

INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT
BAND 20

UNIVERSITY OF CHICAGO
The University of Chicago

JOHANN TISCHLER

HETHITISCHES
ETYMOLOGISCHES
GLOSSAR

Mit Beiträgen von
GÜNTER NEUMANN und ERICH NEU

Teil II/2

Lieferung 13
S/1

INNSBRUCK 2004

Übersicht

- Teil I: Lieferungen 1–4 (A–K), Innsbruck 1977, 1978, 1980, 1983
 Teil II/1: Lieferungen 5+6 (L–M), Innsbruck 1990
 Lieferung 7 (N), Innsbruck 1991
 Lieferung 11+12 (P), Innsbruck 2001
 Teil II/2: Lieferung 13 (S/1), Innsbruck 2004
 Lieferung 14 (S/2), in Vorbereitung (voraussichtlich 2005)
 Teil III: Lieferung 8+9+10 (T, D/1–3), Innsbruck 1991, 1993, 1994
 Die noch ausstehenden Buchstaben (U, W, Z) sind in Vorbereitung. Die entsprechenden Lieferungen werden einen separaten Teilband IV bilden.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Tischler, Johann:

Hethitisches etymologisches Glossar / Johann Tischler.

Mit Beitr. von Günter Neumann u. Erich Neu. – Innsbruck :

Inst. für Sprachen u. Literaturen der Univ.

(Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft: 20)

13. Lfg. S/1 – 2004

ISBN 3-85124-697-7

NE : GT

2004

INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT

Herausgeber: Prof. Dr. Wolfgang Meid

Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck

A-6020 Innsbruck, Innrain 52

Texterfassung durch den Autor

Datenkonvertierung und Herstellung:

Grasl Druck & Neue Medien, A-2540 Bad Vöslau

R

Runda (< **Kurunta*?, Name einer in Hirschgestalt verehrten Gottheit der h.-luw. Texte; wichtig als onomastisches Element auch der späteren alphabet-schriftlichen Überlieferung), GÜTERBOCK, SBo II (1942) 11, 15 (= Schutz-gottheit ^DLAMMA); BOSSERT Königssiegel (1944) 97–106; HOUWINK TEN CATE Luwian Population Groups (1961) 212 (lediglich in luw. Kontext stehe *Runt-* für die Schutzgottheit ^DLAMMA, deren Funktion in späterer griech. Tradition der im Zusammenhang mit dem *Illuyanka* = *Typhon*-Mythos wichtige und im kilik. Heiligtum *Korykos* angesiedelte Gott *Hermes* über-nommen habe, vgl. NEUMANN, OLZ 59, 1964, 467); CARRUBA, SMEA 5, 1968, 31–41 (mit Problemgeschichte); VAN DEN HOUT, StBoT 38, 1995, 82–96 (Namen und Namensträger *Kurunta*).

Bereits KRETSCHMER Einleitung (1896) 294 setzte ein Element *Pow-* in mask. kilikischen PN an, vgl. *Ῥωνδας* (auch *Ῥωνδας?*), *Ῥωνδβερρδας* (Gen. *Ῥωνδβερρδα*), *Ῥωνδβης* (Gen. *Ῥωνδβιου*), *Ῥωνδερεβμης* (Gen. *Ῥωνδερεβμης*), *Ῥωνδιναις* (Gen. *Ῥωνδιναισις*), *Ῥωνδινεσις*; sodann mit Assibilierung *Ῥω(v)ζ-* in *Ῥωζαρμας* (Gen. *Ῥωζαρμα*), *Ῥωζουμεις* und *Ῥωνζουμεις*, SUNDWALL Einheimische Namen (1913) 83–85; HOUWINK TEN CATE Luwian Population Groups (1961) 128–131; ZGUSTA KPN (1964) §§ 1330 (*Powδ-βης* 'Gabe des R.'), 1336, 1339; NEUMANN, KZ 90, 1976, 140.

Dieses Element *Ῥω(v)ζ-* identifizierte BOSSERT l.c. mit *Ruⁿta* der h.-luw. Texte, SAVAS Adlari (1998) 37–41 (zahlreiche Belege für den GN *Runta/i-*) und 132 (Belege für den gleich und ähnlich lautenden PN), das allerdings nur in PN voll phonetisch geschrieben und in offensichtlich unterschiedli-chen Stammformen vorliegt, vgl. HAWKINS – MORPURGO DAVIES – NEUMANN (1974) 40 (*Ῥruntiya-* über *Ῥruntiya-* > *Ῥrunza-* vergleichbar Namen wie *Ῥωνδα-*, *Ῥωνδι-*, *Ῥωνζα-*): *wa = mu tara/inzi* REX-inzi CUM-ni *wasata Warpalawas^a Kiakias^a = ha Ru-wa/i-ta_x-s^a = ha* 'und drei Könige waren mit mir befreundet – *Warpalawa* und *Kiakia* und *Ruwanta*' Topada § 4, CHLI (2000) 453; EGO = *wa = mi^m Ru-wa/i-sá^m Tuwatis^a SERVUS-tas^a* 'ich (bin) *Ruwa* (möglicherweise verkürzt für *Ruwanta*), Diener des *Tuwati*' Kululu Stele 1 § 1, CHLI (2000) 453; 10 "179"-za [^m]*Ru-wa/i-ti-ia DARE-min^a Apanisana* '10 *179 geben wir dem *Ruwati*, (dem Sohn) des *Apanis*' Kululu Bleistreifen 1, 40, CHLI (2000) 508.

Dieser **Personenname** wird daneben auch in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise mit dem Ideogramm CERVUS L 102–103 im Anlaut geschrieben; vgl. *zaia = wa* („SCALPRUM“) *katina* (DEUS) CERVUS₂-ti-ia-

sa TONITRUS.HALPA-*pani* (DEUS)TONITRUS-*huti* PRAE-na PONERE-*wat*^a 'diese Schalen stellte Ruwantia (wohl suffixale Ableitung) vor den Wettergott von Aleppo' Babylon Schale 3, CHLI (2000) 397; CERVUS Kuzi-TONITRUS-sa MAGNUS.REX INFANS.(NI.)NEPOS 'Ruwantia', des Kuzi-Tešub, des Großkönigs, Enkel' Gürin § 1, CHLI (2000) 296 f.

Der Göttername dagegen wird im Anlaut stets mit dem Ideogramm CERVUS L 102–103 geschrieben, LAROCHE HH (1960) 63 f. (mit überholter Zuordnung von L 202 'Hirsch' und L 103 'Geweih', lies vielmehr CERVUS_{1/2/3} gemäß MARAZZI Sviluppi (1998) Nr. *102-*103; CERVUS zeigt *pars pro toto* einen Hirschkopf, CERVUS₂ die einzelne Geweihstange eines Hirschen); also etwa *za = wa ...* (DEUS)CERVUS₂-*ia-sá* BONUS-*mis*^a SERVUS-*tas*^a *izit*^a 'diese (Felsinschrift) hat des Hirschgottes treuer Diener errichtet' Širzi § 1, CHLI (2000) 322.

Die wechselnden Schreibweisen mit dem Ideogramm CERVUS_{1/2/3} einerseits bzw. mit dem phonetischen Zeichen *ru* (L 412) andererseits zeigen, daß auch für das Zeichen CERVUS selbst der akrophonisch aus CERVUS (= *runtiya-* / *runza-*?) gewonnene Lautwert /ru/ (*rú*) anzunehmen ist, MARAZZI Sviluppi (1998) S. 92; HAWKINS CHLI (2000) 33. Gesichert ist dieser v.a. durch Passagen der Karatepe-Inschrift, vgl. *wa = ta i-zi-ia-rú* OVIS.ANIMAL-*wis*ⁱ BOS.ANIMAL-*wis*ⁱ (DEUS)BONUS-*wis*ⁱ (DEUS)VITIS-*ias*ⁱ = *ha* 'der Getreidegott („der gute Gott“) und der Wein-Gott soll (zuständig) für Schaf (und) Ochse werden' § LV Hu; *apataⁿza = pa = wa = ta* LOCUS-*tataⁿza = ha* REL-*ia* HWI-*sata rú-wa/i-na asata* 'an den Stellen, die einst gefürchtet waren' § XXXIII Hu.

Als Hinterglied findet sich **Ruⁿt(iy)a* im PN HALPA-*runtiya*, vgl. EGO = *wa = mi* HALPA-*ru-ti-i-ia-sa* („IUDEX“)tarwanis^a 'ich (bin) Halparuntiya, der Herrscher' Maraš 1 § 1. Dieser Herrschernamen erscheint in der Form *Qal-pa-ru-da* u.ä. auf einer assyrischen Stele aus dem Jahre 805 v.Chr., HAWKINS CHLI (2000) 262; analog gebildet ist noch **Hila-ruwanta* in assyr. Schrifttum aus Urartu, Noms 355.

Sicher abzulehnen ist der Versuch von BOSSERT Königssiegel (1944) 94 f., der **Ruⁿta* als Hinterglied im ON *Asataruwa* der kappadokischen Texte (*A-ša-ta-ru-wa* aus Ališar) sowie im angeblich gleichlautenden h.-luw. PN (recte *Á-sa-ti-ru-wa/i-sá* = *Astiruwas* Karkemisch A 15b § 17) sehen möchte, die aber wohl anders zu segmentieren sind.

Etymologie: Diese Frage ist mit der Frage nach den Hintergründen für die Akrophonie CERVUS₁₋₃ → *rú* verknüpft. Zu deren Erklärung sind zahlreiche Vorschläge gemacht worden:

BOSSERT Königssiegel (1944) 102 f. vermutete hinter CERVUS 'Hirsch' phonetisches **hruwa* oder **hru(n)ta* als etymologische Entsprechung von **krento-* 'Horntier' von **ker-*, *kerə-*, *krā-* 'das Oberste am Körper, Kopf, Horn' (POKORNY IEW 574–577) in ai. *śīras-* n. 'Kopf, Spitze', *śṛṅga-* 'Horn'; armen. *sar* 'Höhe, Gipfel'; gr. *κάϱ* in *ἐπὶ κάϱ* 'auf den Kopf', ähnlich heth.

kar im demnach als wurzelverwandt gleichfalls hierhergehörigen *kitkar* 'zu Häupten'; gr. *κέϱας* 'Horn'; lat. *cerebrum* 'Hirn'; ahd. *hirni* 'Hirn' sowie heth. *karawar* 'Horn'. Dabei postulierte BOSSERT eine sonst nicht nachweisbare Lautentwicklung **karu-* > **kru-* > **hru-* > *ru*.

Dieser Vorschlag wurde von HOUWINK TEN CATE Luwian Population Groups (1961) 128–131 ausgebaut, der den Namen des bekannten Königs *Kurunta* von *Tarhuntassa* als Vorform von *Runta* miteinbezieht; dieser findet sich phonetisch geschrieben in akkadischen Briefen, ^mKu-ru-un-ta KUB III 67 II 2; KUB II 27 Vs. 8; auf der Bronzetafel häufig in ideographischer Schreibweise, vgl. ^mDLAMMA LUGAL KUR URU.DU-tassa II 12; in Hieroglyphenschrift CERVUS-ti MAGNUS.REX LABARNA, NEVE, AA 1986, 401–403 (auf zwei Tonklumpen 86/609 und 86/617 aus Tempel 3); Hattusa (1993) 20 f., Abb. 40, 41; HAWKINS Südburg (1995) 62 (CERVUS-ti statt zu erwartendem *CERVUS-ta = *Kurunta* weist auf eine Namensform *Kuruntiya*; für diese Erscheinung kann auf h.-luw. *Halparuntiya* Maraš 1 § 1 vs. akkad. *Qalparunda* Stele von Pazarcik verwiesen werden); DIŇOL, TÜBA-AR 1, 1998, 27–35 (auf Siegeln sowie in der Inschrift Hatip); MORA, in: Eothen 9, 1998, 85 ff. – Beweiskräftig für die angenommene Lautentwicklung ist die Entsprechung des PN *Kurunizurumeri* in einem assyr. Text aus Tarsus, Noms Nr. 651 = *Ῥωζουμερις* und *Ῥωνζουμερις* in griech. Inschriften aus Kilikien). – Zum Lautlichen vgl. MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 256 (aus possessivem **kṛunt-* 'Hörner habend'; alternativ aus idg. **g(h)rēu-* mit stimmhaftem Tektal wie in armen. *eljiur* 'Horn'); OETTINGER, in: 125 Jahre Indogermanistik in Graz (2000) 357–362 (zum Lautwandel **kr* > *hr* im Inlaut).

CARRUBA, Sprache 24, 1978, 171 f. möchte auch lyk. *keruti* als Tierbezeichnung 'Hirsch' (= *'gehört') hierherstellen, das in TL 111, 3 offensichtlich eine Sühnegabe parallel zu 'Rind' bezeichnet, *me tllidi kbisñtāta āmmām glebi kerut[i] e[.....]* (4) *se tllidi Trzzubi āmmāma kbisñtāta uwa k[i] ju[.....]* ('wenn man in das Grab jemanden hinzulegt'), dann wird er dem Heiligtum hier zwölf Bußgaben – und zwar *keruti* – schuldig sein und dem Trzzubi wird er als Bußgaben zwölf Rind(er) schuldig sein ...', HEUBECK, FS Neumann (1982) 114 f.; die von CARRUBA vorgeschlagene morphologische Analyse (< luw. **karawanti-* mit Suffix -*want-* von einer Entsprechung zu heth. *karawar*, Obl.-stamm *karau-* 'Horn') ist allerdings abzulehnen; vielmehr ist hier mit einer Bildung wie bei luw. *unatti/wanatti* c. 'Frau' (d.h. mit Suffix -*at-*) zu rechnen.

Bedeutsam sind in diesem Zusammenhang noch die Ausführungen von LAROCHE HH (1960) 64 f., der in ähnlicher Weise die akrophonische Gewinnung des Lautwertes *kar* erklärt, den das Zeichen CERVUS zusätzlich besitzt; er nimmt dabei Einfluß eines dem heth. *karawar* 'Horn' entsprechenden h.-luw. Wortes an. Dieses Silbenzeichen *kar* findet sich lediglich in (DEUS)CERVUS₂+*ra/i-hu-ha* Karkemisch 11b § 18, einer einmaligen

Schreibung für den GN *Karhuha*, der üblicherweise im Anlaut mit den Zeichen *kar* oder *ka+ra/i* geschrieben wird. An der vorliegenden Stelle scheint er mit der auf dem Hirsch stehenden Schutzgottheit assoziiert worden zu sein, wofür auch die Schreibweise *za=wa* (DEUS.CERVUS₂) *Kar-hu-ha-sa* 'das ist der Hirschgott *Karhuha*' Malatya 13, links spricht, HAWKINS CHLI (2000) 106 f.

Überholte Erklärung für die Akrophonie CERVUS₁₋₃ → *ru* von GOETZE, JCS 8, 1954, 80 f., der als Vorform einen nicht näher spezifizierten GN *Uru(wa)nd(a)* postulierte, womit wohl die Entsprechung von Formen wie ai. *árvant*- 'eilend; Renner', avest. *aurvant*- 'schnell, tapfer' gemeint ist; vgl. noch lat. *ruo* 'rennen, eilen, einherstürmen', ags. *earu* 'hurtig, flink', an. *orr* 'rasch, freigiebig' usw.;

wieder anders LAROCHE, Syria 31, 1954, 107–117, der hinter CERVUS 'Hirsch' ein sonst nicht bekanntes oder erklärbares phonetisches **tu(wa)ta* vermutet, aus dem durch Rhotazismus **ru(wa)ta* und daraus wiederum durch Akrophonie *ru* deduziert worden sei; diese Deutung muß als Sackgasse angesehen werden, auch wenn sie die Möglichkeit böte, h.-luw. *ru-wa/i-na* = *ruwan* 'einst' (s.u.) mit heth. *tuwa* (Adv.) 'fern, weit' zu verbinden (allerdings läßt sich für heth. *tuwa* eine h.-luw. *ruwan* 'einst' entsprechende temporale Konnotation nicht erweisen);

wieder anders CARRUBA, SMEA 5, 1968, 37–39 (etymol. Herleitung über anatol. **wr̥nta-* aus idg. **bhren-to-* in messap.-lat. *brunda* 'caput cervi' neben *Brenda* als Kurzform für den ON *Brundisium*, norweg. *bringe*, schwed. *brind(e)* 'Renntier', lett. *brīdis* 'Rothirsch' usw. mit Herleitung aus **bh* über *u* und NULL vor *r* (*l*) wie angeblich in *ulili-* 'Grün, Pflanzenwuchs; Feld' aus idg. **bhlē-/r-* in dt. *Blume*, lat. *flos* usw.).

Die Diskussion um den Namen des Hirschgottes *Runda* ist auch deswegen von Interesse, weil er eines der wenigen Belege für **anlautendes r-** in den idg.-anatol. Sprachen darstellt. In diesem Zusammenhang sind noch erwähnenswert –

das bereits erwähnte h.-luw. *ruwan* 'einst', das wahrscheinlich zu heth. Adv. *karu* 'früher, vormals; schon; bisher' (mit regelmäßiger Graphie *ka-ru-ú* als Ausdruck einer einsilbigen Lautung /kru/) zu stellen ist, s. hier I 526 f.; anders CARRUBA, SMEA 5, 1968, 39 (zum heth. Adv. *numan* 'niemals, keineswegs, gar nicht', das aber eher als Hinterglied die Modalpartikel *-man* enthält);

lyd. *rawa-* 'gewähren', GUSMANI Lyd.Wb. 189; Erg. 86 (vgl. heth. Fakt. *arawahh-* 'befreien' von *arawa-* 'frei; Freie(r)' in *Lefš t̥l̥ farav rawal ak=m=λ* 'Zeus aber hat ihm Schutz² gewährt' 50, 5, MEIER-BRÜGGER, FS Neumann (1982) 201 f.;

lyd. *rkalil* '(ist, gehört) der *rkali*' oder lies *rkalim* '(ich gehöre) der *rkali*' auf Münzen, CARRUBA, GlauX 7, 1991, 17 (*rkali* < **arkali* 'der Finanzkasse' gehörig', **arka-* wie lat. *arca* 'Kasten; Lade, Geldschrank' von *arceo*; aus

den idg.-anatol. Sprachen vgl. heth.-luw. *arkamma(n)-* (*argamma(n)-*) c. *n-* St. 'Tribut, Tributzahlung');
 lyk. *r̥m̥mazata* 'Monatslieferung' (← *arm̥ma* 'Mond'), *se t̥iti ēni qlahi ebijehi r̥m̥mazata χ̣θ̣da se ada 5* 'und er liefert/zahlt/büßt der Mutter des hiesigen Heiligtums monatliche Getreidelieferung(en), nämlich 5 Adas' TL 131, NEUMANN, Sprache 20, 1974, 113 f.

S

-sa, -ssa (hinter *-za* für *-nts* graphischer Ausdruck für *-a*) 'aber; und', FRIEDRICH Eb² (1960) § 25b, z.B. *kass=a=za URU-az p̥ar-na-an-za-aš-ša* [(UD)]U.A.LUM DÜ-*ru nu LÍL-ri GE₅-in KI-an argaru* 'und laß diese Stadt und (dieses) Haus (*p̥arnantss=a*) zum Widder werden und laß sie in der Steppe die dunkle Erde begatten' KUB XLI 8 IV 30 (MH/NS); [*nu*]=*za mān ir-ma-la-an-za-ša ēsta* DUTUŠI=*ma* [=t]ta (17) [ANA] AŠAR ABI=*KA tittanunun=pat* 'und obwohl du krank (*irmalantss=a*) warst, setzte ich, die Majestät, dich trotzdem an die Stelle deines Vaters ein' KBo V 9 I 16f. (NH). – Wohl anders (*-antsas=a*, gegen FRIEDRICH l.c.) *nu=war=an=zan* mNuwanzas *tara* [hta] (75) *nu=wa ku-na-an-za-aš-ša mekki* LU²*ap-pa-an-za-aš-ša=ya m* [ekki?] 'und Nuwanzas besie[gte] ihn. „Da (gab es) sowohl Tote in großer Zahl als auch Gefangene in großer Zahl!“' KBo IV 4 II 74f. (NH)

sa- c. (Nomen u.B.), CHD S, 1: Bisher nur Nom.Sg. *sās* in Verbindung mit *hat-* (Stammform auch *haz(z)-*) 'vertrocknen', vgl. [...]*x-lu hazt[a ... š]* *a-a-aš hazt[a]* 'x-lu vertrocknete, [...] sa vertrocknete' KBo XXVI 136 Rs. 4 (OH/MS); [...]*x ša-a-aš hazzata* 'sa vertrocknete' KBo XXXVIII IV 2.

sa- (*sai-*; I, MP) 'zornig sein, zürnen, grollen, hassen', WEIDNER Studien (1917) 129; FRIEDRICH HW¹ (1954) 174; KRONASSER EHS (1962) 68 (Graphie), 460 (Stammbildung *sa-* → *sai-*), 465 (Belege); NEU, StBoT 5, 1968, 144 (MP); OETTINGER Stammbildung (1979) 362 (Stammansatz *sae-*); CHD S, 13–15 („*šā(y)e-*, *šāi-*“ 'mürrisch werden, schmollen, zornig werden/sein').

In altheth. Originalen bisher nicht belegt; [x.GAL *ša-a-a-an-z*] *i* in bruchstückhaftem Kontext KBo XX 21 Vs. 4 (OS) ist von der Textsorte her besser fernzuhalten, s. NEU, StBoT 26, 1983, 159. Mehrfach indes in Abschriften von altheth. Texten (Pleneschreibung der Wurzelsilbe ist dabei die Regel), so 3.Pl.Prs. *sānzi*, vgl. *antuhsan=(a)z kuin* DINGIRMESŠ *ša-a-an-zi* (*ša-an-zi* Var. KUB XXXI 127 I 47, OH/NS) *n=an=san arha* (14) *pasku-wanzi n=an appa zik=pat* DUTU-us *genzuwasi* 'welchem Menschen die Götter zürnen und ihn verwerfen, nun den, Sonnengott, bemitleidest du'

KUB XXXI 135 I 13 (OH/MS), GROBE Sonnenlieder (1953) 40; 1.Sg.Prt. *ša-a-nu-u* [n in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXIII 9 II 13 (OH/NS); 3.Sg.Prt. *sāit* und *sāis*, vgl. *nu=za* ^{DIM-as} ^{DTelibinun} DUMU=*ŠU* kappuet ^{DTelibinus}=*wa* DUMU-*IA* andan NU.GAL *ša-a-it-ya-ra-aš-za nu=wa=z human assu petas* 'Da wurde der Wettergott besorgt um Telepinu, seinen Sohn: „Telepinu, mein Sohn, ist nicht (mehr) hier. Er hatte einen Wutanfall (*sait=war=as=za*) und hat alles mit sich genommen“ KUB XVII 10 I 22 (OH/MS), HOFFNER Hitt. Myths (1990) 15; *nu=za šer nepiš ša-a-[(it)]* GAM-an=*ma=za tekan ša-a-it* (Var. *ša-a-iš*) 'oben, der Himmel zürnte, unten aber die Erde zürnte' KBo X 45 I 49–50 (MH/NS) mit Dupl. KUB XLI 8 I 30–31 (MH/NS).

An Belegen aus späteren Texten vgl. 3.Sg.Prs. vielleicht *sāi*, wenn *kuit-man=at* KUR *ša-a-i* 'während die Erde darüber grollt(?)' KBo XI 1 Vs. 26 (NH), anders HOUWINK TEN CATE – JOSEPHSON, RHA 81 (1967) 107 (Lesung *kursai*, was kaum weiterführt); 3.Sg.Prs. auch *ša-a-iz-zi* in bruchstückhaftem Kontext KBo XL 166 Z. 2; 3.Sg.Prt. *sāit*, ^{DAnzilis}=*za ša-a-it* ^{D[Zuk-kis=za ša-a-it]} 'Anzili wurde wütend, Zukki wurde wütend' KUB XXXIII 67 I 26; *Ē-ri=kán anda* (55) *ēšhar ishahru NĪŠ* DINGIR^{LIM} *sullatar* (56) *wastaus kisat nu=za sēr nepiš ša-a-it* (57) GAM-an=*ma=za tekan ša-a-it* 'im Haus drinnen ist Blut(tat), Tränen, Eid(bruch), Streit (und) Frevel entstanden: Darüber der Himmel zürnte und unten die Erde zürnte' KUB VII 41 + I 56f. (MH/NS), OTTEN, ZA 54, 1961, 120f.; 3.Pl.Prt. MP *sāntati*, vgl. *hanna(n)tati nu=war=at=za=kan ša-a-an-ta-ti* '(der Sonnengott und die Göttin Kamrusepa) stritten miteinander, und sie grollten einander' KUB XII 26 II 2f. (NH), NEU, StBoT 5, 1968, 144.

Die von KRONASSER EHS (1962) 465 hierher gestellte 3.Pl.Imp. *ša-an-du* KBo XXIX 51 Z. 3.5 ist (dem bruchstückhaften Kontext nach zu urteilen) luwisch, s. MELCHERT CLL (1993) 182 (zu *sa-* 'loslassen', lyk. *ha-* ds.).

Aus dem Bereich der Onomastik klingt der GN *Santa* an (Nom.Sg. ^{DŠa-an-ta-as} usw., also Thematisierung des Partizipialstamms *sa-nt-a-?*); der Anklang wird aber auf Zufall beruhen, s. eigens.

Etymologie: Seit JURET Vocabulaire étymologique (1940–41) 40 (aus **saiwei-*) allgemein zu lat. *saevus* 'wütend, tobend, hart, grausam, grimmig', *saevire* 'zornig sein' gestellt; dazu noch gr. αἰμωδία 'Zahnschmerz'; got. *sair*, ahd. *sēr* 'Schmerz', nhd. *versehren*; lit. *šaižūs* 'rauh, scharf' usw. So noch ČOP, Linguistica 10, 1970, 100–101 (idg. **sāi-* 'Schmerz, Krankheit'); EICHNER, Sprache 24, 1978, 160; HuI (1979) 61; Laryngalthorie (Hrsg. A. Bammesberger, 1988) 142 (aus **saəziə/o-* mit Schwund von *ə* vor *i*; ein Allo-morph mit erhaltenem Laryngal liege in *ishizziya-* 'erglimmen' aus **səzi-tje-* vor); OETTINGER Stamm-bildung (1979) 363 (heth. Stammansatz *sae-* aus **seh₂ye-*); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 38f.; Anatolian Phonology (1994) 176f. (*sā(i)-* komplexes Kontraktionsprodukt nach dem Ausfall zweier Halbvokale **y*, nämlich **sayéye-* > **sa-e-e-* > **sa-ē-* > **sāi-*; dagegen

**sayéyo-* > **sa-e-a-* > **sa-a-* > **sā-*: Die verschiedentlich angenommene Vorform **saHyé/ó-* bzw. **seh₂ye-* mit *h₂* sei durch *tāye-* 'stehlen' < **taHyé/ó-* widerlegt; RIX LIV (1998) 472 (*sāye-* von der idg. Wurzel 3. **seh₂(j)*); KIMBALL HPh (1999) 232 (3.Sg.Prt. *sāit* aus vorheth. **sāy-et*, „remade from athematic **sāy-t*“, zu **sai-* in lat. *saevus* neben 3.Pl.Prs. *sānzi* mit *sā-* aus **sāyo-*).

Verfehlt GEORGIEV, Ling.Balk. 23, 1980, 51 (durch angebliche Assimilierung **sty* > *s(s)* aus **stye_h-* zu ai. *styāyate* 'gerinnt', nhd. *stieren* usw.).

Hierher gehören

Ptz. *sant-* 'wütend, zornig', auch 'verärgert', vgl. zunächst den für die Bedeutungsbestimmung relevanten Vokabulareintrag *ša-a-an-za* KBo I 42 II 34 (NH), dem akkad. *S E-NU-U* (für *zenū* 'zornig, aufgebracht', AHW 1519) entspricht, GÜTERBOCK MSL 13, 1971, 136; Nom.Sg.c. noch *ammel* [k]uit LÚTĒMU (8) *apez uet ŠEŠ.DÜG.GA=IA=ma=mu* (9) *assul kuwat UL* (10) *hatraes* (11) *nu=ddu=za=kan kāsa* (12) *ša-an-za* 'da doch mein Bote von dort kam, warum hast du mir, mein lieber Bruder, (deinen) Gruß nicht geschrieben? Nun siehe, (ich bin) dir böse!' HKM 56 Vs. 12, ALP HBM (1991) 224f.; LUGAL KUR *Mirā=w[a ...]* (22) [kuit]ki *ša-a-an-za* 'Der König von Mira ... grollt über [etw]as' KUB XXIII 87 Z. 22 (NH), HAGENBUCHNER, THeth 16, 1989, 228; Akk.Sg.c. *santan*, vgl. *sumes=a=wa=mu sasandan* [kuwat aranutton] (8) [nu=wa=mu š]a-a-an-ta-an kuwat mema-nutton 'Warum aber habt ihr mich, der ich schlief [hochgezogen], warum habt ihr [mich], der ich grollte, zum Sprechen gebracht?' KUB XXXIII 10 I 8 (OH/MS); Nom.Pl.c. *sāntes*, vgl. *mān=a=za ša-a-an-te-eš nas-ma=wa=smas=kan arha kuiski huittiyān tallian mugan harzi* 'und wenn (ihr) zornig seid oder euch jemand bewegt, anrufen (oder) angefleht hat' KUB XV 32 I 45 (MH/MS); *mān=kan UN-si* ^{DHebat} ^{DLUGAL} [=ma=as ^{DAl}]lanzuss=a (13) *ša-an-te-eš* 'Ritual für den Fall, daß einem Menschen Hebat, Šarruma und Allanzu zürnen' KUB XXX 51 + I 13 (NH), LAROCHE CTH (1971) S. 157f.; Dat.-Lok.Pl. *sandas*, vgl. *nu=za* LÚAZU NINDA.SIG gangatiya dai nu=tta DINGIRMEŠ (59) *ša-a-an-da-aš menahhanda ganga-daizzi* 'Dann nimmt der AZU-Priester das Fladenbrot und das gangati-Kraut; und dich versöhnt er mit den zornigen Göttern' KBo V 2 IV 59. – Aus dem Bereich der Onomastik klingt der GN *Santa* an (Thematisierung des Partizipialstamms **sa-nt-a-?*); der Anklang kann aber auch auf Zufall beruhen, s. eigens;

N.act. *sauwar* n. r/n-St. 'Groll, Erregung' mehrfach bereits in sprachlich altheth. Texten, vgl. ^{DTelipinuwass}=a *karp[is kardimiyaz]* (20) *wasdul ša-a-u-ya-ar QATAMMA tepsauēs[du]* 'und *Telipinus* Groll, Zorn, Frevel, Ärger soll gleichermaßen sich verringern!' KUB XVII 10 III 20 (OH/MS); *nu kartimmiyaz lē kuitki nu ša-a-ya-ar* (10) *lē kuitki* 'und kein Zorn (soll hier sein) und keine Wut (soll hier sein)' KUB XXX 34 IV 9 (MH/NS); Dat.-Lok. *sauwarri*, n=as ANA ŠA ^{DU} *ša-a-u-ya-ar-ri* EGIR-pa lanni kutru-

wanni artar[i 'und er steht in Zeugenschaft, den Zorn des Wettergottes zu lösen' KBo XI 1 Vs. 8 (NH), HOUWINK TEN CATE – JOSEPHSON, RHA 81 (1967) 105, 129f. (zur Konstruktion mit doppeltem Dativ vgl. lat. *decreto scribendo adesse*).

Problematisch ist die Gleichsetzung von *sauwar* mit *sarauwar*, die seit GOETZE – PEDERSEN MS (1934) 31 („auf die Artikulation des hethitischen *r* fällt von hier aus erwünschtes Licht“) mehrfach vorgeschlagen wurde, s. KRONASSER EHS (1962) 68 (konsequente Pleneschreibung *ša-a-* könne einen Hiat andeuten, der im Falle von *sarauwar* „durch das im allgemeinen schwache *r* unterstrichen worden wäre“); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 125 (hyperkorrekter *r*-Einschub); KIMBALL HHPH (1999) 358 (unetymologisches *r*). – Eine Form *sarauwar* ist tatsächlich mehrfach belegt, es dürfte sich aber um jeweils unverwandte Wörter handeln: An einigen Stellen ist *sarawar* in der Tat mit *sauwar* 'Groll' gleichbedeutend, vgl. ^{DU}-*as karpin kartimmiattan nahs[arattan]* (30) *ša-ra-u-ya-ar tarmanun* 'des Wettergottes Wut, Zorn, Fur[cht], Groll band ich fest' KUB VII 13 I 30, SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 75; eine weiterer Beleg kann in unpub. Bo 7247 vorliegen, INA MU 9[KAM] (2) LUGAL-*us e-es-x[* (3) *ša-ra-a-u-ya[-* (4) LÜ.MEŠ. NÍ.ZU U[L, SIEGLOVA l.c. Davon zu trennen sind *sarauwar* als Verbalsubstantiv von *sarai-* 'zupfen?', 'weben?', 'verflechten?' (s.d.) sowie ein drittes Nomen *sarauwar* u.B. (aus dem Sinnbereich von 'Gewitter' und 'Regen'), s. eigens.

Vielleicht hierher ein Kausativum *sanu-* 'wütend machen, erzürnen', s. eigens.

sa- 'und er' (altheth. < **su-a-*). HROZNÝ SH (1917) 137 hatte zunächst eine eigenständiges Dem.-Pron. **sa-* angesetzt, das aus idg. **so-* herzuleiten wäre; so noch GÖTZE Madd. (1928) 137 (mit Belegen). Klarstellung durch SOMMER HAB (1938) 78 (steht nur am Satzanfang und verhält sich zur altheth. Satz-einleitungspartikel *su* wie *n=as* zu *nu*); PEDERSEN Hitt. (1938) § 55; FRIEDRICH Eb² (1960) §§ 38, 103, 105, 317. Weiteres bei *su* 'und'.

(sa- 'er; dieser' in Gen. *siet*, D.-L. *sietani*, Abl. *siez* und endungsloser Lok. *siet*; dieser Stammansatz ist genauso überholt wie die alternativen Ansätze *se-* oder *si-*, s. NEU, StBoT 26, 1983, 167; FS Puhvel (1997) 145–149; s. vielmehr *siya-*)

(sa- angebliches Präfix 'zusammen', das von KELLOGG Indo-European Coincidences in Hittite (1925) 15, 42 in *sawitist-* (angeblich 'of less than a year old', entsprechend gr. ἀέτης = ἄφ'έτης 'of the same year' aus gr. ἄ- (**sp-*) + ἔτος) gesehen wurde; ausgebaut von STURTEVANT CGr¹ (1933) 46, 214, der es in weiteren Lexemen sah, so in *sallai-/salliya-* 'zerfließen, schmelzen', *samen-* 'verschwinden', *sanna-* 'verschweigen, verheimlichen', *salik-* mit

angeblicher Bedeutung 'zusammen liegen' und *sakunesk-* 'heraufsprudeln'; in größeren Zusammenhang gestellt von HAHN, Lg 18, 1942, 83–116 (Pronominalstamm **sem-*, **sm-*, **smo-* mit *s-*mobile, der indefinite Bedeutung wie in ai. *samas* 'jeder' haben, daneben aber auch als Numerale wie in lat. *semel*, heth. **sanna-* 'eins' (in 1-as?) oder als Adverb wie in nhd. *samt* usw. fungieren könne. Im Heth. sollen noch zahlreiche andere Adv. und Konjunktionen zu diesem polyvalenten Stamm gehören, so z.B. *man*, *mahhan*, *manki*, *masi-* u.a.); KRONASSER EHS (1962) 159 (nur in *sawitist-*, aber trotzdem anzuerkennen).

Eine Entsprechung wurde auch im Lyk. gesehen, so MELCHERT Lycian Lexicon (1993) 26 (Präverb *hñti* viell. **hñ-* < **som-* + Reflexiv *-ti?*; auch *hñmti* u.B. viell. komponiertes Präverb *hm-* < **som-* + *ti?*).

Dieses Präfix existiert indes nicht, da die herangezogenen Beispiele jeweils anders zu erklären sind, vgl. s.vv.)

(sa- nach NEUMANN, Sprache 4, 1958, 111 f.; KZ 75, 1958, 221 f. angebliches Privativpräfix, etymologisch entsprechend lat. *se-* in *separare* usw.; es soll in *sakuwandariya-* 'unterbleiben', *sakuwassar(a)-* 'unversehrt', *sissiyant-* 'unberührt, versiegelt' sowie im ON Σοατρα, Σουατρα in Lykaonien KON § 1162 (**Sa-watar-a* 'wasserlos', was zur Angabe von Strabon paßt, wonach dort großer Wassermangel herrschte, ὕδατων δὲ σπάνις πολλή 12.568) enthalten sein.

Zustimmend KRONASSER EHS (1962) 160, der noch *sanna-* 'verschweigen, verheimlichen' < *sa-* + *nai-* 'führen' hinzufügt, angeblich ähnlich lat. *seducere*, bei dem in bestimmten Wendungen das „Vorstellungselement des Geheimen“ erkennbar sei; anders STURTEVANT CGr¹ (1933) 214, der hierin das Präfix **sa-* < **sm-* 'zusammen' sah.

Dieses Privativpräfix existiert indes nicht, da die herangezogenen Beispiele jeweils anders zu erklären sind, vgl. s.vv. (ON Σοατρα eher zu ^(S)*sa-watar* n. r-St., *sawitra-* n. (Plural) 'Horn')).

-sa- 'sein' (enkl. Possessivpronomen), FRIEDRICH HEB I² (1960) § 108; NEU, FS Puhvel (1997) 149–153, s. *-si-*.

sael (protohatt. Lexem u.B.), vgl. HAAS Nerik (1970) 160 ('Dämon, Erdgenius', vergleichbar **sepa-/-(n)zipa-* in Namen oder in Benennungen vergöttlicht gedachter Konkreta); GIRBAL Hattisch (1986) 74 ('Herr, Gebieter'); SOYSAL Hattischer Wortschatz (2004) 306 (als Maskulinum markiertes Nomen *sail*, auch *sael* u.ä. 'Herr?').

Die für die Bedeutungsbestimmung wesentliche Passage stammt aus einem Ritual für den Wettergott, das eine kurze hatt. Rezitation enthält, *nu=kan* LÜGUDU₁₂ *hattesni* GAM-*anda* 3-ŠU *ú-i ú-i pu-ru-ša-el pu-ru-ša-el halzai* (11) *nu=kan* INIM-*an* *anda* *namma memai* 'und der Gesalbte ruft 3-

mal in die Grube hinab: „wi wi purusael“. Und dort spricht er ferner die Beschwörung' KUB XXXVI 89 Vs. 10f., HAAS Nerik (1970) 142, 160; KLINGER, StBoT 37, 1996, 245f. Wegen [x-ni-ip fu-u-wr-ša-a [-el'] in bruchstückhaftem hatt. Kontext KUB XXVIII 84 IV 6 und wegen hatt. fur 'Erde' interpretiert HAAS Nerik (1970) 160 dieses purusael als furu-sael 'Dämon der Erde'; ähnlich GIRBAL Hattisch (1986) 74 ('Herr der Erde' oder 'Herr des Landes'); SOYSAL Hattischer Wortschatz (2004) 917f. (nominales $wu_r = \text{sail}$ für $wu_r = *un = \text{sail}$).

Die Bedeutung 'Herr, Gebieter' paßt auch in hatt. Kontexten, vgl. *ma-a ĩa-aḫ-šu-ú-u [l-tu]* (6) *le-e-ku-ši-im ma-a ĩa-a-ni-fa-aš* (7) *ša-a-i-il* 'da der Thron des Himmlischen; da auf ihm saß der Herr' KUB XXVIII 18 Rs. 7, GIRBAL Hattisch (1986) 67.

Weitere Belege für sael in hatt. Kontext sind weniger ergiebig, vgl. *qi-iz-ħa-a ša-a-i-il* KUB XXVIII 48, 10; L^UALAM.ZU₉ hattili (49) *kissan memai* (50) *i-ma-a-ħa ša-a-i-il* 'der Spaßmacher spricht auf hattisch folgendermaßen: imaha sail' KUB I 17 III 50 bzw. L^UALAM.ZU₉ (48) *memai* (49) *mi-i-ša-a ša-a-il* ibid. II 49.

Mehrfach findet sich sael als Zweitglied von PN, vgl. die PN Alasaili Noms Nr. 27, Hisaili KBo XXXII 185 Vs. 22 und Nasaili HKM 103 Vs. 5 sowie die GN Tuhasail GESSEL 524 und Tahaksai [l] IBoT III 2, 7; anders dagegen die Ethnika alisail, haggamissail sowie matiksail, die das Suffix -ili- enthalten (vgl. die diesen Bildungen zugrunde liegenden Toponyme Alisa Rép. Géogr. 8, Hakmis Rép. Géogr. 65 sowie Matiksa Rép. Géogr. 265).

Nach HAAS l.c. soll sael (als Simplex) auch in heth. Kontext in KUB XXXIII 120 III 27f. belegt sein; gemäß Autographie des Dupl. KUB XXXVI 1 II 2', aus dem das wesentliche Stück des Texts stammt, dürfte aber auch hier ein im Anlaut unvollständiges Nomen mit sael als Hinterglied vorliegen, vgl. [(na-'an' x ..-'ša'-a-el) hurta] ĩħhun DZABABA-an=a (28) [hurtahhun (n=an Ma'napi URU-ri) a ĩnnun nu kuis (29) [(kinuna namma ammuk) menahha ĩnda zahhiyanzi 'und ihn, den [...sael, verfluchte ich und den Kriegsgott verfluchte ich, und ich brachte ihn in die Stadt Manapi. Wer kann nun also weiterhin gegen mich kämpfen?', MERIGGI, Athenaeum 31, 1953, 124; LAROCHE, RHA 82, 1969, 45; HOFFNER Hittite Myths (1990) 42 (ON Banapi).

sah- (II, MP) 'verunreinigen, beschmieren, besudeln; – (dran) schmieren', auch 'vollstopfen, auffüllen' und '(dick) einstreuen, hinstreuen', FRIEDRICH HW¹ (1954) 175; KRONASSER EHS (1962) 423f.; NEU, StBoT 5, 1968, 144 (MP); CHD S, 1–2 ('verstopfen, anfüllen').

In sprachlich alten Originalen bisher noch nicht belegt; in einem mittel-heth. Text findet sich Nom.-Akk.Sg. n. saḫān des Ptz., DUG[...] (11') suwaru ša-ħa-a-an PANI DINGIR^{LIM} dāi '1 [...](-Gefäß) voll gefüllt legt er vor die

Gottheit' KBo XXXII 7 Vs. 11 (Dupl. KUB LIV 85 Vs. 12, MH), SOYSAL, FS Neumann (2002) 471; anders RÜSTER, FS Alp (1992) 478;

An Belegen aus späteren Texten vgl. 3.Sg.Prs. nach der hi-Konj. sāhi, in bruchstückhaftem Kontext *šīgk ĩsrin anda ša-a-ħi* KUB XXXIX 88 I 10; 3.Sg.Prs. MP sahari (in Kontext mit dem ähnlich lautenden Antonym sanh- 'reinigen!'), vgl. *kuisa = kan* (23) *wetenaza ša-ħa-a-ri n = an = kan sara ša-an-ħa-an-du* 'welcher (Kanal) auch immer von (Ab)wasser verunreinigt ist, den soll man reinigen' KUB XIII 2 II 23 (MH/NS), NEU, StBoT 5, 1968, 144; 3.Pl.Prs. sahanzi, nu INA É L^UIS anda *peh[uda ĩnzi* (21) *nu INA UD 3KAM EGIR-an ar[and]ari* (22) É L^UIS = ma anda *ša-ħ[a-a-an-]zi* 'dann schafft man (die Pferde) in den Stall hinein; danach stehen sie 3 Tage lang; den Stall(boden) aber streut man (dick) ein' KUB I 13 III 22 (ergänzt nach der etwas anderen Konstruktion in Zeile 10), POTRATZ Pferd in der Frühzeit (1938) 78f. ('das Knechtehaus aber streut man ein'); sachlich anders KAMMENHUBER Hippologia Hethitica (1961) 64 ('den Stall aber fegt man drinnen') bzw. CHD S, 2 mit Lit. ('luftdicht verschließen'); ša-a-ħa-an-zi in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXIX 71 I 8 (NH) dagegen wohl eher zu sanh- 'fegen, abwischen, reinigen', vgl. *warpanzi* 'sie waschen' ibid. 6; 3.Sg.Prt. sahta 'beschmutzte', mān G^{IS}GU.ZA DU NA.ZI.KIN *kuiski katta laknut nasma = kan suppa TUL kuiski ša-aḫ-ta* 'wenn jemand den Thron des Wettergottes (oder) ein Kultmal umgeworfen hat oder wenn jemand eine heilige Quelle verunreinigt hat' KBo XI 1 I 40, LEBRUN Hymnes et prières (1980) 297, 302; möglicherweise auch 3.Pl.Prt. sanher, vgl. DINGIR-MEŠ = wa GU[NNI] daer *nu = war = an* [NA^{ku}]nnanit (40) *huraier n = an* AN.BAR-it *ša-an[-ħe-]er nu = ssan* DINGIR-MEŠ *esantari* 'die Götter stellten einen Herd auf; sie schmückten ihn mit Kupfer und sie tauschierten² ihn mit Eisen. Und die Götter setzen sich darauf' KUB XXIX 1 III 40, EICHNER, MSS 31, 1973, 88; andere Deutungen CHD S, 171; 3.Sg.Imp. saḫdu, vgl. (in Kontext mit 3.Sg.Prt. sahta) MUNUS^{hasawan} *pehutetin* [... EM]E = ŠU (30) *ša-aḫ-du nu* MUNUS^{hasawwas} *p[ait nu = ssi]* EME = ŠU *ša-aḫ-ta* 'holt die weise Frau [, mit ...] soll sie seine Zunge salben!' Und die weise Frau kam und salbte ihm seine Zunge' KBo III 8 II 29–30, KRONASSER, Sprache 7, 1961, 155.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entspricht vielleicht k.-luw. *sahha(n)-*, wenn tatsächlich 'Schmutz', vgl. *ix kuis ša-aḫ-ħa-an-za issai* 'wer Verschmutzung verursacht' KBo XXIX 92 Z. 5 mit *sahhanissa-*, Iterativum des Denom. *sahhani(ya)-*, vgl. *kuis = an ša-aḫ-ħa-ni-iš-ša-at-ta kuis = an* (22) *ippatarrisatta* 'wer ihn beschmutzt hat, wer ihn ergriffen hat' KUB XXXV 45 II 21 und KUB XXXV 48 II 14; in diesem Sinne LAROCHE DLL (1959) 83 (*sahha-* zu *sah-* 'verstopfen, besudeln' oder zu *sakkar* 'Kot, Exkremente'); EICHNER, MSS 31, 1973, 59 (*sahha-* zu *sah-* wie heth. *harga-* 'Untergang, Vernichtung' zu *hark-* 'umkommen, zugrunde gehen'); OETTINGER Stamm-bildung (1979) 512 (luw. *sahha-* 'Schmutz' neben heth. *sēhur* 'Urin;

Schmutz' und verbalem *sahh-* 'verstopfen, beschmieren'); MELCHERT, GS Cowgill (1987) 187 (zu *sah-* 'verstopfen, besudeln' oder zu *sakkar* 'Kot, Exkremente'). – Völlig anders ROSENKRANZ Beiträge (1952) 71 (luw. *sahha-* Entsprechung von heth. *sahhan-* 'Lehnsdienst', die angeführte Passage aus KUB XXXV 45 also etwa 'wer ihn zinspflichtig gemacht hat, wer ihn unterworfen hat'); analog STARKE, StBoT 31, 1990, 228 f.; MELCHERT CLL (1993) 183.

ŠEVIROŠKIN, ZDMG Suppl. I/1, 1969, 269 möchte lyd. *šakvāki-* als 'verunreinigen' sowohl zu heth. *sah-* 'verunreinigen' als auch zu heth. *sakkar* 'Kot, Exkremente' stellen; lautlich ist nur der Vergleich mit *sakkar* möglich, s.d.

Daß lyk. B *šyxaija* TL 44d 23 'Verunreinigung' bedeutet, wie KOROLOV – ŠEVIROŠKIN, AO 37, 1969, 539 meinen, ist kontextuell nicht zu sichern.

Etymologie

Zu klären wäre zunächst die Grundbedeutung bzw., wieviele homonyme Verben *sa(n)h-* anzusetzen sind; KRONASSER EHS (1962) 123, 423 f. unterscheidet drei synchron verschiedene Verben ('suchen': 'fegen': 'beschmieren'); EICHNER, MSS 31, 1973, 69 f., 95; Sprache 21, 1975, 159 f. dagegen wendet sich gegen den Ansatz eines eigenen, von *sanh-* 'schmieren' bzw. *sanh-* 'petere' verschiedenen Verbums; auszugehen sei von **seh₂-* 'verunreinigen', entsprechend luw. *sahha-* 'Schmutz', dazu als konkretisiertes Verbalabstraktum *sehur* 'Urin; Schmutz' mit semantischer Entwicklung → 'etwas durch Stopfen, Stampfen, Pressen, Drücken, Schmieren haltbar verschließen').

In diesem Sinne, aber teilweise unterschiedlich in Bezug auf die außeranatolischen Entsprechungen, haben sich noch geäußert

CARRUBA, StBoT 2, 1966, 52 (zu *sehur* 'Urin; Schmutz'); OETTINGER Stammbildung (1979) 512 (luw. *sahha-* 'Schmutz' aus **se/oh₂-o-* neben heth. *sehur* 'Urin; Schmutz' aus **sēh₂-wr*; verbales *sahh-* 'verstopfen, beschmieren' selbst setze iteratives **soh₂-éye-* fort); RIKOV, Ling.Balk. 27/1, 1984, 64 (zu gr. αἰὼνάω 'schmiere', d.i. denominal zu **ai₂fov-* aus **seh₂zi-uon-*; dazu dehnstufiges *sehur* 'Urin' aus **sēh-wr*; das Verhältnis der Wurzelstruktur von **sēh-wr* zu dem von **seh₂zi-uon-* entspräche dem von ai. *dātu-* 'Teil, Abschnitt': gr. δαῦρος 'Mahl' von **deH-* 'teilen'); MELCHERT, Sprache 33, 1987 [89] 26 (**seh₂*: lat. *satis*); GS Cowgill (1987) 187 (keine Beziehung zu *sakkar*); RASMUSSEN Morphophonemik (1989) 105 (zu *sehur* 'Urin' aus **sēh₂-wr*); RIEKEN Nominale Stammbildung (1999) 340 (mit *sehur* 'Urin' aus **seh₂-*, aber ohne außeranatolische Entsprechungen); KIMBALL HHPH (1999) 397 ('vollstopfen, verstopfen' über **sōh₂-* entweder aus idg. Perfekt *(*se*)-*sōh₂-* oder Präsens **sōh₂-* vergleichbar gr. Wurzelaorist ἴδμεν mit Konj. ἔωμεν über **h₂o-mev* < **so₂o-mev*, auch themat. Präs. ἄτεται < **so₂-ye/o-* 'sich sättigen', lat. *satis* usw.); SCHULZE-THULIN, Anatolisch und Indogermanisch

(2001), 385 (altes Kausativum/Iterativum von der idg. Wurzel **seh₂-* 'beschmieren').

Daneben eine Reihe verfehlter Versuche, so

SCHMITT-BRANDT Idg. Vokalsystem (1967) 103 (aus **saH-*, mit *l*-Erweiterung in *issalli-* 'Speichel' wie in lat. *saliva*); BERNABÉ, Revista española de lingüística 3, 1973, 421 (zu *issalli-* mit Assimilierung von *-sh-* > *-ss-*): *issalli-* gehört indes sicher zum Obliquusstamm *iss-* von *ais* 'Mund';

ČOP, Linguistica 8, 1966–68, 48 ((*)*pasihai-* 'reiben, drücken, quetschen' Kompositum aus angeblichem **pa-* und *sah-* 'schmieren, beschmieren');

PUHVEL, FS Laroche (1979) 298 f. (aus **dhyoH-* zu *sehur* 'Urin; Schmutz' aus **dhyeH-wr* und weiter zu lat. *fumus* 'Mist', *foeteo* 'stinken'); wiederholt von WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 72; CATSANICOS, BSL 81, 1986, 165.

Hierher gehören

Part. *sahant-* 'gefüllt, zugestopft', Nom.Sg.c. *sahanz^a*, *šigkisris anda ša-ḥa-an-z* [a] 'Woll-)kisri ist hineingestopft' KUB XXXIX 88 IV 11 (NH); Akk.Sg.c. *sahantan*, [... UZ]Uwallin karsa ša-a-ḥa-an-ta-an [BEL ŠIŠKUR kuwaszi] 'der 'Opferherr küßt die ordnungsgemäß (d.h. mit mit Granatapfel und kleingeschnittenem Fleisch) gestopfte Lammkeule' KBo XIX 142 III 24 (NH), vgl. ibid. II 23–24 (hier erscheint statt *sah-* das Synonym *sunna-* 'füllen; schütten'), TISCHLER, FS Lochner von Hüttenbach (1995) 319; N.-A.Sg. n. *sāhan* bzw. *sahān* (s. eingangs), vgl. DUGHAB.ḤAB-as wedanda (13) *suus anda* KÜ.BABBAR TUR 7 NA₄ TUR *ishuwantes* (14) *puriyas = sas welkuwan ša-a-ḥa-an* 'eine Kanne mit Wasser gefüllt, darin von Silber ein kleines (Stück und) 7 kleine Steine sind (hinein)geworfen; Gras ist zwischen ihre (der Kanne) Ränder gestopft' KUB IX 28 I 14', VIEYRA, RA 51, 1957, 132, 135; [n = as IN]A É LÜIŠ anda *pehudanzi* (11) [É LÜIŠ = m]a anda *ša-ḥa-an* 'dann schafft man sie (die Pferde) in den Stall hinein; der Stall aber ist eingestreut' KUB I 13 III 11, POTRATZ Pferd in der Frühzeit (1938) 78 f.; sachlich anders KAMMENHUBER Hippologia Hethitica (1961) 64 ('ist gefegt'); CHD S, 2 ('ist verstopft (luftdicht verschlossen)') mit Lit.; vgl. noch *anda UL ša-a-ḥa-an* KBo XXXI 144 I 3;

sk-Form *sahisk-*, KRONASSER EHS (1962) 549, 584; 3.Sg.Prs. *sahiskizzi*, vgl. [nu] mSangasus LÜG[URUŠ-anza] (14) ANA MĀŠ.ANŠE^{HLA} *akku[ssa]* (15) *tarneskizzi* ^{DEn}[kidu = smas peran] (16) *iyattari nu = k[(an) ... SAḤAR^{HLA}-az]* (17) *ša-ḥi-iš-ki-iz-z[i]* 'Sangasu, der Jüngling, legte Fanggruben für das Wild; Enkidu aber lief vor (dem Wild) und verstopfte [sie mit Erde]' KBo X 47c 17, COLLINS Wild Animals (1989) 12; 3.Sg.Prs. MP *ša-a-ḥi-iš-kat-ta-ri* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXI 86 II 31; 3.Pl.Prs. MP *saheskantari*, vgl. *namma = kan URU-ri artahhius lē ša-a-ḥi-eš-kán-ta-ri* 'ferner dürfen in der Stadt die Abflußkanäle nicht verschmutzt sein' KUB XXXI 89 II 19, NEU, StBoT 5, 1968, 144.

Wurzelverwandt könnte *sehur* 'Urin' sein, s. dort. – Außerdem vgl. *sah-hessar* n. r/n-St. 'Burg, Festung, Befestigung'

sah-, mehrfach in Formen (mit Nasalunterdrückung) von *sanh-* 'anstreben', s.d.

sahhan- n. n-St. (eine Art Schuldverpflichtung, etwa 'Lehnsdienst'), GÖTZE NBr (1930) 54–59 (bestimmte, am Grundbesitz haftende Lasten gegenüber dem Staat und seinen Beamten oder gegenüber den Tempelverwaltungen, 'Lehnsdienst, Dienstlehen'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 175 ('Lehen; Lehnsdienst', wechselt mit akkad. *ilku* ds., AHW 371f.); ALP HBM (1991) 334 (auch Häuser sind mit *sahhan*-Verpflichtung belegt); HOFFNER, FS Özgüç (1989) 201 (auch Bezeichnung für Abgaben in Form von Naturalien); idem Hittite Laws (1995) 244f.; CHD S, 2–7 (Art Schuldverpflichtung des Landbesitzers gegenüber dem eigentlichen Eigentümer).

Bereits in **altheth.** Originalen belegt, vgl.

Nom.-Akk.Sg.n. *sahhan* mehrfach in den Gesetzestexten, *takku* A.ŠA^{HLA} NÍG.BA LUGAL *kuiski harzi ša-ah-ḥa-an luzzi na [tta karpiezzi]* 'Wenn jemand Felder als Geschenk des Königs besitzt, leistet er keinen Lehnsdienst (und keinen) Frondienst' KBo VI 2 II 43 (= HG § 47a); *takku* LÚ.U₁₀.LU-as A.Š^{HLA} ŠA ŠANIM=MA *harzi nu ša-ah-ḥa-aš-še-et issai [takku A.ŠA^{HLA}-na tarna] ŠA ŠA^{HLA}-na dalaí natta =an happaraizzi* 'Wenn ein Mensch die Felder eines anderen in Besitz hat, verrichtet er für ihn Lehnsdienst. Wenn er das Land (verkommen) läßt, soll er das Land verlassen. Verkaufen darf er es nicht' KBo VI 2 + KBo XIX 1 II 16–17 (= HG § 39); sodann *nu* GISTUKUL *harzi ša-ah-ḥa-an-na issai* 'er hat eine TUKUL-Verpflichtung inne und verrichtet (zusätzlich) Lehnsdienst (*sahhan*=a)' KBo VI 2 II 25 (OS, HG § 41), CHD S, 3 (mit verwirrender Textherstellung).

An Belegen aus späteren Texten vgl.

Nom.-Akk.Sg.n. *sahhan* mit enkl. Poss.-Pron., *nu* LÚ ILKU *tezzi* (44) *kī* GISTUKUL-*i* *ḥi-met kī=ma ša-ah-ḥa-mi-it* 'und der Mann mit ILKU(-Verpflichtung) spricht: Dies ist meine TUKUL-Verpflichtung, das aber meine Lehnsverpflichtung' KBo VI 3 II 44 (= HG § 41, OH/NS), MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 109/155 (*sahha*=met mit Schwund von /n/ vor /m/; es liegt keine Assimilation vor; in diesem Fall wäre /mm/ zu erwarten); – Gen.Sg. *sahhanas*, [DUB] 4^{KAM} ŠA EZEN₄ *ša-ah-ḥa-na-aš* '4. Tafel bezüglich des s.-Festes' KBo XX 112 + KBo XIV 89 IV 10, GRODDEK, AoF 29, 2002, 83; *mān =as kuiski im [m] ja kuiski UN-as nu* LÚMEŠ NA^{hekur} *Pirwa kedaš ša-ah-ḥa-na-aš* (31) *luz [z] iyas tittanuzi* 'wenn nun sonst noch jemand den Bediensteten am Felsheiligtum des (Gottes) *Pirwa* (etwas) an Frondienst (und) Arbeit auferlegt' KBo VI 28 Rs. 30; Gen.Sg. vielleicht auch *sahhan-iyas*, vgl. *ša-ah-ḥa-ni-ia-aš luzzi le kuiski epzi* 'Zu Lehnsdienst (und) Fron soll sie (Hattusilis Nachkommenschaft) niemand heranziehen' KUB I 1 IV 85, OTTEN, StBoT 24, 1981, 30 (sekundärer i-Stamm zum ntr. n-Stamm?), anders NEU EHS 2 (1987) 147 (*sahhan-iyas* Dat.-Lok. Sg. *sahhani* + -(y)as 'eos'); – Dat.-Lok. *sahhani* häufig, z.B. *nu =ssi =kan arha le kuiski* (70) *kuitki dai ša-ah-ḥa-ni-ia-an luzzi le kuiski dai* 'Nun soll niemand ihm

etwas wegnehmen, zu Fron (*sahhani*) (und) Abgaben soll niemand ihn (-y)an heranziehen' Bronzetafel III 70; [ap] *la [t] =ma =ssi* KARAS^{HLA} *ša-ah-ḥa-ni* (21) [*luzzi*] EGIR-an SUM-er 'Jene Truppen aber hat man ihm zum Lehens- (und) Frondienst zurückgegeben' ABoT 57 Vs. 20; – Abl. *sahhanaz* in unterschiedlichen Graphien, vgl. [n] *u ANA* LÚMEŠ *MUIRTUM kuelga ša-ah-ḥa-na-za* HUL-lueszi 'wenn nun den Verwaltern durch die Lehnsverpflichtung gegenüber irgendjemanden ein Problem entsteht' KUB XXVI 12 III 15 (NH); ^mNIR.GÁL-is LUGAL.GAL *ša-ah-ḥa-na-az luzziy [az UL? arawahta?]* 'Muwatalli, der Großkönig, [befreite (sie) nicht] von Lehens- (und) Frondienst' KUB XXVI 58 Vs. 8 (NH); – Instr. *sahhanit*, *n =as =kan ša-ah-ḥa-ni-it luzzit arawahhun* 'und ich befreite sie von Lehens- (und) Frondienst' KBo X 2 III 18 (OH/NS); – Nom.-Akk.Pl.n. *sahhana* und *sahhani*, RIEKEN, HS 107, 1994, 42ff.; PRINS Hittite Neuter Singular – Neuter Plural (1997) 117, vgl. *nu =za ŠA DUTU URU A [r] inna ša-ah-ḥa-na ki =m [a essanzi (?)]* 'und als Lehnsverpflichtung für die Sonnengöttin von Arinna liefern sie diese (Naturalien)' KUB XXVI 43 Vs. 54; *takku* LÚ ILKI *harakzi nu LÚ ILKI tittianza nu LÚ GISTUKUL tezzi ki GISTUKUL-it ki =ma ša-ah-ḥa-ni-mi-it* 'Wenn ein Lehnsmann stirbt und ein Handwerker eingesetzt (ist, und wenn) der Handwerker sagt „Das eine (sei) mein Handwerk, das andere aber mein Lehen (*sahhani*=mit)!' KBo VI 5 IV 2 (= HG § 41, OH/NS).

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entspricht vielleicht h.-luw. (-)sahan(a)- (Akk.Pl.n. *sahana*), vgl. *wa/i-tu* LONGUS² (-)tā-ya (-)sa-ha-na PONERE-tu-u²¹ 'für ihn (= den Gott Tarhunzas) soll man lange² *sahana* veranstellen' Ívriz 1, A 2, § 2, HAWKINS CHLI (2000) 517f. ('service?').

Wohl fernzuhalten ist dagegen k.-luw. *sahhan-* (mit denominalem *sahhaniya-*), das als 'Schmutz, Unreinheit' zu heth. *sehur* 'Urin, Schmutz' gehört, s.d.; anders MELCHERT CLL (1993) 183; Anatolian Phonology (1994) 79 (*sahhanza* N.-A.Sg. der Entsprechung von heth. *sahhan-*; dazu kluw. *sahhanissa-*, Iterativum des Denom. *sahhani(ya)-* 'impose feudal service on', mit produktivem Suffix -ss- < *ih₁₈(V)-).

Aus dem Bereich der Onomastik wollte LAROCHE Recherches (1946/47) 66f. den GN *Sahhassara* (Gottheit von Tuwanuwa = Tyana) hierher stellen, DU URUTuwanuwa DŠa-ah-ḥa-aš-š[(a-ra-a)] ŠA URUTuwanuwa (19) DINGIR.LÚMEŠ DINGIR.MUNUSMEŠ HUR.SAGMEŠ ÍD[(MEŠ ŠA)] URUTuwanuwa 'Wettergott von Tuwanuwa, *Sahhassara* von Tuwanuwa, männliche (und) weibliche Gottheiten, Berge (und) Flüsse von Tuwanuwa' KUB VI 45 II 18; zustimmend KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 192 Anm. 2; ablehnend KRONASSER EHS (1962) 109. – Verfehlte Alternativerklärung von *Sahhassara* durch GOETZE, RHA 18/66, 1960, 49 mit Anm. 56 (luw. Äquivalent von heth. *sakuwassara(a)-* 'richtig, vollständig, unversehrt').

Etymologie: Von ROSENKRANZ Vergleichende Untersuchungen (1978) 37 mit Suffix -ai/-iya- von der Wurzel in *ishai-* 'binden' abgeleitet; genauer

dann EICHNER, in: Laryngalthorie (Hrsg. A. Bammesberger, 1988) 134 (Verbalnomen **seh₂-on* 'Bindung' → 'Lehenspflicht' von der Wurzel **seh₂-* 'binden' in ai. Aor. *ásāt*, erweitert „**sah₂(+/-i)-*“ in ai. Perf. *sišāya*, heth. *ishiya-* 'binden' aus **sh₂(i)ie/o-* sowie in *isha-* 'Herr' aus **sh₂oi-6-*). – Die Verbindung von *sahhan-* mit *isha-* 'Herr' findet sich bereits bei JURET Vocabulaire étymologique (1940–41) 40 (*sahhan-* aus **sh₂-on-* und *isha-* aus **is-h₂-o-*).

Für diese Etymologie noch ZUCHA Stem types (1988) 160–161 (proterokinetisches **sáhhān*, *sáhhāni* aus **seH₂n*, **seH₂n-* von **seH₂-* 'binden'); OERTINGER, in: Towards a Hittite grammar (1992) 235 (von der unerweiterten Wurzel **seh₂-* 'binden', wovon im Heth. auch *sesha-* 'anordnen, anweisen, bestimmen'); KIMBALL HHPH (1999) 396 (**seh₂-om* von **seH₂(i)-* 'binden').

Verfehlt KAPANCJAN Chetto-Armeniac (1931) 117 (zu armen. *ašrat* 'arbeiten', angeblich aus heth. **sahhan-ta*).

Hierher kann *parzahannas* (*parsahannas*, *pireshannas*, *pirsahannas*, *pirzahannas*) Gen.Sg. 'des Haus-Lehens' = 'zum Lehensbesitz gehörig' gehören, nach LAROCHE, RHA 15/61, 1957, 128 eine „evidente“ Zusammenrückung aus É = *pir* 'Haus' und dem Gen. *sahhanas* von *sahhan* 'Lehen', woraus sich auch die Bedeutung 'zum Lehensdienst gehörig' ergebe; für diese Deutung vgl. die gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise É-ir = *sahhanas* in 15 GU₄ 22 UDU^{IIA} 2 ANŠE^{IIA} ŠA SAG.GĒME.ARAD-MEŠ 22 GU₄ É-ir-ša-aḥ-ḥa-na-aš '15 Rinder, 2 Schafe, 2 Esel des Gesindes, 22 zum Lehensbesitz gehörige Rinder' KBo V 7 Rs. 42; weiteres s. bei *parzahannas*.

sahadara/i- (Nomen u.B.), WILHELM Kuşaklı-Sarissa I/1 (1997) 23; CHD S, 7f.: [...]*x* LUGAL KUR^{Tumanna}-*x*[...] / [... *ha*]*rkanzi* / [...]*li*(-?)*ša-ḥa-da-re-eš* / [...]*x-ut* (oder: BABBAR) *esta* KuSa I/1.7 Z. 3–7.

sahhessar n. *r/n*-St. 'Burg, Festung, Befestigung', FORRER, MAOG 4 (= FS Meißner, 1928) 31 ('Burg'); FRIEDRICH HW¹ Erg. 2 (1961) 21 ('Burg'); KRONASSER EHS (1962) 284 ('Zuflucht, Rettung'); PUHVEL, FS Laroche (1979) 301; IBS 35, 1981, 417 Anm. 76 ('Festung'); NEU, StBoT 26, 1983, 153 ('Bollwerk, Festung, Befestigung'); CHD S, ('fortification(?), stronghold(?)).

Bisher nur in altheth. Originalen belegt, Nom.-Akk.Sg. n. *sahessar*, vgl. [l]abarnas LUGAL URU^{Hatti} ša-ḥe-eš-šar-šum-me-e[t] (9) *estu nu=za=pa utniyanza humanza* (10) *iskis = (s)met anda* URU^{Hattusa} lagan hard[u] (11) *labarnas LUGAL-us inarauanza nu=sse=pa* (12) *utniyanza humanza anda inarahhi* 'der Labarna, König von Hatti, sei unsere Festung, und das ganze Land soll seinen Rücken vor Hattusa gebeugt halten. Der Labarna, der König, ist mächtig, und das ganze Land rüstet für ihn auf' KUB XXXVI 110 Rs. 8, FORRER, MAOG 4, 1928, 31; wohl verfehlt CARRUBA, Or NS 33, 1964, 426 ('der Labarna ... sei euer Verlangen', *sahhessar* also „entnasa-

lierte“ Graphie für das Verbalabstr. *sanhessar* zu *sanh-* 'suchen, erstreben'. – Vgl. noch ša-ḥe-eš-šar-et 'mit einer Festung' KBo XIII 52 III 15 (OS), SOY-SAL, AoF 25, 1998, 33 Anm. 31.

Von FRIEDRICH HW¹ (1954) 175 zunächst als Verbalabstraktum von *sah-* 'verunreinigen' gedeutet, was so nicht haltbar ist und auch von FRIEDRICH selbst HW¹ Erg. 2 (1961) 21 explizit zurückgezogen wurde; die Verbindung wurde indes von EICHNER, MSS 31, 1973, 69f. in modifizierter Form wiederaufgegriffen (zu *sah-* 'verunreinigen, beschmieren, besudeln' in einer Konnotation *'kneten', vgl. die Ableitungen von idg. **dheigh-* bei POKORNY 244f., die in ähnliche Richtung weisen, z.B. ai. *dehī-* 'Wall, Damm', gr. *τεῖχος* 'Mauer, Wand', thrak. *-dičos* 'Burg' usw.; *sah-* aus **seh₂-* 'verunreinigen', entsprechend luw. *sahha-* 'Schmutz', wozu als konkretisiertes Verbalabstraktum *sehur* 'Urin'); ebenso PUHVEL, FS Laroche (1979) 301; IBS 35, 1981, 417 Anm. 76 (*sahhessar* 'fortress' von *sah-* 'stopping up, jamming' > shut area > stronghold, fortress).

Vom Obliquusstamm *sahhesn-* ist das denominale *sahesnai-* (I) 'befestigen' gebildet, 2.Sg.Imp. der *sk*-Form *n=an=za-as* **ša-ḥe'-eš-né-eš-ki* PAP-nuski 'und festige und schütze ihn stets' KUB XXIII 1 lk. Rd. 1 (MH/NS), KÜHNE – OTTEN, StBoT 16, 1971, 17; die von EHELOLF KUB XXIII (1929) S. 4 erwogene Lesung *ša-ki'-eš-ni-eš-ki* ist überholt. – Auch in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise, vgl. 1.Sg.Prt. **sahesnanun*, *namma* [U]RU^{Arsanin} URU^{Sarauwan} URU^{Impann} = *a wetenun n=as* BÄD-eš-na-nu-un 'ferner baute ich die Städte *Arsani*, *Sarauwa* und *Impa* wieder auf und befestigte sie' KUB XIV 15 IV 35, GÖTZE AM (1933) 72f.

GIŠsahi- c., GIŠsahis- n. (ein aromatisches Holz, das für Räucheropfer verwendet wird und mit dem der Gottheit eine angenehmes Lager bereitet wird), OTTEN Telipinu (1942) 28; FRIEDRICH HW¹ (1954) 175; KRONASSER EHS (1962) 140; ERTEM Flora (1974) 139–141; KLINGER, StBoT 37, 1996, 677; DE MARTINO, AoF 25, 1998, 143–145; CHD S, 8–9; SOY-SAL Hattischer Wortschatz (2004) 304, 694 (hier weitere Lit.), 980.

In altheth. Originalen noch nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, so Nom.Sg.c. *sahis* (meist mit Pleneschreibung der ersten Silbe), *ša-a-ḥi-iš esri = tti esd[u]* 'sahi(-Holz) soll auf deinem Bildnis sein' KUB XXXIII 34 Vs. 12 (OH/NS); *nu=ssan iyahhut* GIŠ^{ša-ḥi-iš} GIŠ^{happ} [uriyass=a] *sa-sa=tiš nu=za=kan* 's'eki' 'nun komm, von sahi-Holz und happuriya-Holz (ist) dein Bett: (Da) schlafe nun!' KUB XXXIII 8 III 18–19 (OH/NS); analog GIŠ^{ša-a-ḥi-iš} GIŠ^{happuriya(s)} KUB XVII 10 II 30 (OH/MS); GIŠ^{ša-ḥi-iš} *waran[i]* 'sahi-Holz verbrennt (im Haus des Opferherrn)' KUB XXXIII 67 IV 2; GIŠ^{ša-ḥi-iš} KASKAL=KA e[sdu] 'von sahi-Holz sei dein Pfad' KUB XXXIII 69 Z. 10 (OH/NS); – Akk.Sg. mehrfach *sahis* n. (also *s*-Stamm), z.B. 3 GIŠ^{ša-a-ḥi-iš} 3 GI.DÜG.GA ZAG-za *dāi* '3(-mal) sahi-Holz (und) 3(-mal) Stübrohr legt sie rechts hin' KUB XXVIII 102 III! 8 (OH/NS), CHD S, 8

(nicht Akk.Sg. eines neutralen *s*-Stamms, sondern „frozen Hattic form“); – Gen.Sg. *sahiyas*, *sanezzi kinanta* GIŠša-a-*hi-i* [a-aš] (24) [GIŠparnull] *iyas* GLDÜG.GA *n=at IŠTU İDÜG.GA harniezzi* ‘feine ausgewählte (Dinge): Aus *sahi*-Holz, aus *parnulli*-Holz, aus Süßrohr; und das besprengt man mit Feinöl’ VBoT 58 IV 23 (OH/NS).

An Belegen aus späteren Texten vgl. Akk.Sg. *sahin*, [(*nu=kan assiya*)] *tar* GIŠša-a-*hi-in* GIŠ[parnull] *inn=a dassawas* A^{HLA}-*nas* (7) [(*sunnyat*)] ‘sie schüttete Liebe(spulver), *sahi*-Holz und Räucherholz in die (magisch) wirksamen Wasser’ KUB XXXIII 84 + IV 7, SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 58; – Dat.-Lok. *sahiya*, İDÜG.GA ša-a-*hi-ia anda lahuwan* ‘Feinöl ist in das *sahi* (-Holzgefäß) hineingeschüttet’ KUB XV 34 I 9.

Von FRIEDRICH HW¹ 162f. als Lehnwort aus dem Hattischen angesehen, weil das Wort sowohl im hatt. als auch im heth. Teil der Bilingue KBo XXXVII 1 erscheint: *nu par[ais]* GIŠša-a-*hi-in* GIŠparnulli=*ya* ‘und [sie] facht[te an] *sahi* und *parnulli*’ KBo XXXVII 1 r.Kol. 23b-24b. Dem entspricht in der hatt. Spalte *a-am-pu-ša-an ša-a-hi-iš le-ē* [(-)*p* (*ar-nu*)-*u-ul-li*] ‘sie fachte an *sahi* und *parnulli*’ ibid. lk.Kol. 24a-25a, KLINGER, StBoT 37, 1996, 642f. – HAAS, OLZ 92, 1997, 339f. weist zu Recht darauf hin, das diese Annahme nicht zwingend ist; die Entlehnungsrichtung kann auch umgekehrt gewesen sein.

sahlasallus (heth.-luw. Wort u.B.), CHD S, 10: *nu namma LÚMEŠ GAL=ŠUNU* [SIR^{RU}] (3) ša-*ah*-*la-ša-al-lu-uš x* [...] ‘dann [singen] ihre Anführer: „die *sahlasallus* [...]“’ KBo XXXII 3 Vs. 3 (NS).

LÜsahtarili- c. (Art Kultsänger, ‘Priestersänger’), LAROCHE, RHA 9/49, 1948–49, 13–14 (heth. Lesung von LÜGALA ‘Kultsänger’); KAMMENHUBER, Or 41, 1972, 297; FS Wissmann (1959) 74, 77 (zu den hatt. LW); NEU, StBoT 12, 1970, 41; OTTEN, StBoT 17, 1973, 15 (zu den LÜMEŠGALA URUKanis); PECCHIOLI DADDI Mestieri (1982) 257 (*sahtarili*-), 301–303 (LÜGALA); CHD S, 10–12; SOYSAL Hattischer Wortschatz (2004) 304, 694 (hier weitere Lit.).

In phonetischer Schreibung ist bisher nur der Nom.Pl. *sahtariles* belegt, durchwegs in altheth. Texten und Abschriften von solchen, vgl. *walhanzi=šan* LÜMEŠša-a-*ah-ta-r* [i-l] *i-i-eš* SIR^{RU} ‘man schlägt (die Rhythmusinstrumente); die Priestersänger singen’ KBo XVII 74 III 48–49 (OH/MS); *Dsi-wattan* (6) *eukzi* (7) LÜMEŠša-a-*ah-ta-ri-l* [i-eš] (8) *ishamiyanz* [i ‘er toastet dem vergöttlichten Tag zu; die Priestersänger singen’ KUB XX 53 V 5; ^DGAL.ZU *eukz* [i] (11) *wa* [l] *hanzi=y* [a] (12) LÜMEŠša-a-*ah-ta-ri* [li-eš] (13) *ishamiyanz* [i] ‘(der Priester) trinkt den (vergöttlichten) Becher, und man schlägt (die Rhythmusinstrumente); die Priestersänger singen’ KUB XX 53 V 12; [...] (7) *arkiwarz* LÜMEŠša-a-*ah-ta-r* [i-le-eš ...] (8) *makkezziyas suhhi* [...] ‘von der Torkammer die Priestersänger [...] auf dem Dach des *makkizzi* (-Gebäudes)’ KBo XX 8 I 8; StBoT 25, S. 69.

Zur Funktionsbestimmung vgl. die Gleichung LÜša-a-*ah-ta-ri-i-il* = LÜGALA in der hatt.-heth. Bilingue KBo V 11 Vs. I 12, LAROCHE, RHA 9/49, 1948–49, 13f.; NEU, StBoT 26, 154 Anm. 456.

Schon der Eintrag von LÜsahtaril in der hatt.-heth. Bilingue zeigt, daß es sich um ein Lehnwort aus dem Hattischen handelt, s. LAROCHE, RHA 9/49, 1948–49, 13f.; FRIEDRICH HW¹ (1954) 175; KRONASSER EHS (1962) 140, 216 (zu den hatt. LW); LAROCHE Noms (1966) 250 (zum hatt. Suffix -il).

sahhu[- (Nomen u.B., ein Kleidungsstück oder Schmuckgegenstand), KOŠAK, THeth 10, 1982, 57; SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 472; CHD S, 12: 15 ša-a-*ah-hu*[- im Inventarverzeichnis KUB XLII 42 II 4.

(*sahuihu(i)ssuwali*- ‘legitim, rechtmäßig (von Geburt)’, angesetzt von GÖTZE NBr (1930) 24f. existiert so nicht, s. KOŠAK, AoF 23, 1996, 95–97: Statt *nu ANA ŠEŠ=IA kuit ša-[hu-u-i] hu-iš-šu-ya-li-iš* DUMU-as *nawi kuiski* [esta] ‘während meinem Bruder ein legitimer(?) Sohn noch nicht vorhanden war’ KBo VI 29 I 33–37 ist nunmehr zu lesen: *nu ANA ŠEŠ=IA kuit ŠA DAM=ŠU* [hu-u-i] (-hu-iš-šu-ya-li-iš]) (7) DUMU-as *nawi kuiski* ēsta ‘und weil mein Bruder noch keinen leiblichen(?) Sohn seiner Ehefrau hatte’ KUB XXI 15 + 760/v (Dupl. KBo VI 29 I 31–40) 6’–7’; in analoger Weise ist dann auch angebliches [ša-(hu-u-i] hu-uš-šu-ya-li-iš]) Apologie Hatt. III 40’ (so OTTEN, StBoT 24, 1981, 20) zu emendieren.

Dementsprechend sind die älteren etymologischen Überlegungen zu *sahuihu(i)ssuwali*- überholt, vgl. LAROCHE DLL (1959) 84; VAN BROCK, RHA 71, 1962, 113 (hybrides Kompositum aus luw. **sahui*- ‘legitim’ + heth. **huissew*- entsprechend luw. *huidw*- ‘lebendig’); ČOP, Linguistica 6, 1964, 59 (Karmadhāraya-Kompositum). – Zu Recht bereits frühzeitig skeptisch WEITENBERG, U-Stämme (1984) 417.

Die Reduplikationsbildung *huihu(i)ssuwali*- ‘leiblich’ gehört zu *huesu*- ‘lebendig; roh (Fleisch)’, häufig in der Verbindung ^{UZU}*suppa huisu* ‘rohes Opferfleisch’, s. hier bei *suppi*- ‘rein’; das Verhältnis von *huihuissuwali*- zu *huihussuwali*- findet sich bereits beim Grundwort *huesu*-/*husu*- sowie bei *husuwant*-/*huiswant*- ‘lebend’, vgl. MELCHERT Hittite Phonology (1984) 61, 107).

**sahuidaran* (luw. Wort u.B. in heth. Kontext), LAROCHE DLL (1959) 84 (zu luw. *sahui*- ‘normal?’); MELCHERT CLL (1993) 184; CHD S, 12.

Bisher nur Akk. *sahuidaran* in einer weitgehend unverständlichen Orakelanfrage, [...] GIM-an ša-hu-i-da-ra-an AN.TAḤ.ŠUMSAR BE GAM UL pissizzi ŠE-ru KUB VI 2 Vs. 23 (NH).

LAROCHE DLL (1959) 84 (stellt dieses Wort zu luw. *sahui*- ‘regulier, normal’, das wiederum mit heth. *sakuwassar(a)*- ‘richtig, vollständig’ ver-

wandt sein soll); wegen der lautlichen Probleme zu Recht abgelehnt von OETTINGER, KZ 92, 1978, 79; MELCHERT CLL (1993) 184 (eher zu luw. *sahui-dala-* u.B.).

sahur (ein Ausruf), CHD S, 12: LÚSANGA ANA [...] (22) [š]a-a-ḫu-ur halzai 'der Priester ruft vor [...] *sahur*' KBo XIX 130 I 22, TRÉMOUILLE, Eothen 7, 1997, 120f.; DINGIRMESŠ-[nas ...] (4) LUGAL MUNUS.LUGAL ša-hu-ur-ra hal-zia[nzi] 'zu den Göttern [...] rufen König (und) Königin die *sahur* (-Rufe)' KBo XL 34 Z. 4.

TRÉMOUILLE l.c. erinnert an hurr. *šuhur(i)-* 'Leben', LAROCHE GLH (1976/77) 24. – Für den Vokalwechsel vgl. den PN *Sahurunuwa* bzw. *Suhurunuwa* beim Namen eines Königs von Karkemisch, ^mŠa-ḫu-ru-nu-ya KBo I 6 Rs. 18 bzw. ^mŠu-ḫu-ru-nu-ya RS 17.146, 46, s. LAROCHE Noms Nr. 1076.

^{GIŠ}**sahuta-** (ein hölzernes Gerät), CHD S, 13: LÚ.MESŠANGA-us=at=kan ^{GIŠ}ša-ḫu-ta-az karseskanzi 'die Priester schneiden es mit einem hölzernen *sahuta*' KUB XXVIII 9 Rs. rechts 9b-12b + KUB XLIV 60 III 10 (OH/NS); 1 ša-ḫu-ta' KÜ.BABBAR DUTUŠ[pa] 'die Majestät gibt 1 *sahuta* aus Silber' KUB XLVIII 105 Rs. 39 + KBo XII 53 Rs. 16 (NH).

sahuwa- (Verb u.B.), CHD S, 12: [...] (-)ša-aḫ-ḫu-ya-az-zi n=an=san [...] KBo XVII 105 I 20.

sahuwan (St.?, ein Gegenstand im Ritual): nu-za-an (= nu=z(a)=san) DUMU.MUNUSMESŠ ETIM esantari nu-za-an ^{GIŠ}tuhhana (46) kittari kat-tan=ma=smas ša-ḫu-ya-an (47) kittari nu memal kitta 'dann setzen sich die Töchter des Hauses hin; und die *tuhhana* (-Gegenstände) sind da hingelegt, neben ihnen aber liegt ein *sahuwan*; und Mehl liegt da' KUB XXIX 1 III 45 (Bauritual, OH/NS), SCHWARTZ, Or 16, 1947, 36f., 44; KELLERMAN, Rituels de fondation hittites (1980) 68; HOFFNER, HS 108, 1995, 193 (mit Dupl. KUB LI 56 Rs. 8).

sai-/siya- (II), daneben *siya-* (MP), später auch *siya-* (I) 'festdrücken; einprägen; (Kopfbedeckung) aufsetzen; (Zelt) aufschlagen', auch 'siegeln' und 'schießen'; MP 'hervorschießen, hervortreiben'; auch '(Wurzeln, Reben) hervortreiben'; schließlich auch 'herausquellen', gesagt von Flüssigkeiten (z.B. Blut), das bei diesem Vorgang 'sichtbar' wird. Dadurch entfällt der frühere Ansatz eines Verbums *siya-* (MP) mit der Bedeutung 'sich zeigen', EHELOLF, OLZ 29, 1926, 987f.; GÖTZE Neue Bruchstücke (1930) 76–80 (Grundbedeutung 'drücken'); GÜTERBOCK ZA NF 10, 1938, 88; FRIEDRICH HW¹ (1954) 343; JAOS 88, 1968, 38; KRONASSER EHS (1962) 505; NEU, StBoT 5, 1968, 144f. (MP); OETTINGER Stammbildung (1979) 385, 473 (altheth. *sai-/siya-* II,

später *siya-* I; daneben *siya-* MP); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 46, 100; CHD S, 15–21 („*sai-*, *šiya-*“).

In altheth. Originalen noch nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. 3.Sg.Prs. *siyaizzi* und MP *siyari* neben *siettari*, ^{GIŠ}GESTIN=wa (14) mahhan katta surkus sarama=wa (15) ^{GIŠ}mahlus šī-i-ja-iz-zi LUGAL-sa MUNUS.LUGAL-s=a katta (16) surkus katta=ma ^{GIŠ}mahlus šī-i-ja-an-du 'so wie der Weinstock die Wurzeln nach unten und die Reben nach oben treibt, so sollen König und Königin die Wurzeln nach unten und die Reben nach oben! treiben' KUB XXIX 1 IV 14–16 (OH/NS); GAL DUMU-MESŠ.É.GAL-kan (52) ANA DUMU-MESŠ.É.GAL LÚ.MESŠMEŠEDI (53) harsa-nalli šī-ja-iz-zi 'der Oberste der Palastangestellten setzt den Palastangestellten (und) den Leibwächtern Kränze auf' KUB II 3 II 53 (OH/NS), SINGER, StBoT 28, 1984, 65; mān=smas=sta eshar UL šī-ja-ri (11) apē DINGIRMESŠ-is 'wenn ihnen kein Blut hervorspritzt, (sind) jene Götter' KBo III 16 + II 10 (OH/NS), NEU, StBoT 5, 1968, 145; cf. GÜTERBOCK, ZA 10, 1938, 52; nu ishiyatar AN.TAḫ.ŠUMSAR iya[nzi] (6) namma=at anda šī-i-e-it-ta-ri 'man macht ein Bündel aus Krokus, dann wird es versiegelt' KBo XXV 163 V 6 (OH/NS); – 1.Pl.Prs. *sieweni*, nu ^{GIŠ}PAN-it GI-it šī-i-e-[u-e-ni] '[wir] schießen mit Bogen (und) Pfeil' KBo X 37 II 8 (OH/NS); 3.Pl.Prs. *siyanzi*, n=at LUGAL-i MUNUS.LUGAL-ya=a sara (49) ANA DUMU-MESŠ.LUGAL-ya=ssan (50) šī-ja-an-zi 'und sie setzen sie (die Kränze) dem König und der Königin und den Prinzen auf' KUB II 3 II 50 (OH/NS); – 2.Sg.Prt. *sista*, ū ki=ma=z kar'da šī-iš-ta 'Geh! Du hast dir dieses zu Herzen genommen!' KBo III 34 I 23 (OH/NS); – 3.Sg.Prt. *siet* und *sietta* sowie MP *siati*, [n=an=ka] n ŠUHLA=ŠU GIRHLA=ŠU šī-i-e[-e(t)] '(die Biene) stach ihn in seine Hände (und) seine Füße' KUB XXXIII 10 II 5 (OH/MS) mit Dupl. KUB XXXIII 9 II 12 (NS); DZUEN-n=a šī-i-e-it-t[a] 'und er schoß auf den Mondgott' VBoT 58 IV 1 (OH/MS), daher wohl ebenso zu interpretieren DZUEN šī-e-et-ta KUB XXXIII 23 I 13 (OH/NS), was ohne Kenntnis der Parallele als 'der Mondgott schoß' zu interpretieren wäre, OTTEN Telipinu (1942) 68; NEU, StBoT 5, 1968, 145; [mān p]arā=ma šī-ja-ti '[als] es aber hervortrieb (als es Frühling wurde)' KUB XXXVI 101 II⁹ 9' (OH/NS); ta=ssi=sta eshar šī-ja-ti 'da drückte sich ihm das Blut hervor' KBo III 16 + II 15 (OH/NS), NEU, StBoT 5, 1968, 145; – 3.Pl.Prt. MP [š]ī-ja-an-ta-at in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXIII 11 III 22 (OH/NS); – 2.Sg.Imp. *siya*, ^DTelibinun zik sanha mān[=an wemi]yasi n=an QATHLA=ŠU GIRHLA=ŠU šī-ja-a (Par. [š]ī-i-ja-a) 'Suche du den Telipinu. Wenn du ihn findest, dann stich ihn in Hände und Füße' KUB XXXIII 5 II 6 (OH/MS) mit Par. KUB XXXIII 9 II 4 (OH/NS), OTTEN Telipinu (1942) 16; – 2.Pl.Imp. *sesten*, *happa* anda šē-iš-te-en 'bleibt im Wasser' KUB XXXI 74 II 9 (OH/NS), WATKINS, BSL 67, 1972, 413; – 3.Pl.Imp. *šī-i-ja-an-du* KUB XXIX 1 IV 16 (OH/NS) neben 3.Sg.Prs. *siyaizzi*, s.o.

An Belegen aus späteren Texten vgl.

1.Sg.Prs. *siyami*, *n=at ši-ya-mi* 'und ich werde es stechen' KUB XLIII 59 I 8 (NH); [...]*x-an parna ši-am-mi* ich werde [...] zum Haus schleudern(?) HT 7 IV 15; – 3.Sg.Prs. in unterschiedlichster Form, neben primärem *sai* nach der *hi*-Konj. und MP *siyari* neben *sietari* (s.o.) auch nach der *mi*-Konj. *siyaizzi* (s.o.) und *siezzi*, vgl. 9 GH^{IIA} *ša-a-i* 'er schießt 9 Pfeile' KUB LIV 85 Vs. 10 (MS); *nu* EN.SÍSKUR *mān LÚ nu=[ssan] apasila ši-i-e-ez-zi* 'wenn der Opfermandant ein Mann ist, dann schießt er selber (andernfalls schießt der Priester)' KUB XXIX 8 II 9 (MH/MS), HAAS, ChS I, 1984, 90; – 1.Pl.Prs. *sieweni* (s.o.) und *siyaweni*, ^m*Zidasdus=wa=mu kissan hatra[īt nu=war=at]* (23) *taksan ši-ia-a-u-e-ni* 'Zidasdu hat mir folgendermaßen geschrieben: „Wir haben es gemeinsam gesiegelt“' KUB XXXI 79 Z. 23 (MH/MS?), HAGENBUCHNER, THeth 16, 1989, 136; – 3.Pl.Prs. *siyanzi* (s.o.) und MP *siyandari*, *takku=kan UN-an GIŠ.NÁ-antes kattan* (27) *sarā ši-ia-an-zi* 'wenn da den Menschen das Bett (Pl. tantum) von unten nach oben drückt (und er aus dem Bett fällt)' KUB XXIX 9 I 26 (NH, Omentext); *kupahin=a=ssi=kan ši-ia-an-zi* 'und setzen ihm die Haube auf' KBo V I IV 18 (MH/NS), BECKMAN, StBoT 29, 1983, 118f.; *nu ke TUPPU ŠA DI^{IIA} apiya* (13) *ši-ia-an-zi* 'und diese Tafeln der Rechtsfälle wird man dann siegeln' KBo III 3 IV 13 (NH), KLENGEL, Or 32, 1963, 45; *NA₄-an ši-ia-an-zi* 'sie werfen den Stein' KUB XVII 35 II 26, CARTER, JNES 47, 1988, 185–187; PUHVEL, in: Wendy J. Raschke (Ed.), *The Archaeology of the Olympics* (1988) 29 (als Sportwettbewerb, 'Kugelstoßen?'); UR.MAH^{IIA} *ši-ia-an-da-ri* 'wenn sich am 15. Tag der Mond verfinstert' werden Löwen (aus dem Dikicht) hervorstürzen' KUB VIII 1 II 3 (NH), NEU, StBoT 5, 1968, 145 (im akkad. Paralleltext *innamdaru* 'sie wüten', das der Hethiter vielleicht irrig als *innamaru* 'sie werden gesehen' übersetzte); – 1.Sg.Prt. *siyanun*, *nu=war=at UL namma* (40) *ši-ia-a-nu-un* 'bis ich wieder zurückkehrte,' siegelte ich sie (die Tafeln) nicht wieder' KUB XIII 35 IV 40, WERNER, StBoT 4, 1967, 14; – 3.Sg.Prt. in unterschiedlichster Form, *siyait* (*siet*) bzw. *sietta* (s.o.), *sais* sowie MP *siyati*, *nu=za* ^{DU} NIR.GÁL EN=IA *para hand-andatar tekkussanut* (17) *nu GIŠkalmisanan ši-ia-a-it* 'der mächtige Wettergott, mein Herr, erwies (sein) göttliches Walten und schleuderte einen Meteoriten' KBo III 4 II 17 (NH), KAMMENHUBER, THeth 7, 1976, 22, 195; [*n=an=ka*] *n* SU^{IIA}=ŠU GİR^{IIA}=ŠU *ši-i-e[-e(t)]* 'stach ihn (Telipinu) in seine Hände (und) seine Füße' KUB XXXIII 5 II 5 (OH/MS) mit Par. KUB XXXIII 9 II 12 (OH/NS); ^D*Pirwa karta ša-a-[iš]* 'Gott *Pirwa* nahm es sich zu Herzen' KUB XLVIII 99 Z. 3; *nepisaz=kan katta siessar ši-ia-ti* 'vom Himmel herab floß Bier' oder 'vom Himmel herab flog ein Geschöß (= ein Blitz)' KBo XVII 61 Rs. 7 (MH/MS), BECKMAN, StBoT 29, 1983, 44; – 3.Pl.Prt. *siyair*, *ki=ma kuit TUPP[U] ŠA DI^{IIA} kinun UL* (3) *ši-ia-ir nu LUGAL KUR* ^{URU} *Kargamis kuit* ^m*Duthaliyas* (4) ^m*Halpahiss=a MAHAR DUTUŠI UL esir* (5) *nu ki TUPPU kinun apadda UL ši-ia-ir* 'Dass man aber diese Tafel der Rechtsfälle bisher nicht gesiegelt hat, (kommt daher), daß

der König des Landes *Karkemis*, der *Duthaliya* und der *Halpahi* (noch) nicht bei Meiner Majestät waren, und deshalb hat man diese Tafel bisher (noch) nicht gesiegelt' KBo III 3 IV 3. 5, KLENGEL, Or. 32, 1963, 38; – 2.Sg.Imp. *sai* und *siya* (s.o.), *nu=smas=kan* ^{TÜG}*kuressar ša-a-i* 'und setz ihnen Kopftücher auf' KBo II 9 I 29 (MH/NS); *ŠA-ta ša-a-i* 'nimm (dir) zu Herzen!' KUB XIV 7 IV 8; – 2.Pl.Imp.(?) *p* *šara ša-a-iš-tén* KUB XXVI 82 Z. 9; – 3.Pl.Imp. *siyandu*, *tuzzius=sus* ^{MUNUS}*MEŠ-us iendu* (50) *nu=us* ^{MUNUS}*li wassandu nu=sma(s)=san* ^{TÜG}*kuressar* (51) *ši-ia-an-du* 'seine Heere sollen (sie) zu Weibern machen, sie nach Weiberart kleiden und ihnen Kopftücher aufsetzen' KBo VI 34 II 50 (MH/NS), OETTINGER, StBoT 22, 1976, 10.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen gut belegt. Dabei sind unterschiedliche semantische Verschiebungen zu beobachten; einerseits von 'pressen' hin zu 'stechen, schießen', andererseits über 'hindrücken' hin zu 'lassen, überlassen' und dann zu 'gewähren', vgl.

pal. *si* 'stechen', 3.Sg.Prt. *sīt*, *n=an ši-i-it* 'und stach ihn' KUB XXXV 168 Z. 3. 4, auch mit Enklitika *sit=(u)war=an* neben 2.Pl.Imp. *sittan* bzw. *sitan=kuwar=an*, *ši-i-it-tu-ya-ra-an* (11) [*ši-īt-ta-an ḥa-pī-it-ta-la-an-ku-ya-ra-an ši-it-ta-an* (12)] *ni-ip-pa-an ḥa-an-ta-na-a-ti ši-i-it-ta-an-ku-ya-ra-an* (13) *š* *ja-a-ū-i-ti-ra-an-ku-ya-ra-an ši-i-it-ta-an* KUB XXXV 16 I 10–13, KAMMENHUBER, RHA 64, 1959, 51 ('suchen'); CARRUBA, StBoT 10, 1970, 70 ('suchen' oder 'stechen'); Beitr.Pal. (1972) 6–10 ('suchen'); MELCHERT, KZ 97, 1984, 25; MELCHERT *Anatolian Phonology* (1994) 222 und passim (**s(i)ye/a-* 'stechen' < 'schießen', PA **s(i)ye/ó-* < idg. **sh₁ye/ó-*);

k.-luw. *sā-* 'weglassen, entlassen', MELCHERT CLL (1993) 183; 3.Sg.Prs. *sai*, *-i-ia-ni-in ša-a-i* KUB XXXV 28 I 8; 3.Sg.Prt. *satta*, ^{DA}*A-as=wa hupalziyatiya(n)za harsanza apan ša-at-ta* (unklar) HT I II 9, ähnlich KUB IX 31 II 34; 3.Pl.Imp. *sandu*, [*š*] *ja-a-an-du=(w)ata parnantinzi ...* (Rs.III 1) ... *ad[duwal=za utar=sa]* (2) *hallissa parattan[za]* ... 'sie sollen ihn loslassen, die Häuser, ... das böse Wort, die Krankheit, die Unreinheit ...' KUB XXXV 54 II 49; – außerdem redupliziertes Iterativum *sassa-* 'überlassen, ausliefern', 2.Sg.Imp. *sassa*, *anz=ata* ^{DU}*anza pipissa anz=ada* EGIR-*anda ša-aš-ša* 'überantworte sie uns, Wettergott, liefere sie uns aus' KUB XXXV 133 III 17;

h.-luw. *sa-* bzw. **69sa-* 'drücken; schießen; siegeln' häufig, vgl. *wa/i-ra+a za-ti sà-ma-za i-zi-ya-ta* 'sie machten hier einen Vertrag („gesiegeltes (Dokument)“) Karaburun § 5, CHLI 481; dazu noch nominales (SIGILLUM)*sasa(n)za-* 'Siegel', MERIGGI HhGl² (1962) 108; HAWKINS – MORPURGO DAVIES, ASNP 8, 1978, 777; HAWKINS, AnSt 29, 1979, 159; CHLI (2000) 317, 480, *wa/i-ru-ta á-pa-sá-* ' („SCALPRUM“)SIGILLUM“*sa-s[a]-za- tu-wa/i-tu-u á-pa-sa-na DOMUS-ni-i* 'und für ihn sollen sie (die Gottheiten) ihr Siegel auf sein Haus setzen' Kululu 2 C 2 § 7, HAWKINS CHLI (2000) 488; außerdem redupliziertes Iterativum *sasa-* 'präsentieren, darbieten' (wörtl. 'wiederholt

hinstossen'), 3.Pl.Imp. *sasaⁿtu*, *wa/i-t[a-...]* *z[a-ti]* *á-mi* *má-ta₅-ia-za-sa-na* *HA+LI-sa-na* *SERVUS-ta₄-ia* *STATUA-ru-ti-i* *OVIS(ANIMAL)-ti* *PRAE-i* (*69) *sa-sa-tu-u* 'und man soll meine Statue präsentieren, (die) des *Atayaza*, Diener des *Hattusili*, zusammen mit einem Schaf' Malpinar, § 5, CHLI 341;

lyk. *ha-* 'ponere' im Kompositum *pddēha-* 'einsetzen' sowie in *pddēnehm̄mi-* 'Eingesetzter, Archont', die in der Trilingue nebeneinander stehen, *sē=ñne ñte=pddēhadē* (3) *Trm̄mile pddēnehm̄mis* (4) *Ijeru se-Natrb-bijēmi* 'und er setzte ihnen, den *Lykiern*, als Archonten den *Hieron* und den *Apollodotos* ein' TL 320, 2–4; es liegen Zusammenrückungen von unterschiedlichen Kasusformen (N.-A.Sg. ntr. *pddē* und Dat.-Lok.Pl. *pddēne*) eines *n*-Stamms *pddēn-* 'Platz' mit Formen des Verbums *ha-* 'ponere' vor, s. MELCHERT Lycian Lexicon (1993) 25, 52. – Für *ha-* in der Bedeutung 'lassen, zulassen' vgl. 3.Sg.Prs *hadi*, *se=j=epi=hadi ti=se me=i ne kumazati* 'wenn (es) ihm jemand gestattet und (dieser) nicht Priester ist' TL 84, 6; 3.Pl.Prs. *hāti*, *se=s̄m̄mati x̄ddazas epide arawa hāti=k̄m̄mētis me=i=pibiti siylas* 'und sie sollen die Sklaven verpflichten, soviel sie freilassen, (zwei) Schekel zu geben' N 320, 21; 3.Sg.Imp. *hadu*, *m=ene* [(-)] *n̄i ñtepi=hadu* [(-)] *lataze* 'man soll ihn nicht zu dem Toten hineinlassen' N 309, c 7–9;

Im Lyd. soll nach GUSMANI, RIL 95, 1961, 173ff. Anm. 61 das Adj. *ser-* entsprechen (Nom. *ser̄s*, Prädikatsnomen zu *kar=tadmēs* 'Unterschrift'); die Bedeutung ist indes kontextuell nicht bestimmbar, *ak cēnal nār̄s q̄l ser̄s ciw̄valis kartadmēs* Inschr. 10,8; GUSMANI Lyd.Wb. (1964) 194 (zweifelnd).

Etymologie:

Von FORRER Forschungen I/2 (1929) 198 wurde heth. *sai-/siya-* unter Annahme der Bedeutung 'werfen, schießen, stechen' zu lat. *serere* 'säen', gr. ἵημι 'senden, schicken, werfen, schießen' gestellt. Zu klären wäre aber vorher die Grundbedeutung, was mangels altheth. Originalbelege schwierig ist. Zusätzlich stellt sich die Frage, ob sich *siya-* 'schießen' von *sai-/siya-* 'drücken' paradigmatisch und etymologisch trennen läßt, wie KIMBALL, GS Cowgill (1987) 163f., 178f. meint: *siya-* 'schießen' als **H₁s-je-* zu ai. *ásyati* 'wirft' (RIX LIV (1998) 469), dagegen *sai-/siya-* 'drücken' als **sH₁-je-* zu **sēH₁-je-* in got. *saian*, aksl. *sějati* 'säen' (LIV 215). Ob dies auch für die etymologische Deutung von *pe-siya-* 'werfen, stoßen' und sein Gegenstück *u-siya-* 'aufziehen, wegziehen' Konsequenzen hätte, ist ungewiß, da diese nicht nur auf *siya-* 'schießen' bezogen werden können, wie KIMBALL meint (als **pē-h₁s-(i)ye/o-* und **ū-h₁s-(i)ye/o-*), sondern sowohl formal als auch semantisch ebensogut auf *sai-/siya-* 'drücken', wie OETTINGER Stammbildung (1979) 347 annimmt. – Zu Einzelheiten der etymologischen Verbindung mit lat. *serere* und gr. ἵημι haben sich noch geäußert:

RISCH, FS Sommer (1955) 195; Flexion und Wortbildung (1975) 253 („nordwestidg.“ Wurzel **sē-* bzw. **seh₁-* 'säen', lat. *sēvi* mit redupl. Präsens *serō* < **sisō* wie heth. *sissa-*); LAROCHE, BSL 58, 1963, 73–77 (idg. **sē(i)-* 'einpflanzen' mit spezieller Bedeutungsentwicklung zu 'festdrücken, befesti-

gen' ähnlich der bei lat. *sero* 'säe', *insitus* 'eingepflanzt'); ROSENKRANZ, JEOL 19, 1967, 504 (idg. **sē-* in lat. *semen* usw.; hierher sollen GISsatta-n./c. (Gerät zur Bodenbearbeitung?), *seli-* 'Getreidehaufen' sowie *sepa-* 'Garbe' gehören); IVANOV Jazykovye sistemy (1965) 87f., 90 (mit *sehur* und *samana-* c. 'Grundstein; Fundament' zu lat. *semen*; die Bedeutung 'ein-drücken, einprägen' sei die ursprüngliche, sekundär 'säen' in lat. *sero* usw.); LINDEMAN, Hul (1979) 155f. (*sai-/siya-* von schwundstufigem **sh₁oy-* bzw. **sh₁y-* gegenüber vollstufigem **seh₁-ye/o-* in lit. *sėti*, got. *saian*); KOIVU-LEHTO, PBB 103, 1981, 189f. (speziell zu den germanischen Entsprechungen); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 119, 251 (*sai-/siya-* hat beide Bedeutungen von idg. **sē-* 'säen' und 'pressen'); MELCHERT, HS 102, 1989, 32–35, 37; IncL 20, 1997, 91 (zum angeblichen aspektuellen Unterschied zwischen *sai-/siya-* und lyk. *hadi*, *hati* 'niederlegen, gehen lassen', vgl. mutatis mutandis ai. Prs. *syāti* vs. Aorist *ásāt* 'binden'; heth. *sai-/siya-* < **sh₁-ye-*; k.-luw. *sa-*: lyk. *ha* 'lassen, gewähren' < **seH₁(i)* in lat. *sero* 'säe', *sino* 'gewähre', POKORNY IEW 889ff.); RASMUSSEN Morphophonemik (1989) 58 (ausführlich zur Sippe von idg. **seh₁-*); MAYRHOFER EWAiA II (1996) 725 (ved. *sāyaka-* 'Wurfgeschloß, Pfeil' von der Wurzel **seH₁-y-* oder **sēi-* 'schleudern', die möglicherweise mit der für 'säen' in lat. *sēmen* identisch ist); RIX LIV (1998) 215 und 469 (*sai-/iye-* 'schleudern' in (Präsensstamm) *siezzi* von der idg. Wurzel 2. **h₁es-*, aber *sai-* 'drücken' in (Präsensstamm) *sāi*, *siyandu* sowie im Desiderat. *sissa-* 'siegeln' von einer idg. Wurzel **seh₁-*).

Daneben sind eine Reihe verfehlter Versuche zu registrieren:

Überholt HROZNÝ, BoSt 3, 1919, 84 (Bedeutung 'binden' und aus idg. **sai-*); ähnlich STURTEVANT, Lg 3, 1927, 221 (*sai-/siya-* 'festdrücken; einprägen' zu ai. *syati*, *sināti* 'bindet', das indes zu heth. *ishai-/ishiya-* 'binden, fesseln' gehört);

WITTMANN, Sprache 10, 1964, 147 (idg. **sāi-* bzw. **seh₂-* 'verwunden' in gr. αἰμωδία 'eine Art Zahnweh', got. *sair* 'Schmerz', air. *saeth* 'Leid' usw. bei POKORNY 877);

ROSENKRANZ Vergleichende Untersuchungen (1978) 38 (als 'drücken, aufsetzen' zu *es-/as-* 'sitzen').

Die besonderen etymologischen Versuche, die von einer bereits primären Bedeutung 'sich zeigen' ausgingen und eine Herleitung aus **dei-/di-* 'leuchten' intendieren, sind unter *siya-* MP gebucht.

Hierher gehören

Ptz. *siyant-* 'gepreßt, gedrückt; gesiegelt', häufig als Attribut von SUMEŠ '(Fleisch)vorzeichen' bzw. TEMEŠ 'Vorzeichen' und so term. techn. beim Leberomen, LAROCHE, RAAss 64, 1970, 136 (Belege); SCHUOL, AoF 21, 1994, 119 (Disk.); VAN DEN HOUT, FS Haas (2001) 437f. (Disk.): Nom.Sg. *siyanza*, *lalamieš=a UL šī-ja-a-an-za* (41) *nu=wa=kan para apaddan=pat uski-nun* 'auch die Empfangsbescheinigung (ist) nicht gesiegelt, und eben deshalb sah ich (darüber) hinweg' KUB XIII 35 IV 40; – Akk.Sg. *siyantān*,

DU.GUR *palpa* [damín] (12) [ausdu D]AMAR.UTU-an *ši-ia-an-ta-an ausdu* 'soll den flammenden Gott *Nergal* sehen, soll den schießenden Gott *Marduk* sehen' KUB XXXV 145 Rs. 12; – N.-A.Sg.n. *siyan*, SUMES *ši-ia-an* 'die Fleischzeichen sind gedrückt' KUB VI 17 II 5; EGIR TEMES *ši-ia-a-an* 'dann sind die Vorzeichen gedrückt' KUB XXII 69 Z. 10; UNUTEMES = *wa = mu kuit kuit ši-ia-a-an pier* 'welche Gegenstände auch immer man mir gesiegelt übergab' KUB XIII 35 IV 29; *n = at sēr* (53) BĒL SÍSKUR *ši-ia-an harzi* 'und das hat der Opferherr darüber gesiegelt' KBo V 1 I 49 (MH/NS), SOMMER – EHELOLF Pápanikri (1924) 5*; TRÉMOUILLE, SMEA 38, 1996, 92; – Nom.Pl. *siyantes*, HUR.SAG *Lihsas* GÍŠHUR *ši-ia-an-te-eš ŠA* D *Pirwa harzi* 'der Berg *Lihsa* bewahrt die gesiegelten Holztafeln des Gottes *Pirwa*' IBoT II 131 Vs. 21; – N.-A.Pl.n. *siyanda*, ANA BELUMES *hatrami nu KASKAL LÚ.MESNÍ.ZU w[a]lhanniskanzi ši-ia-an-da* 'soll ich an die Herren schreiben, damit sie den Weg der Kundschafter ständig attackieren? (Die Vorzeichen) sind gepreßt' KBo XV 97 Rs. 40, SCHUOL, AoF 21, 1994, 105, 110;

Verbals. *siyauwar* n. r/n-St. 'Schießen', *n = as sallesdu parkuesd[u nu = ssi]* (31) *huwandas peskitten nu = ss[i h]astal[iyatar]* (32) *pesten nu = ssi ishunuwa[r]* *ši-ia-u-ya-ar* (33) *pesten nu = ssi suhmil'in* genu *pesten* 'nun soll er wachsen und rein werden! Gebt ihm (die Schnelligkeit? des) Windes, gebt ihm Heldenmut, gebt ihm nun Armeskraft (und) Schußkraft, gebt ihm nun ein festes Knie' KBo X 37 II 33 (OH/NS), RIEKEN Nominale Stammbildung (1999) 361 (*ishunuwa[r]*) *siyauwar* für älteres **ishaunawas siyauwar* 'das Schießen des Oberarmes?'; dazu KÁ *ši-ia-u-a-aš SIPDU (hukmais)* 'Ritual des Torversiegeln' (eine nächtliche Zeremonie) KBo XV 8 Z. 8, 9, NEU, GS Kronasser (1982) 129 mit Lit.;

Verbals. *siyatar* n. r/n-St. 'das Drücken, Pressen; Siegeln', auch 'Aufschießen = Keimen', vgl. Direktiv *siyanna* in der Wendung *ŠA-ta siyanna* 'zum ins Herz Drücken, zur Erinnerung, zur Beachtung', *ŠA-ta ši-ia-an-na* D *Zithariyas ANA EZEN^{HIA} AN.TAH.ŠUMSAR* (8) *INA É = ŠU URU^HHattusi apel INA Ékarimmi* (9) *paiskatta* 'Zur Beachtung! Für das AN.TAH.ŠUM-Fest des Gottes *Zithariya* muß man in sein Haus in *Hattusa*, (nämlich) in dessen Tempel, gehen' KUB XXX 39 Rs. 7, GÜTERBOCK, JNES 19, 1960, 84f.; dabei bietet das Duplikat KBo X 20 IV 24 *ŠA-ta ši-ia-an-na-aš* (formal Nom.Sg. eines auf der Grundlage von *siyanna* hypostasierten a-Stammes); [*t(uk = ma) ki ut*]tar *ŠA-ta ši-ia-an-na ishiull = a es[du]* 'soll dir aber folgen des Wort zu beherzigen und Vorschrift sein' KUB VI 44 IV 23, FRIEDRICH SV I (1926) 138; *pankur = za parianda* (14) *ši-an-na GIM-an taparti* 'wie du zum Siegeln (Autorisieren?) über die Herrscherfamilie führst' KUB VI 3 Z. 14; – Gen. *siyannas* in É *siyannas* bzw. *siyannas per* 'Haus der Siegelung' = 'Magazin, Schatzhaus' (É NA₄KIŠIB) bzw. É.GAL *siyannas* 'Vorratspalast', ARCHI, OA 12, 1973, 214f., vgl. ANA DU URUKU^U.BABBAR-TI EZEN URUK^U*Kulilla* (5) 3 GU₄ ŠA.BA 1^{EN} ŠA É.GAL *ši-ia-an-na-aš* (6) 2 GU₄

30 UDU ŠA É.GAL URUPA-TI 'Dem Wettergott von *Hatti* [veranstaltet man] das Fest von *Kulilla* [folgendermaßen]: 3 Rinder, darunter 1 des Vorratspalastes, 2 Rinder (und) 30 Schafe vom Palast von *Hatti*' KUB XII 4 I 5; 1 MUNUSSİR ŠA LÚ.GAL É (2) 1 MUNUSSİR ŠA É.GAL DUTULIM (3) 1 MUNUSSİR ŠA É.GAL *huhhas* (4) 1 MUNUSSİR ŠA É.GAL *ši-ia-an-na-aš* (5) 1 MUNUSSİR ŠA É.GAL *karupaha* (6) ŠU.NÍGIN 6 ŠA URUKatapa '1 Sängerin des Hohepriesters, 1 Sängerin des Palastes Seiner Majestät, 1 Sängerin des Palastes der Ahnen, 1 Sängerin des Vorratspalastes, 1 Sängerin des *karupaha*-Palastes. Insgesamt 5 (Sängerinnen) von der Stadt *Katapa*' HT 2 I 4; LÚ.MES^U*tawalisaⁿza* MUNUS.LUGAL (É) *ši-ia-an-na-aš* (7) *iyanzi* 'die Besorger des *tawal* (-Getränks) der Königin verehren die „Königin“ des Schatzhauses' KUB XXV 27 III 6; ŠA LÚ.MES^U *walhiyas kuis* (18) MUNUS.LUGAL É *ši-ia-an-na-aš* (19) *n = an LÚ.MES É.GAL ABU BITI* (20) GÜB-las *essanzi* (21) *peskanzi = ma = ssi ki* (22) 1 GU₄ 1 UDU = *ya IŠTU NINDA KAŠ = ya* (23) MUNUS.LUGAL É *ši-ia-an-na-aš kuis* (24) ŠA É MUNUS.LUGAL *n = an GAL LÚ.MES^U [GÍŠBANŠUR?]* (25) MUNUS.LUGAL *essai* 'welche die „Königin“ des Magazins der Besorger des *walhi* (-Getränks) ist, diese verehren die Leute des Tempel des Hausverwalters im Norden. Und man bringt ihr dieses dar: 1 Rind und 1 Schaf mit Brot und Bier. – Welche die „Königin“ des Magazins des Palastes der Königin ist, diese verehrt der Anführer der Tischleute der Königin' ABoT 14 + KBo XXIV 118 IV 18, 23, LEBRUN, Hethitica 12, 1994, 52; LÚ.MES^UŠA.TAM MUNUS.LUGAL = *ma = za* MUNUS.LUGAL (16) É *ši-ia-an-na-aš IŠTU É = ŠU iya(n)zi* 'Die Kämmerer und die „Königin“ bereiten aus ihrem Haus das Magazin der Königin' KUB LV 5 IV 16; NA₄ZA.GÍN *tepu* NA₄GUG *tepu* NA₄AS₄NU₄.GAL *tepu* (38) *hustius = a tepu* 14 *kappis ŠE parā ši-ia-an-na-aš* (39) GÍŠŠINIG *tepu* GÍŠERIN *tepu* 'etwas Lapislazuli, etwas Karneol, etwas Alabaster, etwas Bernsteine', 14 *kappi* (-Gefäße mit) keimfähigem („aufschießendem“) Getreide, etwas Tamariske, etwas Zeder' KBo V 2 I 38 (MH/NS), KRONASSER EHS (1962) 505 („keimfähige Gerste“); anders ZUNTZ Ortsadverbien (1936) 74 („Gefäße mit Getreide zum Versiegeln“);

Verbals. *sessar* (*siessar*) n. r/n-St. 'Geschoß', auch 'Bier' (*'Pressung', d.i. konkretisiertes N.act. von *sai-/siya-* in seiner Bedeutung 'hervorschießen'), s. eigens;

Inf. *siyauwanzi*, ŠUŠI LUGAL^UMEŠ 70 LÚKALA *ši-ia-u-ya-an-zi tarakta* '60 Könige und 70 Helden besiegte er im Schießen' KUB XXXVI 67 II 23, GÜTERBOCK ZA NF 10, 86 (erkennt vor *ši-* noch ein getilgtes *ši*, was auf ein redupliziertes *sisiyauwanzi*, also auf eine Form des Iterativums *sissaführte*); NEU, StBoT 5, 1968, 156; 6, 1968, 90 (redupliziertes *si-sa-* oder *si-ssa-* mit suffixalem *-ss-*?); ANA LÚ-ni = *za IGI-anda x[...]* GI *ši-ia-u-ya-an-zi UL KAR-mi* 'mir gelingt es nicht, dem Mann einen [...] Pfeil entgegen zu schießen' KBo IV 14 III 50;

sk-Form *siyaesk*- (*siyesk*-) häufig, KRONASSER EHS (1962) 316, 472, 554; vgl. 2.Sg.Prs. *siyaeskisi*, [x nu=wa=at=ma=za lē šī-i-ja-e [š-ki-ši] 'schieß ihn aber nicht ab' KUB XI 5 Rs. 4 (OH/NS); – 3.Sg.Prs. *siyaeskizzi* (*sieskizzi*), [na]mma GA.KIN.AG *daskanzi nu* LUGAL^U *ari* (8) [šī-i] a-i-š-ki-iz-zi 'dann nehmen sie den Käse und werfen ihn einer zum anderen' KUB XLV 49 IV 8, COHEN Taboos (2002) 57; *kuitman hum* [anza?] šī-i-ja-e-š-ki-iz-zi 'Während aber jeder? aufsetzt ...' KUB XXXIV 67, 4–5, OTTEN HTR (1958) 84f.; *šī-e-eš-ki-i* [z-zi] in bruchstückhaftem Kontext KBo XVII 44 I 6 (OH/MS); – 3.Pl.Prs. *sieskanzi*, mán LUGAL^U *was peran šī-eš-kán-zi ku-is hazzizzi nu* =sse GĒSTIN-an *akuwanna pianz* [i 'wenn man vor dem König schießt, gibt man dem, der trifft, Wein zu trinken' KBo III 34 II 33 (OH/NS), DARDANO Cronaca di Palazzo (1997) 52; – 2.Sg.Imp. *siyaeski* (*sieski*), DINGIR^{LUM} =wa KUR^{LÚ} KUR^{LÚ} *kezza IŠTU* GI^U TAG.GA *šī-ja-eš-ki* 'O Gott, triff mit diesem Pfeil immer das Feindesland' KUB VII 54 III 22f., KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 101; [(nu *halk*]iu(s)] (9) ŠUM-a =smit *šī-i-e-eš-ki* 'versiegele die Getreide(speicher) mit deren (der Verwalter) Namen' KBo III 67 III 9 (OH/NS), HOFFMANN, THeth 11, 1984, 46;

Iterativ *sissa*- (II) 'eindrücken, prägen; – siegeln' (mit Suffix *-ssa*- gebildet, im Jungheth. dann durch redupl. *sissie*- 'schießen' abgelöst), s. eigens;

Seit PEDERSEN Hitt. (1938) 151 werden *pe-ssiya*- 'werfen, stoßen' und sein Gegenstück *u-ssiya*- 'aufziehen, wegziehen' als korrespondierende Komposita aus den Präverbien *pe*- 'hin-' und *u*- '(hier)her' mit *sai*-/*siya*- 'festdrücken; einprägen', auch 'schießen' gedeutet.

Vgl. außerdem *sepa*- (*seba*-) c. 'Garbe, Getreidebündel'; *samana*- c. 'Grundstein; Fundament' mit Weiterbildungen; *siyamana*- c. 'Fest'(?), *say-atti*- 'Springquelle' sowie UTUL^U *siyammi*- (ein Topfgericht).

sai- 'zornig sein, zürnen, grollen, hassen' s. *sa*-.

P^U *sayatti*- c. 'Springquelle' (oder Name einer Quelle?), bisher nur Nom.Pl. *say-attius*, mán=ma=kan DU=ma EN=IA HUR.SAG^{ME}.EŠ^{us} ID^{ME}.EŠ^{us} *altannius* P^U HLA P^U *ša-ja-ti-uš* KUR^{cas} TUKU.TUKU^{nuan} *harkanzi* 'wenn aber Berge, Flüsse, Brunnen, Quellen (und) Springquellen des Landes den Wettergott, meinen Herrn, erzürnen' KBo XI 1 Vs. 29, HOUWINKTEN CATE – JOSEPHSON, RHA 25/81, 1967, 107, 133 (zu *sai*-/*siya*- 'festdrücken; einprägen' usw. in der Bedeutung 'schießen'; MP 'hervorschießen'; wohl Erweiterung eines konkretisierten Verbalabstraktums auf -t-)

sayu- c. (ein nicht näher bestimmtes Tier), VON BRANDENSTEIN, Bildbeschreibungen (1943) 24; CARRUBA, Kadmos 6, 1967, 91 (zu den Gefäßen in Tiergestalt); ERTEM Fauna (1965) 166; KOŠAK, THeth 10 (1982) 234; SIEGELOVA Verwaltungspraxis (1986) 448, 614; COLLINS Wild animals (1989) 273f.; CHD S, 21.

Ein goldenes Gefäß in Form dieses Tieres wird im Inventar des Manninni genannt, 1 *ša-a-i-ū-uš* GUŠKIN KUB XII 1 IV 23 (vgl. 1-EN GU UR.MAH '1 Brustbild eines Löwen' ibid. 22).

sak(k)-/*sek(k)*- (II) 'wissen, kennen; erfahren; merken; – anerkennen', WEIDNER Studien (1917) 38 ('kennen'); HROZNÝ, Journal of the Society of Oriental Research 6 (1922) 69; GÖTZE, ZA 34 (1922) 184; SOMMER HAB (1938) 101f.; FRIEDRICH HW¹ (1954) 175f.; GOETZE, JCS 22, 1968–1969, 7–8 (auch 'rechtlich anerkennen'); KRONASSER EHS (1962) 11, 15 (1.Sg.Prs. *ša-ak-ḫi* neben *ša-(a)-ak-ga-aḫ-ḫi* weise auf Lautung /sakhi/, 517f. (zahlreiche Belege); OETTINGER Stammbildung (1979) 54 (zum Vordringen des e-Vokalismus), 450f. (hist. Erklärung der Paradigmaformen); JUSTUS Math. heth. Thes. 10, 1981 (S. 4–13 Paradigma und Belege; S. 14–16 Etymologie; S. 17–201 Untersuchung von Satztypen, in denen dieses Verbum vorkommt; dazu vgl. die Richtigstellungen von OTTEN, IF 96, 1991, 303–306); eadem, Or NS 52 (1983) 107–115; COTTICELLI-KURRAS, Akten 2. Heth. Kongr. (1995) 95 (Syntaktisches); CHD S, 21–32.

In altheth. Originalen ist bisher nur 2.Pl.Prs. *sakteni* belegt, *takku sumes natta ša-ak-te-e-ni* 'wenn ihr (das) nicht wißt' KBo XXII 1 Vs. 5, MARAZZI, FS Pugliese Carratelli (1988) 122f.; vgl. noch [*summes* =m] *kinuna uddār* =mit *hattada* =mitt=a (57) [*kuies* *ša*-] *ak-te-ni nu* DUMU^{la(n)} =man *hattahhiskiten* 'ihr aber, die ihr jetzt meine Worte und meine Weisheit kennt, ihr sollt meinen Sohn (diesbezüglich) verständlich machen' KUB I 16 II 57 (OH/NS), SOMMER HAB (1938) 8.

Häufig dann in Abschriften von altheth. Texten, vgl. 1.Sg.Prs. *sāggahhi* und *sākhi*, *nu watar mahhan kuwapi arsmi nu peda(n)* =mit UL *ša-aq-qa-aḫ-ḫi* 'wie Wasser fließe ich irgendwohin und kenne meine Heimstatt nicht' KUB XXXVI 75 + 1226/u III 19–20 (OH/MS), OTTEN – RÜSTER, ZA 67, 1977, 56; ähnlich mit Pleneschreibung *nu UL ša-a-aq-qa-aḫ-ḫi* KUB XXXI 130 Rs. 6 (OH/MS); *nu* =za DUMU^{annaz} *kuit ŠA DINGIR* =IA *dud-dumar natta ša-a-ak-ḫi nat[ta ganesmi]* 'und erkenne ich nicht von Jugend an die Gnade meiner Gottheit an (und) akzeptiere ich (sie) etwa nicht?' KUB XXX 10 Vs. 10 (OH/MS); – 2.Sg.Prs. *sākti*, D^{JÉ}.A-as UL *ša-a-ak-ti* KUB XXXVI 32 Z. 9 (OH/MS?); – 3.Sg.Prs. *sākki*, [(*kui*)]s =za *hassannan istarna alwanzatar ša-ak-ki* 'wer unter den (königlichen) Familienangehörigen die Zauberei beherrscht' KUB XI 1 IV 23 (OH/NS); – 3.Pl.Prs. *sakkanzi*, [.-un] (4) [š] *a-kán-zi* LUGAL^{un} URU^U *Hattusan natta [kanesanzi]* '[ihn] erkennen sie an, den König (und) die Stadt Hattusa [akzeptieren sie]' KBo III 28 II 4 (OH/NS); – 1.Sg.Prt. *sāggahhun*, [LUGA]L^{us} UL *š[a-aq-lq[a-aḫ-ḫ]u-un* 'ich, der König, wußte nichts (davon)' KBo III 1 II 26 (OH/NS); 2.Sg.Prt. (oder 3.Sg.Prt.?) *sakkis*, [x *mekki* *ša-ak-ki-iš* KBo III 60 I 3 (OH/NS).

In späteren Texten ist beinahe das komplette Paradigma belegt:

1.Sg.Prs. *sāggahhi*, *nu=za tuk* ^m*Huwasganna*-^DLAMMA-*yan UL imma* *ša-a-ag-ga'-ah-h[i]* 'soll ich dich, H., nicht trotzdem anerkennen?' KBo XVIII 104 Rs. 8; [*ammuk=ma=wa le k*] *uitki ša-aq-qa-ah-hi* 'ich möchte davon nichts wissen' KBo X 12 II 35; *nu UL ša-[a]q-qa-a[h-h]i kuis=as asi* DINGIR^{LIM}-*is* 'aber ich weiß nicht, wer dieser Gott (ist)' KUB XXXIII 106 III 44, GÜTERBOCK, JCS 6, 1952, 28; – 2.Sg.Prs. *sakti* und vereinzelt *sekti*, [*h*] *antezzis=ma=at* LUGAL^{MES} *mahhan* (17) [*a*] *rha pittalaer n=at* DUTU URUPU^{-na} GAŠAN=^IA (18) [*š*] *a-ak-ti* 'wie die früheren Könige sie (die Stadt Nerik) vernachlässigt haben, das weißt du, Sonnengöttin von Arinna, meine Herrin' KUB XXI 27 I 17; *UL=war=an ša-ak-ti* ^D*Kumarbis=wa kuin nuttariyan* DINGIR^{LIM}-*in* (33) DINGIR^{MES}-*as IGI-anda sam-nait nu* ^D*Kumarbis aru(-)suwaru=pat kuit* (34) ^D*U-ni IGI-anda* *aggatar sanhieskizzi nu=ssi IGI-anda* (35) *tarpanallin samnaiskizzi A-ni=kan kuis* NA⁴ŠU.U-*zis* (36) *anda miesta UL=an ša-ak-ti* 'weißt du nicht, was für einen beängstigend schnell (wachsenden) Gott *Kumarbi* gegen die Götter erschaffen hat? Da *Kumarbi* ernsthaft den Tod des Wettergottes wünscht, schafft er gegen ihn einen Widersacher, den Basalt(riesen), der im Wasser wuchs. Davon weißt du nichts!' KUB XXXIII 106 III 32. 36; [*k*] *uinki še-ek-ti nu* MUŠEN^{HURRI} SIG⁵-*ru* SIG⁵ KUB XVIII 67 Vs. 9. – Wechsel von 2.Sg.Prs. *sakti* mit der Form der 2.Sg.Prt. *sakta* in Duplikaten, *nu zik* (14) ^m*Kupanta*-^DLAMMA-*as UL ša-ak-ti* (Dupl. *ša-ak-ta*) 'weißt du, K., nicht?' KBo V 13 I 14 mit Dupl. KBo IV 7 I 62, FRIEDRICH SV I (1926) 114; – 3.Sg.Prs. *sākki*, *natta ša-ak'-ki* 'weiß nicht(s)' entspricht akkad. *LÁ IDŪ* im Vokabular KBo I 30 Vs.6–7; mit Pleneschreibung *apaš=a utne tinnut* ^{DIM}-*s=a UL ša-a-ak-k[i]* 'er hat das Land gelähmt, aber der Sturmgott weiß (es) nicht' VBoT 58 I 20 (OH/NS); – 1.Pl.Prs. *sekkueni*, *anzas=ma=nnas* DUMU.LÚ.U¹⁹.LU *kuit nu še-ek-ku-e-ni kue* INIM.ME.EŠ KA×U-*az=na[s kue uizzi]* 'da wir, die wir Menschen sind, das Gerede, das aus unserem Mund [kommt], kennen' KBo XI 1 Rs 15; 1.Pl.Prs. vereinzelt auch *še-ek-ku-ya-u-e-ni* (wohl Kreuzung von *sekkueni* mit **sekkuwani*) in bruchstückhaftem Kontext KUB XXII 57 Rs. 11; – 2.Pl.Prs. *sekteni*, *nu sumes=pat* DINGIR^{MES} DINGIR^{MES}-*as istanz[ani]t še-ek-te-n[i]* 'nur ihr Götter wißt (das) dank eurer göttlichen Seele' KUB XVII 21 I 6; – 3.Pl.Prs. *sekkanzi*, *tuel=wa KA×U-is* DINGIR^{MES} *kui[t] (18) še-ek-kán-zi* 'da die Götter dein (loses) Mundwerk kennen' KUB XXXI 71 III 18; *namma=ya* LÚ^{MES} A.ZU *kuit še-ek-kán-z[i]* 'und weil die Ärzte (Heilmittel) kennen' KUB XXII 61 I 15; – 1.Sg.Prt. *saggahhun*, *nu apadda=ya UL ša-aq-qa-ah-hu[-un]* 'und auch das wußte ich nicht' KUB XXXIII 106 III 43, GÜTERBOCK, JCS 6, 1952, 28; – 2.Sg.Prt. *sakta*, *nu apas* LÚKUR (12) *alwanzahhanza imma* (13) *esta n=an UL* (14) *ša-a-ak-ta(<-aš>)* 'war nun dieser Feind vollends verhext, so daß du ihn nicht erkanntest' HKM 6 Z. 14 (MH/MS), ALP HBM (1991) 128f. (fehlerhaft *saktas* mit überschüssigem -s); – 3.Sg.Prt. *sakta*, vereinzelt *seкта*, *jaruni*

para KASKAL-an U[L kuiski] (15) [...] *ša-a-ak-ta* 'weil den Weg zum Meere hin keiner [...] kannte' KUB XXIII 36 II 15; *nu=ddu=za kasa kas antuwahhas UL še-ek-ta* 'fürwahr, dieser Mensch hat dich (die Gottheit) nicht erkannt!' KUB VII 8 II 15 (MH/NS), HOFFNER, Aula Orientalis 5, 1987, 273; – 1.Pl.Prt. *sekkuen*, ŠÜR ĒNI KAPPI ĒNI UL *še-ik-ku-e-en* 'von der Augenbraue (und) dem Augenlid (aus Edelstein) haben wir nichts bemerkt' KUB XXII 70 I 25; – 3.Pl.Prt. *sekkir*, ÉRIN^{MES} URU^{Tagga}-*stas=ma para esanza KUR URUŠadduppa* (5) [KUR URU^{Karahna} KUR URU^{Marista}=*ya esan harta* (6) *nu še-ek-ki-ir* DUTU^{ŠI}=*wa INA KUR URU-Taggasta uizzi* 'vorgeschobene Truppen aus *Taggasta* aber hielten das Land *Saddupa*, das Land *Karahna* und das Land *Marista* besetzt und erkannten: „Die Majestät kommt ins Land *Taggasta*!“ KBo V 8 I 6, GÖRZE AM (1933) 146; – 1.Sg.Imp. *seggallu*, *nu=mu hatrai nu še-eg-gal-lu* 'so schreibe mir, (damit) ich (es) erfahre' KUB XXIII 88 I 6, OTTEN, AfO Beiheft 12, 1959, 66; – 2.Sg.Imp. *sāk*, *nu* DUTU^{ŠI} BĒLI=^IA QATAMMA *ša-a-ak* 'Majestät, mein Herr, wisse folgendes' HKM 46 lk.Rd. 2 (MH/MS); *sa-ak=wa* '(das) wisse!' KUB XXIII 103 Vs. 17; – 3.Sg.Imp. *sākku*, später auch (nach der *mi*-Konjugation) *sākdu*, [*š*] *a-a-ak-ku* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXIII 77 Vs. 70 (MH/MS); EN^{UTIM} *ša-ak-ku* 'soll (diesen zur) Herrschaft anerkennen' KUB XIX 25 I 12; *kun=wa=za humanza ša-a-ak-du* 'jeder soll diesen anerkennen' KBo V 3 I 9, FRIEDRICH SV II (1930) 106; – 2.Pl.Imp. *sekten* bzw. *sikten*, *nu=smas UGU-zius* DINGIR^{MES} *kūn še-ek-tén* 'und ihr oberen Götter, merkt euch den!' KUB XVII 14 IV 20, KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 58f.; *sikten* neben 2.Pl.Indikativ *sekteni* (pro Imp.), *nu=wa=za kūš ši-ik-tén apūs=wa=za namma le še-ek-te-ni* 'Nun merkt euch diese (Substitute), jene (aber) merkt euch fortan nicht mehr!' KUB VII 10 I 4, KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 130; – 3.Pl.Imp. *sekkandu*, *p* *ankuss=a* LÚ^{MES} URU^{Hatti} *se-ek-kán-du* 'und alle Menschen in *Hatti* sollen (ihn) anerkennen' KUB XXXVI 109, 7 (MH/MS), CARRUBA, SMEA 14, 1971, 89.

Bemerkenswert die Wendung *sepikkustas sarpaz sak-* 'mit der Spitze einer Nadel beschauen' = 'genau untersuchen', vgl. [*nu=kan URU*]DU-ZI.[KIN.BAR-*as* ^G(^{IS}*sarpazza še-ku-ú-e-en*)] 'wir haben (die Stelle, die Angelegenheit) mit der Spitze einer Nadel beschaut (= untersucht)' KUB XLII 94 + Rs. IV 23' (ergänzt nach Bo 4371 Z. 9 und KUB LIII 58 Z. 7), TARACHA, ArOr 67, 1999, 676, weitere Belege sub *sarpa-*.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen und aus dem Bereich der Onomastik sind keine Entsprechungen nachweisbar. – Der Versuch von BOSERT Asia (1946) 126, den angeblichen kilik. PN Σανδαν-σακας als 'den (Gott) *Santas* kennend' zu deuten (akkad. PN-Typus *Ida-ilum*, *Ilum-ida* 'ich kenne Gott') ist schon deswegen abzulehnen, weil σακας in dieser Inschrift ein selbständiges Wort sein wird (griech. Berufsbezeichnung σακκᾶς 'Sackträger'), ZGUSTA KPN (1964) § 1370–11.

Etymologie:

Etymologisch mehrdeutig, s. die Überblicke bei PETERSEN, ArOr 9, 1937, 209 (entweder zu *sek- 'sagen' in nhd. *sagen*, lat. *in-sece* usw. – wozu heth. *sakiya*- 'Zeichen geben' passe – oder zu *sek- 'folgen; sehen' in nhd. *sehen* usw.; sicher abzulehnen sei dagegen Verbindung mit *sag-/sag- in lat. *sagire*, gr. ἀγέομαι 'führe, denke'; FRONZAROLI, AMAT 21, 1956 [57] 152–154 (Verbindung mit *sakui*- 'Auge(n)' und Herleitung aus *sek- ist wegen der anzunehmenden Vereinfachung des Labiovelars schwierig); KRONASSER, FS Whatmough (1957) 126 („schwierig ... wegen zu großer Auswahl“); LINDEMAN Triple representation (1982) 56 („no convincing etymology“).

Am besten scheint der Vorschlag von BENVENISTE BSL 33, 1932, 140f., nämlich Verbindung mit lat. *sāgīre* 'aufspüren', got. *sokjan* 'suchen', gr. ἡγέομαι 'gehe voran, führe', air. *saiġim* 'gehe einer Sache nach, suche auf' usw. („terme du vocabulaire religieux indiquant la possession d'un entendement exceptionnel“), idg. *sag- '(witternd) nachspüren' POKORNY IEW 876f.; so noch BRAUN Lessico ittita (1936) 381; FEIST VWG (1939) 442; BELARDI, Ric. Ling. 1, 1950, 124; POKORNY IEW 877; FRONZAROLI, AMAT 21, 1956 [57] 153 (für die Bedeutungsentwicklung 'suchen' → 'wissen' vgl. die Bemerkung von Cicero, wonach *sāgīre sentire acutē est*, De Divin. 1.1.5); KAMMENHUBER, KZ 7, 1961, 67 (mit *sagai*- 'Zeichen, Vorzeichen, Omen' zu lat. *sāgīre*; der spezielle Bezug zur Wahrsagerei ist auch im Lat. gegeben, vgl. lat. *sāgus* 'wahrsagend', *sāga* 'Wahrsagerin'); ZA NF 22, 1964, 194 Anm. 87 (mit altem Perfektablaute o/e zu einer speziell lat.-germ.-kelt. Bezeichnung für 'wittern, aufspüren', gesagt vom Hund bei der Jagd); GEORGIEV, ZPh 22, 1969, 560, 571 (aus *seh₂g-Hey-, mit Details der angeblichen Lautentwicklungen); SEEBOLD Starke Verben (1970) 385 (zu german. *sak-a*- in got. *sakan*, ahd. *sahhan* 'streiten' usw.); EICHNER, MSS 31, 1973, 71, 85, 97 (*sōh₂g-e- mit Geminatio des Gutturals durch die Verbindung mit dem konsonantischen Laryngal; ē in *sekk-* analogisch eingedrungen); BADER, RHA 33, 1975 [77], 7 (Perfekt-Präsens *seh₂g-/sh₂g-); OETTINGER Stammbildung (1979) 395 (hi-Verbum *sak-/sek-* 'wissen' aus idg. Perfekt *se-s(o)h₂g- 'aufgespürt, erfahren haben', Wurzel *seh₂g- 'erfahren' in lat. *sāgīre* 'aufspüren'); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 241 (mit *sagai*- und *sakiya*- 'offenbaren' zu *sāgīre* aus *(e)h₂g-, das die Konnotation von übernatürlichem Wissen besitzt).

Als Alternative hat VAILLANT, BSL 42, 1946, 84–88 Herleitung aus idg. *sek- 'schneiden' vorgeschlagen, das mit lat. *sciō*, *scīre*, Pf. *scīvī* und *scī* 'habe in Erfahrung gebracht, weiß' wurzelverwandt ist; formal näher an heth. *sak-*, aber mit der Grundbedeutung 'schneiden', findet sich *sek- noch in lat. *secō*, *secāre* 'abschneiden', ahd. *sega*, *saga* 'Säge', an. *sax* 'Schwert', lit. *i-sekti* 'eingraben', aksl. *sěsti* 'schneiden' usw., POKORNY IEW 895f. – Für diese Etymologie noch KRONASSER EHS (1962) 22 (mit unwahrscheinlicher Erklärung des a-Vokalismus von heth. *sak-*, der sich nach Verben vom

Typus *ar-* 'gelangen' gerichtet hätte; ursprüngliches *sek-* sei im Plural bewahrt); IVANOV Jazykovye sistemy (1965) 98f.; JUSTUS Math. heth. Thes. 10, 1981, 14–16; eadem, in: Directions in Indo-European Etymology, Ed. W.P. Lehmann (1982) 296–30; BEEKES, KZ 87, 1973, 86–89; 88, 1974, 181 (proterodynamische Flexion mit *ō im Singular und *e im Plural); COWGILL, PICL 11, 1974, 567f. (*sakk-/sekk-* 'wissen' kann zwar als *hi*-Verb mit dem lat. Perfekt *scīvī* 'ich erfuhr' verbunden werden, das allerdings sekundär zum Präsens *sciō* 'wissen' aus *sk-yé- gebildet ist); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 127; Sprache 33, 1987 [89] 20; Anatolian Phonology (1994) 69, 81, 156 (*sag(ga)hhi* als athemat. /sakHi/ nicht zu *sagīre* bei Herleitung des geminierten -gg- aus < *h₂g-, sondern aus *sek- 'schneiden'; Ablaut *sak-/sek-*, d.h. ā/e < *ō/é); RIX LIV (1998) 475 (*sākki*, *saktēni* 'wissen' vom idg. Perfekt *se-sōkH/skH- 'hat unterschieden', Wurzel *sekH- 'schneiden; unterscheiden' in lat. *secāre*, aksl. *sěsti*; zum semantischen Wandel vgl. nhd. *scheiden* → *gescheit*).

Aus lautlichen Gründen abzulehnen ist der von STURTEVANT, Lg 3, 1927, 162f.; Lg 4, 1928, 227; Lg 6, 1930, 219; Lg 14, 1938, 74 begründete Vergleich mit got. *sah*, Pl. *sehun*, dem Prät. zu *saihan* 'sehen', da die postulierte lautliche Vereinfachung des grundsprachlichen Labiovelars ohne Parallele wäre, s. KIMBALL HHPH (1999) 296 (präkonsonantische Labiovelare sind ansonsten erhalten, vgl. *nekt-* 'Abend': gr. νύξ, νυκτός). – Für diese Etymologie noch PETERSEN, JAOS 54, 1934, 164 (*sak(k)-/sek(k)-* mit Ablaut eines ursprünglichen Perfekts; 3.Pl.Pr.s. *sakkanzi* neben *sekkanzi* sei also Ergebnis einer Vokalassimilation); MILEWSKI L'indo-hittite et l'indo-européen (1936) 13, 56–59 (das Ablautsverhältnis *o : *ē sei eine german.-anatol. Besonderheit); PEDERSEN Hitt. (1938) 81 (heth. *sakki* verhalte sich zu got. *saihan* wie gr. οἶδα, οἶδε zu lat. *videre*); KEITH, IHQ 14, 1938, 219 (lat. *in-sece* usw., wozu vielleicht noch toch. *saks-* 'sagen'); PISANI, Paideia 8, 1953, 309.

Lautlich schwierig und semantisch unnötig kompliziert der Versuch von RIBEZZO, Rivista indo-greco-italica 4, 1920, 129 (heth. *sak(k)-/sek(k)-* 'wissen' als *'geistig besitzen' aus *segh- in gr. ἔχω usw.); modifiziert von ČOP, Linguistica 5, 1961, 25; Linguistica 8, 1966–68, 58 (wegen der konsonantischen Differenz heth. /kk/ vs. lat. /g/ und des Ablauts a/e, der auf idg. *o/ē wie in got. *nam/nēmum* weise, nicht zu lat. *sagīre*, sondern aus redupl. *se-zgh- von *segh- 'festhalten, halten; jemanden im Kampf überwältigen').

Sicherlich verfehlt VAN GINNEKEN, FS Belić (1937) 282, Anm. 2 (zu georgisch *uq̄i* 'ich weiß'); ähnlich POLÁK, Stud. ling. 4, 1950, 102.

Etruskisches Weiterleben nach GEORGIEV, Ling. Balk. 14, 1970, 49 (*sekaś* TL 29b = Fa 0.4 angeblich entsprechend heth. Ptz. *sekkant-s*; das betreffende „Wort“ findet sich indes im Inneren einer vorerst nicht analysierbaren langen Zeichenkette, s. RIX ET II (1991) 21).

Hierher gehören

Ptz. *sekkant-* (*sakkant-*) 'gewußt, bekannt; bewußt; angesehen'; substantiviert LÜ^{sakkant-} c. 'Bekannter' bzw. UL *sekkant-* 'unbekannt', s. eigens.

Wurzelverwandt *sagai-* 'Zeichen, Vorzeichen, Omen' mit Weiterbildungen, s. eigens. – Fernzuhalten ist dagegen *sakuwa* 'Augen' mit *sakuwai-* 'sehen'.

DUG^{sakka-} c. (ein Tongefäß für Getränke), STURTEVANT Glossary² (1936) 128; DARDANO Cronaca di Palazzo (1997) 30f.; CHD S, 32.

Bereits in altheth. Originalen, vgl. URUHa [(ttusi = ma ÉRIN^{MEŠ}-as walhi)] (10) *marakta* DUG^{ša-aq-qa-a-an dair n} [(u ANA SAG.DU = ŠU tuwarn)] 'in Hattusa aber verteilte er walhi(-Getränk) an die Truppen. Man nahm das *sakka* (-Gefäß) und zerbrach es über seinem Kopf' KBo III 34 I 10 (OH/NS) mit Dupl. KUB XXXVI 104 Vs. 68 (OS).

sagai- c. (spät auch n.) 'Zeichen, Vorzeichen, Omen', SOMMER – EHELOLF Pāpanikri (1924) 99; GÖTZE, KIF 1, 1930, 402f., 407f.; FRIEDRICH HW¹ (1954) 176; KAMMENHUBER, THeth 7, 1976, 14f., 42–46, 66–71, 76–78, 196; CHD S, 32–35.

Bereits in altheth. Originalen belegt, vgl. [k]uis *ša-ga-i-i* [š kisari ta LUGAL-i MUNUS.LUGAL = ya tarueni 'welches Vorzeichen erscheint, wir werden dem König und der Königin (davon) berichten' KBo XVII 1 IV 9, OTTEN – SOUČEK, StBoT 8, 1969, 36f.; sodann mehrfach in Abschriften althethitischer Texte, vgl. Nom.Sg. *sagais*, *ša-ga-iš-ša-an* [hi-...] (4') *haziet* 'das Omenzeichen ihn (*sagais* = an) [...] traf' KUB XXXI 64 III 3 (OH/NS); – Akk.Sg. *sagain* (teilweise mit Pleneschreibung der zweiten Silbe), [tue] ll = a DUMU^{MEŠ} = KA *kuin ša-ga-in iyanzi* 'und welches Zeichen können deine Söhne bewirken?' VBoT 58 i 7 (OH/NS) und Dupl. KUB XXXVI 44 IV 17 (OH/MS oder OH/NS); *zik* = pat *ša-ga'-a-in kuinki te* [t] 'gib du (Inara) selbst ein Zeichen von dir!' KUB XXXVI 51 Rs. 5 (OH/NS).

Aus späteren Texten vgl.

Nom.Sg. *sagais*, ar[ha = wa =]za (16) *ariya INA* Ékarim-mi = wa = tta = kkan *kuit* (17) *anda ša-ga'-a-iš kisat* 'erfrage durch Orakel, was für dich im Tempel drin als Omen geschieht' KBo V 1 I 17, SOMMER – EHELOLF Pāpanikri (1924) 2* mit Verbesserung S. 99; [mān IN]A ITU (x)^{KAM} ŠĀTU UD 15^{KAM} *paizzi ša-ga-i* [š-ša k] *isa* 'wenn in diesem x. Monat der 15. Tag vorübergeht (und) ein Zeichen erscheint' KBo XXXIV 116 I 11 u.ö.; KUB VIII 3 Vs. 5, 7, 9, 11, 13, KAMMENHUBER, THeth 7, 1976, 102, 109 (durch hurritische Vermittlung aus Mesopotamien); – im Vokabular KBo I 42 II 8 entspricht GISKIM-iš akkadischem ID-DU (für ittu 'Zeichen'); GIS-KIM-iš für heth. *sagais* findet sich auch sonst häufig, z.B. HUL-luš GIS-KIM-iš 'böses Vorzeichen' sowie HUL-lu GISKIM-ahh- 'ein böses Vorzeichen geben' (GISKIM-ahh- für *sakiyahn-*, s. eigens), vgl. n[u = w]a HUL-lu-

uš GISKIM-iš *manninkuwantes* MU^{IIA}-us (23) *manninkuwantes* UD^{IIA}-[us kū]n *sekten nu = wa kedani tarpalli EGIR-an* (24) *paitten* 'Nun, böses Vorzeichen, kurze (Lebens-)Jahre, kurze (Lebens-)Tage, merkt euch [diesen (Menschen)]! Diesem Substitut geht nun (an dessen Stelle) nach!' KUB XXIV 5 I 22, KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 10; – Gen.Sg. *sakiyas*, häufig in Tafelkatalogen, [DUB x^{KAM} Š]A ^{DSIN} *ša-ki-ja-aš* (11) [DUB] 11^{KAM} ŠA DUTU *ša-ki-ja-aš* KBo X 6 I 10, 11, LAROCHE CTH (1971) S. 184f.; SISKUR *ša-ki-ja-aš* in bruchstückhaftem Kontext KUB LVIII 77 I 29; DUB 1^{KAM} QATI *ša-ki-aš ŠA* [...] KUB VIII 25 IV 4; aus anderen Texten vgl. *takku ša-ki-aš sankuwa* [is ...] (11) DUMU.LUGAL ^{GISGU.ZA} ABI = ŠU e [pzi] 'wenn der Huf eines Vorzeichen(tieres) [...] ist], ergreift der Prinz den Thron seines Vaters' KBo XIII 31 III 10 (OH/MS), RIEMSCHEIDER, StBoT 9, 1970, 76; – Akk.Sg. *sagain*, *tamain* = z = (s)an DINGIR^{LAM} HUL-lu [nn] = a (4) *ša-ga-in* (<-na>) *anda lē tarnatti* 'laß eine andere Gottheit und ein böses Vorzeichen nicht hinein' KUB XXXII 137 II 3–4 (MH/NS), KELLERMAN *Rituels de fondation* (1980) 166; – Abl.Sg. *sakiyaz*, *mān arahzenas kuitki* ÉRIN^{MEŠ} *arnuwalas idalu iyazzi* (2) UZUNÍG.GIG^{IIA} = kan *irhass* = a SIG₅-anta *ša-ki-ja-az-zi-ja-at* (3) *sarā artari* SIG₅ 'wenn irgendein ausländisches Heer gegen die Kolonen etwas Böses unternimmt, werden die Eingeweide und der Rand günstig sein; und wird es aufgrund des Vorzeichens (*sakiy-azz* = *iya* = at) andauern? – Günstig' KBo XVI 97 Rs. 2 (MH/MS?), SCHUOL, AoF 21, 1994, 104; CHD S, 33 (auch Analyse *sakiyazzi* = *ya* = at, d.h. 3.Sg.Prs. des denom. Verbuns *sakiya-* 'Zeichen geben', also 'will it give a sign and present itself?' möglich); – N.-A.Pl.n. (als Kollektivum) *ape ša-ga-e zinnanzi* 'man beendet dieses Omen' KBo XXIII 55 I 13', COLLINS *Wild Animals* (1989) 101; [mān ...] (8) *kuitki kallār š[a-g]a-a-e kisar* [i 'wenn ...] irgendein schlimmes Vorzeichen auftritt' KBo XVI 46 Vs. 8, CHD S, 35; – Akk.Pl. *sagaus*, *ša-ga-a-uš lāga* [ndaru] 'laßt die (schlimmen) Vorzeichen fallen' KUB XXXIV 70 I 13, CHD S, 34 (mit alternativer Deutung als Nom.Pl., was eine andere Ergänzung der Verbform erfordert).

Bereits von WEIDNER, AfO 1, 1923, 6f. als Verbalnomen zu *sak(k)-* 'wissen, kennen; erfahren; merken; – anerkennen' erkannt; GÖTZE *Madd.* (1928) 140 weist zusätzlich auf das analoge Verhältnis von akkad. *ittu(m)* 'Zeichen', bes. 'ominöses Zeichen, Vorzeichen' (AHw 406) zu *idû*, *edû* 'wissen, kennen' (AHw 187f.) hin, s. KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 17 (mit Lit.); das akkadische Vorbild dürfte indes allenfalls für die besondere Bedeutung von heth. *sagai-* wirksam gewesen sein, die Bildung an sich ist hethitisch, vgl. KRONASSER EHS (1962) 124 (schwankend). Schwieriger als die semantische Entwicklung, die z.B. im Lat. mehrfache Parallelen hat (*scire* : *signum* bzw. *sāgīre* : *sāga*), ist der lautliche Unterschied (Lenis : Fortis) zwischen *sagai-* und *sak(k)-*, weswegen die beiden Lexeme auch mehrfach getrennt wurden, so ČOP, *Linguistica* 5, 1961, 25; LINDEMAN *Triple representation* (1982) 56; KIMBALL HHPH (1999) 419;

Im einzelnen haben sich dazu geäußert:

MILEWSKI L'indo-hittite et l'indo-européen (1936) 13 (Verbalabstraktum mit idg. Suffix *-ēi/-ei- und mit sak(k)- zu got. *saihan*); PISANI Geolinguistica e Indoeuropeo (1940) 354 (lat. *sagiō*); DUCHESNE-GUILLEMIN, TPhS 1946, 86 (mit -a- aus silbischem *h₂ und zu lat. *sagiō*); KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 67 (der spezielle Bezug zur Wahrsagerei ist auch im Lat. gegeben, vgl. lat. *sāgus* 'wahrsagend', *sāga* 'Wahrsagerin'); KRONASSER EHS (1962) 124, 205 (zu sak- 'wissen', aber als Formation ererbt); EICHNER, MSS 31, 1973, 97 (Unterschied GA wie in *sagai-* vs. KI wie in *saki°* durch einen Lautwandel /gi/ > /ki/ bedingt); idem in: Laryngalthorie (Hrsg. A. Bammesberger, 1988) 137 (*sh₂gēi- : lat. *sagāx* 'witternd, scharfsinnig'); OETTINGER, MSS 34, 1976, 105 (*sh₂g-ōi- oder *sh₂g-oi-); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 278 (vgl. besonders ital. *presagio* 'Weissagung, Voraussage'); PETERS, Laryngale im Griechischen (1980) 3 (Vokalismus von *sagai-* anaptyktisch wegen der Nachbarschaft zu zunächst noch erhaltenem Laryngal); BEEKES, Laryngalthorie (Hrsg. A. Bammesberger, 1988) 82 (*sh₂g-ōi-); ZUCHA Stem types (1988) 289f. (Graphie mit -g- gegenüber -kk- des Grundverbs auf Grund der Vokalisierung von H₂ in schwundstufigem *sH₂gi- vor dem Inkrafttreten der Assimilierung *H₂K > kk); RIX LIV (1998) 470 (*sākiye-* 'offenbaren' von der idg. Wurzel *sh₂g-); KIMBALL HPh (1999) 85, 227, 228, 419 (*sagai-* als [sāgai-] mit Langdiphthong über *sāgōi- aus idg. *sh₂g-). – VAN WINDEKENS, Dictionnaire étymologique complémentaire de la langue grecque (1986) 3 fügt der Verbindung mit lat. *sagire* noch gr. ἄζομαι 'scheuen, fürchten, verehren' < *sh₁g- und ἄγος 'Greuel, Frevel' hinzu (?).

KAPANCJAN Chetto-Armeniacā (1931) 101f. sieht eine Entsprechung in armen. *sak-* 'Vertrag, Bedingung'; ebenso JAHUKYAN Hayerenā ev hndevropakan hin lezonere (1970) 155.

Hierher gehören -want-Adjektivum *sakiyawant-* 'Omen gebend(?)', bisher nur [... n] = *as ša-ki-ia-u-ua-an-za x* [...] 'und er ist Omen gebend(?)' KUB VIII 21 Z. 5, KRONASSER EHS (1962) 266, 268 sowie denominales *sakiya-* 'kundtun, offenbaren' mit Weiterbildungen, s. eigens

(*sakalsan*, unklare Wortform nach SCHWARTZ, JAOS 58, 1938, 334, 345, der KUB IX 31 I 11 *ša-kal-ša-a-an* liest, mit etymologisierender Übersetzung 'cut to bits' wegen angeblicher Anlautslautung /sk/ und des sich so ergebenden Anklangs an gr. σκάλλω 'graben, hacken'; an der Stelle ist nach einem Vorschlag von O. SOYSAL besser zu lesen: *nu* ^{UZUSA} UR.GI₇ *menah-handa ŠA* ^{GIŠ} *ša-a-na-aš x* [...] *x* 3-us (12) *kēzza* 1-an *INA* ^{GIŠGAG} *ŠEN-NUR* 1-an *kēzza* = *ma* *IN* [A ^{GIŠGAG}] *MA.NU* (13) *ganki* 'und gegenüber der Sehne eines Hundes hängt er/sie [...] des *asanna* drei(mal?); nämlich auf der einen Seite einen auf den Pflock aus Mispelholz und auf der anderen Seite einen a[uf den Pflock aus] Kornelkirschenholz'. – Vgl. *asanni-* c. als Bezeichnung eines Gegenstandes KAMMENHUBER HW² I 370)

sakan- 'Öl; Fett; Talg', mit animativer nt-Erweiterung *saknant-* c. '(Salb)öl', HOFFNER, HS 107, 1994, 222–230 (**sag(a)n-* = Idgr. Ì); idem, Biblical Archaeologist 58, 1995, 108–114; NEU, Bochumer Altertumswissenschaftliches Colloquium 23, 1995, 37 (Stammansatz *sakan-*); RIEKEN, AoF 23, 1996, 293f.; eadem, StBoT 44 (1999) 293–294; CHD S, 35–40.

Bereits in altheth. Originalen belegt, vgl. Gen.Sg. *saknas*, [LÚMEŠ GIŠ-BA]NŠUR *ša-ak-na-a*-[*aš tianzi* KBo XXV 20 Vs. 6 (OS), zu ergänzen nach [ANA⁷] DIM U ^DWasezzili LÚMEŠ GIŠBANŠUR *ša'-ak-na-a-aš* (scil. *parsur*) *tianzi* 'die Tischleute stellen (den Eintopf) mit Fett vor den Sturmgott und den Gott Wasezzili' KBo XX 33 Vs. 7 (OH²/MS), CHD S, 36; anders SINGER, StBoT 28, 1984, 89; – Instr.Sg. *sakanda*, *tuppis ša-kán-da sunnas* (3) *nu* DUMUMEŠ = ŠU *andan ziket* [*s* = *lus* ID-a *tarnas* 'sie dichtete Behälter mit Talg² ab, setzte dann ihre Kinder hinein und ließ sie zum Fluß' KBo XXII 2 Vs. 2 (OS), HOFFNER, HS 107, 1994, 230; OETTINGER, IF 108, 2003, 340; überholt OTTEN, StBoT 17, 1973, 17f. ('mit Kot', vgl. bei *sakkar*); WATKINS, FS Neumann (1982) 455 (mit überholter Annahme einer Anlautsgruppe /sk/).

Aus späteren Texten vgl. Gen.Sg. *saknas*, LÚMEŠ GIŠBANŠUR *ša-ak-na-aš* (2) *parsur* LUGAL-i *tianzi* 'die Tischleute stellen den Eintopf mit Fett vor den König' KUB X 60 Z. 1, HOFFNER, HS 107, 1994, 224f. („mit Öl“); – Dat.-Lok.Sg. *sakni* neben Ì-i in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise in der hurrit.-mittelheth. Bilingue, *para* = *an* = *kan* *huittiat* UDUN-*niyaz* *n* = *an* = *kan* Ì-i (11) *anda suniat sa-ak-ni-ia-an-kán anda* (12) *suniat* 'heraus zog er es (das Brot) aus dem Ofen, und in Öl (Ì-i) tauchte er es, in Öl hinein (*sakni* = *an* = *kan*) tauchte er es' KBo XXXII 14 III 11, NEU, StBoT 32, 1996, 85; – N.-A.Sg.n. *ša-ga-an* in bruchstückhaftem Kontext KBo XXXVIII 68 Vs. 8; – Instr.Sg. in unterschiedlicher Form, altheth. *sakanda* (s.o.), später **saknit*, anzusetzen wegen bisher nur in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise belegtem Ì-it 'mit Fett/Öl', vgl. [*nu*] *wappuwas* IM-an Ì-it LÁL-it *har-niyazi* 'und bespritzt Lehm vom Ufer mit Öl (und) Honig' KBo X 45 II 15 (MH/NS). – Ein angeblich voll phonetisch geschriebener Beleg *sakni* [t 543/s Rs. III 1 existiert nicht (lies *ša-ak-ne-e* [š-zi] 'wird unrein', s.d.); – Abl.Sg. **saknaz* in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise Ì-az, [*n*] = *asta* LÚAZU *anāhi* Ì-az (8) [*h*] *jūman sarā dai* 'der Opferschauer nimmt die Probe aus dem Öl zur Gänze auf' KUB XLIV 44 Z. 7. In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entspricht nach MELCHERT, in: UCLA Indo-European Conference 14 (2003) 151 luw. *zagani-* in DUMU.NAM.(LÚ).U₁₉.LU-in *za-ga-ni-in* (28) *duwinin nīs aztuware* 'menschliches Fett-Fleisch eßt nicht' KUB IX 31 Vs. II 27; anders OTTEN Luv. (1953) 48; ROSENKRANZ Beiträge (1952) 26 ('Kot?').

OETTINGER, IF 108, 2003, 340 hingegen betrachtet k.-luw. *tāin-* n. 'Öl, Fett' als Kollektivum **sog-én* gegenüber heth. *sakan-* aus **sog-n*.

Etymologie: RIEKEN, AoF 23, 1996, 293f.; eadem, StBoT 44 (1999) 293f.; Kratylus 47, 2002, 99 betrachtet *sakan-* 'Öl; Fett' als wurzelverwandt mit *iskiya-* 'salben' aus **sg(h)-ye-/o-* oder **šg(h)-ye-/o-*; die bisher vorgebrachten Etymologisierungversuche von *iskiya-*, die alle von wurzelhaftem *i-* im Anlaut ausgingen, wären damit überholt, vgl. HEG I 396f.; HED 1–2, 420ff. Für grundsprachliches Alter der *n*-Ableitung sprechen die ähnlich gebauten quasisynonymen Bildungen idg. **h₃engʷ-n̥* in lat. *unguen*, *unguinis* 'Salbe' und **h₂leibh-n̥* in gr. ἄλειψα 'Salbe, Fett'.

Hierher gehören

Animative *nt*-Erweiterung *saknant-*, funktionell Nom.Sg. **sakanza* in *ī-an-za* '(Salb)öl', *kinun = a = tta sanezzis warsulas* (12) ^{GIŠ}ERIN-*anza ī-an-za kallistu* 'jetzt aber möge(n) dich der süsse Geruch, die Zeder (und) das (Salb)öl preisen' KUB XXIV 2 I 12;

saknuwant- 'ölig, fettig; ölhaltig, fetthaltig', s. eigens.

Wurzelverwandt ist *iskiya-* 'salben', vgl. RIEKEN, l.c. (Heth. *iskiya-* 'ölen, salben', das auch in dem Hinterglied von *isha-skant-* 'blutbeschmiert' vorliegt; anders KIMBALL HPh (1999) 110f. (Reflex von **ps-ské/ó-*: Auch abgesehen von der Problematik der abweichenden Stammbildung ist eine innerhethitische Verbindung mit *sakan-/sahn-* 'Öl' vorzuziehen)

sakkant- 'gewußt, bekannt; bewußt; angesehen'; substantiviert c. Bekannter', Ptz. von *sek(k)-/sak(k)-* 'wissen, kennen', s. bei *sekkant-*

***sakantai-** (luw.) 'verzieren' (?) im Ptz. *sakantami-* '(in einer bestimmten Technik) verziert' und im N.act. (konkretisiert) *sakantatar* n. *r/n*-St. (eine Art Schmuckstück), BOSSERT, Sprache 4, 1958, 121; LAROCHE DLL (1959) 84; KOŠAK, Linguistica 18, 1978, 108; idem, THeth 10, 1982, 202; SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 615; STARKE, StBoT 31, 1990, 515–518; CHD S, 40f.

Vom Ptz. *sakantami-* vgl. luw. *sa*-Kasus, 2 GUŠKIN ŠA^{BA} 1^{EN} *ša-kán-ta-ma-an-za* '2 (Kleider?) aus Gold, davon eines verziert?' KUB XII 1³ III 23; – luw. Nom.Pl. *sakantamenzi*, 2 ^{TUG}mazagannius GUŠKIN *ša-kán-ta-me-en-zi* '2 mazaganni-Gewänder (mit) Gold verziert?' KUB XII 1 III 18.

Vom konkretisierten Verbalsubstantiv *sakantatar* vgl. (Nom.Sg.) 1^{EN} *ša-kán-ta-tar* GUŠKIN 6 AŠ.ME GUŠKIN 2 *arma[nnis ...]* '1 *sakantatar* aus Gold, 6 Sonnenscheiben aus Gold, 2 Mond[sicheln aus ...]' KUB XII 1 III 17; – luw. *sa*-Kasus *sakantatarsa*, [*ša-kán-t*] *a-tar-ša* ŠA GUŠKIN **puharsan[nit INA URU]* Hattu[si] (12) [... *uw*] *ater* 'und ein *sakantatar* aus Gold mit *puharsana*? brachte man [nach *Hattusa*?]' KBo XVIII 23 Vs. 11, HAGENBUCHNER, THeth 16, 1989, 322; CHD P, 370; S, 40 (zweifelnd); – Nom.Pl.n. *sakantatar*, 2 *ša-kán-ta-ad-da-ra palhi* GUŠKIN ŠA.BA 1-E[N '2 weite *sakantatar* aus Gold, davon ei[ns ...]' KUB XLII 78 II 22.

sakkar (*zakkar*) / *sahn-* n. *r/n*-St. 'Kot, Exkrement', GOETZE – PEDERSEN MS (1934) 35 (*sakkar = zakkar*); OTTEN, StBoT 17, 1973, 17f. (Disk.); FRIEDRICH HW¹ (1954) 176; OETTINGER, GS Pedersen (1994) 326f. (zum Anlautswechsel *s-/z-*); CHD S, 41.

N.-A.Sg.n. *sakkar* und *zakkar*, *hattesni anda ŠAH-as KAR-as* (5) [UR.BAR.R]A-as *ša-ak-kar dahhi* 'in die Grube hinein lege ich eines Schweines KAR-as (unklar) (und) den Kot eines Wolfs' KUB XVII 28 I 5 (MH/NS); *apedani = ma* DINGIR^{MEŠ}-es *za-ak-kar «dür* (68) *adanna aku-wanna pianzi* '(wenn irgendjemand aus dem Tempelpersonal den Göttern beschmutzte Speisen darbietet), dem nun werden die Götter Kot (und) Urin zu essen (und) zu trinken geben' KUB XIII 4 III 67–68 (NH), CHD S, 41. Im Vokabular KBo I 45 Vs. 9 (NH) entspricht heth. *za-ak-kar* akkadischem ZU-U für *zū* 'Kot, Exkrement; Schmutz' (AHw 1535), GÜTERBOCK, MSL 3, 1955, 59; – Gen. *saknas*, *nu = wa = ssi = kan andakitti = ssi* (8) *kattanta pait nuwa kas tantukesnas DUMU-as* (9) *ša-ak-na-aš sehunas* 'er ging zu ihr hinunter in ihr Zimmer, aber dieser Sterbliche war nur einer von Kot und Urin' KUB VII 5 I 9 (MH/NS), HOFFNER, Aula Orientalis 5, 1987, 272.

Nicht hierher, sondern zu *sak(a)n-* 'Öl, Fett' gehören *ša-ak-ni = an = kan* KBo XXXII 14 III 9–12 sowie die auffällige Instrumentalisform *sa-kán-da* KBo XXII 2 I 2, HOFFNER, HS 107, 1994, 223; RIEKEN, AoF 23, 1996, 293f.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entspricht vielleicht lyd. *šakvāki-* 'verunreinigen' (?), ŠEVOROŠKIN, ZDMG Suppl. I/1, 1969, 269 (angeblich aus **sakkan-ahh-*); GUSMANI Lyd.Wb Erg. (1980) 41; idem, in: Nuovi materiali per la ricerca indoeuropeistica (1981) 115, vgl. *qis citollad bitaad* (8) *qī = k buk = m = λ = a [d]* (9) *fa = buwerftal buk = m = λ = it basv šakvākid* (8) Böses verursacht und wer aber ihm/ihr es dabei *fa = buwerft* (3.Pers.Prs.) oder aber ihm/ihr das *bas* verunreinigt' Text 24, 9. – Möglicherweise ist dieselbe Wurzel auch in *fa = šaknakil* (3.Sg./Pl.Prt.) Text 44, 16 enthalten, was allerdings kontextuell nicht zu sichern ist, vgl. GUSMANI Lyd.Wb Erg. (1980) 55; MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 371.

Verfehlt PUHVEL, FS Laroche (1979) 303, der luw. *sakha-* 'Schmutz' hierherstellen möchte; dies indes sicherlich zu heth. *sah-* 'verunreinigen, beschmieren, besudeln'.

Etymologie: Seit BENVENISTE Origines (1935) 9; idem, BSL 50, 1954, 35 und (unabhängig) STURTEVANT, Lg 12, 1936, 183f. allgemein zu gr. att. σῶζ bzw. dor. σῶζ, σκατός 'Kot, Exkrement', av. *sariya-* 'Dünger, Mist', lat. *mūscerda* 'Mäusekot', *sūcerda* 'Schweinekot', an. *skarn*, niederdt. *scharn* 'Mist', lit. *šarvai* 'menstrua', russ. *sór* 'Mist', idg. **šker-* POKORNY IEW 947f. gestellt; ein Problem ist der Anlautswechsel *s-/z-* in *sakkar* vs. *zakkar*, der verschieden erklärt wurde.

Im einzelnen haben sich dazu geäußert (bloße Wiederholung der Verbindung mit gr. σῶζ im folgenden nicht notiert): FRISK Indogermanica (1938) 25f. (*sakkar* aus **sokor* oder **sokr*, mit Vollstufe in der Anfangssilbe);

DUCHESNE-GUILLEMIN, TPhS 1946, 88 (*sakkar* = *zakkar* : σκῶρ); JENSEN, Acta Orientalia 26, 1962, 133 (Wandel von vorkonsonantischem *s > z); KRONASSER EHS (1962) 48 (Wandel von vorkonsonantischem *s > z, *sakkar* mit /sk/ : gr. σκῶρ); ČOP, Linguistica 9, 1969, 47 (aus **sōkr* mit vollstufiger Wurzel zu gr. σκῶρ wie *watar* 'Wasser' zu gr. ὕδωρ; *zakkar* dazu expressive Variante); SCHINDLER, BSL 70, 1975, 5 (*sakkar* aus **sōk-r* neben dem gr. Kollektivum σκῶρ, σκατός); MELCHERT Ablative und Instrumental (1977) 347 f. (**isgas*- 'Kot', in *isgasuwant*- 'mit Kot', s.u.): idem Anatolian Phonology (1994) 121 („sporadisches“ /ts/ statt /s/ vor /k/ in *zakkar* /*tsakkar*/ und *zasgarais*- mit /tsk-/); MITTELBERGER, Grazer Beiträge 7, 1978, 8 (Wechsel s-/z- unerklärt); PUHVEL, FS Laroche (1979) 297, 302 f. (*sakkar* aus **sōkr*, aber *zakkar* aus allomorphem **tskōr* mit angeblich kollektiver Bedeutung); HART, TPhS 1983, 150 (Anlautswechsel s-/z- für *sk- phonologisch nicht mit dem Wechsel von *samankurwant*- 'bärtig' : *zamankur*- 'Bart' aus *sm- vergleichbar); ZUCHA Stem types (1988) 185 f. (ursprüngliches **sōkr*, **sēkn*- über **sōkr*, **sekn*- zu *sakkar*, *saknas*; strukturell parallel zu ai. *śākr̥t*, *śāknās*, das aber etymologisch fernzuhalten ist, da es zu gr. κόπρος aus **kōk-r* gehört); OETTINGER, GS Pedersen (1994) 326 f.; idem, FS Forssman (1999) 213 f. (*sakkar* aus **sōkr*, wozu das durch Akzent und Ablaut unterschiedene Kollektivum **skōr* in gr. σκῶρ 'Exkrement(haufen)'; aus der Stammform des Gen. **skn-ōs* mit Nullstufe der Wurzel über **sknās* → **tsknās* die Nominativvariante *zakkar*); PRINS Hittite Neuter Singular – Neuter Plural (1997) 173 f. (*sakkar* (*zakkar*) / *sakn*- aus hysterodynam. **skōr*, Gen. **sk-n-ōs*); RIEKEN Nominale Stammbildung (1999) 224 f., 295 (*zakkar* aus den obliquen Kasus von *sakkar*, Gen. *saknas*); KIMBALL HHPH (1999) 124, 241, 270 (Gen. *saknās* aus **soknōs* mit [sāk] für schwundstufiges *sk- gegenüber *sakkar* aus vollstufigem **sōk-r* und Kollektivum **skōr* in *zasgarais* 'Anus').

Anders HOLMA, Journal de la Société Finno-ougrienne 33, 1916, 12 und 44–46, der auf den Gleichklang mit ai. *śākar* / *śākn*- n. 'Dung, Kot, Exkremente' aufmerksam machte, das wegen gr. κόπρος 'Mist, Düger, Schmutz' zusammen mit lit. *šikti* 'cacare' auf **kōk-r* / *n*-, idg. Wurzel **kēk-r*- zurückgeführt werden muß; aus diesem Grund erwog HOLMA lediglich ein Lehnverhältnis; ähnlich noch PETERSEN, FS Pedersen (1937) 473 f. (*zakkar* nicht direkt zu *sakkar*, sondern aus **kak(k)ar* zu lat. *caccare* in Beeinflussung durch **zar*-, d.h. **tsar*- < **ksar*-, dies durch Metathese aus **skar*-, Schwundstufe von *sakkar*); PISANI, Paideia 19, 1964, 280 (*sakkar* / *zakkar* Entlehnung aus einer unbekannten kleinasiatischen *satem*-Sprache); MAYRHOFER KEWA III (1976) 288; EWAia II (1995) 602 (heth. *sakkar* / *zakkar* aus **sokr*- / *n*- ursprungsverschieden von ai. *śākar* / *śākn*- aus **kōk-r* / *n*-; die grundsprachliche Vorstufen können sich aber bezüglich der heteroklitischen Flexion beeinflussen haben). – Bezüglich der idg. Vorform vgl. noch PISANI, IF 53, 1935, 38, der wegen lat. *stercus* 'Mist', gr. σκῶρ und kymr. *trunc* 'Urin, Hefe' von einem aus **skōrt*- umgestellten **stōrk*- ausgehen möchte.

Wohl verfehlt dagegen JOSEPHSON, HuI (1979) 94 (Satementwicklung im Heth. gegenüber erbverwandtem κόπρος).

Hierher gehören

Adj. *saknuwant*- 'mit Kot beschmutzt, unrein, beschmutzt', s. eigens; denom. Verbum **sakniya*- 'cacare; Stuhlgang haben' im Fientivum *sakness*- 'besudelt, beschmutzt sein/werden' und im Verbalsubstantiv *saknumar* 'Verunreinigung, Stuhlgang', s. eigens;

das hier II 152 mit GOETZE, JCS 16, 1962, 30 angesetzte *sakkiganiya-want*- 'kotbeschmiert' dürfte dagegen nicht existieren, s. vielmehr CHD S, 25 bzw. hier s.v.

Hierher bzw. zur Anlautsvariante *zakkar* offenbar auch *zasgarais*- 'Anus' (Nom.Sg. *zasgarais* neben Dat.-Lok.Sg. *zasgarissi* KBo XVII 61 Rs. 14), nach GÜTERBOCK bei BERMAN Stem formation (1972) 107; JAOS 92, 1972, 466–468 als 'excrement-mouth' Determinativkompositum mit dem Hinterglied *ais*- 'Mund, Maul', s. auch OETTINGER, GS Pedersen (1994) 326 f. (Kompositum [tsk(a)rāis] 'Exkrement-Mund');

wurzelverwandt ist schließlich auch **isgas*- 'Kot', das von MELCHERT Ablative und Instrumental (1977) 347 f. wegen *isgasuwant*- 'mit Kot beschmiert' postuliert wird; dies ist bisher nur in einem jungheth. Schreibereid belegt, *nu = mu* EN = LA (8) UR.TUR GIM-an *apel iš-ga-šu'-ya-an-ta-za* «SAḪAR-waza *sallanut* 'und mein Herr zog mich wie einen Hund aus seinem kotigen Schmutz (Abl. separ.) auf' KUB XXVI 32 Vs. 8; für diese Deutung noch OETTINGER, FS Otten (1988) 286 (*isgasuwant*- 'mit Kot' < **skas*-); RIEKEN Nominale Stammbildung (1999) 224 f. (**isgas-want*-).

(*sagaru*- n. Gegenstand aus Kupfer oder Bronze, von KRONASSER EHS (1962) 252; idem Umsiedelung (1963) 44 als unklares heth. Lexem angesehen, ist sicherlich als Akkadogramm zu verstehen, akkad. *šakarum* (*sagaru*, *šaqaru*, ein Greifer oder eine Zange, AHW 1139), vgl. 1^{NUITIM} ŠA-GA-RU ZABAR (42) 1 QADU ZABAR *uwannas* '1 Garnitur *šakarum* aus Bronze, 1 (kleines) Gefäß aus Bronze zum Anschauen' KUB XXIX 4 I 42; 1 GİR URUDU 1 ŠA-GA-RU URUDU (18) *pianzi* '1 Dolch aus Kupferlegierung, 1 *šakarum* aus Kupferlegierung gibt man' KBo XXI 82 IV 17; URUDU ŠA-GA-RU = *ia nu* [KUB XLIX 86 II 10; URUDU ŠA-QA-RU-Ú 1 URUDU_x [KUB XLII 104 Vs. 18; 2 TAPAL URUDU SA-A-GA-RU '2 Paar *šakarum* aus Kupferlegierung' KUB VII 29 Vs. 9)

(*ša-ki-eš-ni-eš-ki* KUB XXIII 1 IV lk.Rd. 1, als Möglichkeit vermerkt von EHELOLF KUB XXIII S. 4; übernommen von DRESSLER Verbale Pluralität (1968) 236, existiert nicht; lies *n = an = za-as* » *ša-h^ce-eš-né-eš-ki* PAP-nuski 'und festige und schütze ihn stets!', KÜHNE – OTTEN, StBoT 16, 1971, 17)

sakiya- (I) 'ein Vorzeichen geben; offenbaren, enthüllen', GÖTZE KIF 1, 1930, 408–413; SOMMER HAB (1938) 196; FRIEDRICH HW¹ (1954) 176 ('kundtun'); KRONASSER EHS (1962) 124, 495, 585f.; OETTINGER, Stammbildung (1979) 29, 255, 345; CHD S, 41–43.

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. 1.Sg.Prt. *sakinun*, *kuit=a imma mieshati nu=za=ta ŠA DIN-GIR=IA duddumar hattata humanta ša-ki-n[u]-un* 'und seitdem ich geboren war, da habe ich dir, meine Gottheit allen (gebührenden) Respekt (und) Ehrerbietung erwiesen' KUB XXX 10 Vs. 11 (OH/MS).

Aus späteren Texten vgl. 2.Sg.Prs. *sakissi*, [x=kán zi-ik (9) [...] ša-ki-iš-ši in bruchstückhaftem Kontext KBo XIX 74 IV 9 (NH); – 3.Sg.Prs. *sākiezzi* und *sakiyazzi*, in bruchstückhaftem Kontext *kuitki ša-a-ki-ez-zi* [...]-an *ammuk suppalanza ša-a-ki-ez-zi*] KUB XXXVI 32 Z. 2 (MH/MS), zum Kontext vgl. *ammuk suppalanza kī uttar a[wan]* (6) [*katta memis*] *kinun* 'ich, das wilde Tier, habe diese Angelegenheit (als Geheimnis) anvertraut' ibid. 5f., ARCHI, FS Popko (2002) 5; [*mā*] *n* ^{DSIN}-as *ša-ki-ja-az-zi nu=kan ša-ki-aš-ni* (2) [*ser(?)*] UN-an GUL-ahzi 'wenn der Mondgott ein Vorzeichen gibt und [in] dem Omen einen Menschen schlägt' KUB XVII 28 I 1–2 (MH/NS); *mān arahzenas kuitki ÉRIN^{MEŠ} arnuwalas idalu iyazzi* (2) UZU-NÍG.GIG^{HLA}=kan *irhass=a SIG₅-anta ša-a-ki-ja-az-zi-ja-at* (3) *sarā artari SIG₅* 'wenn irgendein ausländisches Heer gegen die Kolonen etwas Böses unternimmt, werden die Eingeweide und der Rand günstig sein; und wird es ein Zeichen geben (*sakiyazzi=ya=at*) und sich erheben? – Günstig' KBo XVI 97 Rs. 2 (MH/MS?), CHD S, 33; anders SCHUOL, AoF 21, 1994, 104 ('und wird es aufgrund des Vorzeichens (*sakiyazz=(i)ya=at*, also Abl.Sg. des Grundworts *sagai-*) andauern?'); – 1.Sg.Prt. *sakinun* (s.o.) und [*š*] *a²-ki-ja-nu-un* in bruchstückhaftem Kontext KBo XVIII 23 Vs. 12 (NH); – 3.Sg.Prt. *sakiyat*, [*nu=wa*] GIM-an ^{ANZILIS} [ANA MUNUS ŠJU.GI *ša-a-ki-ja-at nu=wa ANA m.DISTAR-LÚ apas na[m]ma areski[t]* 'als nun die Anzili (es) der Alten Frau offenbarte, da orakelte diese wieder für *Sausga-ziti*' KUB XL 80 Vs. 5–6 (NH).

Etymologie: Denominales Verbum zu *sagai-* 'Zeichen, Vorzeichen, Omen', das seinerseits Verbalnomen zu *sak(k)-* (*sek(k)-*) 'wissen, kennen; erfahren; merken; – anerkennen' ist, s. KRONASSER EHS (1962) 124, 495, 585f., vgl. noch MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 69 (*sākiya-* < **seh₂g(i)ye-* formal entsprechend lat. *sāgīre*, mit Ersatzdehnung von **e* > **ē* nach Schwund des Laryngals).

Hierher gehören

N.act. *sakiyassar* n. r/n-St. 'Vorzeichengebung, Mitteilung eines Omens', bisher nur Dat.-Lok. *ša-ki-aš-ni* neben 3.Sg.Prs. *sākiezzi* (s.o.);

sk-Form *sakisk-* 'offenbaren, Vorzeichen geben', 1.Sg.Prs. *sakiskimi* plausibel restituiert, EGIR-pas *mu=za punuski* [*nu=tta*] *uddār=me* [*t ša-a-ki-i*] *š-ki-mi* 'stets frage mich! Und ich werde mich dir immer offenbaren!'

KUB I 16 III 70–71 (OH/NS), SOMMER HAB (1938) 16f.; – 3.Sg.Prs. *-lkan ša-a-ke-eš-[zi?]* KBo XVII 38 Z. 4; – 3.Sg.Imp. [... QATAM] *MA ša-ki-iš-ki-id-du* KUB XIII 10 Vs. 6;

Supinum *sakiskiwān*, [*n=as=kan*] *hūkmāus arha ša-a-ki-iš-ki-u[-ya-an dāis]* 'und sie begann Vorzeichen kundzugeben' KUB XIV 4 III 8, KRONASSER EHS (1962) 266; etwas anders SOMMER HAB (1938) 196 ('Beschwörungssprüche(?) kundzugeben'); BIN-NUN, THeth 5, 1975, 186 ('to pronounce spells'); DE MARTINO, Eothen 9, 1998, 35 ('pronunciare seongiuri');

Kaus. *sakiyahh-* 'andeuten; ein Zeichen oder ein Omen geben' mit N.act. *sakiyahhuwar*, s. eigens.

sakiyahh- (I und MP) 'andeuten; ein Zeichen oder ein Omen geben' (häufig auch in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise GISKIM-ahh- geschrieben), GÖTZE, KIF 1, 1930, 401–413; FRIEDRICH HW¹ (1954) 176 ('ein Vorzeichen (Omen) geben'); KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 17; KAMMENHUBER, THeth 7, 1976, 14f., 42–45, 76, 196; CHD S, 42f. – Die von FORRER, KIF 1, 1930, 273–285 angenommene Bedeutung 'sich verfinstern' wurde von GÖTZE l.c. mit ausführlicher Begründung zurückgewiesen (die den Omina zugrunde gelegten Himmelsphänomene können, müssen aber keine Verfinsterungen sein).

Bisher nur in späten Texten belegt, vgl.

3.Sg.Prs. *sakiyahzi* (auch GISKIM-ahzi geschrieben), *mān* ^{D[x]} (15) *ša-ki-ja-ah-zi* 'wenn die Gottheit [x] ein Vorzeichen gibt' KUB VIII 28 II 15, KAMMENHUBER Arier (1968) 151; 1 *TUPPU mān* ^{DSIN} GISKIM-ah-z[i] '1 Tafel: Wenn der Mondgott ein Vorzeichen gibt' KUB XXX 55 Z. 5, LAROCHE CTH (1971) 174f.; – 2.Sg.Prt. **sakiyahta* in GISKIM-ah-ta, ^{DSIN} EN=IA GISKIM-ah-ta=*ya kuit* 'Mondgott, mein Herr! Was du als Vorzeichen gegeben hast' KUB XXXVI 94+Rs. 9; – 3.Sg.Prt. *sakiyahta* (GISKIM-ah-ta) und MP **sakiyahtat* in GISKIM-ah-tat, [*mān*] INA KUR A [*z*] *ziyahhat nu* ^{DUTU-us} *ša-ki-ja-ah-ta* '[als] ich ins Land] Azzi zog, gab der Sonnengott ein Vorzeichen' KUB XIV 4 IV 24, VAN DEN HOUT Purity (1998) 42; *kuit* ^{DXXX-as} GISKIM-ah-ta 'Was das betrifft, daß der Mondgott ein Vorzeichen gegeben hat' KUB IX 13 = KUB XXIV 5 + IX 13, Vs. 32, KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 10f.; *ishahru* GISKIM-ah-ta-at 'das Weinen wurde als Vorzeichen gedeutet' KUB L 117 II 12; – 3.Pl.Prt. *sakiyahher*, *nu* MUŠEN^{HLA} *apa[t]* *ša-ki-ja-ah-ḫe-er* 'haben die Vögel dies als Vorzeichen gegeben?' KUB XVI 46 I 5.

Es handelt sich um ein Denominativum zu *sagai-* 'Zeichen, Vorzeichen, Omen', das seinerseits Verbalnomen zu *sak(k)-* (*sek(k)-*) 'wissen, kennen; erfahren; merken; – anerkennen' ist, s. KRONASSER EHS 429.

Hierher gehört das N.act. *sakiyahhuwar* 'Vorzeichengebung', Gen. *sakiyahhuwas* (GISKIM-ahhuwas), vgl. *kuit* GISKIM-ah-ḫu-ya-ar 'welche Vorzeichengebung' KBo XIII 96 lk.Kol. 3, KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 18; – [*ŠA La*] *barnas ša-ki-ja-ah-ḫu-u-ya-aš* ^DLAMMA-ri 'für die Schutzgottheit

der Vorzeichengebung (betreffend den) *Labarna* KUB II 1 II 29, NEU, GS Kronasser (1982) 131; McMAHON Tutelary Deities (1991) 100f.; DUB 1^{KAM} QAT[I] (2) ^{StG}*kunziya* [s ...] (3) GISKIM-*ah-hu-u-ya* [-aš] '1 Tafel, vollständig, von der Vorzeichengebung (mit Hilfe) des *kunzi* [...]' KUB X 85 Z. 3.

sakiyassar n. r/n-St. 'Vorzeichengebung' (Dat.-Lok.Sg. *sakiasni*), Nomen actionis von *sakiya*- 'ein Vorzeichen geben; offenbaren, enthüllen', s. d.

sakiyawant- 'Omen gebend(?)', [... n] = *as ša-ki-ia-u-ya-an-za* x[...] KUB VIII 21 Z. 5, -want-Adjektiv von *sagai*- 'Zeichen, Vorzeichen, Omen', s. d.

(**sakkiganiyawant-** 'kotbeschmiert', von GOETZE, JCS 16, 1962, 30 (vgl. hier II 152) in Analogie zu *sehur* 'Urin' → *sehuganiyawant-* 'mit Urin beschmiert' als Bildung zu *sakkar* 'Kot, Exkremente' angesetzt: Die Ergänzung zu *ša-ak-ki* [-*ga¹ni-ia-u-ya-an-za*] KBo X 37 II 25 (OH/NS) ist indes unhaltbar; eher ist mit MELCHERT bei CHD S, 25 diese Stelle als *ša-ak-ki* [= *ia UL kuitki*] (26) *wemiyaz* (→ *zi*) = *ya = kan UL kuit* [ki] 'weder weiß (das Kind) etwas, noch findet es etwas' zu ergänzen)

saklai- c. (vereinzelt und spät auch n.) 'Brauch, Sitte, Gewohnheitsrecht; Ritus, Zeremonie', auch 'Amtspflicht, Amtswürde' sowie 'Benehmen, Verhalten', HROZNÝ HKT (1919) 88f. ('Gesetz'); FRIEDRICH, ZA 37, 1927, 193 ('Satzung, Gebot, Vorschrift; Kultbrauch, Ritus, religiöse Zeremonie'); WERNER, StBoT 4, 1967, 17 ('Amtspflicht'); OTTEN Bronzetafel (1988) 51 ('traditionelle (Kult-)Aufwendung'); CHD S, 44–46.

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen finden sich mehrfach Formen des Akk.Sg., nämlich *saklain* und *saklin*, *utniyandas ša-ak-la-in ishiul* (Dupl. in umgekehrter Wortfolge [*ishiul*] *ša-ak-l[i-in]*) *zik = pat hanteskisi* 'Du (Sonnengott) allein setztst Recht und Ordnung des Landes fest' KUB XXXI 127 I 16–17 (OH/NS) mit Dupl. KUB XXXI 129 Vs. 5–6 (OH/MS?), GÜTERBOCK, JAOS 78, 1958, 239 („custom and law“).

Aus späteren Texten vgl. Nom.Sg. *saklais*, meist mit Pleneschreibung der 2. Silbe, URU*Hat(tu)si = ma = kan kuedani kuis ša-ak-la-a-iš ser* 'welche Vorschrift für jemanden in der Stadt Hattusa oben (gilt)' KUB XIII 4 III 21; vereinzelt mit Pleneschreibung der 1. Silbe, ANA [K]UR URU*Hatti = ma = kan ša-a-ak-la-iš duq* [(*qa*)]*ri* 'im Land Hatti aber wird (folgendes) Gewohnheitsrecht beachtet' KBo V 3 III 28; – Gen.Sg. *saklayas, nu = kan š[A DINGIR^{MEŠ}š] [kuit š] a-ak-la-a-ia-aš par* [*ā UL*] *arnuan harmi* 'was an Aufwendung für die Götter ich nicht geleistet habe' KBo XI 1 Vs. 22; – Dat.-Lok.Sg. *saklai* und vereinzelt *sakliya, n = as šA DINGIR^{LIM} ša-ak-la-i punusser* 'und man fragte sie nach dem Ritus der Gottheit' KUB V 6 I 44; URUDU*ISPARDU* URUDU*ŠIRINADU* GIBIL^{MEŠ} *kuw* [*api*] *ū-da-an-zi*! (42)

nu = wa GIBIL^{MEŠ} *šA LUGAL ša-ak-la-a-i da* [*sk*] *linun* 'dann wenn man neue Gebisse (und) Trensen herbringt', da habe ich die neuen für den Ritus des Königs genommen' KUB XIII 35 + KBo XVI 62 I 42, WERNER, StBoT 4, 1967, 6. – Offenbar auch mit ntr. Genus LUGAL-*uwas ša-ak-li-ia genzu QATAMMA* harten *n = at SIG₅-in maniyahhiskitten* 'Ihr sollt in gleicher Weise Zuneigung haben zur Satzung des Königs und diese (ntr. = *at*) wohl beachten' KUB XIII 20 I 31 (MH/NS); – Akk.Sg. *saklain* und selten *saklin*, s. eingangs; vgl. noch *nu = wa* [= *za* MUNUS-*as*?] *ša-ak-li-in arha namma pessi* [*a*] *l?* 'du hast das Benehmen der Frau abgelegt' KUB IX 27 Z. 27–28 (MH/NS), HOFFNER, Aula Or. 5, 1987, 272. – Auch angebliches *sakdin* dürfte in *saklin* zu emendieren sein, *nasma* [= *du = za*] [*š*] *A LUGAL mani-ahhaen nasma šA LUGAL* (24) [*š*] *a-ak-li-in peran tepnuzi* 'oder (wenn) er vor [dir] des Königs Herrschaft oder des Königs Amtswürde herabwürdigt' KUB XIX 26 I 24 (MH?), CHD S, 45; anders GOETZE Kizzuwatna (1940) 14, der offenbar an Beziehung zu *saktai-* '(einen Kranken) pflegen' denkt (*šA LUGAL ša-ak-di-in peran tepnuzi* '(wenn) er des Königs Fürsorge (für seine Untergebenen) herabwürdigt'); – Abl.Sg. möglicherweise *saklayaza* (sofern tatsächlich so zu lesen), *ša-ak-la-ia-za UNUT ZABAR* (9) LÚ^{MEŠ} URU *Araunna saruwair* 'gemäß Gewohnheitsrecht haben die Leute aus Araunna das Bronze-Gerät geplündert' KUB XXVI 69 VI¹ 8 (MH/NS), WERNER, StBoT 4, 1967, 44; – Nom.Pl. *saklaus, nu ABU = JA kuit ANA m^DLAMMA pesta* (65) ^{DUTU} = *šI = ya = ssi kuit pihhun nu = ssi šA DINGIR^{MEŠ} kuit* (66) *hazziwi^{IIA} ša-ak-la-uš-ša dassaues* (67) *n = at = si ANA DU pihassassi* ^{DŠar-} *rumma DUMU DIM* (68) *U ANA DINGIR^{MEŠ} URUDU-tassa humandas EGIR-an pihhun* (69) *n = an = kan arawahhun* 'Was mein Vater dem Kurunta gegeben hat und was ich, meine Sonne, ihm gegeben habe – weil Kultlieferungen und traditionelle Aufwendungen (*saklauss = a*) für die Götter (zu) schwer (geworden sind), so habe ich es ihm im Interesse des Wettergottes *pihassassi*, (des) *Šarruma*, Sohn(es) des Wettergottes, sowie aller Götter der Stadt *Tarhuntassa* gegeben und habe ihn freigestellt' Bronzetafel III 67.

Etymologie: Seit STURTEVANT CGr¹ (1933) 87, 117, 139, 159 allgemein zu lat. *sacer* 'geweiht, heilig', osk. *σαχογο*, umbr. *sacru(m)*, Kompositum *sacerdos* (Hinterglied **dhē-*), *sanciō* 'durch religiöse Weihe unverletzlich machen, heiligen; Gesetz bestätigen' gestellt.

Für diese Deutung haben sich noch ausgesprochen: MILEWSKI L'indo-hittite et l'indo-européen (1936) 17 („Suffixwechsel“ **-ri/-li-*); BRAUN Lessico ittita (1936) 398 (vgl. besonders lat. *sacerdos*); POKORNY IEW (1959) 878 (idg. **sak-* 'heiligen, einen Vertrag machen'); FRONZAROLI, AMAT 21, 1956 [57] 150f. (Suffixwechsel wie beispielsweise bei *maklant-* 'dünn, mager' aus **mak-lo-*, das mit **mak-ro-* wie in lat. *macer*, gr. *μακρός* wechselt); KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 66, 73 (zu lat. *sacer*; heth. Spezialbedeutung aus der im Lat. erhaltenen Grundbedeutung entwickelt); KRONASSER

EHS (1962) 206 (*lā-* oder *li-*Abstraktum zu *sak-* in altlat. *sakros*, erst sekundär *ai-*Stamm); WATKINS, Lg 65, 1989, 790 (*saklai-* aus **sāk-li-* die einzige außeritalische Entsprechung von lat. *sacer* 'heilig', *sācris* 'geheiligt' und somit Reflex grundsprachlicher Vorstellungen); KIMBALL HHPH (1999) 227, 453 (idg. **sāklōi-* oder **sāklōi-* zur Wurzel **seh₂k-* oder **sak-* in lat. *sacer*; proterokinet. Flexionstyp mit akzentuierter vollstufiger Wurzel **CēC-ōi*; möglicherweise verwandt **zankil-* n. l-St. 'Buße' in denominalem *zankilai-* 'jemanden strafen, jemandem eine Buße auferlegen'). – Verfehlt KRONASER VLFH (1956) 256 (hält lat. *sacer* wegen etrusk. *sacniū* 'geheiligt' als Entlehnung aus dem Anatolischen).

Anders WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 258 (entweder zu lat. *sacer*, *sancio* oder mit Grundbedeutung 'traditionelles Wissen, das Bekannte' mit heth. *sak-* 'wissen', analog nir. *nós* 'Sitte' < air. *gnás* und zu air. *gnáth* 'gewöhnlich, bekannt', lat. *nōtus* usw.).

KAPANCJAN Chetto-Armeniaca (1931) 117 vergleicht armen. *sak* 'Norm, Arbeitssoll'.

sakna- 'Öl, Fett' s. *sak(a)n-*.

sakniya- 'einschmieren, einölen, salben', GÜTERBOCK, Oriens 10, 1957, 353; PUHVEL, FS Laroche (1979) 302–304; CHD S, 47.

Bisher findet sich nur in jungheth. Texten die 3.Pl.Prs. *sakniyanzi*, vgl. INA UD 16^{KAM} *kuitman*=*kan* ^{DUTU-us} (2) *nawī ūpzi nu* LUGAL MUNUS.LUGAL ^{URU}*Hattusi* (3) *ša-ak-ni-ia-an-zi n=at=za arhayan esan-dari* (4) *mahhan*=*ma*=*kan* ^{DUTU-us} *ūpzi ape*=*ma* (5) INA ^{URU}*Kizzuwatna* INA E^{DIM} *šsinapsiya* (6) *katmarsitti* 'am 16. Tag, noch bevor die Sonne aufgeht, salbt man den König (und) die Königin von *Hattusa*, und sie setzen sich abseits hin. Sobald nun aber die Sonne aufgeht, exkrementieren (3.Sg.1.Prs. *katmarsitti*) diese (König und Königin) in *Kizzuwatna* im *sinapsi*-Raum des Tempels des Wettergottes' KUB XXX 31 I 4–6, GENTILI PIERI, AMAT 47/NS 33, 1982, 26; CHD S, 47 mit reicher Lit.: Diese Stelle, in der *sakniya*-neben luw. *katmars-*, der Entsprechung zu heth. *kammars-* 'cacare' steht, legt nahe, daß *sakniya-* nicht ebenfalls 'cacare' bedeutet, sondern daß es sich um eine Ableitung von *sakan-/sahn-* 'Öl; Fett; Talg' handelt. Daher sind vermutlich auch Formen in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise *ī-an-zi* (I 'Öl, Fett') hierherzustellen, auch wenn nicht ganz auszuschließen ist, daß sich hinter diesen völlig andere Lautungen verbergen (vgl. heth. *iskiya-* 'salben, ölen' oder eine Denominativum von luw. *tāin-* 'Öl'), NA.ZI.KIN ŠE.NAGA-*anzi* *ī-an-zi* DINGIR^{LUM} PANI NA.ZI.KIN (19) *tianzi* 'man wäscht (und) salbt die Stele (und) stellt die Götterstatue vor die Stele' KUB XVII 35 II 18.

Die direkte Verbindung mit *sakkar* (*zakkar*) / *sahn-* 'Kot, Exkreme' ist jedenfalls aufzugeben, s. vielmehr *sakan-* 'Öl; Fett; Talg', das zu *iskiya-* 'salben' aus **sg(h)-ye-/o-* oder **sġ(h)-ye-/o-* gehören wird.

***sakniya-** 'cacare; Stuhlgang haben' in *sakness-* 'besudelt, beschmutzt sein/ werden' und *saknumar* 'Verunreinigung, Stuhlgang', CHD S, 47f.

Das Grundverb **sakniya-* ist bisher unbelegt; es ist zu postulieren wegen des Fientivums *saknies-* 'beschmutzt werden, unrein werden, sich besudeln', BECKMAN, StBoT 29, 1983, 208, 218, 293, INA ŠA É.AMA=ŠU *ša-ak-ne-e* [š-zi] (2) 2=ŠU *siptamaizzi nu* ^{LÚA}[ZU ...] (3) *sinapsi*=*ya* ^{UL}*iyantar* [i 'wenn] sie sich im Gemach ihrer Mutter besudelt, gießt man 2-mal die *siptami*(*ya*)-Flüssigkeit(?); der Magier und [...] gehen nicht zum *sinapsi*-Gebäude' 543/s Rs. III 1, NEU, FS Meid (1999) 250 (mit Transkription *sakni*[t]; *nu*=*ssan mán* ŠISKUR *pedi karū* [...]) (5) MUNUS^{TUM} EN.SIS-KUR=*ma* *ša-ak-ne-eš-zi* 'wenn das Ritual an der Stelle bereits getan [...] die Opfermandantin aber sich besudelt' KBo XXVII 67 Rs. 5.

Außerdem ist **sakniya-* wegen des Verbalnomens *saknumar* n. r/n-St.(?) 'Kot' CHD S, 49 anzusetzen, ŠA ŠAH.BABBAR *šsummanza* MUNUS-as *ša-ak-nu-mar* [k] *indandus* K[U₀^{HLA} ... *dāi*] 'Man nimmt die Borste eines weißen Schweins, den Kot einer Frau, zerkleinerte Fische' und ...' KBo XXI 20 I 17.

Das zu postulierende **sakniya-* 'cacare' ist Denominativum zum Obliquisstamm des Heteroklitikons *sakkar/sahn-* 'Kot, Exkreme', KRONASER EHS (1962) 403. – Verfehlt LEBRUN, Hethitica 2, 1977, 110 (Kompositum aus *sakkar* + *iya-* 'tun').

Das scheinbare Ptz. *saknuwant-* 'unrein, ungeweiht, beschmutzt' dagegen ist als Adjektivum auf *-want-* direkt von *sakkar/sahn-* abgeleitet.

saknuwant- (A) 'Kot an sich habend, unrein, beschmutzt', FRIEDRICH, ArOr 6, 1934, 365–368; GOETZE – PEDERSEN MS (1934) 35; PUHVEL, FS Laroche (1979) 302f.; HOFFNER, HS 107, 1994, 225f.; VAN DEN HOUT Purity (1998) 231 (zum Gegensatzpaar *parkui-* : *saknuwant-* 'rein : unrein', KÜ.GA : *lā* KÜ.GA).

Erst in jungheth. Texten belegt, vgl. Nom.Sg. *saknuwanza*, *n=as* DIN-GIR^{MEŠ}-as NINDA *harsi* (80) ^{DUG}*špantuzzi maninkurwan* *ša-ak-nu-an-za saliga* '(wenn) er unrein das Dickbrot (und) das Opfergefäß der Gottheiten anfasst' KUB XIII 4 III 80; – Dat.-Lok.Sg. *saknuwanti*, *ša-ak-nu-ya-an-ti-ia-ya-kán* ANA DINGIR^{LIM} [...] 'und zur besudelten Götterstatue' KUB XVIII 24 Z. 17; – Akk.Sg. *saknuwanda*, *titissallin*=*wa* ŠA MU 3^{KAM} *ša-ak-nu-ya-an-da-an* (5) IGI-uen 'wir haben ein unreines Kleinkind von etwa drei Jahren beobachtet' KUB V 9 I 4, HOFFMANN, KZ 98, 1985, 206–210 (Diskussion der Stelle hier III 392); – N.-A.Sg.n. *saknuwan* (in adverbialer Verwendung), *kuit* *ša-ak-nu-ya-an anda salikiskir nu*=*kan eni* UNUTE^{MEŠ} ŠA IZI *pessiyanzi* 'weil sie es auf unreine Art angerührt haben, wirft man diese Gerätschaften ins Feuer' KUB XXII 70 Rs. 55 (NH); – Abl.Sg. *saknuwandaza*, ANA DINGIR^{MEŠ} ^{URU}*Halpa*=*ya sarnikzel* (14) *ša-ak-nu-ya-an-da-za parkuwayaza* (15) SUM-*anzi* 'man gibt den Göttern von Aleppo von

unreinen und von reinen (Tischen) Stühneopfer' KUB XXII 35 III 14, VAN DEN HOUT Purity of Kingship (1998) 192; – Nom.Pl. *saknuwantes*, [na]mma GA.KIN.AG *daskanzi nu* LÜaras LÜari (8) [siy]aiskizzi nu GA.KIN.AG EMSU *suppae[s]* (9) [az]kikanzi *ša-ak-nu-ya-an-te-eš-ma* (10) [U]L *adanzi UL āra* 'dann nehmen sie den Käse und werfen ihn einer zum anderen, und die kultisch Reinen essen den Sauermilchkäse, die kultisch Unreinen aber essen nicht. Es ist nicht erlaubt!' KUB XLV 49 IV 9, COHEN Taboos (2002) 57; – Dat.Pl. *saknuwantes*, *n=as* U[L S]I×DI-at ŠA DINGIR^{LIM}=*ya=kan kuit ša-ak-nu-ya-an-da-aš parkuiyass=a* (5) ANA GIB[ANŠ]UR^{HLA} *tamais sippandas* 'sie (Meine Sonne) wurde nicht durch Omen (als verantwortlich) ermittelt, weil jemand anders vor den Tischen der Gottheit libiert hat – vor ungeweihten wie geweihten' KUB V 6 III 4, GOETZE, JCS 23, 1971, 79.

Adjektiv auf -want- von *sakkar/sakn-* 'Kot', KRONASSER EHS (1962) 266. Davon ist zu unterscheiden ein homographes *saknuwant-* mit der Bedeutung 'ölig', s. eigens und bei *sak(a)n-* 'Öl, Fett'.

saknuwant- (B) 'ölig, fettig; ölhaltig, fetthaltig', HOFFNER, HS 107, 1994, 226–228; CHD S, 48 f.

Eindeutig bisher nur *nu=smas ŠA=KUNU ša-ak-nu-an estu ZI=KUNU=ma=smas* [li]mmuwanza *estu* 'laß dein Inneres fetthaltig (d.i. mit fettem Fleisch gefüllt) sein und deinen Sinn mit limma-Bier voll sein' KUB XXXIII 62 III 12 (OH/MS oder MH/MS). Weitere voll phonetisch geschriebene Belege in bruchstückhaftem Kontext, Nom.Sg.c. [š]a-ak-nu-ya-an-za KUB XXXVI 37 III 9 und Nom.Pl.c. [š]a-ak-nu-ya-an-te-eš KBo XXXIX 219 Z. 3 (NS).

Semantisch klarer sind dagegen Belege in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise, in denen vom eingefetteten Gefieder von Vögeln die Rede ist, vgl. *nu aruta mannaimminzi* UZUGAB^{HLA} *ī-an-te-eš* MUŠEN^{HLA} *uwandu* 'und die Vögel sollen kommen, die Flügel gereinigt (und) die Brust(federn) eingefettet' KBo XX 107 II 24.

Adjektiv auf -want- von *sak(a)n-* 'Öl, Fett'. – Zu unterscheiden vom homographen *saknuwant-* 'beschmutzt'.

sakri (sekri) (ein positiver Begriff wie 'Gesundheit, Wohlergehen' o.ä.; auch konkretisiert als Benennung einer Figur, die diesen Begriff symbolisiert), GOETZE, RHA 18/66, 1960, 52 f. (mit unbegründeter „dialektaler“ Beurteilung der Formen *sakri* vs. *sekri*); LAROCHE Noms (1966) 258, 308 (ein Kultort oder ein Kultobjekt); HAAS Nerik (1970) 171 f. („Land“); JOSEPHSON, HuI (1979) 93 f. („well-being, good health“); CHD S, 49 f.; SOYSAL Hattischer Wortschatz (2004) 417, 980.

Gen. *sekriyas*, [ŠA] DU AN-E *še-ek-ri-aš-ša* KUR-eas LUGAL-us 'der König des Landes des Wettergottes des Himmels und des *sekri*' KUB XLVI 54 Vs. 15; – Dat. *sakri* in einer hatt.-heth. Bilingue, *nu=ssan dais ŠA*

UR.MAH [...] (30) *nu=ssan dais ŠA PIRIG.TUR* [...] (31) *daer=ma=an TUG²-an ša-ak-ri-i* [...] (32) *daer=ma=an GADA² ša-a* [k-ri-i] 'und sie (Kamrusepa) legte das [...] des Löwen hin, und sie legte das [...] des Leoparden hin; sie nahmen es aber, das Kleid für *sakri*, sie nahmen es aber, das Leinen für *sakri*' KBo XXXVII 1 II 29–32 (OH/NS), HAAS Nerik (1970) 171 f. (*sakri* viell. 'Land', weil in der hatt. Version *estawar*, wohl = *eš-ta-wur* 'Länder' entspricht; Diskussion von GIRBAL Beiträge zur Grammatik des Hattischen (1986) 91 f.); KLINGER, StBoT 37, 1996, 642 f.; SOYSAL Hattischer Wortschatz (2004) 417 (*estawar* zu *war* 'tausend').

Aus dem Bereich der Onomastik könnte der PN *Sakri-uman* aus Kültepe (Noms Nr. 1083, mehrfach in der Graphie *Ša-ak-ri-ū-ma-an*) entsprechen, neben dem die Form *Sikri-uman* (Cun. Texts from Capp. Tablets 6, 1975) steht; analog mask. *Sikri-aswa* neben fem. *Sakri-aswa* (Noms Nr. 1081).

Etymologische Versuche sind müßig, solange die Bedeutung unklar ist; schon aus diesem Grund ist der auch formal verfehlte Versuch von JOSEPHSON, HuI (1979) 93 (aus **kak-* in ai. *śakra-* 'stark, mächtig' usw.) abzulehnen.

sakruwai- (*sakuruwai-*) 'tränken (Pferde)', GÜTERBOCK, RHA 15/60, 4–6 ('to water horses'); KAMMENHUBER Hippologia Hethitica (1961) 308, 345; KRONASSER EHS 418; OETTINGER Stammbildung (1979) 335; NEU, FS Güterbock (1986) 157 f. (zur Datierung); CHD S, 50 f.

Ab dem Mittelhethitischen vorwiegend in den Pferdetexten belegt, vgl. 3.Pl.Prs. *sakruwanzi*, EGIR-pa = *ma=as* (6) ANA 10 IKU^{HLA} *parahzi n=as arha lai* (7) *n=as=kan asnuzi ša-ak-ru-ya-an-zi-ia-aš* (8) [n] = *as* INA É LUIS *pehutezzi* 'zurück aber läßt er sie 10 Feld galoppieren, dann spannt er sie aus und versorgt sie: Man trinkt sie (*sakruwanzi=ya=as*), und er bringt sie in den Stall' KUB I 13 I 7, KAMMENHUBER Hippologia Hethitica (1961) 54; – 3.Pl.Prt. *sakruuer*, *nu welku azzake[r ...]* *nu=us ša-ku-ru-u-e-e[r]* 'sie fraßen Gras [...] und man trankte sie' KUB XXIX 54 IV 3, Hippologia 228 f.

Etymologie: Von MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 170 ad hoc mit Metathese von **wr* > -*ru-* auf vorheth. **srag(w)wrye-* zurückgeführt; weiteres ist unklar. – Schon semantisch unpassend Čop, Linguistica 5, 1961, 34 (**swok²-ruwā-*, Denominativum zu einem Nomen auf -*ru-*; Wurzel **swek²-* in gr. ὄπος, toch. *saku* 'Eiter').

Unter Annahme der überholten Bedeutung 'abreiben, abschaben', hatte POTRATZ Pferd (1938) 182 f. eine morphologisch abwegige Etymologie (mit angeblichem Präfix *sa-* zu idg. **grū-* 'kauen' in ahd. *krouwen*) vorgeschlagen.

Hierher gehören

N.act. *sakuruwawar*, [š]a-ku-ru-u-ya-u-ar *asnuwau* [ar 'Tränkung (und) Versorgung' KUB XXIX 50 IV 6 (MH/MS), Hippologia 212;

Inf. *sakuruwawanzi*, *nu=us ša-ku-ru-u-ya-u-an-zi hassiknuanzi* 'Man läßt sie sich satt saufen' KUB XXIX 40 II 5 (MH/MS), Hippologia 178f.;  *š[a-ak-r]u-u-ya-u-ya-an-zi-ia [kuez iyattari DEnk]idus* 'und von wo Enkidu zum Trinken geht' KBo X 47c i 11–12.

Vgl. auch *sarakkusk-* (Verb u.B., 'sich abkühlen, sich beruhigen?')

saksakila- c. (ein harter, schwerer Gegenstand), CHD S, 51 (mit reicher Literatur).

Bisher nur Akk.Pl. *saksakilus* im jungheth. Appu-Märchen, [...*h*]an[*dan*]dus LÜMEŠ-us *kuis* (3) [(*sar*)l]iskizzi *huwappas* [=a=k]an LÜMEŠ-us (4) [(GIŠ-ru)] *mān lilakki huwappus* =a=kan LÜMEŠ-as (5) [(*tar-n*)]a-aš-ma(-aš) *ša-ak-ša-ki-lu-uš walhannai* (6) [*t*]=us *harnikzi* '(der Gott), der die ge[rech]ten Menschen erhöht und die schlechten Menschen wie einen Baum biegt und den schlechten Menschen auf ihre(n) Schädel(n) *saksakilus* (zer)schlägt und sie (so) vernichtet' KUB XXIV 8 + KUB XXXVI 60 Vs. I 5, SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 4f.; OETTINGER Stammbildung (1979) 434 (phonetische Lesung von GIŠHAŠHUR-lu- 'Apfel', s. indes *samlu-*).

Etymologische Versuche sind müßig, solange die Bedeutung unklar ist; schon aus diesem Grund ist der auch formal verfehlte Versuch von FRIEDRICH, ZA 49, 1950, 242 (zu *sak-* 'wissen') abzulehnen. Formal liegt Reduplikation bzw. Iteration vor, s. KRONASSER EHS (1962) 119, der hierin eine Körperteilbezeichnung sieht, was vorerst nicht zu sichern ist.

saktai- (I) '(einen Kranken) pflegen, kurieren', WALTHER Hittite Code (1931) 249 ('take care'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 177; CHD S, 51 f.

Bisher ist nur die 3.Sg.Prs. *saktaizzi* belegt, allerdings bereits in altheth. Originalen, mit Pleneschreibung sowohl der 1. als auch der 2. Silbe, [*takk*]u LÜ.U₁₉.LU-an *kuiski hunikzi t=an istarnikzi nu apun* (17) *ša-a-ak-ta-a-iz-zi p'edi=ssi=ma* LÜ.U₁₉.LU-an *pai nu É-ri=ssi* (18) *annieskizzi kuit-man=as lāzziyatta* 'wenn jemand einen Menschen verletzt und ihn krank macht, dann pflegt er ihn. An seiner Stelle aber gibt er einen Menschen, und der arbeitet in seinem Haus, bis er gesund wird' KBo VI 2 I 17 (HG § 10); im jungheth. Paralleltext § 9 ohne Pleneschreibung, aber mit Enklitika, *takku* LÜ ELLUM SAG.DU=ZU *kuiski hapallasaizzi* (23) *ša-ak-ta-iz-zi=ia=an* 'wenn jemand einen freien Mann am Kopf verletzt, soll er ihn pflegen' KBo VI 4 I 23.

Wegen *ša-ak-di-in* KUB XIX 26 I 24 (angeblich 'Fürsorge'), das sicherlich in [*š*]a-ak-li-in 'Amtswürde' zu emendieren ist, s. bei *saklai-*.

Aus dem Bereich der Onomastik möchte BOSSERT, JKF 2, 1953, 325 den mehrfach belegten angeblichen h.-luw. PN *Rusakata* anschließen, der dem kilikischen Namen Ρωσγητης ZGUSTA KPN (1964) § 1341–1 entsprechen soll und als *ru=skata* 'Ru schützt' analysiert werden könne. Diese Interpretation ist aber schon deswegen ausgeschlossen, weil der Name so nicht exi-

tiert; nach den Abb. bei GÜTERBOCK Siegel aus Boğazköy II (1942) S. 65 (Siegel SBo II 8) bzw. bei MERIGGI Manuale II (1975) Tav. II (Inscription Köylütolu Zeile 3) ist vielmehr CERVUS-*sà-us-ka-ti* für *Ruwa-Sauskati* zu lesen, vgl. auch MERIGGI Manuale II (1975) 266; SAVAŞ Adları (1998) 132 (Abl.-Instr. von **Ruwa-Sauska*, also ein PN, in dem zwei Götternamen gekoppelt sind); nicht völlig ausgeschlossen ist die alternative Lesung *Sà-us-ga-CERVUS-ti* von LAROCHE HH (1960) Nr. 103, 104, 421.

Etymologie: Nach WATKINS, Kratylos 19, 1974 [75] 70f.; Eriu 27, 1976, 21–25 denominal zu einem **sakta-*, das zu altir. *socht* 'Erstarrung, Betäubung', Grundbedeutung *'Trockenheit', dann 'Krankheit' gehöre; dies zu **sek-* in awest. *hisku-* 'trocken' usw. (erschließt exemplarisch aus dieser heth.-air. Übereinstimmung die Pflicht zur Krankenpflege nach Körperverletzung als Teil urindogermanischen Gewohnheitsrechts); so noch OETTINGER Stammbildung (1979) 377; IBS-V 37, 1986, 23 (**sok-tó-* = altir. *socht* 'Erstarrung'); CATSANICOS, BSL 81, 1986, 156 (**sók-to-*); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 93 (PA **sókto-* 'Krankheit'); KIMBALL HHPH (1999) 129 (denominal von anatolisch **sáktas* 'Krankheit').

Als Alternative erwägenswert ein Vorschlag von SZEMERÉNYI, Gnomon 43, 1971, 652 (erbverwandt mit gr. ἄκος 'Heilmittel, Heilung' mit denominalen ἀκέομαι 'heile', das ohne sichere Etymologie und allenfalls mit air. *hicc* 'heilend', wal. *iach* 'gesund' zu verbinden ist; daß böot. σάκτας ἱατρός dagegen ein kleinasiatisches Lehnwort sei, ist keineswegs erwiesen, vgl. das innergriech. verwandte σάττω 'ausrüsten').

Überholt KRONASSER, FS Whatmough (1957) 128; idem EHS (1962) 411 (entweder zu heth. *sak-* 'wissen' (semasiologisch vgl. lat. *medēri* 'heilen': gr. μῆδομαι 'ersinne', awest. *vi-mād* 'Arzt', lat. *medicus*) oder zu heth. *sakiya-* 'kundtun' (semasiologisch vgl. aksl. *vračь* 'Arzt', serb. *vrač* 'Wahrsager', got. *lekeis* 'Arzt': gr. λέγειν 'sprechen'); so noch WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 82 (aus **sag-to-* 'Wissen' zu heth. *sak-*).

sakui- (Sg.) c., *sakuwa-* (Pl.) n. 'Auge(n)' (Ideogramm Sg. IGI^{IIA}-i-, Pl. IGI^{IIA}-wa), auch 'Loch' (in einem Sieb oder einer Nadel), FRIEDRICH IF 41, 1923, 369; SV I (1926) 35f., II (1930) 164; HW¹ (1954) 177 (*sakuwa-* (Pl.) n. 'Augen', „Sing. nicht erkennbar“); KRONASSER EHS (1962) 156, 221 (**saku-* → *sakuwa* wohl alter Pl., kein Dualrest); NEU, FS W.P. Schmid (1999) 340f. (zum Bedeutungsumfang in der hurr.-heth. Bilingue); RIEKEN, StBoT 44, 1999, 59–61 (*sāku-* n., Plurale tantum *sākuwa* für [*sāgwa*]); CHD S, 65–77 (*sakui-* c. und Plural in der Kollektivstammform *sakuwa-*).

Die von FORRER, RHA 1/5, 1931, 147; Glotta 26, 1938, 180–182 angenommene Konnotation 'Sprudel, Quellteich' (mit angeblicher Bedeutungsentwicklung 'Auge' > 'Quelle' wie im Semitischen) existiert nicht: In KUB XII 58 I 36 liegt simple Verschreibung *ša-ku-iš* statt *ša-ku-ni-iš* 'Quelle' vor.

Bereits in altheth. Originalen belegt, vgl. Nom.-Akk.Pl.n. *sakuwa*, *har-kanzi* = *ma* = *an* ^D*Hantasepes anduhsas harsa* [rr] = *a* ^{GIŠ}*SUKUR* ^(HI)*A* = *ya* *ša-a-ku-ya-aš-me-et ishaskanta wessa* [(a)]*nda* = *ma* (25) *isharwantus* ^{TÚG}*HI.A*. *us putaliy* [(a)]*ntess* = *a* 'es halten aber die *Hantasepa*-Götter(statuen) sowohl Menschenköpfe als auch Lanzen. Ihre Augen (*sakuwa* = *smet*) sind blutunterlaufen. Bekleidet aber sind sie mit (blut)roten Gewändern, und sie (sind) gerüstet' KBo XVII 1 I 24, OTTEN – SOUČEK, StBoT 8, 1969, 20f.; – Instr. *sakuit*, *nu kuit* *ša-a-ku-it* (Dupl. IGI-it) *uskis* [(i) *kuit* = *aya istamanta ista*] *maskisi* 'was du mit deinen Augen siehst und was du mit deinen Ohren hörst' KBo XX 31 Vs. 18 (OS) mit Dupl. KUB XII 21 Z. 10f. (OH/NS), KAMMENHUBER HW² I 601; HOFFNER, FS Alp (1992) 298.

An Belegen aus späteren Texten vgl.

Nom.Sg. **sakuis* in *id* *jalus* IGI^{HI.A}-*is* 'böser Blick' KUB XXXIV 85 Z. 7 (MH/MS); diese Wendung hat magische Bedeutung, vgl. HAAS RIA 7, 1987–90, 240; sie erscheint üblicherweise als pluralisches *idālu* IGI^{HI.A}-*wa*, z.B. *idālus* = *wa* = *ssan antuwahza idalus* EME-*as idalawa* IGI^{HI.A}-*wa* ^{GIŠ}*hatal-kisnit katta tarman esdu* 'der böse Mensch, die böse Zunge (und) der böse Blick soll mit dem Weißdorn fixiert sein' KUB XII 44 III 6–9; statt *idalu* kann in dieser Wendung *tarkuwant* 'finster blickend, zornig blickend' stehen, *tarkuwanda* IGI^{HI.A}-*wa dahhun* 'ich habe die zornigen Augen genommen' KUB XXIV 13 III 23 (MH/NS); – Akk.Sg. **sakuin* in IGI^{HI.A}-*in* sowie singulär (mit neutralem Genus!) *sakui*, *nu* = *kan* LUGAL ^{URU}*Kummiya* IGI^{HI.A}-*in tiskizzi* *nu* = *wa* = *kan* IGI^{HI.A}-*in teskizzi* *sapidduwa* ^{NA}*kunkun-uzzi* ('Tessub,) der König von *Kummiya*, richtet (sein) Auge; er richtet (sein) Auge auf den bedrohlichen Basalt' KUB XXXIII 113 I 11–13 + KUB XXXVI 12 I 24–26, GÜTERBOCK, JCS 6, 1952, 39 (sieht in IGI^{HI.A}-*in* den Akk. **menin* von *meni/a* 'Wange', 'Gesicht'); *paiwani* = *war* = *an sanhes-kiueni* (34) *iyandan kinun uwandan* IGI^{HI.A}-*in* 'wir wollen gehen, wir wollen suchen das gehende Knie, das sehende Auge' KUB IX 34 III 33, HUTTER Behexung (1988) 38, 82 (mit akkad. Parallelen für die Wendung); *sakui* mit ntr. enkl. Poss.-Pron. *sakui* = *ssit* 'sein Auge', *nu* = *ssan* (*h*)*atanta* (15) *ša-ku-iš-ši-it* 'da sticht man (die Nadel) in sein Auge' KUB XVII 28 I 14 (Kontext bei *sepikkusta* 'Nadel'), offenbar analogisch nach häufigerem N.-A.Pl.n. *sakuwa* = *sset* 'seine Augen', anders CHD S, 75; – Instr.Sg. *sakuit* (in alter Sprache, s.o.); – N.-A.Pl.n. *sakuwa*, sowohl voll phonetisch als auch in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise IGI^{HI.A}-*wa* häufig, vgl. *su* = *wa mena*(n) = *sset* (9) [*lipta s*] *u* = *wa eshar* = *set lipta* (10) *lipta* = *wa* *ša-a-ku-ya istarkiyauwar* 'und [leckte] seine Wange undleckte sein Blut (auf) undleckte die Krankheit der Augen (ab)' KBo XIV 98 I 10 (OH/NS); *apas* = *wa ammel* *n* = *an* = *kan sak* ^m*Šunassuras* (9) EGIR-*ann* = *a arha le nāiskisi* (10) **ša-a-ku-ya-aš-še-ša-an hardu* 'dieser (Flüchtling) ist mein, erkenne ihn wohl! Du *Sunassura*, sollst ihn nicht später abspenstig machen! Er soll die Augen (auf die Majestät) gerichtet halten!' KUB VIII 81 II 10 (*sakuwasse-*

san mit Sandhi aus *sakuwa* + *assesan*, Ptz. von *ases* 'hinsetzen', vgl. *mah-han* (5) ^{URU}*Lisipran eskittari* (6) *nu* = *wa* = *za karū* 30 ^É*TUM a-še-ša-an harzi* 'seit er *Lisipra* besetzt, hat er bereits 30 Familien angesiedelt' HKM 10 Vs. 6); *itten azzikatten akkuskatten* LUGAL-*was* = *a* *ša-a-ku-ya-me-et lē usteni* 'geht, eßt (und) trinkt! Aber meine, des Königs Augen (*sakuwa* = *met*) sollt ihr nicht sehen!' KBo III 28 Z. 7–9 (OH/NS); *ša-a-ku-ya-aš-še-et liles-kitten* 'besänftigt seine Augen! (*sakuwa* = *sset*)' KUB XXIX 1 II 18 (OH/NS), KELLERMAN *Rituels de fondation* (1980) 14; – an Belegen für die häufige Graphie IGI^{HI.A}-*wa* vgl. *nu* GAL ^{LÚ}*MEŠEDI* (4) ^{LÚ}*SAGI.LIŠ.A iskisaz* (5) EGIR-*pa iyattari* (6) IGI^{HI.A}-*wa-aš-ma-at-kán* LUGAL-*i* = *pat andan neiantes* 'der Anführer der Leibwache kommt wieder hinter dem Mundschenken vor, und ihre Augen sind nur auf den König gerichtet' KUB II 5 V 6–7 (**sakuwa* = *sma*(s) = *at* = *kan* mit Kongruenz von Nom.Pl. = *at* und *neyantes*); *nu* = *za* = *kan* IGI^{HI.A}-*wa kuwattan* ANA KUR ^{LÚ}*KÚR andan nāiskinun* *nu* = *mu* = *kan* IGI^{HI.A}-*wa LÚKÚR* EGIR-*pa UL kuiski nāis* 'wohin ich jeweils gegen ein Feindesland den Blick richtete, da richtete kein Feind den Blick auf mich zurück' KUB I I 67–69, OTTEN, StBoT 24, 1981, 8f.; – Gen.Pl. *sakuwas*, [*takk* *ju antuwahas* INA ^É*ŠU andan paizzi* *nu* = *ssi* *ša-ku-ya-aš peran* ^É*ri* = *kan anda katkattiyazi* 'Wenn ein Mensch in sein Haus hineingeht und es ihm vor den Augen im Hause flimmert' KUB XXIX 9 I 5, NEU, FS Čop, 1993, 146; – Dat.Pl. *sakuwas*, *s* = *an* ^m*Šarmassūi* ^m*Nun-nūi* = *ya* *ša-ku-ya-aš-ma*(-*aš*) *huekta* 'und er erschlug ihn vor *Sarmassu* und *Nunnu*, vor ihren Augen (*sakuwas* = *sma*s)' KBo III 34 I 17–18 (OH/NS), NEU, FS Houwink ten Cate (1995) 230; anders CHD S, 69 (Direktiv *sakuwa* = *sma*); – Instr.Pl. *sakuwat*, *kuis* = *a eszi* = *ma* *ša-a-ku-[y]a-at-kán* *dug-gari nu hūman parā pianzi* 'und wer aber da ist und mit den Augen gesehen wird – die sollen alles abliefern' KUB XIII 72 II 15, NEU, StBoT 5, 1968, 178.

An besonderen Wendungen vgl. *sakuwa tisk-* (s.o.) bzw. *zikk-*, auch *sakuwa nai-* 'die Augen (auf etwas) richten', NEU, FS W.P. Schmid (1999) 340f., vgl. *kezziya* = *ka* [n] *kuies weses* *nu* = *ssan apedass* = *a* [] (29) *š[a-a-ku-ya] zikkizi* 'aber auch auf jene Weiden, welche (sich) von hier weg (= jenseits) (befinden), richtet er (Rehbock) immer wieder (sein) Augenmerk' KBo XXXII 14 Vs. II 29 (MH/MS), NEU, StBoT 32, 1996, 78f.; *nu* = *za* = *kan damedani* IGI^{HI.A} *lē neyattati* 'Wende die Augen einem anderen nicht zu!' KBo V 9 I 32, OETTINGER, in: *Kolloquium Delbrück* (1997) 417f. (die Partikel -z hat hier keine reflexive Funktion);

Instr. *sakuit* (meist in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise IGI^{HI.A}-*it*) + *au/-u-* 'mit dem Auge sehen', KAMMENHUBER HW² I 601–603, z.B. *nu* = *wa* ^{DUTU} ANE IGI^{HI.A}-*it usgallu* 'den Sonnengott des Himmels will ich mit (meinen) Augen sehen' KUB XXIV 5 + IX 13 Rs. 8;

sakuwa katta huwapp-/wahnu-/nai- 'mit der Oberseite nach unten anordnen; umgedreht anordnen, anrichten', KLINGER, StBoT 37, 1996,

333–335, z.B. LÚSAGI-as=kan LUGAL-i NINDA.GUR₄.RA epzi (7) n=an ANA GAL LÚMES^{GIŠ}BANŠUR pai (8) n=an=san istanani peran ANA^{GIŠ}.BANŠUR (9) [š]a-a-ku-ya katta huwappi 'der Mundschenk nimmt dem König das Dickbrot ab. Und er gibt es dem Obersten der Tischmänner. Und der ordnet es vor dem Altar auf dem Tisch mit der Oberseite nach unten an' KBo XX 67+II 9.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen finden sich zwar mögliche oder wahrscheinliche Entsprechungen, deren Zugehörigkeit ist aber jeweils – teils aus lautlichen, teils aus semantischen Gründen – problematisch:

Im K.-luw. kann *dawa/i* 'Auge' (mit Stammverteilung analog zu heth. *sakui*- Sg. c. und *sakuwa*- Pl. n.) entsprechen, vgl. Nom.Sg. *dawis*, *da-a-u-i-iš adduwal*[is 'böser Blick' KUB XXXV 59 IV 9 (vgl. EME-is *adduwali*[s 'böse Zunge' ibid. 8); – Dat.-Lok. *tawi* in heth. Kontext, vgl. *mān antuhsan* IGI^{IIA}=Š[U (9) *apenissan istar(ak)zi* ... (12) *ta-a-u-i-iš-ši* SI^Ghandal[a ...] *mahhan namma*=as=s[i ...] (13) *puppussatari n=an x[...]*x-ai 'wenn eine Krankheit die Augen eines Menschen ergreift ... wenn auf sein Auge ein Leinenverband, ferner ihm [ein ...] gepreßt wird, nun [...] er ihn' KUB VIII 38 + XLIV 63 III 13', BURDE, StBoT 19, 1974, 30; – N.-A.Pl.n. *da-a-u-ya* in bruchstückhaftem Kontext KBo VII 68 I 1. II 15 sowie in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise IGI^{IIA}-wa, vgl. *a=wa=tta* IGI^{IIA}-wa *anda uwarša luwanda* 'und wischten die Tränen aus den Augen heraus' KUB XXXV 107 III 19, ähnlich STARKE, StBoT 31, 1990, 328f., anders MELCHERT, HS 101, 1988, 217; Abl.-Instr. *tawati, kuiha* (7) [*mānata t*]a-a-ū-ya-ti 'wen er auch mit dem Auge gesehen hat' (?) KUB XXXV 43 II 7. – Dazu das gen. Adj. *dawassa*-, Abl.-Instr. *dawassanzati*, [*mannahunnat*]i *da-a-u-ya-aš-ša-an-za-ti tititati* (15) [UZUŠ]A-ti UZUNIG.GI[G-t]i 12-tati UZU^hhappisati 'mit der Wange¹, mit der zum Auge gehörenden Pupille, mit dem Herzen, mit der Leber, mit den 12 Körperteilen' KUB XXXV 43 II 14, MERIGGI, OLZ 1962, 261 ('mit des Auges Pupille'); – Sodann ein Adj. **tawi(ya)*- 'zum Auge/zum Gesicht gehörig', Nom.-Akk.n. *tawīyan* adverbial in der Bedeutung 'zum Gesicht hin, entgegen', vgl. DUTU-waz^D *Kamrusepai da-u-e-ia-an mam-ma[nnatta]* 'der Sonnengott sah *Kamrusepa* entgegen' KUB XXXV 107 III 8.

Auch h.-luw. *tawi*- 'Auge', vgl. Abl.-Instr. *tawiri, á-mi-ti* (VAS)*ta-wa/i+ra/i* LITUUS+*na-ha* 'ich sah mit meinen (eigenen) Augen' Kürtül § 4b, HAWKINS CHLI (2000) 272f.; – Akk. Sg. *tawin* in („LITUUS“) *ta-wá/i-na*- Kayseri § 3, CHLI 473; – Akk.Pl. n. *tawa, hara/i-na-wa/i-ni-sa* (URBS) (DEUS)*ku+AVIS-ya ku-ma-pi ta-wa/i PES-zi-ha INFRA á-za-tu* 'der *hara-nische* (Gott) soll zusammen mit *Kubaba* (seine) Augen und Füße hinunterfressen' Karaburun § 8, CHLI 481f. Sodann adverbialles *tawīyan* 'entgegen' (wie im K.-luw.), *á-mu-pa-wa/i* REL-[i] DEUS-[n] *a-za ta-wa/i-ia-na*

ARHA i-wa/i 'aber wenn ich im Angesicht der Götter weggehe (= sterbe)' Kululu I § 15, CLHI 443.

Im Lykischen soll nach LAROCHE, FdX 6, 1979, 90 die Präposition (+Dat.) *ñtewē* 'gegenüber, hin, zu; in Bezug auf' gehören (univerbiert aus **en + tewē*); so dann noch EICHNER, MSS 45, 1985, 19 (Präposition *ñ* und Metaplasmus **-tewijē > -tewē*); MELCHERT Lycian Lexicon (1993) 50 ('in(to) the face'), vgl. *sei ñtewē* (3) *tāti* 'und man legt sie (die Verstorbenen) zu ihm' TL 109,2; *se=we=ne xttadi* (35) *tike ebi=ne=ñtewē mahāna ebette* (36) *ebi=ne ñtewē kumazi ebehi* 'und niemand soll sündigen gegenüber diesen Göttern und nicht gegenüber dem hiesigen Priester' N 320, 35f. – Als Simplex soll nach EICHNER, MSS 45, 1985, 19 der angebliche Kollektivplural *tawa* 'Augen' entsprechen; ebenso MELCHERT Lycian Lexicon (1993) 50, 71 (**tewe*- 'Auge' → koll. Pl. *tawa*). Die Bedeutung von *tawa* ist allerdings kontextuell nicht zu sichern, vgl. *hri=be uwelahadi ti me tawa trbbalahati* 'wer aber darüber bestattet, der wird an den Augen² geschädigt' TL 106, 2; analog *sewe trbbalahati tawa* TL 131, 5: Diese Deutung ist aber ganz unsicher, bereits THOMSEN Études lyciennes 1, 1899, 10f. erwog für die beiden Verbformen, die einander als Tun und Rückgängigmachen dieses Tuns zu entsprechen scheinen, die Bedeutung 'déplacer – recplacer' (Hinweis NEUMANN); analog dann auch CARRUBA Satzeinleitende Partikeln (1969) 97 ('wird in gehöriger Weise (Adv. *tawa*) wiederherstellen'), ähnlich HEUBECK, FS Neumann (1982) 115; wieder anders ŠEVOROŠKIN, ZDMG Suppl. I/1, 1969, 270 (*tawa* 'Schaden', also 'wird den *alaha*-Schaden wieder gutmachen').

Nach LEBRUN, Hethitica 14, 1999, 48, 53 soll die lyk. Amtsbezeichnung (?) *tewinaza* als 'Seher' = 'Sehender' hierhergehören, *ebēñ[n] ĩ prñaw[ā]* *mē=ti prñawatē Piñteusi tewinaza Idazzalah tideimi* 'dieses Grab hat *Piñteusi*, der *tewinaza*, Sohn des *Idazzala* errichtet' N 306, 1 (die morphologischen Probleme bleiben unerörtert); außerdem soll *ddewezehi* Adj.gen. zu einem GN sein, der zu luw. *tawa/i* 'Auge' gehöre, [...] *se qlahi ebijehi ddewezehi* 'und des Heiligtums hier des (Gottes) *Ddewezē*' TL 65, 24; zu ergänzen möglicherweise auch *se [q]lajehi ddewe* (20) [*zehi?* ...] *se Trñmilije* ibid. 19f., vgl. allerdings NEUMANN, FS Laroche (1979) 260f. (*Ddewezē* formal ein Ethnikon zum TL 44c, 9 belegten ON *Ddewe*). Die Einzelheiten des Verhältnisses der luw. und heth. Formen des Wortes für 'Auge' (die denen von *sakuwai*- 'schauen': *suwaya*- 'spähen' ähneln), sind häufig diskutiert worden, vgl.

LAROCHE, RHA 16/63, 1958, 106–109 (luw. *tawi*-/*tawa*- und heth. *sakui*-/*sakuwa*- mit angeblich unterschiedlichen Präfixen als Fortsetzer von idg. **okw*- 'Auge' in lat. *oculus* usw.); ČOP, Linguistica 7, 1965, 102f. (angeblich regulärer Lautwandel **s > d/t* im Luwischen); KRONASSER EHS (1962) 58 (falls *s/t*-Alternation im Luw. auch Erbwörter erfaßt hat, könne luw. *tawi*- 'Auge' etym. mit heth. *sakuwa* identisch sein); VAN BROCK, Glotta 46, 1968,

120 (sprachtaubistische Erklärung); JOSEPHSON, Hul (1979) 101 (mit unwahrscheinlichen lautlichen Hypothesen); CARRUBA, FS Neumann (1982) 45f. (betont die Übereinstimmung in der Stammbildung); OETTINGER, IBS-V 37, 1986, 14 (anatol. **sākwa/i-* in heth. [sāgwi-], *Dual [sāgwa] > **sāhwa/i-* > **dāhwa/i-* > k.-luw. *dāwa/i-*); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 61, 274f., 336f. (PA **sók^wo-* 'seeing', */s/ appears irregularly as a Luvian dental stop").

Auch PUHVEL, JAOS 94, 1974, 294f.; IncLing 2, 1975, 129ff.; FS Laroche (1979) 301; JIES 22, 1994, 255 verbindet luw. *tawi-* 'Auge' mit heth. *sakuwa*, schlägt aber eine andere Etymologie vor (aus **dhyogh^w*- und zu gr. σοφός, Adv. σάφα 'klar, deutlich, einleuchtend').

Wegen der lautlichen Unterschiede wurden heth. *sakui-* und luw. *tawi-* aber auch häufig getrennt, vgl. KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 62 (luw. *tawi-* „fremdartig“); SZEMERÉNYI, FS Pagliaro (1969) III 249f. (luw. *tawi-* bzw. **tawiya* aus idg. **dei-* oder **dhei-* 'scheinen, sehen' in gr. θεάομαι 'besichtigen'); ebenso JUCQUOIS – DEVLAMMINCK, Compléments aux dictionnaires étymologiques du grec ancien (1977) 92; ŠEVOROŠKIN, GS Kronasser (1982) 211 (gegen Verb. mit heth. *sakui*); MELCHERT, GS Cowgill (1987) 188 (luw. *tawi-* von der Wurzel **teu-* 'schauen, beobachten' in lat. *tueor* 'betrachten, beschützen, auf etwas achten'); KRONASSER, in: GS Van Windekens (1991) 206 (*sakui-* zu *tawi-* zu stellen, wäre „krampfhafter Versuch“).

Im Lydischen könnte verbales *saw-* entsprechen, wie MELCHERT, IF 97, 1992, 40f. meint (*saw-* über **seg^w*- aus idg. **sek^w*-); Voraussetzung wäre allerdings, daß die von CARRUBA, Athenaeum 47, 1969, 51f. aus kontextuellen Gründen angenommene Bedeutung 'sehen, zur Kenntnis nehmen' zutrifft, vgl. *ētwerś = k = in* (12) *saroka = k esvav ciwav nikumēk* (13) *sawēnt* bzw. *artimuł = k = in ētwerśn* (15) *saroka = k nikumēk sawēnt* 'Hilfe und Aufsicht dieser Gottheiten (bzw. der Artemis) werden weder er noch irgendeiner seiner Erben oder Lieben jemals sehen' Inschr. 23, 13 bzw. 24, 15; dazu noch Nomen agentis *sawtaar-* 'Beschützer, Aufseher' samt einem denominalen Verbum *sawtari-* 'schützen, gutheißen'; etymologisch anders GUSMANI Lyd.Wb (1964) 191f.

Aus dem Bereich der Onomastik vgl. den GN *Sakuwassa*, der z.B. in einer langen Liste von Gottheiten erscheint, vor denen sich der König prosterniert (LUGAL-us UŠGEN Zeile 32), vgl. DIM-as ^DInnarasmis ^DDasimiz (27) ^DIstanzassis ^DŠa-ku-ya-aš-ša-aš (28) ^DHantassas ^DIstamanassas (29) ^DKissarassas ^DGinuwassas (30) ^DIspanza ^DInnarawanza (31) ^DUskuwattassis ^DKuwansis (32) DIM-as ^DInarasmis LUGAL-us UŠGEN KUB LV 39 III 27, OTTEN, JCS 4, 1950, 125. Der Name stellt eigentlich eine substantivierte Zugehörigkeitsbildung 'zu den Augen gehörig' dar, parallel zu den GN *Hantassa*, *Istamanassa*, *Istanzassa*, *Genuwassa*, *Kessarassa* 'Stirn-, Ohren-, Seelen-, Knie-, Handgottheit', LAROCHE Recherches (1946/47) 70; KRO-

NASSER EHS (1962) 231 (Körperteilgottheit mit Suffix -assa-); STARKE, StBoT 31, 1990, 130; VAN GESSEL Hittite Pantheon (1997) 366.

Etymologie

Von STURTEVANT, Lg 3, 1927, 163; 4, 1928, 123; 6, 1930, 219 zur Wurzel **sek^w*- 'folgen' gestellt (mit Bedeutungsentwicklung 'mit den Augen folgen' = 'sehen' wie im Germanischen, vgl. got. *saihan*, nhd. *sehen*; dazu wäre noch auf alban. *sheh* 'sieht, schaut' zu verweisen); STURTEVANT wollte dabei innerhethitisch *sak(k)-/sek(k)-* 'wissen' miteinbeziehen und dachte an Kontamination der Wurzel **sek^w*- 'folgen' mit **ok^w*- 'Auge' in gr. ὄσσε 'die Augen', lat. *oculus* usw. unter Annahme von *s*-mobile; die beiden Wurzeln sind indes sowohl semantisch als auch formal auseinanderzuhalten (**sek^w*- 'sich anschließen' bei RIX LIV (1998) 475f. vs. **h₃ek^w*- 'ins Auge fassen, erblicken' LIV 264).

Für die Herleitung aus **sek^w*- 'folgen' haben sich noch ausgesprochen BENVENISTE, BSL 33, 1932, 140f. (keine Beziehung zu *sak(k)-/sek(k)-* 'wissen'); PETERSEN, Lg 9, 1933, 20; MILEWSKI L'indo-hittite et l'indo-européen (1936) 32 (Plural *sakuwa* sei alter N.-A.Dual, der nach einem Nom.Sg. **sakuwas* gebildet sei, der wegen des Instr. *sakuit* gefordert ist; dieses **sakuwas* verhalte sich zu got. *saihan* wie gr. τομός 'Schneider' zu τέμνω 'schneide'); BRAUN Lessico ittita (1936) 381; HAHN, Lg 18, 1942, 94 (mit *s*-mobile zu gr. ὄσσε); HOENIGSWALD, Lg 28, 1952, 172ff. (zu got. *saihan*, Wurzelansatz **h₃ek^w*-/*s(h₃)ek^w*- wegen ai. *ákṣi-*, gr. ἔσσε, armen. *akn*); KRONASSER VLFH (1956) 65; EHS (1962) 124, 221 (*saku-i-* „singularisiertes *saku-wa*“, d.h. Rückbildung vom ursprünglich allein existierenden Kollektivplural *sakuwa*; vom gleichen Grundwort auch *saku-ni-* 'Quelle'); KURYŁOWICZ, PICL 8, 1958, 226 (Verhältnis von heth. *sakuwa* zu lat. *oculus* wie das von heth. *sankuwai-* 'Fingernagel' zu lat. *unguis*); KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 62, 72 (semantische Entwicklung 'folgen' → 'sehen' als Terminus der Jägersprache, **sek^w*- '(Wild) aufspüren'; insofern german.-anatol. Isoglosse); GUSMANI Lessico Ittito (1968) 73 (Bedeutungsentwicklung 'mit den Augen folgen' = 'sehen' auch noch im Keltischen, vgl. air. *rosc-* 'Auge' aus **pro-sk^wo-*); SEEBOLD Starke Verben (1970) 388 (zu den german. Entsprechungen got. *saihan*, ahd. *sehan* usw.); EICHNER, MSS 31, 1973, 82 (*sakuwa* über **s-ōk^wh₂* aus/gleich **h₃ek^wh₂* in gr. ὄπα, urspr. N.-A.Pl.n.); BALDI, JIES 2, 1974 [75], 77–84 ('sehen' sei bereits die Grundbedeutung der Wurzel **sek^w*-, also 'to see' → 'to keep in sight' → 'to follow'); IVANOV, Ètimologija 1979 [81] 138 (mit *s*-mobile zu *oculus* wie *sanku-* : *unguis* 'Nagel', *samluwa-* : **a(m)blu-* 'Apfel' sowie *suwai-* : *avis* 'Vogel'); OETTINGER Stammbildung (1979) 395f.; idem, IBS-V 37, 1986, 14 (**sākwa/i-*, d.i. [sāgwi-], *Dual [sāgwa]; PA **āg(u)wā* aus **h₃ek^wch₂* zu gr. ὄπα, im Anlaut nach *sak(k)-/sek(k)-* 'wissen' und *sagai-* 'Omen' analogisch umgestaltet); MAYRHOFER KEWA III (1980) 417 (got. *saihan*, ai. *sácate*; alter, vom Hund gebrauchter Jagdausdruck, 'das Wild aufspüren und verfolgen'); LINDEMAN Triple

representation (1982) 16; FS K.H.Schmidt (1994) 117, 119 (**s*h₃ek^u-, gegen Verbindung mit gr. ὤψ, ὤπός 'Auge, Gesicht'); ZUCHA Stem types (1988) 54–56 (*sakuwa* von der Wurzel **sek*^u- 'folgen', aus altem Dual **sōk*^uh₂ mit Wurzelsvokalismus wie in ὤπα aus **h₃ōk*^uh₂); KIMBALL HHPH (1999) 273 (*sakuwa* entweder aus dehnstufigem **s*+*h₃ōk*^u-eh₂ mit *s*-mobile zu gr. ὤπα oder aus **sōk*^u-eh₂ mit Dehnstufe und Abtönung von der Wurzel **sek*^u- in *saihan*); RIEKEN, Kratylos 47, 2002, 100 (Lenierung der labiovelaren Tenuis /k^u/ > /g^u/ im Inlaut).

Verfehlte Alternativerklärung von PUHVEL, JAOS 94, 1974, 294f.; Inc-Ling 2, 1975, 129ff.; FS Laroche (1979) 301; JIES 22, 1994, 255 (mit luw. *tauwi*- aus **dhyogh*^w- und zu gr. σοφός, Adv. σάφα 'klar, deutlich, einleuchtend'); wiederholt von WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 59.

Hierher gehört das Denominativum *sakuwai*- (I, auch MP) 'schauen, beobachten, im Auge haben; behüten, aufbewahren; einsperren', mit zahlreichen Weiterbildungen, s. eigens.

Anklingend das unklare *sakuissa*-, dessen Bedeutung ('Augenpartie, Augenbereich') allerdings nicht zu sichern ist, s. eigens.

sakuyauwas lies *ša-ku-(ya)ja-u-ya-aš* KUB IX 12 II 4, Gen. von **sakuwayawar* 'das Schauen', Verbalsubst. von *sakuwai*- 'sehen', s. dort.

sakuissa- (Kollektivplural, wohl Körperteilbezeichnung), HAAS – WEGNER, ChS I.5/1–2, 1988, 326 ('Augenpartie, Augenbereich'); RIEKEN, StBoT 44, 1999, 61 (Wortbildung und Bedeutung „gänzlich unklar“); CHD S, 77.

Dat.-Lok. *sakussai*, nu = *ssi* = *ssan* *ša-ku-iš-ša-i-iš-ši* kuit ŠA S[IG S]A₅ (10) *suel hamankan* 'und der Faden aus roter Wolle, der ihm an seinem *sakuissa* angebunden ist' KUB XLV 24 I 10;

Die angebliche Instrumentalisform *sakuissit* KUB XVII 28 I 15 dürfte zu *sakui*- 'Auge' gehören (mit ntr. enkl. Poss.-Pron. *sakui* = *ssit* 'sein Auge').

sakuni- c. 'Quelle, Sprudel; Quellteich', FORRER RHA 1/5, 1931, 147; Glotta 26, 1938, 180–182; GOETZE, Tunn. (1938) 64f. ('Springquelle'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 177; OTTEN, ZA NF 20, 1961, 123 ('Heraufgesprudeltes'); CHD S, 77–78.

Bisher nur in sprachlich jüngeren Texten belegt, vor allem im Ritual der Tunnawi, wo sich Nom.Sg. *sakunis*, Direktiv *sakuniya*, Gen. *sakuniyas* sowie das denominale Verbum *sakuniya*- nebeneinander finden, vgl. *namma wappuas* IM-an dai *namma* = *as* *ša-ku-ni-ia* (34) *paizzi nu* 1 NIN-DA.SIG *parsiya n* = *at* *ša-ku-ni-ia-aš* *purut dai* (35) NIN-DA.Ī.E.DĒ.A *memal suhhai* GEŠTIN *sipanti nu memai* (36) *zik* = *kan mahhan* *ša-ku-(ni)-iš* GE₆-az KI-az *purut* EGIR *sara* (37) *ša-ku-ni-eš-ki-ši nu edani antuhsi* ANA EN.SISKUR *IŠTU* UZUŪR^{HLA} = ŠU (38) *idalu papratar arha* QATAMMA *mutai* 'ferner nimmt er/sie Lehm vom Ufer und geht dann zur Quelle; dann

bricht er/sie 1 Dünnbrot und nimmt Ton aus der Quelle und schüttet Mehl für Rührkuchen (und) libiert Wein und spricht: „So wie du, die Quelle, Lehm aus der dunklen Erde emporwirbelst, so wird jenem Menschen, dem Opfermandanten mit (all) seinen Körperteilen, die böse Unreinheit gleichermaßen beseitigt“ KUB XII 58 I 33–38, GOETZE – STURTEVANT Tunnawi (1938) 6; DUTU BELI = ĪA *kāsa* = *z* (6) 12 UZUŪR *ša-ku-ni-ia-aš* IM-it *sapi-anza parkunuwanza* 'Siehe, Sonnengott, mein Herr, die 12 Glieder (des Opfermandanten) sind durch Quellschlamm gesäubert (und) gereinigt' KUB XII 58 IV 5–6, Tunnawi 20.

Akk.Sg. *sakunin* und *sakunian* bisher nur in bruchstückhaftem Kontext, *ša-ak-ku-ni-in* KUB XII 57 I 9, 14; *ša-ku-ni-i[n]* KBo XXII 249 III? 9; [*ša-k*] *ju-ni-ia-an* ibid. 2.

ALP HBM (1991) 333 setzt hiermit *sekuna*- (Dat.-Lok. *še-ek-ku-n[i-ia]* HKM 48 Rs. 25) gleich; dem Kontext nach handelt es sich hierbei aber eher um eine Örtlichkeit, in der sich Wildtiere wie Löwe, Leopard oder Wildhund aufhalten.

Etymologie: FORRER l.c. betrachtete die Verschreibung *ša-ku-iš* statt *ša-ku-ni-iš* 'Quelle' KUB XII 58 I 36, die formal dem Nom.Sg. von *sakui*- 'Auge' gleicht, für sprachwirklich und sah hierin den Ausgangspunkt für die Bedeutungsentwicklung 'Auge' > 'Quelle', das weiter zu got. *saiws*, ahd. *sēo* 'See' zu stellen sei (bereits von FEIST 1939, 216 zu Recht abgelehnt). Wie der Kontext zeigt und wie bereits GOETZE Tunnawi (1938) 6 erkannt hat, handelt es sich bei *ša-ku-iš* an dieser Stelle um eine offensichtliche Verschreibung (*sakuis* 'Auge' wäre an dieser Stelle sinnlos), vgl. zuletzt PRINS Hittite Neuter Singular – Neuter Plural (1997) 121f.; trotzdem wird diese Form immer wieder als morphologisches Bindeglied zwischen *sakuis* 'Auge' und *sakuni*- 'Quelle' angesehen, vgl. MERIGGI, RHA 18/67, 1960, 92; KURYŁOWICZ, PICL 8, 1958, 297; FRIEDRICH HW 2. Erg. (1961) 21; WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 14f.

Andererseits kann durchaus eine etymologische Beziehung zwischen *sakui*- 'Auge' und *sakuni*- 'Quelle' bestehen, vgl. PISANI, ZDMG 96, 1942, 540f.; Paideia 8, 1953, 309 (alte Metapher 'Auge' → 'Öffnung' → 'Quelle', vgl. armen. *akn* 'Auge, Öffnung, Loch'); KRONASSER EHS (1962) 124, 221 (Weiterbildung zu *sakuwa* 'Augen' mit Lehnbedeutung nach dem akkad. Vorbild *ēnu* bzw. *īnu* 'Auge' und 'Quelle'; analog armen. *akn* 'Auge' und 'Loch, Quelle' gegenüber lat. *oculus* usw.); die Bedeutungsentwicklung ist im Semitischen allgemein, vgl. arab. *ʿain* 'Quelle; Auge', danach auch pers. *čāšmā* 'Quelle', *čāšm* 'Auge', s. EILERS, BzN 15, 1964, 224 (mit weiteren Parallelen).

Daneben eine Reihe alternativer Vorschläge, vgl.

ČOP, Zbornik Filozof. Fakulteta v Ljubljana 2, 1955, 399–402; Slav. Rev. 8, 1955, 64; Linguistica 5, 1961, 34 (altes Nomen act. auf -eni- von idg. idg. **syek*^u- 'quellen' in ahd. *swehhan* 'hervorquellen, stinken' u.a., bei

POKORNY 1044, nominal vgl. **s(w)ek^uo-* 'pflanzlicher Saft, Harz' in gr. ὀπός 'Pflanzensaft', lett. *svakas* 'Harz, Gummi', toch. A *saku* 'Eiter';

W.P.SCHMID, FS Otten (1988) 314f. (*saku-ni-* zu *saku-i-* 'Auge' und weiter zum lit. FIN *Sakuonā* als Teil der alteuropäischen Hydronymie);

sicherlich verfehlt STURTEVANT CGr¹ (1933) 82, 123, 146 (mit angeblichem Präfix *sa-* als **sm-ghw-i* zu ai. *juhóti*, lat. *fundo*, got. *giutan* 'gießen'); ebenso MILEWSKI L'indo-hittite et l'indo-européen (1936) 3. – Ebenso verfehlt JURET Vocabulaire étymologique (1940–41) 41 (zu lat. *scatēre* 'hervorsprudeln', *scatebra* 'sprudelnde Quelle' oder zu ai. *siñcāti* 'gießt').

Hierher gehört das denominale Verbum (*sara*) *sakuniya-* (I) 'heraufsprudeln, im Quellsprudel heraufschwimmen' in der eingangs genannten 2.Sg.Prs. der *sk*-Form *sakuneskisi*, FORRER RHA 1, 148; Glotta 26, 181; GOETZE, Tunn. (1938) 65f; KRONASSER EHS (1962) 506 (Augenblicksbildung, da in unmittelbarem Zusammenhang mit verschiedenen Kasusformen des Grundworts?).

Morphologisch nicht ganz klar ist das Verhältnis von *sakuni-* 'Quelle' zu nominalem *sakuniya-* (auch *sakuwaniya-*, *sakuwani-* und *sakuni-*) 'in einer Quelle aufgewirbelte Erde, Quellverunreinigung', sachlich identisch mit *sakuniyas purut* (wie in der oben zitierten Passage aus KUB XII 58) und dann offenbar auch zu magisch-medizinischen Zwecken als 'Schlamm-packung' gebraucht; diese Ableitungen können sowohl denominale als auch deverbal erklärt werden, GOETZE, Tunn. (1938) 65, 69; FRIEDRICH HW¹ (1954) 177, 178 (starke Bedenken); KRONASSER EHS (1962) 222.

An Belegen vgl. Akk.Sg.n. *sakuniyan*, *nu wappuwas IM-an dāi* ... (11) ... *ša-ku-ni-ja-an* (12) [*sarā d*] *āi n=an=san anda ishāi* 'Schlamm vom Ufer nimmt sie ... ein Schlamm-packung nimmt sie heraus und schmiert sie darauf' KBo X 45 II 11–12 (MH/NS), OTTEN, ZA NF 20, 1961, 123. – Graphisch anders EGJIR-*anda ša-ku-ya-ni-in dāi* KUB XII 57 I 4, Akk. *ša-ak-ku-ni-in* ibid. 9. 14, mehrdeutig *ša-ak-ku-ya-ni-i* [a (-?) ibid. 5; TU₇ GÜ.TUR *ša-ak-ku-ni-in* (Dupl. *ša-ku-ni-in*) *sarā dā* [i] 'sie nimmt die Linsensuppe (und) die Schlamm-packung auf' KUB XII 57 I 9. 14 mit Dupl. KBo XXII 249 III 9.

LÜ *sakunni-* 'Priester' s. LÜ *sankunni-*

sakuniya- 'heraufsprudeln' (2.Sg.Prs. der *sk*-Form *ša-ku-ni-eš-ki-ši* KUB XII 58 I 13) s. bei *sakuni-* 'Quelle'

sakuntariyanu- = *sakuwantariyanu-* (I) '(ein Fest) ungefeiert lassen, missachten', Kaus. zu *sakuwantariya-* (I) 'bleiben, halt machen; unbeachtet, ungepflegt, ungefeiert sein'

sakkunuwa- (Nomen u.B., ein Nahrungsmittel oder Adjektiv zur Beschreibung von Nahrungsmitteln), PECCHIOLI-DADDI, GS Quattordio Moreschini (1998)

307–309 ('eingeweicht, vollgesogen (mit Flüssigkeit)'); CHD S, 78 (kein Ptz., sondern Adj. oder Subst.).

Bisher nur Akk.Sg. *sakkunuan* in der sprachlich altheth. Beschreibung des Festes für die Gottheit Teteshabi (CTH 738) neben NINDA.KU₇ (für heth. NINDA *mitgaimi-*) 'süßes Brot', *lappinan*^{SAR} (eine Pflanze; 'Flachs'?, 'Brennessel'?) bzw. ŠU.KIŠ^{SAR} (eine Art Gartenpflanze, 'Brennessel'?) genannt, vgl. *ša-ak-ku-nu-an lapp* [*inan*^{SAR} KBo XX 96 Z. 11; ½ NINDA KU₇ *ša-ak-ku-n* [*u*²-*an* ibid. 12; NINDA KU₇ *ša-ak-ku-nu-a* [*n* KBo XXI 106 Vs. 3; *ša-ak-ku-(nu)-an* ŠU.KIŠ^{SAR}-*an dāi* KBo XXI 90 Vs. 9.

Die von PECCHIOLI-DADDI l.c. versuchte Gleichsetzung von *sakkunuant-* mit *sakkuniyant-*, dem Ptz. von *sakuniya-* 'heraufsprudeln, im Quellsprudel heraufschwimmen' (belegt Akk.Sg.n. *sakuniyan*, s. bei *sakuni-* c. 'Quelle') ist weder semantisch noch morphologisch begründet.

(*)*sakuriya-* (I, MP) 'niederstrecken, vergewaltigen, überwältigen; zertrampeln', (MP) 'darniederliegen', FRIEDRICH, JCS 1, 1947, 290f.; NEU, StBoT 5, 1968, 145f. (MP); OETTINGER Stammbildung (1979) 351; VAN DEN HOUT Purity of Kingship (1998) 225f. (ausführlich zur Semantik; Objekte sind meist Länder, aber auch Häuser, Städte, Ornamente und menschliche Wesen); CHD S, 79–80.

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, sprachlich alt aber immerhin 1.Sg.Prt. *sakkuriyanun* in der heth. Version der Autobiographie des Hattusili, *nu KUR*^{URU} *Hassuwa UR.MAH GIM-an GİR^{HLA}-it arha ša-ak-ku-ri-ja-nu-un* 'ich überwältigte das Land *Hassuwa* wie ein Löwe mit seinen Pranken' KBo X 2 II 19 (OH/NS), CHD S, 79b.

Aus späteren Texten vgl. 1.Sg.Prs. *sakkuriemi*, *URU Eblas URU-as* [*kateras w*] *ahnussar* (28) *arha* ^{DUG}*te* [*ssumm(iyas iwa)*] *r duwarnahhi* (29) *sarazzi* [*(yas=a wahnussar)*] *r* (30) *arha hu* [*(ssiliyas) iw(a)*] *r* (31) *ša-ak-ku-ri* [*(-i-e-mi)*] 'Die Umwallung von *Eblas* Unterstadt werde ich wie einen Becher völlig zerbrechen. Die Umwallung der Oberstadt werde ich wie einen Abfallhaufen zertrampeln' KBo XXXII 19 II 31 (MH/MS), NEU, StBoT 32, 1996, 382f., 425.; – 3.Sg.Prs. MP *sakuriyatta* und *sakkuriyatari*, LÜ-as *aki KUR=ŠU ša-ku-ri-ja-at-ta* 'der Mann (scil. Herrscher) wird sterben, sein Land wird überwältigt werden' KUB VIII 3 II 9, NEU, StBoT 5, 1968, 145; KUR-e = *kan mauszi n=at arha ša-ak-ku-ri-ja-ta-ri* 'das Land wird fallen, und es wird darniederliegen' KUB VIII 16 Z. 5–6 + KUB VIII 24 Rs. 6–7; – 1.Sg.Prt. *sakkuriyanun*, s. eingangs; – 3.Sg.Prt. *ša-ku-ri-et* 140/s Z. 5 gemäß OETTINGER Stammbildung (1979) 351; – 3.Sg.Imp. *sakuriyeddu*, vgl. *nu=ssi suppisduwariu* (57) *arha ša-ak-ku-ri-e-ed(-du)* 'Ihm soll er die Applikationen abreißen!' KBo XXXII 14 Vs. II 57 (MH/MS), NEU, StBoT 32, 1996, 83.

Aus dem Bereich der Onomastik könnte der FIN *Sakura* in einer h.-luw. Inschrift aus Karkemisch hierhergehören, *pa-ti-pa-wa-tá-* ... („FLU-

MEN + MINUS“*sà-ku + ra/i-wa/i-ni-i-zi-ha* (FLUMEN.REGIO)*ha-pa-tà-si* DEUS-*ní-zi LIS-la/i/u-sa-tú* ‘gegen ... sollen die Götter des Flußlandes des Flusses *Sakura* streiten’ Karkemisch A 11b+c §25, HAWKINS CHLI (2000) 104. – Fernzuhalten ist dagegen wohl der FIN Σαγγάριος in Kappadokien.

Etymologie: Denominales Verbum zu einem **sak(k)ur-* ‘Überwältigung’ o.ä. gemäß KRONASSER EHS (1962) 498. Etymologisch vgl. ČOP, Zbornik Filozof. Fakulteta v Ljubljana 2, 1955, 397f.; Slavistična Revija 9 = Linguistica 2, 1956, 35; Linguistica 5, 1961, 45 (zu einem Nomen auf -*ur-* aus idg. **sógh-ur-* wie in ai. *sáhur-i-* ‘überlegen, siegreich’, gr. ὄχ-υρ-ός, ἔχ-υρ-ός ‘stark, fest’); so wohl unabhängig auch LAROCHE, BSL 58, 1963, 63 (von einem **sakkur-* ‘Gewalt’, das auch wegen ai. *sáhuri-* ‘überlegen, siegreich’, gr. ἔχυρός ‘stark, fest’ vorauszusetzen ist; dafür hat bereits BENVENISTE Origines (1935) 36 eine idg. Form **seghur* postuliert). In diesem Sinne haben sich noch geäußert

CARRUBA, StBoT 2, 1966, 53 (idg. **segh-* in gr. ἔχω ‘halte’, ai. *sáhate* ‘bewältigt’ usw. bei POKORNY IEW 888); OETTINGER, IBS-V 37, 1986, 15 (denominal zu einer Entsprechung von idg. **soǵh-wr-*, das verbaut auch in gr. ὄχ-υρ-ός ‘stark, fest’ neben späterem ἔχ-υρ-ός und ved. *sáh-ur-i-* ‘gewaltig, siegreich’ enthalten ist); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 253 (die – angesichts der Herleitung aus idg. */ǵ/ – unerwartete Geminata im Heth. könne auf Entlehnung aus dem Luwischen zurückgehen, wo Entwicklung **séǵ(h)wr* > **saggur* regulär sei); RIEKEN, Kratylos 47, 2002, 99 (< **segh-ur-ye-* als Entlehnung aus dem Luwischen, was auch den *a*-Vokalismus erkläre); NUSSBAUM, FS Watkins (1998) 521–538, bes. 523, 528 (**s(o/e)ǵh-ur-ye-*); KIMBALL HPh (1999) 93 (Geminierung in **sakkur-* nicht plausibel erklärbar); ZEILFELDER Archaismus und Ausgliederung (2001) 49 (von einem Heteroklitikon **sagur* ‘Sieg, Gewalt’ entsprechend der nichtanatolischen **-es/os*-Bildung in got. *sigis*, ved. *sáhas-* ‘Sieg’).

Verfehlte Alternativerklärung von JOSEPHSON, HuI (1979) 94 (zu ai. *sakura-* ‘gezähmt’, lat. *cicur* ‘zahn’ mit angeblicher anatol. Assimilierung des anlautenden Gutturals).

Hierher gehören

Ptz. *sakkuriyant-*, Nom.-Akk.Sg.n. in É-er=si [kuit] arha *ša-ak-ku-ri-an* ‘weil ihr das Hauswesen ruiniert ist’ KUB L 6 II 52;

sk-Form *sakkurisk-*, 2.Pl.Prs. *sakkuriskiteni*, nu KASKAL-si EGIR-an DAM LÚLIM DUMU.MUNUS LÚLIM lē *ša-ak-ku-ri-iš-k[i-te-ni]* ‘während eines Feldzuges sollt ihr weder die Frau eines Mannes noch die Tochter eines Mannes vergewaltigen’ KUB XXIII 72 II 55a (MH/MS);

Verbals. *sakkuriyauwar*, E-ri anda uizzi parnas [-] (2) *ša-ak-ku-ri-ia-u-ya-ar* ‘er kommt ins Haus hinein – (das bedeutet) Niedergang des Hauses’ KUB XXXIV 22 IV 2; [š]a-ak-ku-ri-ia-u[a-ar] in bruchstückhaftem Kontext KUB XLIII 14 lk.Kol. 4.

sakuruwai- s. *sakruwai-* ‘(Pferde) tränken’.

sakussa [(-) (Nomen u.B. in einem Inventarverzeichnis, neben Kämmen aus Walnußholz genannt): [(kez ke)zzi=ya ša-ak-ku-uš-ša [(-)...] ‘von hier und von da *sakussa*’ KUB XLII 45+Z. 5, KOŠAK, THeth 10, 1982, 181 f.

sakutt(a)- (St.?) n. (ein Körperteil von Mensch und Tier, ‘Hüfte, Oberschenkel’ o.ä.), KÜHNE, ZA 76, 1986, 103 (‘Oberschenkel’); OETTINGER, IBS-V 37, 1986, 27 (‘Hüften’); CHD S, 80f.

Der Stammansatz (konsonantstämmiges *sakutt-* oder thematisches *sakutta-* mit sekundärem *ai*-Stamm *sakuttai-*) ist vorerst nicht zu sichern; belegt ist bisher nur N.-A.Pl.n. (Kollektivplural) in den Formen *sakutta* und *sakuttai*, vgl. [š]a-ku-ut-ta dāu ša-ku-u[t-ta pessiyaddu] ‘er soll die *sakutta* ergreifen, er soll die *sakutta* wegwerfen’ HHT 79 (= Bo 4463) Z. 12 (NS), vgl. [a]ulī dāu aul[i pessiyadu] ‘soll die Kehle ergreifen, soll die Kehle wegwerfen’ ibid. 11, [genuw]an dāu genuwan [pessiyadu] ‘soll das Knie ergreifen, soll das Knie wegwerfen’ ibid. 13; [DNIN.T]U-as kuella huitnas ša-ak-ut-ta-i tās [n=at an]da KUŠkursi pessiyat ‘DNIN.TU nahm die *sakuttai* eines jeden Tieres und steckte sie in die Jagdtasche’ KUB XXXIII 57 II 11–13. In KBo X 31 II 18 wiederum steht ša-ku-ta-a-e 10 NINDA^{HLA} x[zwischen UZUkar-š[i (ein Art Fett) Z. 12 und UZUki-e-en-zu ‘Schoß, Geschlechtsteil’ Z. 17.

Da die Bedeutung nicht zu sichern ist, bleibt auch der etymologische Vergleich von NORMIER bei KÜHNE, ZA 76, 1986, 103 Anm. 61 unverbindlich, der an Verbindung mit ai. *sákthi-* n. ‘Schenkel, Hüfte’ denkt. Das ai. Wort ist seinerseits nicht sicher gedeutet, s. MAYRHOFER KEWA III (1976) 412; EWAia II (1996) 684; seine häufig vorgetragene Verbindung mit ae. *sceanca*, ahd. *scinkel* ‘Schenkel’ usw. (von der Wurzel idg. **skeng-* ‘hinken, schief, schräg’ POKORNY IEW 930) wäre dann aufzugeben und als Grundform mit MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 61, 96 vorheth. **sagwt-* aus **sakwt(h₂)-* bzw. mit RIEKEN l.c. idg. **sokw-t-* (strukturell wie **glāḡ-t-* ‘Milch’) ansetzen.

sakuwa n. ‘Augen’, Plural zu *sakui-*, s.d.

sakuwa-, *sakuwai-* oder *sakuwaya-* (ein oder mehrere unklare Verben), CHD S, 52 („*saku(wa)-* A“), 56 („*sakuwai-* D“).

Unter den zahlreichen verbalen Formen mit der Wurzelstruktur /*sakuw*°/ finden sich auch solche, die semantisch weder zu *sakuwai-* ‘sehen’ CHD S, 56 („*sakuwai-* C“) noch zu *sakuwai-* ‘befeuchten, nassen’ CHD S, 53 („*saku(wa)-* B“) passen. Es ist zwar unwahrscheinlich, daß das Heth. tatsächlich vier homophone bzw. homographe, aber unverwandte Verben mit dieser Wortstruktur besaß, da uns aber die Einzelheiten der

hier offensichtlich vorliegenden semantischen Verschiebungen entgegen, sind diese Problemfälle im CHD gesondert aufgeführt.

Mit einiger Wahrscheinlichkeit kann „*saku(wa)-* A“ CHD S, 52 („a form of punishment“) eliminiert und „*sakuwai-* C“ ‘sehen‘ CHD S, 56 zugeordnet werden, beispielsweise *ginut=ma=an kuis n=an sakuwanzi* ‘aber den, der ihn (den Kornspeicher) geöffnet hat, werden sie s.’ KUB XIII 9 III 11; es ist nicht zwingend nötig, hier mit „bestrafen“ zu operieren, wie es beispielsweise VON SCHULER, FS Friedrich (1959) 448, 451 tut; unbefriedigend auch die Vorschläge von HROZNÝ Code hittite (1922) 44 f. („einschließen“); GÖTZE AM (1933) 203 („allgemeine Bedeutung ‘zur Ruhe bringen‘“); STEFANINI, AMAT 29, 1964, 52 f. („bewachen“); FREYDANK, ArOr 38, 1970, 264, 266 („einsperren(?)“); JOSEPHSON, HuI (1979) 95 („hängen“); WESTBROOK – WOODARD, JAOS 110, 1990, 649 („been traced“).

Hier und in allen weiteren Belegen von „*saku(wa)-* A“ ist vielmehr mit „ansehen“ (d.h. ‘verantwortlich machen’) oder „angesehen werden“ (d.h. ‘sichtbar sein’) durchzukommen, vgl. WALTHER Hittite Code (1931) 256 („be shown“), FRIEDRICH HG (1971) 32 f. („sichtbar(?)“); GÜTERBOCK, Or NS 52, 1983, 79 („zur Rechenschaft ziehen“). Dasselbe gilt für angebliches „*sakuwai-* D“ CHD S, 56, das gleichfalls mit „*sakuwai-* C“ ‘sehen’ identisch sein wird; dabei handelt es sich um die eine Form 3.Sg.Imp. MP *sakuwaru* ‘man soll zusehen’ KBo VII 1 + KBo III 8 II 39 (Text s.u.), wie auch im CHD erwogen.

sakuwai- (I, singular MP) ‘schauen, beobachten, im Auge haben’, dann auch ‘behüten, aufbewahren; einsperren’; mit reflex. Pers.-Pron. ‘sich etwas ansehen’, GÜTERBOCK Kumarbi (1946) 68 f.; GOETZE, JAOS 69, 1949, 182; FRIEDRICH HW¹ (1954) 177 f.; Erg. 2 (1961) 22; OTTEN, IM 8, 1958, 109 (‘sich etwas ansehen’); KRONASSER EHS (1962) 503; NEU, StBoT 5, 1968, 146 (MP); OETTINGER Stammbildung (1979) 394 f.; CHD S, 55–57 (‘sehen, schauen, beachten’).

Bereits in altheth. Originalen belegt, vgl. Ptz. *sakuwant-* ‘sichtbar, zur Schau gestellt’, *nu ap[el Ê=ŠU]* (62) *kuela* ^{GIŠ}*eyan aski=ssi ša-ku-ya-a-an a[rauwān]* ‘dessen [Haus] (ist) frei, an wessen Tor eine *eya*-Pflanze zur Schau gestellt (ist)’ KBo VI 2 II 62 (= HG § 50, OS), FRIEDRICH HG (1971) 32; anders HOFFNER Laws (1997) 61; CHD S, 52b. (Ptz. eines Verbums *saku(wa)-*, dessen Bedeutung unklar sei).

Aus späteren Texten vgl. 3.Sg.Prs. *sakuwaizzi*, vielleicht *ša-ku-wa-i[z-zi]* KUB XXXIX 22 III 8; – 2.Pl.Prs. *sakuwayatteni*, *GEŠTU-it istamasteni lē* *IGI-it=ma=wa ša-k[u-ya-ia-at-te-ni lē]* ‘hört nicht mit (euren) Ohren, seht nicht mit (euren) Augen!’ KUB LX 157 III 10 (MH/MS); – 1.Sg.Prt. *sakuwayanun*, [...] = *kan ša-[k]u-ya-ia-nu-un* in bruchstückhaftem Kontext KUB XVII 7 II 12; – 3.Sg.Prt. *sakuwait*, auch *sakuwayet* und *sakuwayat*,

[(*nu=kan* ^{DUTU-us nepisaz}) *katta š*] *a-ku-ya-it nu=za* ^D*Ullikummin ša-ku-iš-ki-iz-zi* ‘der Sonnengott schaute vom Himmel herunter, und er erblickte den *Ullikummi*’ KUB XXXIII 93 IV 28; – die gleiche Wendung in anderem Zusammenhang *nu=kan* ^{DUTU-us n}[(*episaz k*) *atta*] (23) *ša-ku-u-ya-i-ia-at* ‘und der Sonnengott schaute vom Himmel herunter’ KUB XXIV 8 IV 23, SIEGLOVÁ, StBoT 14, 1971, 22; ^{DIM-as=ta} *INA Ê* ^m*Pirwa* (4) *š*] *a-ku-ya-i-e-et* ‘der Sturmgott schaute ins Haus des *Pirwa*’ KUB XXXIII 32 II 4; – 2.Sg.Imp. *sakuwaya*, [*nu=kan* ^{LU}] *GAL-un anda assu ša-ku-ya-ia* ‘betrachte den König gütig’ KBo VII 28 Vs. 12 (OH/MS); – 2.Pl.Imp. *sakuwatten*, *ša-ku-ya-at-te-en* 942/z rev. 2 gemäß OETTINGER Stammbildung (1979) 394; – 3.Sg.Imp. MP *sakuwaru*, *mān=as* ^{SIG5}*adda=ma n=at=si=kan arha dāi anda=ma ša-ku-ya-a-ru* ‘wenn es (das Kind) aber gesund wird, nimmt sie es (dh. das, was dem Kind zuvor auf die Schulter gelegt worden war) ihm; man soll aber aufpassen („zusehen“)’ KBo VII 1 + KBo III 8 II 39, NEU, StBoT 5, 1968, 146.

Etymologie: Denominativum zu *sākui-* (Sg.) c., *sākuwa-* (Pl.) ‘Auge(n)’, s. GÜTERBOCK Kumarbi (1946) 68 f.; KRONASSER EHS (1962) 503; OETTINGER Stammbildung (1979) 395 (seltene Pleneschreibung der Wurzelsilbe (*sākuis-* statt *sakuis-*) in Restitution nach dem Grundwort *sākuwa*, während abgeleitetes *sakuwai-* nicht wurzelbetont ist, also nicht plene geschrieben wird); für die Ableitung eines Verbs für ‘sehen’ vom Substantiv ‘Auge(n)’ gibt es beispielsweise im Germanischen Parallelen, vgl. dän. *øine* ‘sehen, erblicken’ oder got. *augjan* ‘zeigen’ (‘sehen lassen’).

Möglicherweise besteht (mit Schwund des Gutturals wie im Falle von heth. *sakui-/sakuwa-* vs. luw. *tawi-/tawa-* ‘Auge(n)’) eine etymologische Beziehung zu *suwaya-* ‘spähen, ausschauen nach’ in der bekannten Rechtsformel *parna=sse=ya suwaizzi* ‘aber er/man späht ihm in (sein) Haus’, d.h. ‘man schaut aber in seinem Haus nach’ (um zu kontrollieren, ob pfändbares Gut vorhanden ist); dafür spräche die gelegentliche juristische Konnotation von *sakuwai-*, auf die GÜTERBOCK, FS Kammenhuber (1983) 78–80 aufmerksam macht (parallele Verwendungsweise in *bitam dagālu* ‘das Haus anschauen’ der altassyrischen Urkunden), vgl. *ginut=ma=an kuis n=an ša-ku-ya-an-zi* ‘aber den, der ihn (den Kornspeicher) geöffnet hat, werden sie „ansehen“ (d.h. verantwortlich machen, überprüfen)’ KUB XIII 9 III 11 (MH/NS); *n=us 2-ila=pat ša-ku-ya-an-zi* ‘man wird diese beiden „ansehen“ (d.h. verantwortlich machen)’ *ibid.* 17; *kuis=an=san EGIR-pa tarnai n=an ša-ku-ya-an-zi* ‘wer ihn (einen Verbannten) zurückkehren läßt, den werden sie „ansehen“ (d.h. verantwortlich machen)’ KUB XIII 2 III 16 (MH/NS); – anders CHD S, 52 f., wo diese Belege für *sakuwai-* einem „homographen“ Verbum unbekannter Bedeutung („a form of punishment“) zugeschrieben werden.

Hierher gehören

Ptz. *sakuwant-* 'gesehen; sichtbar', bereits altheth., s. eingangs; wohl auch *n=as'* *ša-ku-ya-an-za* 'nun der wird „angesehen“ (d.h. verantwortlich gemacht)' KUB XIII 2 III 16, anders CHD S, 52 (*n=an sakuwanza* 'they shall s. him', mit *-nza* statt *-nzi* als Endung der 3.Pl.);

sk-Form *sakuisk-*, 3.Sg.Prs. *sakueskizzi* und *sakuiskizzi*, *sarā nepisi kuwat ša-ku-eš-ki-iz[-zi]* '[Und] warum blickt (dieses Haus) hinauf zum Himmel?' KUB VII 41 I 10–11 (MH/MS), OTTEN, ZA 54, 1961, 116f.; *saku-wa=set=wa harrana[s]* (9) *nu=wa haranili ša-a-ku-iš-ki-iz-zi* 'seine Augen (sind die) eines Adlers, und adlergleich vermag er zu blicken' KUB XX 54 + KBo XIII 122 Z. 8–9 (OH/NS), NEU – OTTEN, IF 77, 1972, 182; COLLINS Wild Animals (1989) 44; – 3.Sg.Prs. auch *sakuskizzi* neben 3.Pl.Prs. *sakus-kanzi*, GİŠERIN=*ma=smas ša-ku-uš-kán-z[i...]* (7) [... ^DHuw] *awais katta ša-ku-uš-ki-i[-z-zi]* 'die Zedern aber schauen sie sich an, [und auf sie] schaut *Huwawa* herab' KBo X 47g III 6. 7 (NH), OTTEN, IM 8, 1958, 108f.; andere Ergänzung CHD S, 56;

N.act. **sakuwayawar* n. *r/n*-St. 'das Schauen (eines Vorzeichens)', belegt Gen. *sakuyawas* mit Zeichenauslassung, ^DUTU-*as* IGI^{HIA}=ŠU 3 TAPAL 1^{NUTUM} x[...] (4) *ša-ku-⟨ya-⟩a-u-ya-aš n=asta* LUGAL MUNUS.LUGAL š[*a-ku-ya-iš-ki-id-du(?)*] (5) 1^{NUTUM} *warsiyattas* IGI^{HIA}=ŠU (6) *nu* LUGAL MUNUS.LUGAL ^DUTU-*i* *andan wa[rsiyantes]* (7) *asandu* 1^{NUTUM} *maniya[hhiyas KUR]* 'die Augen des Sonnengottes sind 3 Paare: 1 Paar [sind seine Augen] zum Schauen, und (mit diesen) [werden behütet] der König (und) die Königin; 1 Paar sind [seine] Augen für die Befriedung, und (mit diesen) sollen der König (und) die Königin vor der Sonne befriedet sein; 1 Paar sind seine Augen für die Verwaltung [des Landes]' KUB IX 12 II 4, KRONASSER EHS (1962) 307 (*-ku-* statt *-ki-*?); DEL MONTE, FS Popko (2002) 67 (Auslassung von *-ya-*); CHD S, 55.

N.act. *sakuwatar* n. *r/n*-St. 'das Schauen, das Zeigen', belegt Gen. in *sakuwannas* GİŠŠUKUR (GİŠ^{turi-}) 'Zeremonienspeer', CHD S, 64f., s. eigens;

Durativum **sakuwanna-* (im Ptz. *sakuwannant-* 'behütet, betreut'), s. eigens.

sakuwai- 'befeuchten, nässen, tränken', CHD S, 53f.

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. Akk.Sg.c. des Ptz. *sakuwantan*, [(^DUTU-*i* *et=za m*)]*ūn āntan ša-ku-ya-an-ta-an* [NINDA.Ī.E.DÉ.A-*a(n)*] 'O Sonnengott, nimm den weichen, warmen, (öl-)getränkten Rührkuchen zu dir' KUB XXXIII 70 II 5 (OH/NS); N.-A.Sg.n. *sakuwan*, *kāsa* GİŠ^{samamma} *kitta* [*nu* ZI=*KA QATAMMA?*] (16) *ša-ku-ū-ya-an estu* 'siehe, (hier) liegt *samamma* (-Nuß) – [deine Seele soll gleicherweise] (öl-)getränkt sein' KUB XVII 10 II 16; – Akk.Pl.c. *sakuwandus*, [...] *ša-ku-ya-an-du-uš hemus siesd[uwas IMEŠ-us ...]* (15) ^DUD-*as* SIG₅=*ya parsiya* 'für die nassen Regen, die [Winde des] Gedeihens und [für ...] des günstigen Tages bricht (= opfert) er' KUB LI 50 IV 14.

Finite Formen des Grundverbs sind nicht belegt, lediglich von der *sk*-Form *sakuisk* findet sich die 3.Pl.Prs. *sakuskanzi*, *kuit kuit uskanzi* [*nu=uss=at ŠA*] IM^{HIA} *ienzi* (4) [*nu ŠA*] Á^{MUSEN} *partaunit anda ša²-ku-i-iš-kán-zi* 'was immer sie sehen, das bilden sie aus Lehm nach und befeuchten es mit der Schwinge eines Adlers' KBo IV 2 I 4; anders KRONASSER EHS (1962) 504 ('verbirgt unter einer Adlerschwinge Nachbildungen aus Ton').

sakuwal- n. 'Augenblättchen' (goldene Blättchen zum Bedecken der Augen von Verstorbenen), CHD S, 57 ('eyecover', vgl. auch CHD P, 388 bei *puriyal* 'lipcover').

Eindeutig bisher nur Nom.Akk.Pl.ntr. (kollektivisch) *sakuwalli*, *nu=ssan [akkantas p]]uriyas sēr puriyal* GUŠKIN ANA IGI^{HIA}-*as* (4) [*sēr (ša-ku-ya-a)l-l*] *i* GUŠKIN *tianzi* 'man legt auf die Lippen [des Verstorbenen?] goldene Lippenblättchen (und) auf die Augen goldene Augenblättchen' KBo XXV 184 + KBo XXXIX 22 I 4, VAN DEN HOUT, Atti II Congr. Hitt. (1995) 201f.

Ungewiß ist die Zugehörigkeit von *sakuwal* in jeweils bruchstückhaftem Kontext, š[*a-a-ak-ku-ya-al watar=kan kui*]t KBo XX 49 Z. 6; *ša-a-a* *š²-ku-ya-li-it pattesni* 3-Š[U KBo XLII 88 Z. 14, vgl. auch URUDU *sanku-walli* n. (ein Gerät aus Kupfer).

Offenbar sind *puriyal* und *sakuwal* sekundär durch Apokope des Stamm-*auslauts* aus *alli*-Adjektiven zu den Grundwörtern *puri* 'Lippe' und *sakui* (Sg.) c., *sakuwa* (Pl.) n. 'Auge(n)' entstanden, vgl. RIEKEN Nominale Stammbildung (1999) 435f. (nur zu *puriyal*).

Zum entsprechenden archäologischen Befund (goldene Folien zur Bedeckung von Augen und Mund, die in Gräbern in Kültepe gefunden wurden) s. ÖZGÜÇ Kültepe-Kaniş I (1986) 25.

sakuwannant- 'behütet, betreut', CHD S, 57f.: Bisher nur Nom.Sg.c. in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise IGI-*wannants* (IGI 'sehen, schauen, blicken'), *mān=as anda=ma kuwapi* IGI-*ya-an-na-an-za n=as=kan UL* *hanhaniy[a]i* 'solange er (der Herr eines Sklaven) aber (gut) betreut ist und er (ihn) nicht tadelt' KUB XIII 4 I 27, STURTEVANT JAOS 54, 1934, 398 (mit einem vom Kontext her an sich möglichen Bedeutungsansatz 'zögernd(?), langsam(?)', der aber der durchsichtigen Wortbildung nicht gerecht wird und eine gegenteilige semantische Auffassung von *hanhaniya-* erfordert); mehrere alternative Deutungen referiert im CHD.

Formal Ptz. eines Durativums **sakuwanna-* 'beobachten, im Auge haben' von *sakuwai-* 'schauen, beobachten, im Auge haben; behüten', KRONASSER EHS 495f., 569 (semantisch anders).

sakuwani- c. 'von einer Quelle aufgewirbelte Erde, Quellverunreinigung' s. bei *sakuni-* 'Quelle, Sprudel; Quellteich'

sakuwant- 'gesehen; sichtbar', Ptz. von *sakuwai-* 'schauen'

sakuwant- '(mit einer Flüssigkeit) getränkt, naß', Ptz. von *sakuwai-* 'befeuchten, nassen'

sakuwantariya- (I) 'bleiben, halt machen; unbeachtet, ungepflegt, ungefeiert sein'; GÖTZE AM (1933) 201–203 ('ruhen'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 178 ('ungefeiert bleiben (Fest)'); KRONASSER EHS (1962) 495f. ('ruhen, halt machen'); CHD S, 58–60.

Ab dem Mittelhethitischen, teilweise in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise IGI-wantariya- (IGI 'sehen, schauen, blicken'), vgl. 3.Sg.Prs. *sakuwantariyazi*, *lukkatti=ma* D.KUŠkursas URUKartapaha (14) *ša-ku-ya-an-ta-ri-ja-zi* 'am nächsten Morgen macht das göttliche Vlies (auf seiner kultischer Reise) in Kartapaha halt' KUB XI 33 III 14, POPKO, TH 21, 1994, 312; *t=asta mān* EZEN⁴NU (7) ŠA MU 2KAM MU 3KAM (8) *ša-ku-ya-an-ta-ri-ja-zi* 'und wenn da das Fest des 2. (und) des 3. Jahres unbeachtet bleibt' KUB XX 26 VI 8, GÖTZE AM (1933) 201f.; [IGI]-*ya-an-da-ri-iz-zi* in bruchstückhaftem Kontext KBo XXX 143 Vs. 3; – 3.Pl.Prs. *sakuwantariyanzi* in der Bedeutung '(Feste) bleiben unbeachtet', *n=asta mān* MU⁴IA *ša-ku-ya-an-ta-ri-ja-an-zi* UL=*at=kan hapusanzi* 'und wenn sie da für Jahre unbeachtet bleiben und man sie nicht nachholt' KUB XXV 18 III 11; – 1.Sg.Prt. *sakuwantariyanun*, *namma=ssan* INA URUTimuhala ser *ša-a-ku-ya-an-ta-ri-ja-nu-un* 'dann hielt ich mich länger in Timuhala auf' KUB XIX 37 III 26, GÖTZE AM (1933) 174f., 202.; *nu=ssan* ser *ša-ku-ya-an-ta-ri-ja-nu-un* '(weil keiner der früheren Könige in gewisse eroberte Länder gekommen war) hielt ich mich länger dort auf' KBo V 8 I 38, GÖTZE l.c.

Etymologie: Von PISANI Geolinguistica e Indoeuropeo (1940) 352 unter Annahme einer Bedeutung 'übrig bleiben, vernachlässigen' zu lat. *sequor* 'folgen', *secus*, *sequius* 'zurückstehend, weniger gut' gestellt; dies kann bezüglich der Wurzeletymologie zutreffen, wenn *sakuwantariya-* mit KRONASSER EHS (1962) 504 Ableitung von *sakuwant-*, dem Ptz. eines Verbums mit der Bedeutung 'zur Ruhe bringen' o.ä. ist; dieses Verbum wiederum wird eigenständig nicht existieren, es handelt sich vielmehr um eine spezielle Bedeutungsentwicklung von *sakuwai-* 'schauen', etwa in Sinne von *'lange zusehen' → 'verschleppen, zaudern'. Zur Bildungsweise mit produktivem *-ariya-* vgl. EICHNER, HuL (1979) 56 (wie *ginussariya-/kanussa-riya-* 'niederknien' zu *genussa/i-* 'Kniegelenk, Kniebeuge'); OETTINGER Stammbildung (1979) 352.

Überholte alternative etymologische Deutung von NEUMANN, KZ 75, 1958, 221f. (mit angeblichem Präfix *sa-* entsprechend lat. *si-ne*, toch. B *sani* 'ohne' zur Wurzel idg. **kwen-* in lit. *švėntas* 'heilig', aksl. *svěťs* usw.); ablehnend KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 200 Anm. 2; vgl. auch KRONASSER EHS 160.

Hierher gehören

sk-Form *sakuwantarisk-*, 3.Sg.Prs. IGI-wandariskizzi, [*n=*] *at=kan anda lē* IGI-*ya-an-da-ri-iz-ki-iz-zi* 'nun dieses (Quellheiligtum) soll nicht unbeachtet bleiben' KUB XL 56 III 10 + KUB XXXI 88 III 9; – 3.Pl.Prt. *sakuwandaresker*, ŠA DUTU URUArinna=*ma=kan* GASAN=*IA* EZEN⁴IA *ša-ku-ya-an-da-re-eš-ke-er* 'die Feste der Sonnengöttin von Arinna, meiner Herrin, wurden längere Zeit nicht gefeiert' KBo III 4 I 18;

Kaus. *sakuwantariyanu-* (*sakuntariyanu-*) (I) '(ein Fest) ungefeiert lassen, missachten', 3.Sg.Prs. *sakuntariyanuzzi*, *mān=ma=kan ki=ma* [SIS-KUR⁴] (28) *ša-ku-un-tar-ri-ja-nu-zi* 'wenn er aber dieses Fest missachtet' KUB XXI 17 III 28; 2.Pl.Prs. *sakuwantariyanuteni*, *n=an=kan lē* *ša-ku-ya-an-ta-ri-ja-nu-ut-te-ni* 'missachtet (dieses Fest) nicht' KUB XIII 4 IV 42. – Zu diesem Kausativum wiederum gehört die *sk*-Form *sakuwantariyanusk-*, 3.Pl.Prs. IGI-*ya-an-ta-ri-nu-uš-kán-zi* KUB XIII 2 III 7 (MH/NS), sowie eine der komplexesten belegten heth. Wortformen, nämlich Akk.Pl.c. des Ptz. *sakuwantariyanuskantes* + Partikelkette=*ma=at=kan*, [*n(u=smas=kan* AB)]I DUTUŠI GIM-an SISKUR *daīs n=at* QATAMMA *peskiwan tiyanzi* *ša-ku-ya-an-ta-ri-ja-nu-uš-kán-te-eš-ma-at-kan* *kuit n=as=kan anda sarninkanzi* 'wie der Vater Seiner Majestät für Euch das Opfer vollzogen hat, so ist man (weiterhin) bereit, es regelmäßig zu vollziehen; weil diese aber (zeitweise) unbeachtet geblieben sind, soll man dafür einen Ausgleich schaffen?' KUB XXII 35 II 5, VAN DEN HOUT Purity (1998) 186, 299.

Dsakuwassa- c. 'Gottheit der Augen', zu *sakui-* (Sg.), *sakuwa* (Pl.) n. 'Auge(n)'

sakuwassar(a)- 'richtig, vollständig, unversehrt; vollwertig; dem Sachverhalt angemessen; aufrichtig; gesetzmäßig, legitim', FRIEDRICH SV I (1926) 90f.; SOMMER AU (1932) 67; GÖTZE AM (1933) 223; HAASE, MIO 5, 1957, 34–44 (beste Übersetzung sei 'unverändert'); idem, Hethitica 5, 1983, 37 (auch 'kultisch gereinigt?'); CHD S, 60–64.

Bereits in altheth. Originalen belegt, vgl. Akk.Sg.c. *sakuwassaran*, *takku* GU⁴.APIN.LAL *takku* A[NŠE.KUR.R]A *turiyauwas takku* GU⁴.AB *takku* ANŠE.KUR.RA MUNUS.AL-as (48) *haleas harapta t[akk]u* MĀŠ.GAL *enanza takku* UDU.U⁸ *takku* UDU.NITÁ (49) *asauni harapta ishas=sis=an wemiyazzi n=an=za* *ša-ku-ya-aš-ša-ra-a* [*n=pāt d*]ai 'Wenn ein Pflugrind, wenn ein Zugpferd, wenn eine Kuh, wenn eine Zugstute sich in (fremde) Hürden verläuft, wenn ein zahmer Ziegenbock, wenn ein Mutterschaf, wenn ein Schafbock sich in einen (fremden) Pferch verläuft, (und) deren Eigentümer es findet, nimmt er dieses als legitimes (Eigentum) an sich' KBo XIX 1 III 49 (= HG § 66, OS).

Aus späteren Texten vgl.

Nom.Sg.c. *sakuwassaras*, [mān] DINGIR^{LUM} *ša-ku-wa-aš-ša-ra-aš* SI×SÁ-ri n=an *halissiyami* 'wenn eine vollständige Gottheit (Götterstatue) durch Orakel gefordert wird, werde ich diese (entsprechend) ausstatten' KUB XV 19 Vs. 8; – Gen.Sg. *sakuwassaras*, ŠEŠ^{MEŠ} DUTUŠ^I=*ya kuies ša-ku-ya-aš-ša-ra-ša* (!, statt -aš) MUNUS.LUGAL *awan* GAM *hassantes ŠA ABI* DUTUŠ^I=*ya kuies* DUMU^{MEŠ} MUNUS^{MEŠ} NAPTIRTI *nu=smas lē sekteni* 'Und die, welche Brüder der Sonne und (legitim) Erzeugte der rechtmäßigen Königin (sind), aber auch die, welche Söhne einer Nebenfrau des Vaters der Sonne (sind), die erkennt nicht an' KUB XXI 42 IV 16 mit Dupl. KUB XL 24 Rs. 5, VON SCHULER Dienstanweisungen (1957) 28; – Dat.-Lok.Sg. *sakuwassari*, *ammug=an* [INA] KUR^{URU} *Iyalanda UL AKŠUD ap[ez=as pait]* *ša-ku-ya-aš-ša-ri* INIM^{URU} *Iyalanda* 'ich traf ihn in der Stadt *Iyalanda* nicht mehr an: Er war von [dort abgezogen] gemäß (seiner) aufrichtigen Versicherung betreffs der Stadt *Iyalanda*' KUB XIV 3 I 30, SOMMER AU (1932) 2f., 67f.; – Akk.Sg.c. *sakuwassaran*, *takku* GU₄ *takku ANŠE.KUR.RA takku ANŠE.GİR.NUN.NA-an takku ANŠE-in kuiski taizzi ishas=sis=an ganieszi n=an=za ša-ku-ya-aš-ša-ra-an=pāt dai* 'Wenn jemand ein Rind, wenn er ein Pferd, ein Maultier, einen Esel stiehlt, (und dann) sein Eigentümer es (das gestohlene Tier) wiedererkennt, nimmt er es als rechtmäßiges an sich' KBo VI 3 III 60–61 (HG 70, OH/NS); – N.-A.Sg.n. *sakuwassar*, adverbial 'auf vollständige Art, komplett; loyal (Verhalten)', vgl. *nu=war=an ANA ABI* DUTUŠ^I *ša-k'u-ya-aš-šar hat[rāi]* 'Schreib es dem Vater der Sonne vollständig' KUB XIV 1 I 41 (MH/MS), GÖTZE Madd. (1928) 10f.; *ANA* 'EZEN₄' ITI-wa 1 DUG KAŠ^{arh} [a] x[...] (16) [š] *ša-ku-ya-aš-šar šar-ni-ki-ir* 'Dem Monatsfest [...] 1 Krug Bier weg [...] (16)' ersetzt man komplett ...' KuSa 3 Vs. 15f.; [ŠE]Š=ŠU *ša-ku-ya-aš-šar est[a]* 'sein Bruder verhielt sich loyal' KUB XXIII 54 Vs. 10, anders CHD S, 62, die hierin eine archaische „asigmatistische“ Form des Nom.Sg. com. sehen („was a full (brother)“); an dieser Erklärung ist immerhin richtig, daß diese Form des N.-A.Sg.n. sprachhistorisch älter als die thematische Form *sakuwassaran* sein dürfte; – Instr. *sakuwassari*, mehrfach in der Wendung *sakuwassari* ZI-it 'in loyaler Gesinnung', vgl. [š] *ša-ku-ya-aš-ša-ri-it* ZI-it **wiwita[i]* 'bemüht² sich in loyaler Gesinnung' KBo V 4 Rs. II 36, MELCHERT Ablative and Instrumental in Hittite (1977) 337f.; semantisch anders *nu=wa ša-ku-ya-aš-ša-ri-it* (19) ZI-nit *le hurzakizzi* 'du sollst nicht in bewußt[er] Absicht fluchen!' KUB XXXI 71 III 18; – Abl.Sg. *sakuwassaraza* in Kontext mit der 3.Sg.Prs. des Faktitivums *sakuwassarahhi* 'man komplettiert', *nu=ssi=kan mān waqaus nūwa ŠA É^{TI} nu mān UNUTE^{HIA} meqqaya* (2) *nu=kan* 1 KIN *ša-ku-ya-aš-šar-ra-za arha dāi UNUTE^{HIA}=ma=kan human* (3) **zazkitallaza dammelaza arha ša-ku-ya-aš-šar-ra-aḫ-ḫi* (4) *mān* 1 KIN GAL=*ma n=a[t=k]an *zazkitallaza arha ša-ku-ya-aš-šar-ra-aḫ-ḫi* (5) 1 KIN GAL=*ma=ssi sarnik[zi]* 'wenn er weiterhin *waqai* (ein Schadinsekt) im Haus hat und wenn (darin) viele Gerätschaften sind, dann nimmt er 1

Gerät aus je einem kompletten Satz; später komplettiert er alle Gerätschaften aus dem frischen Lagerbestand. Falls es sich aber um ein wichtiges Gerät handelt, dann komplettiert er sie (sogleich) aus dem Lagerbestand, d.h., er ersetzt ihm das wichtige Gerät (sogleich)' KUB XLVI 42 III 1–5; – Nom.Pl.c. *sakuwassarus*, *pāndu=wa* LÜ^{MEŠ} KUŠ₇ GUŠKIN (7) LÜ^{MEŠ} *ša-la-aš-ḫu-uš* MUNUS.LUGAL ^mGAL^{DU}-as [DUMU] ^mUkkuras LÜGULA 10 (8) *ša-ku-ya-aš-ša-ru-uš* INA É^D *Lelwani linkandu* 'Die Gold-Wagenkämpfer (und) die Kutscher¹ der Königin, der GAL^DU, [Sohn] des Ukkura, des Decurio, sollen gehen (und als) aufrichtig(e) im Tempel der (Göttin) *Lelwani* den Eid ablegen!' KUB XIII 35 I 8, WERNER, StBoT 4, 1967, 4f.; – Akk.Pl.pl. c. *sakuwassarus*, ŠEŠ^{HIA} DUTUŠ^I=*ma* (11) *kuies* [š] *ša-ku-ya-aš-šar-ru-uš* DUMU^{MEŠ} MUNUS^{MEŠ} ISARTI=*ya kuies* (12) *ŠA ABI* DUTUŠ^I... (13) ... *nu=za apiya* (14) *AŠŠUM EN-[U]TTI le kuinki i[l] aliyasi* 'Die aber legitime Brüder Meiner Sonne (sind) und die da Söhne von Nebengemahlinnen des Vaters Meiner Sonne (sind), davon wünsche keinen dir zur Herrschaft!' KUB XXIII 1 II 11, KÜHNE – OTTEN, StBoT 16, 1971, 8f., 36f.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist keine Entsprechung nachzuweisen; die Verbindung mit k.-luw. *sahui-* 'normal' (in heth. Kontext *sahuidar(a)-* u.B., s.d.), wie von LAROCHE DLL (1959) 84; SNOJ, *Linguistica* 24, 1984, 473 vorgeschlagen, ist aus lautlichen Gründen abzulehnen.

Der Vorschlag von CARRUBA Satzeinleitende Partikeln (1969) 56, lyd. *isko-* 'ganz, all' (mit protheth. *i* und angeblich normaler Entwicklung von /uw/ > /o/) miteinzubeziehen, befriedigt allenfalls für den Wortanfang von *sakuwassar(a)-*.

Aus dem Bereich der Onomastik wollte GOETZE, RHA 18/66, 1960, 49 den GN *Sahhassara* als „luw. Äquivalent“ hierherstellen, VAN GESSEL Hittite Pantheon (1997) 366; dieser ist indes eher in nördlichen Gegenden zu Hause, vgl. [D] *ša-aḫ-ḫa-aš-ša-ra-aš* ŠA LUGAL KUR^{URU} *Tum[ana]* KUB XXXVIII 26 Rs. 25, LAROCHE *Recherches* (1946/47) 66f. (zu *sahhan-* 'Lehnsdienst?'); JAKOB-ROST, MIO 9, 1963, 186.

Etymologie: Die athematische Form *sakuwassar* für den N.-A.Sg.n. zeigt, daß von einem ursprünglich geschlechtigen *r*-Stamm auszugehen ist, der in die *a*-Klasse überführt wurde, s. KRONASSER EHS (1962) 272.

Die weitere Etymologie ist unklar, wenngleich meist (direkt oder indirekt) Verbindung mit *sakui-* (Sg.) c., *sakuwa-* (Pl.) n. 'Auge(n)' versucht wurde, vgl. ČOP, Ling. 5, 1961, 34; Ling. 7, 1965, 99 ('richtig, vollständig' usw. aus *'folgend' und als **sok^uā-sor-* zu lat. *sequor* usw. mit ähnlichem Suffix wie *nah-sar-att-* 'Furcht, Ehrfurcht' von *nahh-* 'fürchten, sich fürchten; Ehrfurcht erweisen'); OETTINGER, IBS-V 37, 1986, 31 (unter Annahme eines Wandels **kw* > *hw* im Luwischen); SNOJ, *Linguistica* 24, 1984, 473; MELCHERT, JAC 8, 1993, 107f., 109 (unter Annahme lautgesetzlicher Metathese **Crom* > **Corm* im Auslaut aus **sók^uo-sro-* mit dem Suffix **-sro-* zur Bildung

von Zugehörigkeitsadjektiven); KIMBALL HHPH (1999) 443 (*sakuwassar(a)*- 'correct, legal' und als [sag^wassra-] aus **sōgwošro*- mit Geminierung von -ss- vor /r/).

Überholte alternative etymologische Deutung von NEUMANN, KZ 75, 1958, 221 (Grundbedeutung 'unversehrt' und als *in-tactus*, *in-teger* aus angeblichem Präfix *sa*- entsprechend lat. *si-ne*, toch. B *sani* 'ohne' und **kuwassar* neben *kuwaskwas*- 'zerquetschen'); ablehnend KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 200 Anm. 2; vgl. auch KRONASSER EHS 160;

Hierher gehört ein Faktitivum *sakuwassarahh*- 'komplettieren, ergänzen', z.B. 3.Sg.Prs. *sakuwassarahhi* KUB XLVI 42 III 3 in Kontext mit Abl.Sg. *sakuwassaraza* des Grundworts, s.o.

**sakuwatar* n. r/n-St. '(genaue) Beobachtung, Zeremonie', GOETZE, JCS 16, 1962, 29 (= IGI.DU₈.A 'Darbringung, Geschenk'); BERMAN Stem formation (1972) 166; CHD S, 64f.

Bisher ist nur der Gen.Sg. *sakuwannas* belegt, der scheinbare Nominativbeleg ^{SI}ša-ku¹-wa-a-tar KBo XXIII 97 Vs. I 23 ist in ^{SI}ša-wa-a-tar 'Horn' zu emendieren.

Meist in der Verbindung *sakuwannas* ^{GIŠ}SUKUR (bzw. *turi*) 'Zeremonienspeer', eigentlich „Speer des Anschauens“ o.ä., vgl. UGULA LÜ.MEŠSIMUG.A AN.BAR ša-ku-ya-an-na-aš ^{GIŠ}SUKUR *harzi* 'der Anführer der Schmiede hält einen Zeremonienspeer aus Eisen' KBo X 23 I 23 (OH/NS); UGULA LÜ.MEŠSIMUG.A-is [LUGAL-i AN.BAR-as] ša-ku-ya-an-na-aš *tūri pāi* 'der Anführer der Schmiede gibt dem König den Zeremonienspeer aus Eisen' KUB XX 4 I 21–22 (MH/NS).

Verbalnomen zu *sakuwai*- 'sehen', Typus KRONASSER EHS (1962) § 162.1; für den Bedeutungsübergang 'Anschauen' → 'Zeremonie' vgl. lat. *spectaculum* (Hinweis G. NEUMANN).

KUŠ *sala*- c. (Teil des Zaumzeugs), GOETZE ANET (1955) 348 („piece of fur(?)“); LAROCHE DLL (1959) 84 („partie du harnais“); BERMAN Stem formation (1972) 51, 149; BOYSAN-DIETRICH, THeth 12 (1987) 138f.; BEAL, THeth 20 (1992) 186 („part of a harness“); MELCHERT CLL (1993) 185; CHD S, 81f.

Bisher ist stets der Nom.Sg. *sālas* (mehrfach mit Pleneschreibung der ersten Silbe) belegt, vgl. ^{GIŠ}hattalu ^{GIŠ}tarzuwan *peran*=ma=ssan (13) KUŠša-a-la-aš *haminkanza* 'ein Riegel² mit einem tarzu versehen; vorne aber ist ein lederner *sala* angebunden' KUB XXVII 67 Vs. II 12 (MH/NS); ebenso Rs. III 17, hier III 251; [1? š]a²-la-aš GUŠKIN NA₄ p[ūris ...] (31) [ti]ttalitaimis '1 *sala* aus Gold (und) Edelstein, der Rand [...] beschädigt' Bo 87/5a II 30, OTTEN, FS Özgüç (1993) 367. – WEITENBERG U-Stämme (1984) 50, 404 erwägt eine Alternativlesung *kuš-ša-a-la-aš*; ebenso BOYSAN-DIETRICH, THeth 12, 1987, 138: Dies ist aus schriftgeschichtlichen Gründen ausgeschlossen (Hinweis E. NEU), weil der Lautwert /kuš/ für das Zeichen

KUŠ nur in jungen akkadischen Texten bezeugt ist, s. VON SODEN – RÖLLIG Das Akkadische Syllabar (41991) 2 (Nr. 6).

Auch luwisch, KUŠša-a-la-pa [(-) KUB XXXV 152 III 6 (mit adversativer enkl. Konj. -pa); dazu das gen. Adj. *salāssi*-, *tiwa* *ḫnallis pā ša-la-a-aš-ši-iš* KBo XXIX 38 Vs. 4.

Anklingend die Funktionärsbezeichnung LÜ *salasha*- (die morphologischen Einzelheiten bleiben dabei allerdings unklar), s. eigens.

salla- (Adj. u.B., spezifiziert Huftiere), CHD S, 82.

Nom.Sg. *sallas*, nu PANI DINGIR^{LIM} *kuiš* UDU *šal-la-aš* [...] 'welches *salla*-Schaf vor der Gottheit [...] IBoT III 73 I 9; – Akk.Sg. *sallan*, AN]A DIM 1 UDU.ŠIR DUTU-i 1 MĀŠ.GAL *šal-la-an* ... (7) *hukanzi* 'dem Sturmgott 1 Schafbock, dem Sonnengott 1 *salla*-Ziegenbock ... schlachtet man' KUB XLIII 77 Vs. 6.

ERTEM Fauna (1965) 78 denkt an Beziehung zu *salli*- 'groß', was weder semantisch noch morphologisch begründet ist.

(*salla*- als angebliche Stammvariante von *salli*- 'groß; angesehen' existiert nicht, s.d.)

(*sallai*- 'sich auflehnen', GÖTZE Hatt. (1925) 87; FRIEDRICH HW¹ (1954) 178; LAROCHE, RHA 24/79, 1966, 161; CHD S, 82.

Im Vokabular KBo I 45 Vs.¹ 5 entspricht das heth. Verbalabstraktum *šal-la-u-ya-ar* akkadischem ZA-RA-RU-U, worin eine Graphie für *šarāru* 'to cheat, to be false, to be a thief' CAD S 174 gesehen wurde; nach VON SODEN AHw 1084 liegt indes eher eine Graphie für *šarāru* 'funkeln; tröpfeln' vor; heth. *sallauwar* gehört demnach zwanglos zu *sallai-/salliya-* (MP) 'breit werden' in der auch sonst belegten Konnotation 'schmelzen').

sallai-/salliya- (II) 'groß werden', HOFFNER, in: Goedicke (Hrsg.), Unity and Diversity (1975) 57, 62 ('rebellisch werden' oder 'aufwachsen, groß werden'); OETTINGER Stammbildung (1979) 249 (*sallie*- (I) 'großziehen'); CHD S, 83.

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. 3.Sg.Prt. *sallais*, [nu m] *ān ša-la-i-iš attas uttar p[essiyat]* 'und als (Mursili) groß wurde, missachtete er die Worte (seines) Vaters' KBo III 45 Vs. 11 (OH/NS), HOFFNER, in: Unity and diversity (1975) 57, 62. – Weitere Belege in bruchstückhaftem Kontext, 3.Sg.Prs. *ša-al-la-i* KBo XXXVIII 51 Z. 5 (OH/NS); 3.Pl.Prs. *šal-li-ja-an-zi* KUB XLIII 75 Vs. 11 (OH/NS); 3.Sg.Prt. *ša-al-la-iš-ta* KUB XLIX 39 II 8 (NH).

Das Verbalabstraktum *šal-la-u-ya-ar* im Vokabular KBo I 45 Vs.¹ 5, desentwegen GÖTZE Hatt. (1925) 87 eine Bedeutung *sallai*- 'sich auflehnen'

angenommen hatte, gehört zu *sallai-/salliya-* (MP) 'breit werden' in der Konnotation 'zerfließen, schmelzen'.

Etymologie: Fientivum von *salli-* 'groß; angesehen' und insofern mit *sallai-/salliya-* (MP) 'breit werden' sprachhistorisch identisch, vgl. OETTINGER Stammbildung (1979) 249 (sowohl *sallye-* (I) 'großziehen' als auch *sallye-* (MP) 'breit werden' unabhängig von *salles-* 'groß werden' und Fakt. *sal-lanu-* zu *salli-* 'groß').

sallai-/salliya- (MP) 'breit werden, breit laufen; platt werden; sich dehnen, zergehen (von Wachs), zerfließen, schmelzen', FRIEDRICH, ZA NF 1, 1924, 178 ('schmelzen'); GÖTZE Madd. (1928) 98; Tunnawi (1938) 78 ('breit werden'); KRONASSER EHS (1962) 504 ('zer-, vergehen'); NEU, StBoT 5, 1968, 146f. ('breit werden, breit laufen, platt werden, sich dehnen, zergehen'); OETTINGER Stammbildung (1979) 249, 355 ('breit werden, zerlaufen'); CHD S, 82f.

Erst seit dem Mittelheth. belegt, vgl. 3.Sg.Prs. *šal-la-at-ta-ri* 734/v 2 gemäß NEU, StBoT 5, 1968, 146; 3.Sg.Prs. auch *salliyaitta* bzw. *salliyetta* neben 3.Sg.Imp. *sallittaru*, *kī* GAB.LAL *mahhan šal-li-ja-it-ta* (Dupl. [*šal-li-i-e-et-ta*]) I.UDU=*ma=wa* GIM-an *marritta* / *n=asta* *kuissa* NIS DIN-GIR^{LM} *sarriezzi* // *n=asta* ANA [LU(GAL KUR^U)]^{RU} *HATTI appāli dāi* *n=as* GAB.LAL-[*as i*]war *šal-li-it-ta-ru* 'Wie dieses Wachs schmilzt, das Schaffett aber zerläuft, so soll nun, wer auch immer diese Eide übertritt und sich gegen den [König des Landes] *Hatti* hinterhältig betrügt, wie Wachs schmelzen' KBo VI 34 I 50-II 2 mit Dupl. KBo XXVII 12 II 3 (1. Mil. Eid; MH/NS), OETTINGER, StBoT 22, 1976, 8f.; - 3.Pl.Imp. *sallantaru*, *ida-larves=an* *kuies antuhsis paprahhis(k)er* *n=at* arha QATAMMA *šal-la-an-ta-ru* 'die bösen Menschen, die ihn dauernd unrein machen, die sollen gleicherweise plattgemacht werden' KUB VII 53 II 18-20 (NH), GOETZE Tunnawi (1938) 12f.

Etymologie: Fientivum von *salli-* 'groß; angesehen' und insofern mit *sallai-/salliya-* (II) 'groß werden' sprachhistorisch identisch, vgl. OETTINGER Stammbildung (1979) 249 (sowohl *sallye-* (I) 'großziehen' als auch *sallye-* (MP) 'breit werden' unabhängig von *salles-* 'groß werden' und Fakt. *sal-lanu-* zu *salli-* 'groß').

Verfehlt HAHN, Lg 18, 1942, 83-116 (zum Pronominalstamm **sem-*, *sm-*, *smo-* wie in ai. *samas* 'jeder' usw.);

SCHULTHEISS, KZ 77, 1961, 221 vergleicht armen. *šalem* 'auflösen'.

Hierher gehört wahrscheinlich das Verbalabstraktum *šal-la-u-ya-ar*, das im Vokabular KBo I 45 Vs.¹ 5 mit akkad. *ZA-RA-RU-U* für *šarāru* 'funkeln; tröpfeln' (VON SODEN AHw 1084) geglichen wird.

Hierher gehört *sallanu-* (I) 'in die Länge ziehen' und dann 'zerreißen, durch Langziehen vernichten', s. eigens.

NINDA *salakar* n. r-St. (ein Gebäck), KRONASSER EHS (1962) 413; HOFFNER Alimenta (1974) 179; CHD S, 83.

Meist Nom.-Akk.Sg.n. *salakar*, [*n*]=*at malli salkzi nu* 2-ŠU 7 *ša-la-kar* DUMU-li *iezzi zanuzzi* 'sie mahlt ihn (den Weizen); sie knetet (den Teig) und bereitet 2-mal 7 *salakar* (-Brote) für das Kind (und) bäckt (sie)' KUB VII 1 II 1-2, KRONASSER, Sprache 7, 1961, 149; auch mit Pleneschreibung der 2. Silbe, NINDA *ša-la-a-kar dāi* KBo XXIII 46 Rs. 7; - Nom.-Akk.Pl.n. NINDA *ša-la'-ak-ra* Bo 3324 I 6 gemäß HOFFNER Alimenta (1974) 179 sowie 3 NINDA *ša-a-la-ak-ra* KBo XLII 16 Vs. II 10, GRODDEK, BiOr 59, 2002, 588.

sallakarta- n. 'Hochmut, Überheblichkeit', GÜTERBOCK, FS Sommer (1955) 65-68; FRIEDRICH HW¹ Erg. 1 (1957) 17; CHD S, 83f.

Nom.-Akk.Pl.n. *sallakarta*, ^{DU}*=wa=kan* *kuit* (6) *nepisi uizzi nu=wa=tta* *šal'-la-kar-ta* (7) *lē* KAR-zi 'weil der Wettergott zum Himmel kommen wird, soll er an dir keine Überheblichkeit(en) finden' KUB XV 5 III 6 (NH), GÜTERBOCK bzw. FRIEDRICH l.c. (Emendierung in *sallakarta<tar>*), also zum Akk. einer Abstraktbildung); - Gen. *sallakartas*, *katta=ma=as* UL *kuitki* (21) *šal-l'a-kar'-ta-aš* *memini ari* 'dabei aber soll dies keineswegs zur einer Angelegenheit von Überheblichkeit anwachsen' (diese Untersuchung soll nicht arrogant betrieben werden) KUB LVI 19 II 20-21 (NH). - Solange nur der Beleg *šal'-la-kar-ta* (kontextuell Akk.) KUB XV 5 III 6 bekannt war, konnte Emendierung in *sallakarta<tar>* erwogen werden; die Genitivform *sallakartas* zeigt indes, daß thematisches *sallakarta-* vorliegt.

Etymologie: Von LAROCHE, RA 48, 1953, 47 (bei falschem Bedeutungsansatz 'Überraschung, Erstaunen') als Kompositum aus *salli-* 'groß; angesehen' + *ker/kard-* n. 'Herz' erkannt; genauer dann GÜTERBOCK, FS Sommer (1955) 65f. (Bahuvrīhi-Kompositum wie gr. *μεγάθυμος*, lat. *magnanimus* 'hochherzig, mutig', semantisch jedoch wie nhd. 'Hochmut').

In diesem Sinne haben sich noch geäußert: KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 193f. („sehr altes“ Kompositum, wie der Auslaut des Vordergliedes *salla-* zeige, der nicht vom Simplex *salli-* aus erklärbar sei); KRONASSER EHS (1962) 125 (**salla-karta-* 'mit hochmütigem Herzen' Lehnbildung nach unbekannter Vorlage - eine angesichts der erwähnten idg. Parallelen unnötige Annahme); HOFFNER, OrNS 35, 1966, 383; HOUWINK TEN CATE, JEOL 6, 1967, 85 (**sall-a-kart-* mit regulärem Bindevokal -*a-* in der Kompositions-fuge); ČOP, Linguistica 8, 1966-68, 61 (junges Kompositum, weil bei alten Bildungen der Anlaut des zweiten Bestandteils angeblich doppelt geschrieben werden würde); GUSMANI, FS Pisani (1969), 514 (keine ererbte oder eigensprachliche Bildung, zumal das Vorderglied *salli-* nicht sicher idg. ist, sondern Lehnbildung nach griech. Vorbildern wie *μεγάθυμος* 'hochherzig, mutig' oder *εὖ-χαιρ* 'geschickt'; sicher unrichtig); BERMAN Stem formation (1972) 106 (Fugenvokal -*a-* nach dem Stammvokal des

Faktivitums *sallanu-* 'groß machen'; TISCHLER, GS Ammann (1982) 221 (primär adjektivisches Bahuvrihi-Kompositum 'großes Herz habend', das danach substantiviert wurde; Fugenvokal *-a-* wegen des abstufenden Stamms *-i/-ai-* des Grundworts *salli-*); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 229f. („details of formation unclear“, vgl. got. *harúhairs* 'Stolz' mit negativer Konnotation wie in got. *mikilþúhts* 'hochmütig'); KIMBALL HHPH (1999) 92, 275 (Einfachschreibung des Tektals in *-kard-* wegen angeblicher Stimmhaftwerdung in unbetonter Silbe, **sáll-o-kard-* > **sáll-o-gard-*).

Hier nicht zu beurteilen ein Versuch von JAHUKYAN Hayerenə ev hndevropakan hin lezownerə (1970) 151 (zu armen. *šalakratel*, wohl nur verschrieben auch *šartakartel* 'schwatzhaft sein' von *šalakrat* 'Plaudertsche, Dummschwätzer').

Hierher gehören

Denom. *sallakartai-* (I) 'durch Hochmut verletzen, brüskieren', LAROCHE, RA 48, 1953, 47 ('überraschen'); GÜTERBOCK, FS Sommer (1955) 67f.; FRIEDRICH HW¹ Erg. 1 (1957) 17; KRONASSER EHS (1962) 125; OETTINGER Stammbildung (1979) 34; VAN DEN HOUT Purity (1998) 299 (irriger Stammsatz „*sallakart-*“); CHD S, 84.

Finit lediglich 3.Pl.Prt. *sallakartair* (mit auffälliger Pleneschreibung der Endung), *nu URU-an šal-la-kar-ta-a-er* 'und (die Feinde) behandelten die Stadt (Nerik) hochmütig' KUB XXI 8 III 11; sodann Ptz. *sallakartant-*, mehrfach N.-A.Sg.n. *sallakartan* in Orakeltexten, *kattann=a zankilatar SUM-anzi* (2) DINGIR^{LUM}=*ya kuit duwan parā* (3) *šal-la-kar-ta-an harkun* (4) *nu apaddann=a sēr SISKUR SUM-anzi* 'und (wofür) man später Buße tut und was die Gottheit bisher durch Hochmut verletzt hat, veranstaltet man auch deswegen nun ein Opfer?' KBo II 2 IV 3, VAN DEN HOUT Purity (1998) 134;

Kaus. bzw. Faktivum(?) *sallakartahh-* (I) 'durch Hochmut verletzen, brüskieren; zum Zorn reizen', GÜTERBOCK, FS Sommer (1955) 66; HOLT, BiOr 15, 1958, 150 ('unvernünftig machen, zum Zorne reizen'); KRONASSER EHS 429, 431; LEBRUN Hymnes et prières (1980) 323 (die Haltung einnehmen, derentwegen Krösus von den Göttern bestraft wird, d.h. ὕβρις); CHD S, 84. – Bisher nur 3.Sg.Prt. *sallakartahta*, *kuitman* (16) *ABU=IA^mMursilis TI-anza esta* (17) *nu mān DINGIR^{MES} EN^{MES}=IA ABU=IA šal-la-kar-ta-aḫ-ta* (18) *kuezqa memiyanaz ammuk=ma=za=kan apedani* (19) *ANA INIM ABI=IA UL kuitki anda esun* (20) *nuwa=za TUR-as esun* 'solange mein Vater *Mursili* am Leben war, wenn da mein Vater die Götter, meine Herren, durch irgend eine Sache brüskiert hat, so war ich bei diesen Angelegenheiten meines Vaters in keiner Weise dabei; ich war noch ein Kind' KUB XXI 19 I 17, GÜTERBOCK, SBo I (1940) 12 (mit Lesung *šal-la-li-ta-aḫ-ta*, die von LAROCHE, RA 48, 1953, 47 korrigiert wurde); SÜRENHAGEN, AfO 8, 1981, 88f.

N.act. (s)*sallakartatar* n. r/n-St. 'Fahrlässigkeit', LAROCHE, RA 48, 1953, 47 ('Erstaunen(?); Überraschung(?); GÜTERBOCK, FS Sommer (1955) 66f.; KRONASSER EHS 294 (Nominalabstraktum); CHD S, 84f.: Nom.-Akk.Sg. n. mit Glossenkeil, *nu=war=at=mu šal-la-kar-ta-tar* (44) **kupiyatis=ma* [=war=a]s=mu UL *kuiski* 'das (war) Fahrlässigkeit von mir, böser Vorsatz aber (war) es nicht von mir' KUB XIII 35 IV 43 (ebenso I 25), WERNER, StBoT 4, 1967, 4, 14; – Abl.Sg. *sallakartanaz^a*, *nu=za ANA^{DUTU}=ŠI HITTI ANŠE.KUR.RA U[N-az=m]a šal-la-kar-ta-na-za kisari* 'wird sich Seiner Majestät durch die Fahrlässigkeit eines Menschen die "Sünde des Pferdes" ereignen?' KUB V 3 I 30, GÜTERBOCK, FS Sommer (1955) 66; STARKE, StBoT 31, 1990, 525 (trotz Glossenkeil keine luw. Bildung, die belegte Form sei Haplographie für **šal-la-kar-ta-ta-na-za*, dies wiederum „sicher“ in **šal-la-kar-ta-an-na-za* für [sallakartadnaz] zu emendieren).

URU*salampumena-* (Adj.) 'Bewohner der Stadt *Salampa*', NEU, StBoT 18, 1974, 27; DEL MONTE Rép. Géogr. (1978) 332; CHD S, 85.

Bereits in altheth. Originalen ist der Nom.Pl. *salampumenes* belegt, [(*mān* LÚ.MEŠ^{hapies} LÚ.MEŠ^{UR.BA}RA ŠAH^{HA} *ha* [ttanzi]) (6) [(LÚ.MEŠ^{hapies} LÚ.MEŠ^{UR.BA}RA U)]^{RU}Ša-lam-pu-u-me-né-e [š 1 ŠAH^{HA} LÚ^{hamini}] (7) [(pianzi)] 'wenn die *hapi*-Leute (und) die Wolfsleute Schweine schlachten, geben die *hapi*-Leute (und) die Wolfsleute aus *Salampa* dem Kämmerer 1 Schwein' KBo XX 16 Vs. 6, Poroko, THeth 21, 1994, 100. Auch der zugrunde liegende ON *Salampa* ist bereits altheth. belegt, so im Anitta-Text, *tān namma^mPiustis LUGAL* [UR]^UHatti u[it] (37) *sardias=sann=a* *kuin uwatet s=us* URUŠa-l[(am-p) ...] 'Zum zweiten Mal k[am] dann *Piusti*, der König von *Hatti*, und wen von seinen Helfern (**sardian=ssann=a*) er mitgebracht hatte, die [schlug? ich] bei *Salampa*' KBo III 22 + Vs. 37, NEU, StBoT 18, 1974, 27.

Zur Bildungsweise mit dem ethnika bildenden Suffix *-umna/-uma-* s. KRONASSER EHS (1966) 113; zur Ausdrängung des präsuffixalen Vokals *Salampa* → *salampum(e)na-* vgl. *Hattusa* → *Hattusumna*, *Purushanda* → *purushandumna-*, *Nesa* → *nesumena-* usw., EHS 44f. Der zugrunde liegende ON *Salampa* ist unklarer Herkunft.

sallan(n)ai- (II) 'schleppen, ziehen, schleifen, zerren', GÖTZE AM (1933) 262 ('ausbreiten'); FRIEDRICH, FS Hrozný I (1949) 250; HW¹ (1954) 178 ('herabzerren, raufen'); LAROCHE, RHA 24/79, 1966, 161 ('auswalzen, hin- und herzerren'); OETTINGER Stammbildung (1979) 178, 355 ('in die Breite ziehen, einschmelzen'); CHD S, 85f. ('schleppen, ziehen').

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, 3.Sg.Prs. *sallannai*, LÚ.MEŠ^{Kurupzina}=*ma KUŠ GU₄ dagān šal-lan-na-a-i* 'der Mann aus *Kurupzina* aber schleift eine Kuhhaut über den Boden' KUB XII 8 IV 6–7 (OH/NS), anders GÖTZE AM (1933) 262 ('er brei-

tet auf die Erde“); ...] *pedan taknaza šal-la-an-na-i* ^DIS^TAR-is=ma=k[an ANA ^{MUŠ}Hedammu] (14) [IGI-anda NÍ.TE^{MES} nekuman] da parā appiskizzi ‘...] an der Stelle aus der Erde zieht¹, Ištar aber [dem Hedammu] (14) [gegenüber] streckt [(ihre) nackt]en [Glieder] hervor’ KUB XXXIII 84 + Rs. IV 13 (NS); – 3.Pl.Prs. *sallaniyanzi*, nu A.ŠA-as=tis hallanniyattari (10) istalkiyattari tuk=ma lenqai (11) šal-la-an-ni-ia-an-zi ‘dein Feld wird zertreten (und) eingeebnet, dich aber wird man zum Schwur heranziehen’ KUB IV 3 I 11 (NH), LAROCHE, Ugaritica 5, 1968, 781; EGIR=^{ŠU}=ma DÀRA.MAŠ KÙ.BABBAR SI NU.GÁL LÚ^{MES} (URU)Zizzimara šal-la-an-ni-ia-an-zi ‘hinterher aber ziehen² die Leute von Zizzimara einen Hirsch aus Silber, ohne Horn’ KBo X 24 I 3 (NH), anders OETTINGER Stammbildung (1979) 178 (‘schmelzen’ als Tätigkeit von Schmieden); – 3.Pl.Prs. auch – mit einer Art haplogogischer Verkürzung – *sallianzi*, n=ašta UDU^{IIA}-us luliyaz (24) [s]arā ša-li-i-an-zi ‘und sie ziehen die Schafe aus dem Teich empor’ KUB LVIII 14 Rs. lk. 24 (NS).

Etymologie: Die sich zunächst aufdrängende Deutung als Faktitivum zum Nominalabstraktum *sallatar* n. r/n-St. ‘Größe’ (Dat.-Lok. *sallanni* usw.), also Verbindung mit *salli*- ‘groß; angesehen’, war solange plausibel, als *sallan(n)ai*- als ‘ausbreiten’ gedeutet wurde; die kontextuell tatsächlich eruierbare Bedeutung ‘schleppen, ziehen’ dagegen läßt sich damit kaum vereinbaren. Für Verbindung mit *salli*- LAROCHE, RHA 24/79, 1966, 161; idem, Ugaritica 5, 1968, 781, 783; OETTINGER Stammbildung (1979) 355.

Erwägenswert ist daher der Vorschlag von KRONASSER EHS (1962) 569, *sallan(n)ai*- als *‘schnellen lassen, sich bewegen lassen’ aus **sel*- ‘springen’ in lat. *salire* ‘springen’, gr. ἄλλομαι ‘springen, hüpfen’ usw. bei POKORNY 899 herzuleiten; die morphologischen Probleme bleiben dabei offen.

Hierher gehört von der *sk*-Form die 3.Sg.Prs. *sallanniskizzi*, nu=kan 1-as 1-an SAG.DU-an (29) šal-la-an-ni-iš-ki-iz-zi ‘die eine zieht die andere bei den Haaren’ KUB XXIV 7 I 29.

salanni (hurr. Opferterminus, wahrscheinlich ein Kultgerät), LAROCHE, JCS 2 (1948) 130 (‘Tempel’); GLH (1976/77) 212 (Götterepitheton, nicht ‘Tempel’); WEGNER Ištar-Šawuška (1981) 112 (ein Kultgerät); HAAS, ChS I/9 (1998) 240 (in der Regel neben *nirambi* ‘Tisch aus Flechtwerk’); CHD S, 86.

Stets unflektiert neben den hurr. Bezeichnungen für Geräte wie Fußschemel, Räuchergefäß, Tisch, Thron u.ä. genannt, vgl. 1 MUŠEN *hishiya atani*=ya [1 MU]SEN *ahrushi* (53) [hup]rushi nerampi ša-la-an-ni ‘einen Vogel für den Thron und für das *adani*, ein Vogel für das Räuchergefäß, für den Räuchergefäßständer, für den Tisch aus Flechtwerk (und) für *salanni*’ KUB XV 34 IV 53 (MH/MS); EGIR=^{ŠU}=ma tūni tabri ^DHebatwena kishi adāni (8) nirampi ša-la-an-ni TUŠ-aš ekuzi 1 NINDA.SIG *parsiya* ‘danach aber trinkt man im Sitzen für den Fußschemel, für den Stuhl der³ Hepat, für den Thron, für das *adani*, für den Tisch aus Flechtwerk (und) für *salanni*’

KUB XXVII 8 Rs. 8, ARCHI, SMEA 1, 1966, 101; TRÉMOUILLE, in: Quattro Studi (1991), 100.

Gelegentlich vergöttlicht, ^DŠa-la-an-ni in bruchstückhaftem Kontext KBo XXIII 5 Rs. 3 (MH/MS).

Möglicherweise auch in der Form *selanni*, wie die Wortfolge *ahrushia huprushia nerampia še-la-[an-ni-ia]* KUB XXXII 50 Vs. 22 nahelegt, HAAS – WILHELM Riten aus Kizzuwatna (1974) 111.

In Ugarit auch in Alphabetschrift überliefert, s. LAROCHE GLH (1976/77) 212 mit Belegen.

Zufällig ist die Homographie von diesem *sallanni* mit *sallanni* als Dat.-Lok. von heth. *sallatar* n. r/n-St. ‘Größe’.

sallanu- (I) ‘groß machen, groß ziehen (Menschen, Götter, Pflanzen); (durch Worte) erhöhen, preisen’, GÖTZE Hatt. (1924) 33 (‘hochschätzen’); FRIEDRICH, ZA NF 5, 1929, 43; HW¹ (1954) 178f. (‘groß machen, erhöhen, verehren, großziehen, pflegen’); SOMMER HAB (1938) 35, 73; idem HuH (1947) 85 (die Konnotation ‘groß ziehen’ zeigt den Einfluß von akkad. *rubbū* zu *rabū* ‘groß’); CHD S, 86–88 (*sallanu-* A ‘to raise, bring up’).

Bereits in altheth. Originalen, wobei die „altertümliche“ Anlautsschreibung *ša-al-la*°, die beim Grundwort selten ist, bemerkenswert ist, s. SOMMER HAB (1938) 73f.; OTTEN, StBoT 17, 1975, 22f., vgl. 2.Sg.Imp. *sallanut*, LUGAL-us ^DU-an ^DUTU-un (Dupl. ^DUTU-un IM-an) ^DHalkin Miyatan [(zi-pan)] ^DPakhur=a (Dupl. ^DPakhur) šal-la-nu-ut (Dupl. *ša-al-la-nu-ut*) ‘O König, preise den Wettergott, den Sonnengott, den Getreidegott, den Genius der Fruchtbarkeit und den Feuergott’ KUB XII 21 Z. 8–9 (OH/NS) mit Dupl. KBo XX 31 Vs. 16–17 (OS), HOFFNER, FS Alp (1992) 298, 301; – 3.Sg.Prt. der *sk*-Form *sallanuskit*, namma 30 MUNUS.DUMU hasta (7) s=us *apasila ša-al-la-nu-uš-kitg* ‘da gebar sie 30 Töchter, und diese zog sie selber auf’ KBo XXII 2 Vs. 7 (OS); – 3.Pl.Prt. der *sk*-Form *sallanusker*, DINGIR^{DIDL}-s=a DUMU^{MES}-us A.AB.BA-az (5) sara dair s=us *ša-al-la-nu-uš-ker* ‘Die [Götter] aber nahmen die Kinder aus dem Meere (her)auf und zogen sie groß’ KBo XXII 2 Vs. 5 (OS).

Aus späteren Texten vgl. 1.Sg.Prs. *sallanumi*, namma=an šal-la-nu-mi ‘ferner werde ich ihn großziehen’ KBo XX 75 Rs. 2; – 3.Sg.Prs. *sallanuzzi*, mān UN-aš=pat atti anni DUMU-an šal-la-nu-zi ‘wenn ein Mensch (anstelle) von Vater (und) Mutter ein Kind aufzieht’ KUB XIV 7 IV 11–12; – 1.Sg.Prt. *sallanunun*, šal-la-nu-nu-un-ya-ra-an kuit amruk ‘weil ich ihn groß gemacht habe’ KUB I 1 IV 11–12, OTTEN, StBoT 24, 1981, 24f.; – 2.Sg.Prt. *sallanus*, amme[l] DINGIR=^IA kuit=mu=za AMA=^IA hasta nu=mu ammel DINGIR=^IA šal-la-nu-uš ‘Mein Gott, seit mich meine Mutter geboren hast, hast du, mein Gott, mich erhöht’ KUB XXX 10 I 6 (MH/MS), BECKMAN, StBoT 29, 1983, 11; – 3.Sg.Prt. *sallanut*, nu=mu EN=^IA (8) UR.TUR GIM-an apel isgasuwantaza SAHAR-waza šal-la-nu-

ut 'und mein Herr zog mich wie einen jungen Hund aus dessen kotigen Schmutz auf' KUB XXVI 32 Vs. 8; - 3.Pl.Prt. *sallanuer* und MP *sallanu-wantati*, *kuis*=*war*=*as* *asi* DUMU-*as* *ku*[in] *namma* *šal-la-nu-e-e* 'wer ist er, dieser Junge, den (die Götter) aufgezogen haben?' KUB XXXIII 95 + KUB XXXVI 7b IV 14; *kuis*=*wa* *u*[it] [*kuies*] *ammel* *šal-la-nu-ya-an-ta-t*[i] HJUR.SAG^{MES}-*as* [*istarn*] *a* *nu*=*kan* GIŠERIN [*k*] *arsta* 'wer ist gekommen und hat die Zeder(n) gefällt, die inmitten meines Gebirges gewachsen sind?' KUB VIII 51 II 10-12; - 2.Sg.Imp. *sallanut* bereits ah., s.o.; - 2.Pl.Imp. *sallanuten*, *nanzan* (für *n*=*an*=*za*=*san*) UR.SA[G-in] LUGAL-un *š* [*a*-*al*-*la-nu-ut-te-en*] 'So zieht ihn denn [zum] Hel[denkönig he]ran!' KUB I 16 II 44, SOMMER HAB (1938) 8f.

Etymologie: Gemäß KRONASSER EHS (1962) 455 Faktitivum zu *salli*- 'groß; angesehen'; so auch OETTINGER Stammbildung (1979) 249 (unabhängig von *sallye*- (I) 'großziehen', *sallye*- (MP) 'breit werden' und Fient. *salles*- 'groß werden'); KIMBALL, MSS 53, 1992 [94], 87 (als /sallnu/ mit sekundärem /ln/ zu *salli*-; ererbtes /ln/ dagegen würde zu geminiertem /ll/, vgl. *wellu*- 'Wiese'). - Dagegen muß *sallanu*- (I) 'in die Länge ziehen' und dann 'zerreißen, durch Langziehen vernichten' auf *sallye*- (MP) 'breit werden' bezogen werden, ist also nicht nur semantisch, sondern auch bildungsmäßig zu unterscheiden.

Hierher gehören

Ptz. *sallanuwant*-, *kinuna ammuk* ^mNIR.GÁL LUGAL-us *tuedaz* [IŠ]TU DIŠKUR *Pihassassi* *šal-la-nu-ya-an-za* *arkuweskimi* 'nun bete ich, Muwatalli, der König, der ich durch dich, o blitzgleicher Wettergott, erhoben worden bin' KUB VI 45 III 28-33;

N.act. *sallanumar* n. 'Aufziehen, Erziehung', SOMMER HAB (1938) 73; N.-A.Sg. *šal-la-nu-mar* in bruchstückhaftem Kontext KBo XII 118 Z. 7; Abl.Sg. *sallanumarraza*, ^DUTUŠI=*ma* EN=*IA* *kuwayataza* (12) *šal-la-nu-mar-ra-za* *sakuwasarit* ZI-it PAP-hahat 'Ich habe meine Sonne aus Furcht³ (und) aus (Dank für das) Aufziehen loyal beschützt' KUB XXVI 32 I 12, SOMMER HAB (1938) 73; LAROCHE, RA 47, 1953, 74f.; KRONASSER EHS (1962) 300, 304 (Heteroklitikon, also Verschleppung des -r- aus dem Nom.-Akk.);

Inf. *sallanumanzi*, *annisan*=*pat*=*an* ^mNIR.GÁL-is LUGAL-us ANA ABU=*IA* ^mHattusili (13) *šal-la-nu-um-ma-an-zi* *piyan harta* *n*=*an* *annisan*=*pat* ABU=*IA* *šal-la-nu-uš-ki-it* 'Bereits früh hatte ihn Muwatalli, der König, meinem Vater Hattusili anvertraut, um (ihn) großzuziehen; und so hatte schon (von) früh (an) mein Vater ihn großgezogen' Bronzetafel I 13, OTTEN (1988) 10f.;

sk-Form *sallanusk*- seit dem Altheth. gut belegt, vgl. 1.Sg.Prs. *sallanuskimi*, [... DUMU-an *ku*] *wapi andan* *ša-al-la-nu-uš-ki-mi* 'Wo immer ich [ein Kind] aufziehe' KBo XVII 61 Vs. 7, BECKMAN, StBoT 29, 1983, 42f.; - 2.Sg.Prs. *sallanuskisi*, *nu*=*mu* *ammel* [DINGIR=*IA*] (17) [*šal*]-*la-nu-uš-ki*-

ši 'Du, mein Gott, erhebst mich dauernd' FHG I II 17; - 3.Sg.Prs. *sallanuskizzi*, *nu* ^DU-ni *tarpanallin* *šal-la-nu*[-*uš-ki-iz-zi*] '(Kumarbi) erhebt einen Rivalen gegen den Wettergott' KUB XXXIII 98+I 8, GÜTERBOCK, JCS 5, 1951, 146; - 3.Pl.Prs. *sallanuskanzi*, [*n*=*an* MÁŠ.JANŠE^{HLA} *šal-la-nu-uš*[-*kán-zi*] '(und ihn (Enkidu) ziehen die wilden) Tiere auf' KBo X 47 c+e I 8, OTTEN, IM 8, 1958, 100f.; - 1.Sg.Prt. *sallanuskun*, *n*[u]=*t*[(*ta* GIŠERIN^{MES})] (28) [*k*] *kuies* *šal-la-nu-uš-ki-nu-un* 'die Zedern, die ich für dich (Gilgamesch) hochgezogen habe' KUB VIII 53 Z. 24 mit Dupl. KUB XXXIII 123 Z. 5, CHD S, 88a; - 3.Sg.Prt. *sallanuskit* bereits ah, s. eingangs; - 3.Pl.Prt. *sallanuskur* bereits ah, s. eingangs.

sallanu- (I) 'in die Länge ziehen' und dann 'zerreißen, durch Langziehen vernichten', FRIEDRICH, ZA NF 5, 1929, 43 Anm. 3 („zerstörende Tätigkeit“, die beim Analogiezauber an den Ersatzbildern durch „langziehen“ = „zerreißen“ ausgeübt wird); GOETZE Tunnawi (1938) 78 ('flach machen'); CHD S, 88f. (*sallanu*- B 'to melt down, flatten').

Erst in jungheth. Texten belegt, vgl. 3.Sg.Prs. *sallanuzzi* neben 3.Sg.Imp. MP *sallantaru*, *namma*=*as* *arha* *šal-la-nu-uz-zi* *nu memai idalaues*=*an* *kuies* *antuhis* *paprahhis*(*ki*)*r* *n*=*at* *arha* QATAMMA *šal-la-an-ta*-*ru* 'dann zerreißt sie diese (Ersatzfiguren) und sagt: Welche bösen Menschen ihn (den Ritualherren) rituell unrein machen, diese sollen gleichermaßen zerrissen werden' KUB VII 53 II 20, GOETZE Tunnawi (1938) 12f.; SOMMER HAB (1938) 734; - 2.Pl.Imp. *sallanuten* neben 2.Pl.Prs. *sallanuskatteni* der *sk*-Form, [...*x* ^{GIŠ}*siettal* *kuies* (13) [DINGIR^{MES} *dapiantes* *šal-la-nu-uš-kat-te-ni* *nu* *kēl* [(*-*) U]N-as (14) [^{GIŠ}*siettal* *šal-la-n*] *ju-ut-tēn* 'Ihr Götter alle, die ihr die Speerspitze [der ...] stumpf macht, macht auch die Speerspitze dieses Menschen stumpf!'] KUB LVIII 106 III 12-14; - 3.Pl.Imp. *sallanuwandu*, [*nu* *ape*] *ll*=*a* URU-an URU-as=*a* EN-as [DAM=*ŠU* DUMU^{MES}=*ŠU*] QATAMMA *šal-la-nu-ya-an-du* '(die Götter) sollen in gleicher Weise seine Stadt vernichten und die Frau und die Kinder des Herrn der Stadt' KUB LIX 64 II 8-13.

Hierher gehört die *sk*-Form *sallanusk*-, 3.Sg.Prs. -[*x*-*ša* *šal-la-n*] *u-u* *š-ki-zi* EN.S[ISKUR VSNF 12, 66 Rs. 15; 2.Pl.Prs. *šal-la-nu-uš-kat-te-e-ni* KUB XVII 27 I 15; 3.Pl.Imp. MP *sallantaru* neben 3.Sg.Prs. *sallanuzzi*, s.o.

Etymologie: Zunächst wurde - mit unmöglichen semasiologischen Prämissen - direkt auf *salli*- 'groß; angesehen' Bezug genommen, so ZUNTZ Ortsadverbien (1936) 39f. („von der Größe befreien, kleinmachen“); SOMMER HAB (1938) 35, 73 („entgrößen, d. h. durch Zusammendrücken(?) den Umfang verringern“); zu Recht bereits von GOETZE Tunnawi (1938) 78 und KRONASSER EHS (1962) 504 abgelehnt; Problemlos ist indes die Deutung als Kausativum zu *sallai*-/*salliya*- (MP) 'breit werden, breit laufen; platt werden; sich dehnen, zergehen (von Wachs), zerfließen, schmelzen'; inwieweit bei dieser Bedeutungsverschiebung das Präverb *arha* beteiligt ist, ist

umstritten, s. KAMMENHUBER HW² I 282. – Dagegen kann *sallanu-* (I) 'groß machen, groß ziehen' als Faktitivum direkt auf *salli-* 'groß; angesehen' bezogen werden, ist also nicht nur semantisch, sondern auch bildungsmäßig zu unterscheiden.

(*salassa-*) als unklare Wortform in einem Brief existiert nicht: Statt ...[*x-arsin ša-la-aš-ša-x*] KBo XVIII 102 Rs. 5, HAGENBUCHNER, THeth 16, 1989, 195 lies eher *ar-ši-in-ta-la-aš-ša-x*, CHD S, 89.

Dieses gleichfalls unklare Wort klingt an Bekanntes zumindest an, nämlich an die Vogelbenennungen *arsintara-* und *arsintathi-*, vgl. *nu a-ar-ši-in-ta-ra-aš* (34) [*z*] *ilawan* TUŠ-us uet 'dann kam der *arsintara-* (Vogel) von dieser Seite zum Sitzen' HKM 47 Z. 33, ALP HBM (1991) 325; *aliliy-as=ma=kan pean* SIG₅-za uit *n=as 2-an arha pait ar-ši-in-ta-at-ši-iš=ma tar-liš* T[UŠ-za] 'der *aliliya-* (Vogel) aber kam vorne von einer günstigen Seite her, dann kehrte er auf halbem Weg um; der *arsintathi-* (Vogel) aber, als *tarwiyalli* blieb er sitzen' KUB XVIII 12+ Vs. 9)

LÜ *salasha-* c. (ein Palastangestellter, der gelegentlich in Zusammenhang mit Pferden oder Wagen genannt wird; eine genauere Funktionsbestimmung – etwa 'Wagenlenker, Stallbursche' – ist an Hand der Texte nicht durchzuführen), FORRER BoTU II (1926) S. 8* (irrig 'Saalherr'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 179 (Palastangestellter); JAKOB-ROST, MIO 11, 1966, 210 ('Wagenlenker, Stallbursche'); WERNER, StBoT 4, 1967, 72 ('Stallbursche'); ARCHI, OA 12, 1973, 213, 220 ('Kutscher'); PECCHIOLI DADDI Mestieri (1982) 115–116 (Belege); KOŠAK, THeth 10 (1982) 139 ('Kutscher'); BEAL, THeth 20, 1992, 184–187 ('Stallbursche'); CHD S, 89–90 (Übersetzung „Stallknecht“ nicht ausgeschlossen).

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. Dat.-Lok.Sg. *salashi*, URU *Ussumnas* LÜ *ša-la-aš-ši memahhu[n]* 'ich sagte zu dem *salasha* aus der Stadt *Ussa*' KBo III 42 Rs. 6 (OH/NS); – Nom.Pl. *salashies*, [(*kinun=a kezza UD-az* UR)] *UḪattusi* DUMUMES É.GAL LÜ.MES^{MEŠEDI} LÜ.MES^{KUŠ₇} GUŠKIN (67) [(LÜ.MES^{SAGI} LÜ.MES^{GIŠB})ANŠJUR LÜ.MES^{MUḪALDIM} LÜ.MES^{GIŠGIDRU} LÜ.MES^{ša-la-aš-ši-ya-aš} (Dupl. *ša-la-aš-ši-e-eš*) (68) [(LÜ.MES^{UGULA} LİM ŠERI kī)] *uttar sumas* EGIR-an *sekte* 'und jetzt, von diesem Tag an, in *Hattusa*, ihr Palastjunker, Leibwächter, Goldknappen, Mundschenken, Tischleute, Köche, „Stabträger“, *salashes*, Anführer der „Tausend des Feldes“, ihr sollt euch dieser Sache (auch) hinterher erinnern' KBo III 1 II 67 (OH/NS) mit Dupl. KUB XI 2 + IBoT III 84 Z. 4, HOFFMANN, THeth 11, 1984, 36f.

Aus späteren Texten vgl.

Nom.Sg. *salashas*, [mK] *ukkus=ma* LÜ *ša-la-aš-ša-aš arahza* 'Kukku, der *salasha*, ist abwesend' KUB XIII 35 III 38 (NH), WERNER, StBoT 4, 1967, 10; – Gen. *salashas*, 3 GU₄ HLA LÜ *ša-la-aš-ša-aš-ya-za dahhun* (27)

nu=war=as=za INA É=IA piennahhun nu=war=at ekir 'drei Rinder des *salasha*-Mannes habe ich für mich genommen und sie zu meinem Haus hingetrieben; sie sind verreckt' KUB XIII 35+II 26, WERNER S. 8; – Dat.-Lok.Sg. *salashi* (s.o.), auch akkadisierend in bloßer Stammform *salasha*, LÜ.MES^{MEŠEDI}=*ma kue* GIŠ^{SUKUR} HLA *harkanzi n=at ANA* LÜ *ša-la-aš-ša* [...] (61) *pianzi* 'die Leibwächter aber geben die Speere, welche sie halten, nun diese (geben sie) dem *salasha*-Mann [...] IBoT I 36 III 60 (MH), GÜTERBOCK – VAN DEN HOUT Royal Bodyguard (1991) 30; – Nom.Pl. in verschiedenen Formen, in älterer Sprache *salashias* und *salashies* (s.o.), dann *salashes* und *salashis*, jünger auch *salashus*, vgl. LÜ.MES^{ša-a-la-aš-ši-es} GIŠ^{hulugan-nin} [w] *ahnuanzi* 'die *salasha*-Männer drehen den Wagen herum' IBoT I 36 I 69; LÜ.MES^{ša-a-la-aš-ši-iš-ma-aš-ša-an} GÜB-li ANA ANŠE.GİR.NUN.NA *ser arha* [...] (68) *n=asta* GIŠ^{hulugannin} EGIR-pa *neyanzi* 'die *salasha*-Männer (*salashis=ma=ssan*) [...] links über das Maultier und drehen den Wagen zurück' ibid. III 67, GÜTERBOCK – VAN DEN HOUT Royal Bodyguard (1991) 12, 30; *pāndu=wa* LÜ.MES^{KUŠ₇} GUŠKIN (7) LÜ.MES^{ša-la-aš-ši-uš} MUNUS.LUGAL mGAL^{DU-as} [DUMU] mUkkuras LÜ^{UGULA} 10 'es sollen also gehen Gold-Wagenkämpfer, *salasha*-Männer der Königin, der GAL-du, [Sohn] des *Ukkura*, des Decurio' KUB XIII 35 I 7, WERNER, StBoT 4, 1967, 4f.; – Gen.Pl. *salashas*, *nu* GIŠ^{huluganniya} *peran* (23) GAL LÜ.MES^{ša-a-la-aš-ša-aš} *huiyanza* 'vor dem Wagen geht der Anführer der *salasha*-Männer' IBoT I 36 II 23, GÜTERBOCK – VAN DEN HOUT Royal Bodyguard (1991) 16; – Dat.-Lok.Pl. *salashas*, 1 TUG^{GUZ.ZA} ANA LÜ.MES^{ša-la-aš-ša-aš} '1 Decke für die *salasha*-Männer' KUB LII 96 Vs. 10.

Etymologie: Von KRONASSER EHS (1962) 167 zunächst als isoliert betrachtet; wie jedoch LAROCHE, Fouilles de Xanthos VI, 1979, 100 gesehen hat, kann – auch aus sachlichen Gründen – ein Zusammenhang mit *KUŠ-sala-* c. (Teil des Zaumzeugs) bestehen; dazu paßt, daß sowohl *KUŠ-sala-* als auch LÜ *salasha-* mehrfach Pleneschreibung der ersten Silbe zeigen. Da aber andererseits das Suffix *-sh-* keine Nomina agentis bildet, bleiben die morphologischen Einzelheiten unklar; LAROCHE verweist diesbezüglich zwar auf das Verhältnis der angeblichen Funktionsbezeichnung *tup-pasha-* zu *tuppa-* 'Truhe, Korb'; diese existiert aber so nicht (es ist *tuppasha* [la- zu lesen). Nach NEU, FS Risch (1986) 116 Anm. 29 besteht die (vage) Möglichkeit einer Zusammenrückung aus *salas* + *isha-* 'Herr'; daran scheint übrigens bereits FORRER l.c. bei seiner Übersetzung 'Saalherr' gedacht zu haben.

Abenteuerliche Alternativerklärung von IVANOV, Proceedings of the 10th Annual UCLA Indo-European Conference (1999) 28f.; idem, in: Res Balticae, Ed. P. Dini – N. Mikhailov (1998) 73f. (aus dem Luw. entlehnt und zwar zu h.-luw. *zalat-* 'Fahrzeug, Wagen', k.-luw. *zal-war/n-* 'riding in a chariot'; diese mit Palatalisierung aus idg. **k^wel-* 'drehen' mit idg. anlautendem

Labiovelar, dessen reguläre heth. Entsprechung in *ku(wa)lyi-/ku(wa)llai-* 'drehen' vorliegen soll).

GIŠsallasturi- c./n. (ein Gerät), Košak, *Linguistica* 18 (1978) 111 ('Schminkpalette'); SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 615 (neben Waffen und Toilettenartikeln genannt); CHD S, 90f.

Vielleicht bereits in einem altheth. Original, wenn in KBo XVI 71 + I 1' GIŠša-a-la-aš[zu lesen ist, NEU, StBoT 25, 1980, 38.

Aus späteren Texten vgl. Gen.Sg. *salasturiyas*, *andurza* GIŠša-a-la-aš-tu-u-ri-aš *waswassim* [as] (12) *arahza* = *ma* GIŠhuppitanuit *war-x-x* [...] (13) *idālus* = *as* GIŠša-a-la-aš-tu-u-ri-aš *waswasima* [s] (14) *HUL-lus* = *ma* = *as* GIŠhuppitanuwas *war-x* [...] 'darin ist der *waswasima* eines *sallasturi*, draußen aber ist ein *war* [...] mit einem Rohr. Es ist der schlimme *waswasima* eines *sallasturi*, es ist das schlimme *war* [...] eines Rohrs' Bo 3640 III? 12. 13, ERTEM Flora (1974) 157 f.; – Nom.Pl.c. *salasturiyes*, *ša-a-la-aš-tu-u-ri-eš* (19) [3-ŠU *harpan*] *tes* 'die *salasturi* sind 3-fach (übereinander) gestapelt' KBo XVI 78 I 18 (MH?/MS?), Popko, THeth 21, 142; – N.-A.Pl.n. (Kollektivum) *salasturi*, 2 GIŠša-a-la-aš-tu-ri GIŠ-ŠI GUŠKIN GAR.RA 'salasturi aus Holz, mit Gold beschlagen' KUB XII 1 IV 29; ohne Determinativ *ša-la-aš-tu-u-ri* = *ma* [KBo XLIV 110 Z. 5 (vgl. GIŠhulugannin 'Kutsche' ibid. 3).

Im CHD wird *sallasturi-* als Kompositum mit Hinterglied *turi-* n./c. 'Speer, Lanze' interpretiert, wozu die überwiegende Pleneschreibung paßt; ähnliche Bildungen scheinen in *galgalturi-* n. (Musikinstrument aus Metall; 'Tamburin?', 'Zimbel?'), *appaturi-* c. (ein Baum) sowie *gazzituri-* n. (Gebäudeteil, 'Bad?', 'Toilette?') vorzuliegen. Das Vorderglied bleibt unklar.

sallatar n. r/n-St. 'Größe, Herrschaft', STURTEVANT Glossary² (1936) 131; CHD S, 91.

Nom.-Akk.Sg. *sallatar*, [sakraus *huma*] *ndus kuis dās šal-la-tar-ra-za dā* [s] 'sie, die alle Kulturaufwendungen sammelte, nahm auch die Herrschaft an sich' KUB XXXI 141 Vs. 7 (MH), Ergänzung nach der akkad. Version, REINER – GÜTERBOCK, JCS 21, 1967, 258; – Dat.-Lok. *sallanni*, *šal-la-an-ni-ma-ad-du-uš-ša-an* für *sallanni* = *ma* = *du* = *ssan* 'dich aber zur Herrschaft' in bruchstückhaftem Kontext KBo III 21 III 3 (OH/NS), ARCHI, FS Kammenhuber (1983) 23, 26; ANA ^m*Piyassili* [(–)] (7) ŠEŠ.DÜG.GA = *IA ANA DUMU*! M[*EŠ* = *ŠU*] (8) DUMU.MEŠ.DUMU.MEŠ = *ŠU zilat* [iya] (9) *šal-la-an-ni ki išhiul* (10) *iyannun* 'für die zukünftige Herrschaft des *Piyassili*, meines lieben Bruders, seiner Söhne und Sohnessöhne machte ich diesen Vertrag' KBo I 28 Vs. 9 (NH), OTTEN, MIO 4, 1956, 181; HAWKINS CHLI (2000) 96, 241 (semasiologische Parallele im H.-Luw., vgl. bei *salhiyanti-*).

Nominalabstraktum von *salli-* 'groß; angesehen', KRONASSER EHS (1962) 291. – Der Dat.-Lok. *sallanni* ähnelt nur äußerlich *salanni* (hurr.

Opferterminus, wahrscheinlich ein Kultgerät), das vorzugsweise neben anderen hurrit. Ritualtermini belegt ist.

Formal könnte *sallan(n)ai-*, das zeitweise als 'ausbreiten' gedeutet worden ist, als Faktitivum hierher gehören; dessen kontextuelle Bedeutung scheint indes 'schleppen, ziehen' zu sein.

salathi (hurr. Opferterminus), HAAS – WILHELM, Riten aus Kizzuwatna (1974) 95; HAAS, ChS I/9 (1998) 180 (Kult- bzw. Tempelgerät); CHD S, 91f.

Stets Dat.-Lok. (eigentlich hurr. Essiv) *salathiya*, vgl. 1 MUŠEN *hūwalziy* [a *talahulz*] *liya ša-la-at-hi-ja* 1 MUŠEN x-x-[(x-azzatihiya) ... (mu)] *sunkiya* ... [(wa)] *rnuanzi*] KUB XLV 79 Rs. 5–8 mit Dupl. KBo XXVII 203 III 8–12, HAAS, ChS I/9 (1998) 35f.

salles- (I) 'groß werden; heranwachsen; zu umfangreich (schwierig) werden', GÖTZE Hatt. (1925) 69; FRIEDRICH HW¹ (1954) 179; KRONASSER EHS (1962) 402; OETTINGER Stammbildung (1979) 249; CHD S, 105–106.

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in jungheth. Abschriften von solchen, so 3.Sg.Prt. *sallesta*, *mān* = *as šal-le-eš-ta* = *ma* 'als er aber groß geworden war' KBo III 7 III 6; – 3.Sg.Imp. *sallesdu*, *n* = *as šal-le-eš-du parkuesd* [u] 'und er soll groß werden (und) hoch wachsen' KBo X 37 II 30.

Aus späteren Texten vgl. 3.Sg.Prs. *salleszi*, *mān DĪNU* = *ma kuiiki* (30) *šal-le-eš-zi* 'wenn ein Rechtsstreit aber zu schwierig wird' KBo III 3 III 29–30 (NH); – 3.Sg.Prt. *sallesta*, *šal-le-eš-ta* = *aš n* = *as mēani āras n* = *asta namma attas* = *san anda UL auszi* 'er wuchs heran und kam ins Erwachsenenalter; auf seinen Vater schaute er da nicht mehr' KBo XXXII 14 III 1–4 (MH/MS), anders NEU, StBoT 32, 1996, 82f., 161f.; GS Klīma (1994) 189 ('Heran wuchs er, und er gelangte zu Ansehen'); – 3.Pl.Prt. *sallesser*, *karui-liu* [s DINGIR]^{MEŠ} *us šal-le-eš-šer* 'die früheren Götter wurden mächtig' KBo XXII 86 r.K. 9 + KUB XXXVI 2c III 7; – 3.Sg.Imp. *sallesdu*, s.o.

Hierher gehört noch die *sk*-Form *sallesk-* (aus **salles-sk-*), KRONASSER EHS (1962) 583, vgl. 3.Sg.Prs. *salliskizzi*, *nu welku šal-le-eš-ki-iz-zi* 'das Gras wächst in die Höhe' KUB XVII 1 II 20; 2.Sg.Imp. *salliski*, [QATAMMA (15) *šal-li-iš-ki* = *m*] a KBo III 8 II 15 (OH oder MH/NS).

Fientivum von *salli-* 'groß; angesehen', KRONASSER EHS (1962) 402.

salhiyanti- (*salhanti-*, *salhitti-*) c. (ein begehrenswerter Zustand, 'Wachstum, Gedeihen?'), GÖTZE Kleinasien (1933) 135 ('Wachstum'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 179; HAAS – WILHELM Kizzuwatna (1974) 31, 56f. (Bestandteil der heth.-luw. Heilsterminologie); BECKMAN, StBoT 29, 1983, 55; CHD M, 174f. und S, 92 ('Wachstum'); MELCHERT, Ktama 24, 1999, 23 (Morphologie).

Erscheint stets mit *mannitti-* gepaart, das ebenfalls einen wünschenswerten natürlicher Zustand beschreibt, zusammen also etwa 'Wachstum (und) Gedeihen'.

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. Nom.Sg. *salhittis*, *n=asta anda šal-ḫi-it-ti-i* [š mannittis] *n=asta anda nūs* [tumantiyas kitta] *n=asta anda* [ispiyatar kitta] 'und da hinein ist Wachstum (und) Gedeihen und hinein ist Zufriedenheit (und) Gehorsam gelegt, und Sättigung ist da hineingelegt' KUB XXXIII 12 IV 22, CHD S, 92; – Akk. *salhianten* und *salhittin*, dann auch *salhantin*, ^D*Telipinus=a arha iyannis halkan* ^D*Immarnin* (11) *ša-al-ḫi-an-ti-en ma-an-ni-it-ti-en ispiyatarr=a pedas* 'Telipinu aber nahm Getreide, die Gottheit Immarni, Wachstum (und) Gedeihen und Sättigung weg' KUB XVII 10 I 10f. (OH/MS); *n=ast[a]* ... (20) *ŠA LUGAL MUNUS.LUGAL DUMU^{MES} LUGAL TI-tar* ... ^{GIŠ}*GESTIN-as GU₄-as UDU-as* (23) *DUMU.NAM.LÚ.U₁₉.LU-as miyatar šal-ḫi-it-ti-in ma-an-ni-it-ti-en* (24) *annarienn=a uda* 'bringe dann des Königs, der Königin (und) der Prinzen Leben, ..., Reife, Wachstum (und) Gedeihen und *annari* des Weins, der Rinder, der Schafe (und) des Menschenkinds' KBo II 9 I 23 (NH), HAAS – WILHELM, Riten aus Kizzuwatna (1974) 57; *n=as EGIR-pa MAḪAR ABI=ŠU pait* [*n=as halkan* ^D*Immarnin*] (10) *šal-ḫa-an-ti-in ma-an-ni-it-ti-i* [*n ispiyatarr=a pedas* 'und er, sein Sohn, kam zurück, und er brachte Getreide, die Gottheit Immarni, Wachstum (und) Gedeihen und Sättigung' KUB XXXIII 24 II 10 (OH/NS).

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entsprechen

k.-luw. *salhitti*-, MELCHERT CLL (1993) 186, der alle angeführten heth. Belege für das Luwische reklamiert, wofür u.a. der begleitende GN *Immarni* spricht, der zu *immara/i*- 'Feld' gehört dürfte, der luw. Entsprechung von heth. *gimmara*- ds., KIMBALL, IF 99, 1994, 77; HHPH (1999) 325; im H.-Luw. dürfte *sal(a)ha(t)*- entsprechen, dessen Bedeutung etwas abweicht, s. HAWKINS CHLI (2000) 86, 96, 241 ('greatness, succession'), wie schon sein Determinativum LIGNUM 'Holz' zeigt, das besonders bei Wörtern aus dem Bereich „Macht, Herrschaft“ u.ä. steht, vgl. Nom.-Akk.Sg. n. *sà-la-ha-za* für *salha(n)t + sa, wa/i-mu-* *á-ma-za tá-ti-ya-za* (LIGNUM) *sà-la-ha-za pi-ya-ta* 'mir gaben sie (die Götter) väterliche Macht' Tell Ahmar 2, § 3, CHLI I 228; Dat.Sg. *salhati, wa/i-mu-* *mi-i-* (AVUS) *ku-ha-ti* LIGNUM-*la-ha-ti* SUPER+*ra/i-* *x-x-ta* 'er [...] mich hinauf zur Macht meiner Vatersväter' Tell Ahmar 1, § 14, CHLI I 240. – Die Verwendungsweise ähnelt der von heth. *sallatar* n. r/n-St. 'Größe, Herrschaft', Dat. *sallanni* 'zur Herrschaft (befördern)', HAWKINS CHLI (2000) 241.

Etymologie: Formal kann k.-luw. *salha/i*- zugrunde liegen, wenn dies wirklich 'groß, mächtig' bedeutet, wie STARKE, StBoT 31, 1990, 525; MELCHERT CLL (1993) 186 meinen; dieser Bedeutungsansatz ist indes ungesichert, vgl. (Abl.Sg.) *ix-an-ta ša-al-ḫa-a-ti* KL.MIN [KUB XXXV 121 Z. 7. – Ohne Kenntnis dieses Beleges postuliert Čop, Slavistična Revija 9 = Linguistica 2, 1956, 28 ein heth.-luw. Adjektivum **salhi*- 'wachsend, zunehmend' als Grundlage von luw. *salhitti*-; dieses **salhi*- führt er auf idg. **suel-H*- zur

Wurzel **suel*- 'wachsen' in ahd. *swellan* 'schwellen', *swilo* 'Schwiele' zurück, zu der auch heth. *salli*- 'groß; angesehen' aus **suel-io*- gehören soll; im Anatolischen seien demnach sowohl die leichte Basis **suel-io*- in heth. *salli*- als auch die schwere Basis **suel-H*-, **suel-ē*- in luw. (**salhi*- belegt. – Ähnlich auch KRONASSER EHS 210 (zu *salli*- 'groß; angesehen' in ähnlichem Verhältnis wie *palhi*- 'breit, weit' zu gr. πλατύς usw.).

Sicherlich verfehlt ČUNY, RHA 43, 86 (semit. Lehnwort, vgl. arab. *slh* 'integer, aufrecht')

salhuri(ya)- (eine Örtlichkeit), CHD S, 92 (a cult place or deity?).

[... š] *a-al-ḫu-ri-ia-aš peran* [...] KBo XVII 51 Vs. 8 (OS/MS?); LUGAL-*us ša-al-ḫu-ri-ia*-[aš ...] ibid. 11; OTTEN, IM 19–20, 1969–70, 85 erwägt („mit einem Wechsel l/r“) Identität mit dem Bauterminus *sarhuli*- 'Pfeiler, Pfosten'.

salhuriyawar n. r/n-St. (Nomen u.B., eine Hautkrankheit?), OTTEN – VON SODEN, StBoT 7, 1970, 26; CHD S, 92.

Im Vokabular KBo XIII 1 IV 28 entsprechen einander akkad. *ŠE-EK-ŠU* und das heth. Abstraktum *ša-al-ḫu-ri-ia-u-ya-ar*, GÜTERBOCK, MSL 17, 1985, 115.

Die akkad. Eintragung ist mehrdeutig, s. die Aufzählung der verschiedenen Möglichkeiten im CHD; OTTEN – VON SODEN l.c. plädieren für Identifizierung mit *šikšu* (ein Geschwür, AHW 1235). Nach einem Hinweis von G. NEUMANN könnte ein Determinativkompositum **salh(i)-uriyawar* mit der Bedeutung „das große Brennen“ vorliegen, also vielleicht aus **salhi*- 'wachsend, zunehmend' in *salhiyanti*- (*salhanti*-, *salhitti*-) 'Wachstum, Gedeihen' und *uriyawar*, einem Verbalsubstantiv von **uriya*- (von *war-/ur-mp*) 'brennen'.

salli- 'groß; wichtig; erwachsen; zahlreich', substantiviert 'Anführer'; sumerographisch GAL(-i°) bzw. akkadograph. *RABŪ*, HROZNÝ SH (1917) 22; GÖTZE Neue Bruchstücke (1930) 34; FRIEDRICH HW¹ (1954) 179; KRONASSER EHS (1962) 125, 202, 204; ZUCHA Stem types (1988) 290–292 (Paradigma); CHD S, 92–100. – Die verschiedentlich angenommene angebliche Stammvariante *salla*- existiert nicht, s.u.

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. Nom.Sg. *sallis*, *tiya šal-li-iš* MUL-as 'bleib stehen, Großer Stern' KUB XXIX 1 II 23; *nu* DINGIR^{MES}-*nas* (16) *humandas ŠA URUKastama* (17) ^D*Zashapunas ša-al-li-iš* 'Die Göttin *Zashapuna* ist die größte von allen Göttern von *Kastama*' KBo III 7 IV 17; – Vokativ *salli* in der Graphie GAL-*li*, ^DUTU-*i* GAL-*li* LUGAL-*u* *je* 'O Sonnengott, Großer König' KUB XXXI 127 I 22; – Gen.Sg. *sallas* (kontrahiert aus *sallayas*), *nu šal-la-aš=pat hassannas eshar pangariyattati* 'das Blutvergießen in der (königlichen) Familie

nahm nun überhand' KBo III 1 II 31; – Dat.-Lok.Sg. *sallai*, *karū = wa eshar* URU *Hattusi makesta* (49) *nu = war = at = apa* DINGIR^{MEŠ} *šal-la-i hassannai dāir* 'früher war das Blutvergießen in Hatti häufig geworden, und die Götter haben das der (königlichen) Familie schwer angelastet' KBo III 1 II 49, NEU, HuI (1979) 188 (*hassannai* statt *hassanni* nach *sallai*).

Aus späteren Texten vgl. Nom.Sg. *sallis*, ANA LUGAL KUR URU.DU-*tassa = kan* 1-as LU^{tuhukantis} *šal-li-iš esdu* 'Größer als der König von Tarhuntassa soll allein der Kronprinz sein' Bronzetafel II 80; *šal-li-iš-ta-aš n = as tarhuista* 'und groß (ist) er (*sallis = ta = as*) und er wurde übermächtig' KBo XIII 49 II² 4; – Gen.Sg. *sallayas* und kontrahiert *sallas*, *šal-la-ia-aš anahiyas* 'einer großen Kostprobe' KUB XLVI 39 III 22; [1]^{EN} UR.MA^ḥ *šal-la-ia [-aš ...]* (7) 1^{EN} PIRIG.TUR *šal-la-ia-aš [...]* '[...] eines großen Löwen, [...] eines großen Leoparden' KBo XVIII 167 Rs. 6. 7; *šal-la-aš* KBo III 1 II 31 (OH/NS, s.o.); *m[ā]n = za* MUNUS^{alhuistras} GIBIL ŠA EZEN₄ (12) *šal-la-ša* GIŠ^{hassalliyas} (13) EZEN₄ [...] *hanza iezi* 'W[enn] die neue Priesterin des großen Festes aber (EZEN₄ **sallaias = a*) des [...] Schemels Fest begeht' KBo XX 112 + KBo XIV 89 IV 12, GRODDEK, AoF 29, 2002, 83; – Dat.-Lok.Sg. *sallai* und *salli*, [*n =]asta [has]sus katta šal-la-a-i hussili = pat* [...] 'die Asche aber [soll man] auf dem großen Abfallhaufen [deponieren]' KUB XXXI 100 Rs. 10 (MH); *nu = mu šal-la-i pedi* ANA KUR URU^{Hatti} LUGAL-iznani (66) [(ti)]*ttanut* 'du hast mich auf hervorragendem Platz im Lande Hatti zur Königsherrschaft eingesetzt' KUB I 1 IV 66, OTTEN, StBoT 24, 1981, 28f.; *mānn = a* IŠTU KUR^{ḫulaya} (6) *šal-li lapani* «*waniya unnanzi nu = ssi = kan* *lapanalianza* (7) *lē danzi* 'Und wenn man aus dem Hulaja-Flußland zur großen Alm (und) zur Salzlecke her(auf)treibt, so soll man ihm (sc. *Kurunta*) die Weidrechte nicht nehmen!' Bronzetafel II 6, OTTEN, StBoT Beiheft 1 (1988) 47; – Direktiv *salla*, *šal-la* GIŠ^{hassal} *liya* 'zum großen Schemel' KBo XXIV 21 lk.Rd. 2; – Akk.Sg. *sallin*, *šal-li-in* [UR.MA^ḥ-an [...]] 'einen großen Löwen' KUB XXXVI 25 IV 12; *šal-li-in hariyatin*^{SAR} ... (11) *n = at anda tarnai* (12) *namma = at kinaizzi* 'eine große *hariyati*-Pflanze ... das legt man hinein und das zerkleinert man' XLIV 64 II 9; substantiviert 'Erwachsener', vgl. [*mān* T]UR-an *genzu istarakzi* (2) [*nas*]ma *šal-li-in-pāt kuinki istarakzi* (3) [*n*] = an *luw(i)li kisan hukkiskizzi* 'wenn ein Kind am Bauch erkrankt oder auch wenn irgendeinen Erwachsenen die Krankheit erfaßt, dann bespricht man es/ihn folgendermaßen auf luwisch' KBo XII 100 Vs. 2, anders STARKE, StBoT 30, 1985, 212f. (liest MUNUS^{te}-in für luw. *wanat-tin* 'Frau'); – N.-A.Sg.n. *salli*, *šal-li* KUR-e KUR URU^{Išuwā} 'das große Land, das Land von Išuwā' KUB XXIII 11 III 33 (MH/NS); – Abl.Sg. *sallayaz*, *peran = ma = nas šal-la-ia-a [z?]* (4) URU^{Suwanzapiya} *huinue[r]* 'uns aber schickten sie (Truppenverstärkung) aus dem Großen nach Suwanzapi' KUB XXXI 80 Vs. 2, anders HAGENBUCHNER, Theth 16, 1989, 230; – Nom.Pl. *sallaes*, *salles* und *sallaus*, vgl. *šal-la-e-eš* im Vokabular KBo I 30 I

10, dem in ungenauer Übersetzung akkad. ŠA RA-BA-A-TI 'der von großen Dingen' (d.h. 'Großtuer') entspricht, GÜTERBOCK, MSL 12, 1969, 214f.; *šal-le-eš* als Qualifizierung von unklarem *ḫubati*- Msk 74.57:9 gemäß CHD S, 99 (vgl. die Paraphrasierung von Z. 5–7 dieses Textes CHD M, 199); *sa[mner = ma]* (7) *šal-la-uš* DINGIR^{MEŠ}-us DGIŠ.GIM.MAŠ-un 'es erschufen aber die großen Götter den Gilgamesch' KUB VIII 57 Z. 7; – N.-A.Pl.n. *salli*, *salla* und *sallai*, PRINS Hittite Neuter Singular – Neuter Plural (1997) 228 (*salli* älter als *salla*); irrig CHD S, 93 (*salli* fehlt, dafür ist *sallaya* aufgeführt, das aber sicherlich als *salla = ya* mit enklit. Konjunkt. zu interpretieren ist), SISKUR^{HLA} = a = smas *parkui šal-li* [(sanezzi)] (3) URU^{Hattusas} = pat KUR-ya *pisgaweni* 'nur im Land Hatti bringen wir Euch reine, große (und) erstklassige Opfer dar' KUB XVII 21 + I 2; AR]AD-is = wa = ssan *esari* ARAD-is = wa (72) [LUGAL-uezzi *apas = a n*] kamma URU^{Hattusan} *ša-al-la-ia* (73) [É-ir *nais nu = mu* LU^{MEŠ}GAL.GAL] Û DUMU^{MEŠ} É.GAL = IA *kururiahhir* (74) [*apas = a* KUR-e *human harna*] *ḫmnet* 'Ein Knecht wird sich (auf den Thron) drauf setzen, ein Knecht wird König sein! Dieser aber hat schon die Stadt Hattusa droben und die Adelshäuser (*salla = ya* É-ir) versammelt, und mir wurden die Großen und die Söhne der Großen feindlich, jener hat nämlich das gesamte Land aufgewiegelt' KUB I 16 II 72, SOMMER HAB (1938) 10; anders CHD S, 93 (N.-A.Pl.n. *sallaya*); [URU^{Tappassandas} = wa (?) *ša-al-la* É-ir *kue n = e natta* (67) [*parkun-uttati*] *zig = a parkuyatar iya* 'Die [P]aläste [von Tappassanda], nun die sind nicht [entsühnt worden], und du mußt die Entsühnung vollziehen!' KUB I 16 II 66, SOMMER HAB (1938) 8; im Vokabular KBo I 42 IV 24 entspricht heth. *šal-la-i* akkad. RA-BA-A-TU, WEIDNER Studien (1917) 129; GÜTERBOCK, MSL 13, 1971, 141; – Gen.Pl. *sallayas*, *šal-la-ia-aš* DINGIR^{MEŠ}-as 'der mächtigen Götter' KUB XXXIII 93 IV 10; – Dat.Pl. *sallayas* und *salliyas*, [*wa*] *liskanzi kuin šal-la-ia-aš-kán* DINGIR^{MEŠ}-as *kuis šal-li-iš* 'wen soll man preisen? Wer ist unter den großen Göttern der größte?' KUB XXXI 141, 3 (MH); *šal-li-ia-aš-ša* É^{karimnas} (45) [...] *pianzi* 'und in die großen Tempel bringt man [...] KUB XXX 31 IV 44 (NH); – Akk.Pl. *sallaius* und *sallamus*, *šal-la-a-i-uš* DINGIR^{MEŠ} LÚ^{MEŠ} KUB LVII 73 IV 5; *šal-la-mu-u* [š in bruchstückhaftem Kontext KBo XXVII 11 Vs. 2; – die angebliche Akkusativform *sallius* existiert nicht: Statt *šal-li-uš* lies MUNUS *LI-TU* 'weibliche Geisel' KUB XXVI 64 II 6. 9, OTTEN – SOUČEK, StBoT 1, 1965, 26; anders LAROCHE, RA 43, 1949, 60, 6.

Die verschiedentlich angenommene Stammvariante *salla-* existiert nicht, bei der angeblichen Nominativform *sallas* handelt es sich vielmehr um den Wortauslaut von *lessallas* 'Komet', vgl. *takku = kan* MUL^{le-eš}-*šal-la-aš uizzi nu = ssi = kan* *happarnuwatar = set para mekki lalukeszi* 'wenn ein Komet kommt und sein Schweif aufleuchtet' KUB VIII 16 + 24 III 8–10, LEBOVICI, Syria 33, 1956, 143; STEFANINI, JNES 42, 1983, 150. Die morphologischen Überlegungen von KRONASSER EHS (1962) 202 (sekundärer a-

Stamm nach Gen.Sg. *sallas*, N.-A.Pl. n. *salla* für **sallaya*) sind daher hin-fällig. – Auch das unklare Adjektivum *salla-* (spezifiziert Huftiere) ist fern-zuhalten, s. eigens.

An besonderen Wendungen und Wortverbindungen vgl.

salli asesar (auch abgekürzt *salli* allein) 'große Versammlung, Haupt-versammlung', [DU]B 1^{KAM} *tethesnas măn LUGAL MUNUS.LUGAL šal-li a-še-eš-ni* (9) [a] *sanzi EGIR-ann = a DU-as te[t]hai* '1. Tafel vom Donnern: Wenn König (und) Königin in der großen Versammlung sitzen und hinter-her donnert der Wettergott' KUB XXX 57 lk.Kol. 8; *INA É D Katakha* (4) AN.TA^H.ŠUM^{SAR} *asgaza šal-li* (5) *INA É MEŠ DINGIR^{MEŠ} 5 KASKAL* (6) *ēha- ntuwa šal-li* (7) *lukat = ma EZEN₄-an* 'im Tempel des Gottes *Katakha* das Krokus-(fest); – draußen große Versammlung. In den Tempeln der Götter der 5 Wege: (zuerst) im Wohnpalast große Versammlung; – am (nächsten) Morgen aber das Fest' KUB XI 27 VI 4. 6; – *salli hassatar* 'große (= königliche) Familie', bereits in alter Sprache, vgl. eingangs; – *sallis wastais* 'große Katastrophe' (Euphemismus für den Tod des Königs oder der Königin), monographisch KASSIAN – KOROLEV – SIDEL'TSEV Hittite Funerary Ritual (2002), vgl. *măn URU^{Hattusi} šal-li-iš wastais kisari nas-su = za LUGAL-uš nasma MUNUS.LUGAL-as DINGIR^{LIM}-is kisari* 'wenn die "Große Sünde" in *Hattusa* geschieht, d.h. König oder Königin "Gott wird" (= stirbt)' KUB XXX 16 + KUB XXXIX 1 I 1–2; – *salli wastul* 'schweres Vergehen' als "Marke" beim KIN-Orakel, vgl. 3 LUKUR-za ZAG-tar ME šal-li *ya-aš-tul ME-as nu BÄD zai[s* '3. Der Feind nahm "Rechts-heit", "Kampf" (und) "Schweres Vergehen", und er überschritt die Festungsmauer' KUB V 1 I 67; – *salli pedan* 'großer Ort' = 'Thron' und auch 'Residenz, Hauptstadt', FRIEDRICH SV II (1930) 40; SOMMER AU (1932) 100; KRONASSER EHS (1962) 125 (erinnert an sum. É.GAL und ägypt. *pr-3* 'domus magna, Pharao': Lehnübersetzung oder Elementarübereinstim-mung?); Otten Bronzetafel (1988) 50, vgl. *kuis ŠA mPiyasili* (13) NUMUN-as *INA KUR^{Kargamis}* (14) *šal-li pedan tiyazi* 'welcher Nachkomme des *Piya-sili* in *Karkemisch* den Thron besteigt' KBo I 28 Vs. 10–19; *nu = mu šal-la-i pé-di ANA KUR URU^{Hatti} LUGAL-iznani [(ti)]ttanut* 'Du (*Ištar*) hast mich da in der Hauptstadt in die Herrschaft des Landes *Hatti* eingesetzt' KUB I 1 IV 65; – *sallis arunas* 'großes Meer' = 'Mittelmeer', POPKO, AoF 14, 1987, 262; KARASU, Akten 3. Heth. Kongr. (1998) 357–363; CHD S, 94, vgl. DIN-GIR^{MEŠ} LÚ^{MEŠ} DINGIR^{MEŠ} MUNUS^{MEŠ} AN KI šal-li-iš *a-ru-na-aš HUR.SAG^{MEŠ} ID^{MEŠ} PÚ^{MEŠ}* (4) *ŠA KUR URU^{HATTI} U ŠA KUR URU^{DU}-tassa* 'männliche und weiblichen Gottheiten, Himmel (und) Erde, das große Meer, die Berge, Flüsse (und) Quellen des Landes *Hatti* und des Landes *Tarhuntassa*' Bronzetafel IV 3; *măn šal-li-iš a-ru-na-aš uddar IŠME* (10) *n = as = kan sarā hudak arais n = as = kan taknas ID-ass = a KASKAL-an GAM-an arha [iyat]* 'Als das große Meer die Worte hörte, erhob es sich schnell und [schlug] den Weg der Erde und des Flusses ein' KUB XII 65 III?

9, SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 50; ^D*Kumarbis = kan DINGIR^{MEŠ}-as attas šal-li-iš-ša aru[nas asa]nzi* (2) *nu = za azzikanzi akuskanzi* 'Kumarbi, der Vater der Götter, und das große Mee[r sitz]en und essen (und) trinken' KBo XXVI 72 II 1, SIEGELOVÁ S. 52.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist keine überzeugende Ent-sprechung nachzuweisen; herangezogen wurden zahlreiche Lexeme, vgl.

k.-luw. *salha/i-* 'groß, mächtig' nach STARKE, StBoT 31, 1990, 525; die-ser Bedeutungsansatz ist kontextuell jedoch ungesichert, belegt *[x-an-ta šal-al-ḫa-a-ti* KI.MIN [KUB XXXV 121 Z. 7; formal baut auf diesem Lexem allerdings – semantisch passend – heth. *salhiyanti-* (*salhanti-*, *salhitti-*) c. (ein begehrenswerter Zustand, 'Wachstum, Gedeihen') auf, s. eigens;

in Lyk. B klingt das Verbum *sla-* an, wofür MERIGGI, FS Boisacq (1938) 148 die Bedeutung 'ehren' annahm, *natri slati xusttedi* angeblich 'den Hel-den ehrt (dieses Denkmal) durch (seine) Aufstellung' TL 44c, 33 (*natri* indes lyk. Name des Apollo, *xusttedi* völlig unklar); dazu nominal *slama* 44d, 26 bzw. *slāma* 44c, 43 u.B., das wiederum in lyk. A *hlñmi-* eine formale Ent-sprechung hat, ŠEVOROŠKIN, GS Kronasser (1982) 213; dieses weicht aller-dings semantisch ab und wird 'Steuer, Abgabe' bedeuten, wie die Trilingue zeigt, in der *hlñmi(-)pijata* griechischem ἐξφόριον 'Ertrag, Abgabe' ent-spricht, *me = ije = sitēni = ti hlñmi(-)pijata* (26) *me = ede = te = wē kumezidi nuredi nuredi* (27) *arā* 'und was sich ergibt an Abgaben (und) Geschenken, nun das opfert man da Monat für Monat wie es sich gehört' N 320, 26. – EICHNER, AnzÖAkW, Phil.-hist. Kl. 134/2, 2000, 79 vergleicht außerdem lyk. **seli-* als Kompositionshinterglied im PN *Tebursseli* TL 103, 1 (weil heth. *salli-* "auch speziell als Kompositionshinterglied auftritt wie in der Bezeichnung eines Würdenträgers heth. *antuwassalli-*" sowie in *heledi*, das ein Göttername sein soll; die Bedeutung dieses Lexems ist aber unklar, vgl. Dat.Pl. *heledije* hinter *hijānaḫā* (1.Sg.Prt. eines Verbs u.B.) TL 44b, 24; *lātāi se = heledi* N 306, 4, was HEUBECK, KZ 102, 1989, 53 als 'Leto und (ihre) Kinder' interpretiert;

im Karischen soll nach MERIGGI, FS Grumach (1967) 223 *sl-* 'groß' ent-sprechen; ebenso ŠEVOROŠKIN, Kadmos 7, 1968, 153; GS Kronasser (1982) 213 u.ö. (angebliches *sl-nko-* soll dann 'sehr geliebt, hochverehrt' bedeuten; Hinterglied zu heth. *nahhuwar* 'Verehrung'): Schon deswegen hin-fällig, weil die entsprechenden kar. Formen inzwischen anders zu transkribieren sind, statt *slnko* Inschrift Deroy 15.3 beispielsweise ist *sbmno* zu lesen, ADIEGO Studia Carica (1993) 332.

Aus dem Bereich der Onomastik sind zahlreiche Namen hierher gestellt worden, wobei die meisten aber wohl nur zufällig anklingen. Ernstlich kann Verbindung mit heth. *salli-* nur im Falle des PN *Tahi-salli* (^m*Ta-ḫi-ša-al-li-iš* KUB XXIII 72 Rs. 35 (MH/MS)) erwogen werden, der zum kappadok. Kurznamen *Taha* (*Ta-ḫa-a* Noms Nr. 1201) gehören kann. – Nur ober-flächlich anklingend dagegen der PN "*Salli-atta*" der kappadokischen

Urkunden, den BILGIÇ, Afo 15, 1945–51, 4 miteinbeziehen möchte; belegt sind *Ša-lu-ya-an-ta* neben *Ša-li-a-ta* auf derselben Tafel, anderwärts *Ša-lu-wa-ta* und *Ša-lu-a-ta* geschrieben, bei LAROCHE Noms (1966) Nr. 1089 daher als *Šaluwanta* gebucht, was eher auf substantivisches **salu-* als Grundwort führt; dasselbe gilt für den ON *Hiwasalli* (Nom. URU *Hi-ya-aš-ša-a-al-li-iš* LS 4 Rs. 4; OH), dessen Vorderglied vage an *hi-i-ya-aš-ša-i-š* = *a* KBo XXI 76 r.Kol. 17 als Benennung einer Heilpflanze in einem medizinischen Text anklingt. Alle weiteren Versuche sind noch fragwürdiger:

Nach einem Vorschlag von BOSSERT Asia (1946) 59 soll der im östlichen Kililien vermutete ON *Salahsuwa* ein Kompositum mit dem Hinterglied *hassu-* 'König' darstellen und demnach 'zum großen König gehörend, die des Großkönigs' bedeuten; die zu dieser Deutung passende Graphie *Salla-hassuwa* ist zwar tatsächlich belegt, 1 UDU DINGIR^{MEŠ} URU *Hurma* 1 UDU DINGIR^{MEŠ} URU *Šal-la-aḥ-ḥa-šu-ya* (35) 1 UDU DINGIR^{MEŠ} URU *Šukziya* '1 Schaf den Göttern der Stadt *Hurma*, 1 Schaf den Göttern der Stadt *Salla-hassuwa*, 1 Schaf den Göttern der Stadt *Sukziya*' KBo IV 13 I 34. Die übliche Graphie indes, die sich bereits in kappadokischen Texten findet (*Ša-lá-aḥ-šu-a/ya(-a)*), BILGIÇ, Afo 15, 1945–51, 35), paßt nicht zu dieser Deutung, vgl. [m] *ahhan* = *ma* KUR URU *Ulmaza* EGIR-*pa uwanun* (42) *nu* INA KUR URU *Šal-la-aḥ-šu-ya-az paun* 'als ich aber aus dem Land *Ulma* zurückkehrte, marschierte ich gegen das Land *Salahsuwa*' KBo X 2 I 42 (OH/NS);

Der von KRONASSER, Sprache 5, 1959, 62 hierhergestellte kappadokische PN *Saliuman* existiert so nicht (lies *Salinuman* Noms Nr. 1088); auch der von KRONASSER l.c. zitierte PN ^m*Ša-li-ia-nu* [(-) in heth. Kontext IBoT II 131 Vs. 7 ist wegen der von heth. *salli-* abweichenden Graphie fernzuhalten, zumal er im Auslaut unvollständig sein wird;

ŠEVIROŠKIN, Names 1978, 240, 251 möchte eine Reihe von Namen sowohl der keilschriftlichen als auch der alphabetschriftlichen Überlieferung herstellen, die aber durchwegs anders zu erklären sind; beispielsweise der ON *Salipassana* (angeblich 'Great Kin' mit ad hoc konstruiertem Hinterglied **passana-*, verwandt mit heth. *pesna-* 'Mann'), der aber eher zu *salpa-/salpi-* 'Kot' gehören wird, s. dort; – der PN *Iyasalla* (eines Verfassers von Orakelanfragen, *AWAT* ^m*I-ia-šal-la* KBo XVI 97 Rs. 4 (MH/MS) entsprechend *TUPPI* ^m*I-ia-šal-la* KBo XXVI 185 lk. Rd. 3) soll bildungsmäßig dem gut belegten *Massana-ura* 'Gott ist groß' entsprechen; das Vorderglied soll also offensichtlich der GN *Iyaya* sein, der in der Stammform als ^D*I-ia-ia* bzw. flektiert als ^D*I-ia-ia-aš/an* erscheint, VAN GESSEL Hittite Pantheon (1997) 177 f.

NEUMANN, FS Pugliese Carratelli (1988) 190 möchte den ON *Sala*, der gemäß der keilschriftlichen Überlieferung (^{URU}*Ša-a-la* Rép. Géogr. 331) im Kaskäergebiet zu lokalisieren ist, zusammen mit dem karischen ON Σαλα oder Σαλεια (belegt Gen. τῶν Σαλειῶν ZGUSTA KON (1984) § 1148–2) mit heth. *salli-* 'groß' verbinden, wogegen indes die Pleneschreibung von ^{URU}*Ša-a-la* spricht.

Wohl ebenfalls ein Blender ist der GN *Kunzisalli*, der zunächst als Kompositum *kunzi-salli* mit dem Vorderglied *kunzi* (hurr. Appellativum unbekannter Bedeutung – vielleicht ursprünglich eine Farbbezeichnung; sodann ein tragbares heiliges Symbol) und dem Hinterglied *salli-* 'groß' interpretierbar zu sein scheint. Es handelt sich um einen Beinamen der Göttin *Hepat* (oder vielmehr Tochter der *Hepat*), VAN GESSEL Hittite Pantheon (1997) 264 f. Da dieser auch in der Form *ku-un-zi-še-el-li* [(-) KUB XII 44 II 19 erscheint, die aus dem Heth. nicht erklärbar ist, dürfte die Bildung zur Gänze dem Hurr. zuzuordnen sein, vgl. GÜTERBOCK, JNES 34 (1975) 277; HAAS Heth. Religion (1994) 387 f.; LAROCHE GLH (1976/77) 155. – In diesem Zusammenhang sind auch die femininen PN aus Nuzi vom Typus *Ammisal(l)i*, *Tehupsalli* usw. zu nennen, die ebenfalls nur zufällig an heth. *salli-* 'groß' anklingen: Sie enthalten vielmehr als Hinterglied hurr. *sali* 'Tochter', LAROCHE GLH (1976/77) 213; anders KRONASSER EHS (1962) 214.

Sicherlich nur zufällig ist der vage Anklang an PN aus Gaza, auf die KEMPINSKI, Israel Exploration Journal 37/1, 1987, 22 aufmerksam macht.

Etymologie: Häufig als nicht-idg. betrachtet, so KRONASSER, Sprache 5, 1959, 62; EHS (1962) 125, 135, 139 (anders S. 204), der darauf hinweist, daß die beiden sich zunächst aufdrängenden etymologischen Verbindungen aus jeweil unterschiedlichen Gründen auszuschneiden haben: Einerseits ist gr. ἄλς 'genug' auf idg. **uel-* zurückzuführen, und andererseits paßt lat. *sollus* 'ganz, all', *salvus* 'gerettet; wohlbehalten, gesund', ai. *sarva-* 'unversehrt; ganz, all, jeder' semantisch nicht.

Seit STURTEVANT CGr¹ (1933) 138; Lg 10, 1934, 267 trotz der semantischen Probleme allgemein zu lat. *sollus* 'ganz', toch. A *salu* 'ganz und gar', gr. ὅλος 'ganz', ai. *sarva-* 'all, ganz', idg. **solo-*, **sol(e)yo-* 'wohlbehalten, ganz' bei POKORNY IEW 979 f. gestellt; so noch KRONASSER EHS (1962) 204 (idg. **sol-yo-* in lat. *solī-dus* 'dicht, ganz' usw.; anders 125, 135, 139, wo nicht-idg. Charakter angenommen wird); BORGSTRÖM, NTS 20, 1965, 365 (zu lat. *sollus* 'ganz', das aus **sol-lo-*, nicht aus **sol-no-* entstanden sei); BERNABÉ, Revista española de linguística 3, 1973, 435 (einer der Fälle, bei denen im Anatolischen Formen mit und ohne Geminat als Folge der Assimilation der Gruppe *lh > ll* belegt sind, idg. **selH-* in gr. ὅλος 'ganz' usw.); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 186, 193; ZUCHA Stem types (1988) 290–292 (ablautendes *salli-*, Obliquusstammform *salla-* < **sallay-* durch Generalisierung der Schwundstufe eines proterokinetischen **selH₂i-*, **slH₂éi-*); RASMUSSEN Morphophonemik (1989) 205 (aus schwundstufigem **slH-*); MELCHERT Hittite Phonology (1984) 45 (Stammform des Nom. *sallis* < **selH₂i-s* paradigmatisch durchgeführt, während in morphologisch vergleichbaren Fällen wie *palhi-* 'breit' nach der Obliquusstammform **palhéy-* < **plH₂éi-* ausgeglichen wurde); idem, Anatolian Phonology (1994) 51, 55, 260 (proterokinetisches **selh₂i-*, **slh₂éy-* gegenüber kluw. *salh(an)ti-*, *sal-*

hitti- aus **s₁HV-*); TISCHLER, FS Lochner von Hüttenbach (1995) 322 (für Herleitung aus **sol-no-* wäre *walli-* 'Keule' < **wol-no-* zu gr. ἥλος 'Nagel' < **Fαλ-vo-* eine Parallele); KIMBALL HHPH (1999) 165, 413 (mit Verdampfung von **e* > *a* vor **lH* aus **sēlh₂-i-*, **sēlh₂-oy-*; zu lat. *solidus*, gr. ὅλος 'ganz', ai *sarva-* 'all, ganz'; Schwundstufe **s₁h₂-* in luw. *salha/i-*); TREMBLAY, AfO 46/47, 1999/2000, 225 (über **sōli-* aus **solH₂-i-*; luw. *salhitti-* dann aus **s₁h₂(e)i-ti-*).

Anders ČOP, Slavistična Revija 9 = Linguistica 2, 1956, 25–27 (als **s₁uol-i-* oder **s₁uol-jo-* zur Wurzel **s₁uel-* 'wachsen' in ahd. *swellan* 'schwellen', *swilo* 'Schwiele', zu der auch ein Adjektivum **salhi-* 'wachsend, zunehmend' in heth.-luw. *salhiyanti-* (*salhanti-*, *salhitti-*) 'Wachstum, Gedeihen' gehören soll); im Anatolischen seien demnach sowohl die leichte Basis **s₁uol-jo-* in heth. *salli-* als auch die schwere Basis **s₁uel-H-*, **s₁uel-ē-* in luw. *(*)salhi-* belegt.

Verfehlt JURET Vocabulaire étymologique (1940–41) 42 (zu gr. ἄλις Adv. 'in Menge, genug'; wie indes die Hesychglosse γάλι· ἱκανόν zeigt, ist hierfür mit anlautendem Digamma zu rechnen, also mit Herleitung aus idg. **uel-* wie in εἰλέω, dor. Φηλέω 'zusammendrängen, einschließen').

Unverbindlicher Vergleich mit akkad. *šālinnum* der kappadokischen Urkunden, angeblich 'Großvieh', wahrscheinlich aber eine Art Schaf, CDA 351) von BILGIÇ, AfO 15, 1945–51, 17; angenommen von KRONASSER EHS (1962) 125, 135, 139, der dies als Argument für nicht-idg. Herkunft von heth. *salli-* wertet;

KAPANCJAN Chetto-Armeniaca (1931) 46 vergleicht armen. *šal-* 'groß';

COWLEY, Journal of Theological Studies 21, 1920, 326 ff. (aus dem Heth. sei hebr. *šālā* 'Ritter, Held' entlehnt); ebenso RABIN, OrNS 32, 1963, 133 f. (mit weiterer Lit.);

Etruskisches Weiterleben nach GEORGIEV, Ling. Balk. 11, 1966, 36; 15/1, 1971, 91 (*sal* auf dem Goldblech A von Pyrgi (TLE 874 = Cr 4.4) angeblich 'maximus', was kontextuell – als Epitheton des Stifters – möglich scheint).

Hierher gehören zahlreiche Weiterbildungen,

Fientivum *sallai-/salliya-* (II) 'groß werden' bzw. (MP) 'breit werden, breit laufen; platt werden; sich dehnen, zergehen (von Wachs), zerfließen, schmelzen', mit Kausativum zu *sallanu-* (I) 'in die Länge ziehen' und dann 'zerreißen, durch Langziehen vernichten', s. eigens;

Fientivum *salles-* (I) 'groß werden; heranwachsen; zu umfangreich (schwierig) werden', s. eigens;

Faktivum *sallanu-* (I) 'groß machen, groß ziehen (Menschen, Götter, Pflanzen)', '(durch Worte) erhöhen, preisen', s. eigens;

Nominalabstraktum *sallatar* n. r/n-St. 'Größe, Herrschaft', mit Dat.-Lok. *sallanni*, der vom hurr. Götterattribut *salanni* fernzuhalten ist, s. eigens.

Als Hinterglied ist *salli-* in der Berufsbezeichnung *antuwasalli-* enthalten, Bezeichnung eines Beamten in den höchsten Hofkreisen, (UGULA KUŠ₇.GUŠKIN 'Gold-Wagenkämpfer'), hier I 38 f.; PUHVEL HED A (1984) 84 f.; geschrieben *an-tu-u-ya-šal-li-iš* KBo V 7 Rs. 52; ähnlich auch in akkad. Texten aus Boğazköy, ^{LU}a[n-t]u-ya-šal-li KBo I 6 Rs. 22; in Texten aus Ugarit möglicherweise in der Form ^{LU}an-du-up-šal-li(m-ma), VAN DEN HOUT, AfO 21, 1994, 324–327 (Gleichsetzung aber keineswegs zwingend); das Vorderglied ist von NEU, StBoT 5, 1968, 111 Anm. 2 überzeugend mit *antu-* 'Hab und Gut' identifiziert worden, Bedeutung demnach etwa 'Verwalter des Vorratshauses' o.ä.; daß der Name auch von den Hethitern als Kompositum mit *salli-* 'groß' aufgefaßt wurde, zeigt die gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise ^mDAMAR.UTU.^mLAMMA ^{ma}an-tu-GAL 'Marduk-LAMMA, der *antuwasalli*' KUB XL 1 Vs. 33; – für die Bildungsweise verweist EICHNER, AnzÖAkW, Phil.-hist. Kl. 134/2, 2000, 79 auf den lyk. PN *Tebursseli* (mit angeblicher Entsprechung lyk. **seli-* als Kompositionshinterglied).

Als Hinterglied kann *salli-* außerdem in *suwasalli-* (ein Palastangestellter, s. eigens) enthalten sein; fernzuhalten ist dagegen *sapasalli-* 'Späher; Wächter' (N.agent. zu *sapasiya-* 'spähen, ausspähen, auskundschaften')

salliya- (II) 'groß sein, groß werden', s. *sallai-/salliya-*

salliya- (MP) 'breit werden, breit laufen; platt werden; sich dehnen, zergehen (von Wachs), schmelzen' s. *sallai-/salliya-*

salias n. (Nomen u.B., ein Wertgegenstand), KOŠAK, THeth 10, 1982, 138; SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 382: [x ša-li²-aš 4 ^{GAD}Aparna⁷ x] 'x *salias* 4 Kilims' KUB XLII 106 Rs. 11.

Scheinbares *sallias* = *san* KBo XXV 184 II 76 existiert so nicht; lies -z]i ^{GI}kur-ša-al-li-aš-ša-an 'auf sein *kursalli* aus Rohr', VAN DEN HOUT, Akten 2. Heth. Kongr. (1995) 204 (Text).

salik- (MP und später vorwiegend I, selten II) 'anstoßen, sich nähern; vorgehen gegen; sich vergreifen, Unzucht treiben', auch 'berühren, aufwecken', GÜTERBOCK, ZA NF 10, (1938) 91 ('sich nähern, anstoßen'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 179 f. ('anstoßen, sich nähern'); LAROCHE, RHA 15/61, 1957, 126; RHA 18/67, 1960, 83 (Grundbedeutung 'berühren'); GOETZE, JCS 13, 1959, 68 ('berühren, sich nähern'); KRONASSER EHS (1962) 414 f. ('sich nähern'); NEU, StBoT 5, 1968, 147–149; StBoT 6, 1968, 42 (MP 'sich nähern, berühren; in Berührung kommen'); OETTINGER Stammbildung (1979) 514; DE ROOS, JAC 5, 1990, 92 ('(militärisch) vordringen'); CHD S, 100–104 ('berühren, sich nähern, verletzen').

In **altheth. Originalen** sind ausschließlich MP-Formen belegt, vgl. 3.Sg.Prs. *saliga*, ta ^{DUG}UTUL-sa *ša-li-ga* 'und er langt (mit der Hand) zum Topf' KBo XVII 43 I 15 mit den Duplikaten KBo XVII 18 II 17 (*ša-li-i-ga*) bzw. KBo XVII 42 Z. 7 (*ša-a-li-ga*); sprachlich alt auch die Belege in den Gesetzestexten, *takku* LÜ-as (51) ^{MUNUS}arawannin *harzi ta DUMU.MUNUS=si=ya ša-li-ga* (52) *hurkel takku DUMU.MUNUS=ZA harzi ta anni=ssi=a* (53) *nasma NIN-i=ssi ša-li-i-ga hurkel* 'Wenn ein Mann eine Freie (als Ehefrau) besitzt und auch an ihre Tochter rührt, (ist es) eine Straftat. Wenn er ihre Tochter (als Ehefrau) besitzt und auch an ihre Mutter oder ihre Schwester rührt, (ist es) eine Straftat' KBo VI 26 III 51–53 (OH/NS, HG § 195); – 2.Pl.Prs. *saliktumari*, *neku(s)=summus daskeuen* [i n] *ju lē ša-li-ik-tu-ma-ri* 'wir nehmen uns unsere Schwestern! (Diese) sollt ihr nicht anrühren!' KBo XXII 2 Vs. 19.

An Belegen aus späteren Texten vgl.

1.Sg.Prs. *salikmi*, *nu=kan anda* ^{HUL}-ui ^{NU}.SIG₅ (29) *nu=kan UL=ma anda ša-lik-mi* 'Nun (sind die Vorzeichen) im Negativen – Ungünstig! Da werde ich mich aber nicht nähern!' KUB V 1 I 29; – 2.Sg.Prs. *salikti*, *nu=kan edani memiyani zik parrianta ša-li-ik-ti* 'ob du (die Sonnengöttin) in dieser Angelegenheit weiter vorgehen willst' KBo II 2 II 55–56, VAN DEN HOUT Purity (1998) 132f.; *mān=ma=kan* ^{DINGIR}LUM ... *ša-li-ik-ti* 'wenn du, die Gottheit, ... dich (in böser Absicht) nährst' KUB V 6 I 41f.; – 3.Sg.Prs. *salikzi* und vereinzelt nach der *hi*-Konj. *saligai*, häufiger allerdings MP *saliga* (bereits altheth., s.o.) und *saligari* (NH), vgl. *nu* ^{LÜ}AZU *parā ša-li-ik-zi nu* EN.SISKUR (37) *ŠU-an epzi* 'der Magier tritt näher und ergreift des Opferherrn Hand' KBo V 2 III 36; ^{PUTUŠI}-kan ANA LÜ^{MES} ^{URU}Tizilima *kuda ša-lik-zi* 'Seine Majestät wird sich den Leuten von Tizilima nähern' KUB V 1 I 27; [ap] *ass=a ANA LUGAL NÍ.TE^{MES}=ŠU ša-li-ga-i* 'und jener kommt der Person des Königs nahe' KUB XXVI 12 IV 37; *n=as* ^{DINGIR}^{MES}-as NINDA^{harsi} (80) ^{DUG}ispanuzzi *maninkuwan saknu-anza ša-a-li-ga* 'unrein langt er (nur) nahe an das Dickbrot (und) das Opfergefäß der Gottheiten' KUB XIII 4 III 80; *mān UNUTE^{MES} IŠŠI UNUTE^{MES} GIR₄ kue harteni* (65) *n=asta mān ŠAH-as UR.GI₇-as kuwapikki anda ša-a-li-ga* 'wenn ihr Geräte aus Holz oder Geräte aus Asphalt habt und wenn dann ein Schwein (oder) ein Hund sich jemals (da) hinein vergeht' KUB XIII 4 III 65, STURTEVANT, JAOS 54, 1934, 388; *nu katta namma ša-li-ga-ri* (Dupl. *ša-li-ga-a-ri*) KBo XIII 119 II 16 mit Dupl. KBo XIII 133 Z. 5; – 1.Pl.Prs. MP *salikuwastati*, *ta paiwen ta LÜ₄-[...]* (9) [*š*] *a-li-ku-ya-aš-ta-ti tatrant* [an GU₄-un³ ŠA¹ (^{URUKA}.DINGIR.RA)] (10) [*u*] *tn* *ez=ma tarnu-men* 'und dann gingen wir. Und dem Feld ... nähern wir uns. Das angriffslustige Rind aus Babylon ließen wir aus dem Land los' KBo III 45 Vs. 9, SOYSAL Mursili I. (1989) 54, 100; anders HOFFNER, in: Unity and diversity (1975) 57 ('we penetrated'); – 2.Pl.Prs. MP *saliktumari* (OS, s. eingangs) und [*ša-li-i*] *k-tu-ma* Bo 3508 Z. 3 gemäß Kühne, ZA 62, 1972, 253; –

3.Pl.Prs. *salikanzi* und MP *salikianta*, ANA NINDA LABKI=*ya=at=san para* [(ANA)] (25) [(^{NI})NDA^{par}] *as 3-Š[U] ša-li-ga-an-zi* (Par. [*š*] *a-a-li-kán-zi*) 'sie langen 3-mal zum feuchten Brot (und) zu den Brotbrocken' KBo XXIX 89+ IV 25 mit Par. KUB LIV 9 III 12; vereinzelt nasaliert *salinkanzi*, [*3-ŠU š*] *a-li-in-kán-zi* KBo XXIX 133 III 2, vgl. OETTINGER, GS Pedersen (1994) 319 (die etymologisch unerwartete Nasalierung durch den folgenden Nasal verursacht); LÜ^{MES}NINDA.DÜ.DÜ-ma *kuedani witeni QĀTE^{MES}=ŠUNU issanauwanta anda ša-li-ki-an-ta n=at=kan parā UL=pat pedanzi* 'mit welchem Wasser die teigigen Hände der Bäcker in Berührung kommen, das schütten sie nicht weg' KBo XV 33 II 19–20, Neu, StBoT 5, 1968, 148; anders CHD S, 102 (N.-A.Pl.n. des Ptz.); – 1.Sg.Prt. *salikun*, *nu=wa=mu=kan* ^{TUG}parnus *i* [mma ...] (16) *ša-li-ku-un nu waraska* [nzi] (unklar) KUB LX 60 r.Kol. 16 (NH); – 2.Sg.Prt. *salikas*, [...] *nu* Ē.A ^{PUTU} *ša-li-ga-aš ...* ^{GIŠ}ŠU.A ^{PUTU}-ma *ša-li-ga-aš* 'Du hast dich dem Osten genähert ... du hast dich dem Westen genähert' KBo XVIII 24 IV 5. 6; – 3.Sg.Prt. *salikas* und *salikta*, *ša-li-ka-aš-ma-mu karuwariwa* [r] (8) ^mNiriqailis LÜ ^{URU}Tapha [lu] (9) *memian udas* 'Frühmorgens aber weckte mich (*salikas=ma=mu*) Nerikkaili, ein Mann von Taphalu, [und] brachte [mir] die Nachricht.' ABoT 60 I 7; EGIR-*anda=ssi ša-li-ga-aš* ^DKumarbis *n=an* ^{GIR}^{MES} *epa* 'Kumarbi langte nach ihm und ergriff ihn an den Füßen' KUB XXXIII 120 I 23; UR.GI₇=*san kuit* ^{GIŠ}BANŠUR-i *ša-li-ik-ta nu* NINDA.KUR₄.RA UD-MI *karipas* 'weil ein Hund an den Opfertisch gestossen hat und das tägliche Dickbrot(-opfer) gefressen hat' KUB V 7 Vs. 34; – 1.Pl.Prt. MP *salikuwastati*, *ta ū* [*ya-ū-en*?] (9) [*ša*] *li-ku-ya-aš-ta-ti* 'und wir kamen (und) näherten uns' KBo III 45 Z. 9; – 2.Sg.Imp. *saliki* und *salik*, [*š*] *a-li-ki* ^{GIŠ} *mahli n=apa iskisi=tti appa lāk* (47) [... *š*] *a-li-ki akruki nu=za parkunumar dā* (48) [... *ša*] *li-ki ANA GEŠTIN KU₇ nu=za miliddu=ssit* 'Berühre die Rebe und binde (sie) dir auf den Rücken; berühre das *akuka* und nimm dir die (rituelle) Reinigung; berühre den süßen Wein und [nimm] seine Süße' KBo XXI 22 Rs. 46–48 (OH/MS); *ša-li-i-ik* in bruchstückhaftem Kontext KBo XL 13 Vs. 6; – 3.Sg.Imp. MP *salikaru*, *paiddu-wa-kan* (21) Ē-*[r]* *i=mi ša-li-ka-ru nu=war=as=si=ka* [n] (22) *ha* [ppar] *ju ŠAH.TUR ŠA* ^DPannu [nta] 'es soll so kommen, daß er sich meinem Haus nähert, und er soll das Ferkel für den Gott Pannunta dabei haben' KUB IX 4 III 20.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist keine sichere Entsprechung nachgewiesen: Zwar wird für das H.-luw. traditionell ein Verbum *salik* 'beschädigen' o.ä. angesetzt, *zi/a-la-tu-wa/i-ha-wa/i zi/a* STELE *sà-la-ka-tà-i(a)* NEG-sa REL-i(a)-sa-ha 'und auch in Zukunft soll niemand diese Stele beschädigen' Emirgazi A+B+C+D, § 7, ähnlich 16. 24, MERIGGI HhGI² (1962) 104; Manuale II/3 (1975) 273, wobei für die semantische Entwicklung 'sich nähern' → '(in unreinem Zustand) berühren' → 'verletzen, sich an etwas vergreifen' auf Parallelen in heth. Totenritualen verwiesen wird, ANA LÜSANGA ^DHulla=*wa=kan* MU *imma DAM=ZU* BA.ÜŠ (15)

para=ma=war=as=kan UL neanza apas=a=wa=ssan (16) *istanani EGIR-pa ša-li-ke-eš-ki-iz-zi* 'dem Priester der Gottheit *Hulla*, wie auch immer (sein) Name (sei), ist seine Frau verstorben. Aber hinaus ist er (ihr Leichnam) nicht geschickt. Trotzdem nähert sich jener weiterhin (in diesem kultisch unreinen Zustand) dem Altar' KBo XXIII 106 Rs. 16, OTTEN HTR (1958) 9; vgl. noch E. MASSON, *Journal des Savants*, 1979, 30 (*salakatai* mit "schwer erklärbarem" -*t*- in der Endung). – Diese Verbindung wird aber auch angezweifelt, weil die Zeichen der betreffenden Verbform auf den Emirgazi-Altären auch in anderer Reihenfolge gelesen werden können und auch gelesen wurden, vgl. HAWKINS, *AnSt* 25, 1975, 128f.; idem *Südburg* (1995) 88 (*sà-ka-tà-la-i/ia* wegen einer möglichen Entsprechung in der Inschrift Boybeypinari 2 § 7, wo die Zeichenfolge eindeutig ist, *a-wa/i mi-sà DOMINUS-ni-sa PURUS.FONS.MI REL-i hu-pi-tà-tà-na-na sà-ka-ta-li-sà-tá* 'als mein Herr *Suppiluliuma* die *hupitatana* ('Schleier') s.' CHLI (2000) 337; die Bedeutung des Verbs in dieser Inschrift scheint jedoch in eine andere Richtung zu weisen, kann also nicht zur Erhellung der Lesung der Emirgazi-Inschrift herangezogen werden); STARKE, *StBoT* 31, 1990, 277 Anm. 939 (*sà-ka-la-tà-i/ia* wegen des Anklangs an k.-luw. *sakaldamman-* als Benennung einer unheilvollen Erscheinung); MELCHERT, *HS* 101, 1997, 47 (Grundlage sei luw. *sakalda-* von einem alten Ptz. **sakkant-* 'schneiden', idg. **sek-*, mit angeblichem Ersatz von -*n*- durch -*l*- vor Dental).

Etymologie: Bisher nicht überzeugend gedeutet, was auch mit der nicht eindeutig geklärten Grundbedeutung zusammenhängt.

Vielleicht mit KRONASSER, *FS Whatmough* (1957) 125 Gutturalerweiterung von der Wurzel idg. **sel-* 'schleichen, kriechen' in awest. *srvant-* 'schleichend', air. *selige* 'Schnecke', lit. *selù* 'schleichen, leise auftreten' (POKORNY 900);

semantisch weniger passend der Vorschlag von OETTINGER, *MSS* 34, 1976, 130–132 (aus idg. **sleig-/g-* in air. -*slig* 'schlagen', ahd. *slīhhan* 'kriechen, schleichen', POKORNY 664; *RIX* LIV (1998) 515. – Die Grundbedeutung dieser Wurzel scheint aber 'schmieren, glatt machen' zu sein, insofern sollte hier besser *salk-* 'verrühren, verkneten' angeschlossen werden); für diese Etymologie noch KIMBALL *HPh* (1999) 210 (3.Sg.Prs. *saliga* aus einem athem. Medium **sléigo* von **sleig-*; unerwartet die gelegentliche Plenschreibung der 1. Silbe, z.B. *ša-a-li-qa* KUB XIII 4 III 80 u.ö.).

Aus semantischen und morphologischen Gründen verfehlt STURTEVANT, *Lg* 6, 1930, 216f.; CGr¹ (1933) 89; *Lg* 12, 1936, 189f. (unter Annahme einer Grundbedeutung 'zusammen liegen' als **sm-legh-* zu gr. ἄλοχος 'Ehefrau', also mit angeblichem Präfix *sa-* 'zusammen', das zuerst von KELLOGG *Indo-European Coincidences in Hittite* (1925) 15, 42 angesetzt worden ist); ebenso BRAUN *Lessico ittita* (1936) 410; MILEWSKI *L'indo-hittite et l'indo-européen* (1936) 60; FEIST *VWG* (1939) 331 (got. *ligan*); BONFANTE, *Revue belge de philologie et d'histoire* 18, 1939, 389; HAHN, *Lg* 18, 1942, 83–116

(zum Pronominalstamm **sem-*, *sm-*, *smo-* wie in ai. *samas* 'jeder' usw.); KRONASSER *EHS* 413f. (heth. *salik-* 'sich nähern' – "gewissermaßen als verbales ἄλοχος" – aus **sa* + *leg-* 'liegen, sich legen', ähnlich ai. *sad-* 'sitzen': *ā-sad-* 'sich niederlassen').

Hierher gehören:

Ptz. *salikant-*, N.-A.Sg.n. *saligan*, *kui* [tki *pahhuni=ya ša-li-ga-an* (6) [harzi] 'irgendetwas [hat sich] auch dem Feuer genähert' KUB LIX 47 I 5;

N.act. *salikuwar* n. r/n-St. 'Annäherung', ŠA URU *Taptena* [U²] ŠA² [URU *Hu*] *rsama kuit anda ša-li-ku-ar* NU.SIG₅ (18) *nu ANA mTemeti EGIR-an UL DÜ-anzi UL=kan anda ša-li-kán-zi* 'Da es ungünstig (ist), sich *Taptena* [und?] x [Hu] *rsama* zu nähern, beauftragt man *Temeti* hinterher nicht (mit diesem Feldzug). Sie nähern sich (den genannten Städten) nicht' KUB V 1 III 77, ähnlich Z. 97 (NH), ÜNAL, *THeth* 4, 1974, 76 und 80;

Inf. *ša-li-ki-u-ya-an-zi* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXIX 53 I 10, KAMMENHUBER *Hippologia Hethitica* (1961) 192f., 193;

sk-Form *salikisk-* (I, MP) 'sich nähern, nahe kommen', NEU, *StBoT* 5, 1968, 147–149, vgl. 3.Sg.Prs. *salikiskizzi* (s.o.) und MP *salikiskitta*, *nepisi ša-li-ki-iš-ki-it-ta* 'kommt dem Himmel nahe' KBo XXVI 105 IV² 5; – 2.Pl.Prs. *salikiskatteni*, [nam] *a=smaš sumes kuies* LÜ.MEŠSAG ANA LUGAL=*kan* (34) [tuekk] *ji suppai ša-li-kiš-kat-te-ni* 'Thr Eunuchen [ferner], die ihr der reinen [Person] des Königs nahekommt' KUB XXVI 12 IV 34, VON SCHULER *Dienstanweisungen* (1957) 28; – 3.Pl.Prs. *salikiskanzi*, SAG.UŠ-i *dapiantes=pat* (25) *ser ša-li²-kiš-kán-zi* 'alle berühren den Scheiterhaufen' KUB XVI 16 Vs. 25, VAN DEN HOUT *Purity* (1998) 140; – 3.Sg.Prt. *salikiskit*, *eni=kan kuit* [Pattiya INA É.GAL^{LIM} *sara istatait ANA KIN É.GAL^{LIM}=ma para ša-li-ki-iš-ki-[it]* (7) *nu mán DINGIR^{LIM} apadda ser sarnikzel UL kuitki sanahta nu KUŠ^{MEŠ} SIG₅-ru* 'was jenes betrifft, daß die *Pattiya* oben im Palast verweilt hat (und) sich mehrere Male in die Arbeit des Palastes eingemischt hat: Wenn die Gottheit deswegen keinerlei Sühne verlangt hat, sollen die Fleischzeichen günstig sein!' KUB XXII 70 Rs. 6, ÜNAL, *THeth* 6, 1978, 82f.; – 3.Pl.Prt. *salikiskir*, *kuit saknuwan anda ša-li-ki-iš-kir nu=kan eni UNUTE^{MEŠ} ŠA IZI pessiyanzi* 'weil sie es auf unreine Art angerührt haben, wirft man diese Gerätschaften ins Feuer' KUB XXII 70 Rs. 55 (NH).

saliman- n. (eine heilige Örtlichkeit), DE MARTINO – OTTEN, *ZA* 74, 1984, 299; CHD S, 104f.

Bisher stets Dat.-Lok. *salimani*, vgl. *ša-li-ma-ni suppai paimi* (6) *nu=wa=za mahhan hudak arrahhi* (7) *nu=wa=mu TUG^{NI}G.LAM=IA parā hudak* (8) *pai* 'zum heiligen *saliman* werde ich gehen und sowie ich mich gewaschen habe, gib mir sogleich mein Festgewand' KUB LVII 63 I 5 (OH/NS), ARCHI, *FS Otten* (1988) 25; – vgl. noch *ša-li-ma-ni* KBo X 45 III 65; KBo XXI 7 I 12; KUB LII 24 I (12). 16.

Im CHD wird Gleichsetzung mit *isliman*- 'Ofen' erwogen, vgl. *n = an iš-li-ma-ni* LÜ.MEŠNINDA.DÜ.Ü ANA NINDA.GUR₄.RA *zanumanz* [i GI_{ku}] *rtal-las* (18) *danzi n = asta* GIŠBÚGIN INA É.ŠA DINGIR^{LIM} *anda tia* [nz] i 'die Bäcker nehmen ihn (den Mehlkasten) zum Ofen, zu den (übrigen) Behältern, um Dickbrot zu backen; dann stellen sie den Kasten ins Innengemach der Gottheit' KBo XV 33 II 17, GLOCKER Kuliwisna (1997) 66f.

GIŠ^{salipa}- c. (ein Obstbaum?), vielleicht [GI]Š^{sal-li-pa-an} [(-) IBoT IV 274, 7', sachlich vgl. [GI]Š^{dam-ma-aš-hu} [-el (eine Art Birnbaum?) ibid. 8'].

salk- (I) 'verrühren' oder 'kneten' (Brei), FRIEDRICH, ArOr 6, 1934, 365; HW¹ (1954) 180; SOMMER HAB (1938) 172 ('verrühren'); KRONASSER EHS (1962) 413, 507 (*salkizzi* neben *salakzi*, sowohl 'verkneten' als auch 'verrühren'); HAAS – WILHELM Kizzuwatna (1974) ('(Brei) anrühren'); OETTINGER Stammbildung (1979) 216 ('kneten, vermengen'); CHD S, 106 ('kneten, vermengen').

Bereits in altheth. Originalen belegt, [...] *tunik ša-al-ak-zi* 'knetet (zu) *tunik* (-Gebäck)' KBo XVII 36 II 8, NEU, StBoT 25, 122.

In späteren Texten findet sich neben der älteren Graphie *ša-al-* auch Schreibung des Anlauts mit dem Zeichen *šal-*, vgl. 1.Sg.Prs. *salgami*, *nu* 1 UPNU *karas mallan n = at šal-ga-mi* (11) *n = at 2 sēnus iyami* 'und 1 Handvoll *karas* (-Getreide) (ist) gemahlen, und das knete ich, und mache es zu 2 Figuren' KUB XXIV 14 I 10, GOETZE – STURTEVANT Tunnawi (1938) 74; ENGELHARD Hittite magical practices (1970) 64f.; – 3.Sg.Prs. /*salkzi*/ in den Graphien *salakzi* (schon ah., s.o.), ab dem MH auch *salkizzi*, [n] = *at malli ša-al-ak-zi nu 2-ŠU 7 salakar* (2) DUMU-li *iezzi zanuzzi* 'sie mahlt ihn (den Weizen); sie formt (den Teig) und bereitet 2-mal 7 *salakar* (-Brote) für das Kind (und) bäckt (sie)' KUB VII 1 II 1 (NS), KRONASSER, Sprache 7, 1961, 149; *nu* 1 NINDA.KU₇ TUR MUNUSŠU.GI *dai n = an = za = kan kissari parsaiizzi n = an IŠTU Ì.UDU šal-ki-iz-zi n = an NINDA.Ì.E.DÉ.A iezzi* 'die Alte nimmt einen kleines Süßbrot und sie zerbröckelt es in der Hand, vermengt es mit Schaffett und bereitet es zu einem Fettkuchen' KBo XVII 105 II 27–28 (MH/MS), SOMMER HAB (1938) 172; 3.Pl.Prs. *salkanzi*, *nu pahhur* (20) *ya-ar-nu-an-zi nu* BA.BA.ZA *šal-kán-zi nu* 1 NINDA^{adūnin} (21) *ienzi n = an za-nu-an-zi* 'man zündet das Feuer an und rührt Brei an und formt ein *tuni*-Gebäck und bäckt es' KUB XV 31 I 20, HAAS – WILHELM Kizzuwatna (1974) 150f.; – 1.Sg.Prt. *ša-al-ku-un* Ortaköy 90/1694 Rs. 3. 4.

Etymologie: Wegen der schwankenden Graphie (*salgami*, *salkizzi* neben *salakzi*) ist von einer Lautung /salg/ auszugehen, KRONASSER EHS (1962) 413; POETTO, JIES 2, 1974 [75] 436; damit läßt sich die semantisch plausible Herleitung aus **sleig-* 'schmieren, glatt machen' in air. *-slig*, *-slegar* 'schmieren, schlagen', gr. *λίγδην* 'oberflächlich berührend', aksl. *slъzъkъ* 'schlüpf-
rig' POKORNY 664; RIX LIV (1998) 515 schwerlich vereinbaren.

Semantisch unpassend ist dagegen der formal ansprechende Vergleich von OETTINGER Stammbildung (1979) 216 (**selg-* 'loslassen, entsenden' in ai. *spjāti* 'läßt los, schickt ab'); so aber noch WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 92f.; KIMBALL, MSS 53, 1992 [94], 80; eadem HHPH (1999) 242; (entweder über 'zusammengießen' von **selg-* 'loslassen, entsenden' oder von **selk-* 'ziehen' in gr. *ἐλκω* 'ziehe', toch. B *sälk* 'herausziehen'); RIX LIV (1998) 479 (Aoriststamm *salk-* von der idg. Wurzel **selg-* 'loslassen, entsenden' in ai. 3.Sg.Aor. *ašr̥šta* 'hat losgelassen').

Hierher gehört das Ptz. *salkant-* 'vermengt, verknetet', Nom.Sg.c. *salkan-za*, [...] *š UPNI Ì-it šal-kán-za* 'x von einem Handvoll Gewicht, vermengt mit Öl' KUB LIV 49 Vs. 7; – Akk.Sg.c. *salkantan*, EGIR-*anda = ma* 1 NINDA.GUR₄.RA ZÌ.DA 1 NINDA.GUR₄.RA Ì-it *šal-kán-ta-an* 1 NINDA.GUR₄.RA [GA.KIN.]JAG (16) *dankuliyas* DUTU-i *parsiya* KIMIN 'danach aber bricht er 1 Dickbrot mit Mehl, 1 Dickbrot mit Öl verknetet (und) 1 Dickbrot mit Käse der Sonnengottheit der Unterwelt ebenso' KUB LX 121 Vs. 15, ähnlich ibid. 10. 13.

Wurzelverwandt könnte *salwina-* c. 'Mörtel aus Lehm und Häcksel' sein.

salkupari- (Art Tanz oder Art Musik), CHD S, 106.

LÜ.MEŠHUB.BÍ *tarkuer n = at = za ...* (42) EGIR = ŠU = *ma tuaz šal-ku-pa-re-eš ...* (IVb 33) EGIR = ŠU = *ma lapatis šal-ku-pa-re-eš* 'die Tänzer tanzten und ... danach aber von weitem als(?) *salkupari* ... danach aber *lapati* als(?) *salkupari*' KUB IV 1 IVa 42. IVb 33, (MH/NS), DE MARTINO, Eothen 2, 1989, 37. – Die im CHD diskutierte Alternativdeutung als fem. Berufsbezeichnung ("a *kupari*-woman") oder als fem. PN wird zu Recht "als bloße Möglichkeit" bezeichnet.

salnuan [(-) (unklare Wortform in einem Glastext), RIEMSCHEIDER, FS Güterbock (1973) 269; CHD S, 106.

[...] GI(.)URU³ *iš-ka-at-ta (-)ša-al-nu-a [n (-)]...* (13) [...] *x imiawen n = an ANA UDUN p[iyawen* '... haben wir vermischt und in den Ofen geworfen' KUB XLIII 74 Vs. 12 und *š]a-al-nu [-an* ibid. 18 (OH/NS).

salpa- (*salpi-*) c. 'Exkrement, (Hunde-)kot', FRIEDRICH HW¹ (1954) 180; CHD S, 107.

Bisher nur in jungheth. Texten; im Vokabular KBo I 45 I 10 entspricht Nom.Sg.c. *šal-pi-iš* akkadischem *ŠI-IN-HU* für *zinhu* 'Exkrement', wozu LANDSBERGER, ZA 41, 1933, 223; vgl. GÜTERBOCK, MSL 3, 1955, 59. – Akk.Sg. *salpan*, vgl. *nu ŠA ZÌ.DA ŠE isnan* (4) *dahhi nu* UR.GI₇-*as šal-pa-an menahhanda imiyami* 'dann verfertige ich einen Teig aus Gerstenmehl und mische Hundekot darunter' KUB XXIV 14 I 4, ENGELHARD Hittite magical practices (1970) 64f.; – Akk.Pl. *salpas*, vgl. ŠA UR.GI₇ = *ma = tta*

warsulan (23) *awan arha parhun ŠA* UR.GI₇=*ma šal-pa-aš* UZU UR.GI₇ (24) UZU GIR.PAD.DU UR.GI₇=*ya simisiyanun* 'den Geruch des Hundes habe ich von dir vertrieben, den Kot (Koll.) des Hundes aber, das Fleisch des Hund und die Knochen des Hundes habe ich verbrannt' KUB XXIV 14 I 24, ENGELHARD Hittite magical practices (1970) 65f.; anders CHD S, 107 (*šal-pa-aš* Fehler für Akk.Sg. *šal-pa-an*).

Aus dem Bereich der Onomastik vergleicht IMPARATI, RHA 32, 1977, 76 den ON *Salipassana*, URUŠa-li-ip-pa-aš-ša-na-aš KUB XXVI 43 Vs. 21 (zu einem postulierten Nominalabstraktum mit Suffix *-sar/-sna-*); morphologisch anders NEUMANN, FS Pugliese Carratelli (1988) 190 (Suffix *-assa/-assi-*); völlig anders zum ON *Salipassana* ŠEVIROŠKIN, Names 1978, 240, 251 (sieht darin *salli-* 'groß').

Etymologisch zweideutig:

Von PETERSEN, AO 9, 1937, 209 aus **solpi-* in gr. ὄλιπη 'Ölflasche', ἔλπος 'Öl, Fett', ai. *sarpiš-* 'geschmolzene Butter', alban. *gjalp* 'Butter', ahd. *salba* usw. hergeleitet, POKORNY 901; ebenso KRONASSER, GS Van Windekens (1991) 207;

dagegen von JAHUKYAN Hayerenə ev hndevropakan hin lezonərə (1970) 146 mit armen. *atb* 'Mist, Dung' verglichen; ebenso SCHINDLER, Sprache 24, 1978, 45 (armen. *atb* aus **salbho-* zu **sel-* 'schmutziggrau' in ai. *sāra-*, *sāla-* 'grau' usw., POKORNY 879; Reimwort zu **albho-* 'weiß'); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 73; MELCHERT, GS Schindler (1999) 367 (*salpi-* sek. *i*-Stamm zu *salpa-* aus **salbho-* zu **sel-* 'schmutziggrau');

zwischen diesen beiden Deutungen schwankend OETTINGER Stammbildung (1979) 365 (**sal-bho-* wie in armen. *atb* oder **sōlp-eh₂* in ahd. *salba*); idem, FS Meid (1999) 263 (**sal-bho-* wie in armen. *atb* 'Exkrement' gegenüber **sal-wo-* wie in ahd. *salo* 'schmutzig'); KIMBALL HHPH (1999) 429;

wieder anders KRONASSER EHS (1962) 224 (innerheth. Erklärung, nämlich zu *sal-* in *sallai-/salliya-* 'breit werden, breit laufen');

verfehlt JURET Vocabulaire étymologique (1940–41) 42 (zu lat. *sulphur* 'Schwefel').

Hierher gehört (zumindest formal als denominales Verbum) *salpai-* (I) 'beschmieren', vgl. OETTINGER Stammbildung (1979) 365; allerdings läßt der bisher einzige Beleg ZU₉ *šal-pa-a-iz-zi* KUB X 69 II 7 keine Deutung zu ('beschmieren') paßt nicht zu vorhergehendem ZU₉ 'Zahn';

außerdem ein Nomen agentis *salpatalla-* c. (*šal-pa-tal-la-aš* KUB X 69 II 5), vgl. KRONASSER EHS 176.

Wegen der Funktionsbezeichnung LÜsasalpatalla- (zu einem redupl. Verbum **sasalpai-*?) s. eigens.

salumatassi- lies *salubatassi-*, luw. gen. Adj. u.B. als Beiwort einer Schutzgotttheit, GÜTERBOCK, Or NS 25, 1956, 128 (*salumatassi-*); ARCHI, SMEA 16, 1975, 102 (*salubatassi-*); CHD S, 111 (*salubatassi-*).

2 GU₄ GAL ANA ŠUM^{HLA} D^LAMMA *humandas* ... (II 48) ŠA *labarna tarpattassis* D^LAMMA-i (49) *ša-lu-ba-at-t[a-aš-ši-i]* KI.MIN *nuntaras* D^LAMMA-i '2 große Rinder für die Namen aller Schutzgötter ... für den Schutzgott der Stellvertretung² für den *labarna*, (für den Schutzgott), der vom Berg *Saluwanta*, gleichermaßen, für den Schutzgott der Eile' KUB II 1 II 49, McMAHON Tutelary Deities (1991) 104.

Die Lesung *salubatassi-* (dies Graphie für *saluwatassi-*) ist der Lesung *salumatassi-* deswegen vorzuziehen, weil sich so Deutung als luw. gen. Adj. (vgl. das im Text vorangehende *tarpattassi-* zu belegtem **tarpat-* 'Stellvertretung²') zu **saluwa(n)t-* im Bergnamen *Saluwanta* ergibt; dieses *saluwatassi-* ist wahrscheinlich auch sonst belegt, vgl. Nom. *-l[u-ya'-ta-aš-ši-iš]* KUB LVII 58+ II 12.

Gottheiten des Bergs *Saluwanta* werden in diesem Text auch sonst genannt, vgl. D^LAMMA HUR.SAGŠa-lu-ya-an-da-aš II 45; D^LAlas ŠA HUR.SAGŠa-lu-ya[an-da] III 38. Er wird auch in anderen Texten verehrt, 1 *sittar* KÜ.BABBAR KURŠa-lu-ya-an-ti-ia-aš (16) ŠA É LÜSANGA '1 Votivscheibe aus Silber (für den Kult) des Bergs *Saluwanta*, (aufbewahrt) im Hause des Priesters' KUB XXXVIII 10 III 15.

salupha oder *salupza* (unklare Wortform), LAROCHE DLL (1959) 85; MELCHERT CLL (1993) 186; CHD S, 111: *nu=wa ša-lu-up-z/h[a(?) ...]* KBo VII 56 Z. 10 (jh. Ritualfragment).

saluwa- c. (ein Orakelvogel), ARCHI, SMEA 16, 1975, 143; CHD S, 107.

šal-u-ya-aš=kan EGIR U[GU ...] 'ein *saluwa* (-Vogel) [kam/flog] von hinten hoch' KBo XXIV 129 I 4 (NH); [...(-)]*šal-u-ya-aš*^{MUSEN} *gun-i[s ...]* 'ein *saluwa* (-Vogel) [kam/flog] auf *gun-* Art' KBo XXII 263 Z. 3 (MH/MS), CHD S, 109 (zur reduplizierten Form *saluwasalwa-* ergänzt).

Offenbar das Grundwort der Vogelbenennungen *saluwai-* und *saluwaya-* sowie (redupliziert) *saluwasalwa-* und wohl auch *salwini-*. Ob diese Vögel auch sachlich identisch sind, ist aus den Texten nicht ersichtlich.

saluwa- (Nomen u.B., Gegenstand aus Elfenbein?), KOŠAK, THeth 10, 1982, 135; CHD S, 107: 2 *šal-u-ya-aš* ZU₉ AM.SI 11 URUDUgaripa(-)x['2 *saluwa* aus Elfenbein, 11 kupferne *garipa*' KUB XLII 61 Vs. 13.

Vgl. *saluwan-* n. (luw. Benennung eines Gegenstandes aus Silber)

saluwan- n. (luw. Benennung eines Gegenstandes aus Silber), KOŠAK, ZA 80, 1990, 147, 149; CHD S, 108.

Bisher stets luw. *sa*-Kasus (funktionell Nom.-Akk.Sg.) *saluwanza*, MUNUSal[huitras *šal-u-ya-an-za* KÜ.BABBAR EGIR-pa *istanani* (19) [kitta?] 'das *saluwan* der *alhuitra*-Priesterin ist zurück auf den Altar [gelegt?]' KBo XXIX 72 III 18–19 + KBo XIV 96 III 16–17; *nu* MUNUSalhuित्रas *šal-u-ya-*

an-za KÜ.BAB[BAR] QATI=ŠU=pat harzi 'die *alhui*-Priesterin hält das *saluwan* in ihrer Hand' KBo XXIX 72 III 20 + KBo XIV 96 III 18.

Vgl. *saluwa-* (Nomen u.B., Gegenstand aus Elfenbein?)

saluwai- und *saluwaia-* c. (ein Orakelvogel), ERTEM Fauna (1965) 218; ARCHI, SMEA 16, 1975, 143; CHD S, 108.

Bisher nur in jungheth. Orakeltexten, Nom.Sg.c. *saluwais* und *saluwaia*s, vgl. *iparwassis* = *ma* = *kan* [šal]-u-ya-iš^{MUSEN} DUTU-un EGIR UGU SIG₅-za *uit* 'der linke *saluwai* (-Vogel) flog auf der günstigen (Seite) zurück zur Sonne hinauf' KUB V 11 I 42; *šal-u-ya-ia-aš-ma-kan* EGIR UGU SIG₅-za [uit] *n* = *as* = *kan* *pe(r)an arha pait* 'der *saluwai* (-Vogel) aber flog auf der günstigen (Seite) zurück nach oben, und er flog vorne weg' KUB XLIX 14 III 13; – Akk.Sg. *saluwain* und *saluwaian*, vgl. *šal-u-ya-in tar-lian* NIMUR 'wir sahen einen *saluwai* (-Vogel) als *tarwiyali*' KUB V 11 IV 34; *nu* = *za* GAM-an *šal-u-ya-ia-an* [gu] *n*-an IKŠUD 'er schnappte einen *saluwai* (-Vogel) von unten auf *gun*-Art' KUB XLIX 21 I 5.

Aus dem Bereich der Onomastik vergleicht NEUMANN, FS Pugliese Carratelli (1988) 190 den ON *Salawassa*, Dat. URUŠal-la-u-ya-aš-ši KUB XIV 1 Vs. 54. 55. 58.

Das Grundwort der Vogelbenennungen *saluwai-*, *saluwaya-*, (redupliziert) *saluwasalwa-* und wohl auch *salwini-* scheint mit *saluwa-* gegeben zu sein, s.d.; ob diese Vögel auch sachlich identisch sind, ist aus den Texten nicht ersichtlich.

(*saluwarwanzi* ("luw.Pl" *šal-u-ya-ar-ya-an-z* [i] KUB L 87 Rs. 9) lies Nom.Sg. des fem. PN^f *Uwarwanzi*, VAN DEN HOUT Purity (1998) 157; vgl. ^f*Warwanzi* Noms (1966) 1502, Nom. ^f*Wa-ar-ya-an-zi-iš* KUB XXII 40 II 6. 33, vgl. CHD S, 109)

saluwasalwa- c. (ein Orakelvogel), HOFFNER, RHA 25/80, 1967, 22; ARCHI, SMEA 16, 1975, 143; BERMAN Stem formation (1972) 103; CHD S, 109.

šal-u-ya-šal-ya-aš = *ma* *gun*-i [š ...] 'ein *saluwasalwa* (-Vogel) [kam/flog] auf *gun*-Art' KUB XXII 3 IV 4.

Mit Totalreduplikation zur Vogelbenennung *saluwa-*, die auch in *saluwai-*, *saluwaya-* und wohl auch *salwini-* enthalten ist; ob diese Vögel auch sachlich identisch sind, ist aus den Texten nicht ersichtlich; für die Totalreduplikation vgl. *kallikalli-* 'Falke' oder *akuwakuwa-* (Benennung eines Tieres, das auffällige Laute von sich gibt).

salwai- (I) (Verb u.B., 'durchbohren, hineinstecken'), MERIGGI, Athenaeum 31, 1953, 132f. ('stossen, drängen'); CHD S, 107f.

3.Sg.Prs. *anda šal-ya-a-iz-zi* in bruchstückhaftem Kontext KUB LVIII 75 Rs. 11 und 12; 3.Sg.Prt. *anda šal-ya-a-it* in bruchstückhaftem Kontext, aber in Textnähe von GIGAG.Ú.TAG.GA 'Pfeil' und GIŠ^{ti}yari- 'Spindel'.

Hierher könnte als konkretisiertes Verbalabstraktum der von JAKOB-ROST, MIO 8, 1961, 196; MIO 9, 1963, 227 angeführte ON "*Salluwatar*" gehören; er dürfte indes so nicht existieren, lies URUŠal-lu-ya-ta-ši-iš KUB XXXVIII 10 IV 30.

salwani- c. (Nomen u.B., eine Reinigungssubstanz), CHD S, 108f.

Akk.Sg. *salwanin* neben Instr. *salwanit*, K[A×U[?]=ŠU *kan*] *nānzi* (11) *kannānzi* = *ma* = *šša* [n ša²-a] *]-ya-ni-it* (12) *ša²-al-ya-ni-in-ša-an* [...] *x katta* (13) *kuskussanzi* K[A×U[?]=ŠU = *ma*] *apez kan* *nānzi* 'seinen Mund reinigen sie, sie reinigen (ihn) aber mit *salwani*: Das *salwani* [...] zerstoßen sie, seinen Mund aber reinigen sie damit' KUB XLIII 56 II 11. 13.

salwina- c. 'Mörtel aus Lehm und Häcksel, luftgetrockneter Lehmziegel, (türk.) *kerpiç*', OTTEN, OLZ 44 (1941) 17 (für syllabische Lesung des anlautenden Zeichens SAL); GÜTERBOCK bei FRIEDRICH HW¹ (1954) 180 und Oriens 10, 1957, 355f. ('*kerpiç*'); BOYSAN-DIETRICH, THeth 12, 1987, 15–17 (Sachliches); HOFFNER, FS Sachs (1989) 197 ('Lehm, Schlamm'); CHD L-N (1986) 295; CHD S (2002) 109f. ('Lehm(ziegel)').

Bereits in altheth. Originalen findet sich die Instrumentalisform *salwinit*, vgl. 1^{EN} *sinan wiln* [(a)]s *ša-lu-i-ni-it* (19) *x-x-x-x-itt* = *a araummi hal-kias hars* [(a)]r *ishiyanda* (20) [Z] [Z^{HLA}-ass = *a harsār ishiyanda kē* = *san humand* [(a)] (21) [p] *addani tēhhi* '1 Lehmfigur aus Häckselmörtel (19) und mit xxx forme ich (?), *araummi*), Köpfchen der Gerste zusammen(gebunden) und Köpfchen des Emmer zusammen(gebunden) – dies alles (21) lege ich in einen Korb' KBo XVII 1 IV 19, OTTEN – SOUČEK, StBoT 8, 1969, 36f.; CHD S, 109; etwas anders KAMMENHUBER HW² I 258b (*araummi* Subst. u.B.).

An Belegen aus späteren Texten vgl.

Akk.Sg. *salwinan*, [1-] *edaz* = *ma* = *ssan šal-ū-i-na-an dāi* 'in die andere (Waagschale) jedoch leg[t sie] Häckselmörtel' KUB XXX 15 I 28, OTTEN HTR (1958) 68f.; *katti* = *s* [si[?] ...-m] *a²-aš šal-ū-e-na-an* [dā] *ki* 'zusammen damit [...] nimmt sie Häckselmörtel' KBo X 37 I 6; Gen.Sg. *salwinas*, *nu* = *za šal-ū-i-na-aš purut lalawisnas purut wappuwas* IM-an NUM^{HLA} *hūmanda* MUNU₈ BAPPIR '(sie nehmen) Lehm von Häckselmörtel, Erdreich vom Ameisen(hügel), Lehm vom Flußufer, alle Samen, Malz (und) Bierwürze' KUB XLIII 59 + KUB IX 39 I 2–4. – Wissenschaftsgeschichtlich bedeutsam sind die Ausführungen von GOETZE – PEDERSEN MS (1934) 65, die hier *nu* = *za* *SAL-ū-i-na-aš purut* 'und die Frauen [bringen] Lehm' lasen und hinter dieser in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise den Nom.Pl. von **kuin-* 'Frau' sahen; vgl. dazu NEU, HS 103, 1990, 213; – Akk.Pl. *salwinus*, [as] *šu adatar UL adanz* [i] *assu akuwatar* = *mi* [t U] *L akuwanzi šal-ū-i-nu-uš az* [zikan] *zi mirmirrus* [akkuska] *nzi* 'gute Speise essen sie nicht, (und) meinen guten Trank trinken sie nicht: Sie fressen Häcksel-

mörtel und saufen Brackwasser' KBo XXII 178 + KUB XLVIII 109 III 6, HOFFNER, GS Sachs (1988) 192; CHD L-N 295.

Die im CHD angesetzten angeblichen Stammvarianten *salwisli-* und *salwisana-* sind jeweils nur einmal belegt und wahrscheinlich als Schreibfehler zu werten, so sicherlich *šal-i-iš-li-in = ya = za da [hhi]* KUB XXX 15 Vs. 34 (korrekt *šal-ú-i-ⁿa-an = ya = za dahhi* 'ich nehme den Häckselmörtel' im Dupl. KUB XXXIX 41 Vs. 13; also wohl "einfache" Verschreibung I für Ú); sprachlich immerhin möglich Akk. *salwisanan*, *nu = wa kuttas ša-lu-i-ša-na-an* [GIM-an ... U] *L wemiezzi DUMU-lann = a = wa [... QATAMMA lē]* *wemiezzi* 'wie er [...] den Häckselmörtel für die Wand nicht findet, so soll er auch das Kind [...] nicht finden' KBo XII 112 Rs. 14–16.

Aus dem Bereich der Onomastik vergleicht BOYSAN-DIETRICH, THeth 12, 1987, 16f. den ON ^{URU}SIG₄-*anhila*, der **Salwinahila-* zu lesen sein soll (^{LÜ.MES}SIG₄-*an-^{hi}-i-la* KBo XX 5 Vs. 11; ^{URU}SIG₄-*an-^{hi}-i-la* KBo XVII 21 + Vs. 32; anders CHD S, 110, wo eine Lesung **Kalpasanahila* angenommen wird (in voll phonetischer Schreibweise belegt ^{URU}*Kal-pa-aš-ša-na-^{hi}-i-la* KBo X 10 IV 7), was auf **kalpasa-* oder **kalpasana-* als Lesung von SIG₄ 'luftgetrockneter Lehmziegel' führen würde. – Die Diskussion ist aber wahrscheinlich deswegen unnötig, weil dieser ON nach NEU – RÜSTER HZL (1989) 246 im Anlaut mit einer Variante des Zeichens LUM geschrieben wird, das dem Zeichen SIG₄ lediglich ähnlich ist, es sich also stets um den ON *Lumnahila* (^{URU}*Lumnahila* bzw. ^{URU}*Lumanhila* Rép. Géogr. 251) handelt.

Etymologie: Von der Wortstruktur her ist durchaus idg. Herkunft möglich; die angeblichen Stammvarianten *salwisana-* und besonders *salwisli-* würden zwar dagegen sprechen, wie CHD S, 110 betont, deren Sprachwirklichkeit ist aber eher unwahrscheinlich. Daher kommt mit NEUMANN, IF 92, 1987, 282 durchaus Herleitung von idg. **salwo-* wie in ahd. *salo*, *salwes* 'Dreck', kymr. *salw* 'ärmlich', russ. *solovój* 'violett' usw., POKORNY IEW 879, in Frage.

Anders KRONASSER, FS Whatmough (1957) 125 (zu *salk-* 'verrühren, verkneten'; ein dabei anzunehmendes Formans *-wina-* ist aber sonst nicht nachzuweisen).

salwini- c. (ein Orakelvogel), GOETZE Tunnawi (1938) 29; GÜTERBOCK bei FRIEDRICH HW¹ (1954) 180; ERTEM Fauna (1965) 218; BERMAN Stem formation (1972) 24, 51; ARCHI, SMEA 16, 1975, 143; CHD S, 110.

Ab dem Mittelheth. mit Graphie *-u-i-* oder *-u-^ui₅-* für /wi/ belegt, vgl. Nom.Sg. *salwinis*, *šal-^ui₅-ni-eš = ma = kan* EGIR GAM *ku. -za uit n = as 2-an arha pait* 'ein *salwini*-Vogel kam da zurück herunter als *kustayati*, und er flog mitten durch' KUB XVIII 12 I 20, VAN DEN HOUT Purity (1998) 237; – Akk.Sg. *salwinin*, *šal-lu-u-i-ni-in tar. -lian NIMUR n = as = kan* EGIR GAM *kus. -za n = as 2-an arha pait* 'wir beobachteten einen *salwini*-Vogel, und er

(flog) zurück herunter als *kustayati* und er kehrte auf halbem Wege um' AT 454 II 31–32; – Nom.Pl. *salwines*, 2 *šal-u-i-ni-e-š-ma pariyawan taru. -an pāe[r]* '2 *salwini*-Vögel aber flogen darüber hinweg in *tarwalli*-Art' KUB XVIII 5 II 34–35.

Aus dem Bereich der Onomastik vgl. den PN *Salwini*, LAROCHE Noms (1966) Nr. 1090 (S. 155, auf S. 339 irrtümlich ^m*šal-ú-i-ni-iš*), ^m*šal-^ui₅-ni* KUB XIII 34 IV 16, ^m*šal-u-i-ni-iš* KUB XIII 35 III 44. Das Grundwort der Vogelbenennungen *saluwai-*, *saluwaya-* (redupliziert) *saluwasalwa-* und wohl auch *salwini-* scheint mit *saluwa-* gegeben zu sein, s.d.; ob diese Vögel auch sachlich identisch sind, ist aus den Texten nicht ersichtlich. Bezüglich der Etymologie erinnert BLAŽEK, Colloquium Pruthenicum secundum, Ed. W. Smoczyński (1998) 16 an apr. *salowis* 'Nachtigall', russ. *solovoj* 'gelbgrau', ahd. *swalawa*. – Wegen der Bildungsweise mit *-(i)ni-* vgl. KRONASSER EHS (1962) § 221, z.B. *warsini-* 'Wasserkrug', das man nicht von *warsa-* 'Regen, Regenguß' trennen möchte.

sammaizzili- c. (Nomen u.B., eine Frucht?), CHD S, 111: [*sa*] *nhunta kuitta parā tepu* (23) [*hars*] *anilis euwan parhūenas* GÜ.GAL.GAL (24) [GÜ.TUR GIŠ] *šamama duwarnanda* GIŠKÍN^{HLA} *duwarnanda* (25) [*U š*] *a-am-ma-iz-zi-li-iš sūwanza* 'geröstete (Zutaten), von jedem ein wenig: *harsanili-* (-Getreide), *euwa-* (-Gerste), *parhuena-* (-Getreide), *Saubohne(n)*, GÜ.TUR(-Erbsen), geschälte *sammama-* (-Nuß), geschälte KÍN(-Nüsse) [und] ein gefüllter *sammaizzili-*' KBo X 34 I 22–25 (MH/NS).

Offenbar substantiviertes *-ili-*Adjektivum zu **sammaiz-* in *samaizna-* (ein im gleichen Text genanntes Gemüse oder Obst).

samaizna- (Art Gemüse oder Obst), CHD S, 111: NINDA.LÁL *kuissa parā ŠA ZIZ harsanilas euwanas parhūenas ŠA* GÜ.TUR ŠA GÜ.GAL.GAL *ša-ma-iz-na-aš* GIŠ^{hassigga} *sapsamas* 'Honigkuchen, jeder einzelne (bestehend aus) Emmer, aus *harsanila-* (-Getreide), aus *euwa-* (-Gerste), aus *parhuena-* (-Getreide), aus GÜ.TUR(-Erbsen), aus *Saubohne(n)*, aus *sammaizna*, aus *hassigg-* (-Frucht), aus Sesam(?)' KBo X 34 I 12–14.

Vgl. das im gleichen Text genannte *sammaizzili-* c. (eine Frucht?)

GIŠ^{samali}(ya)- (ein Baum, dessen Laub zur Zubereitung eines sedativ wirkenden aromatischen Dampfes verwendet wird), GÜTERBOCK, Anadolu 10, 1986, 207, 212; CHD S, 111; HAAS, OLZ 97, 2002, 502f.

Bisher nur Gen. *samaliyas*, GIŠ^{alanzanan} (21) [GIŠ^{hataalkis}] *nas* GIŠ^{ša} *ma-li-ja-aš* (22) [*lahhuwa*] *rnuzzi* (23) [*kaluisna*] *n tuhhuessar suman-zan [= a]* (24) [...] ^{NA}*passuelas sēr su [hh] ai* 'häuft *alanzana*-Holz, Laubwerk von Weißdorn² (und) *samaliya*, *kalwisna-* (-Kraut), *tuhhuessar-* (-Substanz) und Hanf [...] auf die Kieselsteine' HKM 116 II³ 21, GÜTERBOCK l.c. mit Ergänzungen nach KUB VII 23 Z. 7'–9'. Dieser nur inhaltlich ähnliche

Text bietet zwar die Grundlage für die in HKM 116 vorgenommenen Ergänzungen, es fehlt aber gerade *samaliya*. Er bietet immerhin *nu=za* LUSIPA NA_{passilu} [s (6') *anda suhhas nu=sa* [n ...] (7') GIŠ_{alanzanas} GIŠ_{ha} [talkisnas ...] (8') GIŠ_{lahhurnuzzi} GIŠ_{kalw} [isnān ...] (9') *sumanzann=a*.

Vgl. *samlu-* (eine Art Wildapfel bzw. Wildapfelbaum)

sammalliya- (I) (Verb u.B., beschreibt eine negative Haltung oder Handlung, 'feindlich sein' o.ä.), LAROCHE DLL (1959) 85 (u.B.); KAMMENHUBER, HdO (1969) 514, 526; WEITENBERG U-Stämme (1984) 216; OETTINGER Stammbildung (1979) 245; CHD S, 111 (*sammalliya-*), 112 (*sammaless-*), 124 (**samlayaya-*).

Die bisher belegten Formen finden sich alle in bruchstückhaftem Kontext, so 3.Sg.Prs. *sammalliyyazi*, [...]*x-eni n=as sullezzi* (37) [...]*eni n=as ša-am-ma-al-li-ia-zi* 'wir [...] und er streitet; wir [...] und er s.' KUB XXVIII 1 IV 37; Ptz. *sammallant-*, Nom.Pl.c. [...]*(-š) a²-ma-al-la-an-te-eš* in bruchstückhaftem Kontext KBo XII 101 Z. 4 (vgl. Nom.Pl.c. *n* [akkiyantes 'Sorgen bereitende' ibid. 3]).

Möglicherweise gehört auch hierher 2.Sg.Prs. mit Glossenkeil (luwisch?)] **ša-am-la-ia-ia-ši* [in bruchstückhaftem Kontext KUB XIV 24 Z. 18, LAROCHE DLL (1959) 85; KRONASSER EHS (1962) 498 (Verschreibung (für **sammaliyasi*)); MELCHERT CLL (1993) 187 (grammatische Analyse unsicher); CHD S, 124 (ergänzt zusätzlich die Zeichenreste in Zeile 19 zur entsprechenden Infinitivform] *ša-am-la-ia-ia-u-ya-an-zi*).

Dazu das Fientivum *sammales-*, 3.Sg.Prs. [*apa*] *sila ša-am-ma-al(-le)-eš-zi-ma-aš* 'und er selbst wird s.' in der hatt.-heth. Bilingue KUB XXVIII 1 IV 26 (hatt. Version unklar); dazu wiederum ein Ptz. *samalessant-*, [...] KUR.KUR^{HIA} = *ma kuit ša-ma-le-eš-ša-an* ARAD^{MEŠ} = *kan marlessan* [...] 'aber weil die Länder aufsässig² (sind und) die Dienerschaft dort dumm (ist)' KUB XVIII 10 IV 32 (NH).

Angesichts der ungeklärten Grundbedeutung sind etymologische Überlegungen müßig; das gilt besonders für die Versuche, bei **sam(a)lu-* (eine Art Wildapfel bzw. Wildapfelbaum) anzuknüpfen, vgl. LAROCHE DLL (1959) 85; OETTINGER Stammbildung (1979) 245; ausführlich IVANOV, Kavkazsko-Bližnevostočnij Sbornik 7 (1984) 81 ff., 169; idem, Drevnjaja Anatolija (1985) 27, 40f. (*sammalliya* "is like an apple-tree", *sammaless* "is turning similar to an apple-tree"); SOYSAL, Or 58, 1989, 181 (*sammalliya* "wie ein Apfelbaum blühen").

(**samalki** lies *tamalki* nach Kollation gemäß CHD S, 112: ^D*Alhisuwa* MUNUS^{MEŠ} *ta'-ma-al-ki ki[ssan]* (10) *sipandanzi* VBoT 89 I 9; 1 *NAMMANDU* GĒSTIN-ya *da-an[-zi]* (16) [^D*Alhi*] *suwa ta'-ma-al/an-ki sipanda[nzi]* ibid. 16. – Wegen der Nachbarschaft zur hurr. Gottheit *Alhisuwa* dürfte es sich bei *tamalki* bzw. *tamanki* um einen hurr. Opferterminus handeln)

samalu- n., **sam(a)luwant-** c. 'Apfelbaum, Apfel', LAROCHE, OLZ 66, 1971, 149f. (*samalu* = GIŠ_{HASHUR}); HOFFNER Alimenta (1974) 113–115; BECKMAN, StBoT 29, 1983, 197f.; WEITENBERG U-Stämme (1984) 215–217 (*samlu-* 'Apfel', **samluwan-* 'Apfelbaum'); SOYSAL, Or 58, 1989, 171–192; TISCHLER, FS Popko (2002) 345–350 ('Holzapfel' mit hohem Gerbstoffgehalt); CHD S, 112–114.

In **altheth. Originalen** nur in ideographischer Schreibweise, 5 IKU GIŠ_{KIRI}.SAR 18 IKU GIŠ_{TIR} GIŠ_{HASHUR}.KUR.RA GIŠ_{HASHUR} GIŠ_{ŠEN}.NUR [...] (14) ŠA É.GAL '5 IKU Gemüsegarten, 18 IKU Obstplantage mit Birne ("Bergapfel"), Apfel, Pflaume [...] aus dem Besitz des Palastes' SBo I 4 Vs. 13 (Landschenkungsurkunde), RIEMSCHEIDER, MIO 6, 1958, 362f.

In **späteren Texten** dann auch in phonetischer Schreibweise, N.-A.Sg.n. *samalu*, (2b) GIŠ_{HASHUR}.KUR.RA-ma-aš (3b) GIŠ_{ša-ma-lu-ma-z} [a 'Birnbaum ... Apfelbaum (*samalu* = *ma=za*)' KUB XXVIII 8 Vs. 3b (OH/NS), NEU, StBoT 25, 1980, 209 (mit Korrektur der Lesung von BIN-NUN, RHA 30, 1972, 77); – dazu eine "animative" Form des Nom.Sg. /*samaluw-ant-s*/, [...] *ša-am-lu-wa-an-za gakus=smus* (13) [dāu] 'der Apfel soll die Zähne nehmen' KBo III 46 II 12 (OH/NS), KEMPINSKI – KOŠAK, Tel Aviv 9:89, 92; SOYSAL, Or 58, 1989, 189f.; [GIŠ_{HASHUR}]R *ausdu* NA_{duskin} *ausdu* (18') [sehuw]al *ausdu ša-ma-lu-ya-an-za-kán* ZUG^{HIA}-us d[āu] (19') [EME-a]n=kan NA_{duskis} *kuidu sehuwa* [l] (20') [IGI^{HIA}-wa] *tasuwahdu* 'wer diesem Neugeborenen Böses zufügt, der soll den Apfel sehen, den Feuerstein sehen, den Dolch sehen: Der Apfel soll die Zähne nehmen, der Feuerstein soll die Zunge abschneiden, der Dolch soll die Augen blenden' KUB XXXV 145 + Rs. III 18. 19, 17'–20', StBoT 29, 194; 30, 232; – Instr.Sg. **samluit* in GIŠ_{HASHUR}-it, n=at IŠTU GIŠ_I[NBI^{HIA}] *huelpit* GĒSTIN-it GIŠ_{HASHUR}-it *miya[nuanzi]* 'und das macht sie fruchttragend mit frischen Früchten, mit Wein (und) mit Apfel(n)' KUB XXVII 16 I 12–13; – Abl.Sg. **samluwanza* in GIŠ_{HASHUR}-luwanza, GIŠ_{HASHUR}-lu-wa-an-za = *ma=an*⁽¹⁾ = *kan* ZUG^{us} *dandu* 'sie sollen die Zähne mit dem Apfel nehmen' KBo XIII 241 Rs. 16 (NH).

In den **verwandten idg.-anatol. Sprachen** entspricht pal. *samluwa-* (Adj. u.B., qualifiziert Brot), *ya-a-šu ú-iš-ta-[aš]* *ša-am-lu-ú-ya-aš yu-la-ši-na-aš ki-i-ta-ar* 'gutes wista (-Brot), *samluwa*-Brot ist hingelegt' KUB XXXV 165 Vs. 13, CARRUBA, StBoT 10, 1970, 68.

Aus dem Bereich der Onomastik vergleicht NEUMANN, FS Otten (1988) 260 den ON *Samlusna* (Nom. URU^{Ša-am-lu-uš-na-aš} KBo III 1 + III 24), als Hypostasierung der Obliquustammform eines Nominalabstraktums **sam-lu(e)ssar* 'Apfelgarten' o.ä.

Etymologie: Da die Texte davon sprechen, daß diese Apfelsorte die Zähne schädigt, sie also wegen ihres hohen Gerbstoffgehalts bitter schmeckt, kann die Bezeichnung etymologisch zu lit. *smalius* 'scharf, spitz', lett. *smāls* 'spitz' gehören, s. TISCHLER, FS Popko (2002) 345–350.

Anders IVANOV, *Étimologija* 1976, 160–162 (idg. **(s)am(a)lu-* 'Apfel' mit Erhaltung des *s*-mobile und der Lautgruppe *-ml-* zum griech.-lat. 'Apfel'-wort *mālum*, *mēlum* 'Apfel' aus griech. *μᾶλον*, *μήλον*, d.i. Mittelmeer-Kulturwort letztlich unbekannter Herkunft; zu weit gehend indes IVANOVs Anschluß von germanischem **aplu-* bzw. **ap(a)la-* und slawischem **āblu-* etc.); so noch GAMKRELIDZE, FS Alinei (1986) 91–97 (non vidi).

BECKMAN, StBoT 29, 1983, 197f. macht auf die Ähnlichkeit mit der akkad. Baumbenennung *samānu* (auch *samālu*, *šamallu*, *samullu*, *šamullu*, AHW 1020) aufmerksam. Dieses Wort entspricht allerdings nirgendwo *GIŠHAŠHUR*, sondern nach CAD S s.v. *samānu* handelt es sich vielmehr um das in Indien beheimatete Sandelholz.

HOFFNER Alimenta (1974) 114 denkt – wenig überzeugend – an Beziehung zu *simmallu-* n. (ein Nahrungsmittel, Milchprodukt?).

Hierher könnte *sammaliya-* (Verb u.B., s. eigens) gehören; dessen wahrscheinliche Bedeutung (es beschreibt eine negative Haltung oder Handlung, 'feindlich sein' o.ä.) würde zum Etymon 'bitter' für *samalu-* passen.

GIŠsamamma- (*sam(m)am(m)a-*) n. (eine ölhaltige Frucht oder Nuß, 'Sesam?'), GOETZE, ANET (1952) 127; idem, JAOS 74, 1954, 190 ('Sesam'); OTTEN HTR (1958) 134f. (= ŠE.GIŠ.Ī 'Sesam'); GÜTERBOCK, JAOS 88, 1968, 68 (nicht 'Sesam', sondern eine Nuß oder nußhaltige Frucht); HOFFNER, RHA 25/80, 1967, 44; Alimenta (1974) 126f. (nicht 'Sesam'); ERTEM Flora (1974) 1–4 ('Sesam'); CHD S, 114–115 (nicht 'Sesam').

Bisher ist stets die Kollektivform *samamma* belegt, vgl. 1 ŠĀDU BAP-PIR 1 ŠĀDU DIM₄ *GIŠša-ma-ma* *GIŠGEŠTIN* HĀD.DU.A (7) *GIŠleti* *GIŠšu-ua-i-tar* '1 *sutu* (-Maß) Bierwürze, 1 *sutu* (-Maß) Malz, *sammama* (-Nüsse), Rosinen, *leti* (-Nüsse?), *suwaitar* (-Nüsse?)' KUB XXIX 1 IV 7 (OH/NS); *GIŠhas-sikkan* *GIŠša-ma-am-ma* *ishuwai* 'schüttet *hassigga* (-Frucht) (und) *sammama* (-Nüsse)' KUB XII 26 III 14; *GIŠša-ma-ma* *duwarnanda* *GIŠKIN*^{HIA} *duwarnanda* 'geschälte *sammama* (-Nüsse), geschälte *KIN* (-Nüsse)' KBo X 34 I 24 (MH/NS); *GIŠINBE* *h[uman ...]* (5) *GIŠša-am-ma-ma* *GIŠ[...]* 'alle Früchte ... *sammama* (-Nüsse), ...' KBo XXIII 48 Vs. 5 (NH). – Mit Attribut *saknuwant-* 'ölig, fett(haltig)', *kāsa* *GIŠša-ma-am-ma* *kitta* [*nu* ZI=KA QATAMMA?] (16) *sakuwan estu* 'siehe, (hier) liegt eine *samamma* (-Nuß) – [deine Seele soll ebenso (wie diese)] (Öl-)getränkt sein' KUB XVII 10 II 15, HOFFNER, HS 107, 1994, 228. Dieses Gewächs besitzt ein *par(a)steha-* ('Hülse, Schale'), ... *GIŠša-ma-ma* (9) ... *nu parastehus arha* (10) *pessiyaizzi* '... *sammama* (-Nüsse) ... und wirft die Schalen weg' KUB XXXIII 68 II 8ff.

Formal mehrdeutig die Form *samammanza*, *menahhanda* = *ma* *GIŠIN-BI*^{HIA} *hūmanda* *GIŠPES* *GIŠGEŠTIN* HĀD.DU.A *GIŠSERDUM* *GIŠša-ma-am-ma-an-za* (Dupl. *GIŠša-am-ma* [...]) *GIŠHAŠHUR* *GIŠHAŠHUR.KUR.RA* *kuitt[a (parā and)a imm* *īyanzi* 'davor aber mischen sie alle Früchte, Fei-

gen, Rosinen, Oliven, *samama*, Äpfel, Birnen – von alledem zusammen' KUB XXXIX 7 II 16–17 mit Dupl. KUB XXXIX 8 I 11–13, OTTEN, HTR (1958) 36f. ergänzt nach KUB XXXIX 7 II 63–64 (entweder luw. N.-A.Pl.n. auf *-anza*, luw. N.-A.Sg. mit Sekundärendung, oder heth. animative Form N.Sg.c. *-ant-s*).

Etymologie: Nach GOETZE, JAOS 74, 1954, 190 und OTTEN bei FRIEDRICH HW¹ Erg. 1 (1957) 17 als 'Sesam' Lehnwort aus akkad. *šamaššammū* 'Sesam', die Quelle von hurr. *šumišumi*, ugar. *ššmn*, myken. *sāsama*, gr. dor. *σάσαμον*, ion. *σῆσαμον* usw., AHW 1155; dies ist als Akkadogramm auch in Texten aus Boğazköy belegt, vgl. *Ì.GIŠ ŠA'-AM-ŠA-AM-MI* 'Sesamöl' KBo XIII 248 I 27. – So noch KRONASSER EHS (1962) 181 (dissimilierte Entlehnung); HOFFNER, RHA 25/80, 1967, 44 Anm. 61; HAAS Magie (1977) 139 (*šammaššammu* eigentlich 'Kraut des Sonnengottes'). – Zu klären bleibt die Beziehung zu heth. *sapsama-* c., das gleichfalls eine ölhaltige Frucht oder Nuß bezeichnet und gelegentlich ebenfalls als Entsprechung von akkad. *šammaššammu* betrachtet wurde, s. dort

samana- c. 'Fundament, Grundmauer, Grundstein', HROZNÝ Code hittite (1922) § 128 ('Fundament'); LAROCHE, BSL 58, 1963, 76f. (behauene Steinblöcke, auf denen die Mauern ruhen); KELLERMAN Fondation (1980) 57–59; BOYSANDTTRICH, THeth 12, 1987, 40–79; CHD S, 115–118.

Die Bedeutung 'Grundstein' soll nach CHD S, 117 auf einem "freischwebenden" ("free standing") Genitiv "das der Gründung" beruhen; diese Annahme ist unnötig, da sich die betreffenden Formen als normale, ursprüngliche Nominative auffassen lassen und keine Hypostasen vorliegen. Zum unberechtigten Terminus des "freischwebenden Genitiv" vgl. die Klarstellungen durch NEUMANN, Akten 4. Heth. Kongr. (1999) 446–455.

In **altheth. Originalen** noch nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. Abl.Sg. *samanaz(a)*, *takku* SIG₄ *kuiski* *taieizzi* *masiyan* *taieizzi* *anda* = *sse*asse* *apenisuwan* *pai* *takku* *ša-ma-na-az* (Dupl. [*ša-ma-a* *h-na-za*]) NA₄^{HIA} *kuiski* *t* [*aie* *zzi*] ANA 2 NA₄ 10 NA₄^{HIA} *pa* [(*a*) *i*] 'Wenn jemand Ziegel stiehlt, gibt er ihm dazu (doppelt) soviel, wie er stiehlt. Wenn [jemand] Steine von einem Fundament stie[h]t, gibt er für zwei Steine zehn Steine' KBo VI 10 II 22–23 (HG II § 25, OH/NS) mit Dupl. Bo "2111" II 10, HOFFNER Laws (1997) 117, 164.

An Belegen aus späteren Texten vgl. Nom.Sg. *samanas*, 4 *halhaltumariyas* = *ma* *kuedan* [*iy* *ja* ANA 1 *halhaltumari* *kattan* (20) *kissan* *dāi* 1 *ša-ma-na-aš* KÜ.BABBAR 1 *ša-ma-na-aš* GUŠKIN 1 *ša-ma-na-aš* NA₄ZA.GIN (21) 1 *ša-ma-na-aš* NA₄DU₈ŠÜ.A 1 *ša-ma-na-aš* NA₄AS.NU₁₁.GAL 1 *ša-ma-na-aš* AN.BAR (22) 1 *ša-ma-na-aš* URUDU 1 *ša-ma-na-aš* ZABAR 1 *ša-ma-na-aš* NA₄kunkunuzziyas 'unter jede einzelne Ecke der 4 Ecken legt er in folgender Weise (Grundsteine) nieder: 1 Grundstein aus Silber, 1 Grundstein aus Gold, 1 Grundstein aus Lapislazuli, 1 Grundstein aus Bergkristall, 1 Grund-

stein aus Alabaster, 1 Grundstein aus Eisen, 1 Grundstein aus Kupfer, 1 Grundstein aus Bronze, 1 Grundstein aus Diorit' KBo IV 1 Vs. 20. 21. 22 (NH), KELLERMAN Fondation (1980) 127, 135; – Akk.Sg. *samanan*, *kāsa ša-ma-na-aš kattan ša-ma-na-an* GUŠKIN (19) [...] KUB IX 33 Z. 18; – Gen.Sg. *samanas*, *ammuk=ma=za* 'Puduhepas annallis GÉME[=KA] (8) ŠA É.GU₄=du=za AMAR-us ša-ma-na-aš-ma-ad-du-za [N]A₄-as 'ich aber, Puduhepa, (bin) [deine] erprobte Dienerin; ich (bin) ein Jungtier in deinem Stall; ich (bin) der Stein in deiner Grundmauer (*samanas=ma=ddu=za*)' KUB XXI 27 I 8, LEBRUN Hymnes et prières (1980) 330; [n]=*asta mahhan ša-ma-nu-uš ishuwanzi nu ša-ma-na-aš kattan* (3) *kissan tianzi* 'und wenn man die Fundamente aufschüttet, setzt man unter das Fundament folgendes' KBo IV 1 Vs. 2, LAROCHE, BSL 58, 1963, 76 (auch im Französischen "on jette les fondations"); KELLERMAN Fondation (1980) 134; – Abl.Sg. *samanaz* in den HG, s. eingangs; – Akk.Pl. *samanus*, *walahdu=ya=an* DIM-aš AN.ZA.GĀR nu=*ssi ša-a-ma-nu-uš sēr huinuddu* 'zerschlagen soll ihn, (den) Turm, der Wettergott! Ihm soll er (seine) Fundamente (nach) oben verlaufen lassen!' KBo XXXII 14 Rs. III 46 (MH), NEU, StBoT 32, 1996, 91; – Dat.-Lok.Pl. *samanas*, EGIR-*anda=ma* NUMUN^{HLA} *halkiyas INB*^{HLA} ŠA SAR NUMUN *human* Ĭ.DÜG.GA Ĭ.NUN Ĭ.GIŠ LĀL MUN DIM₄ BAPPİR KÜ.BABBAR GUŠKIN NA₄^{HLA} *zapzagaya ša-ma-a-na-aš* (Dupl. *ša-a-ma-na-aš*) *humantas šunniyanzi* 'danach schütten sie auf alle Grundsteine Samen von Getreide, Früchte, alle Samen von Gemüse, Feinöl, Butterschmalz, Baumöl, Honig, Salz, Malz (und) Bierwürze, Silber, Gold, Edelsteine und Glasfritte' KBo XV 24 II 41–44 (MH/NS) mit Dupl. KBo XIII 114 Z. 12–14, KELLERMAN Fondation (1980) 168.

Fernzuhalten sind *še-me-e-na-aš* KBo XX 8 IV 6 (Schreibfehler für *še-me-e-lu-na-aš*), s. bei *seme-huna*- (ein Nahrungsmittel), sowie der angebliche Akk.Pl. *samenu* KUB XXXI 112 Z. 21, *kuiski IŠTU KIN arha hu* [ellaizzi?] (21) *ša-me-nu-uš nu=ssi* EGIR-*anda* [...] (22) *uwadandu* 'wer sich von der Arbeit drückt, die Grundsteine soll man dem hinterher [...] tragen', so PECCHIOLO DADDI, OA 14, 1975, 108f.: Lautlich schwierig und semantisch unbefriedigend, daher eher 2.Sg.Prt. von *samenu*- 'verschwinden lassen; beiseite schaffen', OETTINGER, MSS 35, 1976, 99; CHD S, 115, 122 (solche Formen der 2.Sg.Prt. finden sich auch sonst in diesem Text).

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist eine gleichlautende Entsprechung im H.-luw. vor auszusetzen, wie verbales *samani*- (1.Sg.Prt. *sa-ma-ni-ha* in bruchstückhaftem Kontext Boybeypinari § 8b, CHLI (2000) 337) nahelegt, das dem heth. Faktitivum *samnai-/samniya*- (I) 'aufstellen; erschaffen' zu entsprechen scheint.

Aus dem Bereich der Onomastik vergleicht LAROCHE Noms (1966) 257, 307 mehrere PN; da diese ausschließlich in den kappadokischen Texten belegt sind und da der bei der Interpretation mit dem Etymon 'Grundmauer' sich ergebende Sinn für einen PN nicht unbedingt passend ist, mag

es sich um zufällige Anklänge handeln, vgl. *Samnaniga* Noms Nr. 1092 (Hinterglied *nega*- 'Schwester'), *Supisamnuman* Nr. 1188 (mit Suffix *-uman*- von **suppi-sam(a)na* 'geweihter Grundstein') und *Simnuman* Nr. 1152, wobei die von LAROCHE S. 307 postulierte Vorform (**Samn-uman* inzwischen tatsächlich belegt ist, vgl. DONBAZ, FS Özgüç (1989) 75ff.; außerdem vgl. jetzt noch den mask. PN *Samnahsu* und seine fem. Erweiterung *Samnahsusar*, BALKAN, FS Laroche (1979) 55.

Aus der Toponymie zieht NEUMANN, FS Pugliese Carratelli (1988) 190; Kadmos 37, 1998, 21 kar. **samna* im ON Σαμνη (Ἀπόλλωνος (τοῦ) Σαμναίου) ZGUSTA KON (1984) § 1153, heran.

Etymologie: Bereits KAPANCJAN Chetto-Armeniacia (1931) 91 verknüpft *samana*- mit armen. *himn* 'Fundament, Grund' unter Ansatz einer idg. Vorform **samn*; diese Etymologie ist seit FRISK, Eranos 41, 1943, 49ff. (*samana*- wie armen. *himn* aus **sē-mn*- zu lat. *semen* usw., idg. **sē(i)-*) allgemein anerkannt; so dann noch LAROCHE, BSL 58, 1963, 76 (Verbalnomen **sē-mn*- wie lat. *semen*, ahd. *samo*, aksl. *sěmę* usw., die Grundbedeutung von idg. **sē(i)-* 'säen' sei gelegentlich auch im Heth. greifbar, so in 14 *kappis* ŠE *parā ši-ia-an-na-aš* '14 Teile keimfähige Gerste' KBo V 2 I 38; ČOP, Linguistica 6, 1964, 48 (armen. *himn* entspreche nicht genau, weil **sē*- nicht zu heth. *sa*- werden kann); IVANOV Jazykovye sistemy (1965) 90 (von heth. *sai-/siya*- 'festdrücken; einprägen' und zu lat. *semen* usw.); JAHOWKYAN Hayereñ ev hndevropakan hin lezonere (1970) 146; idem, FS Pagliaro II (1969) 69f. (armen. *himn*); KIMBALL HHPH (1999) 322, 418 (durchgeführter schwundstufiger Obliquusstamm **sh₁-món*- zu einer Vollstufe **sēman* aus **seh₁-mn* wie in armen. *himn*; vollstufige Wurzelformen seien in heth. *sima-natar* n. r/n-St. 'Gestalt, Gesichtszüge' aus **seh₁-mon*- und in *sem(m)nā(i)-/samnai*- 'erschaffen' erhalten).

INNOCENTE, Akten 2. Heth. Kongr. (1995) 216 macht auf den Anklang an phryg. σαυναμα 'Grab(mal)' aufmerksam, der vorerst nicht sicher erklärbar ist.

Hierher gehören

Nominalabstraktum *samanatar* n. r/n-St. 'Befestigung, Gründung', konkretisiert 'Gründungsbeigabe, Grundstein', KAMMENHUBER HdO (1969) 187 (zur kleinen Gruppe von Gegenstandsbezeichnungen auf *-atar* zu substantivischen Grundwörtern); CHD S, 118. – Anders KELLERMAN Fondation (1980) 145f. (als "dépôt de fondation" Erweiterung von *samana*- mit Suffix *-anni*-): Bisher nur Dat.-Lok.Sg. *samananni*, *nu kāsa ša-ma-na-aš kattan ša-ma-na-an-ni* (Duplikate A und C: *ša-ma-nu-uš*, B: *ša-ma-na-an*) GUŠKIN *dāer nu* GUŠKIN *mahhan* (42) *uk-tu-u-ri* 'nun siehe, man hat unter das Fundament zur Gründungsbeigabe (Dat., Duplikate Akk.Sg. bzw. Pl.) Gold hingelegt, und wie Gold (soll das Fundament) beständig sein' KBo IV 1 I 41 mit Dupl. KUB II 2 I 50 (A), KUB IX 33 Z. 18 (B), KUB LIX 51 I 9 (C), KELLERMAN Fondation (1980) 129, 135. – Das morphologisch ähnliche, aber

lautlich und semantisch abweichende *simanatar* (Nom.Sg. *simmanata*) 'Gestalt, Gesichtszüge, Physiognomie' dagegen wird als Verbalabstraktum zu *samnai-/samniya-* 'aufstellen; – erschaffen' gehören (anders NEU, FS Neumann (1982) 216), s. eigens;

Faktitivum *samnai-/samniya-* (*sammaniya-*) 'aufstellen; erschaffen', s. eigens.

(*samanki* lies *tamanki* nach Kollation gemäß CHD S, 112, s. hier bei *samalki*)

samankurwant- 'bärtig', LAROCHE, RHA 11/52, 1950, 40f.; RHA 19/69, 1961, 62; KRONASSER, Sprache 7, 1961, 161, 169; EHS (1962) 50, 93, 266f.; CHD S, 118.

Nom.Pl.c. *samankurwantes* und Akk.Pl.c. *samankurwadus* (mit Nasalreduktion aus **samankurwandus*) in einem Ritual, in dem "bärtige Schlangen" magisch gebunden und gelöst werden, *partianza hāras*^[MUSEN] (7) *hamikta š[a-m]a-an-ku-ūr-ya-du-uš-kān* MUŠ^{HIA}-us⁷ (8) *anda hula*^[lesni] *hamikta* 'er band die Klauen des Adlers, er band die bärtigen Schlangen in dem magischen Zirkel' KBo III 8 III 6–8; *partianza* (25) *[hāras^M]^{USEN} lāddat ša-ma-an-ku-ūr-ya-an-te-eš* MUŠ^{HIA} (26) *[hulalesn]ni lāttāt* 'der Adler ist an seinen Klauen gelöst, die bärtigen Schlangen sind in dem magischen Zirkel gelöst' ibid. 24–26, KRONASSER, Sprache 7, 1961, 157, 159, 161, 169 (auch zu "bärtigen Schlangen" in der griech. und mesopotam. Mythologie); COLLINS Wild Animals (1989) 217f.

Aus dem Bereich der Onomastik wird CHD S, 118 der ON URUŠa-pa-gur-ya-an-ta-aš KUB XXXVIII 6 IV 7 verglichen und wegen des semasiologischen Problems auf den Πόγων 'Bart' genannten Hafen von Troizen in der Argolis verwiesen, der gemäß Herodot VIII 42 nach der äußeren Form benannt worden war, MEYER RE VII A (1939) 635; die lautlichen Probleme bleiben unerörtert.

Es handelt sich um ein Zugehörigkeitsadjektivum **smankur-want-* zu **smakur*, **smakun-* 'Bart' (belegt *zamangur* KUB XXIV 12 II 21. III 7. 34; KBo XXI 20 I 25; mit Nasalreduktion *zamakur* KUB XXXI 127 I 11), BENVENISTE, BSL 50, 1954, 35 (zu ai. *śmaśru-* 'Bart'); KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 61 ("trotz der lautlichen Schwierigkeiten"); KRONASSER EHS (1962) 266f. (Zugehörigkeitssuffix *-want-*); OETTINGER, FS Otten (1988) 284; Koll. idg. Ges. Kopenhagen (1994) 322 (zum "etymologisch unerwarteten Nasal", der auf der auch sonst im Heth. zu beobachtenden Nasalassimilation **smakun-* > **smankun-* im Obliquusstamm des Grundworts beruhe, die wiederum **smankur-want-* statt **smakur-want-* zur Folge gehabt habe; der Anlaut von *samankurwant-* biete gegenüber dem Grundwort *zamankur-*, das auch im Anlaut von der Nasalisierung (also **smakur* > **nsmakur* > **ntsmakur* > **tsmakur*, geschrieben *zamankur-*) ergriffen wurde, diachron das Ältere).

Weiters bei *zamankur-* 'Bart'.

-samas Graphie für *-smas* 'ihnen', s.d.

samehuna-, häufiger *semehuna-* (ein Nahrungsmittel, Getreideprodukt) s. *semehuna-*

samen- (*semen-*) (I) 'vorbeigehen, vorüberziehen, verschwinden', dann auch 'zurücktreten, verzichten; verlustig gehen', HROZNÝ Code hittite (1922) 80f. ('Anspruch aufgeben'); ZIMMERN – FRIEDRICH, AO 23/2 (1922) 10 ('verzichten'); FRIEDRICH SV II (1930) 146 ('leer ausgehen, zurücktreten von, verzichten auf'); GÜTERBOCK, JCS 15 (1961) 69f. ('verzichten'); KRONASSER EHS (1962) 458 (mit *parā* 'entziehen'); GOETZE, JCS 20 (1966) 131f.; JCS 22 (1968) 20f. ('aufgeben'); OETTINGER, MSS 35 (1976) 97–99; Stammbildung (1979) 20f., 104 (Sg. *samenzi*, Pl. *samnanzi* 'verschwinden, den Anspruch verlieren'); SINGER, StBoT 27 (1983) 95 ('verschwinden'); CHD S, 120–121.

Bereits in **altheth. Originalen** belegt, 3.Sg.Prs. *samenzi* und *semenzi*, z.T. in Duplikaten desselben Texts, vgl. *[ISTU É^D]inar suppištuwares* [(uenzi h)uit]ar še-me-en-zi (Dupl. *ša-m[e-e]n-[zi]*) *peres uizzi* INA UD 2KAM *peres huida* [(r=a NU.GÁL)] 'aus dem Inara-Tempel kommen die Applikationen (für das Gefäß in Tiergestalt): Die Tiere gehen vorüber, der Vogel kommt. Am 2. Tag gibt es keinen Vogel und keine Tiere' KBo XXV 12 II 15–16 + KBo XX 5 Vs. 3–4 (OS) mit Dupl. KBo XXII 195 II 11–14 + KBo XXII 224 Vs. 1–3 (OH/MS), SINGER, StBoT 27, 96; 28, 34 ('man trägt die Tiere vorbei'); CHD P, 312; S, 120 ('die (Bilder der) Tiere gehen vorüber'); – *nu* LÜhippari *happar lē* (50) *[k]uiski iezzi* DUMU=ŠU A.ŠA=ŠU GIŠKI-RI₆.GĒSTIN=ŠU *lē kuiski wāsi* (51) *[kui]s=za* LÜhippari *happar iezzi n=as=kan* *happaraz* (52) *[ša-me-e]n-zi* LÜhipparas *kuit* *happarait ta=z appa da* [i] 'Mit einem hippara-Mann darf niemand einen Handel tätigen. Seinen Sohn, sein Feld (oder) seinen Weingarten darf niemand kaufen. Wer mit einem hippara-Mann einen Handel macht, büßt den Kaufpreis ein, (und) der hippara-Mann nimmt das, was er verkauft hat, wieder an sich' KBo VI 2 II 49–52 (HG § 48, OS); – [(takku É.GU₄ kuiski)] *wetezzi* 6 GÍN KÜ.BABBAR *pai* (7) [(takku) ...]-us *talai n=as=kān kussanaz še-me-en-zi* 'Wenn jemand einen Rinderstall baut, gibt (der Auftraggeber) 6 Scheckel Silber. Wenn er die [...] verläßt, büßt er den Lohn ein' KUB XXIX 29 Rs. 7 (HG § 145 = II 34, OS) mit Dupl. KBo VI 10 III 16 (OH/NS).

An Belegen aus späteren Texten vgl. 3.Sg.Prs. *samenzi* und vereinzelt *simenzi*, *takku* LÜ-s=a DUMU.MUNUS *nawi dai n=an=za mimmai kusa-ta=ma* *kuit piddait n=as=kan* *ša-me-en-zi* 'und wenn der Mann das Mädchen noch nicht genommen hat, kann er es zurückweisen. Den Brautpreis aber, den er entrichtet hat, büßt er ein' KBo VI 3 II 14–15 (= HG § 30, OH/NS); *ši-me-en-zi* in bruchstückhaftem Kontext KBo XXII 203 Vs.?

lk.Kol. 2; - 3.Pl.Prs. *sameianzi*, *kuitman* = *ma huitār* (10) *hūmanda ut-ta-na-aš-š=a* BELUMES (11) PANI LUGAL *ša-me-ia-an-zi* (12) LÚ.MES ALAM.ZU₉ = *ma* (13) *tarwiskanzi* (14) *palwiskanzi* (15) *hazziskanzi* = *ya* 'während die Tiere alle und die "Herren der Worte" vor dem Angesicht des Königs vorbeiziehen, tanzen, psalmodieren und schlagen die Spaßmacher (ihre Musikinstrumente)' KBo X 23 III 9-11 (OH/NS), KRONASSER EHS (1962) 488; - 3.Sg.Prt. *samenta*, PUTU-*uš ša-mi-en-ta* 'der Sonnengott ist verschwunden' KBo XXVI 136 obv. 8, ebenso KUB XXXIV 49 I 8; - 3.Sg.Imp. *samendu* und mit Assimilation *sameddu*, *n=asta Ê-irza para pesiandu n=as=kan šar-ra-na-za-pát ša-me-en-du* 'sie sollen (ihn) aus dem Hause werfen, und er soll eben des Anteils verlustig gehen' KUB XI 1 (BoTU 23B) IV 18 (OH/NS), HOFFMANN, THeth 11, 1984, 52; *ša-me-ed-du-ya-ar-at-kán* (*sameddu* = *war=at=kan*) 'es (das Übel) soll verschwinden' KBo XLI 22 r.K. 5 (MH/MS).

Etymologie: Von OETTINGER, MSS 35, 1976, 97-100; Stammbildung (1979) 20f., 104; in: Towards a Hittite grammar (1992) 218 von der 3.Sg.Prt. *samenta* aus erklärt, die auf einen Wurzelaorist **(s)mén-t* zurückgehe, zu dem ein Präsens **(s)mén-ti*, Pl. *smn-énti* (belegt Sg. *samenzi*, Pl. *samnanzi*) rückgebildet wurde; Wurzel idg. **(s)men-* 'gering sein' in armen. *manr* 'klein', gr. *μᾶνός* 'klein', *μῶνός* 'allein', air. *menb* 'klein' usw., POKORNY 728f.; für diese Etymologie (aber morphologisch anders) auch MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 31, 125, 135, 144 (gegen Herleitung aus einem Aorist; für analogische Erklärung von /e/ in *samenta*); KIMBALL HPh (1999) 432 (Sg. *samenzi* für [smén-] gegenüber Pl. *samnanzi* aus **smn-*).

Verfehlt STURTEVANT CGr¹ (1933) 46, 214 (mit angeblicher Bedeutung 'ablehnen' und Präfix *sa-* 'zusammen' zu *mimma-/memma-* 'sich weigern' und somit weiter zu gr. *μῖμνω* 'bleiben' usw.); ähnlich, aber in größeren Zusammenhang gestellt von HAHN, Lg 18, 1942, 83-116 (Pronominalstamm **sem-*, *sm-*, *smo-* mit *s-mobile*, der indefinite Bedeutung haben soll und zu dem im Heth. noch zahlreiche andere Adv. und Konjunktionen gehören sollen, so z.B. *man*, *mahhan*, *manki*, *masi-* u.a.); skeptisch KRONASSER EHS (1962) 159.

Hierher gehören

Kaus. *samenu-* (**samen-nu-*, NEU l.c.) 'verschwinden lassen, räuchern', s. eigens.

Nach KRONASSER EHS (1962) 458 könnte zu dem in *samen-* 'vorbeigehen, vortüberziehen, verschwinden' enthaltenen **same-* auch das um -s erweiterte *samesiya-* 'sich verflüchtigen, räuchern' gehören, s.d.

samenqanu- (Verb u.B., 'gewähren, zuteilen?'), CHD S, 121: [... H]LA-*us ANA* PUTU^{SI} *ša-me-en-qa-nu-ši* 'Du (Göttin Ištar) gewährst(?) der Majestät [...]' KBo XXVII 60 Z. 7.

Im CHD wird Schreibfehler für *ta'-me-en-qa-nu-ši* erwogen, 2.Sg.Prs. von *tamenqanu-* 'betrügerisch umdeuten', Kausativum zu *damenk-* 'anheften, ankleben, verkleben'.

samentanzi (unklare Wortform), CHD S, 121: In bruchstückhaftem Kontext [...(-)]*ša-mi-en-ta-an-zi* KUB LII 69 Rs. 13. Entweder 3.Pl.Prs. eines Verbs u.B. oder luw. Nominalform (Nom.Pl.)

samenu- (*saminu-*) trans. 'wegräumen, (jem. eine Sache) entziehen' und intrans. 'ein Unternehmen) aufgeben, etwas unterlassen; sich davonmachen, verflüchtigen', FRIEDRICH SV II (1930) 146 ('wegbringen, beiseite schaffen'); GÜTERBOCK, Kumarbi (1946) 73f. ('verbrennen, räuchern'); OETTINGER, MSS 35 (1976) 99 (sowohl 'als Räucherwerk verbrennen' als auch 'verschwinden lassen'); CHD S, 121-123.

In altheth. Originalen noch nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. 3.Sg.Prs. *samenuzzi*, sachlich unklar in den Gesetzestexten, *takku* GU₄.MAH-as *hāli kuiski ša-me-nu-uz-zi DİN* LUGAL (22) *happaranzi* 'Wenn jemand einen Stierpferch abräumt (eine Stierzucht aufgibt), so verkauft man (die Stiere nur) gemäß Gerichtsentscheid des Königs' KBo VI 26 II 21 (HG § 176 = II 61, OH/NS), ähnlich CHD S, 122 (mit Auflistung der zahlreichen alternativen Übersetzungen); - 3.Pl.Prs. *saminuanzi*, *huitar ša-mi-nu-an-zi perin ša-mi-nu-an-zi* (16) [LÚ]MES ALAM.ZU *ša-mi-nu-an-zi kursas Ê-irza* DINGIRMES *wanzi* 'die Tier(trinkgefäße) räumt man weg, das Vogel(trinkgefäß) räumt man weg, die Spaßmacher läßt man weggehen: Die Götterstatuen kommen aus dem Haus des Vlieses' KBo XX 33+ Vs. 15. 16 (OH/MS?), COLLINS Wild Animals (1989) 23, 74.

An Belegen aus späteren Texten vgl. 2.Sg.Prs. *samenuši*, *zig=an* GIM-an *istamasti n=an=mu mān apedani* (35) *lamni UL mematti n=an para imma ša-me-nu-ši* (36) *nu kissan tesi* 'Wenn irgendein Mann von Hatti Böses gegen mich unternimmt, ...) sowie du von ihm hörst und wenn du nicht auf der Stelle mir von ihm berichtest und ihn gar (meiner Gerichtsbarkeit) entziehst und folgendermaßen sprichst:' KBo V 3 II 35 FRIEDRICH SV II (1930) 116; KRONASSER EHS (1962) 458; CHD S, 121 ('wenn du ihn davongehen lässt'); - 3.Sg.Prs. *samenuzzi* 'gibt auf, stellt (den Betrieb) ein' KBo VI 26 II 21 (OH/NS, s.o.); ŠA MĀŠ.GAL MĀŠ Ì UDU *pankur zaman-kur UKÜ-as sehur* [...] (26) [GA.]KIN.AG-pat NA⁴ZÜ *nu kī dapian ša-mi-nu-zi* 'das MĀŠ(?) von einem Ziegenbock, Schaffett, Euter, Bart(haar), Urin eines Menschen [(26) Käse, Feuerstein, dies alles räumt er weg' KBo XXI 20 I 25-26 (NH), anders CHD S, 121 ('verbrennt alles'); - 2.Pl.Prs. *saminutteni*, *n[u=mu=]san* (23) *mā[n w]arri lammar UL erteni nu=z=(s)an* (24) *im[ma] ša-mi-n[u-ut-te-ni]* 'und wenn ihr [mir] (da) nicht sofort zu Hilfe kommt und euch gar noch davon macht' KBo V 3 IV 24, CHD S, 122 (mit Auflistung alternativer Deutungen); - 3.Pl.Prs. *saminuanzi* 'wegräumen,

weggehen lassen' KBo XX 33 (OH/MS?), s.o.; *IŠTU ŠIM^{HLA}=ya 2 DUG.GIR sunnanzi* (25) *n=at=kan ŠA É.ŠA nathiyas* (26) *ša-mi-nu-ya-an-zi* 'man füllt 2 Stiefel (Gefäße in Form eines Fußes) mit wohlriechenden Pflanzen, und sie (d.h. ihre Düfte) verflüchtigen sich im Prunk-Schlafzimmer' KBo II 4 IV 26 (NH); – 2.Sg.Prt. möglicherweise *samenu-* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXI 112 Z. 21: Eine Interpretation dieser Form als Akk.Pl. von *samana-* 'Fundament, Grundstein' wäre lautlich schwierig und semantisch unbefriedigend, vgl. OETTINGER, MSS 35, 1976, 99; CHD S, 115, 122 (Interpretation als 2.Sg.Prt. werde durch weitere derartige Verbformen im Kontext gestützt). – 3.Pl.Prt. *saminuir*, *š=e* LÚNIN-DA.DÜ.DÜ *hupper kuid=a* [*IBAT passi*] *lan sallin s=an hattanner s=an ša-mi-[nu-ir]* 'Dann mißhandelten sie den Brotbäcker, und weil er (der Vater des Königs) diesen großen Kieselstein (im Brot) erwischte hatte, erstachen sie ihn (den Brotbäcker) und räumten ihn beiseite' KBo III 34 Vs. I 4 (OH/NS), CHD S, 122 (ohne Übersetzung).

Etymologie: Der Übergang von 'verschwinden' $\longleftrightarrow$ 'in Rauch aufgehen' ist banal, vgl. nhd. *verduften* wie eben auch heth. *ŠIM^{HLA} saminu-* 'wohlriechende Pflanzen (d.h. ihre Düfte) verflüchtigen sich'. Der Ansatz zweier verschiedener Verben ist also unnötig, in diesem Sinne bereits GÜTERBOCK bei FRIEDRICH HW¹ (1954) 180; anders CHD S, 121–123 (*samenu-* A 'verschwinden lassen' und *samenu-* B 'verbrennen, in Rauch aufgehen lassen').

Offensichtlich als Kausativum zu *samen-* 'verschwinden', vgl. GÖTZE bei FRIEDRICH, SV II (1930) 146 (für **samen-nu-*); KRONASSER EHS (1962) 458 (*samenu-* zu *samen-* 'verschwinden' neben **same-* in *samesiya-* 'in Rauch aufgehen lassen'); NEU, StBoT 18, 1974, 88 (*same-nu-* 'wegräumen': *same-siya-* 'sich verflüchtigen': *same-s-anu-* 'verbrennen' wie *tep-awes-* 'wenig werden': *tep-s-awes-* 'dürre werden' oder *tep-nu-* 'gering machen': *tep-s-anu-* 'dürre machen'); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 168 (*samenu-* < **smén-n(e)u-* mit /n/ > Ø vor Nasal); KIMBALL HHPH (1999) 324 (altheth. Graphie mit MI deutet auf Suffixbetontheit, d.h. auf **smen-nú-* > [sminū-]).

Hierher gehören

Ptz. *samenuwant-*, Nom.-Akk.Sg.n. im Vokabular KBo I 39 I 5, [... *kui*] *ku(e)dani awan* (5) [*arh*] *a ša-me-nu-an* 'was für jemanden beiseite geschafft wird', GÜTERBOCK, MSL 12, 1969, 218 ('zurückbehalten');

sk-Form *samminusk-*, 3.Pl.Prs. *samminuskanzi*, [(*nu=smas* GİS ERIN=*ma U*)] *L ša-am-mi-nu-uš-kán-zi* 'Warum vernicht[et ihr die Menschheit]? Geben sie den Göttern nicht Opfer oder) räuchern sie euch ni[cht] Zedernholz?' KUB XXXIII 100 + KUB XXXVI 16 III 11 (NH) mit Dupl. KUB XXXIII 103 II 3, SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 46f.; KRONASSER EHS (1962) 458 ('lassen Zedernholz verduften').

samesanu- (I) 'räuchern', Kaus. von *samesiya-* 'verbrennen', s.d.

samesiya-/simisiya- (I, MP) 'verbrennen', besonders 'als Weihrauch) verbrennen, räuchern' (trans. und intrans.), OTTEN bei FRIEDRICH HW¹ 3.Erg. (1966) 27f.; NEU, StBoT 5, 1968, 149–151; OETTINGER, MSS 35, 1976, 99; CHD S, 123f.

In altheth. Originalen noch nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, so 3.Sg.Prs. *samesiazi*, dann *samesiezi* und *samesezzi*, *nu* UZU[.İ] *ZÍZ LÁL ša-me-ši-ia-zi* 'er/sie verbrennt Fett, Getreide (und) Honig' KBo X 37 III 53 (OH/NS); *nekuz mehur=ma* DUG¹ *pahhunaliaz pahhur PANI DIN-GIRLIM dā[i]* (37) *sanezzi ša-me-še-ez-zi* 'abends aber nimmt sie Feuer aus der Kohlenpfanne (und) verbrennt Wohlriechendes' VBoT 58 IV 37 (OH/NS); *san jezzi ša-mi-ši-ez-zi* 'verbrennt Wohlriechendes' KUB XXXVI 44 IV 6, *sanizzi ša-mi-ši-ez-z[i]* ibid. 11 (OH/NS).

An Belegen aus späteren Texten vgl. 3.Sg.Prs. aktivisch *samesiazi* usw. (wie zitiert), dann mediopass. *samesietta* und *samisiyat*, [... *n*] *sa-me-ši-i-e-et-ta* 'und (die Kohle) brennt' 10/e Vs. 28–29, NEU, StBoT 5, 1968, 150; *nu* GİS-ERIN *ša-mi-si-ia(-at)* 'Zedernholz verbrennt' KBo XXVI 64 II 9, OTTEN bei FRIEDRICH HW¹ 3.Erg. 28; – 1.Sg.Prt. mit abweichendem Wurzelsvokalismus *simisianun* bzw. *simesenun*, ŠA UR.GI₇=*ma=tta warsulan* (23) *awan arha par-hun* ŠA UR.GI₇=*ma salpas* UZU UR.GI₇ (24) UZUGIR.PAD.DU UR.GI₇=*ya ši-mi-ši-ia-nu-un* (Dupl. *ši-me-še-e-nu[-un]*) 'den Geruch des Hundes habe ich von dir vertrieben, den Kot des Hundes aber, das Fleisch des Hund und die Knochen des Hundes habe ich verbrannt' KUB XXIV 14 I 24 mit Dupl. KUB XXIV 15 I 23, ENGELHARD Hittite magical practices (1970) 65f.

Etymologie: Der Wechsel im Wurzelsvokalismus *samesiya-/simisiya-*, weist auf Unbetontheit oder Schwachbetontheit der ersten Silbe (**/sme-siya-/o.ä.*). Dazu paßt die Interpretation von OETTINGER, MSS 35, 1976, 99, der (bei Grundbedeutung 'verschwinden lassen') von einem dehnstufigen sigmatischen Aorist **smén-s-* ausgeht; vgl. noch KRONASSER EHS (1962) 458 (*s*-Erweiterung zu **same-* in *samen-* 'verschwinden'); NEU, StBoT 18, 1974, 87f. Anm. 174 (gegen aoristische Interpretation des Formans *-s-*); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 168 (*s(a)mes(i)ye-* zu einem aus *same-nu-* rückgebildeten *same-*).

Hierher gehören

sk-Form *samisk-*, 3.Pl.Prt. *samis(i)sker*, *nu* UL *kuitki* [...] (10) ^mUlilamuwān *ša-mi-ši-iš-ki-i[r]* [...] (11) [...] x x x [*ša-mi-ši-iš-ki-ir*] KBo XVI 59 II 10. 11; Kaus. *samesanu-* (I) 'verbrennen lassen' (trans.), OTTEN bei FRIEDRICH HW¹ Erg 3 (1966) 27; CHD S, 123. Bisher nur 3.Pl.Prs. *samesanuanzi*, [x ŠIM^{HLA} *ša-me-ša-nu-an-zi*] 'man verbrennt wohlriechende Pflanzen' KBo XLIV 44 Rs. 5, NEU, StBoT 5, 1968, 149.

sami- (Nomen u.B.), [*n*] *u=ssan PANI DINGIR^{LIM} kē samen* [*u²-...*] (21) [...] *x-as ša-mi-ia-aš ša-a-ga-a-in x*] 'und man² räumt² das vor der Gottheit weg ... das Vorzeichen des *sami²* ...' KBo IX 109+ IV 21', GLOCKER Wettergott von Kuliwisna (1997) 38f.

NINDAsammi- (ein Gebäck), CHD S, 123: *nu = wa* [Allalla [s³ ...] (15) NINDAsa-am-mi-iš 7-an x [...] KBo XL 218 f 15'

(*sammi- angebliches Beiwort der Guls-Gottheit; lies *u-ša-am-mi-iš* 'verjährt, verspätet' KBo XX 82 II 30)

-sami- Graphie für -smi- 'euer', s.d.

saminu- = samenu- 'verschwinden lassen'.

*sam(a)lu- (GIŠHAŠHUR-lu-) s. samalu- c. 'Apfelbaum, Apfel'

samnai-/samniya- (sammaniya-) (I) erschaffen', MP 'geschaffen sein' = 'vorhanden sein, präsent sein', EHELOLF bei FRIEDRICH ZA 39, 1930, 76 f. ('erhöhen, hervorragend ausstatten'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 181 ('aufstellen; erschaffen'); KRONASSER EHS (1962) 504; NEU, StBoT 5, 1968, 151 (MP); CHD S, 124–126 (*šamnāi-*, *šamma/enāi-*, *šamniye/a-*, *šemnai-*).

In altheth. Originalen noch nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. 3.Pl.Prs. *samnanzi*, LÚ.MEŠURUDU.DÍM.DÍM *ša-am-na-an-zi* 'die Kupferschmiede schaffen(?)' KBo XVII 46 Z. 28 (OH/MS?); – 2.Sg.Prt. *samnaes* mehrfach, *siuni = mi zik = mu iyas zik = mu* *ša-am-na-a-eš* 'Mein Gott, du hast mich gemacht, du hast mich geschaffen' KUB XXX 10 II 12 (OH/MS?); OTTEN – SIEGELOVÁ, AfO 23, 1970, 38; DINGIR=J]A *ša-am-na-a-eš = mu* 'Mein Gott, du hast mich geschaffen' KUB XXX 11 II 6 (OH/MS), LEBRUN Hymnes et prières (1980) 124.

An Belegen aus späteren Texten vgl. 3.Pl.Prs. *samnanzi* (s.o.), möglicherweise auch *semnanzi*, vgl. 2 DUMUMEŠ É.G[AL ...] (8) [... M]AĤAR INIM *še-em-na-an-zi* (unklar) KBo VIII 102 Z. 8 (MS), KIMBALL HHPH (1999) 418 (angeblich vollstufige Wurzelform von idg. **seh₁*-?); – 1.Sg.Prt. [*š*]a-am-ni-ia-nu-un in bruchstückhaftem Kontext KBo X 47b Z. 5; – 2.Sg.Prt. *samnaes* (mehrfach OH/MS, s.o.); – 3.Sg.Prt. *samniet*, *samniat* und *samnait*, in bruchstückhaftem Kontext *ša-am-ni-i-et* KBo XII 14 Vs. 6 und *ša-am-ni-ia-at* KBo X 47e Z. 3 und KUB LVIII 108 IV 10; UL = war = an *sakti* ^DKumarbis = wa *kuin nuttariyan* DINGIR^{LIM}-in (33) DINGIR^{MEŠ}-as IGI-anda *ša-am-na-it* "weißt du nicht, was für einen beängstigend schnell (wachsenden) Gott Kumarbi gegen die Götter erschaffen hat?" KUB XXXIII 106 III 33; – 3.Pl.Prt. *samner*, ^DGILGAMEŠ-un ALAM-an *ša-am-ne-er-ma* 'den Gilgames, (seine) Gestalt, erschufen aber!' KUB VIII 57 Vs. 4, LAROCHE, RHA 82, 1968, 8; – 3.Sg.Imp. MP *samniyataru*, *nu* LÚ.MEŠ. *aras = tis* *ša-am-ni-ia-ta-ru* (26) *mayan^{ti}* PUTU-summi (27) *tawannani ewali* (28) *dalugaus* MUKAM.HIA-us *ša-am-ni-ia-ta-ru* 'deine Gefährten soll(en) erschaffen sein, für die kraftvolle Majestät, für die fruchtbare Tawananna, lange Jahre soll(en) geschaffen sein' VSNF 12.30 IV 25. 28

(OH/NS); – 3.Pl.Imp. MP *samniyantaru*, URU^H*Hattusi = ma* DINGIR^{MEŠ}-nas URU-ri (8) [*s*]imus *ša-am-ni-ia-an-ta-ru* 'in Hattusa aber, in der Stadt der Götter, sollen die Götter präsent sein' VSNF 12.30 Rs. IV 8 (OH/NS), KLINGER, StBoT 37, 1996, 320; NEU, HS 111, 1998, 56, 58; (LÚ.MEŠ[*aras = t*]es) (17) *ša-am-ni-ia-an-ta-ru* (*ša-am-ma-ni-ia-an-ta-ru*) 'bei³ deinen³ Kameraden sollen sie präsent sein' KBo XVII 88 III 17 (parallel KUB I 15 II 9), NEU, StBoT 5, 1968, 151.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entsprechen

h.-luw. *samani-* 'erschaffen', 1.Sg.Prt. *sa-ma-ni-ha* Boybeypinari 2, § 8a-b7, HAWKINS CHLI (2000) 337, 339;

nach LAROCHE, Fouilles de Xanthos 6, 1979, 64 soll lyk. *hēmēti* als 3.Pl.Prt. entsprechen, *mē = ne = hēmēti* *ḫahadi* angeblich 'und errichten es mit einem Altar' N324, 4 und 10; eine jüngere Form dieses Verbuns soll in der Form *ḫmaitē* (3.Pl.Prt.) N320, 7 erscheinen; ablehnend EICHNER, FS Kammenhuber (1983) 60; MELCHERT Lycian Lexicon (1993) 26, 45.

Etymologie: Von GÖTZE bei FRIEDRICH, ZA 39, 1930, 76 als Faktitivum zu *samana-* c. 'Fundament, Grundmauer' erkannt; so dann auch KRONASSER EHS (1962) 504; LAROCHE, BSL 58, 1963, 77 (ursprüngliches *sammaniya-*, mit Synkope *samniya-*); IVANOV Jazykovye sistemy (1965) 90; OETTINGER Stammbildung (1979) 366; KIMBALL HHPH (1999) 243, 322, 418 (vollstufige Wurzelform **seh₁*- in der 3.Pl.Prs. *se-im-na-an-zi* (deren Zugehörigkeit aber nicht sicher ist, s.o.) neben schwundstufigem **smn-ent(i)* in *samnanzi*; beim Grundwort *samana-* dagegen sei der schwundstufige Oblivusstamm **sh₁-món-* durchgeführt).

Anders DUCHESNE-GUILLEMIN, TPhS 1946, 90 (idg. **sem-* 'schöpfen; schütten' in lit. *sēmti* 'schöpfen', air. *sem-* 'ausgießen' usw.; für die semantische Entwicklung vgl. air. *to-uks-sem-* 'zeugen, erzeugen', *tuistiū* 'Zeugung, Schöpfung' und nhd. *Schöpfer, Schöpfung*);

wieder anders BERNABÉ, Revista española de linguística 3, 1973, 438 f. (die zugrunde liegende Wurzel **seH^u-* sei auch in *sehur* 'Urin; Schmutz' enthalten; *sammaniya-* zeige reguläre Assimilation von *-*Hm-* > *mm*, das vor -*n* zu *samniya-* reduziert sei);

Hierher gehören

Part. *samnant-* und *samniyant-* 'erschaffen', Akk.Sg. *ša-am-ni-ia-an-tan* in bruchstückhaftem Kontext (die Form bezieht sich auf Gilgamesch) KUB VIII 57 Z. 3; – Nom.-Akk.Sg. ntr. *samnan* (+ *hark-* zum Ausdruck des Perfekts), ÉRIN^M]EŠ MANDA *ša-am-na-an har[weni?]* 'wir haben die Manda-(Stammes-)Truppen geschaffen' KBo III 17 + III 20, OTTEN – RÜSTER, ZA 63:86; – Akk.Pl. *ša-am-me-na-an-du-uš* in bruchstückhaftem Kontext (gemeint sind "böse Zungen") KBo X 37 II 10;

sk-Form *samnaisk-*, 3.Sg.Prs. *samnaiskizzi*, *nu* ^DKumarbis *aru(-)suwaru = pat kuit* (34) ^DU-ni IGI-anda *aggatar sanhieskizzi nu = ssi* IGI-anda (35) *tarpanallin* *ša-am-na-iš-ki-iz-zi* A-ni = kan *kuis* NA⁴ŠU.U-zis (36) *anda mie-*

sta "Da Kumarbi ernstlich den Tod des Wettergottes wünscht, schafft er gegen ihn einen Widersacher, den Basalt(riesen), der im Wasser wuchs" KUB XXXIII 106 III 35; – 3.Pl.Prs. *samm(a)nieskanzi*, *n=as* EGIR-pa tuk AN[(A ID)] [(wap)] *wass=a* ^DGul(a)ssa DINGIR.MAH^{MES} paiz [(zi)] [ant] *juh-san kuies ša-am-ma-né-eš-kán-zi* (Dupl. *ša-am-ne-eš-kán-zi*) 'er kehrt zu dir zurück, zum Fluß, zur Guls-Gottheit (und) zu den Muttergöttinnen des Ufers, die den Menschen erschaffen' Bo 3617 I 16–17 mit Dupl. Bo 3078 II² 16, OTTEN – SIEGELOVÁ, AfO 23, 1970, 19.

Hierher wohl auch das Verbalsubstantiv *simanatar* n. r/n-St. 'Gestalt, Gesichtszüge, Physiognomie' (bisher nur Nom.Sg. *ši-im-ma-na-ta* im Vokabular KBo I 44 + KBo XIII I IV 32 belegt) s. eigens.

^{TU}*sampukki*- (auch *simpukki*?) n. (ein Topfgericht), SOMMER – EHELOLF Pāpanikri (1924) 89; CHD S, 126.

Gen.Sg. *sampukkias*, EGIR-pa = ma = az ^{LÜ}patilis I MUŠEN.GAL I DUG.DÍLIM.GAL ^{TU}ša-am-pu-uk-ki-ia-aš 3 NINDA^{harspauwandus} 1 NINDA^{lad-darin} ŠA ½ UPNI dāi 'danach aber nimmt der *patili*-Priester 1 Groß-Vogel, 1 Schale von *sampukki*-Suppe, 3 *har(a)spawant*-Gebäcke, 1 Obstkuchen von ½ Handvoll (Mehl)' KBo V I III 11, ähnlich *ibid.* 32; – Dat.-Lok. *sampukki*, IŠTU DUG.DÍLIM.GAL = ya ^{TU}ša-am-pu-uk-ki anahi dai n = at = san IZI *piessiyazi* 'und er nimmt eine Kostprobe von der *sampukki*-Suppe und wirft sie ins Feuer' KBo V I III 19, ähnlich *ibid.* 36.

Damit möglicherweise identisch *ši-im-pu-uk-ki* in bruchstückhaftem Kontext KBo XXXII 173 3'. 4'; der nicht regelrechte Vokalwechsel bleibt unerklärt.

Offensichtlich Kulturwort unbekannter Herkunft, vgl. auch KRONASSER EHS (1962) 211. – Von KNOBLOCH, Rhema 1, 5–10 allein nach dem Gleichklang mit lat. *sambucus* 'Holunder' verbunden; vgl. noch dakisch σέβα 'Holunder' und gall. σκοβύη 'Holunder'. Der Sache nach läge indes Vergleich mit "griech." σάμψυρον, σάμψυρος (eine stark riechende Pflanze, 'Majoran') näher. – Zum Verhältnis von *sambucus* und σάμψυρον vgl. die Diskussion von WALDE – HOFMANN LEW II (1954) 473; zu σάμψυρον vgl. HESTER, Lingua 13, 1965, 364.

^{NA}*sammura*- (ein Mineral oder Edelstein), CHD S, 126. Bisher nur in bruchstückhaftem Kontext, ^{NA}ša-am-mu-^{ra}aš VSNF 12, 73 Z. 3 bzw. ^{NA}ša-am-mu-^{ra}aš *ibid.* 8.

Vgl. pal. Nom.-Akk.Sg.n. *samurikat* (in vokativischer Funktion?), [ša-]a-mu-u-ri-kat ša-a-mu-u-[ri-ka-ta KBo XIX 152 I 3.

san < **su-an* 'und ihn', Diskussion bei *sas* < **su-as* 'und er'

-san 'seinen', Akk. Sg. zum Possessivpronomen *-si-* 'sein', s.d.

-san (semantisch noch nicht genau faßbare enklitische Partikel, die bei bestimmten Verben oder in gewissen Konstruktionen eine lokale Modifikation andeutet) 'auf, über', UNGNAD, ZDMG 74, 1920, 417–422; GÖTZE, AO 5, 1933, 1–38; FRIEDRICH HW¹ (1954) 181 (Partikel des Ortsbezuges); GÜTERBOCK, RHA 22/74, 1964, 95–113; CARRUBA Satzeinleitende Partikel (1969) 35–38; idem, in: Akten 8. Fachtagung (1985) 79–98; OTTEN – SOUČEK, StBoT 8, 1969, 84–86; NEU, StBoT 12, 1970, 60 (zur Graphie, altheth. wird der Anlaut meist geminiert *-ssan* geschrieben); idem, Linguistica 33 (1993) 137–151 (zu den Ortspartikeln *-an*, *-apa*, *-asta*, *-kan* und *-san*); JOSEPHSON, BiOr 32, 1975, 75 (markiere Entwicklung der Handlung zu einem Endziel); OETTINGER, StBoT 22, 1976, 67 ff. (zur zahlenmäßigen Reduktion der Partikel im Verlauf der heth. Sprachgeschichte auf schließlich *-san* und *-kan*); BADER, GS Schwartz (1988) 49–97; BOLEY Sentence Particles (1989) 32–50, 32–50, 126–129, 132f., 338f. (Verwendung im Altheth.); eadem, IBS 97 (2000) passim (zu *-kan*, *-san* und *-asta*); eadem, in: Towards a Hittite grammar (1992) 9–11; CHD S, 126–155 ('suggests or implies an unexpressed dative-locative in clauses with verbs that can or regularly do take locative').

Bereits in altheth. Originalen belegt, vgl. [ÉRIN^{MES}]-*ti-ma-aš-ša-an sēr GİR ZAB(AR)* (20) *kitta* 'über [(das Tonmodell der) Trup]pe aber (*-ti=ma=ssan*) ist ein Dolch aus Bronze gelegt' KBo XVII 1 + II 19; *še-e-ra-aš-ša-an GADA-an pessiyemi s=us* [(LÜ-as)] *natta auszi* 'und darüber (*sēr=a=ssan*) werfe ich ein Tuch, und kein Mensch wird sie sehen' KBo XVII 1 + IV 22; *ta-aš-ša-an* [(-)] (26) NINDA^{sarruwanti} ÉRIN^{MES}-*ti sēr d* [(i)] 'und er stellt sie (die Becher) über (*t=as=san*) (das Tonmodell der) Truppe auf dem *sarruwant*-Brot KBo XVII 1 + II 25; *ú-ga-aš-ma-aš-ša-an ÉRIN^{MES}-an sē* [(r)] (18) 3=ŠU *wahnumi* 'und ich schwenke die (Tonfiguren der) Soldaten 3-mal über sie (König und Königin, *ug=a=smas=san*)' KBo XVII 1 + II 17; [(*tamais=a paiz*)] *zi ta=kkan peran walahzi ta-aš-ša-an* (10) [(*hap-pari*) s] *er happar iyezzi wastulas* 1 MA.NA KÜ.[BABBAR *pai*] 'und (wenn) ein anderer (her)geht und (den Preis) hintertreibt und auf (*ta=ssan*) den Preis einen (neuen) Preis macht, gibt er (als Buße) für das Vergehen 1 Mine Silber' KUB XXIX 29 Vs. 9 (HG § 146 = II 35); NINDA^{šar-ru-i} = m [(a-aš-š)] *ka-an ÉRIN^{MES}-az eszi* 'Die Truppe aber sitzt auf (*=ma=ssan*) dem *sarruwa*-Gebäck' KBo XVII 1 + I 30; [(*watar* DUG^{tessummiya})] (17) *lahuwan andan tuhhuisar ishiyan kitta na-aš-ša-a* [(n *hassi PANI* DU.GUR *kitta*)] 'Wasser (ist) in einen Becher gegossen; darin liegt gebündeltes *tuhhuisar*, und er (der Becher) ist auf (*n=as=sa* [(n) den Herd vor den Gott *Nergal* gelegt' KBo XVII 15+ Rs. 17; *ke-e-ša-an humand* [(a)] (21) [*p*] *jaddani tēhhi n=e* LUGAL-as MUNUS.LUGAL-as *a* [(ki)] *tkar=samet tēhhi* 'all diese (Dinge) lege ich auf (*kē=san*) das Tablett und plaziere sie König und Königin auf ihren Kopf' KBo XVII 1 IV 20–21; LUGAL-us x[...] (16) [*t*] *ka-aš-ša-an hal-masuitti tēzzi* 'der König [...] und begibt sich auf (*ta=ssan*) den Thronsessel'

KUB XLIII 30 II 16; *labarnas Ê-ir=set* (14) *tuskarattas hassas=sas* (15) *hanzassas=sas ne-êš-ša-an* (16) ^{NA}*aperuni wetan* 'die Palastanlage des Labarna ist (ein Haus) der Freude für seine Nachkommenschaft, und sie ist auf (*n=e=ssan*) Fels gebaut' KUB XXXVI 110 III 15; [*takku t*]aiszin kuiski lukkezz[i] GU₄^{HIA}=ŠU *etri*]skezzi (60) [(*nu-uš-ša-a*)]n *para hameshanda ar*[*nuzi* 'Wenn jemand eine Scheune anzündet, füttert er seine Rinder und bringt sie bis zum nächsten Frühjahr durch ("läßt sie zum Frühjahr hinüber (*n=us=san*) gelangen")' KBo VI 2 IV 60 (HG § 100, OS) mit Dupl. KBo VI 3 IV 60 (OH/NS); [*ug*]=a *arhari nu hurtiyallan harmi hurtiyali=ma* (8) [AN.B]AR-as *nepis 1-en kitta URUDU-ass=a 1-en kitta* (9) [(*tar-m*)]a-as=san *an 9-an andan kitta* 'Ich aber bleibe stehen und halte einen Aufgußkessel. In dem Aufgußkessel aber liegt ein "Himmel" aus [Eis]en und liegt einer aus Kupfer. Eine Neunergruppe von Stiften liegt darin' KBo XVII 1 I 9; LU₂*ki*]tas *halzai GAL* ^{DIM}*akuanzi ya-al-ša-an-zi-ša-an* 'der Vort[rags]prie-ster ruft. Aus dem Becher des Wettergottes trinken sie. Schlagmusik ertönt (*walhanzi=san* "sie hauen drauf")' KBo XVII 74 + ABOT 9 I 21.

An besonderen Verbindungen vgl. *nu=tu=san* statt *nu=ta=san* (-ta enklitische Form des Dat. bzw. Akk. des Pers.-Pron. 2. Sg. 'dir, dich'), vgl. *nu-ud-du-uš-ša-an UL* (37) *wemiyat* 'er hat dich nicht gefunden' KUB VII 8 I 36 (MH/NS); *nu=ta GU₄^{HIA} UDU^{HIA} pai* (49) *nu-ud-du-uš-ša-an malties-sanalan iyazi* 'er wird dir Rinder und Schafe opfern, und er wird dich zum Adressaten von Gelübden machen' KUB VII 8 I 49. Diese Formen sind möglicherweise als Analogiebildungen nach *nu=tu=za* statt *nu=ta=za* zu erklären (vor der Reflexivpartikel -za erscheint -ta regelmäßig als -tu), vgl. hier III 399–401; vgl. noch *še-e-ir-ra-aš-ša-an* 10 *MESLU* (9) *saramnas halis* 'und dort darauf (*šer=a=san*) 10 Hälften *hali* (-Gebäck) des Palastes (?)' KUB VII 17 Z. 9, ähnlich 16.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entsprechen funktionell k.-luw. -tar, h.-luw. -ta sowie lyk. -de, MERIGGI, RHA 21/72, 1963, 8ff.; LAROCHE DLL (1959) 92; Fouilles de Xanthos 6, 1979, 66 (k.-luw. -tar "particule de coodination", lyk. -de "mit perfektiver Funktion", vgl. *se=de Eseimijaje xuwati=ti* 'und der, welcher dem *Simiya* (im Amt) nachfolgt' N320, 11; SEVOROŠKIN, Ètimologija 1964, 154; aber NEUMANN, Sprache 30, 1984, 93–95 (lyk. -de Partikel der Iteration, vgl. *se smmati xddazas epi=de* (21) *arawa hāti kmmētis* 'und sie (die Stadt) verpflichtet (alle) Sklaven, welche man zukünftig jeweils in Freiheit versetzt' N320, 20); MELCHERT Lycian Lexicon (1993) 10; MELCHERT CLL (1993) 210 (luw. -tar "locatival particle").

Für die funktionale Entsprechung heth. -san : k.-luw. -tar vgl. die Gleichung ^{LU}*MESLūlahiayas=san huprus kuies ishiyantis* HT 1 Vs. I 31 entsprechend luw. ^D*Lūlahinzas=tar huppara^aza kuinzi hishiyanti* 'Die Lūlahi-Gottheiten, welche die Mäntel umbinden' KUB IX 31 Vs. II 24, MERIGGI Schizzo Grammaticale (1980) 381 (mit Verweis auf Parallelen in modernen

europäischen Sprachen wie ital. *metter(si) su*, ne. *to put on* oder nhd. *an-ziehen*); STARKE, StBoT 31, 1990, 326;

für die funktionale Entsprechung heth. -san (bzw. -kan) : h.-luw. -ta vgl. den Parallelismus in der Namengebungsformel, *nu=ssi=ssan sanizzi laman* ^{LU}*HUL-lu dais* 'Und er gab ihm den passenden Namen "Schlecht"' KUB XXIV 8 + III 7 + XXXVI 60 III 8 bzw. *nu=ssi=kan NIG.SLSA-an ŠUM-an dais* 'Und er gab ihm den Namen "Gerecht"' ibid. 14 + 10, SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 10; *a-wa/i za "CASTRUM"-zá AEDIFICARE+MI-ha* (XXXIX) *wa/i-tu-ta (LITUUS)á-za-ti-wa/i-tà-ia-na (URBS) á-ta₄-ma-za PONERE-ha* 'und ich erbaute diese Festung, und ich verlieh ihr den Namen *Azatiwataya*' Karatepe § XXXIX Hu., HAWKINS CHLI (2000) 53.

Diese heth.-luw.(-lyk.) funktionalen Entsprechungen sind gelegentlich auch etymologisch miteinander verknüpft worden, s. ČOP, Linguistica 7, 1965, 103 (heth. -san mit Verschleifung in der Enklise nach Adv. über ein *(-)saran zu sara 'empor; hinauf', aus dem andererseits nach Verlust des Vokals und Wandel von s > t in der Enklise luw. -tar; einen solchen Lautwandel nimmt er ibid. 107 auch für heth. *sani-* 'ein und derselbe, derselbe' : k.-luw. *tanima/i-* 'ganz, all(e) an'; gerade umgekehrt CARRUBA Satzeinleitende Partikeln (1969) 35f.; idem, in: Akten VII. Fachtagung Idg. Gesellschaft, 1985, 86 (heth. -san zu ser, sarā; dies und luw. -tar aus idg. *tēr oder *ter, -t_r nominaler Herkunft, ai. *tirās* 'durch, hin, über', dies weiter zu *tārati* 'durchdringen' usw., dem heth. *tarh-* 'siegen; mächtig sein; können' entspreche).

Etymologisch nicht eindeutig geklärt, wobei Deutungen als Adverb oder Pronomen miteinander konkurrieren; am wahrscheinlichsten ist der Vorschlag von PEDERSEN Hitt. (1938) 158f., der Verbindung mit dem Adv. sara 'empor; hinauf' bzw. der Lokalpartikel ser sucht, wofür nicht nur der lautliche Anklang, sondern auch die semantisch-funktionale Nähe spricht – die Hauptbedeutungen von -san stimmen mit denen von ser überein. Formales Zwischenglied wäre nach PEDERSEN ein *(-)saran mit auslautendem Nasal nach anderen Adverbien wie *andan* zu *anda* oder *kattan* zu *katta*, wo der Nasal flexionsmorphologisch erklärt werden kann (*kattan* alter Akkusativ der Richtung). Anschließend sei es durch Unbetontheit in der Enklise zu -san verschliffen worden; für Verbindung mit sara noch CARRUBA, Or 33, 1964, 429 (bei Miteinbeziehung von luw. -tar, s.o.); MERIGGI Schizzo Grammaticale (1980) 381 (verweist für die Verschleifung von *(-)saran zu -san auf das Verhältnis von *peran* : *pean* 'vor': Die abgekürzte Schreibung *pé-an* tritt allerdings erst in späten Texten auf, ja in jungheth. Orakeltexten findet sich gar noch weiter verkürztes *pé*; dies zeigt deutlich, daß es sich bei den Verkürzungen *peran* > *pé-an* > *pé* um bloß graphische Phänomene handelt; diese können also nicht als Parallele für die sprachwirkliche Entwicklung *(-)saran zu -san herangezogen werden);

anders HROZNÝ SH (1917) 140 Anm. 3, der *-san* als adverbielles Element wie in **ki-san* (d.i. *kissan*) 'in dieser Weise, so; folgendermaßen' (Vorderglied identisch mit dem Nom.Sg. ntr. *ki* des Demonstrativpronomens) deutet, das auch noch in *kussan* 'wann', *enissan* 'so', *annisan* 'einst' enthalten sei; ablehnend KRONASSER EHS (1962) 357 (wegen des funktionalen Unterschieds der Partikel *-san* und des Formans *-(s)san* in *kissan* 'so');

anders MARSTRANDER Caractère indo-européens (1919) 18 (erstarrte Form des Neutrums des Pronomens der 3.Pers.Sg. **som*; vgl. air. Artikel *(s)an-*, vortonig aus **sēm*); für pronominale Deutung auch COUVREUR H (1937) 91 (*-san* erstarrte Form des Pronomens der 3.Pers. *-sa* 'er; dieser', das aber so nicht existiert, s. vielmehr *siya-*; außerdem soll *-san* in *kissan* (Adv.) 'in dieser Weise, so; folgendermaßen' und in enthalten sein, angeblich **ki-san* (recte **kis-an*); dann auch auch in *enissan* und *apenissan* Adv. 'so', die aber ihren Wortauslaut von *kissan* 'so' bezogen haben dürften, wo das *s*-Formans alt ist); ähnlich auch LEE, AO 34, 1966, 9–23;

anders JOSEPHSON Sentence particles (1972) 419 (zu den bekräftigenden Partikeln ai. *sma*, gr. *μᾶ, μήν*, deren heth. Entsprechung aber eher in der enklitischen Konjunktion *-ma* 'und; aber' vorliegt);

anders IVANOV, Sprache 23, 1977, 22 (heth. *-san* mit "terminaler" Funktion aus **som* wie in ved. *sam-* wie in *sám-hita-*, gr. *σύν-θετος* und besonders slav. Präverb *sb(n)*, wofür das Paar altheth. *-san ... dai* 'setzen' : gemeinslav. **sb-dějati* spreche);

anders BADER, BSL 77, 1982, 97, 105, 137; GS Schwartz (1988) 64, 66f. 84 (entsprechend lyk. *sene*, aus *se = ene* 'und ihn/sie, es; sie'; dabei soll lyk. *se (s =)* 'und' aus **gh-se* entstanden sein und gr. *ξύν* entsprechen; das pronominale *ene* entspreche toch. A *-m*, B *-ne*, vgl. auch gr. *νύν*);

anders EICHNER Numerals (1992) 46 (Adverb **sēm/sóm*, das auch in *kissan* enthalten sei; urspr. Lokativ zum Zahlwort für 'eins' = 'zusammen').

LÜ *sana-* c. (Angehöriger einer bestimmten sozialen Klasse, 'Ortsansässiger, Einheimischer?'), PECCHIOLO DADDI Mestieri (1982) 259; CHD S, 155f.

Bisher nur Akk.Pl. *sānus* in mittelheth. Texten, LÜ.MEŠUBĀRŪTIM LÜ.MEŠ *ša-a-nu-uš hanti[n asesanzi]* 'ausländische Gäste¹ und Einheimische² [siedelt man] gesondert an' KBo XXIV 88 r. Kol. 14'; LÜ.MEŠ *ša-a-nu-uš hanti[n asesanzi]* KBo XXIII 64 Nachtrag auf der Rs. (nach Ed. Vs.) 1' (in Zeile 3' werden LÜ.MEŠŠU.I 'Barbiere' genannt).

**sanna-* 'eins', von GOETZE, Lg 11, 1935, 185–190 als phonetische Lesung des stets ideographisch geschriebenen Zahlworts 1 angenommen, so angeblicher Nom.Sg. **sannas* in 1-as und Dat. **sannedani* in 1-edani (=san) im Targasnalli-Vertrag, vgl. *nu 1-aš 1-e-da-ni le idalaweszi nu = kan 1-aš 1-e-da-ni-ša-an* ARAD-iš (4) [LÜpittiya hntili le paizzi 'keiner soll dem anderen böse werden und keiner soll zum anderen als Sklave in der Art eines Flüchtlings

gehen' KBo V 4 Rs. 3, FRIEDRICH SV I (1926) 60, 87 (irrigerweise 1-edani = san Dat.Pl.). – Die Wendung 1-as 1-edani 'der eine dem anderen' ist auch sonst belegt, vgl. *nu = kan UL āssiyantes kuies* (12) *nu 1-aš 1-e-da-ni ŠEŠ-tar hatreskizzi* 'diejenigen, die nicht (miteinander) befreundet sind, pflegt da einer dem andren Bruderschaft zu schreiben?' KUB XXIII 102 I 12, HAGENBUCHNER, THeth 16, 1989, 260; vgl. auch 1-as 1-as 'der eine (und) der andere', faktisch 'einer nach dem anderen', *nu 1-as 1-as INA É.DIN-GIR^{LIM}* (6) *sarā sesuwanzī lē = pat karastari* 'und man soll nicht aufhören, einer nach dem anderen zum Schlafen in den Tempel hinaufzugehen' KUB XIII 4 III 6.

Die Lautung **sanna-* wurde von GÖTZE wegen *sannapi sannapi* 'vereinzelte, verstreut, hier und da' mit Adj. *sannapili-* 'leer; allein' (und Weiterbildungen) postuliert, dessen wurzelhaftes Element aus **sm* wie in lat. *semel* 'einmal', *sem-per* 'immer' ('in einem fort') erklärbar sei; diese Interpretation wird auch durch *sani-* 'ein und derselbe' gestützt, dessen Existenz gesichert ist, s. dort.

Einen Hinweis darauf, dass derselbe Stamm auch im Luwischen vorhanden war, liefert (Hinweis G. NEUMANN) die Hierogl.-Schrift. In ihr ist das Zahlzeichen für "1" ein senkrechter Strich. Dieses Logogramm (L 380) wird aber in mehreren Inschriften auch als Silbenzeichen mit dem akrophonisch gewonnenen Lautwert *sa* verwendet, HAWKINS CHLI (2000) 32, 446 ("sa₈"), v.a. EGO-wa/i-mi ru-wa/i-sa₄ IUDEX-ni-sa á-sá-ha SOL-wa/i+ra/i-mi-sa₈ (§2) NEPOS-ta-ha-wa/i-mu SOL-wa/i+ra/i-mi-sa₈ 'ich war Ruwa der Herrscher, der von der Sonnengottheit begünstigt. Auch meine Nachkommenschaft ist von der Sonnengottheit begünstigt' Kululu Inschrift 4, HAWKINS CHLI 445.

(*sana-* als angebliche Pflanzenbezeichnung existiert nicht: Lies *sanakugul(l)a-*, s.d.)

sanna- (II, vereinzelt MP) 'verschweigen, verheimlichen', HROZNÝ SH (1917) 122; FRIEDRICH SV I (1926) 43; idem HW¹ (1954) 181; NEU, StBoT 5 (1968) 152; KRONASSER EHS (1962) 566f.; OETTINGER Stammbildung (1979) 159f.; CHD S, 156–158.

Ab dem Mittelheth. belegt, 1.Sg.Prs. *sannahhi*, ZĀ.AH¹.LI[SAR] *arha* (34) *ša-an-na-aḫ-ḫi* unklar KBo X 37 I 34 (OH/NS); – 2.Sg.Prs. *sannatti*, *n = at = mu = kan mā[n ša-a]n-na-at-ti* (54) *n = at = mu UL mematti [nu = m]u = kan apūn antuhsan* (55) *ša-an-na-at-ti n = an = mu U[L mema]tti n = an anda* (56) *imma munnasi* 'wenn du das vor mir verheimlichst und es mir nicht berichtest und (wenn) du diese Person vor mir verschweigst und sie mir nicht nennst und sie sogar versteckst' KBo V 3 + KBo XIX 43 II 53–56, CHD S, 156; *[nu = war = an] ša-an-na-at-ti = ȝa lē mu[nn]-asi = y[a = w]ar = an lē* 'weder verheimliche ihn noch verstecke ihn' KUB

XIV 1 Vs. 35 (MH/MS), GÖTZE Madd. (1928) 8f.; – 3.Sg.Prs. *sannai*, [ta]k[ku] *ša-an-na-a-i* EGIR-zian=*ma=at isduwari* ‘wenn er (das Vergehen) verschweigt, und hinterher wird es offenbar’ KUB XIII 4 III 82; 3.Sg.Prs. vereinzelt MP *sannatta*, [mān ARAD=*ma* LÜpittea]ndan *ša-an-na-at-ta* [n]=*an munnāizzi* ‘wenn aber ein Sklave einen Flüchtling verheimlicht und ihn verborgen hält’ KUB XXXVI 127 Rs. 13 (MH/MS?), PETSCHOW, ZA 55, 1962, 244f.; – die Form *ša-an-na-a-at-ta=ia* KUB XXXI 84 III 66 dagegen gehört sicherlich zu *dannatt(a/i)*- ‘leer; unangebaut, abgeerntet (Ackerland); wüst, öde’, NEU, StBoT 5, 1968, 152; – 2.Pl.Prs. *sanatteni*, *nu taksan sarran* (19) *mematteni taksan sarran=ma=za=kan anda ša-an-na-at-te-ni* ‘(wenn) ihr nun die eine Hälfte deklariert, die (andere) Hälfte aber verheimlicht’ KUB XIII 4 IV 18–20 (NH); *takku ša-a-na-at-te-e-ni=ma* ‘wenn ihr heimlich (unvorschriftsmäßige Arbeit) tut’ oder elliptisch ‘wenn ihr (diese) verheimlicht’ KUB XIII 3 III 18 (MH/NS); – 3.Pl.Prs. *sannanzi*, *memian kuwat ša-an-na-an-zi* ‘warum verheimlichen sie die Angelegenheit’ KUB XIV 3 I 65 (NH); – 2.Sg.Prt. *sannas*, *nu=nnas=kan* DINGIR^{LUM} HUL-lu *ša-an-na-aš* ‘und Du, o Gott, hast das Böse vor uns geheim gehalten (offenbare es also im Orakel)’ KUB VI 3 Z. 22 (NH); – 3.Sg.Prt. *sannesta*, *kuit memian ANA DAM=IA awan katt[a memista nu DAM=IA kī]* (10) *memian ANA MUNUS.LUGAL ša-an-né-eš-ta* ‘die Angelegenheit, die du meiner Frau insgeheim [anvertraut hast, mein Frau hat diese] Angelegenheit vor der Königin verborgen’ KUB XIV 4 III 10, DE MARTINO, Eothen 9, 1998, 26; – 3.Pl.Prt. *sannir*, *anda=ssamas=kan UL kuitki ša-an-ni-ir* ‘sie haben nichts vor ihnen/euch darin verborgen’ KUB XVI 83 Vs. 45 (NH); DINGIR-MEŠ=*wa* GU[NNI] *daer nu=war=an* [NA_{ku}]nnanit (40) *hurair n=an AN.BAR-it ša-an-[ni-i]-ir* (41) *nu=ssan* DINGIR-MEŠ *esantari* ‘die Götter setzen einen Herd hin; sie schmückten ihn mit Kupfer, und sie verbargen ihn mit (= unter) Eisen; und darauf sitzen die Götter’ KUB XXIX 1 III 39–41, KELLERMAN Fondation (1980) 17, 30; SIEGLOVÁ Eisen (1984) 85; anders CHD S, 171 (mit an dieser Stelle unpassenden Lesung *ša-an[-he-]er*).

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen sind keine Entsprechungen nachzuweisen; ein von LAROCHE bei FRIEDRICH HW¹ Erg. 3 (1966) 51; HAWKINS, AnSt 20, 1970, 92 angenommenes h.-luw. *sanna-* ‘verbergen’ ist so nicht existent: Die entsprechenden Formen gehören zu *sani-* ‘umdrehen, umwerfen, verändern’, vgl. *za-pa-wa/i* (STELE)*ta-ni-sà-za* REL-i-sa LOCUS-*ta-za sa-ni-ti* ‘wer diese Stele ihren Ort umdreht = verändert’ Meharde § 7; REL-i-sa *za-zi-pa-wa/i-tá* (SCALPRUM)*ku-ta-sa₅+ra/i-zi* LOCUS-*za-* (SA₄)*sá-ni-ti* ‘wer diese Stele zu Boden wirft’ Karkemisch A11a § 23; *179.*347.5 *wa/i-sà-pa-ha-wa/i-mu* FEMINA-*ti-na* VIA-*wa/i-ni* *zi-pa-wa/i-na* (*69)*ša-na-tu* ‘schick mir eine Frau für die Kleidung² und sie soll sie umändern’ Assur Brief e, § 19; teilweise anders HAWKINS CHLI (2000) 548, der für die Briefstelle (semantisch wenig sinnvoll) mit einer Entsprechung von heth. *sanh-* ‘suchen’ rechnet.

Sprachlich nicht genau einzuordnen (aber doch wohl idg.-anatol.) ist die Form *sannar=ma=(a)sta* (3.Pl.Prt.?) neben ähnlichen Formen in KUB XLVIII 69 Vs. 3 (*hu-ul-la-ra ša-an-na-ar-ma-aš-ta ti-ia-ar-ya*; vgl. noch *u²a-a²l-li-ia-ra* ibid. 7), s. hier III 360.

Etymologie: Bisher nicht überzeugend gedeutet; meist wird der Versuch von DUCHESNE-GUILLEMIN, TPhS 1946, 83 wiederholt, der hierin idg. **sen-* wie in lat. *sine*, ir. *sain* ‘verschieden’ usw. sieht; so noch GEORGIEV, Ling. Balk. 26, 1983, 9f. (idg. **sn-*); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 181 (Wurzelsatz **sen-A-*); RIKOV, GS Safarewicz (1995) 331–335 (als Nasalinfixpräsenz **snneH₁ti*, Pl. **snneH₁enti* zu gr. ἄνεω ‘in Ruhe’, d.i. Instr.Sg. **snH₁-ew-oH₁* mit auslautendem **-oH₁* der *o*-Stämme statt ursprünglichem **-H₁*); KIMBALL HPh (1999) 415 (**sn-n-h₂*, schwache Stammform eines Nasalinfixpräsenz **senh₂*- ‘versteckt, abgesondert sein’, vgl. gr. ἄνεω ‘ohne’, lat. *sine* und air. *sain* ‘ohne’ < **senh₂-i*); PUHVEL, GS Imparati (2002) 674f. (idg. **seni/u-* ‘abgesondert’ in lat. *sine*; hierher noch heth. *sanezzi-* ‘wohl-schmeckend’, *sani-* ‘ein und derselbe, derselbe’, *sannapi* ‘vereinzelt’ mit Adj. *sannapili-* ‘leer; allein’);

Verfehlte Alternativerklärung von STURTEVANT CGr¹ (1933) 214 (Kompositum mit angeblichem Präfix *sa-* < **sn-* ‘zusammen’, + *nai-* ‘lenken, leiten, schicken’); morphologisch ebenso KRONASSER EHS 160 (Kompositum aus Privativpräfix *sa-* entsprechend lat. *se-* in *separare* usw. + *nai-/ne-* ‘lenken, leiten, schicken’, ähnlich lat. *seducere*, bei dem in bestimmten Wendungen das “Vorstellungselement des Geheimen” erkennbar sei).

Wertloser Vergleich mit baskischem Material von Östir, Beitr. alarod. Sprachwissenschaft (1921) 115.

Hierher gehören

Verbalsubstantiv *sannumar r/n*-St. ‘Verschweigen’, [Z]I-*as=ma ša-an-nu-um-mar le ēszī* ‘Ein vorsätzliches Verschweigen aber darf nicht sein’ KUB XXVI 1 IV 19, VON SCHULER Dienstanweisungen (1957) 15 (oder ‘Verschweigen der eigenen (Angelegenheit)’?);

sk-Form *sannask-* und *sannisk-*, jeweils 2.Sg.Prs., [*nu=wa=kan ANA ABI DUTUŠI*] *lē kuitki ša-an-na-aš-ki-ši nu=wa=mu human hatreski* ‘Und du sollst dem Vater meiner Majestät] nichts verheimlichen; schreibe mir alles’ KUB XIV 1 II 17, GÖTZE Madd. (1928) 25 (etwas anders); *nu ŠA SAG.DU DUTUŠI=ma SAG.DU-as harkan uskisi* DINGIR-LUM=*ma=at=si=kan* (102) *ša-an-ni-iš-ki-ši* ‘Bezüglich der Person Seiner Majestät: Du erkennst eine Gefahr für (Ihre) Person? Und – bei Gott – du verheimlichst sie ihr?’ IBoT I 33 Z. 102, Laroche, RA 52, 1958, 155.

sannai- (luw. Verb u.B., vielleicht ‘umdrehen, herumdrehen’, MELCHERT CLL (1993) 187; anders LAROCHE DLL (1959) 85 (‘pflegen’).

Lediglich die 3.Pl.Imp. *sannaindu* ist semantisch aussagekräftig, vgl. *zam=pa=ku=wa DUMU-nin wallindu* (5) *ša-an-na-i-in-dupa=wa=an=tar*

anni (6) *titani duwandu* 'dieses Kind nun soll man hochheben (und) herum-drehen (? = mit dem Kopf nach unten halten?); dann soll man es an die Brust der Mutter legen' KUB XXXV 103 III 5, STARKE, StBoT 31, 1990, 551; vgl. noch 3.Pl.Prt. *ša-na-a-en-ta* in bruchstückhaftem Kontext KBo XXIX 26 I k.Kol. 5; – h.-luw. könnte *sani-* 'umdrehen, umwerfen, verändern' entsprechen, s. hier bei *sanna-* 'verheimlichen'.

Falls die Bedeutung annähernd stimmt, könnte der Vorschlag von WITTMANN, Sprache 10, 1964, 147 in Betracht gezogen werden, der den hippologischen Fachausdruck *LÜassussanni-* c. 'Pferdetrainer, Stallmeister' als Kompositum mit einem (morphologisch vorerst undurchsichtigen) Hinterglied **sanni-* betrachtete, das mit luw. *sannai-* verwandt sei; das Vorderglied wurde bereits von HROZNÝ, ArOr 3, 1931, 438 zu ai. *aśva-* 'Pferd' gestellt, s. hier I 91; Puhvel HED I 222f.

Daß *assussanni-* zur Gänze oder zum Teil fremder Herkunft ist, läge auch sachlich nahe, es handelt sich um die Selbstbezeichnung des Kikkuli in den Pferdetexten, vgl. *UMMA* *mKikkuli* *LÜa-aš[-š]u-uš-ša-an-ni* (2) *ŠA KUR URUMittanni* 'so (spricht) Kikkuli, der Pferdetrainer (unflekt. Nom.Sg.) aus Mitanni' KUB I 13 I 1; vgl. noch *LÜa-aš-šu-uš-ša-an-ni* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXIX 48 Rs. 25, KAMMENHUBER Hippologia Hethitica (1961) 54, 166.

sanakugul(l)a-(SAR) (eine Pflanze, 'Kürbis'), ERTEM Flora (1974) 46 (s.v. *kugul-la*^{SAR}), 163 (s.v. *sana* (-) *kukkallan*); NEU, Or 60, 1991, 376; CHD S, 158.

Nom. *sanakukullas*, ... *ša-ja-na-ku-(ku-)ul-la-aš*^{SAR} *sarārmī*^{SAR} *asieba hurpi imiyan* (13) [*n=at* (ZAG-it GÜB-litt=*a k*) *jissarit hassungammī* '... *sanakukkulla*-Pflanze, *sararmi*-Pflanze, *asieba* (-Substanz) (und) *hurpi* (-Droge) zusammengemischt, und das verknete ich mit der rechten und mit der linken Hand' KBo XI 19 Vs. 12 mit Dupl. KBo XIX 141 Z. 4–6, HAAS – WEGNER SALŠU.GI (1988) 220; Akk.Sg. *sanakukullan*, EGIR-*anda=ma ša-a-na-ku-uk-ku-ul-la-an lakkarwan* (38) *ĪUDU anda tarnai n=at anda kinaizzi* 'danach aber schüttet sie *sanakukkulla*, *lakkarwan* (und) Schaffett zusammen und zerkleinert das zusammen' KUB VII 1 I 37, KRONASSER, Sprache 7, 1961, 144f.

Unklar war zunächst, ob es sich um ein oder um zwei Lexeme handelt. So setzten HAAS – THIEL Allaiturā(h)i (1978) 296, 348, 354; HAAS – WEGNER SALŠU.GI (1988) 127, 162 zwei Lexeme *sana-* und *kugulla-* an: Die Akkusativformen *sanakugullan* (=a)^{SAR} mit "unflektiertem" *sana* und nur einmal gesetztem Determinativ SAR, vor allem jedoch die Graphie mit *-ak-ku-* in *ša-na-ak-ku-uk-ku-ul-la-an-na*^{SAR} KUB LI 18 Vs. 16 zeigen, daß nur ein Lexem vorliegt, daß allerdings als Kompositum interpretiert werden muß. Das Hinterglied kann mit der Gefäß- und Gebäckbezeichnung *kukkulla-* identifiziert werden, vgl. 5 *URUDUku-gul-la-aš* *ŠA.BA* 1^{EN} [KÜ.BAB]BAR ... (20) ... *taiyanun* 'ich habe 5 *kugulla* gestohlen, 1 davon aus Silber' KUB

XIII 33 II 18; *NINDAku-gul-la-an UR.GI7-as UDUN-niya peran arha pittenut* 'ein *kugulla*-Gebäck ließ ein Hund vorn vor dem Ofen mitgehen' KBo XXXII 14 Rs. III 9. – Die bei ERTEM Flora (1974) 46 gebuchte Pflanzenbezeichnung *kugulla* existiert dagegen nicht, die dafür in Anspruch genommenen Wortformen gehören alle zu *sanakugul(l)a-*.

Das Vorderglied *sana-* dagegen ist als eigenständiges Lexem nicht belegt, vgl. aber immerhin **sana-* in den ON *Sananta* (Stf. *URUŠa-na-an-ta* KUB XXVI 43 Vs. 44 = KUB XXVI 50 Vs.39) bzw. *Sanantiya* (Stf. *URUŠa-na-an-ti-ia* KBo II 1 IV 1. 6. 15) sowie *Sanantarwa* (Nom. *URUŠa-na-an-tar-ya-aš=ma=kán* Bronzetafel I 21), vgl. NEUMANN, Glotta 72, 1994 [95], 3 mit Parallelen für die Bildungsweise.

sannapi sannapi (Adv.) 'vereinzelt, verstreut, hier und da', GOETZE, Lg 11, 1935, 188f.; FS Hrozný I (1949) 291; CHD S, 158f. ('an verschiedenen Orten, verstreut').

Bisher nur in einer jungheth. Vorschrift für Tempelangestellte, *mahan* = [*m*]a GE₆-[a] *nza kisa n=asta pahhur kuit ANA GUNNI* (47) *aszi n=at* = [*kan*] *wedanda* SIG₅-*in kestanuttin* (48) *mān INIM* [I]ZI = *ma ša-an-na-pi ša-an-na-pi kuitki* [*h*] *adan=ma* GIŠ-*ru* (49) *n=at kuis ki* [st] *januzi n=asta kuedani* ŠA É.DINGIR^{LIM} = ŠU (50) *wastul kisari* [*n*] *u É.DINGIR-LIM-m* [*a*] *imma 1-an harakzi* *URUHattusas=ma* (51) *LUGAL-was assu UL harakzi nu wastul kuis iyazi n=as QADU NUMUN=ŠU* (52) *harakzi=pat* 'wenn es aber Nacht wird, dann löscht sorgfältig mit Wasser das Feuer, welches auf dem Herd ist; wenn aber hier und da (noch) Glut in der Feuerstelle (vorhanden ist), aber auch (noch) trockenes Feuerholz (herumliegt, dann gilt folgende Vorschrift:) Wer es nun löschen soll und in wessen Tempelbereich ein Kapitalverbrechen (gegen diese Vorschrift) entsteht, dann soll der zusammen mit seiner Nachkommenschaft sterben, der dieses Kapitalverbrechen begeht, (auch wenn) nur der Tempel allein zerstört wird, und *Hattusa* und das Gut des Königs nicht zerstört wird' KUB XIII 4 III 48.

Etymologie: Von GOETZE, Lg 11, 1935, 190 unter Annahme von "distributiver Verwendung" zu dem von ihm als phonetische Lesung des stets ideographisch geschriebenen Zahlworts 'eins' postulierten **sanna-* gestellt, was eine semantische Kette 'eins' → 'einsam' → 'leer' bedingt, wofür es Parallelen gibt, vgl. got. *ains* → *ainakls* 'alleinstehend' oder lat. *semel* → *singuli* u.ä. Für die Wortbildung mit dem Formans *-pi* vgl. *kuwapi* 'wo; wohin; wann; irgendwo(hin), irgendwann', das bereits von BÖHL 1916, 69 und KRETSCHMER, WfklPh 1916, 261 mit lat. *ubi* 'wo; wann' verbunden wurde, das (auf Grund falscher Abtrennung von Verbindungen wie *ali-cubi* 'irgendwo') aus **k^u-bhi* herleitbar ist, vgl. PEDERSEN Hitt. (1938) 50. Dieses Wortbildungselement ist in den verwandten idg.-anatol. Sprachen auch sonst greifbar, vgl. lyk. *-pi* in Zahladverbien wie *tup^mme* 'zweifach, dop-

pelt, paarweise', *trppeme* 'dreifach?', *mupmme* 'vierfach'. – Fernzuhalten ist dagegen lyk. *-pi* in Präpositionen oder lokalen Adverbien wie *ñtepi* 'in', *hrppi* 'auf; für', wohl auch lyd. ἰωπι, nach Hesych 'δεῦρο, hierher', welche idg. **pi* wie in gr. ἐπί enthalten, vgl. CARRUBA, Or 33, 1964, 429; ŠEVO-ROŠKIN, Ètimologija 1964, 154, 158; LAROCHE, Fouilles de Xanthos 6, 1979, 90; MORPURGO DAVIES, GS Cowgill (1987) 221 (*hrppi* < **sari epi*, analog *ñtepi* 'in' < **anda + epi*).

Für die von GOETZE vorgeschlagene Verbindung von *sannapi* mit dem Zahlwort für 'eins' haben sich noch ausgesprochen: STURTEVANT, JAOS 56, 1936, 282 Anm. (*sanezzi*- 'wohlschmeckend' Superlativbildung zu wegen 1-as und wegen *sannapi* angenommenem **sanna*-); KRONASSER EHS (1962) 246, 348 (semant. vergleichbar an. *einn* 'eins' und *einka* 'besonders'); CARRUBA, RIL 108, 1974, 586; WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 197. – Variiert von PUHVEL, GS Imparati (2002) 674f. (*sani*- 'ein und derselbe, derselbe' nicht von idg. **sem*- 'eins', sondern von idg. **seni*-/u- 'abgesondert' in lat. *sine* 'ohne', air. *sain* 'verschieden', wozu im Heth. noch *sanezzi*- 'wohlschmeckend' und *sanna*- 'verschweigen, verheimlichen' gehören sollen).

Anders JAHUKYAN Hayerenə ev hndevropakan hin lezonərə (1970) 146 (: armen. *hanel* 'herausnehmen, entziehen').

Hierher gehören das Adj. *sannapili*- 'leer; allein', auch 'nicht geschwängert' mit Fient. *sannapiles*- 'leer werden' und Fakt. *sannapilakh*- 'leeren, ausräumen', s. eigens.

sannapili- 'leer; allein', auch 'nicht trüchtig'; substantiviert 'Leere, Leerstelle', GOETZE, Language 11, 1935, 185–190; AO 17/1, 1949, 292–297 ('einzeln, einzig'); POTRATZ Pferd in der Frühzeit (1938) 210 ('allein'); FRIEDRICH ZA NF 15, 1950, 254; HW¹ (1954) 181; DARDANO Cronaca di Palazzo (1997) 112f. (Disk.); CHD S, 159–162.

In altheth. Originalen noch nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. N.-A.Pl.n. *sannapila* und *sannapili*, [...]x irhaizzi ta=kan^{GIS}. BANŠUR^{HLA} arha e [shuwai] (9) [n=as]ta^{GIS} BANŠUR^{HLA} para ša-an-na-pi-la (Dupl. [š]a-an-na-pi-li ud[(ai)]) '(die "Gottesschwester"-Priesterin) macht die Runde und schüttet (die Gegenstände) von den Tischen und bringt die Tische leer hinaus' KBo XXV 157 Z. 9 (OH/NS) mit Dupl. KBo XXI 103 Rs. 24 (OH/MS), CHD S, 160 (mit – keinesfalls zwingender – adverbialer Interpretation von *sannapili* und *sannapila*).

An Belegen aus späteren Texten vgl. Nom.Sg. *sannapilis*, nu ZAG.GAR.RA ZAG.GAR.RA ša-an-na-pi-li-iš 'jeder Altar ("Altar um Altar") ist leer' KUB V 7 Rs. 16; auris ša-an-na-pi-li-iš 'der Wachturm ist unbemannt' KBo XVI 42 Vs. 20; EGIR-pa=ma=ssan URU=ŠU (16) [š]a-an-na-pi-li-iš numan paizzi kasti kaninti 'da wollte er nicht hungrig (und) durstig (und) leer (= mit leeren Händen) in (seine) Stadt zurückkehren' KUB XXXIII 121 II 16, HOFFNER, FS Neve (1993) 50; UDU.U₃ kuis han-

danza măn armauwa[nza] (20) măn ša-an-na-pi-li-iš n=an=kan É.ŠA-ni (21) andan unniyanzi 'ein Mutterschaf, welches vorbereitet ist, sei es trüchtig – sei es nicht trüchtig – das treibt man nun in das Innengemach' KBo XVII 62 I 20; – Akk.Sg. *sannapilin*, nu 4^UAZJU I GAL.GIR₄ ša-an-na-pi-li-in ANA EN.SISKUR pāi 'der Magier gibt dem Opfermandanten 1 leeren Tonbecher' KUB XII 11 IV 1 (MH/NS); fehlerhaft *sannapili* in den Pferdetexten, mahhan=ma UD-az taksan tiezzi (33) nu=smas^U zuhrin HAD.DU.A ša-an-na-pi-li(-in) (34) 1 UPNA pianzi 'wenn der Mittag kommt, gibt man ihnen (den Pferden) 1 Handvoll leeres Heu (= Heu ohne Beimischung von Kraftfutter)' KBo III 5 II 33, KAMMENHUBER Hippologia Hethitica (1961) 90f.; anders CHD S, 159 (*sannapili* Dat.-Lok.Sg.); – Instr.Sg. *sannapilit*, LUGAL-us askaz GUB-as^{DU} ekuzi (24) LÚ.MEŠGALA ŠIR^{RU} isgaruhit (25) ša-an-na-pi-li-it anda epzi 'der König trinkt im Stehen vom Tor her dem Wettergott zu; die Kultsänger singen; mit einem leeren isgaruh (-Opfergefäß) nimmt (der König die Libation) hinein' KUB XXX 41 V 24–25 (OH/NS); – Akk.Pl. [*sannapili*]us und [*san*]napilaus, jeweils unsicher ergänzt, CHD S, 159, 160; N.-A.Pl.n. *sannapila* und *sannapili*, s. eingangs.

Im CHD wird auch ein substantiviertes *sannapili* n. 'Leere, freie Stelle, freier Platz' angesetzt, vgl. [...] IZI ME-as nu=kan anda ša-an-na-pi²-li[...i ...] ergriff das Feuer und [...] an einem freien Platz [...] KBo XIV 21 II 73; n=at=kan parā^Éhilamni IZI[...] (8) [a]nda ša-an-na-pi-li pahhur wa[r-nuzzi³] [...] 'und [...] es zum Torbau voran [mit?] Feuer, entzündet³ das Feuer an einem freien Platz' KUB XXXIX 48 Z. 7–8 (NS).

Darüber hinaus wird CHD S, 161f. dieses substantivierte *sannapili* als Entsprechung von SUD-li (geschrieben SUD-li und SUD-li₁₂), einem häufig belegten term.techn. im Losorakel angesehen; zwar ist das vorerst nicht beweisbar, aber 'Leere, freier Platz' ist für manche dieser Orakeltexte passend, vgl. INA UD 3^{KAM} HUL-lu ME-an nu=kan anda SUD-li₁₂ SIG₅ 'am 3. Tag ist das Böse gepackt und im Leeren – Günstig!' KBo II 6+ I 24, VAN DEN HOUT Purity (1998) 198; SIG₅ dān (22) nu=kan anda SUD-li NU.SIG₅ 'Wohlergehen ist genommen und (es ist) im Leeren – Ungünstig!' KUB V 24 I 22, VAN DEN HOUT, StBoT 38, 1995, 250.

Demgegenüber erscheinen geradezu widersprüchlich Belege, in denen SUD-li mit animativem Suffix -ant- versehen als handelndes Subjekt auftritt, vgl. SUD-li₁₂-za DUH LÚKÜR ME-as 'die Leere nahm die Spaltung des Feindes' KUB V 1 II 58, CHD S, 161 mit weiteren Beispielen.

Etymologie: Mit dem Suffix -li-, das in geringem Umfang bei der Bildung von Adjektiven produktiv ist, zum Adverb *sannapi* 'vereinzelt, s. GOETZE l.c.; KRONASSER EHS (1962) 211 (vgl. *ser/sara* 'oben/hinauf' → *sarli*- 'ausgezeichnet, hervorragend'); OETTINGER, IBS-V 37, 1986 28.

Hierher gehören

Fientum *sannapiles*- 'leer werden', GOETZE, Language 11, 1935, 188, 190; AO 17, 1949, 295 ('isoliert, beraubt werden'); FRIEDRICH, ZA 49, 1950,

254; KRONASSER EHS (1962) 402; belegt 3.Sg.Prs. *sannapileszi*, [...] *tarpis ša-an-na-pi-le-eš-zi* 'das *tarpis* (-Gebäude) leert sich' KBo XXXIV 136 Rs. 4; 3.Sg.Prt. *šannapilesta* neben 3.Sg.Imp. *sannapilesdu*, [*walu*] *lan pariyanzi n=an GİR-it* (31) [*ispar*] *ranzi n=asta parās para* (32) [*tar*] *nattari nu tezzi kās mahhan* (33) *ša-an-na-pi-li-eš-ta n=asta kuis kūs NIS* DINGIR^{MEŠ} (34) *sarrizzi nu apel E=ŠU IŠTU DUMU.LÚ.U₁₉.LU* (35) GU₄^{HLA}=ŠU UDU^{HLA}=ŠU QATAMMA *ša-an-na-pi-li-eš-du* 'Eine Blase blasen sie auf und [tre]ten sie mit dem Fuß flach, und die Luft [en]tweicht. Und er spricht: "Wie diese hier leer wurde, so soll auch dem, der diese Eide übertritt, sein Hausstand von Menschenwesen, Rindern und Schafen ebenso leer werden!"' KBo VI 34 III 30–35 (MH/NS), OETTINGER, StBoT 22, 1976, 12f.;

Faktitivum *sannapilahh-* 'leeren, ausräumen', FRIEDRICH, ZA 49, 1950, 254; KRONASSER EHS (1962) 428; CHD S, 159; belegt 3.Sg.Prs. KUŠ^{la} *lgas-dun ša-an-na-[pi-la-aḥ-hi]* 'leert die Tasche' KUB XLIII 37 III 7; 3.Pl.Prs. *ša-an-na-pi-la-aḥ-hi* in bruchstückhaftem Kontext KBo XIV 21 II 46 (NH); Ptz. *sanapilahhant-*, N.-A.Sg.n. *sanapilahhan*, *nu=war=at=kan kāsma karū sarā ša-na-pi-la-aḥ-ha-an* 'der ist fürwahr seit langem ausgeräumt' KUB XXXI 71 IV 19, WERNER, FS Otten (1973) 329; Nom.Pl.c. *sanapilahhantes*, *enius=ma=wa=kan EŠAG^{HLA} karū mān sarā ša-an-na-pi-la-aḥ-ha-an-te-eš* 'jene Scheunen aber sind wie einst ausgeräumt' KUB XXXI 71 IV 11, WERNER *ibid.* 328.

sanatti- (Adj. u.B., landwirtschaftlicher Verwaltungsterminus, 'unbebauet, unbewirtschaftet (Grundstück)', weniger wahrscheinlich 'durch Lehen gegeben'), LAROCHE, RAAss 43, 1949, 73 (u.B.); NEU, StBoT 5, 1968, 152 ('durch Lehen gegeben'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 181 (3.Sg.Prt. MP von *sanna-* 'verschweigen'); ALP, JKF 1, 1950, 121 (verschriebene Form von *dannatt(a/i)* 'leer; unangebaut, abgeerntet (Ackerland); wüst, öde').

Bisher nur Akk.Pl.n. *sannatta* in einer mittelheth. Dienstanweisung für Grenzkommandanten, *nu sēr* (64) *auwariyas=pat EN-as IGI^{HLA}=ŠU* *huiyanza estu ...* (66) *harkantass=a LÚ GISTUKUL kuis A.ŠA^{HLA} ša-an-na-at-ta=ia* (67) *kue pietta n=e=ta human gulassan estu* 'auch darauf soll das Augenmerk eines Grenzkommandanten gerichtet sein ... sowohl die Felder eines zugrunde gegangenen Kleinbauern als auch unbewirtschaftete¹ Landlose, nun dies sollst du dir alles einschreiben lassen' KUB XXXI 84 III 66 (MH/NS), LAROCHE, RAAss 43, 1949, 73 (GUL^{assan}); VON SCHULER Dienstanweisungen (1957) 50 (u.B.); CARRUBA, OA 13, 1974, 152 (*sannatta=ya kue pietta* 'welche erstklassige Gabe(n)'; zu *sanezzi-* 'erstklassig'); SÜRENHAGEN Paritätische Staatsverträge (1985) 59 (Adj. *sanatti-* 'vereinzelt, verstreut', Ableitung von *sanna-* 'eins').

NEU, StBoT 5, 1968, 152 orientiert sich beim alternativen Bedeutungsansatz 'durch Lehen gegeben' an § 40 der heth. Gesetze, in dem gleichfalls vom Zugrundegehen eines Kleinbauern die Rede ist, *takku LÚ GISTUKUL*

har *lakzi LÚ ILKI tittianza nu LÚ ILKI tezzi kī GISTUKUL[-li]=met kī=ma sahha=mit nu=za ŠA LÚ GISTUKUL A.ŠA^{HLA} anda si[att]ariyazi GISTUKUL=ya harzi sahhan=a iss[ai]* 'Wenn ein Kleinbauer zugrunde geht und ein Lehnsmann eingesetzt (ist, und wenn) der Lehnsmann sagt: "Das eine (sei) mein Gewerbe, das andere aber mein Lehen!", (so) besiegelt er (eine Urkunde über) die Felder des Kleinbauern und hat (damit) das Gewerbe inne und verrichtet (zugleich) den Lehnsdienst'.

Das gesamte Problem hat bereits ALP, JKF 1, 1950, 121 stillschweigend und überzeugend aus der Welt geschafft, der *i²a-an-na-at-ta-ia* las und dies mit gut belegtem *dannatt(a/i)* 'leer; unangebaut, abgeerntet (Ackerland); wüst, öde' identifizierte. Dies wird häufig im Zusammenhang mit dem Verwüsten bzw. Entvölkern von Städten und Landstrichen verwendet, vgl. auch die Wendung *dannata iya-* 'leer, öde machen', *da innatta URU-yases-sar iyandu* 'sie (die Götter) sollen die Ansiedlungen öde machen' KBo VI 34 III 29. Durch diese einfache Emendierung kann also das Hapax *sanatti-* eliminiert werden; ebenso dann auch BEAL, AoF 15, 1988, 283; CHD S, 162.

sanega- n. (eine Art Omen), CHD S, 175; DUB 1^{KAM} DUTU-as GISKIM-as QATI (16) DUB 2^{KAM} DUTU-was GISKIM-as *ša-ne-ga-ša-kán* (17) GISKIM EGIR-an *aniyan QATI* '1. Tafel des Sonnenomens; beendet. 2. Tafel des Sonnenomens; hinzugefügt das *sanega*-Omen; beendet' KUB XXX 42 I 16 (NH), LAROCHE Catalogue des Textes Hittites (1971) 162f.

sanezzi- (*sanizzi-*) 'wohlschmeckend, wohlriechend, erstklassig', auch 'lieblich, fein', EHELOLF, OLZ 1933, 4f. ('süße Träume'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 181f.; NEUMANN, IF 78, 1973, 240 (auch 'passend, angenehm, stimmig'); HOFFNER, JNES 27 (1968) 201f. ('vertrauter (Name)'); CHD S, 175–178.

In **altheth.** Originalen bisher nicht belegt, aber in mittelheth. Abschriften von solchen, so Nom.Sg.c. *sanezzis*, *ispanti=mu=ssan sasti=mi ša-ne-ez-zi-iš teshas* [*na*] *tta epzi* 'nachts in meinem Bett ergreift mich kein angenehmer Schlaf' KUB XXX 10 Rs. 18.

In **späteren Texten** sowohl in der Graphie *ša-NE-E/IZ-zi-* (/sanezzi-/) als auch *ša-NI-E/IZ-zi-* (/sanizzi-/) belegt; allerdings kann die letztgenannte Schreibung auch als *ša-NE-E/IZ-zi-*, also gleichfalls als /sanezzi/ interpretiert werden; die singuläre Pleneschreibung *ša-ni-i-iz-zi* KUB XV 31 Vs. I 25 (s.u.) spricht wiederum gegen diese vereinheitlichende Interpretation. An Belegen vgl. Nom.Sg.c. *sanezzis*, *kinun=a=tta ša-ne-ez-zi-iš warsulas* (12) GİŠ^{ERIN}-anza *ī-anza kallisdu* 'jetzt aber möge(n) dich der süsse Geruch, die Zeder (und) das (Salb)öl preisen' KUB XXIV 2 I 10 (NH), HOFFNER, HS 107, 1994, 222; *nu=tta hūmant[i=ya]* (5) [*hal*] *ugas=tis ša-ni-iz-zi-iš* 'deine Botschaft ist lieblich für dich und für jedermann' ABoT 44a II 5 (OH/NS); – Akk.Sg. *sanezzin*, DINGIR^{MEŠ}.as=kan ZI-as=sas *ša-ne-ez-zi-in zūwan dāir* 'sie nahmen eine dem Geschmack der Götter angenehme

Speise' KUB XIII 4 IV 67; *nu ša-ni-iz-zi-in EZEN₄-an iet* 'sie bereitete ein erstklassiges Fest' KBo XXXII 13 II 13 (MH/MS); – N.-A.Sg.n. *sanezzi* häufig, vgl. ^{MUNUS}ŠA.ZU-*ma kissan mem[ai] ša-ne-iz-zi-iš-ša-an pess[iyami]* ^DAnzilis=za *sāt* 'die Hebamme aber spricht folgendermaßen: "Den Lekerbissen (*sanezzi*=*ssan*) werfe ich weg". Da zürnte Gott Anzili' KUB XXXIII 67 I 25 (OH/NS), BECKMAN, StBoT 29, 1983, 72; *uddar=ma=st[a]* (18) *kue KA×U-az parā iyattari* (19) *n=at LAL-it iwar ša-ni-iz-zi esdu* 'das Wort, das aus seinem/ihrem Mund kommt, soll süß wie Honig sein' KUB XXVII 29 II 17–19 (MH/NS); – Instr.Sg. *sanizzit, ša-ni-iz-zi-it iš-ki-da-* [KUB XXXIII 88 Rs. 10 (MH/NS?); – Abl.Sg. *sanizziyaz, arāi* DU URU. *Zipl[anta]* (2) [š] *a-ni-iz-zi-ia-az teshaz* 'erhebe dich, Wettergott von Zippalanda, von (deinem) süßen Schlaf' KUB XLI 29 III 2 (OH/NS); ^mKissis (15) [ša-n(e-ez-z)] *i-ja-az sastaz'* *arāis nu=za GE₆-andas teshus* (16) [EG(IR-pa ANA) AMA=ŠU *memiskiwan dais* 'Kessi erhob sich von (seinem) süßen Bett (d.i. Schlaf), und begann die Träume der Nacht seiner Mutter nachzu-erzählen' KUB XVII 1 II 15 mit Dupl. KUB XXXVI 62 Z. 2, FRIEDRICH, ZA 49, 1950, 238f.; – Akk.Pl.c. *sanizzius, ^DTesimi=wa=kan assiyanti* (57) *genuwa ša-ni-iz-zi-uš tēshus suppariyanza ēsta* dem geliebten Schoß der Göttin *Tesimi* schliefst du süsse Träume' KUB XXXVI 89 Rs. 57 (NH), HAAS Nerik (1970) 156f.; anders CHD S, 175 (Nom.Pl.); – N.-A.Pl.n. *sanezzi, ša-ne-ez-zi kinanta* ^{GI}šahi[as] (24) [^{GI}šparnull] *iyas GI.DÜG.GA n=at IŠTU İ.DÜG.GA harniezzi* 'feine ausgewählte (Dinge): Aus *šahi*-Holz, aus *parnulli*-Holz, aus Süßrohr; und das besprengt man mit Feinöl' VBoT 58 IV 23 (OH/NS); *ša-ne-ez-zi samesezzi* 'sie verbrennt Wohlriechendes' VBoT 58 IV 37 (OH/NS); *ša-ni-iz-zi samisezz[i]* KUB XXXVI 44 IV 11 (OH/NS); *ša-ni-iz-zi warasta* 'hat das Süsse abgestreift' KUB XXVII 29 II 16 (MH/NS).

An besonderen Wendungen vgl. *sanezzi laman* 'vertrauter Name, Kose-name (ein zu den Eigenschaften des Namensträgers passender Name)', HOFFNER, JNES 27, 1968, 201 ('Kosenamen'); NEUMANN, IF 78, 1973, 240 ('passender, angemessener Name'); PUHVEL, GS *Imparati* (2002) 674f. ('nomen proprium'), vgl. ^mAppus=za DUMU.NITA-an *duskeskiwan* (12) *dai[s] n=an kunkiskiuwan dais* (13) *nu=ssi=ssan ša-ni-iz-zi laman LÜHUL-lu dais* (14) *kuwapi[(=si a)]tt[(a)s]=m[i]s DINGIRMES-as NIG.SLSA-an* (15) KASKAL-an *U[L eppir (nu=za)] LÜHUL-lu KASKAL-an harkir* (16) *nu=ssi=ssan LÜHUL-lu ŠUM-an esdu* 'Appu begann, sich über den Sohn zu freuen und ihn zu schaukeln und gab ihm den passenden Namen *Schlecht*: Da ihm meine väterlichen Götter den rechten Weg [nicht vorgaben] und den schlechten Weg hielten, soll ihm der Name [*Schlecht*] sein!' KUB XXIV 8 + Vs. 13. – Als Attribut von 'Silber' in der Bedeutung 'erstklassig', s. HOFFNER, FS Otten (1988) 145; mit Bezug auf Feinöl 'wohlriechend, parfümiert' bzw. substantiviert 'Parfüm', s. HOFFNER, RHA 25/80, 1967, 66, *namma GEŠTIN sipanti nu=ssan ša-ni-i-iz-zi ishuwai* (26)

İ.DÜG.GA=*ya=ssan sēr lahui* 'dann libiert er/sie Wein, schüttet dann Parfüm darauf (und) gießt Feinöl darüber' KUB XV 31 Vs. I 25.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist keine genaue Entsprechung nachzuweisen; h.-luw. *sanawa-* 'gut' dürfte allerdings wurzelverwandt sein und auf das gleiche Grundwort *sana/i-* 'ein (und derselbe)', daher 'erstklassig, prima, fein' aufbauen, vgl. *á-ma-za₄-há-wá/i-ta* DOMINUS-*ní-za* DOMUS-*na-za* (BONUS) *ša-na-wá/i u-sa-nú-há* 'ich förderte das Haus meines Herrn bestens' Karatapé § XIV, STARKE, StBoT 31, 1990, 304 (auch zu den zahlreichen Weiterbildungen); HAWKINS CHLI (2000) 50; 629.

Etymologie: Von LOHMANN, IF 51, 1933, 324f. als **sani-tyo-* 'abgesondert seiend' entsprechend ai. *sanutya-* 'abseitig, verstohlen', got. *sundro* 'abgesondert', ahd. *suntar*, gr. ἄτερος 'abseits, ohne' (**spter*) von idg. **seni/u-* 'abgesondert' in lat. *sine* 'ohne', air. *sain* 'verschieden' usw. (POKORNY IEW 907) gedeutet; morphologisch liegt ein Adjektivum mit der Entsprechung des idg. Suffixes **-tjo-* vor, das zur Bildung von Adjektiven dient, die zu adverbialen Ausdrücken in Beziehung stehen, vgl. bei *sarazzi-* 'oberer, überlegen': *sara* Adv./Postpos. 'empor, hinauf, herauf'. Für die Bedeutungsentwicklung von 'besonders' zu 'vorzüglich' kann mit LOHMANN 326 auf ir. *sain-fer* 'hervorragender Mann', *sain-gemm* 'a rare gemm' sowie auf die Ableitung *sain-samail* 'excellent' u.ä. verwiesen werden; – ebenso noch WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 211; EICHNER Numerals (1992) 46 (von **sen-i-* 'abgesondert'); PUHVEL, GS *Imparati* (2002) 674f. (von idg. **seni/u-* 'abgesondert' in lat. *sine* 'ohne', air. *sain* 'verschieden' usw., wozu im Heth. noch umstrittenes *sani-* 'ein und derselbe, derselbe', *sannapi* 'vereinzelt' sowie verbales *sanna-* 'verschweigen, verheimlichen' gehören sollen);

variiert von STURTEVANT, JAOS 56, 1936, 282 Anm. (Superlativbildung zu wegen *l-as* und wegen *sannapi* 'vereinzelt, verstreut' angenommenem **sanna-* 'ein und derselbe, derselbe'); so auch HAHN, Lg 18, 1942, 92f.; FS Lane (1967) 167 (zur lautlichen Entwicklung von **sem-* > **san-*); KRONASSER EHS (1962) 168f., 340 (*i*-Stamm *sanezzi-* Rückbildung aus **sanezziya-*); NEU, StBoT 18, 1974, 98, 109 (der *i*-Stamm *sanezzi-* ist sekundär, wie die verwandten idg. *-tjo*-Bildungen zeigen; zugrunde liegt *sani-* 'ein und derselbe' aus **sem/som-*); CARRUBA, RIL 108, 1974, 586 (*sanezzi-* aus **sane-ti* mit *-ti* wie in gr. πρῶτι, ἔτι usw., Dentalerweiterung vom Zahlwort für 'eins');

anders K. HOFFMANN, MSS 23, 1968, 29ff. (Bedeutung 'passend' und aus idg. **sontiyo-* 'zusammen seiend, passend, bequem' wie ai. *san̥t̥ya* 'in Gemeinschaft befindlich, Genosse, Mitbewohner', ahd. *san̥fti*, nhd. *sanft* 'zusammenpassend, angenehm, bequem'); erwogen auch von NEUMANN, IF 78, 1973, 240; IF 92, 1987, 282; MAYRHOFER KEWA III (1976) 429.

Etruskisches Weiterleben nach Georgiev, Ling. Balk. 15/1, 1971, 21 (*sanis₄-va* Cr 5.2 angeblich gleichbedeutend heth. Nom.Sg. *sanezzis=wa*, also mit Partikel der direkten Rede); ähnlich CARRUBA, Atti del 6mo convegno internazionale di linguisti, 1977, 146.

Hierher gehören

Fient. *sanezzis-/sanizzes-* (I) 'wohlschmeckend werden', 3.Sg.Prt. *sanezzista* in Kontext mit 3.Sg.Imp. *sanezzisdu*, [^{GIS}BANSUR-*i*=*wa*=*kan* NINDA *anda* *ša-ni-iz-zi-iš-du nu=wa=za ezza* (6) [^{DUG}GAL-*i*=*ma*=*wa*=*kan* GESTIN KJU₇ *anda* *ša-ne-ez-zi-iš-du nu=wa* (7) [*eku ezza=wa nu=wa=za i*] *špiya eku=ma=wa nu=wa=za hassik* ... (11) [^{GIS}BANSUR-*i*=*kan* NINDA-*as and*] *ša-ne-ez-zi-iš-ta [nu=za e]zatt[a]* (12) [^{DUG}GAL-*i*=*ma*=*kan* GESTIN-*as and*] *ša-ni-iz-zi-e-eš-ta nu e[ku]tta* 'das Brot auf dem Tisch soll wohlschmeckend werden – so iss! Der süße Wein im Krug aber soll wohlschmeckend werden – so trink! Iss und sättige dich an Speise, trink und sättige dich an Trank! ... Das Brot auf dem Tisch wurde wohlschmeckend, und er aß; der Wein im Krug wurde wohlschmeckend, und er trank' KUB XXXVI 12 + KUB XXXIII 87 + KBo XXVI 64 I 5–7, 11–12, CHD S, 179;

Fakt. *sanezziyahh-* (*sanizziyahh-*) (I) 'sich gütlich tun, sich sättigen', EHELOLF, OLZ 1933, 5; KRONASSER EHS (1962) 428; CHD S, 179; 2.Sg.Imp. *sanezziyah*, [(*ed=za nu* *ša-n*) *i-iz-zi-ah* (Dupl. *nu* *ša-ne-ez-zi-i* [*a-ah*]) *eku nu=za nik* 'iß und laß (es dir) wohlschmeckend sein! Trink und sättige dich' KUB XLIII 63 Vs. 10 (OH/NS) mit Dupl. KUB XLIII 61 I 10 (OH/NS); außerdem 3.Pl.Prs. der *sk*-Form *ša-ni-iz-zi-ia-ah-ši-iš* [*kán-zi*'] KUB LII 19 I 19.

Vgl. NINDA *saniddu-* (?) n. (ein Gebäck).

sanh- (auch *sah-*, I) 'anstreben, versuchen, erstreben; planen', auch 'fordern, verlangen', SOMMER, Boghazköi-Studien 7, 1922, 45–56 ('petere'); EHELOLF, KIF 1, 1930, 146–149 (*sanh-* 'petere', aber auch 'fegen' und 'besmieren'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 182 (zusammen mit *sanh-* 'fegen' unter einem Lemma; 175 *sah-* 'besmieren'); KRONASSER EHS 123, 423 (synchron seien drei verschiedene Verben *sa(n)h-* – 'suchen': 'fegen': 'besmieren' – zu unterscheiden); OETTINGER Stammbildung (1979) 182 (drei verschiedene Verben *sanh-* 'suchen': *sanh-* 'fegen': *sah-* 'besmieren'); HOFFNER, in: Towards a Hittite grammar (1992) 140–145 (zur Rolle der Partikeln *-asta* und *-kan* bei der Bedeutungsdiversifizierung von 'suchen' → 'reinigen'); CHD S, 162–171 (*sanh-* 'suchen, versuchen, untersuchen' – 'Augenmerk richten, sich kümmern', zusammen mit *sanh-* 'durchsuchen, umherstreifen, säubern' unter einem Lemma; S. 1 f. *sah-* 'verstopfen, besmieren').

Bereits in altheth. Originalen in "entnasalierter" Graphie belegt, vgl. 3.Sg.Prs. *sa^hzi*, *mān ABI tuliyas halzai nu=smas* (17) *gullakkuwan ša-ah-zi* 'wenn mein Vater zur Ratsversammlung ruft und von euch die Abscheulichkeit erforscht' KBo XXII 1 Vs. 17, ARCHI, FS Laroche (1979) 44 f.; NEU, AfO 31, 1984, 99 (zu *ABI*); MARAZZI, FS Pugliese Carratelli, 1988, 127; – 2. oder 3.Sg.Prt. *ša-ah-ta* in bruchstückhaftem Kontext KUB XLIII 33 Vs. 4. 5.

An Belegen aus späteren Texten vgl.

1.Sg.Prs. *sanhmi* in verschiedenen Graphien, *ammel=wa* ARAD^{MEŠ} [*ukila EGI*]R³-*an*³ (22) *ša-an-ah-mi* 'um meine Untertanen [kü]mmere ich

mich [selber(?)])' KUB XIV 3 I 22, SOMMER AU (1932) 2 f.; *ša-an-ah-mi* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXI 10, 7. – Dagegen gehört *ša-ah-mi* zu *sanh-* 'reinigen', s.d.; – 2.Sg.Prs. *sanhti* in verschiedenen Graphien und (vereinzelt) nach der *mi*-Konjugation *sanhasi*, *wasdumar lē ša-na-ah-ti* 'plane nicht ein Vergehen!' KBo IV 14 II 61. 65; *n=an UL ša-an-ah-ti n=an parā U[L pesti]* (42) [*nu apat*] *ta=ya NĪŠ DINGIR^{LIM} sarratti* 'und (wenn) du ihn nicht suchst und ihn nicht aus[lieferst, so] brichst du auch [dam]it die Eide' KBo V 4 II 41; ANA KUR^{TI}=*ma*=*at*=*kan lē anda* *ša-an-ah-ti* 'aber du sollst sie (deine Rache) nicht im (ganzen) Land suchen' KBo XI 1 Vs. 39; *kuinki ša-an-ah-ši* 'wen auch immer du versuchst' KUB XXVI 22 II 10; – 3.Sg.Prs. *sanhzi* in verschiedenen Graphien, *ša-ah-zi* bereits altheth., s. eingangs; *mān LÜ[-as]* *kuiski* (39) *uwai peda* [*LÜSANGA-UTTA*] *arha danna* (40) *ša-an-ah-zi* 'wenn ihm irgend ein Mann Schwierigkeiten macht, die Priesterwürde abzunehmen sucht' KBo VI 29+ I 40, GÖTZE Neue Bruchstücke (1930) 50 f.; *nasma ANA DUTUŠI kuiski waggariawas* (18) *uttar menahhanda ša-an-ah-zi* 'oder (wenn) jemand gegen meine Sonne nach einem Aufruf zur Empörung trachtet' KUB V 13 II 18; – 2.Pl.Prs. *sanhteni* in verschiedenen Graphien, *nu=smas sumenza* [*n ZAGMEŠ-us* (?)] (7) [*andan lē*] *ša-an-ah-at-te-ni* 'überschreitet [nicht] euer eigenes [Gebiet]!' KUB XXVI 34 Z. 7, LAROCHE, Ugaritica 6, 1969, 369 f., vgl. *lē ša-ah-te* [*-ni* (?)] KBo XVI 45 Vs. 6 (MH/MS); [*nu=wa=smas*] *ḪUL-lu menahhanda lē* (*ša-an-ah-t-e-ni*) (14) [*awan arhay*] *lē tiyat* (*te*) *ni* 'und Böses plant ihnen [gegenüber nicht], [fall]t auch [nicht von ihnen] ab' Al. II 13, FRIEDRICH SV II (1930) 58 f.; *ša-an-ah-te-ni* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXII 40 II 12; – 3.Pl.Prs. *sanhanzi* in verschiedenen Graphien, vgl. *nu LUGAL KUR URU.DU-tassa apasila waressisdu* (48) *KARAS=ma=ssi ANŠE.KUR.RAMEŠ lē kuitki ša-an-ah-an-zi* 'dann soll der König von Tarhuntassa persönlich zu Hilfe eilen; an Truppen und Pferden aber verlangt man von ihm nichts' KBo IV 10 I 47; 3.Pl. *sanhanzi* neben 3.Sg. *san^hzi*, *Ḫuiyass=a kuit* *Ḫummittarass=a* (20) *IŠTU KUR URU.Hatti tier nu* *Ḫapirattas* (21) *mDU.DU-ass=a* *Ḫummittaran* *Ḫuyann=a* (22) *idalauanni lē ša-an-ah-an-zi* (23) *nu=smas=kan* *ḪUL-lu lē takkessanzi* (24) *mān* *Ḫapirattas=ma* *mDU.DIŠKUR-ass=a* (25) *Ḫummittaran* *Ḫuyann=a* *ḪUL-anni* (26) *kuitki ša-an-ah-zi nu=smas=kan* *ḪUL-lu* (27) *takkessanzi nu=smas tepnuwanzi* (28) *nu* *Ḫapirattas mDU.DU-as apez INIM-az* (38) ANA KUR *Hatti menahhanda waster* 'weil auch *Huiya* und *Summitara* sich auf die Seite *Hattis* gestellt haben, so sollen *Apiratta* und *DU-Tessup* gegen *Summitara* und *Huiya* nichts Schlechtes planen und ihnen nichts Böses zufügen. – Wenn aber der *Apiratta* und der *DU-Tessup* gegen *Summitara* und *Huiya* etwas Schlechtes plant und sie ihnen Böses zufügen und sie erniedrigen, so haben *Apiratta* (und) *DU-Tessup* dadurch gegen das Land *Hatti* gesündigt' KBo III 3 II 19–38, HROZNÝ, BoSt. 3 (1919) 144–146; FRIEDRICH, HS I (Der Alte Orient 24/3), 1925, 20; *ša-an-ah-ah-an-zi* in bruchstückhaftem Kontext KUB

LIV 10 II 18 (vgl. *parā panzi* 'sie liefern aus' ibid. 17); *ša-a-ḥa-an-zi* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXIX 71 I 8 (NH) dagegen wohl eher zu *sanh-* 'fegen, abwischen, reinigen', vgl. *warpanzi* 'sie waschen' ibid. 6; - 1.Sg.Prt. *sanhun* in verschiedenen Graphien, *nu* DUTUŠI mPÉŠ.TUR-an [(-)] (35) *UL* *kuitki* HUL-wanni *ša-an-ḥu-un* 'und ich, die Majestät, plante gegen *Mashuiliwa* nichts Böses' KUB VI 41 I 35, FRIEDRICH SV I (1926) 110f.; *kinun*=*a mān apus* NAM.RAMES (21) mAziras ANA DUTUŠI EGIR-pa *UL* *pais* (22) *mān*=*as* EGIR-an *kuwapi* *ša-an-ḥu-un* (23) *mān*=*as* DUTUŠI EGIR-an *ša-an-ḥu-un* 'Und wenn nun der *Aziru* jene NAM.RA-Leute bis jetzt nicht der Majestät zurückgegeben hat, so hätte ich, die Majestät, sie für mich selbst genommen, wenn ich mich zu irgendeinem Zeitpunkt um sie gekümmert hätte' KBo III 3 III 20-23. - Auch *sahhun* (mit versehentlicher Auslassung von -an oder mit Assimilierung aus *sanhun*?), vgl. [nu?] *tuk mahhan*=*ma* DUTUŠI IŠTU AWAT ABI=[K]A EGIR-an (20) *ša-aḥ-ḥu-un* *nu*=*tta* ANA AŠAR ABI=KA *titta* [nu] *nun* 'nachdem ich, die Sonne, mich nun aber nach dem Wort deines Vaters um dich gekümmert und dich in die Stellung deines Vaters eingesetzt hatte' KBo V 9 II 20, FRIEDRICH SV I (1926) 10-13; - 2.Sg.Prt. *sanhta* und vereinzelt *sahis*, *nu* DINGIRLIM=*ma* TUGtermaz=*ma* *kuitki* *ša-an-aḥ-ta* 'hast Du, Gottheit, Etwas an Luxuskleidung verlangt?' KUB XXII 70 Vs. 55; [GU₄.MA(H)] *UL* *tarpassassis malulit etaryand* [an (ša-ḥi-i)š] 'ein Stier gehört nicht zum Substitut: Du hast ein wohlgenährtes (Rind) mit weichem (Fleisch) gesucht' KUB XII 63 Vs. 16 mit Dupl. KBo XXII 118 II 15f., MELCHERT, FS Beekes (1997) 177 (sprachhistorische Erklärung von *sahis*, s.u.); - 3.Sg.Prt. *saⁿhta* in verschiedenen Graphien (*sanahta*, *sanhata*, *sakta*), vgl. *nu mān* DINGIRLIM *apadda ser sarnikziel* *UL* *kuitki* *ša-an-aḥ-ta* *nu* KUŠMES SIG₅-ru 'Wenn die Gottheit, deswegen keinerlei Sühne verlangt hat, sollen die Fleischzeichen günstig sein!' KUB XXII 70 Rs. 7, anders ÜNAL, THeth 6, 1978, 82f. (2.Sg.Prt.); *ammuk*=*ma*=*as* *menahhanda* [kurur esta] (14) [nu]=*mu* *tepnumanzi* *ša-an-a* [ḥ-ta] 'mir gegenüber aber war er feindlich, und er suchte mich zu demütigen' KUB XXI 15 I 14, GÖTZE NBr (1930) 46f.; [nu *pait* (NIM.LAL-as *pargam*)]*us* HUR.SAGMES_{us} *ša-a-an-aḥ-ta* [*harius*=*kan*] (8) [*halluwa* (*mus* *ša-an-ḥ*)*a-at-ta* *huwanhu* [(e)ssar=*kan* *kuwalu*] (9) [*ša-an-ḥa-at-ta*] 'nun kam die Biene und durchsuchte die hohen Berge, sie durchsuchte die tiefen Täler, [sie durchsuchte] die dunklen Wogen' KUB XXXIII 9 II 7-9 (OH/NS), COLLINS Wild Animals (1989) 237f.; *kinun*=*a*=*tta* *kāsa* (16) EGIR-an *ša-aḥ-ta* 'aber siehe, gerade jetzt hat er dich gesucht' KUB VII 8 II 16, HOFFNER, Aula Or. 5, 1987, 273f.; - 1.Pl.Prt. *ša-an-ḥu-u-i-en* in bruchstückhaftem Kontext KBo XXXVIII 257 Z. 19; - 2.Pl.Prt. *sanahⁿtin*, vgl. *nu*=*mu* *mān* UGU-azzis DINGIRMES (18) *kuitki* HUL-lu *ša-na-aḥ-tén* 'wenn nun ihr oberen Götter mich (wegen) irgend etwas Bösem heimgesucht habt' KUB XVII 14 Rs. 18, KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 56-59; - 3.Pl.Prt. *sanhir*, *n*=*apa* DINGIRMES at[(tas=*sas*

Zidantas)] (5) *eshar*=*sset* *ša-an-ḥi-ir* 'die Götter forderten seines Vaters *Zidanta* (sein) Blut' KUB XI 1 + II 5 (OH/NS), HOFFMANN, THeth 11, 1984, 24; - 2.Sg.Imp. *sāⁿh* in verschiedenen Graphien (*sah*, *sanha*, *sanah* sowie vereinzelt *sanhi*), *it*=*war*=*asta* *pargamus* (25) HUR.SAG^{AS}Š^{AS}HLA *ša-a-aḥ* 'Geh und durchsuche die hohen Gebirge!' KUB XVII 10 I 25 (OH/MS), GOETZE Kleinasien 1957², 143; ^D*Telibinun zik* *ša-an-ḥa mān* [=an *wemi* *ḥyasi* *n*=an *QATI*HLA=*ŠU* GIRHLA=*ŠU* *siya* 'Suche du den *Telipinu*. Wenn du ihn findest, dann stich ihn in Hände und Füße' KUB XXXIII 5 II 6 (OH/MS), OTTEN *Telipinu* (1942) 16; *nu* *it* ^D*Telipinun zikila* *ša-an-ḥa* (Dupl. *ša-an-aḥ*) 'Geh (und) such du selbst nach *Telipinu*' KUB XVII 10 I 31 (OH/MS) mit Dupl. KUB XXXIII 2 I 16; *n*=*at*=*kan* DINGIRLUM *apedani* ANA I^{EN} URULIM I^{EN} ÉTI *anda* *ša-an-ḥi* 'suche sie (deine Rache), Gottheit, in (genau) dieser einen Stadt in diesem einen Haus' KBo XI 1 Vs. 38; - 3.Sg.Imp. *saⁿhdu*, É-ri=*kan* *anda assu paidu* *n*=*asta* HUL-lu (50) *sakuwas* *ša-aḥ-du* *n*=*at*=*kan* *para pessiyaddu* 'das Gute soll das Haus betreten und es soll das Böse mit (seinen) Augen ausfindig machen und es hinauswerfen' KUB VII 41 + II 50; - 2.Pl.Imp. *sanhten* in den Graphien *sanhatten* und *sāhten*, *apun* AWAT mDuthaliya DUMURI ANA ABI=IA *kinun* *appizz* [iyaz] (34) *anda* *ša-an-ḥa-at-tén* 'hinterher rächt jetzt die Angelegenheit mit *Duthaliya*, dem Jüngeren, an meinem Vater' KUB XIV 14 I 34, GÖTZE, KIF 1, 1930, 168f.; *takku ilas kardi*=*smi* *nassu*=*ma* DUTU-was (47) *istarningais kardi*=*smi* *n*=*at*=*kan* *sarā* (48) [*ša*]-*a-aḥ-te-en* 'wenn eine Schwäche in eurem Herzen ist, dann versucht es (zu vertreiben)' KUB XXIX 1 I 48, KELLERMAN Fondation (1980) 12, 27; - 3.Pl.Imp. *sanhandu*, vgl. [n]=*at*=*kan* *anda* ANA LÚMES URU *Qasqa*=*pat* *ša-an-ḥa* [-an-du] 'die Götter sollen es (Sünde) an eben den Leuten von *Kaska* (heim)suchen' KBo XVI 27 II 13, KAMMENHUBER HW² I 480.

An besonderen Wendungen vgl. *eshar* *sanh-* 'Blut fordern' = 'für jemandes Ermordung Rache fordern', *nu*=*kan* mZi[(*dantan addaⁿ*=*san kuenta*)] (4) mAmmunass=*a* LUGAL-it *n*=*apa* DINGIRMES at[(tas=*sas* mZidantas)] (5) *eshar*=*set* *ša-an-ḥi-ir* 'und er tötete *Zidanta*, seinen Vater. Und *Ammuna* war König. Da forderten die Götter seines Vaters *Zidantas* sein Blut' KUB XI 1 II 5, HOFFMANN, THeth 11, 1984, 26f.; ähnlich *kattawatar* *sanh-* 'Vergeltung suchen, Rache nehmen' als Entsprechung von akkad. *gimillam turru* ds. (AHw 289 bei *gimillum* 'Vergeltung' bzw. 1335 bei *tāru* 'wenden') in der heth.-akkad. Bilingue, [n=*asta*? *maninkuwahhi*] (22) [*ka*] *ttawatar* *ša-an-ḥi-eš-ki* [-u-an-zi *maninkuwahhi* 'und dann¹ wird er nahen], nahen wird er, um Rache zu nehmen' KUB I 16 II 22, SOMMER HAB (1938) 5; MELCHERT, KZ 93, 1979, 268 (mit übertriebenen semantischen Bedenken); CATSANICOS, Vocabulaire de la Faute (1991) 28; CHD S, 163f. (Ergänzung zu Supinum *ša-an-ḥi-eš-ki* [-u-an *dāi* 'beginnt Rache zu nehmen').

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen sind keine sicheren Entsprechungen nachweisbar; verschiedene Versuche, h.-luw. oder lyk. Formen anzuknüpfen, sind semantisch schwierig:

HAWKINS, KZ 94, 1980, 115; CHLI (2000) 548 erwog h.-luw. *sani-* anzuschließen, dessen Bedeutung aber 'umdrehen, umwerfen, verändern' sein dürfte, s. hier bei *sanna-* 'verschweigen, verheimlichen', das gleichfalls zeitweise als Entsprechung des h.-luw. Verbs angesehen wurde;

HAJNAL Lykischer Vokalismus (1995) 167 möchte lyk. (3.Sg.Prs.) *hāχ-xati* TL 84, 4 in der Bedeutung 'plant' anschließen, dessen Bedeutung ist aber kontextuell nicht bestimmbar, vgl. *se dadē* (4) *hrmā ijase atlahi me pēti hāχxati mluhidaza* 'und er erbaute den *hrmā* für seine *ijas-* und er h.-t ('plant?') *mluhidaza*'.

Aus dem Bereich der Onomastik vergleicht ŠEVOROŠKIN, *Ėtimologija* 1965 [1967] 232; PICOS 10, 1969, 347; GS Schwartz (1988) 298 den kari-schen PN Σαγγωδος, der aus **sanχade* herzuleiten sei; schon philologisch unsicher, da kontextuell nicht zu sichern ist, ob Σαγγωδος ZGUSTA KPN (1964) § 1369 Nom. oder Gen. (zu Σαγγωγ) ist.

Etymologie: Seit KURYLOWICZ, FS Rozwadowski (1927) 102; *Études Indoeuropéennes* (1935) 73 allgemein auf idg. *senh₂-* in ai. *sanóti*, gr. ἄνυω, ἄνύω 'bringe zustande' zurückgeführt; so noch STURTEVANT CG¹ (1933) 129, 142, 348; Lg 17, 1941, 184; Lg 19, 1943, 308; Indo-Hittite Laryngeals (1942) 75 (zu ai. *sanitṛ* usw.); MILEWSKI L'indo-hittite et l'indo-européen (1936) 48; PEDERSEN Hitt. (1938) 185; PETERSEN, JAOS 59, 1939, 189 (ai. *sani-* 'gewinnen' in *sanitṛ*); CUNY, RHA 6/43, 1942–1943, 83 (**sph₂-*); MESSING, HSPH 56/57, 1947, 208; ZGUSTA, AO 19, 1951, 446 (wichtiger Zeuge für die Laryngalthorie); CROSSLAND, TPhS 1951, 102; LEHMANN Proto-Indo-European Phonology (1952) 25; DEVOTO Origini Indoeuropee (1962) 482; MAYRHOFER, Sprache 10, 1964; KEWA III 428 (idg. Aoristwurzel **senh₂-* in ai. *sani-* 'gewinnen', Aor. *saniṣat*, *sātá-* 'gewonnen', heth. *sanh-*; davon die **éu-*Präsensbildung **sph₂-éu-/u-* in ai. *sanóti*, gr. ἄνυω, ἄνύω 'bringe zustande', heth. *sanhu-* '(durch)rösten'; aus ai. *sanóti* ist nicht auf eine idg. *aniṣ-* Wurzelvariante **sen-* zu schließen: Ved. Formen wie RV *śata-séya-* 'das Erlangen von Hundert' usw. bauen auf schwundstufigem ved. (*śata-*)*sā-* < **sph₂-* auf, das wie eine Wurzel des Typs *dā-* < **deh₃-* behandelt wird; dieser Sekundärablaut von **sā-* ist bereits indoiran., vgl. RV *paśu-śā-* 'Vieh verschaffend' entsprechend jav. *ḥsū-ś-ō* Gen. 'des Viehbesitzers'; IVANOV Jazykovye sistemy (1965) 61; PUHVEL, in: Evidence for Laryngeals (1965) 91; FS Laroche (1979) 299 (scheinbare Laryngaldiskrepanz *sanh-* : ai. *sanóti* kein Reflex von Wurzelvarianten, sondern durch einzelsprachlich unterschiedlichen paradigmatischen Ausgleich eines ursprünglichen Paradigmas **sénA^w-ti* : *spA^w-més*); STRUNK Nasalpräsentia (1967) 70, 111 (zur *sef-* Wurzelvariante **senH-* in ai. *sanitṛ* 'Erlanger', *sātá-* 'gewonnen', neben der die *aniṣ-* Wurzelvariante in *sanóti* steht); WATKINS Idg. Gramm. III/1 (1969)

226 (Wurzel **senH-*); LINDEMAN Laryngalthorie (1970) 44 (ai. *sanóti*, gr. ἄνυω < **snH-* mit bereits grundsprachlichem Schwund eines prä vokalischen Laryngals); EICHMANN, KZ 87, 1973, 269–271 (Miteinbeziehung von ahd. *sinnan* 'trachten nach', mit *nn* < **nH*); MICHELINI, Studi Italiani di Linguistica Teorica e Applicata 3/3, 1974, 466 (ai. *sani-* 'gewinnen', Ptz. *sātá-* 'gewonnen'); OETTINGER Stammbildung (1979) 14f., 182; GUSMANI, HuI (1979) 70 (wichtiger Zeuge für die Laryngalthorie); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 166 (*sanh-* 'petere' aus **senH-* in *sanoti*; daraus entlehnt armen. *šah-* 'gewinnen'); KIMBALL, IF 91, 1986, 96f. (aus schwundstufigem **snH-* vs. ai. Aor. *asanat* aus vollstufigem **sénH-*); MSS 53, 1992 [94], 80, 91 (u-Erweiterung in *sanhu-* 'rösten' aus **do thoroughly*); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 70, 174; FS Beekes (1997) 177 (nur eine einzige Wurzel **senh₂-* 'sweep, search'; 2.Sg.Prt. *sahis* mit Nasalschwund und Anaptyxe eines unakzentuierten Vokals aus **sánh-s* < idg. **sénH₂-s*; Iter. *sanhiske-* < **sanHske-* mit Anaptyxe); RIX LIV (1998) 482 (*sanh-* 'suchen' in (Aoriststamm) *sanahzi*, *sanhanzi* von der idg. Wurzel **senh₂*).

Andere Versuche sind nur selten gemacht worden, vgl.

KELLOGG Indo-European Coincidences in Hittite (1925) 42 (idg. **sāg-* 'vorausbestimmen' in lat. *sagire*, got. *sokjan* 'suchen' usw.); so auch FEIST VWG (1939) 442;

KAPANCJAN Chetto-Armeniaca (1931) 45 (: armen. *čank-am*, *čang-am* 'wünschen, verlangen, wollen');

JURET, REL 16, 1938, 67 (< **son-ə-* vs. **sn-eə-* > lat. **co-snā-* > *cōnārī* 'sich anstrengen, wagen');

SCHULTHEISS, KZ 77, 1961, 221 (daraus entlehnt armen. *šah-* 'gewinnen'); ebenso WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 166.

Hierher gehören

Ptz. **sanhant-* 'erwünscht' o.ä. ist bisher unbelegt; die CHD S, 163b dafür reklamierten Belege gehören durchwegs zu *sanh-* 'fegen, abwischen, reinigen';

Inf. *sanhuwanzi*, MUNUS.LUGAL *ṽPuduhepas=kan kuwapi* (40) ^mUR.MAH.LÚ-in GAL DUB.SARMEŠ (41) ^{URU}Hattusi ANA ṽUPPA^{HLA} (42) ^{U[RU]}Kizzuwatna *ša-an-ḥu-u-ya-an-zi* (43) *weriyat* 'Als die Königin *Puduhepa* den Oberen der Schreiber, den UR.MAH-ziti, beauftragte, in *Hattusa* nach Tafeln von *Kizzuwatna* zu suchen' KBo XV 52 VI 42 (MH/NS);

*sk-*Form *sanhesk-* (*sahhisk-*) 'energisch wünschen, wiederholt nachforschen, sich bemühen, sich kümmern', KRONASSER EHS (1962) 584; sehr oft belegt, vgl. 1.Sg.Prs. *ša-an-ḥe-eš-ki-mi* oder lies 1.Pl.Prt. *ša-an-ḥe-eš-ki-u-en* in bruchstückhaftem Kontext HT 97, 7, HAGENBUCHNER, THeth 16, 1989, 343; – 2.Sg.Prs. *sanhiskisi* und *sanahhiskisi*, vgl. *mān=wa ammel* ENUTTA *ša-an-ḥi-iš-ki-ši* 'wenn du nach meiner Herrschaft verlangst' KUB XIV 3 I 17; *mān=ma=as parā sarninkanza* (17) [DINGI]R^{LUM}=an kinun UL [k] *juitki ša-an-ah-ḥi-eš-ki-ši* 'wenn aber (das versäume Fest) voll ersetzt ist und du, O Gottheit, es gar nicht mehr verlangst (, dann soll das Orakel

günstig ausfallen) KUB XVI 66 Vs. 17, vgl. ibid. 30–31; – 3.Sg.Prs. *sanhi-skizzi*, *nu=tta* DINGIR^{LUM} DINGIR^{LIM}-*anni* EGIR-*an* *ša-an-ḫi-iš-ki-iz-zi* ‘nun dich, Gottheit, sucht er wegen (deiner) Göttlichkeit’ KUB VII 5 I 13; *nu* ^DKumarbis *aru(-)suwaru=pat kuit* (34) ^DU-ni IGI-*anda* *aggatar* *ša-an-ḫi-eš-ki-iz-zi* *nu=ssi* IGI-*anda* (35) *tarpanallin samnaiskizzi* ‘Da Kumarbi ernstlich den Tod des Wettergottes wünscht, schafft er gegen ihn einen Widersacher’ KUB XXXIII 106 III 34; – 1.Pl.Prs. *sanhiskiwēni* bereits altheth., *asma anz* [el MUNUS].LUGAL^{URU} *Kanis* (13) 30 MUNUS.DUMU 1-ŠU *hāsta* U DUMU.NITAMEŠ *merer* *nu=zza* DUMU.NITAMEŠ *karti=smi* (14) *peran memir kuin=wa* *ša-an-ḫi-iš-ki-u-e-ni* UMMA=NI=*san wemiyawen* ‘Einmal hat uns[ere] König[in] von Kanis 30 Töchter auf einmal geboren, aber die Söhne sind verschwunden. Da sprachen die Söhne vor ihrem Herzen: Wen suchen wir (noch)? Unsere Mutter haben wir gefunden’ KBo XXII 2 Vs. 13–14, OTTEN, StBoT 17, 1973, 6f.; sodann *paiwani=war=an* *ša-an-ḫi-eš-ki-u-e-ni* (34) *iyandan kinun uwandan* IGI^{HLA}-*in* ‘wir wollen gehen (und) wir wollen es suchen, das gehende Knie, das sehende Auge’ KUB IX 34 III 33 (NH), HUTTER Behexung (1988) 38, 82 (mit akkad. Parallelen für die Wendung); – 2.Pl.Prs. *sanheskatteni*, *kasa=tta=wa utniya* *paitteni* *nu* ŠA^{LUM} *MÁŠDA* (25) *eshar=set* *natta* *ša-an-ḫi-iš-kat-te-ni* ‘seht! Ihr geht über Land, und um das Blut des Enterbten kümmert ihr euch nicht!’ KBo XXII 1 Vs. 25 (OS), ARCHI, FS Laroche (1979) 46; MARAZZI, FS Pugliese Carratelli, 1988, 128; *sumes=ma=smas kuez memiyanaz* EGIR-*an* (11) *ša-an-ḫe-eš-kat-te-ni* ‘mit welchem Recht aber kümmert ihr euch dauernd um diese (Zivilgefangenen)’ KBo III 3 III 11; – 3.Pl.Prs. *sanheskanzi*, ^DUTU-*un* *ša-an-ḫi-eš-kán-zi* *n=an* UL *wemiy[anzi]* ‘sie suchen und suchen die Sonnengottheit und finden sie nicht’ VBoT 58 I 22, SOMMER, BoSt 7, 1922, 47; *nu=kan sumas* UN-*as* *uwaittari happarr=a=smas datteni* (74) DINGIR^{MES}=*ma=kan sumas* INA EGIR UD^{MI} *anda* *ša-an-ḫi-eš-kán-zi* ‘Tut euch ein Mensch leid und nehmt Ihr Bestechung an, werden Euch in Zukunft die Götter heimsuchen’ KUB XIII 4 II 70–74; – 1.Sg.Prt. *sanheskinun*, ...-*u* *ša-an-zi* *ša-an-ḫe-eš-ki-nu-un* KUB XIV 17 II 16 (AM); – 3.Sg.Prt. *sanheskit*, *nu=tta* [pa] *rhiskit* *nu* t[u] *el* ŠA^m *Ma* [adduw] *tatta* [HUL-lu] *hinkan* *ša-an-ḫi-iš-ki-it* ‘und er hetzte dich und er wollte deinen, des Madduwatta [schlimmen] Tod’ KUB XIV 1 Vs. 1 2 (MH/MS); – 1.Pl.Prt. *sanhisgawen*, [wa] *ppuwas* DINGIR.MAH-*as* *kāsa=tta* (7) *ša-an-ḫi-iš-ga-u-en kinuna=ta* (8) *wemiyawen* ‘Muttergöttin des Flußufers!, Siehe, wir haben dich gesucht, und nun haben wir dich gefunden!’ KBo XI 17 II 6–8 (NH); – 3.Pl.Prt. *sanhiskir*, vgl. [nu=tta] ^mGAL-^DU-*as* (4) ^mUra-^DU-*ass=a* ŠEŠ^{MES}=KA *kuenn[ummanzi]* (5) *ša-an-ḫi-iš-ki-ir* ‘GAL-Datta und Ura-Datta, deine Brüder, suchten mehrfach [dich zu] töten’ KUB XIX 49 I 5 (NH), FRIEDRICH SV II (1930) 5f.; – 2.Sg.Imp. *sanheski* in Kontext mit 2.Sg.Imp. *sanhi* vom Grundverb, [...] (5) [ša] *-an-ḫi* *nu=za hattandus* UN^{HLA}-*us* [...] (6) [š] *ša-an-ḫe-eš-ki* *kuies=man AŠŠUM* [...] (7) ^{LUM}MEŠ^{pa} *tilahiti=ya tiyawe[ni]*

‘nach [...] suche, nach verständigen Menschen suche immer wieder, welche wir zwecks [...] und in die Stellung eines *patili*-Priesters einsetzen können’ KBo XXVI 88 I 5–7 (NS); – 3.Sg.Imp. *ša-an-ḫi-iš-ki-id-du* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXII 121 II 15; – 2.Pl.Imp. *sanhiskittin*, *apenissuwanda* (12) UN[...] EGIR-*an* *ša-an-ḫe-eš-ki-it-tin* ‘derartige Menschen[gruppen]’ spürt unbedingt auf’ KUB XXI 29 IV 12, VON SCHULER Kaskäer (1965) 148; – Supinum *sanhiskiwan*, *arahzenas=wa=mu=za* KUR.KUR^{LUM} *KUR* *kues* (24) DUMU-*lan* *halzessir* *nu=wa=mu=za tepnuskir* *nu=wa tuel* ŠA^{DUTU} ^{URU} *Arinna* (25) GAŠAN=*JA* ZAG^{HLA} *danna* *ša-an-ḫi-iš-ki-u-an dair* ‘die umliegenden Feindesländer, die mich klein schimpften und mich missachteten und deine, der Sonnengöttin von Arinna, meiner Herrin, Gebiete zu entreißen immer und immer wieder bestrebt waren’ KBo III 4 I 24, GÖTZE AM (1933) 20–23; – Infin. *sanheskiwanzi*, *kattawatar* *ša-an-ḫi-eš-ki* [-*u-an-zi* *maninkuwahhi* ‘naht, um Rache zu nehmen’ KUB I 16 II 22 (wenn richtig ergänzt), s.o.;

Das angebliche Verbalabstraktum *sanhessar* (in “entnasalierter” Graphie *sahhessar*) existiert nicht, s. vielmehr bei *sahhessar* ‘Festung’.

Wurzelverwandt kann *sanhu-* (I) ‘rösten, dörren’ sein.

sanh- (*saⁿh-*) (I) ‘fegen, abwischen, reinigen’, okkasionell vielleicht auch ‘abwaschen, durchspülen’, EHELOLF, KIF 1, 1930, 146–149 (*sanh-* ‘petere’, aber auch ‘fegen’ und ‘beschmieren’); FRIEDRICH HW¹ (1954) 182 (zusammen mit *sanh-* ‘suchen’ unter einem Lemma); KRONASSER EHS (1962) 123, 423 (Belege; synchron sind drei verschiedene Verben *sa(n)h-* – ‘suchen’: ‘fegen’: ‘beschmieren’ – zu unterscheiden); KAMMENHUBER HW² I 480f. (Belege mit *-asta*, ‘ausfegen’ o.ä.); OETTINGER Stammbildung (1979) 182 (drei verschiedene Verben *sanh-* ‘suchen’: *sanh-* ‘fegen’: *sah-* ‘beschmieren’); CHD S, 162–171 (‘durchsuchen, umherstreifen, säubern’, trotzdem zusammen mit *sanh-* ‘suchen’ unter einem Lemma).

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. *n=asta* ^{LUM}MEŠ^{ŠU}.I *daganzipus* (31) *ša-an-ḫa-an-zi* ‘und dann fegen die Barbieri den Fußboden (koll. Plural)’ KUB X 21 II 31 (OH/NS); EGIR-*anda=ma=kan* É^D *ZABABA* (12) *ša-an-ḫa-an-zi* ‘Hinterher fegen sie den Kultraum der Gottheit ZABABA’ KBo IV 9 I 13 (OH/NS); É^{LUM}MEŠ^{ZABAR}.DAB *andan it n=at=kan* *ša-an-ḫa[-an]* (11) *esdu nu le zappiyatta* ‘in das Haus der Bronzeschalenhalter gehe hinein. Es soll gefegt sein, und es soll nicht undicht sein’ KBo III 23 I 10f. (OH/NS).

Aus späteren Texten vgl. 1.Sg.Prs. *saⁿhmi*, *nu=mu mān* DUMU-*an* *parā pianzi* (13) [nu *kī iyami mā* *n=an=kan* KA×U=ŠU *ša-aḫ-mi n=as mān* (14) [h^uiswannas *n=an haddul*] *ahhi* ‘und wenn man mir das Kind überreicht, mache ich folgendes: Wenn ich seinen Mund reinige und wenn es lebensfähig ist, dann mache ich es (dadurch) gesund’ KBo XVII 61 Vs. 13

(MH/MS); *se* $\text{r} = \text{ma} = \text{mu}$ DUMU É.GAL *arta mān* = *an* = *kan* KA×U = ŠU *ša-ah-mi* 'über mir aber steht ein Palastangestellter, wenn ich den Mund (des Neugeborenen) säubere' ibid. 15, BECKMAN, StBoT 29, 1983, 42f., 51; – 3.Sg.Prs. *sanh^azi* und fehlerhaft(?) *sanzi*, $\text{x} = \text{za} = \text{kan}$ *wizzi kunzigannahitaz ša-an-ḥ[a-zi]* 'sie kommt und reinigt sich mit der *kunzigannahi*-Substanz' KBo XVII 65 Vs. 3 (MH/NS); LÜSAGI.A = *ma* = *kan* *mahhan sawatarsa arha ša-an-ḥa-zi* 'sobald der Mundschenk aber das Horn abreibt' KUB XXV 37 + III 27; *n* = *an* MUNUSŠU.GI *ša-an-(ḥa)-zi* 'und man bestreicht sie (die Zunge) der Alten' KUB XXVII 29 I 9 (MH/NS), anders KRONASSER EHS 398 (*sanzi* durch sprachwirkliche Reduktion aus *sanhzi*); – 2.Pl.Prs. *ša-an-ah-te-ni* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXII 40 II 12; – 3.Pl.Prs. *sanhanzi* häufig und in unterschiedlichen Situationen, *n* = *asta* MUNUSŠU.GI EN.SISKUR *kuedas* GİŠZA.LAM.GAR-as *anda* (40) *aniyat n* = *asta ša-an-ḥa-an-zi* (Dupl. mit Schreibfehler [... *ša-an-zi*] *papparsanzi* = *ya* 'in welchen Zelten die Alte den Opfermandanten behandelt hat, die fegt und sprengt man' KBo XII 85 + VBoT 120 + KUB XXVII 29 I 40 (MH/NS) mit Dupl. KBo XXIII 23 Rs. 61 (MH/MS), HAAS – THIEL Allaiturah(h)i (1978) 136f.; *nu* = *kan* É DIN-GIR^{LIM} *p[arā]* (13) *ša-an-ḥa-an-zi papparsanzi* 'und man reinigt den Tempel und besprengt ihn' KUB XXXI 113 Z. 13; *mahhan* = *ma* *lukkatta* (32) *n* = *asta* DUMU *ša-an-ḥa-an-zi* GİŠ *pahhisa* = *ya* = *ssi* (33) *sara walhanzi* 'sobald es aber hell wird, reinigt man das Kind und sie schlagen die/das *pahhis* ('Rutenbündel?') auf es (= *si*, das Kind)' KBo V 1 III 32 (MH/NS), SOMMER – EHELOLF, BoSt 10, 1924, 13*, 76 ('sie gehen auf das Kind los'); EHELOLF, KIF 1, 1930, 148 (besser zu *sanh* 'reinigen'); BECKMAN, StBoT 29, 1983, 120f. ('reinigen das Kind und schlagen einen Pflock über ihm (in die Wand)'); *namma IŠTU* [x] (11) MUNUS^{TUM} *ša-an-ḥa-an-zi nu* = *ssi* = *kan* [(-)] (12) *lahhuwanzi* 'ferner reinigt man mit [x] die Frau und schüttet (es?) über sie' KUB XVI 17 III 11, EHELOLF, KIF 1, 1930, 148; *n* = *asta ša-an-ḥa-an-zi* (3) [*n*] = *asta* SAHAR^{HLA}-us *parā ishuwanzi* 'dann fegen sie, dann schütten sie den Staub weg' KUB VII 49 Z. 2, EHELOLF S. 147; *n* = *at arunas ú(e)tenit papparassanzi* (7) [*n*] *amma* = *at* = *kan ša-an-ḥa-an-zi* 'und diese (Tempel) bespritzt man mit Meerwasser; dann fegt man sie' KUB XIII 164 I 7; [*n*] = *asta* LÜ.MEŠMUHALDIM *taganzipus* (21) [*š*] *a-an-ḥa-an-zi* 'und die Köche fegen den Estrich' KBo XXX 69 Rs. II 21; *ša-a-ḥa-an-zi* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXIX 71 I 8 (vgl. *warpanzi* 'sie waschen' ibid. 6); – 1.Sg.Prt. *nu-kán* ALAM^{HLA} *ša-an-ḥu-u* [*n*] 'ich habe die Statuen gereinigt' KBo XV 10 + III 45; – 3.Pl.Prt. *sanhir* neben *parkunuir* ('reignigte'), *eni* = *wa* = *kan* *kuit* ŠA ÉSAG *k[ar]ū* (18) *nu* = *war* = *at* = *kan kāsma karū* (19) *sarā sanapilahhan* (20) *nu* = *wa* = *kan parā parkunuwandu* (21) *n* = *asta parā ša-an-ḥi-ir parkunuir* 'Dasjenige, was damals im Speicher war, siehe, das ist damals ausgeräumt worden. Man soll nun weiter sauber machen'. Dann hat man das ausgescheuert (und) gereinigt' KUB XXXI 71 IV 21, VAN DEN HOUT, AoF 21, 1994, 311, 313; – 3.Sg.Imp. *sanhdu*, É^{MEŠ}

DINGIR^{MEŠ} = *ya* = *kan parā ša-an-ah-du ha^rmiyaddu* 'und er soll die Tempel ausfegen und sprengeln' KUB LVI 48 I 18; – 3.Pl.Imp. *sanhandu* (im Kontext mit *sah* 'verunreinigen!'), vgl. ŠA É.DU₁₀.US.SA = *ya* ŠA É LÜSAGI *Ḥilamnass* = *a* (22) *artahius wehandaru n* = *as* *uskandu kuis* = *a* = *kan* (23) *wetenaza sahāri n* = *an* = *kan sarā ša-an-ḥa-an-du* 'man soll die Abflüsse des Hauses der kultischen Waschungen und des Hauses des Mundschenks und des Torbaues abschreiten, und man soll sie untersuchen; und welcher (Kanal) auch immer von (Ab)wasser verunreinigt ist, den soll man reinigen' KUB XIII 2 II 21–23 (MH/NS), VON SCHULER Dienstanweisungen (1957) 45.

Etymologie: Angesichts der lautlichen Identität mit *sanh* 'petere' sowie zur Beurteilung der alternativen Etymologie, die von "nasser" Reinigung ausgeht, ist die Ermittlung der Grundbedeutung von besonderer Bedeutung. Wie die angeführten Zitate zeigen, handelt es sich ganz überwiegend um "trockenes" Reinigen, meist um "Boden fegen", besonders deutlich bei den Beispielen, in denen zuerst gefegt und dann, zur Bindung des aufgewirbelten Staubs, Wasser verspritzt wird. Nur gelegentlich, aber nicht zwingend, kann es sich um "nasses" Reinigen handeln, so wenn morgens Kinder gereinigt, d.h. wohl abgewaschen werden, oder wenn Kanäle gereinigt, d.h. wohl gespült werden.

EHELOLF, KIF 1, 1930, 148 sah in *sanh* 'fegen' gegenüber *sanh* 'petere' nur eine "auffallende Bedeutungsverschiebung", für die er auf das Verhältnis von *hurna* 'jagen' und *hurnai* 'besprengen' verwies; der Hinweis trägt allerdings nicht, da statt *hurnai* 'besprengen' nunmehr *harnai* zu lesen ist, vgl. 3.Sg.Imp. *ḥa-ar-ni-ia-ad-du* KUB LVI 48 I 18, NEU, StBoT 26, 1983, 55, während umgekehrt für *hurna* 'jagen' die Lautung bereits früher durch Inf. *ḥu-ur-nu-ya-an-zi* KUB XXXIII 121 II 10 gesichert war. – Diese innerheth. Erklärung wurde von PEDERSEN Hitt. (1938) 156 aufgegriffen ("fegen" also eigentlich 'durchsuchen'); OETTINGER Stammbildung (1979) 182 (mit Verweis auf *ša-an-ḥi-ir parkunuir* KUB XXXI 71 IV 21 (s.o.), wo 'fegen' (< *absuchen) und 'reinigen' noch als zwei getrennte Vorgänge erscheinen); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 70, 174 (nur eine einzige Wurzel **senh₂* 'sweep, search').

Anders hingegen PUHVEL, FS Laroche (1979) 299f. (*sanh* mit angeblicher Bedeutung 'abspülen, abwaschen' aus **senH-* zu **sneH-* in ai. *snāti* 'baden, sich waschen', lat. *nāre* usw.); ebenso WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 137; KIMBALL, MSS 53, 1992 [94], 79, 90f.; HHPH (1999) 123, 243, 33 (**snh₂* mit verallgemeinerter Schwundstufe von einem athem. Wurzelpräsens **sneh₂-ti*: **snh₂-enti* wie in ai. *snāti*); MAYRHOFER EWAiA II (1996) 770 (ved. *snā* 'baden, sich waschen', idg. *(*s*)*neH₂*); RIX LIV (1998) 520 (*sanh* mit angeblicher Bedeutung 'spülen, benetzen' von der idg. Wurzel *(*s*)*neh₂* 'baden, schwimmen' in ved. *snāti*, gr. *νίχω* 'schwimme', lat. *nāre* 'schwimmen', mir. *snāid* 'schwimmt' u.a.).

Hierher gehören

Ptz. *sa^hhant-*, N.-A.Sg.n. *sanhan*, *nu* = *smas* = *kan parsūras pedan ša-an-ha-an* [(harn)]*uwan* [(es)]*du* 'der Küchenboden soll von euch gereinigt und besprengt werden' KUB XIII 4 III 59–60; [*nas IN*]A É LÚ-*is anda pehudanzi* (11) É LÚ-*is = m* [*a anda ša-ha-a-an*] 'dann schafft man [sie] in den Stall hinein. [Der Stall ab]er ist drinnen gefegt' KUB I 13+ III 11 (MH/NS), KAMMENHUBER *Hippologia Hethitica* (1961) 64f.; – Nom.Pl.c. *sanhantes*, [*n*] *amma* = *kan huppidanues* PA₅^{HI}[A]-*s = a sarā* [*ša-an-ha-an-t*] *e-eš asandu* 'ferner sollen die Rohre und Kanäle gesäubert sein' KUB XXXI 84 III 58–59 (MH/NS);

sk-Form *sahhisk-*, 1.Sg.Prs. *sahhiskimi*, vgl. *n = asta* MUNUSŠU.GI *anda kissan memai* (2) *kāsa* = *kan NÍ.TE humanda ša-aḫ-ḫi-iš-ki-mi* (3) *nu = ssi* = *kan katta kisan esdu idalu* (4) *papratar alwazatar astayaratar* DINGIR^{MES}-*as* (5) *karpis aggant as hatugatar* 'und dabei spricht die Alte folgendermaßen: Siehe, alle Glieder wische ich ab: Und ihm soll abgerieben sein böser Schmutz, Zauberei, Sünde, Zorn der Götter (und) Schrecken des Todes' KUB XII 58 III 2 (NH), GOETZE – STURTEVANT *Tunnawi* (1938) 16; – 3.Pl.Imp. *sanheskandu*, *n = as* = *kan* [MU.KAM-*ti*] MU.KAM-*ti sara ša-an-ḫe-eš-kán-du* 'und man soll sie (die Wasserleitungen) jährlich reinigen' KUB XXXI 89 II 19–20 (MH/NS);

Inf. U/L *ša-an-ḫu-an-z* [*i*] 'die Statuen) nicht abzuwischen' KBo XX 42 II 76 (MH/MS), SZABÓ, *Theth* 1, 1971, 32.

sanhu- (I) 'rösten, dörren', FRIEDRICH, *ZA* 37, 1927, 188; HW¹ (1954) 182 ('*sanhuwai*'); HOFFNER *Alimenta* (1974) 127, 200; OETTINGER *Stammbildung* (1979) 216 (Stammansatz *sanhu-*); CHD S, 172–173 ('braten, rösten').

Ab dem Mittelheth. belegt, vgl. 3.Sg.Prs. *sanhuzzi*, *nu karas ŠEAM tepu dāi* *n = at* = *kan pahhunit ša-an-ḫu-uz-zi* 'sie nimmt ein wenig karas (-Getreide) (und) Gerste und röstet dies mit Feuer' KBo XVII 105 III 2–3 (MH/MS). – Die CHD S, 172 angenommene 3.Sg.Prs. MP *sanhuta* KBo IV 2 I 62 (NH) ist sicherlich als Partizipialform (N.-A.Pl.n. mit Synkope und Nasalreduktion) zu interpretieren, wie Parallelen deutlich machen, s.u.; – 3.Pl.Prs. *sanhuwanzi* und synkopiert *sanhunzi*, *nu = kan ki* NUMUN^{HLA} (11) *hūmanda ŠE.LÚ^{SAR} = ya IŠTU DUGLIŠ.GAL ša-an-ḫu-un-zi* (12) *nu = kan IZI sēr wetenit kistanuanzi* 'dann rösten sie alle diese Sämereien und Koriander in einer flachen Schale. Dann löschen sie das Feuer mit Wasser aus' KBo IV 2 I 11, KRONASSER, *Sprache* 8, 1962, 95; sachlich ähnlich KUB IX 25 + KUB XXVII 67 I 4; KUB IX 25 + KUB XXVII 67 III 9 (*ša-an-ḫu-ya-an-zi*); – 3.Pl.Imp. *ša-an-ḫu-u-ya-an-du* '(die Götter) sollen rösten' KUB XXIII 68 Rs. 29 (MH/NS).

Etymologie: Morphologisch mehrdeutig, da sowohl nominale Herkunft – zu verlorenem *u*-stämmigen Grundwort – als auch Wurzelerweiterung in Frage kommt, KRONASSER EHS (1962) 418. Synchron ist von einer Stamm-

form *sanhu-* auszugehen, MELCHERT *Anatolian Phonology* (1994) 173 (Synkope *sanhuwanzi* > *sanhunzi*); KIMBALL HHPH (1999) 182 (ursprüngliche Flexion athematisch, vgl. 3.Sg.Prs. *sanhuzzi*; *sanhuwanzi* > *sanhunzi* mit Synkope von *a* neben *w*); RIEKEN, *Anatolisch und Indogermanisch* (2001) 376, 378 (Synkope *sanhuwanzi* > *sanhunzi* unerwartet, da der Themavokal und nicht die Wurzel betont gewesen sei).

Von MAYRHOFFER, *Sprache* 10, 1964; KEWA III 428 als **éy*-Präsensbildung **ṣṇh₂-éy-/u-* '(durch)rösten', formal ai. *sanóti*, gr. ἄνυμι, ἄνύω, ἄνύω 'vollenden, vollbringen, gewinnen' von der idg. Aoristwurzel **senh₂-* in ai. *sani-* 'gewinnen', Aor. *sanīṣat*, *sātā-* 'gewonnen', heth. *sanh-* gedeutet; so noch EICHNER, *HuI* (1979) 55; Laryngalthorie (Hrsg. A. Bammesberger, 1988) 143; WEITENBERG, *U-Stämme* (1984) 438; WEEKS *Hittite Vocabulary* (1985) 88; KIMBALL, *IF* 91, 1986, 96f. (*sanh-* aus schwundstufigem **ṣṇ-H-* vs. ai. Aor. *asanat* aus vollstufigem **sén-H-*); MSS 53, 1992 [94], 80, 91 (als *u*-Erweiterung **do thoroughly* zu *sanh-* suchen, ai. Aor. *asanat*).

Hierher gehört das häufig belegte Ptz. *sanhuwant-* (synkopiert auch *sanhunt-* und mit anschließender Nasalreduktion auch *sanhut-*) 'geröstet', HOFFNER *Alimenta* (1974) 127, 200; Nom.Sg.c. *sanhuwanza* in *Inedita* gemäß CHD; Nom.-Akk.Sg.n. *sahuwan*, *kattan = ma = smas ša-ḫu-ya-an kit-tari nu memal kitta* 'neben ihnen aber liegt Geröstetes und Grütze wird hingelegt' KUB XXIX 1 III 46–47 (OH/NS); – Nom.Pl.c. *ša-an-ḫu-u-ya-an-te-eš* 1328/z Z. 11 gemäß ERTEM *Flora* (1974) 137; – Nom.-Akk.Pl.n. *sanhuwanta* und mit Synkope auch *sanhunta*, *nu = kan* NUMUN^{HLA} *kue ša-a-an-ḫu-u-ya-an-ta* NINDA.GUR₄.RA^{HLA} NUMUN^{HLA} [*LA*] 'Und die Sämereien, welche geröstet (sind), die dicken Brote, die Sämereien [en ...]' KBo IV 2 II 29, KRONASSER, *Sprache* 8, 1962, 93; *namma = ssan ša-an-ḫu-un-da* NINDA.GUR₄.RA^{HLA} UNUT GIR₄ GIŠGAG^{HLA} = *ya MUŠEN^{HLA} = a ŠA IM DUG.KUKUBI^{HLA} TUR^{ITM} katta paddani handāizzi* 'ferner ordnet sie Geröstetes, Dickbrote, Gerätschaften aus gebranntem Ton und Pflöcke sowie Vögel aus Ton (und) kleine Kannen auf dem Tablett an' VBoT 24 i 17–20 (MH/NS), STURTEVANT, *Hitt. Chrest.* (1935) 106; [*ša-a*] *n-ḫu-un-ta kuitta parā tepu* 'geröstete (Zutaten), von jedem ein wenig' KBo X 34 I 22 (MH/NS); *nu* NUMUN^{HLA} *kue hūman ša-an-ḫu-ta* 'Und die Sämereien, welche alle geröstet sind' KBo IV 2 I 62 (NH), KRONASSER, *Sprache* 8, 1962, 93, 97; OETTINGER *Stammbildung* (1979) 216 (mit Synkope und Nasalreduktion); anders CHD S, 172 (3.Sg.Prs. MP);

Verbalsubstantiv (**sanhuwar* 'Röstung', s. eigens.

sanhuna- c. (ein pflanzliches Nahrungsmittel), HAAS *Nerik* (1970) 290f. (eine kleine Frucht, vielleicht Beeren); CHD S, 173.

Häufig Gen.Sg.(?) *sanhunās* in Maßangaben von Nahrungsmitteln, die für bestimmte Feste benötigt werden, meist neben ZÍZ 'Emmer' genannt, vgl. [(1 GIŠ)]DÍLM.GAL AD.KID ZÍZ *ša-an-ḫu-na-aš warnas* '1 Korb aus

Rohrgeflecht mit Emmer, von *sanhuna* (eine) Handvoll' KUB LVI 48 III 40; 1 TU₇ LÚ G^{IS}BANŠUR 1 DUG^{kappis} LÁL ZÍZ' (2) *ša-an-hu'-na-aš'* 1/2 UPNI (3) *n=an=kan ANA* G^{IS}LÍŠ.GAL AD.KID *ishuwanzi* '1 Topfgericht des Tischmannes, ein *kappi* (-Maß) mit Honig, Emmer, von *sanhuna* 1/2 Handvoll, und das schüttet man auf eine Schüssel aus Rohrgeflecht' KBo II 4 II 2 (NH), HAAS Nerik (1970) 280.

NEUMANN, KZ 85, 1971, 301 hat auf die Möglichkeit hingewiesen, *sanhu-*nas als Gen. eines Verbalsubstantivs **sanhuwar* zu interpretieren; dies kann zwanglos als (**sanhuwar* r/n-St. 'Röstung' angesetzt werden, konkretisiert als Benennung von gerösteten Ingredienzien für die rituelle Festtagstafel. Zu diesem Verbalsubstantiv könnte ein a-Stamm *sanhuwa-* c. hypostasiert worden sein, der ein ähnliches Nahrungsmittel bezeichnet und von dem der Nom.Pl. *sanhuwas* belegt ist, 7[?] G^{IS}samama 7 G^{IS}x-x-i-ša 7 G^{IS}GEŠTIN.ĤAD.DU.A 7 *ša-an-hu-u-ua-aš n=at=kan A[N]A* 1 G^{IS}tīpi *suhhantes* '7 sammama (-Nüsse), 7 [...], 7 Rosinen, 7 *sanhuwa* und die sind in ein *tīpa* (-Gerät) geschüttet' KUB XLIII 60 IV 9 (OH/NS), HAAS Nerik (1970) 290 ("Variante" von *sanhuna*-).

sani- 'ein und derselbe, derselbe, der gleiche', GOETZE, Lg. 11, 1935, 185–90; AO 17, 1949, 288–297; FRIEDRICH HW¹ (1954) 181f.; KRONASSER EHS (1962) 168, 246, 348 (*sani-*, sekundär *sanna-*); EICHNER Numerals (1992) 45f. ("one of the same, a single one"); CHD S, 173–174.

Bereits in altheth. Originalen ist mehrfach die Form *saniya* neben Lokativen in den Wendungen *saniya siwat* 'am selben Tage' bzw. *saniya wetti* 'im gleichen Jahr' belegt, NEU, StBoT 18, 1974, 20 (*saniya* zusätzlich mit der alten Direktivendung -a versehener "Pseudodativ"), *nu maltahhun nu* [(*huwar*)*muwanzi paun*] (60) *ša-ni-ja ši-ya-at* [(2 UR.MAH 70 ŠAH^{HLA} 1 ŠAH.GIŠ.GD)] (61) 1 ME 20 AZ^{HLA} LÚ [PİR(IG.TUR LÚ UR.MAH^{HLA} LÚ DARA.MAŠ)] (62) LÚ DARA LÚ [...T(UR)] (63) URUNes[(a ANA URU=IA udahhun)] 'Und ich sprach ein Gelübde und sprach einen Fluch. Am selben Tag brachte ich 2 Löwen, 70 Schweine, 1 Wildschweine, 120 Wildtiere, teils Leoparden, teils Löwen, teils Hirsche, teils Steinböcke, teils [...] nach Nesa in meine Stadt' KBo III 22 Z. 60 (Anitta); [*nu* ^mPi] *thanas attas=mas appan ša-ni-ja ú-et-ti* (11) [*h*] *ullanzan hullanun* 'Nach meinem Vater Pithana (= nach seinem Tod) aber schlug ich im gleichen Jahr einen Aufstand nieder' ibid. 10.

An Belegen aus späteren Texten vgl. *takku* LÚ ELLUM *arauwannius annane* [*kus anna=smann=a*] (15) *uenzi kās takiya udnē k* (*āss=a takiya*) (16) *udnēya UL haratar takku ša-ni-ja* (Dupl. 2-el) [(*pedi nu sakki*)] (17) *hur-ke* 'Wenn ein freier Mann freie Schwestern und ihre Mutter beschläft, die eine aber in einem Land und die andere in einem anderen Land ist, ist es kein Vergehen. Wenn (beide) am selben Ort (sind, Dupl. 'wenn es am Ort der beiden (Frauen) stattfindet'), und er weiß (davon), (ist es) eine Straftat'

KUB XXIX 34 IV 16 (HG § 191, OH/NS) mit Dupl. KBo VI 26 III 35 (OH/NS), HOFFNER Laws (1997) 151; die inhaltlich abweichende Version des Duplikats (Gen. 2-el 'der beiden' gegenüber Dat. *saniya* 'an ein und demselben') ist nur so erklärbar, daß der Schreiber Kenntnis von der Existenz von akkad. *šanī* 'des zweiten' hatte; unrichtig der gegenteilige Kommentar CHD S, 174a; – *nu* GUŠKIN *asusies hinkuwas* (49) MAHAR BĒLI=IA *kuit eszi* (50) *n=at EGIR-pa uppi n=at ša-ni-ja* (51) *peta zanuzzi* 'und was an goldenen Ohrgehängen des Ehrengeschenks vor meinem Herrn vorhanden ist, das schicke zurück! Er wird es zu demselben Grad (des Goldgehalts) einschmelzen' KuT 50 Z. 50 (MH/MS), NEU bei WILHELM, MDOG 130, 1998, 185f.

Daß die Dativform *ša-ni-i* angesichts von akkad. *šanī* (Gen. von *šanū* 'zweiter' von *šina* 'zwei', VON SODEN GAG § 70a) zu Mißverständnissen und Uminterpretationen durch die heth. Schreiber führen konnte, zeigt bereits HG § 191 (s.o.); NEU, StBoT 18 (1974) 20f. macht auf weitere derartige Fälle aufmerksam, so *suppa huesu* (13) ŠA GU₄.MAH ŠA GU₄AB^{HLA} ŠA UDU^{HLA} (14) U ŠA MÁŠ.GAL^{HLA} *istanani* (15) *peran PANI DINGIR^{LIM} ŠA-NI-I* (nicht *ša-ni-il*) *pedi tianzi* 'Rohes Opferfleisch vom Stier, von Kühen, von Schafen und von Ziegenböcken stellen sie vor den Altarunterbau vor die Gottheit an eine andere (nicht 'an ein und dieselbe!') Stelle' KBo IV 9 I 15 (OH/NS); *nu=us ŠA-NI-E pedi x* KUB XII 50 Z. 10; ANA ŠA-NI-I GUNNI-ma (23) [...x EN ANA DU ŠAMĒ *sipanti* KUB LVI 45 II 22.

Die von FRIEDRICH HW¹ (1954) 182 angeführte Instrumentalisform *ša-a-ni-ta* 'an ein und derselben Stelle' KBo II 3 III 18 existiert nicht; es liegt hier vielmehr leichte Verschreibung für *dānita* 'Stelen' vor, *kuis=war=at weteskit* NA^{HLA} *huwasi^{HLA} ta'-a-ni-ta* 'wer errichtete sie, die *huwasi*-Steine (und) die Stelen?', NEU, StBoT 18, 1974, 201.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist bisher keine genaue Entsprechung nachgewiesen; formal könnte *mahhur ša-ni-in-[-zi]* KUB XXXVII 195 Vs. 8 bzw. *ma jhur ša-ni-in₄-zi* KBo IX 49 Vs. 5 als luw. Nom.Pl. hierhergehören; die Bedeutung (auch des vorhergehenden *mahhur*) ist indes völlig unklar, s. WILHELM, StBoT 36, 1993, 47, 50.

Nach ČOP, Linguistica 7, 1965, 99, 107 sollen k.-luw. *tanima/i-* und *tana-ma/i-* bzw. h.-luw. *tanimi-* 'ganz, all; jeder' entsprechen (mit angeblich regulärem Lautwandel *s > t* im Luwischen, wie er ihn ibid. 103 auch für die Partikeln heth. *-san* : luw. *-tar* annimmt), was nicht nur lautlich, sondern auch semantisch verfehlt scheint.

Im Lyk. soll nach CARRUBA, RIL 108, 1974, 586 (u.ö.) *sāta* entsprechen, das dem Zusammenhang nach aber eher das Kardinalzahlwort 'zehn' sein wird, vgl. *se n* [...] (9) *wedrēñni āñmāma kñma sāta wawā se k[ñma sāta]* (10) *ḫawā* 'und ... die städtische (Gottheit fordert) als Sühnegabe zehn kultisch reine Rinder und zehn kultisch reine Schafe' TL 149b, 9, so sinngemäß NEUMANN, Sprache 20, 1974, 110; vgl. ŠEVOROŠKIN, Names 26, 1978,

247. – Daß auch beim h.-luw. Zahlwort für 'eins' eine Dentalerweiterung vorliege, ist an der Graphie des Akk.Sg. 1-*tin* nicht zwingend ablesbar: Hinter 1-*tin* kann auch phonetisches *hantin* stehen, HAWKINS CHLI (2000) 544.

Ferner könnte mit CARRUBA, SMEA 22, 1980, 288f. lyk. *mme* 'einzig, allein' hierhergehören, *me ije ni hr[ppi] tātu tike mme lādā tije* (4) *h[rpp]i ta[tu]* 'sie sollen ihm nicht jemanden dazulegen, als einzige soll jemand die Frau hinzulegen' TL 75, 2–4, NEUMANN, HdO (1969) 393; dieses lyk. *mme* kann die lautgesetzliche Entsprechung des heth. Adverb *asma* 'erstens, zuerst' sein, das als adverbialer Dat.-Lok. des auch *sanna-* 'eins' zugrundeliegenden Wurzelnomens **sem-/som-* plus Adverbialformans **o* (wie aw. Präpos. *a-*), also aus **o-smo* gedeutet worden ist, so NEU, StBoT 18, 1974, 98.

Etymologie: *sani-* 'derselbe' steht neben **sanna-* 'eins', das von GOETZE, Lg 11, 1935, 185–190 wegen *sannapi sannapi* 'vereinzelte, verstreute, hier und da' mit Adj. *sannapili-* 'leer; allein' postuliert wurde und das in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise als 1-*as* belegt ist, KRONASSER EHS (1962) 168, 246, 348 (*sani-*, sekundär *sanna-*). – Semantisch liegt Verbindung mit idg. **sem-* 'eins; in eins zusammen' nahe, vgl. gr. εἷς, ἕν, μία (**sems*, **sem*, **sm-ia*), lat. *sem-per* 'in einem fort, immer', german. **sin* in got. *sin-teins* 'täglich' usw., sodann **sm* als Kompositionsvorderglied in ai. *sakrt* 'einmal', gr. ἅπαξ 'einmal', ἑκατόν 'einhundert', lat. *sim-plex* usw. POKORNY IEW 902–905; eine genaue Entsprechung ist aber in den anderen idg. Sprachen nicht zu finden, weswegen unterschiedliche Vorformen postuliert wurden, vgl.

HAHN, Lg 18, 1942, 93f. (*sana-* durch Kontamination von **sen* aus idg. **sem* wie in gr. ntr. ἕν mit thematischem **samas* aus idg. **somas* entsprechend gr. ὁμός 'gleich', an. *samr* 'derselbe' usw.); PISANI, Paideia 8, 1953, 309 (postuliert eine Vorform **sem-no-* mit dem Suffix von idg. **oi-no-* 'eins' in gr. οἶνος 'die Eins (auf dem Würfel)', lat. *oinos*, *unus*, got. *ains* usw.); KRONASSER VLFH (1956) 152 (*n-*Ableitung von **sem-/sm-*); NEU, StBoT 18, 1974, 98, 109; ZA 82, 1992, 149ff. (Wurzelnamen **sem-/som-* in gr. ἕν, ἕνός, dessen schwundstufiger Dat.-Lok. in *asma* (Adv.) aus **ō-smō* 'erstens, zuerst' (vorgesetzt ein Ort-/Zeitadverb **ō-* wie in der awest. Präpos. *ā-*) vorliegt; dazu noch *sanezzi-* 'süß, wohlschmeckend; erstklassig'); CARRUBA, FS Bonfante (1976) 128; SMEA 22, 1980, 288f. (*sani-* 'eins, einzig' zu *sanna-* in *sannapili-* 'leer', das wegen *sem-per* 'immer' (**in einem fort*) als *sanna-pila-* analysiert werden müsse; dazu noch das Adverb *asma* 'erstens, zuerst' entsprechend zu lyk. *mme* 'allein, einzig', s.o.); EICHNER Numerals (1992) 46 (wie HAHN l.c.); BLAŽEK, SFFBU A 47, 1999, 7 (**sm-jo-*, woraus auch *asma* 'bei erster Gelegenheit' < **ō-smō*);

anders PUHVEL, GS Imparati (2002) 674f. (idg. **seni/u-* 'abgesondert' in lat. *sine*, air. *sain* 'verschieden' usw., wozu im Heth. noch *sanezzi-* 'wohl-

schmeckend', *sanna-* 'verschweigen, verheimlichen' sowie *sannapi* 'vereinzelte' mit Adj. *sannapili-* 'leer; allein' gehören sollen).

Wurzelverwandt ist *asma* 'erstens, zuerst' entsprechend lyk. *mme* 'allein, einzig', s.o.

NINDA *saniddu-* (?) n. (ein Gebäck), BECKMAN, StBoT 29, 1983, 171; CHD S, 175.

n=a] *sta mahhan* MUNUS-*za para ari* 1 NINDA *ša²-n[i²-i]* d-du *gazmin p[ianz]i* 'sobald die Frau (aus dem Tempel) herauskommt, reicht man 1 *saniddu*-Brot (und) ein *gazmi* (-Gebäck)' KBo XVII 65 Rs 22.

Zusammenhang mit *sanezzi-* (*sanizzi-*) 'wohlschmeckend, wohlriechend, erstklassig, fein, süß' ist nicht zu erweisen, vgl. WEITENBERG, U-Stämme (1984) 45.

NINDA *saniwali-* c. (ein Gebäck), BERMAN Stem formation (1972) 131; HOFFNER Alimenta (1974) 179; CHD S, 175.

1 MUŠEN.GAL 1 NINDA *ša-ni-ya-li-iš* BA.B[A.ZA ... U]PNI 5 NINDA.SIG 1 GIŠ *garkar* GIŠ *INBI* [(*-*)] (2) [... D]UG *KUKUB* GĒŠTIN=*ya* '1 "Großer Vogel", 1 *saniwali*-Gebäck aus Gerstenbrei, [... von x x] Handvoll, 5 Dünnbrote, 1 *garkar* (-Behälter) mit Früchten [...] und eine Kanne Wein' KBo XVII 65 lk. Rd. 1 (MH?/MS?), BECKMAN, StBoT 29, 1983, 146f.

sanizzi- = *sanezzi-* 'süß, wohlschmeckend; erstklassig'

sangari- c. (Nomen u.B.), DELITZSCH Vokabularfragmente (1914) 5; HOLMA Vocabulaires sumériens-accadiens-hittites (1916) 59, 68; WEIDNER Studien zur hethitischen Sprachwissenschaft (1917) 91; CHD S, 179.

Nom.Sg. *ša-an-ga-ri-iš* im Vokabular KBo I 54 Z. 12, wobei die sum. und akkad. Spalte verloren ist (die vorhergehende Zeile bietet heth. *duddu-wanza* 'gnadenreich, mildtätig').

HOLMA l.c. denkt an Beziehung an das in der Onomastik greifbare Element *sa(n)ga*, vgl. ON *Sakaria* der kappadokischen Texte (*Za-ga-ri-a* TC 87, 2.5, BILGIÇ, AfO 15, 1945–51, 35), *Sankawa* (^{URU}*Ša-an-ka-ya* KUB XVI 36, 11), Σαγγία in Phrygien, Σάγγαρος in Bithynien und den FIN Σαγγάριος, ZGUSTA KON (1984) § 1157; aus dem Bereich der Anthroponymie vgl. *Sangara* Noms Nr. 1093 (König von Karkemisch in akkad. Quellen; eine angebliche h.-luw. Entsprechung Karkemisch A7 h ist dagegen *Sikar-as* zu lesen und fernzuhalten).

sanku- (Nom.Sg. *sankus*) s. *sankus-* (ein Gewächs, Art Blume?)

sankui- = *sankuwai-* 'Fingernagel', s.d.

LÚ/MUNUSankunni- (*sakunni-*, auch **sankunna-*) c. 'Priester; Priesterin'; auch ein "Merkmal" beim Losorakel, GÖTZE Hatt. (1925) 59f.; FRIEDRICH HW¹ (1954) 182; LAROCHE GLH (1976/77) 214 (auch LÚSANGA-ni-); PECCHIOLI DADDI Mestieri (1982) 257–59 (*sankunni-*), 343–69 (LÚSANGA), 425–26 (MUNUSANGA); NEU, StBoT 26, 1983, 268 (Nom. sowohl LÚSANGA-es als auch LÚSANGA-as); CHD S, 181–200 (*sankunni-*), 200–201 (**sankunniya-*tar).

In altheth. Originalen finden sich ausschließlich Belege in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise, so Nom.Sg. LÚSANGA-es, *kuis* URUA[rinna] (59) [k]uis URUZiplanti LÚSANGA-eš INA URUDIDL hūmant[i] (60) ÉHIA=ŠUNU ELLU U LÚMEŠ H.A.LA=ŠUNU luzzi kar[piyanzi] 'wer in Arinna und wer in Ziplanti Priester (ist), deren Häuser (sind) in jeder Stadt frei. Aber ihre Teilhaber leisten Frondienst' KBo VI 2 II 58–60 (HG § 50); – Akk.Sg. LÚSANGA-an, LÚSANGA-es INA [...] (9) [L]ÚSANGA-an halzai 'der Priester [...] in das [...] ruft dem Priester' KBo XIII 175 Vs. 9; – Gen.Sg. ^DHalmasuitt]as LÚSANGA-aš 'des Priesters der Throngottheit' KBo XXV 33 I 20; – Nom.Pl. LÚ(MEŠ)SANGA-es, LÚ.MEŠSANGA-eš GIŠGIDRUHIA ŠA DINGIRMEŠ AN[.BAR] (7) LÚGUDU₁₂ pianzi 'die Priester reichen die Szepter der Götter aus Eisen dem Gesalbten' KBo XVII 13 + KBo XXV 68 I 6; LÚSANGA-eš KUB LX 41 Vs. 7; – Gen.Pl. LÚSANGA-n, GAL LÚ.MEŠMEŠEDI URUZipland[a] (7) LÚSANGA-n=a GIŠzāu KÜ.BABBAR (8) dāi 'der Führer der Leibgardisten und der Priester von Zippalanda nimmt das silberne zau (-Gerät)' KUB LIX 19 V 7.

In späteren Texten dann auch in phonetischer Schreibweise, so Nom.Sg. *sankunnis*, nu=war=as=mu LÚ[ša-a]n-ku-un-ni-iš (Dupl. LÚša-an-ku-ni-iš) esdu 'und er soll mein (der Ištar) Priester sein' KBo III 6 I 14 mit Dupl. KUB I 2 I 15; LÚša-an-ku-un-ni-eš in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXIX 69 Rs. 2; [L]Úša-an-ku-un-ni-iš GIŠMÁ KÜ.BABBAR GAR.RA [dāi?] 'der Priester [nimmt?] ein mit Silber überzogenes (Kult-)Boot' KUB XXXIX 71 IV 9; – Nom.Pl. *sankunnies*, ŠU.NÍGIN 2 ME 5 DUMUHIA É GIŠ.KIN.TI (2) ŠA 18 LÚ.MEŠšak-ku-ni-iš (3) 29 MUNUS.MEŠkatras (4) 19 LÚ.MEŠDUB.SAR ... 'Insgesamt 205 Bedienstete im Arbeitshaus, darunter: 18 Priester, 29 Sängerinnen, 19 Tontafelschreiber ...' KBo XIX 28 Vs. 2; zur Graphie mit dem Zeichen SAG (HZL Nr. 192) mit dem Lautwert /sak/ vgl. CATSANICOS, IF 99, 1994, 314 (vgl. ibid. 313 zur Graphie mit dem Zeichen GIŠ (HZL Nr. 178) mit dem Lautwert /niš/, nu=za LÚša-an-ku-ni-iš (10) [(ZA.HUM KÜ.BAB)]BAR ŠA A dāi 'dann nimmt der Priester den silbernen Becher mit Wasser' HT 5 Z. 9; LÚ.MEŠša-ku-ni-e-eš nu É [...] (6) warpanzi KUB XXXIX 71 I 5; nu LÚ.MEŠša-an-ku-un-ni-i[š] KUB XXXIX 84 Vs. 6.

Wenn ein "Merkmal" beim Losorakel gemeint ist, wird stets ideographische Schreibung verwendet, [INA U]D 3^{KAM} LÚSANGA=za ZAG-tar SISKUR-is ME-as nu=kan DINGIRMEŠ-as SIG₅ 'am 3. Tag nahm der "Prie-

ster" die "Richtigkeit" und das "Ritual" und (gab diese) den "Göttern" – Günstig! KBo XIV 21 I 60.

Etymologie: Bereits von GÖTZE Hatt. (1925) 59f. als mesopotamisches Lehnwort (über akkad. *šangû* aus sum. SANGA 'Priester', VON SODEN AHw 1163) erkannt; so noch FRIEDRICH, Geschichte der indogermanischen Sprachwissenschaft 5/1, 1931, 40; HW¹ (1954) 182; EHELOLF, ZA NF 9, 1936, 18; FRONZAROLI, AGI 41, 1956, 36 (zu den lautlichen Einzelheiten bei der Entlehnung); KRONASSER EHS (1962) 244 (wegen des Suffixes über hurrit. **sankunni-*); KAMMENHUBER, Arier (1968); THeth 7, 1976, 196 (in jung-heth. Zeit über das Hurrit. entlehnt).

Verfehlt PISANI, Paideia 15, 1960, 250–252 (zu italisch **sakro-* 'heilig', lat. *sancio*, *sanxi*, *sanctum* 'heiligen, festsetzen', idg. **sak-*, nasaliert **sank-*); ähnlich KRONASSER VLFH (1956) 256 ("etr. *sacniu* 'geheiligt' neben lat. *sacer* ... vielleicht doch mit dem Etr. aus Anatolien ins Italische"); BADER, FS Rix (1993) 31 (Erweiterung mit **h₂ni-* zu einem u-Stamm, der im italienischen GN *Sancus*, -*ūs* greifbar sei, von der Wurzel in lat. *sancio*; formal soll etrusk. *sanxuna* als Beiname des GN *Silvanus* entsprechen). – Etruskisches Weiterleben auch nach GEORGIEV, Ling. Balk. 15, 1971, 34 (heth. *sankunni-* angebl. = etrusk. *sanxune* 'Priester': Belegt ist *Selvans sanxuneta* 'Silvanus, der zu *Sancus* Gehörige' TLE 900 = Vs. 4.8); ähnlich BADER l.c.

Nach MKRTČJAN, AAntH 22, 1974 [76], 314f. auch ins Armenische gewandert (*snikon* 'Hexe');

Hierher gehören

die gleichbedeutende nt-Erweiterung *sankunniyant-* (Nom.Sg. *sankunniyanza*), die in Hattusilis Autobiographie mit dem Grundwort *sankunnis* wechselt, vgl. ANA ^mHattusili=wa MUKAM.HIA maninkuwantes (15) UL=war=as TI-ann[(as n)]u=war=an amruk parā (16) pai nu=war=as=mu LÚ[(ša-a)]n-ku-un-ni-iš esdu (17) nu=war=as TI-anza nu=m[(u ABU=)]IA DUMU-an sarā dās (18) nu=mu ANA DINGIR^{LIM} ARAD-anni pesta nu=za ANA DINGIR^{LIM} (19) LÚša-an-ku-un-ni-ja-an-za BAL-ahhun (20) "Für Hattusili sind die Jahre (nur noch) kurz, er wird nicht (lange) leben. So übergib ihn mir, er soll mein Priester sein, und er wird am Leben (bleiben)." Da nahm mich, den Knaben, mein Vater auf und gab mich der Gottheit zum Dienst. Und als Priester brachte ich der Gottheit Trankopfer dar' KUB I 1 I 16. 19, OTTEN, StBoT 24, 1981, 5–7; zur Graphie mit dem Zeichen SAG (HZL Nr. 192) s. bereits eingangs; auch in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise LÚSANGA-anz^a, vgl. LUGAL^{us} INA É ^DZababa pa[izzi] (8) ta=as hantezumni ti[ezzi] (9) LÚSANGA-an-za LÚMEŠEDI harz[i ... LUGAL-i] (10) para epzi 'der König geht in den Kult-raum des Kriegsgottes und er stellt sich in die Vorhalle; der Priester hält einen Leibwächter ...; er hält ... dem König hin' KBo XX 77 I 9, ALP Tempel (1983) 154;

Nominalabstraktum **sankunniyatar* 'Priesteramt, Priesterschaft', stets in ideographischer Schreibweise LÚSANGA^{UTTUM}, vgl. *lukkatta* = *as* = *kan* UD^{KAM}-*ti* ^m*Dudhaliyan* *tuedas assiyantas pedas* URU^{Hakmis} URU^{Nerik} AŠŠUM LÚSANGA^{UT-TIM} *iskanzi* 'am nächsten Morgen wird man den *Tudhaliya* zur Priesterschaft an deinen geliebten Orten *Hakmis* und *Nerik* salben' KUB XXXVI 90 Vs. 15–18, HAAS *Nerik* (1970) 176–179.

Das angebliche Nominalabstraktum **sankunessar* 'Priesteramt' in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise SANGA-*essar*, KRONASSER EHS (1962) 290, existiert nicht: Statt SANGA-*essar* lies ŠID-*essar* = heth. *kappuessar* 'Zählung'; ŠID-*esnaz* = *kappuesnaz* 'durch Zählung'; ŠID-*esni* = *kappuesni* 'bei der Berechnung', GÜTERBOCK, RHA 25/81, 1967, 146–148 (Zeichen HZL 231 bedeutet sowohl SANGA 'Priester' als auch ŠID 'Zahl').

sankus-s-St. n. (Nom.Sg. *sankus*, ein Gewächs, Art Blume?), WEITENBERG, U-Stämme (1984) 45; RIEKEN *Nominale Stammbildung* (1999) 491. – Überholt ist die frühere Deutung als *u*-stämmiges Adjektivum (zur Qualifizierung von 'Blume'), vertreten von FRIEDRICH ZA NF 15, 1950, 248; HW¹ (1954) 182 (Adj. *sanku*- 'bunt'); LAROCHE Noms (1966) 336 (Adj. *sanku*- 'rosa'); NEU, StBoT 5, 1968, 138 (Adj. *sanku*- 'bunt'); CHD P, 156 und S, 179 ("sanku-flower").

Bisher nur Nom.Sg. *sankus* neben *alil* 'Blume' (mit ntr. Genus), also *s*-stämmiges Substantivum mit gleichfalls ntr. Genus als Qualifizierung von 'Blume'; weniger wahrscheinlich *u*-stämmiges Adjektivum mit Inkongruenz, vgl. *nu ša-an-ku-uš alil mahhan parkiat* (2) *tuell* = *a ŠA* PU ZI = *KA alil paraktaru* (3) *nu* = *tta ki mugauwas uddār mummuvā* [n] (4) *ēstu* 'so wie die *sankus*-Blume gewachsen ist, so soll dein, des Wettergotts, Selbst wie eine Blume wachsen und so soll dieser Gebetstext zu dir steigen?' KUB XXXIII 68 II 1–2 (OH/MS), NEU, StBoT 5, 1968, 138 ("wie eine bunte(?) Blume sich erhoben hat"); KAMMENHUBER HW² I 59 ("wie der *sankus* als *alil* wächst"); RIEKEN *Nominale Stammbildung* (1999) 491 ("wie der *sankus* als Blume sich erhoben hat"); CHD S, 179 ("Just as the sanku-flower grew").

Als syntaktische Alternative ist mit WEITENBERG, U-Stämme (1984) 45 *sankus* als Gen. eines *u*-Stamms zu interpretieren (also 'die Blume des *sanku*-'), wofür auf *kuel imma GIŠ-ruwas hahhallas alil* 'und eine Blüte, welchen Baumes (oder) Strauches auch immer' KUB XXIV 14 I 8 zu verweisen ist.

Aus dem Bereich der Onomastik ist zunächst der PN *Sanku* LAROCHE Noms § 1095 anzuschließen, *mān* LUGAL-*s* = *a* ^m*Ša-an-ku-un* LUGAL-*iznas ha* [tranun] 'und als ich, der König, dem *Sanku* wegen der Herrschaftsan gelegenheit schrieb' KUB XXVI 77 I 7; ^m*Ša-an-ku-uš* LUGAL-*was hatres* [sar] (16) [kar] *assanut* 'der *Sanku* mißachtete das Schreiben bezüglich der Herrschaft' ibid. 15.

Aus dem Bereich der Toponymie vergleicht LAROCHE, RHA 19/69, 1961, 87 die ON *Sankuwa* (N.-A.Pl. von *sanku*-?) sowie *Sankusna* (Hypostasierung der Obliquusstammform eines Nominalabstrakts **sanku(e)ssar*); ebenso NEUMANN, FS Otten (1988) 260 (*Sankusna* vielleicht 'Rosenfeld').

Etymologisch vorerst nicht deutbar; eine vage Möglichkeit bei GROSELJ, Slav. Rev. 5–7, 1954, 423–424 (Adj. *sanku*- 'bunt' und zu armen. *nerk* 'Farbe', gr. νεῖρος 'Hirschkalb' aus idg. *(s)eneg^h-ro- 'farbig, bunt').

sankuwai- (graphisch verkürzt auch *sankui-*) c. 'Nagel' (als Körperteilbezeichnung, sowohl 'Fingernagel' als auch 'Zehennagel'), GOETZE, Tunn. (1938) 42 (*sankuwaya-* "(finger)nail"); FRIEDRICH HW¹ (1952) 183 ('Fingernagel'); ALP, Anatolica 2 (1957) 4 'Fingernagel'; RIEMSCHEIDER, StBoT 9, 1970, 82 (bei Tieren nicht 'Fingernagel', sondern wie akkad. *šupru* auch 'Huf'); BECKMAN, Or NS 59, 1990, 37, 45 ('Fingernagel' und 'Zehennagel'); CHD S, 180 f.

In altheth. Originalen noch nicht belegt, aber in mittelheth. Abschriften von solchen, vgl. Nom.Sg. *sankuwais*, *takku sakias ša-an-ku-ya-a* [-iš ...] (11) DUMU.LUGAL GIŠGU.ZA *ABI* = ŠU *e* [pzi] 'wenn der Huf eines Vorzeichen(tiere)s [... ist], ergreift der Prinz den Thron seines Vaters' KBo XIII 31 III 10 (OH/MS), RIEMSCHEIDER, StBoT 9, 1970, 76; – Nom.Pl. *sankuwais* neben Dat.-Lok.Pl. *sankuwayas*, *harganawis* = *at kalul* [upas piēr] (4) *kalulupis* = *at ša-an-ku-ya-ia-a* [š piēr] (5) *ša-an-ku-ya-i-ša-at dankuwai* t[aganzipi] (6) *piēr* 'die Fußsohlen gaben es den Zehen, die Zehen gaben es den Zehennägeln, die Zehennägel gaben es der dunklen Erde' KUB XXXIII 66 II 5 (OH/MS), etwas anders GRODDEK, ZA 89, 1999, 37; CHD S, 180b mit Lit. zu weiteren, leicht abweichenden Deutungen.

An Belegen aus späteren Texten vgl. Nom.Sg. *sankuwayas* (für /*sankuwais*/) neben Gen.Sg. (oder Pl.) *sankuwa(ya)s*, *ša-an-ku-ya-ia-aš* *ša-an*-^k*u-ya-ia-aš* GIG-*an karpzi* 'der Fingernagel soll die Krankheit des Fingernagels hinwegnehmen' KUB IX 4 I 26 (NH), BECKMAN, Or 59, 1990, 36, 45; variiert, nämlich Nom.Sg. *sankuwayas* neben Dat.-Lok.Pl. *sankuwayas* ibid. 8, [*sankuwayas* = *ka* [n] *ša-an-ku-ya-ia-aš* KI.[MIN] 'der Fingernagel zu den Fingernägeln gleicher[maßen] (= soll gelegt sein)'; – Nom.Sg. auch graphisch verkürzt *sankuis*, *ša-an-ku-i-ša-at-ta-kán* (20) *paprannaza ansan ēšdu* 'auch der Fingernagel (*sankuis* = *a* = *ta* = *kan*) soll dir von Verunreinigung abgewischt sein' KUB XXIV 13 II 19 (MH/NS), KRONASSER EHS (1962) 240 ("schwundstufig oder Schreibung für *sankuwais*?"); HAAS – THIEL Allaiturah^(h)i (1978) 104 f.; – Dat.-Lok. *sankuwai* bei FRIEDRICH HW¹ (1954) 183 ohne Stellenangabe meint wahrscheinlich einen Beleg für den N.-A.Pl.n., s.u.; – Nom.Pl. *sankuwais* neben Dat.-Lok.Pl. *sankuwayas*, s.o.; – N.-A.Pl.n. (kollektiv) *sankuwai*, *nu* = *s* [si = *kan*] (5) [KUŠE.SIR-az ... *ša-a* [n]-*ku-ya-a-i* arha [w] *atkutta* 'und die Zehennägel drang(en) ihm aus dem Stie-

fel hervor' KBo IX 127 I 5 (NS); GÜB-lass = a ŠUMES-as (14) GİRMEŠ-ass = a ša-an-ku-ya-i dai n = at = kán A(NA DUG)GA[L] UL zanuwantī (15) anda dai 'Und die Nägel der Hände und der Füße der linken (Seite) nimmt er und legt sie in einen nicht gebrannten Topf' KUB IV 47 Vs. 14; – Gen.Pl. *sankuwayas*, s.o.; auch in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise UMBIN-aš KBo XXII 120 Z. 8, 10 (NS); – Dat.-Lok.Pl. *sankuwayas* mehrfach neben Nom.Sg. *sankuwayas* bzw. Pl. *sankuwais* s.o.

Etymologie: Von FORRER bei FEIST VWG (1939) 194 zu lat. *unguis* 'Fingernagel, Zehennagel', gr. ὄνυξ 'Nagel, Krallen', ahd. *nagal* usw., idg. **onogh-*: *ongh-*, *nogh-* bei POKORNY IEW 780 gestellt, wobei "das anlautende s- im Hethitischen unerklärt" blieb; so dann PISANI, Paideia 8, 1953, 309 (mit s-mobile); KURYŁOWICZ, PICL 8, 1958, 226 (Verhältnis heth. *sankuwai-*: lat. *unguis* wie das von heth. *sakuwa* 'Augen': lat. *oculus*, das gleichermaßen umstritten ist); GUSMANI Lessico Ittito (1968) 23 (tabuistisch entstellt); PUHVEL, JAOS 94, 1974, 294; GS Schwartz (1988) 255 (s-mobile); JOSEPHSON, HuI (1979) 100 (mit angeblicher Assibilierung eines anlautenden Laryngals im Heth.); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 63 ("unexplained phonetic variation"); OETTINGER, FS Forssman (1999) 213f. (Kollektivum auf *-ōi vom Typus gr. πεῖθω '(Göttin der) Überredung'; daraus Pl. /*sang-waes*/ '(einzelne) Fingernägel' rückgebildet); IVANOV, Proceedings of the 10th Annual UCLA Indo-European Conference, 1999, 40 (mit luw. *tam-muga* (N.-A.Pl.n. eines Nomens u.B., '(Finger-)Nagel') zu lat. *unguis* usw. mit Erhaltung der Lautgruppe *u + g im Luw., während im Heth. die Lautfolge umgekehrt ist; vgl. die Distanzmetathese in baltoslav. Formen wie apr. *nağut-i-s*, aksl. *noğbъ*); KIMBALL HHPH (1999) 295, 382, 434 (*sankuwai* mit Schwund von *h₃ nach s, da aus **songwōi-*, "refashioned" aus *s-mobile + [h₃onghwo-]).

Hierher gehört die animative Form *sankuwayant-*, Nom.Sg. *sankuwayanza* neben Gen.Sg. *sankuwayas* vom Grundwort, vgl. *kalulupanza kalulup[as GIG-an karapzi]* (35) ša-an-ku-ya-ia-an-za ša-an-ku-u[a-ia-aš GIG-an karapzi] der Finger nimmt die Krankheit des Fingers, der Nagel nimmt die Krankheit des Nagels' KUB IX 4 I 35, BECKMAN, Or NS 59, 1990, 37, 45.

Als substantiviertes -alli-Adjektivum kann *sankuwalli-* (ein Gerät aus Kupfer) hierhergehören.

URUDU *sankuwalli-* n. (ein Gerät aus Kupfer), HROZNÝ Code hittite (1922) § 143; ALP, Anatolia 2, 1957, 4 (Schneidewerkzeug für Fingernägel); FRIEDRICH HG (1959) 107 ('Fingerhut'); HOFFNER Laws (1963) 90 ("a nail file, nail clipper, or thimble"); VON SCHULER, TUAT I/1 (1982) § 115 ('Nagelreiniger'); CHD S, 181 (Metallgerät zur Nagelpflege).

In altheth. Originalen noch nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. *takku LÚ ELLAM* URUDU *zina[lli nasma]* (6) URUDU *ša-an-ku-ya-al-li kuisk[i taiezzi]* 6 GÍN.GÍN KÜ.BABBAR *pai* 'wenn ein freier Mann

eine Sche[re] aus Kupfer oder] ein *sankuwalli* aus Kupfer [stiehlt], gibt er 6 Schekel Silber' KBo VI 10 III 6 (HG § 143, OH/NS); š(a-an-k)u-ya-al-li KÜ.GI *dāi* 'legt ein *sankuwalli* aus Gold' KBo XXV 184 II 59 mit Dupl. 188/s Z. 2.

Ungewiß ist die Zugehörigkeit von *sakkuwal-* in jeweils bruchstückhaftem Kontext, š[*a*]-*a-ak-ku-ya-al watar=kan kui*[t KBo XX 49 Z. 6; ša-a-*a*]-*k-ku-ya-li-it patesni* 3-š[U KBo XLII 88 Z. 14, vgl. auch *sakuwal-* n. 'Augenblättchen'.

Falls die Bedeutung 'Schneidewerkzeug für Fingernägel' annähernd stimmt, liegt ein substantiviertes -alli-Adjektivum zu *sankuwai-* c. 'Fingernagel, 'Zehennagel' vor, KRONASSER EHS (1962) 212.

sankuwayant- c. 'Fingernagel' s. *sankuwai-* ds.

sant- 'zornig' (Nom.Sg.c. *ša-a-an-za* für /*sants*/ usw.), Ptz. von *sa-* (*sai-*; I, MP) 'zornig sein, zürnen, grollen, hassen', s.d.

Formal könnte auch (Nom.Pl.c.) *santes* aus einem Inventarverzeichnis hierher gehören, [x ZU₉ SI *ša-an-te-eš a-x*] KUB XLII 46, 5, Košak, THeth 10, 1982, 182; semantisch an dieser Stelle indes unpassend (ZU₉ (AM.)SI 'Elfenbein').

Aus dem Bereich der Onomastik klingt der GN *Santa* an (Nom.Sg. *Dša-an-ta-aš* usw., also Thematisierung des Partizipialstamms **sa-nt-a-*); der Anklang kann aber auch auf Zufall beruhen, s.d.

Die Form *ša-an-za-pa* KUB XLIII 60 I 30 gehört nicht hierher, sondern ist als *s=an=za=apa* 'er sie für sich' + Ortspartikel aufzufassen, s. hier II 400.

Santa (GN), HROZNÝ, BoSt 5 (1920) 40; LAROCHE Recherches (1946/47) 88 (Entsprechung des mesopotamischen *Marduk*); KAMMENHUBER, Or 59, 1990, 188–195 (Grund für die allographische Gleichsetzung von *Marduk* und *Santa* unbekannt); HAAS Heth. Religion (1994) 370–371, 408, 467–468 (luwisch); VAN GESSEL Hittite Pantheon (1997) 372f. (Belege); POLVANI, GS Imparati (2002) 645–652 (eine Gottheit der Vorbevölkerung, wie die onomastischen Reflexe bereits in kappadokischen Texten zeigen; Gleichsetzung von *Marduk* und *Santa* "okkasionell"); MELCHERT, FS Popko (2002) 241–251 (ein Kriegergott, wenn nicht gar der Kriegsgott schlechthin).

Der einzige aussagekräftige Beleg der heth.-luw. Überlieferung stammt aus der luw. Version eines heth.-luw. Rituals gegen allgemeines Sterben im Lande, *Dša-an-ta-aš LUGAL-us DAnnarummenzi* (23) *ashanuanta kuinzi wassantari* 'Santas, König, (und Ihr) Annarumi, die ihr blutige (Kleider) trägt' KUB IX 31 II 22, SCHWARTZ, JAOS 58, 1938, 340f.; dem entspricht in der heth. Version dieses Rituals *ehu DAMAR.UTU katti=ti=ma=ta!* *DIn-narawantes uwandu* (37) *esharnuwanta kues wessanta* 'Komm *Marduk*! Mit

dir aber dir¹ sollen die *Innarawantes* kommen, die blutige (Kleider) tragen' KUB IX 31 I 36 f., KAMMENHUBER, Or 59, 1990, 192 f.

In heth. Texten dagegen nur in bruchstückhaftem Kontext belegt, *ix-ú-wa-an-ti-iš* ^D*ša-an-ta-aš* KUB XXXV 151 III 1; *ix* ^{DU} URUSari[ssa (4) [...]] *ix* ^D*ša-an-ta-aš* KUB LIX 24 Z. 4; [^D*š*] *a-an-da* [(-) KBo XXXIV 203 V 16.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen gut belegt, vgl.

h.-luw. *Saⁿta*, *wa/i-ru-ta* (DEUS) *sà-ta-si-i-zi* (DEUS) *pá + ra/i-wa/i-i-zi-i* ("256") *tà-sá-za a-ta* "CRUS"-tu 'gegen ihn (den Grabschänder) sollen des *Santa* dunklen (Begleiter) auf dem Grabmal stehen' Kululu 2 § 6, HAWKINS, Mesopotamia 8, 1980, 220; (DEUS) *sà-ta-s'a-h'a* 'und *Saⁿta*' Beirut §§ 2. 3, HAWKINS CHLI (2000) 559;

Im Lyk. kann nach MELCHERT, FS Popko (2002) 243–251 lyk. *Hāta* entsprechen, mehrfach auf der Stele von Xanthos, z.B. [*pr*] *ulija e[pl]i = de izredi zēmtija ehbiye = di* (42) *Zagaba nelede Hātahe* 'er n. (Verb 3.Sg.Prt.) mit (seiner) Hand z. Trophäen in seiner Stadt *Zagaba* des Gottes *Sanda*' TL 44a, 42; für die traditionelle Anschauung, wonach *hāta*- 'Person; selbst' bedeute, vgl. CARRUBA, SMEA 11, 1970, 37; HAJNAL Vokalismus (1995) 217 (**santa* 'Körper' < *'Freigelassener' aus luw. *sa* < idg. **seh*₁ wie in lyk. *ha* 'loslassen, mittlere, movere').

Im Lyd. entspricht der Name des Gottes *Šāntas*, eine der drei Gottheiten, die zur Bestrafung des Grabschänders angerufen werden; vollständig nur in Inschrift 4, vgl. *fak = m = λ Šāntas* (4) *Kufaw = k Mariwda = k* (5) *ēn = slibb[i] l* 'wer das Grab beschädigt', nun aber den werden *Santas* und *Kybebe*¹ und *Maritaios*¹ (Zeus?) vernichten'; vgl. noch Dat. *Š* *āntal* [?] Nr. 79, 2, GUSMANI Lyd.Wb (1964) 201, 252; Erg 94.

Dieser GN spielt auch in der Anthroponymie eine Rolle, vgl. als Simplex *Santas* (^m*ša-an-ta-aš*) Noms Nr. 1096, sodann in mehreren Komposita, vgl. *Sa(n)tahsu* 1097 (kapp.), *ša(n)tahsusar* 1098 (kapp.), *Santamuwa* 1099 (h.-luw.), *Sandapi* 1100 (verkürzt aus **Sanda-piya* 'von *Sanda* gegeben'), *šantawiya* 1102 (fem. Name auf *-wiya*), *Santaziti* 1103 (phonetisch ^m*ša-an-ta-zi-ti-iš*, aber auch ideogr. ^mDAMAR.UTU-LÚ geschrieben), *Santa*-^DLAMMA 1104; *Santa*-FILIUS 1105 (h.-luw.).

Aus dem Bereich der alphabetschriftlichen Überlieferung stellte bereits KRETSCHMER Einleitung (1896) 364 f. eine Reihe von PN aus dem südlichen Kleinasien mit dem des Gottes *Sandon* der griech. Überlieferung (Σανδων, Σανδας, Σανδης) zusammen. Dieser Gott wurde als Vegetationsnumen mit mystischen Zügen gedeutet; häufig erscheint er in theophoren PN, vgl. HOUWINK TEN CATE Luwian Population Groups (1961) 136; ZGUSTA KPN (1964) § 1370–1 bis 12. Diese PN bauen alle auf dem kilikischen GN Σανδων auf und finden sich daher vorwiegend im südöstl. Kleinasien, vgl. kilik. Σανδας, Σανδης, Σανδιος, Σανδων, Σανδακος, Σανδατις, Σανδαν bzw. Σανδαν-σακας (nach einem kühnen Vorschlag von BOSSERT Asia (1946) 126 angeblich 'den (Gott) *Santas* ken-

nend', akkad. PN-Typus *Ida-ilum*, *Ilum-ida* 'ich kenne Gott'; zu *sak(k)*- 'wissen, kennen; erfahren; merken; anerkennen') sowie Σανδαπαρις. Diese Namen hat bereits HROZNÝ, BoSt 5, 1920, 40 mit denen der keilschriftlichen Überlieferung verbunden, vgl. auch SCHERER, FS Pisani (1969) 898.

Nach BOSSERT, OLZ 1931, 318 ist *Santa* zusammen mit dem GN *Kupapa* auch in einem ägypt. Papyrus des 15. Jhdt., der eine Zauberformel bzw. eine medizinische Anweisung "in der Sprache von Kreta" enthält, belegt (*sntkppy* für *Santa Kupapa = ya* 'O Santa und Kupapa'), vgl. HARMATTA, Acta Antiqua 31/3–4, 1985–88, 259–261.

Etymologie: Manches spricht dafür, daß der Anklang des Namens *Santa* an *sānt*- 'zornig' (dem Ptz. von *sā*- 'zornig sein, zürnen, grollen, hasen') auf Zufall beruht: So wird *sānt*- 'zornig' stets plene geschrieben (Nom.Sg.c. *ša-a-an-za* usw.), der Name *Santa* (das Simplex ebenso wie die Komposita) dagegen nie. Sodann erscheinen einige der hierher gehörigen Namen bereits in kappadokischen Texten (*Sa(n)tahsu* Noms 1097, *ša(n)tahsusar* Noms 1098), andere wiederum auch im hurrischen Bereich, so *Santa* in Emar, ZADOK, WdO 20–21, 1989–90, 51 (*ša-an-da*), in Kär-Tukulti-Ninurta, FREYDANK – SALVINI, SMEA 24, 1984, 47 (*ša-an-da*) bzw. in Nuzi, GELB – PURVES – MACRAE NPN (1943) 250 (*ša-an-da-a-a*); schließlich enthält der altheth. PN *Sandamei* (^m*ša-an-da-me-i* UGULA 1 LI LUŠM[ES] 'Sandamei, dem Anführer der 1000 Knappen' Indandik Rs. 26) das Element *-mei*, das sich häufig in PN in Kültepe findet, TISCHLER, FS Neumann (1982) 449.

Ähnlich auch HOUWINK TEN CATE Luwian Population Groups (1961) 136 ("probably an Asianic god in origin"); KAMMENHUBER, Or 59, 1990, 191 ("unbestimmbar anatolischer Herkunft", "sicher nicht mit heth. *sant*- 'zürnend' zu *sa*-"). – Verfehlt dagegen GOETZE, JCS 8, 1954, 78, 80 (mit etymologischer Herleitung aus idg. **swer/n*- 'Sonne' mit einem Suffixkonglutinat wie in heth. *gimant*- 'Winter', vergleichbar dem in german. **sunþra*-, ne. *south*).

Nach SCHULTHEISS, KZ 77, 1961, 221 auch ins Armenische gewandert (*šant* 'Blitz', *šant* 'Wut, Zorn'); ebenso MKRTČJAN, AAntH 22, 1974 [76], 314; GREPPIN, JIES 3, 1975, 88; Akten 6. Fachtagung (1980) 205; Annual of Armenian Linguistics 3, 1982, 71; JAHUKYAN Hayerenə ev hndevropakan hin lezownere (1970) 162; idem, in: Indo-Europeans and the Pre-Indo-Europeans (1990) 28.

santuhammar n. (Nomen u.B., 'Vorlegsteller, Platte?'), CHD S, 201.

Bisher nur Dat.Pl. *santuhamnas*, LÚMES GİŠBANŠUR ANA É ^mHannu katteri ANA 5 GİŠBANŠUR NINDA-mus arpanda = ya danzi n = at = san ša-an-tu-u-ḫa-am-na-aš sēr tianzi namma = at IŠTU GADA anda karianzi [... N]INDA-u(s) = smus katta ša-an-tu-u-ḫa-am-na-aš tianzi 'die Tischleute

nehmen zum unteren Haus des *Hannu* für 5 Tische Brote und *arpanda* (-Küchengeräte) und setzen diese auf die *santuhammar* und bedecken das mit einem Tuch ... die Brote setzen sie auf die *santuhammar* nieder' Bo 3542 II 6–9, 1–3, ALP Tempel (1983) 296 f.; OTTEN, ZA 71, 1981, 217.

«*sandurisa* (unklare luw.(?) Wortform), DE ROOS Hettitische Geloften (1984) 266 f., 405, 408 ('bewußtlos, halb-lebend'); CHD S, 201 ('luw. Adj.').»

Bisher nur «*ša-an-du-ri-š*» KUB XXXI 77 I 20 sowie *kuit* [«*ša-an-du-ri-ša* ibid. 25, jeweils in bruchstückhaftem Kontext; ob und wie *mā* *n* = *ma asi* UR.BAR.RA TI-*anza* 'wenn aber der betreffende Wolf lebend ist' ibid. 19 damit zu verbinden ist, bleibt unsicher.

sanu- 'wütend machen, erzürnen'(?), [...] *pa-ra-a(-)ša-nu-nu-un* 'ich machte überaus wütend(?)' im jungheth. Brieffragment KBo XVIII 55, 9, s. CHD P, 139; S, 201.

Falls die Bedeutung stimmt, als Kausativum zu *sa(i)-* (I, MP) 'zornig sein, zürnen, grollen, hassen'

LÚ.MEŠ *ša-a-nu-uš* wohl Akk.Pl. von LÚ *sana-*, s.d.

sap-, *sapai-/sapiya-* und auch *sippai-* (I) 'schälen, abschaben', dann 'säubern'; auch 'entrinden, behauen', Grundbedeutung wohl 'heftig bewegen, schütteln', FORRER, RHA 1/5, 1931, 147 ('abseifen'); VON BRANDENSTEIN, *Orientalia* NS 8, 1939, 73 ('rein halten'); GOETZE, JCS 1, 1947, 319 (*sippa-* 'schälen'; *sap-* sei fernzuhalten); GÜTERBOCK, RHA 81, 1967, 141 ('schlagen, hauen, behauen'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 183; idem, JAOS 88, 1968, 38 ('(allgemein) abwischen, säubern'); LAROCHE DLL (1959) 85 (heth. *sippai-* entsprechend luw. *sappa-* 'schälen'); KRONASSER EHS (1962) 386 (möglicherweise zwei verschiedene Verben); OETTINGER Stammbildung (1979) 11, 377, 382 f. (*sapp-* "Luwismus", *sippai-* sei [*sepae-*], entweder Denom. zu **sep-o-* oder aus **sep-* analog zu *sappae-* luwischer Herkunft, was zu einem heth. Stamm *sapp-*, 3.Sg.Prs. *sapzi* führe); MELCHERT CLL (1993) 187 f. (heth. *sippai-* entsprechend luw. *sappa-* 'schälen'; zu trennen von *sapp(a)-* 'schütteln' u.ä.); CHD S, 201 f. (*sapp-* 'schlagen, schütteln') und 202 f. (*sappai-*, *sippai-*, «*sappa-* 'schälen, kratzen') und 205 f. (*sapiya-* 'reiben').

In altheth. Originalen noch nicht belegt, aber in mittelheth. Abschriften von solchen, vgl. 3.Sg.Prs. *sapzi*, [*mān* LÚ GUDU₁₂ *ma*] *lduwar* (13) [zinnizzi *nu* L]UGAL-un QATE^{(M)EŠ} = ŠU *ša-ap-zi* 'Wenn der Gesalbte] mit dem [Rez]itativ [fertig ist], säubert er die Hände des Königs' KUB XXV 36 I 13, HAAS, Nerik, 1970, 200 f. ähnlich ibid. V 13. 25.

An Belegen aus späteren Texten vgl. 3.Sg.Prs. *sapzi* und *sappaizzi*, [(*n* = *an* MUNUSŠU.G)] *ša-ap-zi* 'die "Alte Frau" säubert ihn' KBo XXIII 23 Z. 56 (MH/MS?), HAAS – THIEL Allaiturah_(h)i (1978) 134 f.; 'nu' *utnisa*^{SAR}

parasdu dai (10) *n* = *at* IŠTU ME¹ *arha arriyazzi gapanu* = *ya* = *ssi* = *kan* (11) *arha dai namma* = *at* *ša-ap-pa-a-iz-zi nu* = *ssi* = *kan* (12) *hadan harranna* = *ya anda UL dalai* 'die Knospe der *utnisa*-Pflanze nimmt er und wäscht sie mit Wasser ab, ihre Knolle nimmt er weg, dann säubert er sie und läßt Ver-trocknetes und Zerdrücktes nicht darin' KUB XLIV 63 II 10–11 (NH), BURDE, StBoT 19, 1974, 28 f.; – 3.Pl.Prs. *sippanzi* und *sappanzi*, INA É LÚŠ GU₄ SI (statt SIMEŠ GU₄?) *parā ši-ip-pa-an-zi* 'im Stall ("Haus des Wagenlenkers") reiben sie die Hörner des Rindes ab' KUB LI 15 Rs. 3; INA UD 9^{KAM} GA š[*ap-pa-a* *n-zi makkuya* *n*] (11) *šap-pu-ua-aš* GIŠ-r[*u* ... AŠR]A IŠTU KÜ.BABBAR *hali*[*ssian*] 'am 9. Tag schlagen sie Milch (zu Butter); das Butterfaß ("Faß des Schlagens") und der Stößel [sind an x] Stellen mit Silber geschmückt' KUB XXXIX 45 Vs. 10–11; – 1.Sg.Prt. *sippa-nun* neben 3.Sg.Imp. *sippaiddu* in kontextuellem Nebeneinander im mittelheth. Reinigungsritual CTH 480, vgl. *kinuna kasa kūn sup* [*piw*] *šashar SAR* (31) *arha ši-ip-pa-nu-un* [*n* = *an* = *s*] *an katta 1 kakin dawanin kurkun idaluya uttar NIŠ DINGIR*[*LIM hu*] *rtais* (32) *papratar ANA DINGIR*[*LIM É*] = ŠU *arha QATAMMA ši-ip-pa-id-du* 'siehe aber nun, ich habe diese Zwiebel geschält, und ich habe davon einen dünnen Stengel übrig behalten. Ebenso soll (der Opferherr) das böse Wort, den Eid, den Fluch (und) die Unreinheit vom [Tempel] der Gottheit ablösen' KUB XXIX 7 II 31–32, GOETZE, JCS 1, 1947, 319 (mit Verweis auf analoge akkad. Texte, in denen akkad. *qalāpu* 'schälen' entspricht); – 3.Sg.Prt. 'luwisch' (mit Glossenkeil) *sappatta* oder lies *sippatta* in heth. Kontext, *nu HAZZINNU ŠU-za* [*epta*] (15) *nu* = *kan* «*winala*! ŠA 50 *gipesnas* (16) *karasta n* = *at* «*šip-pa-at-ta* 'Gilgamesch ergriff die Axt mit der Hand und schlug Stangen von 50 Ellen (Länge) ab und entrindete sie' KUB VIII 50 III 16 (NH), FRIEDRICH, ZA 39, 1929, 24 (*šap-pa-at-ta*); GOETZE, JCS 1, 1947, 319 (*šip-pa-at-ta* 'peel off (the bark)'); CATSANICOS, IF 99, 1994, 313 (*šip-pa-at-ta*; mit Lit. zum Problem der alternativen Transkription). – Die Transkription *šip* statt *šap* bringt keine Vereinfachung des Problems, da die abweichende Lautung /sip/ im Falle der 1.Sg.Prt. *sippanun* und der 3.Sg.Imp. *sippaiddu* durch zweisilbige Schreibung *ši-ip-* gesichert ist; – 2.Sg.Imp. *sapiyai*, *nu zik wappuas* DMAH¹ *tuēl* (32) ŠUT¹ = KA *dā nu kūn EN.SISKUR apez* *ša-pi-ia-i n* = *an* 12 UZU¹ *UR parkunut* 'und Du, Genius des Flußufers, nimm (den Lehm) in deine Hand und reibe diesen Opfermandanten damit ein und reinige seine 12 Körperteile' KUB VII 53 + XII 58 I 31–32, GOETZE Tunnawi (1938) 6 f.; – 3.Sg.Imp. *sippaiddu* neben 1.Sg.Prt. *sippanun*, s.o.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entsprechen pal. *sap(a)-* 'reinigen (?)' im Verbalsubstantiv *sapaman* 'Reinigung(?)', *sarkutat pathinat* *ša-pa-a-ma-an hā* [*nta*] 'sie veranlaß(t)en die Reinigung mit *sarkuta* (und) *pathina*' KUB XXXV 165 Vs. 6, CARRUBA Palaisch (1970) 14; Beitr. Pal. (1972) 18–20; WALLACE, Sprache 29, 1983, 166; dazu möglicherweise deverbales *sapawina-* 'reinigen (?)', *kāt tabarnas huwarninai* *ša-pa-u-i-na-i* 'und

diese besprengt¹ (und) reinigt² der Herrscher' KUB XXXV 165 Vs.10, CAR-RUBA Beitr. Pal. (1972) 20; völlig anders KAMMENHUBER, RHA 64, 1959, 21 ("Herrscher im Himmel (und) auf der Erde");

k.-luw. *sapp(a)- 'schälen, abschaben (Baumstämme)', 3.Sg.Prt. *sappatta* (oder lies *sippatta*) in heth. Kontext, s.o.; dazu *sapiya-* (ein Reinigungsmittel?), Abl.-Instr. *sapiyati*, *ša-p[í]-ia-ti-pa-at-ta aw[idu]* 'soll aber mit dem *sapiya*-Mittel herkommen' KBo XXIX 6 Vs. 20'; zu diesem Subst. *sapiya-* gehört ein gen. Adj. *sapiyassa-*, N.-A.Sg.n. *ša-pí-i[a]-ša-an-za* in unklarem Zusammenhang KBo XXIX 6 Vs. 19'; des weiteren ein denominales Verbum *sapiyai-* 'abkratzen, abscheuern' im Ptz. *sapiyaima/i-*, vgl. (Akk.Sg.) *inzagan = za = pa kuwatin ša-pí-ia-im-ma-an awidu = wa [= as = ta]* (26) *waskulimmati malhassassi[s EN-as]* 'wie dieses Vergrabene (vorher) kultisch) gereinigt wurde, (so) soll er, der Opferherr, von seiner Sünde (frei) kommen' KBo XXIX 6 Vs. 25, MELCHERT, in: UCLA Indo-European Conference 14 (2003) 147, 149; – Nom.Pl. *ša-pí-ia-i-mi-en-zi* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXV 133 III 9.

Nach ŠEVOROŠKIN, ZDMG Suppl. I/1, 1969, 262, 266 soll lyk. *hbāti* mit angeblicher Bedeutung 'schlägt' entsprechen; dessen Bedeutung ist indes völlig unklar, vgl. *ēti zehi hbāti* 'unter dem Grundstück *hbāti*' TL 44a, 49.

Etymologie:

Von DUCHESNE-GUILLEMIN, TPhS 1946, 77 wurde heth. *sap-* in der Bedeutung 'reinigen' mit semantischer Spezialisierung der Wurzel **sep-* 'sich mit etwas abgeben, in Ehren halten' zu ai. *sapati* 'liebkost', gr. *ἐπω* 'besorge', *ὄπλον* 'Werkzeug, Gerät, Waffe', *ὄπλέω* 'schirre an', erweitertes **sepeljo-* in ai. *saparyāti* 'verehrt', lat. *sepelire* 'begraben', eigentlich '(das Grab) pflegen' gestellt; so noch WALLACE, Sprache 29, 1983, 166 (pal. *sap(a)-* 'reinigen', "a reasonable extension of the basic meaning" von **sep-* in lat. *sepelire*); SNOJ, Linguistica 24, 1984, 470f. (Grundbedeutung der Wurzel **sep-* POKORNY 909 müsse aber erst geklärt werden); VINE, IF 93, 1988, 52–61 (heth. *sipp-* vs. pal. und luw. *sap(p)-* aus idg. **sep-*; die scheinbaren heth. *sap(p)-*-Formen seien also Luwismen);

anders OETTINGER, MSS 58, 1998, 95–99 (*sapp-* als Wurzelverb '(ab)schaben' von zu postulierendem **sep-*, der ursprünglichen Basis der Wurzeln **spel-* in lat. *spolium* 'abgezogenes Fell, (vom Feind) Erbeutetes' sowie **sperH-* 'abreißen' in gr. *σπαράσσω* 'zerreiße'; die Stammform *sip-pai-* dagegen als Denominativum **sepā-ye-* von einem Kollektivum **sepā-* 'das Schaben'; hierher noch *sappara-* 'Messer(?)' aus **sop-ro-* und *siparta* ds. aus **sép-ro-to-*);

anders JAHUKYAN Hayerenə ev hndevropakan hin lezonərə (1970) 152 (zu armen. *šp'el* 'reiben, massieren'); ähnlich MKRTČJAN, AAnth 22, 1974 [76], 319; Drevnij Vostok 2, 1976, 84 (armen. *šop-el* 'abschaben' mit redupl. *šopšop-el* ds.);

anders JOSEPHSON, HuI (1979) 95 (aus *(s)kep- 'mit scharfem Werkzeug schneiden, spalten' in lat. *scabo* 'kratzen, reiben', got. *skaban* 'schaben', gr. *σκέπαρνος* 'Beil zum Behauen des Holzes' usw., POKORNY IEW 930 ff.).

Der bei oberflächlicher Betrachtung sich aufdrängende Vergleich von heth. *sap-* in der Bedeutung 'reinigen' mit *suppi-* 'rein' zu Recht prophylaktisch abgelehnt von OETTINGER, KZ 92, 1978, 79 (keine Entwicklung *u > a*).

Hierher gehören

Ptz. *sapiyant-* 'gesäubert, gereinigt', Nom.Sg.c. *sapiyanza*, *kāsa = za* 12 UZUÜR *paprannanza tuel* (3) ŠU-it *ša-pí-i-ia-an[-za]* *parkunuwanza* 'Siehe, die 12 Körperteile (des Opfermandanten) sind durch deine Hand von Unreinheit gesäubert (und) gereinigt' KUB XII 58 IV 2 (NH); DUTU BELI=IA *kāsa = z* (6) 12 UZUÜR *sakuniyas* IM-it *ša-pí-a-an-za* *parkunuwanza* 'Siehe, Sonnengott, mein Herr, die 12 Körperteile (des Opfermandanten) sind durch Quellschlamm gesäubert (und) gereinigt' ibid. 5–6, GOETZE – STURTEVANT Tunawī (1938) 20; – N.-A.Sg.n. *sapiyan* KUB XXXIII 70 III 10 existiert wohl nicht, statt *ša-pí-ia-an* MUN ... *sunnahhi* 'schütte gereinigtes Salz hin' lies 'ich fülle das *sapia* (-Gefäß) mit Salz', s. bei (*DUG)*sapia-* c. (ein Gefäß aus Metall);

sk-Form *sappesk-*, 3.Pl.Prs. *sappeskanzi*, vgl. *nasma mān* DINGIRLIM-ni *kuedani* EZEN₄ GA *eszi* (42) GA *kuwapi šap-pé-eš-kán-zi n = an = kan lē sakuwantariyanutteni* (43) *n = an = si iyatten* 'oder wenn es für irgendeine Gottheit ein Milch-Fest gibt und man irgendwann Milch buttert, dann missachtet dieses (Fest) nicht und feiert es für euch' KUB XIII 4 IV 42, anders STURTEVANT Hitt. Chrest. (1935) 165 ('festival of the cup ... clean the cup');

Verbalsubstantiv *sappuwar*, Gen. in *makkuyan šap-pu-ua-aš* 'Butterfaß ("Faß des Schlagens") KUB XXXIX 45 Vs. 11, s.o.

Vgl. *sappara/i-* (Teil der Kleidung, den man sich umbindet), neben dem phonetisch ähnliches *siparti-* steht.

sapantalli- (?) 'auf das Libieren (*ispan-*/*sipant-*) bezüglich'(?), LAROCHE, FS Hrozný II (= ArOr 17/2, 1949) 16; KRONASSER EHS 48, 212, 249 ('auf die Libation bezüglich'); CHD S, 203 ("mng. unkn.").

Bisher nur N.-A.Pl.n. *sapantalla* in einem Tafelkatalog, DUB 32KAM.HIA ŠA EZEN *puruliyas* (6) URUNerigga QATI (7) *ša-pa-an-ta-al-la* DUB 1KAM.HIA *anda UL handa(nda)* '32 Tafeln über das *purulli*-Fest von Nerik - vollständig; Die auf die Libation bezüglichen ersten Tafeln aber sind nicht in Ordnung' KUB XXX 42 I 7, LAROCHE, CTH (1971) 162.

Im H.-Luw. klingt *sapatali* (Beiwort von 'Stadt') oberflächlich an, vgl. *minā sā-pa-ta-li-na* URBS+MI-ni *Ipanisina* (URBS) 'meine *sapatali*-Stadt, die der (Stadt) *Ipani*' Karkemisch 11b § 5, HAWKINS CHLI (2000) 105.

Wie ersichtlich, ist die Bedeutung kontextuell unbestimmbar; die lautlichen Probleme bei Verbindung mit *ispan-*/*sipant-* wären dagegen gering,

vgl. KRONASSER EHS 48, der angesichts der dann anzunehmenden dreifachen graphischen Vertretung eine einheitliche Lautung /spand/ annimmt, wie sie bereits durch *ispand-/sipant-* gefordert ist, s. STURTEVANT CG¹ (1933) 76 und KRONASSER VLFH (1956) 30 (ursprüngliches /spand/ einerseits mit Prothese zu /i-spand/, andererseits mit Vokalanaptyxe zu /s-ispand/).

sapp(a)ra/i- (auch *sipara*?) c. (ein Teil der Kleidung, den man sich umbindet), ROSENKRANZ, *Orientalia* 33, 1964, 241, 248 (*sappar* 'unbek. Substanz'); KOŠAK, *THeth* 10, 1982, 132f., 235 ('Kleidungsstück'); SIEGLOVÁ *Verwaltungspraxis* (1986) 339 ('Kleidungsstück'); OETTINGER, MSS 58, 1998, 95–99 ('Messer'), HAAS, *OLZ* 97, 2002, 509 (*sappara-* und *siparta* 'Messer'); CHD S, 203f. (u.B.).

In **altheth. Originalen** noch nicht belegt, aber in **mittelheth. Abschriften** von solchen, so Instr.Sg. *sapparit*, *ishuzziyantes* = *ma* = *at* = *kan ša-ap-pa-ri-it* 'sie (die Auguren) aber sind mit *sappara* umgürtet' KBo XII 96 Vs. 18 (OH/MS); – Nom.Pl. *sappares*, vgl. (in ungewöhnlicher Schreibung) *piran* = *a* = *sse* LÜSANGA *huyan* (13) *]-ak!-kán ša-a-p-pár-e-eš haminkantes* 'vor ihm aber läuft der Priester [...] *sappara* (sind) da angebunden' KBo XXIII 74 II 13 (OH/MS); das **jungheth. Dupl.** KUB II 3 II 23 (OH/NS) bietet hierzu die Form *ši-pár-ti-iš* (möglicherweise anstelle von **sipares* verschrieben), s. eigens.

An **Belegen aus späteren Texten** vgl. Nom.Sg. *sapp(a)ras*, mehrfach in Inventarverzeichnissen neben Kleidungsstücken und Bestandteilen der Kleidung, 1 TUG¹*kaparzu* 1 *ša-pa-[r]a-aš* 1 TUG¹*i* < *pu* > *li* 13 *peng[i ...]* (§ 12) 1 GADA ZAG MAŠLU 1 *ša-pa-ra-aš* 1 TUG¹*ipuli* 13 *pen[gi ...]* (§ 13) 1 TUGPAD-meis 1 *ša-[p]a-ra-aš* 13 *pengi* KÜ.BABBAR MUNUS [...] (§ 14) 1 GADA ZAG HAŠMANNI 1 *ša-pa-ra-aš* 13 *pengi* [...] '1 *kaparzu*-Kleid, 1 *sapara*, 1 Umhüllung², 13 Knäufe ... 1 besticktes Schultergewand, 1 *sapara*, 1 Umhüllung², 13 Knäufe ... 1 PAD-meis-Kleid, 1 *sapara*, 13 Knäufe aus Silber für Frau(en) ... 1 purpurfarbenes Schultergewand, 1 *sapara*, 13 Knäufe ...' KUB XLII 59 Vs. 11–14.

Für den Bedeutungsansatz 'Messer' ist kein zwingender sachlicher Anhalt gegeben; falls der Wechsel *sap-/sip-* im Nom.Pl. sprachwirklich ist, kann allerdings auf den analogen Vokalwechsel bei *sap(ai)-/sapiya-* : *sip-pai-* 'schälen, abschaben' verwiesen werden, womit immerhin ein Fingerzeig für die Etymologie gegeben wäre. Aus diesem Grund nimmt OETTINGER, MSS 58, 1998, 95–99 eine Bedeutungsentwicklung *'Schaber' → 'Messer' an und leitet *sappara-* aus **sop-ro-* und *siparta* ds. aus **sep-ro-to-* her, zu *sapp-* und *sippai-* '(ab)schaben' aus der zu postulierenden ursprünglichen Basis **sep-*, wovon die Wurzel **spel-* in lat. *spolium* 'abgezogene Tierhaut' gebildet sei; semantisch vgl. *iškalliššar* als Bezeichnung eines Kleidungsstücks zu *iškalla-* 'zerreißen, aufschlitzen, abreißen', das

zwar meist als 'Schlitzkleid' gedeutet wird, wegen des Partizips *iškallant-* 'zerlumpt' (*'beschädigt') aber auch als 'Lumpenkleid' interpretiert werden kann.

sapartara- c. (luw. Nomen u.B.), LAROCHE DLL (1959) 85; MELCHERT CLL (1993) 188; OETTINGER, MSS 58 (1998) 97f. ('Kleingeschnittenes'); CHD S, 204 (Art Unterweltsdämon).

Bisher nur luw. Nom.Pl. *sapartaranzi* und Akk.Pl. *sapartaranza*, Beiwort von luw. *huisti-* (eine brennbare Substanz, vgl. heth. (NA)*hust(i)-* Art Schwefel?), [*n* = *as* (*ta anda huisti*)]*nzi ša-p[ár-t]a-ra-an-zi* (Dupl. [*ša-pár-d]a-ra-an-zi*) *u[ranta* 'und darin brennt der s. Schwefel (koll.)' KUB XXXV 145 Vs. 1 mit Dupl. KUB XXXV 143 Z. 9 bzw. [*n* = *asta anda h*] *hustinza ša-pár-ta-ra-an-za* KI.MIN (= *kistanunun*) 'und darin habe ich den s. Schwefel gelöscht' *ibid.* 14.

Hier vielleicht auch das semantisch unbestimmbare Glossenkeilwort [... GIR.ZAB]AR LÜMUHALDIM *ša-pár[- ...]* KBo XIII 138 Z. 5.

Aus dem Bereich der **Onomastik** vgl. den PN *Saparta* in einem Brief aus Mašat, vgl. ARAD ^m*Sa-pár-ta* = *ya* = *kán kuin* (21) INA KUR URUGasga [*p]ara nehun* (22) *uweddu* = *wa* 'und der Diener des *Saparta*, den ich ins Kaskäerland geschickt habe, soll kommen' HKM 66 Vs. 20. 22.

Etymologisch vorerst nicht zu beurteilen; von OETTINGER, MSS 58 (1998) 97f. als "Kleingeschnittenes" zu luw. **sapp(a)-* 'schälen, abschaben', heth. *sap-*, *sapai-/sapiya-* 'schälen, abschaben', auch 'hauen, behauen' gestellt;

gleichfalls unbeweisbar die Beurteilung im CHD S, 204 (als eine "Art Unterweltsdämon" Nomen agentis *sapar-tara* ähnlich *westara-* 'Hirt' zu *wesiya-* 'weiden').

sapasalli- 'Späher; Wächter', **sapasiya-** 'spähen, ausspähen, auskundschaften', GÖRZE Madd. (1928) 22–24, 134 (*sapasalli-* 'Wächter'); KRONASSER EHS (1962) 214 (*sapasalli-* 'Kommandant der Wache, Großwächter'); OTTEN, StBoT 11, 1969, 15 (*sapasalli-* neben *uskiskatalla/i-* 'Wächter'); ALP, FS Otten (1988) 1–4; idem, HBM (1991) 304, 399 (*sapasiya-* 'spähen'); CHD S, 204–205.

Bisher nur in **mittelheth. Texten**; aus Texten aus Boğazköy war zunächst nur das Nomen agentis *sapasalli-* bekannt, in den Mašat-Texten fanden sich dann mehrere Belege, in denen daneben auch das Grundverb *sapasiya-* steht:

3.Pl.Prt. *sapasiyar* neben Akk.Pl. *sapasallies*, *kissan* = *ma* = *mu kuit* (18) *hatraes kasa* = *wa* (19) LÜ.MEŠ *ša-pa-ša-al-li-e-eš* (20) AŠPUR *nu* = *wa* URUMa-lazzian (21) URUTaggašann = *a* (22) *ša-pa-ši-ia-ar* 'was das betrifft, daß du mir geschrieben hast: "Siehe ich habe Späher ausgesandt und sie haben

Malazziya und *Taggasta* ausgespäht" HKM 6 Rs. 18–22, ALP, FS Otten (1988) 3 (Lesung *ša-ú-ši-ia(-u)-ar*, angebliches Verbalnomen); NEU, HS 102, 1989, 16–20 (zur Endung *-ar* der 3.Pl.Prt.); CHD S, 205 (zur Lesung *pa'*); – 3.Pl.Imp. *sapasiyandu* neben Akk.Pl. *sapasallies*, nu LÚ.MEŠ *ša-pa-ša-al-li-u* [š] (11) *pieya nu SIG₅-in ša-pa-ši-ia-an-du* 'schicke (nochmals) Späher hin: Sie sollen sorgsam Ausschau halten!' HKM 7 Vs. 10–11; [LÚ.M]EŠ NÍ.ZU-as URU[...] (4') *[ša]-pa-ši-an-du* 'die Späher sollen die Stadt [...] ausspähen' HKM 87 Vs. 3–4; – Inf. *sapasiyawanzi* neben Nom.Pl. *sapasallies*, *kasa = wa* LÚ.MEŠ *ša-pa-ša-al-li-e-eš* (5) *pienun nu = wa pair URUTaggast[an]* (6) URU *Ukudui-punann = a ša-pa-ši-ia-u-a [n-zi dair?]* 'siehe, die Späher habe ich (hinaus)geschickt. Sie gingen und [fingen an], *Taggasta* und *Ukudui-puna* auszuspähen' HKM 7 Vs. 4–6; – Supinum *sapasiyawan* neben ideographischem NÍ.ZU statt *sapasalli-*, nu = wa = kan x[...]x m *Pipitahin* (17) *ša-[p]a-ša-ši-ia-u-an-z[i par]a nehhun* (18) NÍ.ZU¹ *ḫ₁A = ya = wa kui[es URU]Ma-resta* (19) *manninkuwa[ntes] apūss = a* (20) *walhuwani* 'siehe, den *Pipitahi* schickte ich zum Spähen hinaus. Die Späher (des Feindes), welche *Maresta* nahe sind, wir werden jene (Späher) schlagen' HKM 17 Vs. 16–20.

Das Nomen agentis *sapasalli-* allein war bereits früher bekannt und als 'Wächter' gedeutet worden, vgl. *[zik = ma m Madduwatt]as ANA KUR.KUR^{ḫ₁A} LÚKUR LÚauriyalas LÚša-pa-a-ša-al-li-iš* (13) *[ēsta]* 'du aber *Madduwattas*, [warst] gegen die Feindesländer Außenposten (und) Wächter' KUB XIV 1 Rs. 12 (MH/MS), GÖTZE Madd. (1928) 22f., 134.; in dieser Bedeutung auch neben akkad. *ḫāitum* 'Wächter' in einer Aufzählung von vereidigten Würdenträgern, [... LÚ.MEŠ] DUGUD LÚ.MEŠ IŠ GUŠKIN [...] (17) [... LÚ.MEŠ] *ḫ₁AITUM* LÚ.MEŠ *ša-p[a-ša-al-li-eš ...]* (18) [... *pa]nkus URUHat-tus[as ...]* (19) [... *l]inkantes* KBo XL 16 Z. 16–19.

Fernzuhalten ist *saussiya*, das sich nach ALP, FS Otten (1988) 4 in 933/u Rs.² 4 findet.

Etymologisch schwierig, aber sicherlich zu pessimistisch KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 198 ("fremder Herkunft verdächtig", womit nicht-idg. Herkunft gemeint ist). Die bisher vorgebrachten Überlegungen beziehen sich zumeist auf das zunächst allein bekannte Substantiv *sapasalli-* 'Späher'; nach dem Auffinden von verbalem *sapasiya-/sawasiya-* 'spähen' möchte man als gemeinsame Grundform ein Abstraktum **sapas-* 'Sicht, Wahrnehmung' ansetzen, das an ai. *spās-* 'sehen', gr. *σκέπτομαι* 'schaue', lat. *speciō*, ahd. *spehōn* usw. erinnert; so bereits VAN BROCK, RHA 20/71, 1962, 115. Wegen der indes nicht zum Kentum-Charakter passenden Lautgestalt von *sapasalli-* nahm SZEMERÉNYI, FS Bonfante (1976) 1069 heth. Weiterbildung einer Entlehnung aus einem konstruierten indo-arischen **spās-* 'Späher, Wächter, Aufseher' an; kritisch dazu bereits MAYRHOFER, GS Kronasser (1982) 86 ("kühne Annahme").

Verfehlt KRONASSER EHS (1962) 213/4 (hält *sapasalli-* – ohne Kenntnis von verbalem *sapasiya-* – für ein Kompositum mit *salli-* 'groß' als Hinter-

glied, also 'Kommandant der Wache, Großwächter', semasiologisch mit anderen Bezeichnungen hoher Ämter wie GAL (LÚ.MEŠ) *mešedi* 'Oberster der Leibwache' vergleichbar); ähnlich PUHVEL HED A (1984) 84f.

saphali (hurr. Fachausdruck in Opfertexten, 'links' bzw. 'nach links', Gegenteil von *w/pandani* '(nach) rechts'), VON BRANDENSTEIN, ZA 46, 1940, 101 f.; LAROCHE GLH (1976/77) 214; WEGNER, ZA 85, 1995, 124; CHD S, 205.

Bereits in mittelheth. Texten, vgl. EGIR-*anda = ma* 1 MUŠEN.GAL ANA *ukri* (52) *ša-ap-ḫa-li uruntalli QATAMMA sip[a]nti* 'danach opfert er in gleicher Weise 1 großen Vogel (Gans?) dem linken hinterem (Tisch-)Fuß' KUB XXXII 49a III 52 (MH/MS), SALVINI – WEGNER, ChS I/2, 1986, 58f.

Zur hurr. Grundlage dieses Terminus s. LAROCHE GLH 214 ("mot de structure instable": *šaphali* 'links' Gegenteil von *wandani*, daneben *šaphaldi*, Gegenteil von *pandi*); unwahrscheinlicher semit. Verknüpfungsversuch (hebr. *sm^l* ds.) CHD S, 205b.

sapiya- = *sap(ai)-* 'abschaben, säubern'

(s/DUG)sapia- c. (ein Gefäß aus Metall), CHD S, 205.

Nom.Sg. *sapiyas*, [... 1 *ša-p* *ḫ₁-aš* KÜ.BABBAR 1 *ša-pi-aš* [GUŠKIN?]] '1 *sapia* aus Silber, 1 *sapia* aus Gold' KBo XVIII 172 Rs. 7; *ser = ma = wa = kan* **ša-pi-ia-aš* x[...] 128/r Z. 4; – Akk.Sg. *sapiyan*, *U ša-pi-ia-an* MUN (11) [... *s* *junnahhi* 'und ich fülle das *sapia* (-Gefäß) mit Salz' KUB XXXIII 70 III 10 (OH/NS), anders GÜTERBOCK, RHA 25/81, 1967, 142 (*sapiyan* MUN 'zerkleinertes Salz'); DEL MONTE, FS Popko (2002) 72 ('gereinigtes Salz'); – Abl.Sg. *sapiyaz(a)*, [... *x-an ša-pi-ia-za uwan* 'x kommt aus dem *sapia* (-Gefäß)' 714/t II 7–10.

Vgl. 1 UMBIN ZAB[AR ...] (13) *ša-ap-pi-iš* KUB XLII 75 Vs. 13, also neben einer Haarnadel(?) aus Bronze genannt, SIEGLOVÁ Verwaltungsspraxis (1986) 66.

Anklingend k.-luw. *sapiya-*, nach MELCHERT CLL (1993) 32 vielleicht ein Reinigungsmittel, was sich an Hand der schwer verständlichen Kontexte allerdings nicht sichern läßt, Nom.-Akk.Sg. ntr. des Gen.Adj. *sapiyassa-*, *zawi = (y)ata wisita ša-pi-ḫ₁[a-]ša-an-za* 'mit *sapiya* (-Reinigungsmittel) versehen hat er dies hier abgerieben' KBo XXIX 6 Vs. 19; Abl.-Instr. *ša-p[ḫ₁]ia-ti = pa = tta* (neben *hasati* 'mit dem Knochen') ibid. 20; Akk.Sg. des Ptz. vom zugehörigen denominativen Verbum in *inzaganza = pa kuwatīn ša-pi-ia-im-ma-an awidu* 'wie dieses Vergrabene (vorher) kultisch) gereinigt wurde' KBo XXIX 6 Vs. 25; bei diesem Lexem, sofern die Bedeutung zumindest annähernd richtig bestimmt ist, liegt Verbindung mit **sapp(a)-* 'schälen, abschaben' und pal. *sap(a)-* 'reinigen', weiter zu heth. *sap-*, *sapai-/sapiya-* 'schälen, abschaben', dann eben auch 'säubern', nahe.

URUDU *sapikkusta-* c. 'Nadel', bes. 'Haarnadel' s. *sepikkusta-*

sappisarah(h)- (I) 'abwaschen, reinigen, säubern', CARRUBA, StBoT 2, 1966, 16–18; CHD S, 206.

Bisher nur 1.Sg.Prt. *sappisarahhun*, vgl. *kas[a=wa]=tta parkununu* (9) *nu=wa=ita* [katt]a ša-ap-pi-ša-ra-a^h-hu-un [zi]g=a^D Wisuriyanza (10) ANA EN.SIS[KUR E]GIR-pa TI-tar haddulatar in[na]rauwater MU^{IIA} GÍD.DA (11) [IG]I^{IIA}-wa(s) us[kiw]ar GÚ-tar sara appatarr=a piski 'Siehe, ich habe dich entsühnt und dich (durch Abwaschen) gereinigt; du aber, Wisuriyanza, gib dem Opferherrn wieder Leben, Gesundheit, Kraft, lange Jahre, Sehkraft der Augen, Muskelkraft und Aufstehen!' KBo XV 25 I 9.

Von CARRUBA l.c. wenig überzeugend zu einer "lautlichen Variante" von *supressara-* 'Jungfrau' gestellt, mit angeblicher Grundbedeutung 'jungfräulich machen'; nicht nur semantisch, sondern auch lautlich gewagt.

**sapidduwa-* 'gewaltig, schrecklich, furchteinflößend' (Basaltmonster), GÜTERBOCK, Kumarbi (1946) 71 ('schrecklich'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 183, 333; MELCHERT CLL (1993) 188 (u.B.); CHD S, 206 ('dreadful').

Bisher nur Akk.Sg.c. *sapidduwan* neben Akk.Pl.n. *sapidduwa* im Ullikummi-Mythos, *nu=kan* LUGAL URUKummiya IGI^{IIA}-in tiski[t²] (12) *nu=wa=kan* IGI^{IIA}-in teskizzi *ša-pi-id-d[(u-ya)] (13) NA^kunkunuzzi nu *ša-pi-id-du-ya-an NA^k[unkunuzz(in)] (14) *austa* 'da richtete der König von Kummiya (= Teššub) sein Auge, und er hält seinen Blick auf die gewaltige Basaltmasse (Akk.Pl.n.), und er erblickte den schrecklichen Basaltriesen (= Ullikummi, Akk.Sg.c.)' KUB XXXIII 113 + I 12. 13 (LNS), GÜTERBOCK, JCS 6, 1952, 12f.

Aus dem Bereich der Onomastik vgl. den ON *Sapidduwa* Rép. Géogr. 349, Erg. 140, vgl. *nu ispandan humandan iyahhat* (22) *nu=mu=kan* INA URUŠa-pi-du-ya A.ŠA kueri anda luktat 'Ich marschierte die ganze Nacht, und es wurde mir hell im Feld (und) Flur von Sapidduwa' KBo V 8 III 22 (AM).

sapli- (hurr. Opferterminus, 'Jahr'), HAAS – WILHELM, Riten aus Kizzuwatna (1974) 95; LAROCHE GLH (1976/77) 210; HAAS, ChS I/9 (1998) 240 (ein Heils-terminus, 'Jahr'); GIORGIERI, SCCNH 9 (1999) 89–91; CHD S, 206–207.

Bisher stets in der Form des heth. Dat.-Lok.Sg. *sapliya*, *n=asta* LUGAL-us 1 GU₄ 1 UDU=ya (31) ANA^DHilassi keldiya (32) ša-ap-li-ja GIŠERIN-za (33) *sipanti* 'der König opfert mit Zedernholz 1 Rind und 1 Schaf für den Gott Hilassi, für Wohlbefinden und Jahresverlauf' KBo XV 37 III 30–38 (MH/NS).

Nach WILHELM bei CHD S, 207 liegt hurr. *šabla* 'Jahr' zugrunde.

sapsama- c. (eine ölhaltige Pflanze bzw. deren Samen, 'Sesam?'), GÜTERBOCK, JAOS 88, 1968, 68 (dies und nicht GIŠsamamma- sei das heth. Wort für 'Sesam'); ERTEM Flora (1974) 1, 7, 72f.; HOFFNER Alimenta (1974) 127; CHD S, 207.

Bisher nur einmal phonetisch geschrieben, NINDA.LĀL *kuišsa parā ŠA ZÍZ harsanilas euwanas parhuenas ŠA GÚ.TUR ŠA GÚ.GAL.GAL samaiznas* GIŠhassiggas ša-ap-ša-ma-aš 'Honigkuchen, jeder einzelne (bestehend aus Mehl von) Emmer, aus harsanila (-Getreide), aus euwa (-Gerste), aus parhuena (-Getreide), aus GÚ.TUR(-Erbsen), aus Saubohne(n), aus samaizna, aus hassigga (-Frucht), aus sapsama' KBo X 34 I 12–14, CHD S, 111, 207. – Möglicherweise auch noch in ša-ap-šja-am-ma GIŠzi-li-iš suwanza ibid. 25 (oder lies šja-ne¹-iz-zi-li-iš suwanza?).

Von GÜTERBOCK, JAOS 88, 1968, 66–70 mit ŠE.GIŠ.Ī 'Sesam' gleichgesetzt, das in heth. Texten häufig belegt ist, vgl. [(1 NINDA.LĀL)GAL GÚ.GAL.GAL mallantas 1 NINDA.LĀL [GIŠhassiggas 1 NINDA.LĀL NU.ÚR.MA UDUN-an (Dupl. UDUN-as) 1 NINDA.LĀL ŠE.Ī.GIŠ (Dupl. ŠE.GIŠ.Ī) 1 NINDA.LĀL sepittas kuišsa parā ½ UPNI kittari '1 Honigkuchen aus gemahlenen Riesenbohnen, 1 Honigkuchen aus hassigga, 1 Honigkuchen aus "Granatapfel des Ofens", 1 Honigkuchen aus Sesam, 1 Honigkuchen aus sepit(-Getreide), von jedem ½ Handvoll, liegt da' KUB XLV 58 IV 6–9 (MH/NS) mit Dupl. KUB XLIV 49 Rs. 5–7.

Nach KRAUS, JAOS 88, 1968, 112–114 entspricht ŠE.GIŠ.Ī 'Sesam' akkadischem šamaššammū, so daß sich etymologische Verbindung von heth. *sapsama-* und dem Kulturwort akkad. *šamaššammū* 'Sesam' (woraus noch hurr. *šumišumi*, ugar. *ššmn*, myken. *sāsama*, gr. σήσαμον usw., AHw 1155) aufdrängt, vgl. LAROCHE, FS Chantraine (1972) 83 (Entwicklung /ms/ > /ps/ "une caractéristique phonétique propre au hourrite d'Asie Mineure", griech. dor. σάσαμον, ion. σήσαμον also nicht über das Anatolische in das Griechische entlehnt). – Zu klären bleibt die Art der Beziehung zu GIŠsamamma- (*sam(m)am(m)a-*), das gleichfalls eine ölhaltige Frucht oder Nuß bezeichnet und gelegentlich ebenfalls als Entsprechung von akkad. *šammaššammu* betrachtet wurde, s. dort.

sapsi/sepsi (hurr. Objekt der Verehrung), HAAS – WILHELM, Riten aus Kizzuwatna (1974) 96; LAROCHE GLH (1976/77) 215; HAAS, ChS I/9 (1998) 240 (ein Kult- bzw. Tempelgerät, 'Sonnenscheibe?'); CHD S, 208.

Bereits in mittelheth. Originalen und zwar in der Regel unflektiert, vgl. EGIR-anda=ma ahrushi hup[(rush)] (9) zu-ur-ri-i šu-ku-ú-i šap-ši [(hisammi)] (10) da-ki da-ki-it-ti^DHepatw[(ina TUŠ-as ekuzi)](11) 1 NINDA.SIG parsiya KLIMIN 'danach aber toastet er sitzend der Räucherschale, dem Räucheraltar, dem zurri, dem sukui, dem sapsi, dem hisammi, dem daki (und) dem dakitti der Hepat zu; 1 Dünnbrot bricht er in gleicher Weise' KUB XXXII 95 Vs. 8–11 (MH/MS); [EGIR-a]n^hda^h=ma šap-ši

(Dupl. *ša-ap-ši*) *hissammi* (6) [A]LAM ^DNIN.É.GAL ^DU.GUR *sumatar*[i] (7) [z] *jussi tūeni* ^DU-*uppina* KUB XLV 50 II 6 'danach aber (toastet er stehend) dem *sapsi*, dem Glanz(?), dem Bildnis der *Ištar des Palastes*, dem Gott U.GUR (Nergal) *sumatari*, dem *zussi tūeni*, dem Gott *Tessuppina* (zu)' KUB XLV 50 II 5 mit Dupl. KBo XXIII 67 II 13 (MH/NS). – Auch vergöttlicht, vgl. [... P]ANI ^Dše-*ep-ši* ^Dhessammi ^Dharni ^Dx[...] KBo XXI 87 III 13.

Dat.-Lok. nach heth. Flexionsweise *sapsiya* und *sepsiya*, [š]a'-*ap-ši-ia* *hiss[ammiya]* IBoT IV 33 Vs. 2; [š]a'-*ap-ši-ia* in bruchstückhaftem Kontext KUB XLV 80 Z. 9; 1 MUŠEN *še-ep-ši-ia* *hessamiya warnuw[anzi]* 'man verbrennt 1 Vogel für das *sapsi* (und) das *hissammi*' KUB XLV 77 I 15.

Aus dem Bereich der Onomastik vgl. den PN *Ar-šapši*, WISEMAN Alalakh Tablets 194 Z. 8.

saptamenzu (Zahladverb) 'siebenmal, siebenfach', KRONASSER EHS (1962) 363 ('octuplex'); KELLERMAN Fondation (1980) 15, 29, 54; NEU, StBoT 26, 1983, 288 f.; FS Meid (1999) 252 f.; CHD S, 208.

Bisher nur in einem sprachlich altheth. Bauritual, ^DTelipinus *uiddu n[u ...]* (2) *hasu nu* GEŠTIN-*an udau* 9 *ša-ap-ta-mé-en-zu* (3) *nu* HUR.SAG-*i pedau* DINGIR^{MES} *humantes* HUR.SAG-*i* (4) *taruppantes* 'laß Telipinu kommen und [das Lagerhaus] öffnen: Wein soll er herausschaffen, 9 siebenfach(-Einheiten)! Er soll (den Wein) zum Gebirge bringen: Die Götter sind alle im Gebirge versammelt!' KUB XXIX 1 III 2 (OH/NS), KELLERMAN l.c. ("neuf fois sept fois").

Der Kontext deutet zunächst auf ein Hohlmaß oder einen zählbaren Gegenstand, also etwa '9 *saptamenzu* soll er herausschaffen', GOETZE ANET (1950) 358 ("nine casks"); STARKE, StBoT 23, 1977, 50 (Hohlmaß); CARINI, Athenaeum 60, 1982, 497 ("misura di nove *saptamenzu*"); WEITENBERG, U-Stämme (1984) 45 (ein Gefäß von bestimmter Kapazität).

Wahrscheinlicher ist indes die Deutung als Zahladverb, da sich der Wortausgang *-enzu* auch beim Zahlwort 'acht' findet, vgl. ^DUTU-*us* *zik* DINGIR^{MES} *nas=a ist[arna ...]* (9) *nu=ssan* 8-*in-zu nepisi essi* 'du, Sonnengott, bist im Kreise der Götter ..., im Himmel bist du 8-fach' KUB VIII 41 III 9 (OS), *arauwas* ^DIŠTAR *zi-ik nu=ssan* 8-*i[n-zu nepisi essi]* 'du bist die *Ištar* der Erhabenheit, im Himmel bist du 8-fach' *ibid.* 12. – Das auslautende Formans *-enzu* läßt sich mit dem luwischen Multiplikativsuffix *-su* identifizieren, das im H.-Luw. ("3" *tarasu* 'dreimal', "4" *-su* 'viermal') und Lyk. (A *kbiu* = B *tbiu* 'zweimal', B *trisu* 'dreimal') greifbar ist, STARKE, StBoT 31, 1990, 54. – Allerdings bleibt das morphologische Zwischenstück *-en-* in *saptamenzu* (aus **saptam=en=su* statt zu erwartendem **saptanzu* oder **siptanzu*) vorerst dunkel, s. NEU, FS Meid (1999) 252 f.

Das dann anzusetzende Zahlwort **sapta-* bzw. das zugehörige Ordinale **saptama-* 'septimus' kann nach NEUMANN, GS Güntert (1974) 279 auch im

(fem.) PN *Saptamaniga* (*Ša-áp-ta-ma-ni-ga* Noms Nr. 1111), ('siebte Schwester', Kompositum mit Hinterglied *neka-* (*nega-*) 'Schwester') bzw. NEU, FS Meid (1999) 253 (suffixale Bildung **Saptam=an=iga*) enthalten sein; auffällig ist allerdings, daß dieser Name nur in den kappadok. Texten belegt ist und daß er offensichtlich zum gleichfalls nur in den kappadok. Texten belegten mask. PN ^m*Sapta* (*Ša-áp-ta* Nr. 1110) gehört.

Dieses **saptama-* ist die luw. Entsprechung des idg. Zahlworts **septm* für 'sieben', das im heth. Schrifttum in unterschiedlicher Form belegt ist: Neben den erwähnten Formen mit für das Luw. zu erwartenden Wurzelvokalismus /a/ soll nach MELCHERT CLL (1993) 188 in luw. Kontext ein denom. Verbum **sappatammiya-* 'multiply by seven' entsprechen (Abl.Sg. des Ptz. + Ptk. *sappatammimati=ti* 'in versiebenfachter Anzahl'), was sich kontextuell allerdings vorerst nicht sicher läßt, vgl. [MUNUS]ŠU.GI-*ma kissan* [tezzi] (3) *ša-ap-pa-ta-am-mi-im-ma-ti-t*[i ...] (4) *tummataimmiis ku-x* 'die "Alte" aber spricht folgendermaßen: "In versiebenfachter Anzahl ... berühmter *ku* [...]" KUB XXXV 34 III 3.

Des weiteren ist das Zahlwort für 'sieben' in *sattawartanna* 'in Siebener-Runde' enthalten, allerdings handelt es sich hierbei sicherlich um ein indo-ar. Fremdwort, das als hippologischer Fachausdruck in den Pferdetexten belegt ist. – Die heth. ererbte Entsprechung von idg. **septm* wiederum findet sich in *siptamiya* n. (eine Flüssigkeit bzw. Getränk aus sieben (*septa-*) Ingredienzen?).

sappu- (ein tierischer Körperteil; wohl 'Fuß, Pfote', bei Huftieren 'Huf'), RIEM-SCHNEIDER, KUB XLIII (1972) Vorwort pag. VI; POETTO, AION 1, 1979 [80] 117–121 ('Huf'); WEITENBERG, U-Stämme (1984) 171 f. (tierischer Körperteil, nicht 'Horn').

In altheth. Originalen noch nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. Instr. *sappuit*, MĀŠ.GAL-š=*an* *ša-ap-pu-it* (19) *walahdu* UDU.NITA-*s=an* SI^{HIA}-*anda walahdu* (20) *annas=an* UDU-*us tittitet walahdu* 'der Ziegenbock soll es mit dem *sappu* stoßen, der Widder soll es mit den Hörnern stoßen, das Mutterschaf soll es mit der Schnauze stoßen' KUB XLIII 60 I 18 (OH/NS).

Belege aus späteren Texten zeigen, daß dieser Körperteil bei einem ungepflegten Ziegenbock 'rissig' sein kann, [(GA)]BA=ŠU *warhuin parā=ma* SI^{HIA} *warhuis* (4) [(š)]a-*ap-pu-uš-ši-it* (Dupl. š]a-*ap-pu-ši-it*) *warhuis* 'bezüglich seiner Brust (ist er) zottig, außerdem aber bezüglich der Hörner (ist er) abgesplittert, bezüglich seines *sappu* (ist er) rissig' KUB XLI 32 Vs. 4 mit Dupl. KUB XLI 33 Vs. 6 (NH), WEITENBERG U-Stämme (1984) 171; bei einem Möbelstück bezeichnet *sappu* in Übetragung ebenfalls den untersten Teil des Standbeins, GİR-*as* *ša-ap-pu-i tepu lips[anza]* 'ein (Stand-)Bein, am Fuß ein wenig abgescheuert' KUB LV 35 Vs. 7.

Auch der *harziyalla*- (ein Wassertier, vielleicht 'Salamander') besitzt so einen Körperteil, vgl. *harziyallass* = *at* (17) [(ša-ap-pu-it) *dai*] 'der Salamander² nimmt es mit der Pfote' KBo XIII 131 Vs. 17 mit Dupl. KUB LX 75 Z. 5 (MH/NS), SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 72f.

POETTO l.c. sieht in *sappu*- 'Huf' die Bezeichnung des "Körperteils für das Stoßen" als Ableitung von heth. *sap*- und *sapai*-/*sapiya*-, dessen Grundbedeutung aber eher 'schälen, abschaben' sein dürfte; besser daher mit OETTINGER, MSS 58 (1998) 97f. der Körperteil für das Scharren, da "die Tiere ihre Hufe ja öfter zum Nahrungserwerb, also scharrend, als zum Kampf (schlagend) gebrauchen", formal läge ein substantiviertes *u*-Adjektivum **sop-u*- vor, neben dem **sop-ro*- 'schneidend, schabend' in *sapp(a)ra*- 'Messer' (?) stünde, s. dort.

Der auffällige Anklang an ai. *šaphá*- 'Huf' (aus **kophó*-, vgl. nhd. *Huf*) wird auf Zufall beruhen; bemerkenswert ist dabei, daß für **kophó*- wegen gr. *κόπτω* 'schlage', russ. *kopyto* 'Huf' im Anlaut mit einer **k*-Dublette gerechnet werden muß.

sapuhita (Orakelterminus u.B.), HEINHOLD-KRAHMER, AfO 35, 1988 [90], 102: IGI-zi SUMEŠ *n* [i. ...] (4) *si. ša-pu-ḫi-ta* [...] (5) *zi. GAR-ri 12 ŠA.D[IR]* 'die vorderen Fleischzeichen: *ni(pasuris)* [...] *si(ntahis)* *sapuhita* [...] *zi(zahis)* liegend. 12 Darm[windungen]' KBo XXII 264 II 4.

sarā 1) Adv. 'empor, hinauf, herauf'; 2) Postpos. mit Dat.-Lok. 'auf etwas hinauf' (in jüngeren Texten dafür gelegentlich Idgr. UGU; akkad. *ELI* 'auf, über, zu Lasten von; gegen; mehr als' bzw. (INA) *MUHHI* 'hinauf'), HROZNÝ SH (1917) 183; GÖTZE Hatt. (1925) 70–72 (*sarā* mit Verben der Bewegung verbunden, *sēr* mit Verben der Befindlichkeit); PEDERSEN, ArOr 5, 1933, 180–182; FRIEDRICH HW¹ (1954) 183; LAROCHE, FS Friedrich (1959) 291–298 (auch zu den Entsprechungen in den verwandten idg.-anatol. Sprachen); KRONASSER EHS (1962) 353.

Zum funktionalen Verhältnis von *sarā* zum etymologisch verwandten *ser* (als Adv. 'oben, oberhalb, auf' (auf die Frage 'wo?'); 'darüber; dabei'; auch kausal 'für; deswegen'; als Postpos. mit Dat.-Lok. 'auf; oben in' und kausal 'für; wegen; betreffs') s. die zusammenfassende tabellarische Übersicht von KRONASSER VLFH (1956) 157–160 (*sara* 'nach oben' : *ser* 'oben'); idem EHS (1962) 353 (*sarā* aus **sera* neben *ser* aus **seri* mit Abfall des -i wie bei *it* 'geh!' zu ai. *ihī*, gr. *ἴθι*); LAROCHE, FS Friedrich (1959) 296 ("tableau comparatif"); STARKE, StBoT 23, 1977, 132f. (Funktionen der korrespondierenden "dimensionalen" Adverbien *sara* : *ser* im Althethitischen).

Bereits in altheth. Originalen in der Graphie *ša-ra-a*, vgl. *n = apa* DUGtes-*summiy*as⁷ [(8) [š] *a-ra-a tumeni* 'und wir legen (es) in die *tessummi*-Gefäße hinauf' KBo XVII 25 Vs 8; *kās* [(a LU)]GAL-i MUNUS.LUGAL-ri DUMU-MEŠ = (s)mas = a URU⁸ *Hattusi* (11) *erma(n) = smet esh* [(ar = s)] *amet idalu = smet*

(12) *hatuka(n) = smet hari* [(enu)] *n ta = at appa ša-ra-a* (13) *lē wezzi* 'siehe, ich habe dem König, der Königin und ihren Kindern in Hattusa ihre Krankheit, ihre Bluttat, ihr Böses (und) ihre Furchtbare vergraben, und dieses soll nicht mehr nach oben kommen!' KBo XVII 1 + III 12, OTTEN – SOUČEK, StBoT 8, 1969, 32f.; [(LÜ.MEŠ)UBARU L)Ü-a (s *kuis*)] *kuis LUGAL-was peran eszi* (6) *n = e ša-ra-a ti* [e] *nzi nu appa tienzi* 'die UBARU-Leute (und) welcher "Herr" auch immer vor dem König sitzt, sie erheben sich und treten zurück, sie bleiben stehen' KBo XVII 74 + Vs. 6, NEU, StBoT 12, 1970, 10f.; [*mān LUGAL-us ša-r(a-a URU-ya)*] *wezzi* 'wenn der König hin]auf in die Stadt kommt' ibid. I 30; [(U^{GI})ŠUKUR ZA]BAR *appa ša-ra-a petumeni* 'und die Lanze aus Bronze tragen wir wieder hinauf' KBo XVII 1 III 16, OTTEN – SOUČEK, StBoT 8, 1969, 30f.; 3 NINDA⁹ *harsaes ispantuzzi = ya marnuan kitta* (24) *mān luggatta = ma nu LÜÜ.HÜB-za ugga anda* (25) *paiwani t = us = (s)ta ša-ra-a tumeni* '3 Dickbrote und eine Spende (an) *marnuwan* liegen (bereit). Wenn es aber hell wird, gehen wir, ein Tauber und ich, hinein und nehmen sie auf' KBo XVII 3 IV 25, OTTEN – SOUČEK 38f.; DINGIR^{DIDL}-s = a DUMU^{MEŠ}-us A.AB.BA-az (5) *ša-ra-a dair s = us sallanuskir* 'die Götter aber nahmen die Kinder aus dem Meer (her)auf und zogen sie groß' KBo XXII 2 Vs. 5, OTTEN, StBoT 17, 1973, 6f.; LUGAL-us MUNUS.LUGAL-ass = a *ša-ra-a t* [ienzi] 'König und Königin machen sich auf' KBo XX 8 I 6.

Auch spätere Texte zeigen stets Pleneschreibung *ša-ra-a*, vgl. beispielsweise *takku* G^{IS}APIN-an LÜ ELLUM *kuiski tai* [ezzi EN-s = an KAR-zi GÜ = ŠU] (12) G^{IS}appalassa [s š] *a-ra-a tittanuzzi* 'Wenn ein freier Mann einen Pflug stiehlt und sein Besitzer findet ihn, soll (der Eigentümer) den Nacken (des Verbrechers) auf die *appalassa* (Teile des Pflugs?) stellen' KBo VI 14 I 12 (HG II § 18, OH/NS); *takku PA₅-an EGIR-izziaz kuiski ša-ra-a nai t = at larputta* 'wenn jemand einen Kanal stromaufwärts umleitet, wird man diese (Umleitung) zuschütten' KBo VI 26 I 20 (HG § 162a, OH/NS); *nu 1-as 1-as INA É.DINGIR^{LIM}* (6) *ša-ra-a sesuwanzi lē = pat karastari* 'und man soll nicht aufhören, einer nach dem anderen zum Schlafen in den Tempel hinaufzugehen' KUB XIII 4 III 6; *kuit DUMU.MUNUS.GAL INA É.GAL^{LIM} karussiyantili ša-ra-a uidait* '(die Tatsache), daß die Prinzessin (das) heimlich in den Palast hinauf gebracht hat' KUB XXII 70 Vs. 72, ÜNAL, THeth 6, 1978 76f.; *nu KUŠ^{MEŠ} SIG₅-ru ta. ša-ra-a austu NU.SIG₅* 'Dann sollen die Fleischzeichen günstig sein! *ta(nani)* blickte nach oben: Ungünstig!' KUB XXII 70 Rs 59; *n^u ŠEŠ⁷ = I^a kuwapi BA.ÜŠ⁸ nu* [(^mUrhi-^DU-upan *ša-ra-a dah-hun*)] 'als mein Bruder starb, da erhob ich den *Urhi-Tessup*' KUB XXI 37 Vs. 18; *nu = war = as TI-anza nu = m* [(u ABU =)] *I^a DUMU-an ša-ra-a dās* (18) *nu = mu ANA DINGIR^{LIM} ARAD-anni pesta* 'und noch zu (seinen) Lebzeiten erhob mein Vater mich, (seinen) Sohn und gab mich der Gottheit zum Dienst' KUB I 1 II 17, GÖTZE Hatt. (1925) 8f.; *nu lahhurnuzi ša-ra-a dair n = at PANI ALAM^{HLA} dair* 'dann nahm man die Matte hoch und legte sie vor die Statuen' KBo XV 10 + KBo XX 42 II 36, SZABÓ, THeth 1, 1971, 26f.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen gut belegt, vgl. LAROCHE, FS Friedrich (1959) 291–298 (296 “tableau comparatif”); KRONASSER EHS (1962) 353:

k-luw. *sarra* ‘oben, nach oben’ und *sarri* ‘oben, auf, über’, MELCHERT CLL (1993) 189 und 190; z.B. *šar-ra tarru artari* ‘reckt sich mit Macht nach oben’ KBo IX 49 Vs. 14; [*ta*] *niminzi* DINGIR^{MEŠ}-z[i ...]x *šar-ra zati* [(*pu*)] *wandu* ‘alle Götter sollen sie auf diesem [...] zertreten’ KUB XXXII 8+5 IV 23; *mān=as huiduwalis šar-ri-ia-an* DUTU-za *darawiddu* (26) *mān=as ulantis a=an tiyammassis* DUTU-za *darawiddu* ‘wenn er lebendig (ist), soll ihn der Sonnengott oben (*sarri(y)=an*) ausliefern, (26) wenn er tot (ist), dann soll ihn der irdische Sonnengott ausliefern’ KUB XXXV 45 II 25. – *sarri* auch bloß richtungsanzeigend ‘hin, zu’, *ariyaddalis* DISKUR-*anza šar-ri ta’-pa-ši-i huehuiya* (59) *tappassait šar-ri tiyami huehuiya* ‘Wet-tergott des Gebirges, eile (nach oben) zum Himmel, vom Himmel eile (nach unten) zur Erde’ KUB VII 53 + KUB XII 58 I 58 (überholt die frühere Deutung *ka-ši-i huehuya* ‘komm zu Besuch’, hier I 534);

zum Adv. *sarra* bzw. *sarri* ‘oben, nach oben’ ist ein adjektivisches **sar-la/i-* ‘oben befindlich, hoch’ (formal vgl. lyd. *serli-/selli-* ‘höchst’, s.u.) gebildet, das wegen des denominalen Verbuns **sarlai-* ‘erhöhen’ zu postulieren ist; von diesem sind das Ptz. *sarlaimi-* ‘gepriesen, erhoben’ (überwiegend in heth. Kontext) sowie die Verbalabstrakta *sarlamis-* ‘Erhabenheit; Preisung’ (mit unsicherem Stammansatz, belegt als Luwismus im Heth., s. eigens) und *sarlatta-* n. ‘Erhabenheit; Preisung’ mit gen. Adj. *sarlattassi-* belegt, MELCHERT CLL (1993) 191; vgl. Nom.Sg. *sarlaimis*, auch als Name eine vergöttlichten Berges, DZA.BA₄.BA₄ URU^{Hupis}[na HUR]^{SAG}*šar-la-i-mi-iš* (Dupl. HUR.SAG^{MEŠ}*šar-la-im-mi-iš*) (17) DINGIR.LÜ^{MEŠ} DINGIR.MU-NUS^{MEŠ} HUR.SAG^{MEŠ} ID^{MEŠ} ŠA URU^{Hupisna} ‘Kriegsgott der Stadt *Hupisna*, Erhabener (Berg), männliche und weibliche Götter, Berge (und) Flüsse der Stadt *Hupisna*’ KUB VI 45 II 16 mit Dupl. KUB VI 46 II 57, SINGER Muwatalli’s Prayer (1996) 14f.; Akk.Sg. *sarlaimmin*, DİSTAR DINGIR-LIM-*as=mu nu=smas=an* DİSTAR *šar-la-im-mi-in* (75) [*si*] *panzakanzi* ‘İstar, sie (ist) meine Gottheit, und sie werden sie, die erhabene İstar, immer wieder für sich beopfern’ KUB I 1 IV 74, OTTEN, StBoT 24, 1981, 28f.; Gen. nach heth. Flexion *sarlaimiyas*, nu ANA LÜ^{MEŠ} BİL DINGIR-MEŠ=*ya* LÜ^{MEŠ} É.DINGIR^{LIM} LÜ^{MEŠ} *huwassanalas* (11) LÜ^{MEŠ} É DLAMMA *šar-la-i-mi-ia-aš* LÜ^{MEŠ} NAR LÜ^{MEŠ} SAG^{LIA} (12) INA GAL D^{Ku}-*pilla kuedaniya* NAG-na I-ŠU *pianzi* ‘dann geben die Mundschenken auch den “Herren der Götter”, den Tempelmännern, den *huwassanala*-Leuten, den Männern des Tempels der erhabenen Schutzgottheit (und) den Sängern im Becher der Gottheit *Kupilla* jedem zu trinken’ KUB XXVII 49 III 11;

sarlatta- n. ‘Lobpreisung’, nu SISKUR *zurkiyas İSTU MĀŠ.TUR sipan-danzi* (57) EGIR=ŠU=*ma šar-la-at-ta-an-za İSTU SILA₄ sipandanzi* ‘dann

vollzieht man das *zurki*-Opfer mit einem Zicklein; hinterher aber vollzieht man die Lobpreisung mit einem Lamm’ KUB XXIX 4 III 57; nu=*ssan uli-hin* (6) ANA DINGIR^{LIM} GIBIL *anda hamankanzi* SISKUR *zurkiya(s)* (7) SISKUR *šar-la-at-ta-an-za=ia* NU.GÁL nu=*za* EN SISKUR *arha paizzi* ‘und man bindet das *ulih* an die neue Götterstatue – *zurki*-Opfer und Lobpreisung gibt es keine. Und der Opfermandant geht nach Hause’ ibid. IV 7, KRONASSER Umsiedelung (1963) 26, 28; auch häufig mit heth. Flexionsformen, Gen. *sarlattas* und Dat. *sarlatti*, vgl. nu EN.SISKUR *arnaminti n=as sara tiyazi* (35) n=*as* EGIR SISKUR *šar-la-at-ti tiyazi nu* SISKUR *šar-la-at-ta-aš* (36) İSTU UDU *sipandanzi* ‘dann spendet der Opferherr ein Trankopfer, und er erhebt sich; und er tritt zurück vom Opfer für die Lobpreisung, und das Opfer der Lobpreisung vollzieht man mit einem Schaf’ KUB XXIX 4 II 35, KRONASSER Umsiedelung (1963) 16; dazu ein gen. Adj. *sarlattassi-*, D^{Alas} *walli[attassis]* (2) D^{Alas} *šar-la-at-ta-aš-š[i-iš]* ‘Schutzgottheit der Erhöhung, Schutzgottheit des Lobpreisung’ KUB II 1 IV 2, STARKE, StBoT 31, 1990, 551;

h-luw. *sara* oder *sari* in der Graphie SUPER+*ra/i*, OSHIRO, in: BMECC 8 (1995) 221–223 (**sara* Präverb, aber auch Postposition mit Dat.-Lok.); HAWKINS CHLI (2000) 292, 293, 344, 449, 450; vgl. AEDIFICARE-MI-na SUPER+*ra/i* INFRA-ta CRUS-nu-wa/i-ha ‘ich begann oben (und) unten zu bauen’ Karkemisch A 1a, § 23, CHLI 88;

dazu gemeinluw. **sar-la/i-* ‘oben befindlich, hoch’ (s.o.), adjektivisch Nom.Sg. **sarlis* in SUPER+RA/I-sa *tu-na-sa* (URBS) ‘die Oberstadt von Tuna’ Kululu-Bleistreifen 1, § 3.7, CHLI 512; adverbial SUPER+*ra/i-la-ti*³ Kırçoğlu § 4, SUPER+*ra/i-la+ra/i-a* Tünp 1 § 4;

eine Weiterbildung mit Morphem -*nta* wie in heth. *appa* → *appanda*, *katta* → *kattanda* liegt in **saranta*, geschrieben SUPER+RA/I-ta (Gegenstück zu INFRA-ta-ta) vor, so in einer bekannten Passage aus der Karatepe-Inschrift, EQUUS.ANIMAL-sü-ha-wa/i-ta (EQUUS.ANIMAL)á-sü-wa/i SUPER+*ra/i-ta i-zi-i-ha* ‘und ich machte Pferd über Pferd’ § VIII Hu., OSHIRO, Ling. Pos. 31, 1988 [90], 28f.

lyk. *hri* (Präverb und Adverb) ‘auf, hinauf, darauf, darüber’ und *hrppi* (Präverb) ‘nach, hin’ und (Präp. mit Dat.) ‘für’, PEDERSEN, AO 5, 1933, 180ff.; MS (1934) 66; KRONASSER VLFH (1956) 160 (heth. *ser* ‘oben’ zu lyk. *hri* ‘über’ wie gr. *év* zu *év(i)*); NEUMANN HdO (1969) 391 (*hri* nur Präverb ‘über, auf’, Grundlage für *hrppi* ‘auf’ und Adj. *hrzzi-* ‘der obere’). – Zum Bedeutungsumfang von *hri* und *hrppi* vgl. (*hri* als Adverb, *ebēnē xupu sei hri ti ntipa me ti adē Uhetēi* ‘Dieses Grab und welcher Sarkophag(?) darüber ist, (das) machte sich *Uhetēi*’ TL 124 (Limyra) 1–5; *hri* als Präverb in Nachbarschaft von *hrppi* (gleichfalls als Präverb), *ti nte hri alahadi tike tibe nte ti hrppi tadi tike me tleiti* ... ‘wer drin jemanden darüber bestattet oder wer drin etwas dazulegt, nun dann sind fällig (zu bezahlen) ...’ TL 102 2–3; *hrppi* als Präposition, *ebēñni prñawā me ne prñawatē Aha-*

māsi Huniplah tideimi hrppi [l] *adi ehbi se tideime* 'Dieses (Grab)haus, es errichtete *Ahamāsi*, Sohn des *Hunipla*, für seine Frau und Kinder' TL 14, 1–3;

als Präverb wird *hri* auch in *hri(j) = eruwet* TL 107a, 2 enthalten sein; die von HAJNAL Lykischer Vokalismus (1995) 130, 161 angenommene Bedeutung 'vollbringt eine Ehrung, erhöht' ist aber aus dem Kontext nicht zu gewinnen, sondern ist wegen des etymologischen Anklangs an heth. *aruwai-* 'anbeten, huldigen' angenommen;

als Kompositionsvorderglied in *hriqla* 'Oberhof, Akropolis' mit dem Hinterglied *qla-* '(Gerichts-)Hof, heiliger Bezirk', LAROCHE, Fouilles de Xanthos 6, 1979, 76 ('Ober-hof', konkret die Oberstadt oder Akropolis von Xanthos; etym. vgl. heth. *hila-/hili-* c. 'Hof; Einzäunung, Viehhof'); NEUMANN, Fs Watkins, 1998, 516f. (die kultische (Ober-)Behörde, die für den gesamten Tempelbezirk des Letoon zuständig ist), vgl. *Pigesereje meij = eseri-hhati* (41) *me = hriqla asñne pzziti = ti* 'dem *Pigesere*, nun ihm soll der *hri-qla* (das Recht) übertragen, (alles) durchzuführen, was er (für nötig/angemessen) erklärt' N 320, 41, NEUMANN l.c. 520; ein weiteres Kompositum kann im Adj.gen. *hriḫñawatahi* TL 44a 51 verbaut sein, das ein Substantiv **hri-ḫñawata* 'Ober-König' oder 'Großkönig' voraussetzt, NEUMANN l.c. 517;

schließlich baut auf *hri* das Adjektivum *hrzze/i-* 'der obere' entsprechend heth. *sarazzi-* auf, s. dort.

Die angeblichen Entsprechungen in Lyk. B sind allesamt semantisch unklar und daher unsicher, vgl. *zrig/qali*, *zri-*, MELCHERT Lycian Lexicon (1993) 130; Anatolian Phonology (1994) 111, 314, 328 (lyk. B *zri-* 'upper' entsprechend lyk. A *hri-* < **sri-* < **seri-* 'upper' nach BUGGE, Lyk. Studien II, 1901, 75; PEDERSEN, ArOr 5, 1933, 181; GUSMANI, ArOr 36, 1968, 8) bzw. *zppli* nach BAYUN, JAC 6, 1991, 115.

lyd. *serli-/selli-* 'Behörde, Obrigkeit' (ursprünglich Adjektivbildung 'der obere', s. hier bei *sarlai-* 'erhöhen', das denominal zu einem entsprechenden **sarli-/a-* gebildet ist);

nach einem Vorschlag von O. HAAS, Sprache 8, 1962, 178f. soll lyd. *śrfašti* 'oberer' bedeuten und formal als "superlativähnliche" Ableitung von einem **śrfa-* lykischem *hrppi-* 'oben' (s.o.) entsprechen, vgl. GUSMANI Lyd. Wb. Erg. (1980) 97; idem, Nuovi Materiali (1981) 115 (: lyk. *hrppi*?); GLUHAK, Ling. 27, 1987, 163–165 (über **śrwo-* zur Wurzel **ser-* in *sarra-* 'teilen, trennen'); BAYUN, JAC 6, 1991, 106 (: lyk. B *zppli* ds., idg. **ser/sr*): Dem Zusammenhang nach dürfte *śrfašti* aber eher 'links' bedeuten, vgl. *ak teśaštīd sīvāmlīd* (3) *młola śrfaštīd mēlālīd młola* 'nun das rechte (ist) des *Sion* Gebiet, das linke (ist) des *Melas* Gebiet' Inschr. 5, 3; für 'rechts' – allenfalls 'links' – vgl. noch GUSMANI, FS Knobloch (1985) 130; OETTINGER, IBS-V 37, 1986, 34 (als 'rechts' zu k.-luw. *isarwaya-* 'günstig, rechts', also über luw. *issara/i-* c. 'Hand' zu heth. *kessar*).

Daß in *sarni* [R 'προξένους' der karisch-griechischen Bilingue aus Kynos eine Entsprechung enthalten ist, wie FREI – MAREK, Kadmos 36/1, 1997, 39 meinen, ist eine bloße Vermutung.

Aus dem Bereich der Onomastik sind keine wirklich überzeugenden Bildungen beizubringen; lediglich aus dem karischen Bereich sind mehrere Namen herangezogen worden, die aber auch bloß zufällig anklingen können, vgl. GEORGIEV, AO 28, 1960, 609, 616, der den PN Σαρ-υσωλλος Ζευστα KPN (1964) § 1378-1 vergleicht (angeblich 'der mit dem Speer vorwärts kämpft'); ebenso ŠEVIROŠKIN, Ètimologija 1964, 152, 155; Ètimologija 1965, 230, Anm. 3; ähnlich auch ADIEGO, Kadmos 31, 1992, 31; Studia Carica (1993) 236 (*ś-a-ru-ś-o-l* = Σαρ-υσωλ-λος; für das Hinterglied vgl. den PN *U-ś-o-l* = Υλιατος KPN § 1162-7); TREMBLAY, Kadmos 37, 1998, 116 (*Šriliś* aus **sara-walli-*);

NEUMANN HdO (1969) 391 sieht im lyk. PN *Hrppidube* TL 59, 1 das Präverb *hrppi*; das Hinterglied bleibt unklar.

Sicher fernzuhalten ist der GN *Sarruma* (regelmäßige Graphie *DŠar-ru-ma* und *DŠar-ru-um-ma*, VAN GESSEL Hittite Pantheon (1997) 377f.), der hurrischer (oder vor-hurrischer) Herkunft sein dürfte, s. eigens.

Etymologie: Wegen der guten anatolischen Verzahnung ist Erbwortcharakter wahrscheinlich, obwohl außeranatolisch bisher keine überzeugende Parallele gefunden worden ist, vgl. LAROCHE, FS Friedrich (1959) 291–298 (Erbwort wegen des als Ablaut deutbaren Verhältnisses von *ser/sara*, das an *per/parna-* 'Haus' und an *ker/kard-* 'Herz' erinnere). Die meisten Versuche beschränken sich daher auf die Rekonstruktion einer virtuellen Vorform, wobei die regelmäßige Pleneschreibung *śa-ra-a* in allen Zeitstufen gegenüber dem Rückgang der altheth. Schreibung *še-e-er* zugunsten der Einfachschreibung *še-er* in jungheth. Texten zu berücksichtigen ist; wenig hilfreich sind dabei die Bemerkungen von OTTEN – SOUČEK, StBoT 8, 1969, 45, 49 (Pleneschreibung sei nicht etymologisch, sondern diene bloß zur Auffüllung des Schriftbildes, "zur volleren graphischen Darstellung").

An Rekonstruktionsversuchen vgl. LAROCHE, BSL 53, 1958, 179; RHA 28, 1970, 40 (zugrunde liege nominales **ser*, dessen Direktiv in *sara* und dessen endungsloser Lokativ in *ser* (= luw. *šarri*, zusätzlich mit Kasuszeichen versehen) vorliege); KRONASSER EHS (1962) 353 (**sera* > heth. *sara*, luw. *sar-ra*); ČOP, Linguistica 6, 1964, 64 (*sara* muß wegen des danebenstehenden *ser* auf ein zweisilbiges Adverbium zurückgehen; *-a* in *sara* aus der idg. Postposition **-ō*, die den Akzent auf sich zog); OETTINGER, StBoT 22, 1976, 24 (*sara* alter Direktiv, der wegen dessen späteren Zweideutigkeit teilweise durch *ser* 'oben' verdrängt wurde); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 111, 183 (*sara* = /srá/, ohne Anaptyxe, gegenüber k.-luw. *sarri* und lyk. *hri* < **séri*); KIMBALL HPh (1999) 135, 287 (aus idg. **srō* oder **srō*).

Eine diskutable außeranatolische Etymologie für *ser* 'oben' wurde von HEUBECK, Orbis 13, 1964, 264–267 vorgeschlagen (idg. **sēr*/*ser* 'oben', wozu vielleicht gr. ὄιον 'Berghöhe, Vorgebirge' < **sri(i)on*, scil. ὄρος; dazu noch der karische PN Σαρ-ύσσωλος); ausgebaut von RUSCH, Mus. Helv. 22, 1965, 194 Anm. 4 (-*io*-Adjektivum **srijo*- 'an der Spitze befindlich, oben' in gr. ὄιον 'Berghöhe' analog adjektivischem *prijo*- 'lieb' < 'zur eigenen Familie gehörig' < 'zum Haus gehörig' von idg. **per* 'Haus'); GUSMANI Lessico Ittito (1968) 86 (*ser*: gr. ὄιον 'Berghöhe' < **srijo*-); OETTINGER, StBoT 22, 1976, 24 (*ser* alter endlungloser Lokativ vs. Direktiv *sara*); idem, Stammbildung (1979) 542 (Ansatz eines Substantivs **sēr* 'Oberseite'); idem, Akten 2. Heth. Kongr. (1995) 316; idem, GS Carter (2000) 185–188 (*ser* über **sēr* durch Anaptyxe aus nullstufigem Lokativ **sr-i* 'oben' wie *peran* 'vor' aus **prán*; *sara* aus Direktiv **sr-oh* 'hinauf'; etymologisch zu gr. ὄιον 'Berghöhe' < **srijo-m* und avest. *har-* 'beschützen', idg. **ser-uo-* 'Aufseher' usw.); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 238 (aus **sr-o-* gegenüber gr. ὄιον 'Spitze, Vorgebirge' aus **sr-iyō-*).

Daneben noch eine Reihe verfehlter Versuche, vgl.

KAPANCJAN Chetto-Armeniac (1931) 46 (zu armen. *sar* '(äußerstes) Ende, Gipfel, Spitze');

VAN GINNEKEN, FS Belic (1937) 282 Anm. 2 (zu georg. *zeda* 'auf'); ebenso POLÁK, Studia linguistica 4, 1950, 102;

JURET, RHA 6/41–42, 1940–41, 42 (zu vulgärlat. *serra* 'Gebirge', das indes auf lat. *serra* 'Säge' zurückgeht und unklarer Herkunft ist);

ROSENKRANZ, Anthropos 66, 1971, 210 (Vergleich mit elamischen Wortformen);

BADER, GS Schwartz (1988) 66 (Wurzel wie in toch. A *särki* Adv. 'danach, später', eigentlich 'darauf' und zu *sark* 'Reihe', idg. **sr̥g-* wie in ai. *srāj-* 'Reihe, Kette' usw.).

Etruskisches Weiterleben nach GEORGIEV, Ling. Balk. 15/1, 1971, 92 (angebliches etr. *zar* TLE 275 soll heth. *sara* 'nach oben' entsprechen; lies indes sicherlich *zar* [u] Vs. 3.6).

Hierher gehören (vgl. den "tableau comparatif" bei LAROCHE, FS Friedrich (1959) S. 296), in unterschiedlicher Zuordnung zum Bewegungs-Adv./Prp. *sara* 'auf' bzw. zum Befindlichkeits-Adv./Prp. *ser* 'über', zunächst das Positionsadjektiv *sarazzi-* 'oberer, überlegen, im Recht befindlich' mit Weiterbildungen bzw. das Qualitätsadjektiv *sarli-* 'außergezeichnet, hervorragend'; zu diesen beiden Adjektiven wiederum gehören denominalen Verben, nämlich das Positionsverb *sarazziyahh-* und das Qualitätsverb *sarlai-* 'erhöhen; verherrlichen, rühmen, preisen; (einen Prozeß) gewinnen lassen; beheben' (seinerseits mit Weiterbildungen).

Ein weiteres von *sara* abgeleitetes Verbum kann in *sariya-* (I) 'überhebelich werden, grollen' vorliegen, sofern die Bedeutung richtig bestimmt ist.

Hierher außerdem das Adjektivum *saramna-* 'oben befindlich'. – Vgl. auch *sark-* 'steigen (?)', sich erheben (?) sowie *sarku-* 'hervorragend, erhaben, mächtig'.

Möglicherweise besteht eine Verbindung mit der enklitischen Partikel *-san* 'auf, über', die nach PEDERSEN Hitt. (1938) 158f. über *(-)saran aus *sara* durch Unbetontheit in der Enklise zu *-san* verschliffen worden sei.

(-)sara-, femininbildendes onomastisches Formans, GÖTZE Kleinasien¹ (1933) 69 ("femininer Funktion verdächtig"); EHELOLF, ZA NF 9, 1936, 184–186 (adjektivisches Zugehörigkeitssuffix zur Bildung von "Pseudofeminina"); es findet sich bereits in "Frauennamen" der kappadokischen Texte, z.B. *Hasusar*, *Histahsusar*, *Nahsusar(a)*, *Supiahsusar*, *Talwahsusar(a)* usw., LAROCHE Noms (1966) 302–306, 364 ("suffixe" hittite de féminins).

Im appellativischen Wortschatz des Hethitischen findet sich ein Formans (-)sara- ('Frau') lediglich in Resten wie *hassusara-* 'Königin', *ishasara-* 'Herrin' oder *suppesara-* 'Jungfrau'. Im Luwischen dagegen steht es – mit anderer Ablautsstufe – als **asri-* 'Frau' in freier Verwendung; es ist wegen mehrerer Ableitungen mit Sicherheit postulierbar, vgl. Nominalabstraktum *asrahit-* 'Weiblichkeit' im Adj. gen. *asrahitassi*, vgl. EZEN *aš-ra-ḫi-ta-aš-ši-in-ya kuwapi iyanzi* (8) *nu = wa ANA DINGIRLIM İSTU É.GALLIM 1 GİN KÜ.BABBAR SİG SA₅ SİG ZA.GİN 1^{NU}TIM KUŠNİG.BÄR^{HLA} = ya* (9) *peskir kinun = a = wa EZEN aš-ra-ḫi-ta-aš-ši-in ier KÜ.BABBAR = ma = wa SİG SA₅ SİG ZA.GİN 1^{NU}TIM KUŠNİG.BÄR^{HLA} = ya* (10) *UL pier* 'damals, als man das Fest der Weiblichkeit feierte, pflegte man der Gottheit vom Palast aus einen Schekel Silber, rote Wolle, blaue Wolle und eine Garnitur Vorhänge zu geben – nun, jetzt feierte man das Fest der Weiblichkeit: Silber aber, rote Wolle, blaue Wolle und die Garnitur Vorhänge hat man nicht gegeben' KUB V 10 I 7. 9, WEGNER Istar-Šawuška (1981) 133; das *-want*-Adjektivum *asriwant-* 'mit einer Frau versehen', luw. Nom.Pl. *aš-ri-ya-an-ti-in-zi* in bruchstückhaftem Kontext KBo XXIX 26 lk. Kol. 4, STARKE, StBoT 31, 1990, 170 ("= 'Ehemänner'?", vergleichbar ai. *jānivant-* 'beweibt'); MELCHERT, GS Schindler (1999) 372; – ein Adjektivum *asruli-* 'weiblich', MERIGGI, WZKM 53, 1957, 222, Akk.Sg. *aš-ru-li-en* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXV 123 IV 11. 16; N.-A.Pl.n. *aš-ru-la andan pi[-* KBo XIII 263 Z. 4; dazu das Nominalabstraktum *asrulahit-* 'Weiblichkeit', Nom.-Akk.Sg.n. [*a = du = tta*] (4) *aš-ru-la-a-ḫi-ša latta* 'und nahm ihr die Weiblichkeit weg' KUB XXXV 125 Z. 4.

Im H.-luw. kann hinter FEMINA-la- ein Gegenstück zu k.-luw. *asruli-* 'weiblich' stehen, VIR-tā [-*pa/ha-wa/i*]-tā FEMINA-la-ha [und] für männliche und weibliche ... Tell Tayinat 1, 1, HAWKINS CHLI (2000) 366f.

Etymologie: Das Formans (-)sara- wurde zunächst als nicht-idg. angesehen, vgl. EHELOLF, ZA NF 9, 1936, 185 (wie "weibliche einheimische Eigennamen aus den Kültepe-Texten"); LOHMANN IF 54, 1936, 285–294 ("alt-

kleinasiatisch", wie die Bezeugung in Kültepe-Namen zeige); BOSSERT Königssiegel (1944) 147 f.; SOMMER HuH (1947) 85 f.; KAMMENHUBER, KZ 76, 1960, 20 (heth. *-sar-a-, luw. *-sr-i- aus voridg. Substrat); SZEMERÉNYI Syncope (1964) 313, 335 (keine Beziehung zu "angeblichem", d.h. nichtexistentem, idg. *sōr- 'Frau'); ähnlich Gnomon 43, 1971, 667; 49, 1977, 5 (später modifiziert, s.u.); KRONASSER, Lingua Posnaniensis 9, 1963, 29–33; idem EHS (1962) 109–112 (-sara kappadokischer Herkunft; kaum zu idg. *sōr- 'Frau', dessen Ansatz unsicher).

Seit STURTEVANT, Lg 25, 1949, 343–345 (heth. *-sar-a- aus idg. *sōr-/sr̥ 'Frau') wird jedoch meist auf das viel diskutierte indogermanische Wort für 'Frau' Bezug genommen; zu diesem Thema vgl. in erster Linie BENVENISTE, BSL 35, 1934, 104–106 (Ansatz von idg. *sōr- 'Frau' in awestisch *hāirišī-* 'Frau', gr. hom. ὄαρ, lat. *soror* 'Schwester', *uxor* 'Ehefrau', aber ohne Nennung des Hethitischen); LOHMANN IF 54, 1936, 285–294 (gegen den Ansatz von idg. *sōr- 'Frau', da "9 von 10" der dafür herangezogenen Etymologien falsch seien; das von Ehelolf l.c. erschlossene Feminin-Suffix -sara klinge nur "in trügerischer Weise" an); MAYRHOFER, Studien zur idg. Grundsprache, Hrsg. W. Brandenstein (1952) 32 ff. (ausführliche Diskussion von idg. *sōr- 'Frau', das im Zahlwort *tisra-*, in **swesōr-* 'Schwester', in lat. *uxor*, in ai. *strī* und in aw. *hāirišī-* 'Frau' enthalten sein soll); KZ 72, 1955, 118; NORMIER, IF 85, 1980, 43–80 (zusammenfassend zur Diskussion um idg. *sōr- 'Frau').

Zum Verhältnis von heth. -sara und idg. *sōr- 'Frau' vgl. noch LAROCHE, RPh 23, 1949, 39 (-sara erweist kein selbständiges Lexem *sōr- 'Frau'); BSL 52, 1956, CR 26 (-sara aus dem Idg. ererbt, sicher nicht protohattisch); Noms (1966) 306 (v.a. die fem. PN auf -*hsu-sar* aus Kaneš erweisen ein idg. *sor/sr 'Frau', da im Heth. auf die Rolle eines Suffixes oder Kompositionshintergliedes reduziert wurde); GOETZE, Lg 30, 1954, 354 f. (da -sara im Hatt. nicht belegt, doch idg.); ČOP, Linguistica 6, 1964, 52 (es gibt keinen zwingenden Beweis sachlicher Natur zugunsten nicht-idg. Herkunft); BROSMAN, JIES 4, 1976, 147 (heth. *-sar-a- aus idg. *sōr- in **swesōr-* 'Schwester'; aber kein ererbtes Femininum im Heth. nachweisbar); HAMP, JIES 16, 1988, 121 f. (idg. *sōr- müsse auch in den nicht-anatol. idg. Sprachen in der Bedeutung 'Frau' existiert haben, weil alban. *vëllā* 'Bruder' auf **sye-loudh-* 'von der eigenen Sippe' zurückgehe, das strukturell nur nach **sye-sor* 'eigene Frau' = 'Schwester' gebildet sein könne); CARRUBA, FS Polomé (1991) 156 (heth. *-sar-a- vs. luw. *-sr-i- zu idg. **swe-sōr-* oder **sw-esōr-* 'Schwester': Wegen der strukturellen Ähnlichkeit der Reflexe des idg. 'Frau'-Wortes im Anatolischen mit den Reflexen des Wortes für 'Mann' (**h₂nér-*, gr. ἄνθρωπος usw.), sei für (-)sara- eine Vorform **Hsér*/**Hsōr-* anzusetzen, die auch in gr. ἥρα greifbar sei); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 151 (*(-)sara- Feminin-Suffix *-sr-o-).

Die inzwischen meist akzeptierte Verbindung von heth. (-)sara- mit dem idg. Wort für 'Frau' wurde von SZEMERÉNYI, Kratylos 11, 1967, 206–221

bzw. (modifiziert) in: Kinship (1977) 37–42 aufgegriffen und formal anders interpretiert: Ausgehend von der Gleichung luw. *asri-* und gr. hom. ὄαρ, ὄαρος f. 'Gattin' (Dat.Pl. ὄαρῶσιν, davon ὄαρῖζω 'vertraulich verkehren'), das vorher ohne Etym. war, sei idg. nicht *sōr-, sondern vielmehr **esōr*/**osr* 'Frau' anzusetzen, was für das Hethitische die Konsequenz hätte, statt (-)sara- vielmehr **asara-* anzusetzen und heth. Bildungen wie *hassusara-* oder *ishasara-* entsprechend als *hassu-asara-* oder *isha-asara-* zu segmentieren. Dies würde auch zur Struktur der traditionell herangezogenen Zahlwörter ai. *cātasras*, air. *cethéoir* 'vier (fem.)' aus **kʷetesores* passen. In einigen Aspekten ähnlich dann auch OETTINGER, IF 91, 1986, 116–128, bes. 123 f. (heth. *-sar-a- vs. luw. **asri*/a- aus ursprünglichem Lexem – nicht Suffix); IBS-V 37, 1986, 16 (idg. freies Lexem **esor-* 'Frau' im Anatolischen noch in konkreter Funktion erhalten, im "Späturindogermanischen" und dann in den anderen idg. Sprachen als Suffix *-sor- zur Bezeichnung der grammatischen Kategorie Femininum bei den Zahlwörtern 'drei' und 'vier', vgl. ved. *cātasras* aus **kʷet-esr-ns*); Kratylos 43, 1998, 107 (**sōr* → **sr-os* → **ssar-a-s*; freilich müßte dann die Schreibung mit **s-r* durch Synkope erklärt werden, während sie sich bei Herleitung aus einem idg. ablautenden Paradigma mit **sor*/**sr-* in den schwachen Kasusformen lautgesetzlich ergeben hätte).

Andere, wohl verfehlte Versuche von

KRETSCHMER, WZKM 52, 1953/55, 249 (zu lakkisch(-kaukas.) *ššar* 'Gattin, Frau');

CARRUBA, Satzeinleitenden Partikeln (1969) 36 (heth. *-sar-a- aus idg. Suffix *-tero- mit angeblicher Lautentwicklung *t > s* wie im Falle der Partikel -*san*, der in den luw. Sprachen k.-luw. -*tar*, h.-luw. -*ta* sowie lyk. -*de* entsprechen, die auch sprachhistorisch einen verwandten und älteren Zustand widerspiegeln sollen); bezüglich des Etymons variiert, aber lautlich ebenso idem, FS Szemerényi (1979) 205 ("Variante" der Wurzel **ter-* 'überschreiten' in ai. *tarati*, lat. *in-trāre* mit angeblichem Wandel von *t > s* in heth. *sarra-* 'teilen, trennen; überschreiten', sowie in den Adverb. bzw. Postpos. heth. *sēr*, *sarā*, luw. *sarri* und lyk. *hri*);

Ob sich in Linear-A-Texten Entsprechendes findet, wie seit PALMER, TPhS 1958, 75–100 mehrfach behauptet wurde (*a-sa-sa-ra-me*, *ja-sa-sa-ra-me* u.ä. als Wiedergabe von luw. **ashasara-*, dies Entsprechung von heth. *ishassara-* 'Herrin') ist vorerst nicht endgültig zu beurteilen; entsprechend vage die diesbezüglichen Folgerungen von HARMATTA, Acta Antiqua 31/3–4, 1985–1988, 253 bzw. BROWN, SMEA 28, 1990, 230.

sarra- (MP und II, selten I), später auch *sarrai-/sarriya-* (I) 'teilen, trennen; überschreiten' (dies die Grundbedeutung); dann 'zerteilen, verteilen, zuteilen' (akt. Flexion), 'überschreiten, durchschreiten, schreiten' (akt. und MP), 'sich trennen; geteilt werden' (MP), 'überschreiten' (transitiv mit konkreten Objekten wie 'Grenze' bei aktiv. Flexion, mit abstrakten Objekten

wie 'Gebot, Eid' und MP Flexion), GOETZE Tunn. (1938) 45–48; SOMMER HAB (1938) 87–90; FRIEDRICH HW¹ (1954) 183f.; KRONASSER EHS (1962) 504f., 531ff. (möchte das primäre Verbum *sarra-* 'durch-, überschreiten' von denominalem *sarra-* '(ver-, aus-)teilen' und von *sarraye-* bzw. *sarriya-* 'entfernen, amovere' trennen); NEU, StBoT 5, 1968, 152–154; StBoT 6, 1968, 59f. (MP reflexiv 'sich trennen', passivisch 'halbiert werden'; bis in die jüngste Zeit akt. und MP, aber ursprünglich wohl nur MP); OETTINGER, StBoT 22, 1976, 59–61 (ah. und mh. meist MP, jh. aktivisch; überwiegende Graphie *šar-ra*^o; bes. zu 'Eid brechen'); Stammbildung (1979) 284–290 (altheth. ausschließlich einfach thematisches *sarre-*, ab dem Mittelheth. unterschiedlichste Umbildungen); KAMMENHUBER HW² I 466 (Belege mit *-asta* '(Gesetz) übertreten' o.ä.).

Bereits in altheth. Originalen belegt, vgl. 2.Sg.Prs. *sarratti*, *n=asta lin-gaen šar-ra-at-[ti]* 'dann brichst [du] den Eid' KUB XXXVI 108 Vs. 10, OTTEN, JCS 5, 1951, 129; – 3.Pl.Prs. mehrfach *sarranzi*, LÚMEŠ KAŠ.LĀL (9) KAŠ.LĀL *šar-ra-a* [(*n=zi* LÚ GIŠBANŠUR N)INDA] *juniptu dai* 'die Verfertiger des Süßweins teilen den Süßwein, der Tischmann nimmt das *tuniptu*-Brot' KBo XVII 9+Vs. II 9; *mān É=ŠUNU šar[-ra-an-zi]* (8) *assu=semet hanti ha[nti] šar-r[a-a]n-zi* 'sobald sie ihr Haus aufteilen', lösen sie ihren Besitz jeder für [sich] auf' KBo VI 2 II 8 (= HG § 33, OS); – 3.Sg.Prt. *sarrit*, *kēl tu[ppias] uttār šar-ri-it* (6) [*n=an kē*] *linkiyantes appantu* '[wer] die Worte dieser Tafel gebrochen hat, [den] sollen [diese] Eide packen' KUB XXXVI 106 Rs. 5, OTTEN, ZA 52, 1957, 218; MELCHERT Hittite Phonology (1984) 18.

Aus späteren Texten vgl. 2.Sg.Prs. *sarratti*, vgl. *nu=kan kasma MAME-TUM šar-ra-at-ti* 'fürwahr, so brichst du den Eid' KBo X 13 III 34, FREY-DANK, MIO 7, 1960, 364; – 3.Sg.Prs. in verschiedenster Form (I *sarrezzi*, später *sarriyaizzi*, II *sarrai* neben *sarri*, MP *sarratta* neben *sarrattari*) und Graphie, vgl. *sarrezzi* und *sarrizzi* im 1. Mil. Eid, *kī* GAB.LĀL *mahhan sal-liyatta* Ī.UDU=*ma=wa* GIM-an *marritta* / *n(u)=asta kuissa NĪŠ* DINGIR^{LIM} *šar-ri-e-iz-zi* // *n=asta ANA* [LU(GAL KUR U)]^{RU} *HATTI appāli dāi n=as* GAB.LĀL-*[as i]* *war sallittaru* 'Wie dieses Wachs schmilzt, das Schaffett aber zerläuft, so soll nun, wer auch immer diese Eide bricht und sich gegen den [König des Lande]s *Hatti* hinterhältig betrügt, wie Wachs schmelzen' KBo VI 34 I 50-II 2, OETTINGER, StBoT 22, 1976, 8f.; *kuis=kan kūss=a NĪŠ* DINGIR^{MEŠ} *šar-ri-iz-zi* 'so sollen auch den, der diese Eide bricht (diese Eide ergreifen)' KBo VI 34 I 34, OETTINGER ibidem; später auch *sarriyaizzi*, vgl. *nu=wa* *r=at=si=san šar-ri-ia-iz-zi* KUB XXXIX 17 II 2 als Dupl. zu *kunna=wa=ssi* Ū.SAL^{LAM} DUTU-*us āra iyan harak* (2) *nu=war=a(t)=si=san šar-ri-iz-zi hannari lē* 'Nun, o Sonnengott, halte ihm diese Wiese rechtmäßig zugeeignet! Und niemand soll sie ihm entreißen (oder) gerichtlich streitig machen' KUB XXX 24 II 2, OTTEN HTR (1958) 60f., 86; [*nu=kan*] *kasma MAMETUM šar-ra-a-i* 'fürwahr, [so] bricht er

den Eid' KBo X 13 III 16, FREYDANK, MIO 7, 1960, 364; *nu=us* / [K]IRI₆ *arha ša-ar-ri* KUB XXXV 4 III 6f., STARKE, StBoT 30, 1985, 357; *sarrattari* und *sarraddari*, GIM-an=*ma* TU₇^{HIA} *taksan šar-ra-at-ta-ri* 'sobald die Topfgerichte verteilt sind' KBo IV 9 VI 1; *n=as=kan mān šar-ra-ad-da-ri* / [*n=as* GÜB-li G]IŠ^g *galamna tiyanzi* 'und wenn sie diese (Substitutsbilder) aufteilt, stellt man sie [an den linken] Türpflock hin' KUB XXIV 13 III 7, HAAS – THIEL Allaiturah(h)i (1978) 106f.; *sarratta* und *sarradda*, [*nu=smas*] 1^{EN} UZUNÍG.GIG 1^{EN} UZU^h *hahris* 1^{EN} U[ZU³GEŠTU-s]=*a han[t]antes* (49) [*lē=ma*] *sarkaliyatumari lē kui[sk]i* [ku] *ru'r n=asta uttar* (50) [*lē k*] *juiski šar-ra-at-ta* '[So] haften [euch denn] ein Herz, eine Brust und ein [Sin]n an! [Aber nicht] dürft ihr euch überheben (?), kei[n] [W]idersacher finde sich unter euch! Und weiterhin darf das Gebot niemand übertreten' KUB I 16 II 49, SOMMER HAB (1938) 8f.; *n=asta kuis NĪŠ* (11) DINGIR^{LIM} *šar-ra-ad-da* 'wer nun die Eide bricht' KBo VI 34 II 11; *zik mKupanta-DLAMMA-as ANA PANI* (24) *NĪŠ* DINGIR^{MEŠ} *wastasi nu=kan NĪŠ* DINGIR^{LIM} *šar-ra-at-ti* 'Siehe, so sündigst du, *Kupanta-KAL*, vor den Eiden und verletzt die Eide' KBo V 13 II 24, FRIEDRICH SV I (1926) 125; – 1.Pl.Prs. *sarraweni*, [*wes*]=*a=wa=za šar-ra-u-e-ni* '[Wir] wollen teilen' KUB XXIV 8 IV 5, SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 12f.; – 2.Pl.Prs. *sarratteni* und MP *sarradduma* bzw. *sarrattuma*, *nasma halkius kuwapi sunnatteni nu taksan sarran* (19) *mematteni taksan sarran=ma=za=kan anda sannatteni* (20) *nu=smas=an uwatteni* EGIR-*zi=an arha šar-ra-at-te-ni* 'oder (wenn) ihr Getreide speichert und die Hälfte angebt, die (andere) Hälfte aber verheimlicht, und dann kommt ihr später und verteilt es (das unterschlagene Getreide) unter euch' KUB XIII 4 IV 20; *nu=kan mān linga[us] šar-ra-ad-du-ma nu=za* GU₄^{HIA}=*KUNU* UDU^{HIA}=*KUNU* (23) *anduhses lē has[sanz]i* 'Wenn ihr nun die Eide brecht, dann sollen eure Rinder, eure Schafe (und) die Menschen nicht mehr gebären' KBo VIII 35 II 22 (MH/NS); *kinun=a* LUGAL-*us idalu mekki uhun ta LUGAL-wa(s) uddar=a=met* (21) *lē šar-ra-at-tu-ma* 'nun aber habe ich, der König, viel Böses gesehen: Verletzt nicht meine, des Königs, Worte!' KBo III 28 Z. 20 (OH/NS); 3.Pl.Prs. *sarranzi*, *nu=za É=er taksan šar-ra-an-zi* (20) DUMU^{MEŠ}=*az LÚ-as dāi* 1 DUMU^{AM} MUNUS-*za dāi* 'und (wenn die Eheleute bei der Ehescheidung) den Hausstand in zwei gleiche Teile teilen, nimmt der Mann die Kinder an sich; 1 Kind nimmt die Frau' KBo VI 3 II 19 (= HG § 31; OH/NS); *nu ikunan UZU.Ī šar-ra-an-zi* 'man verteilt kaltes Fett' KBo IV 9 V 47; *nu* LÚ^{MEŠ}GU-*RUŠ taksan arha šar-ra-an-zi* 'man teilt die Jünglinge in zwei Parteien' KUB XVII 35 III 9; *nu humaniti* (42) *arha šar-ra-an-zi* '(das) sondert man von dem Ganzen ab' KUB XXXII 123 II 42; – 1.Sg.Prt. *sarrahhun* und MP *sarrahat*, *UL dahhun* [*n=a*] *t=za taksan* (2) *šar-ra-an-za dahhun* (3) *taksan šar-ra-an=ma ANA mDSIN*^{PU} (4) EGIR-*pa pihhun* (5) *namma=za=kan* DLIŠ URU^S *Samuhi* (6) *A'NA PĀN ŠEŠ=IA ša-ra-aḫ-hu-un* 'Ich habe nicht [den ganzen Besitz (des *Armadata*) für mich] genommen, sondern ich habe

die Hälfte für mich genommen, die (andere) Hälfte aber habe ich dem Armadata zurückgegeben; dann habe ich (sie) vor meinem Bruder zugunsten der Šauška von Samuha geteilt' KUB XXI 17 II 1-6; *UL kussanka linkun lingain n=asta UL kussanka šar-ra-aḥ-ḥa-at* 'ich habe niemals geschworen, niemals habe ich da einen Eid gebrochen' KUB XXX 10 I 12, FRIEDRICH, AFO 13, 1940, 154; - 2.Sg.Prt. MP *sarratta*, vgl. *zig=a=kan* ^m*Maddu*[watt]as ŠA ABI DUTU[^{šl}ling]aus *šar-ra-at-ta* 'Und du, Maddu-wattas, hast die Eide gegenüber dem Vater der Sonne gebrochen' KUB XIV 1+I 42, GÖTZE, Madd. (1927) 10f.; [nu] DINGIR^{MES}-as *peran* [link]atta (16) *namma=kan NIS DINGIR^{LIM} šar-ra-ad-da n=an linkiantes* (17) *eppir n=as=san ŠA=ŠU suttati* (18) *nu=za sarhuwandan QATI=ŠU peran* UGU-a (19) *karpan harzi* 'er hat vor den Göttern [geschwo]ren und hat dann die Eide [geb]rochen, und die Eidgötter haben ihn ergriffen, und er schwoll in seinem Innern an, und den (aufgequollenen) Bauch hält seine Hand vorne hoch' KBo VI 34 III 15-19 (MH/NS); - 3.Sg.Prt. in verschiedener Form (*sarrit* (I), *sarras* (II) und MP *sarrattat*) und Graphie, vgl. *šar-ri-it* (altheth., s. oben); *sarriet*, vgl. *AB-BA=IA=za=kan kuwapi* ^m*Duthaliyas* LUGAL GAL DINGIR GE₆ *ISTU É DINGIR GE₆* / ^{URU}*Kizzuwatni arha šar-ri-i-e-it n=an=za=(s)an* INA ^{URU}*Samuha* / *É DINGIR^{LIM} hanti iyat* 'Als mein Vater Tuthaliya, der Großkönig, die Schwarze Göttin aus dem Tempel der Schwarzen Göttin in Kizzuwatna wegbrachte, da ließ er sie in Samuha in einem Tempel neuerlich erstehen (wörtlich: 'machte er sie getrennt', d.h. anderswo von neuem)' KUB XXXII 133 I 2-3, KRONASSER Umsiedelung (1963) 58; *kue uddar tia [an] ē sta apas=at=kan humanta šar-ra-aš* 'die Worte, welche (unter Eid) gelegt sind, er brach sie alle' KUB XXIII 72 II 3, GURNEY, AAA 28, 1948, 36; *sarrattat*, vgl. *1-anki(y)=as šar-ra-at-ta-at* 'Es (das Meer) legte (die Strecke) auf einmal zurück' KUB XII 65 Z. 11, SIEGEOVÁ, StBoT 14, 1971, 50f.; - 1.Pl.Prt. *sarrummen*, vgl. x M]A.NA KÙ.BABBAR *arha ME-uen* / [...]x-x uk ^m*LÚ-anzas* / [^m*Naniya*]nzass=a *arha šar-ru-um-me-en* 'x M]ine(n?) Silber haben wir weggenommen. / [...]; ich Zidanza / [und Naniy]anza' haben geteilt' KUB XXXI 76 I 4-6, WERNER, StBoT 4, 1967, 22-23; *larha šar-ru-um-me-[en?]* 'wir haben' weggenommen' KUB XL 87 Vs. 2, WERNER, StBoT 4, 1967, 29; [PAN]I ABI DUTU^{šl}-waza 2 GAL KÙ.BABBAR *mitesn[as]* (9) *tiyawen nu=war=as=za* ^m*ŠEŠ-anza* ^m*3-assapi* (10) *ammuk* ^m*Mudares arha šar-ru-um-me-en* 'zu Zeiten des Vaters der Majestät haben wir 2 Becher aus mites-sar-Silber gestohlen: Und der Nananza, der Triassapi (und) ich, Mudari, haben sie geteilt' KUB XL 91 III 10, TANI, GS Imparati (2002) 829; - 3.Pl.Prt. *sarrir* und MP *sarrandat* bzw. *sarrantati*, *kuit* ... *memiy-an=ma=kan LÚ^{MES} URU^{Hatti}=pat hudak šar-ri-i-e-ir* (Dupl. *šar-ri-e-ir*) 'weil ... die Leute von Hatti das Wort aber bald brachen' KUB XIV 8 Vs. 36 (Dupl. KUB XIV 11 II 44), GÖTZE, KIF 1, 1930, 212; TÚG^{HLA}=*KUNU sarue*[(r) n=at=za *arha šar-ri-i*[(r)]] 'Sie haben eure Gewänder geplündert

und (unter) sich aufgeteilt' KUB XVII 21 III 3, VON SCHULER Kaskäer (1965) 156; *nu=kan* ^m*Uḥha-LÚ-is aruni anda* BA.ÚŠ DUMU^{MES}=*ŠU-NU=ma=za arha* (53) *šar-ra-an-da-at nu=kan 1-as ŠA A.AB.BA=pat esta 1-as=ma=kan* (54) ^m*Tapalazuⁿnaulis arunaz arha uit* 'und Uḥhaziti starb auf dem Meer. Seine Söhne aber trennten sich: Der eine nun blieb auf dem Meer, der andere aber, Tapalazunauli, kam vom Meer her' KBo III 4 II 53, GÖTZE AM (1933) 60f.; *sarrantati* und *sarrir* gleichbedeutend in Gebets-texten, *nu=za=kan* DI[(NGIR^{MES} *sarā*)] (29) *UL iyanzi n=asta NIS DINGIR^{MES} šar-r[i-ir]* (Dupl. *šar-ra-an-ta-ti*) 'sie halten die Götter nicht hoch und haben den Eid der Götter gebrochen' KUB XXIV 3 II 29 (Dupl. KUB XXIV 4 I 18), GURNEY Hittite Prayers (1940) 28; - 2.Sg.Imp. *sarri*, *nak-kis=za* DINGIR^{LUM} *NÍTE=KA pahsi* DINGIR^{LIM}-*niyatar=ma=za=kan* (27) *šar-ri nu edass=a ANA É^{HLA} GIBIL^{HLA} ehu* 'Erhabene Gottheit, küm-mere dich um deine Verkörperung(en) (= nimm deine Statuen an)! (Deine) Göttlichkeit aber teile auf und geh nun in diese neuen Tempel' KUB XXIX 4 III 26-27, CHD P, 6; - 3.Pl.Imp. *sarrandu*, [*IST*]U GAG^{HLA}-*ŠUNU=ma=ssi ser arh[a ša r-ra-an-du* 'mit ihren Pflöcken aber sollen sie über ihm losbrechen' (?) KUB XXIV 7 III 69.

An besonderen Wendungen vgl. *taksan sarra-* 'in der Mitte teilen, halbieren', TU^{HLA} *taksan šar-ra-at-ta-ri* KUB XX 76 I 15 gegenüber TU^{HLA} *2-an* (18) *šar-ra-ta-ri* KUB X 21 II 17; - *1-anki sarra-* (Akt. und MP) 'auf einmal (mit einem Schritte) hinübergehen, den Weg nehmen', *1-anki(y)=as šar-ra-at-ta-at* 'Es (das Meer) legte (die Strecke) auf einmal zurück' KUB XII 65 Z. 11 (s.o.); *n=at 1-anki* (17) [(*šar-ri-ir*) *nu=kan IT*]TI ^D*Kumarbi erir* 'und mit einem Satz nahmen sie den Weg und kamen zu Kumarbi' KUB XXXIII 102+III 17.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen können lyk. *hr̥mma(n)-* und lyd. *sirma-* (*syрма-*) 'temenos, templum' entsprechen, EICHNER, Sprache 25, 1979, 79; INNOCENTE, Inc.Ling. 12, 1987-88 [89], 111f. (*hr̥mmā* aus **s(e)rm̥n*, *sirma-* aus **sērmó-*); MELCHERT Lycian Lexicon (1993) 28; Anatolian Phonology (1984) 165, 337, vgl. lyk. Kollektivplural *hr̥mmada* 'zuge-teiltes Land', *se=de=(e)li=ñtātē* (13) *teteri se-j-epewētlm̥mēi* (14) *hr̥mmada ttaraha* 'und dann gaben ihm dazu die Stadt und die Umwohner städtisches Land' N 320, 14; dazu ein denominales Verbum *hr̥mmaza-*, 1.Sg.Prt. *hr̥ma-zaḫa* in unverständlichem Kontext TL 29, 8;

lyd. *sirma-* bzw. *syрма-*, GUSMANI Lyd. Wb. (1964), 196, das offenbar einen bestimmten geweihten Bereich des Tempel benennt, *ešš syrmas qldānl artimul=k dacuweršt* 'dieser *sirma-* ist dem *qldān* (Apollo?) und der Artemis geweiht' Inschr. 23, 1; GUSMANI Lyd. Wb. Erg. (1980) 90 möchte *sirma-* allerdings zu heth. *karimmi-* n. (oblique Kasus von *karimn-* c.) 'Tempel' stellen.

Nach GLUHAK, Ling. 27, 1987, 163.165 soll lyd. *šrfašti-* 'linker' (?) über **šrwo-* zur Wurzel **ser-* in *sarra-* 'teilen, trennen' gehören; vgl. aber die sub

sarā 'oben' genannten alternativen Deutungen, die allesamt unsicher sind, solange die Bedeutung nicht genau bestimmbar ist ('rechter?', 'oberer?').

ŠEVIROŠKIN, Kadmos 7, 1968, 168; ZDMG Suppl. I/1, 1969, 271; MSS 36, 1977, 140 möchte lyk. B *zrētēni* TL 44c 47. 52. 55 als Entsprechung des heth. Ptz. *sarrant-* 'abgeteilt, separiert' mit angeblicher Bedeutung 'Feind, Renegat' anschließen; die Bedeutung von *zrētēni* bleibt aber trotz des waghalsigen Übersetzungsversuchs der betreffenden Passagen durch KOROLOV – ŠEVIROŠKIN, AO 37, 1969, 539 vorerst unbestimmbar.

Aus dem Bereich der Onomastik klingt der GN *Sarruma* oberflächlich an. Dieser Anklang wurde von den heth. Schreibern genutzt, um den Namen dieses Gottes in einer Art Rebuschreibung mit dem Hieroglyphenzeichen L 80 wiederzugeben, das den Unterkörper eines schreitenden Menschen darstellt, s. LAROCHE, Ugaritica 3, 1956, 136f.; Syria 40, 1963, 279; der Name dürfte indes hurrischer (oder vor-hurrischer) Herkunft sein, s. eigens.

Etymologie: Auszugehen ist gemäß der Beleglage von einfach thematischem *sarre-*, das altheth. allein belegt ist, s. OETTINGER Stammbildung (1979) 287; etymologisch dann von MITTELBERGER bei SCHINDLER, Kratylos 15, 1970 [72], 149 aus idg. **serh₂-* hergeleitet und zu *sarh-*, (**)sarhiya-* 'losschlagen, überfallen' < **sreh₂-* gestellt (mit Schwebeablaut wie bei den Paaren *hulla-* 'bekämpfen; umstoßen; (nieder)schlagen': *walh-* 'schlagen; niederschlagen' aus **uelh₃-*/**uleh₃-* oder bei *tarra-* in *tarrant-* 'kräftig, vermögend': *tarh-* 'überwinden, können' < **treh₂-*/**terh₂-*); aufgegriffen von WATKINS, in: Flexion und Wortbildung (1975) 377 (zu gr. ῥώομαι 'bewege mich schnell, stürme an' < **srō-īō*); BADER, RHA 33, 1975 [77] 13 (als **s(o)r-ə-* zu gr. ῥώομαι); bezüglich der Stammbildung modifiziert von OETTINGER Stammbildung (1979) 284–290 und 549 (*sarra-/sarh-* kein Schwebeablaut, sondern unterschiedliche Lautentwicklung infolge unterschiedlicher Stammbildung: Einfach thematisches *sarra-* aus idg. **sérh₂-o-* mit Assimilierung des Laryngals an vorhergehendes *r*, "wenn der uranatolische Akzent unmittelbar vorausgeht und ein Vokal folgt", in anderen Fällen bleibt *h₂* erhalten, daher *sarh-*, (**)sarhiya-* 'losschlagen, überfallen' aus **sṛh₂-iē-*; analog *sarh-u-want-* 'räuberisch' aus **sṛh₂-u-ūént-*, das ein Adjektivum **sarhu-* voraussetzt); CATSANICOS Vocabulaire de la Faute (1991) 30; KIMBALL, GS Cowgill (1987) 178; HHPH (1999) 165, 414 (*sarra-* < **sérh₃-o-*: gr. ῥώομαι 'bewege mich heftig' < **sṛh₃-o-* und *sarh-*, (**)sarhiya-* 'losschlagen, überfallen' < **sṛh₂-*).

Aus lautlichen Gründen verfehlt (die Lautgruppe **sw* bleibt ansonsten erhalten) der Versuch von ČOP, Slav. Revija 9, 1956, 28–30; Linguistica 6, 1964, 54; Linguistica 8, 1966–68, 59 (*sarra-* als **swor-o-* zur Wurzel **swer-* 'schneiden, teilen' in german. **swer-da* 'stechende Waffe', air. serb '(stechend) bitter', serb.-ksl. *svrēdlb* 'Bohrer' usw., POKORNY IEW 1050).

Semantisch weniger passend der Vergleich von PEDERSEN Hitt. (1938) 118 mit lat. *serō* 'fügen, reihen, knüpfen' ("von 'teilen zu 'reihen' ist kein

allzu weiter Weg"); so auch POKORNY IEW (1959) 911 (idg. **ser-* 'aneinanderreihen, -knüpfen' in gr. εἶρω < **ser-īō* 'reihe aneinander', lat. *seriēs* 'Reihenfolge, Kette, Reihe', altlit. *sėris* 'Faden', got. Pl. *sarwa* 'Rüstung' (wohl urspr. 'geflochtener Harnisch') u.a.); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 178f. (aus **sor-eye-* von **ser-* 'reihen' in gr. εἶρω usw.).

Daneben eine Reihe verfehlter Versuche, vgl.

KAPANCJAN Chetto-Armeniac (1931) 49 (zu armen. *sar-el* 'hinauswerfen; entreissen');

BRUNNER, Die gemeinsamen Wurzeln des semitischen und indogerm. Sprachschatzes (1969) 190 (Lehnwort aus dem Semitischen, vgl. arab. *šart* 'Schnitt, Riß', *šarama* 'spalten, schlitten' usw.);

CARRUBA, FS Szemerényi (1979) 205 ("Variante" der Wurzel **ter-* 'überschreiten' in ai. *tarati*, lat. *in-trāre* mit angeblichem Wandel von *t* > *s* in heth. *sarra-* 'teilen, trennen; überschreiten', ähnlich dem in den Adverb. bzw. Postpos. heth. *sēr*, *sarā*, luw. *sarri* und lyk. *hri*);

JOSEPHSON, HuI (1979) 99 (von der Wurzel **der-* 'spalten' in gr. δέρω 'abhäuten', ai. *dṛnāti* 'zerspringen', ahd. *zerren* usw. mit Assimilierung des anlautenden palatalisierten Dentals wie in toch. *tsār* 'trennen').

Hierher gehören

Ptz. *sarrant-*, vgl. Nom.Sg.c. *sarranza*, UL *dahhun* [*n=a*] *t=za taksan* (2) *šar-ra-an-za dahhun* 'keineswegs habe ich [den ganzen Besitz des Armada] genommen, sondern ich habe ihn nur zur Hälfte an mich genommen' KUB XXI 17 II 2; N.-A.Sg.n. *sarran*, *namma* = *smas hali arha šar-ra-an esdu* (19) *n=asta kuedani hali wastul anda kisa* (20) *n=as aku* 'die Wache soll unter euch aufgeteilt werden; und in wessen Wache ein Vergehen geschieht, der soll sterben!' KUB XIII 4 III 18, STURTEVANT, JAOS 54 (1934) 382;

N.act. *sarratar* n. *r/n*-St. 'Teilung', dann auch 'Teil, Anteil', Gen. *sarran(n)as* < *sarratnas* und Abl. *sarran(n)az* < *sarratnaz* im Telipinu-Erlass, *kinun=a kit(-)panda* [laz] (16) [(m)]*ān=as attis huiswantes šar-ra-na-a* [š *sēr*] (17) [*kuw*] *atka werizzi kuit=ass=a šar-ra-an* [-*n*] *a KA×U-az werizzi* (18) *n=asta É-irza parā pessiyanu n=as=kan šar-ra-na-za=pat samendu* 'jetzt, von diesem Zeitpunkt an, [soll ein Sohn büßen?], wenn er die Väter, die (noch) am Leben sind, [wegen?] des Anteils etwa anruft. Und weil er zum Teilen mit dem Munde ruft, sollen sie (ihn) aus dem Hause werfen, und er soll eben des Anteils verlustig gehen' KBo XI I IV 15–18, I. HOFFMANN, THeth 11, 1984, 53 (mit unnötigem Ansatz einer "älteren" Stammform *sarrana-* neben *sarra-* c. 'Teil');

N.act. *sarrumar* n. *r/n*-St. 'Abtrennung, Abbrechen, Zerreißen', KRONASSER EHS (1962) 304; *annaris tarpis* (28) *zipu šar-ru-mar* (29) *irhantes hesalantes* (30) PUD SIG₅=*ya ekuzi 'annaris tarpis, zipu* (-Brot)-Brechen, nicht-erwähnte (und) erwähnte (Gottheiten) und günstiger Tag – (denen) trinkt er zu' KUB II 8 V 28 (s. hier III 215; *zipu* Abkürzung für die Gebäckbezeichnung *zippulani-* bzw. *zippulasni-*); ähnlich [EME-as *h*] *anza zipu*

šar-ru-mar (10) [GIŠ¹ DINANNA.] GAL ŠIR-RU 1 NINDA.GUR₄.RA *parsiya* KUB X 82, 9; Gen. *sarrumas*, vgl. 2 TUG_i *Ikkuwaniya šar-ru-ma-aš* '2 Kleider in der Art der Bewohner der Stadt *Ikkuwaniya* zum Zerreißen' KUB XLII 16 II 9, vgl. NEU, GS Kronasser (1982) 133; *n=at=si parā=pat UL arnut-teni n=at taksan sarras* (57) *taksan sarran pesteni nu=smas ki šar-ru-ma-aš uttar* (58) SAG.DU-az GAM-an kittaru 'und wenn ihr diese (Opfergaben) nicht unverzüglich ihr (der Gottheit) überbringt und sie Stück für Stück weggebt, dann soll diese Teilungssache euch zur Kapital(strafe) werden' KUB XIII 4 I 57, STURTEVANT, JAOS 54, 1934, 370;

Inf. *sarrumanzi*, DINGIR^{LUM}=ma⁷=kan (71) *kuis arha šar-ru-m^a-an-zⁱi* SIXŠA-at 'das Götterbild aber, welches zum Abbrechen bestimmt war' KUB V 6 II 71, SOMMER AU (1932) 285; KRONASSER EHS (1962) 311;

Supin. *sariyawan*, *nu=za* LÚHUL-as LÚNÍG.SI.SA-ass=[(a *šar-ri-ja-u-an*)] (22) *dair* 'nun begannen (die Brüder) Schlecht und Gerech zu teilen' KUB XXIV 8+IV 21, SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 12;

sk-Form *sarrask-* bzw. *sarresk-/sarrisk-*, 1.Sg.Prs. *awan arha šar-ri-iš-ki-mi* 'ich entferne (dem Patienten) Behexung u.ä.' KUB XII 58 III 10; - 3.Sg.Prs. *sarreskisi* neben MP *sarraskitta*, *nu=kan nepisas KÁ-as zik=pat assanuwanza* DUTU-us (31) *šar-re-es-ki-si* (Dupl. MP *šar-ra-aš-ki-it[-ta]*) 'und die Pforte des Himmels durchschreitest nur du, gefeierter Sonnengott' KUB XXXI 127 + I 31 (OH/NS, Dupl. KUB XXXI 134, 4), GROBE Sonnenlieder (1953) 55f.; - 3.Sg.Prs. *sarreskizzi* und MP *sarreskatta* bzw. *sarraskitta*, *kuis=pat=kan imma cuis* DINGIR^{MEŠ}-as (4) GIŠ¹kattaluzzi *šar-re-eš-ki-iz-zi* 'wer auch immer die Schwelle der Götter überschreitet' KUB XIII 4 III 4, NEU, StBot 5, 1968, 154; *n=asta ŠAH-as UR.GI₇-as* GIŠ¹kattaluzzi *lē šar-re-eš-kat-ta* 'und weder Schwein noch Hund sollen die Schwelle (der Kultstätte) überschreiten' KUB XIII 4 III 61, ALP Tempel (1983) 329; cf. NEU, StBot 5, 1968, 153; anders GOETZE - STURTEVANT Tunn. (1938) 47 ("nor let the kattaluzzi of the pig (and) the dog be lifted"); *n=as=kan LUGAL-ass=a* (8) [GIŠ¹kattaluzzi] *šar-ra-aš-ki-it-ta* 'und er überschreitet die Schwelle (zum) König' KUB XIII 5 II 8, etwas anders STURTEVANT Hitt. Chrest. (1935) 152f.; - 2.Pl.Prs. *sarraskittumma* in bruchstückhaftem Kontext, *karu n=asta li[ngain?]* (5) *šar-ra-aš-ki-it-tum-ma uhhi=wa* [KUB XXXIV 75, 5]; - mehrere Formen (1.Sg.Prs. *šar-ri-iš-ki-mi*, 3.Sg.Prt. *šar-ri[-iš]-ki-it*, Ptz. *šar-ra-an*) sowie das Nomen agentis GIŠ¹*šar-ra-an* in kontextuellem Nebeneinander im Tunnawi-Ritual KUB XII 58 III 6-11, s. bei GIŠ¹*sarra-*, für dessen Bedeutungsbestimmung (wohl 'Schaber') diese Stelle entscheidend ist.

Nomen rei actae *sarra-* c. 'Teil', KRONASSER EHS (1962) 531ff. (dazu dann denominales *sarra(ye)-* 'ver-, aus-)teilen'?).

Fernzuhalten ist *ša-ra-u-ya-ar* 'Groll, Erregung' KUB VII 13 I 30, das nur äußerlich anklingt; es wird sich hierbei um eine bloß okkasionelle Umformung von *sauwar* zu *sa-* 'grollen, hassen' handeln, s. dort.

Das von JAKOB-ROST, THeth 2, 1972, 46 angesetzte, angeblich reduplierte *sessar(a)-* 'trennen, teilen' gehört kaum hierher: *ši-eš-šar-an-zi* KBo XXI 8 Rs. (III) 8' eher als 3.Pl.Prs. zu *sesariya-* 'sehen, filtrieren', vgl. bereits KRONASSER EHS (1962) 562.

Fernzuhalten ist auch das Verbum *sarai-*, dessen Grundbedeutung vorerst nicht ganz klar ist ('zupfen?', 'weben, verflechten?'), das sich aber deutlich in seiner Graphie unterscheidet.

sarra- c. 'Teil', GÖTZE NBr (1930) 21-23; FRIEDRICH HW¹ (1954) 184.

Nom.Sg. *sarras*, in nicht recht klaren Zusammenhang *šar-ra^a[-aš]* ^D*Pir-was* ŠA LU[GAL?] (20) *šar-ra-aš* DU ÉTIM.GAL ŠA [VBoT 108 I 19f. (NH)]; - Akk. *sarran*, vgl. *nu humanti šar-ra-an x[...]* (15) ŠA¹ *akuwanna pianzi* 'nun gibt man jedem einen Teil von x zu trinken' IBoT I 29 II 14 (MH/MS); - Abl. *sarraz* adverbial 'zu gleichen Teilen, anteilmäßig', vgl. ANA DINGIR^{MEŠ}=za *menahhanda* KUR.KUR^{HIA} URU^{Hatti} / *šar-ra-az* ŠA DU URU^{Nerik} DU URU^{Zippalanda} / DUMU=KA *nakkijanni handa[s]* datta 'Den Göttern gegenüber nimmst du die *Hattländer* anteilmäßig gemäß der Würde des Wettergottes von *Nerik* (und) des Wettergottes von *Zippalanda*, deines Sohnes' KUB XXI 19 I 11-13; SÜRENHAGEN, AoF 8, 1981, 88f.

Mehrfach in Verbindung mit *taksan-* 'Hälfte', also *taksan sarra-* 'der eine/andere (Halb-)Teil', *n=at taksan šar-ra-aš* (57) *taksan šar-ra-an* (Dupl. KUB XL 63 I 5 *šar-ra-aš*) *pesteni* 'wenn ihr es Halb-Teil für Halb-Teil (weg)gebt' KUB XIII 4 I 56. In figura etymologica mit dem Ptz. von *sarra-* 'teilen', [*n=a*]*t=za taks[an]* (2) *šar-ra-an-za dahhun* (3) *taksan šar-ra-an=ma* ANA mDSIN.DU (4) EGIR-pa *pihhun* 'den einen Teil habe ich mir genommen, die andere Hälfte aber habe ich dem *Arma-Tarku* zurückgegeben' KUB XXI 17 II 1ff.

Es handelt sich um ein Nomen rei actae von *sarra-* 'teilen, trennen; überschreiten', KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 182; KRONASSER EHS (1962) 531ff. (angeblich seinerseits die Grundlage vom denominalen *sarra(ye)* 'ver-, aus-)teilen'); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 165, 337 (semantisch vgl. noch besonders lyk. *hr̥m̥ma(n)-* und lyd. *sirma-* (*syrma-*) 'temenos, templum', s. bei *sarra-*).

Bei der angeblichen "älteren" Stammform *sarrana-* handelt es sich um die Obliquusstammform von *sarratar* n. r/n-St. 'Teilung' (Gen. *sarran(n)as* < *sarratnas* und Abl. *sarran(n)az* < *sarratnaz*), s. bei *sarra-* 'teilen'.

Konkretisiert als Gerätebezeichnung GIŠ¹*sarra-* 'Schaber'.

GIŠ¹*sarra-* c. 'Schaber' (Toilettengerät aus Buchsbaumholz), GOETZE, Tunn. (1938) 52 ('Bürste'); SOMMER HAB (1938) 89f. ('Pinzette'); GÜTERBOCK bei FRIEDRICH HW¹ 184 ('Spatula?'); KOŠAK, THeth 10, 1982, 177 ('Spachtel'); SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) ('Schaber', parallel GA.ZUM 'Kamm?').

Für die Bedeutungsbestimmung entscheidend ist eine Passage im Tun-nawi-Ritual, in der dieses Toilettengerät in kontextuellem Nebeneinander mit verschiedenen Formen von *sarra-* 'teilen, trennen; überschreiten' (dies die Grundbedeutung) belegt ist (1.Sg.Prs. *sarriskimi*, 3.Sg.Prt. *sarriskit*, Ptz. *sarran*), vgl. *kāsa* GIŠsar-ra-an *harmi nu=za kuis* 12 UZU[ÚR] (7) *idalawaz paprannaz arha šar-ri[-iš]-ki-it* (8) *kinun=at=ta IŠTU* 12 UZU[ÚR] *idalu* (9) *papratar alwazatar astayaratar* DINGIRMEŠ-as *karpin* (10) *aggandas hatu-gatar awan arha šar-ri-iš-ki-mi* (11) [*n=a*]*t=si awan arha šar-ra-an esdu* 'Siehe, ich halte einen Schaber: Wer nun die 12 Körperteile mit böser Sünde zerteilt hat, ich werde dir nun von den 12 Körperteilen böse Sünde, Zauberei, Hexerei, Zorn der Götter, Tod (und) Schrecken ganz abschaben, und sie sollen hinweggenommen sein' KUB XII 58 III 6–11, GOETZE – STURTEVANT *Tunnawi* (1938) 16f.; vgl. noch Akk. GIŠsar-ra-an neben GIŠGA.ZUM^{IIA} 'Kamm' *ibid.* 12.

An weiteren Belegen (teilweise ohne Determinativ) vgl. 25-*ma pīt-tal-u* [*a*-(4')] 6 *šar-ra-aš* ['25 einfa[che ...] 6 Schaber' KUB XLII 33, 4', SIEGLOVÁ *Verwaltungspraxis* (1986) 68f.; GIŠGJA.ZUM ŠA GIŠTÚG 2 *šar-ra* [-aš] 'Kamm aus Buchsbaumholz, 2 Schab[er]' KUB XLII 45, 10'; 9 GIŠGA.ZUM (19) [Š]A GIŠTÚG TUR^{TI} 1 GIŠsar-ra-aš ŠA GIŠTÚG TUR 2 *TIYADU* GE₆ '9 Kämme aus Buchsbaumholz, klein; 1 Schaber aus Buchsbaumholz, klein; 2 schwarze Teufelsdreck-(Knollen)' KUB VII 53 I 19.

Aus dem Bereich der Onomastik vergleicht PALMER, *Atti e Memorie del 1° congresso internazionale di Micenologia* (1968) 342 den ON *Sariyanta*, was schon aus graphischen Gründen unwahrscheinlich ist, vgl. KUJR URUŠa-ri-ja-an-da KUB XXIII 27 I 7.

Zur Bildungsweise s. KRONASSER EHS (1962) 505, 532 (als Toilettengerät, mit dem man etwas entfernt, Spezialisierung von *sarra-* c. 'Teil', nomen rei actae von *sarra-* 'teilen').

sarai- (I und II) 'weben; hin- und herstreichen, abreiben'(?), SOMMER – EHELOLF Pāpanikri (1924) 70f.; GÖTZE AM (1933) 262; FRIEDRICH, FS Hrozný I (1949) 253; KRONASSER EHS (1962) 504 (Belege).

Möglicherweise bereits in altheth. Originalen belegt, vgl. *saranta* (N.-A.Pl.n. des Ptz. oder 3.Pl.Prs. MP?) in bruchstückhaftem Kontext *parā utniyas x* (7) GU₄.ÁB^{IIA} ša-ra-an-t[a] KUB XLIII 27 I 7, StBoT 25 Nr. 118.

Aus späteren Texten vgl. 3.Pl.Prs. *sariyanzi*, *nu=kan* MUNUS-É[.GI₄.A^{MEŠ}] (28) *kappilair nu=kan 1-as 1-an* SAG.DU-an (29) *sallanniskizzi nu namma hant[antes¹ TÚGparnan]* (30) *UL ša-a-ri-ja-an-zi* LÚ.MEŠ-ATHUTIM [=ma] (31) *kururiyahhir nu namma A.ŠA-an [išiuli UL]* (32) *harsiya [nz]i* 'die Schwiegertöchter gerieten in Streit, und die eine zerrt die andere am Kopf (= bei den Haaren), und sie weben nicht mehr geord[n]et am Teppich; und die Brüder sind (einander) feindlich geworden und

bestellen nicht mehr [gemeinsam] das Feld' KUB XXIV 7 I 27–32, etwas anders GÜTERBOCK, JAOS 103, 1983, 156; – 3.Pl.Prs. *saranzi* neben Infinitiv *sarawanzi*, *mahhan=ma=ssan* (52) 7 DUGDÍLIM.GAL *ari nu* MUNUS.MEŠ-katries (53) TÚG-an ša-ra-a-an-zi (54) *mahhan=ma* TÚG-an ša-ra-a-u-an-zi (55) *zinnanzi nu SÍG SA₅ anda* (IV 1) *taruppanzi n=at=san* ANA TÚG sēr (2) *tianzi* 'sobald nun die 7. Schale kommt, weben die Tempelmusikantinnen ein Kleid; sobald sie aber das Kleid gewebt haben, dann verflechten sie rote Wolle und legen es (das Wollknäuel) auf das Kleid' KBo V 1 III 55 (MH/NS), BECKMAN, StBoT 29, 1983, 116.

Semantisch unklar sind Stellen, in denen *sarai-* parallel zu 'salzen' steht, -*zi* MUN-an-zi (50) *ša-ri-an* [-zi] KBo XI 32 Vs. 50 (OH/NS); MUN-zi (27) *ša-ri-an-zi duwan duwann=a* 3-ŠU *tarnai* 'man salzt (und) bestreicht(?) (sie und) legt (sie) 3-mal hierhin und dorthin' *ibid.* 27.

Etymologie: Solange die Bedeutung nicht sicher bestimmt ist, bleiben etymologische Überlegungen müßig. Falls 'weben', also 'hin- und herstreichen' o.ä. zutrifft, käme Herleitung aus idg. **ser-* 'aneinanderreihen, -knüpfen' bei POKORNY IEW 911 in Frage, wie von DUCHESNE-GUILLEMIN, TPhS 1946, 78 (bei Miteinbeziehung von *sarkuwai-* (I) 'Fußbekleidung, Schuhwerk anziehen') und HOLT, BiOr 15, 1958, 149 vorgeschlagen, vgl. lat. *serō* 'fügen, reihen, knüpfen', gr. εἶρω < **ser-īō* 'aneinanderreihen, verknüpfen', lat. *seriēs* 'Reihenfolge, Kette, Reihe', altlit. *sėris* 'Faden', got. Pl. *sarwa* 'Rüstung' (wohl ursprünglich 'geflochtener Harnisch') u.a.

Anders SCHULTHEISS, KZ 77, 1961, 221 (zu armen. *šarem* 'weben, reihen'); ebenso JAHUKYAN Hayerenə ev hndevropakan hin lezonərə (1970) 151;

FURNÉE *Konsonantische Erscheinungen des Vorgriechischen* (1972) 261 (Wurzel **ταρ-/δαρ-* bzw. **σαρ-/ξαρ-* u.a. in τάρπη 'Korb', σαργάνη 'Flechtwerk' sowie verschiedene baskische Lexeme).

Hierher gehören

Ptz. *sariyant-* '(durch Hin- und Herstreichen) geglättet, poliert', vgl. 1^{EN} GUŠKIN *ša-ri-ja-an-za* '1 (Schmuckgegenstand mit) Gold poliert(?)' KUB XII 1 III 37, SIEGLOVÁ *Verwaltungspraxis* (1986) 444f.;

Verbalsubstantiv *sarawar* konkretisiert 'Gewebe', DÍŠTAR-is ANA MUŠ-Heda[mu EGIR-pa] (4) *memiskiwān dais ammuk=za* MUNUS.KI.SIKIL *hars[allanza]* (5) *nu=mu ša-ra-u-ua-ar* GIM-an HUR.SAG^{MEŠ} *lahhurnuzzi* 'Ištar begann dem Hedammu zu erwidern: "Ich bin ein zorniges Mädchen, und mich bedeckt Gewebe" wie Strauchwerk die Berge' KUB XXXIII 86 + KUB VIII 66 Rs. 5; anders SIEGLOVÁ, StBoT 14, 1971, 56f., 75 ('mich überkommt Grimm wie die Berge Bewuchs'); vgl. noch *ša-ra-u-ua-ar* in unklarem Zusammenhang KUB VIII 66,5. – Daneben existieren zwei unverwandte Nomina *sara(u)war*, nämlich *sarawar* als Umformung von *sauwar* 'Groll' sowie *sarauwar* (Nomen u.B. aus dem Sinnbereich von 'Gewitter' und 'Regen'), Disk. bei *sa-* 'zornig sein, zürnen';

Infinitiv *ša-ra-a-u-an-zi* neben 3.Pl.Prs. *saranzi*, s.o.

sarakkusk- (Verb u.B., 'sich abkühlen, sich beruhigen' o.ä.), KRONASSER, Sprache 7, 1961, 154; EHS (1962) 511.

Bisher nur 3.Pl.Imp. *sarakkuskandu* im Zusammenhang mit der Behandlung eines kranken Kindes, *kuis* = *wa kuies* = *wa hatessantes* (42) [...] *-is nu ki ša-ra-ak-ku-uš-kán-du* TUR-li = *ma = at* (43) [*mani*] *ñkuwan lē tianzi n = at = si kattan arha* (44) *aranta* 'wer nun oder welche nun (im kranken Kind) sich erhitzt haben [...] die sollen sich nun abkühlen (beruhigen o.ä.), und die sollen dem Kind nicht in die Nähe kommen und die sollen sich von ihm abwenden' KBo III 8 II 8 + KUB VII 1 II 40 (NH); außerdem [*x ša-ra-a k-ku-iš-kán-du*] Bo 4010, 2' (nach Foto).

Vielleicht liegt hier eine ungeschickte graphische Wiedergabe für **sra-kuruwask-* vor, einer *sk*-Form von *sakruwai-* bzw. *sakuruwai-* 'tränken (Pferde)', vgl. 3.Sg.Prs. *ša-ak-ru-ya-an-zi* KUB I 13 I 7 usw.: Bereits MELCHERT *Anatolian Phonology* (1994) 169 hat hierfür ein nominales Grundwort **sra-kur* (d.h. /**srag**-*ur*/) postuliert, woraus mit dissimilatorischem Schwund des ersten /r/ über **sra-kur-ye-* und **sra-ku-ye-* ein **sakruye-* bzw. belegtes *sakruwai-*.

Anders NEUMANN bei KRONASSER, Sprache 8, 1962, 111 (distributive *sk*-Bildung zu *sarkuwai-* (I) 'Fußbekleidung, Schuhwerk anziehen', weil die im Ritual handelnden Personen sich vorher aus kultischen Gründen nur barfuß dem Heiligtum hatten nähern dürfen).

saraltihi (hurr. Heilsterminus), HAAS – WILHELM, Kizzuwatna (1974) 96; LAROCHE GLH (1976/77) 215; HAAS, ChS I/9 (1998) 240f.

Vgl. *wūriya ša-ra-al-ti-ḫi-ia* 1 MUŠEN ... (16) *warnuanzi* 'für wuri *saraltihi* verbrennt man 1 Vogel' KUB XLV 79 Rs. 13.

saramna- (Adj.) 'oben befindlich', FORSSMAN, KZ 79, 1964, 20–23; FRIEDRICH HW¹ Erg. 3 (1966) 28 (Adj. 'oben befindlich' und substantiviert 'oben befindlicher Ort oder Gegenstand'; Instr. *saramnit* adverbial 'von oben herab', nicht 'Zufluchtsort').

Bereits in *altheth*. Originalen belegt, vgl. N.-A.Pl. *sarāma* adverbial 'nach oben' in Verbindung mit *katta* '(von) unten', vgl. *kat-ta(-)ša-ra-a-ma taknaz suhmilis taganzipas* (18) *taknass = a* DUTU-us ANA LUGAL *assu huiswatar tarhuili* (19) *GIŠturi piskiddu* 'von unten, aus der Erde heraus nach oben, soll die feste Erde und die Sonnengottheit der Erde dem König Heil, Leben (und) eine siegreiche Lanze geben!' KUB XLIII 23 Rs. 17 (OS?), HAAS, FS Otten (1988) 134f.; MELCHERT, Sprache 29, 1983, 3 (*sarāma* flexionsmäßig Bildung zum Sg. *saraman* in Analogie zu den neutr. *a*-Stämmen).

Aus späteren Texten vgl. Abl. *saramnaz* (auch assimiliert *sarammaz*) adverbial 'von oben herab', *nu* LÚAZU 1 NINDA *mulatin witeni awan katta* (18) *parsiya n = an tagān dai memall = a* (19) *ša-ra-a-am-na-az arha ishuwai ša-ra-a-am-na-az-ma-kán* (20) ANA NINDA *mulati sēr sukhai* 'nun bröckelt

der Opferschauer 1 *mulati*-Brot ins Wasser hinunter, und er legt es zur Erde; dann schüttet er Grütze von oben her weg, von oben her aber schüttet er sie über das *mulati*-Brot' KBo V 2 II 19 (MH/NS); *hantezzi = ma* UD-ti *ša-ra-a danzi* (44) INA UD 2KAM = *ma ša-ra-am-na-az danzi* 'am ersten Tag holt man (die Ingredienzien) nach oben, am 2. Tag aber nimmt man (sie) von oben herab' KUB XXXII 123 II 42; – Instr. (wie Abl.) *saramnit* 'von oben', *namma ÉRIN^{MES} ša-ra-am-ni-it dahhun* (35) *nu = war = an = kan* INA URU *Isaspara* (36) *nehhun* 'dann habe ich die Soldaten von oben abgezogen und diese (Abteilung) nach *Isaspara* geführt' HKM 36 Rs. 34 (MH), anders ALP HBM (1991) 184f. ('habe die Truppen aus dem Palast genommen'); – Gen.Sg. *saramannas* in bruchstückhaftem Kontext (*-lya kuis ša-ra-a-ma-na-aš* UL [KUB V 8 Z. 10; – N.-A.Pl. *sarāma* adverbial 'nach oben' bereits *altheth.*, s. oben).

Wichtig ist der Dat.Pl. *saramnas* in der häufigen Verbindung mit (NINDA) *halī-* (der Benennung eines Gebäcks, das teilweise in großer Zahl hergestellt wird), die offensichtlich als "*halī* (-Brot) für obendrauf (also als Deckel für das Sandwich)" zu verstehen ist, MELCHERT, Sprache 29, 1983, 2, vgl. *kattan* 1 NINDA *ÉRIN^{MES} 20-i [s]* (8) *sērr = a = ssan* 10 *MEŠLU* (9) *ša-ra-am-na-aš halis* (10) 1 NINDA *ZI.HAR.HAR-as 20-is* (11) *parsulli waggessar* (12) *9-is 2 = ŠU MAHIS* 'unterhalb ist (je) 1 Soldatenbrot 20-mal, und darüber (sind) 10 halbierte *halī* (-Brote) für obendrauf; von 1 Mühlenbrot 20 zerbröckelte Brocken, 9-mal 2-fach geschlagen' KUB VII 17 Z. 9; ähnlich 1 *ša-ra-am-na-aš halis* *ibid.* 16, HAAS Nerik (1970) 122; 1 *LIM NINDA^{HA} ša-ra-am-na-aš* (10) NINDA *halis 16-is* '1-tausend *halī*-Brote als Brote für darüber, 16-fach' KUB XXXI 57 IV 9 (OH/NS). – Möglicherweise haben solche Verbindungen den Ausgangspunkt für die Verselbständigung von *saramna-* als Gebäckbezeichnung (Bezeichnung für eine Brotscheibe oder Fladenbrot, das für die obere Schicht einer Art Sandwich benutzt wird) dargestellt, wobei als Zwischenstufe die Univerbierung von *saramnas* + NINDA *halis* mit Setzung des Determinativs an den Beginn des zusammengerückten Komplexes gestanden hat, wie die zahlreichen bereits *altheth.* Belege zeigen, vgl. 20 NINDA *ša-ra-a-m-n [a-am-n] a-aš ḫa-a-li-iš* KBo XVI 71 + I 18; LÚ *hamini* 20 NINDA *ša-ra-am-na-aš ḫa-a-[li-iš]* 'dem Kämmerer 20 *halī* (-Brote) für obendrauf' KBo XX 2 + KBo XXV 15 Vs. 7; 5 ME NINDA *ša-ra-am-na-aš ḫa-a-li-iš* KBo XX 21 Vs. 6; NINDA *waggessar* (2) [NINDA *ša-ra-am-na-aš ḫa-a-li-iš* KBo XVII 29 + IV 2.

Früher ist *saramna-* irrigerweise als 'oben befindlicher Ort', also als 'Palast' oder 'Zufluchtsort' gedeutet worden, s. GÖTZE AM (1933) 220 ('Behälter?', 'Zufluchtsort?'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 184 ('Behälter?', 'Zufluchtsort?'; zurückgezogen HW¹ Erg. 3 (1966) 28); NEU, StBoT 26, 1983, 160 (*saramnas halis* '*halī* (-Brot) des Palastes'); ALP Tempel (1983) 185 ('Palast'); die hierfür in Anspruch genommenen Belege sind indes problemlos adverbial zu interpretieren, als Abl. *saramnaz* bzw. Instr. *saramnit* 'von oben herab, von oben her'.

Dies gilt auch für solche Stellen, an denen 'Palast' immerhin nicht unpassend wäre, vgl. [(*nu anda siyan*)] *estu n=at=za EGIR-an MUKAM-ti MU-ti* (12) *kappuiskiddu nu ša-ra-am-ni-it katta zikkiddu* 'und es (das Feuerholz, Stroh usw.) soll versiegelt sein. Man soll es Jahr für Jahr nachzählen und es von oben (nicht "vom Palast") herunterlegen' KUB XIII 2 II 12 (MH/NS); *nu=kan mahhan URUPurandan anda hatkesnunun* (67) *nu=kan Tapalazunaulis kuis DUMU mUhha-LÚ INA URUPuranda sēr ēsta* (68) *n=as nahsarriyattat n=as=kan URUPurandaza GE₆-az katta huwais* (69) *namma=za DUMU MEŠ=ŠU NAM.RA MEŠ=ya ša-ra-am-na-az peran huinut* (70) *n=an=kan URUPurandaza katta pehutet* 'als ich nun die Stadt Puranda eingeschlossen hatte, da war der Tapalazunauli, der Sohn des Uhhaziti, oben in der Stadt Puranda, und er geriet in Furcht, und er floh nachts aus der Stadt Puranda herunter, und er ließ seine Frau, seine Kinder und die Zivilbevölkerung von oben herab (nicht "aus dem Palast") vor sich laufen, und er brachte sie aus der Stadt Puranda herunter' KBo III 4 II 69, ähnlich ibid. 73 und analog KBo XVI 1 IV 29 (AM).

Aus dem Bereich der Onomastik klingt der Name einer Quelle Σαραμάννα bei Side an, τῆς λεγομένης Σαραμάννας πηγῆς Malalas 278.

Etymologie bzw. Morphologie: Der etymologische Bezug zu *sarā* 'empor, hinauf, herauf' liegt auf der Hand; die genaue Bildungsweise ist indes umstritten, vgl. die Andeutungen von KRONASSER EHS (1962) 181, 270, 320 (vielleicht als Hypostasierung der Obliquusstammform einer Abstraktbildung **saramar* zu *sarā*). Möglicherweise liegt mit FORSSMAN, KZ 79, 1964, 20–23 eine isolierte alte Bildung mit Suffix *-*mno*- vor, die auch in anderen idg. Sprachen Adjektiva aus Präpositionen bildet, vgl. gr. πρῶτος 'hervortretend, hervorkommend, emporwachsend' (v.a. in πρῶτη 'Schiffsheck' als der Schiffsteil, mit dem voran das Schiff an Land gezogen wurde) zu πρῶ, ved. *nimná-* 'Niederung' zu *nī* 'nieder', lat. *antemna* 'Segelstange, Rahe' zu *ante* 'vor' (also ursprüngl. 'die vorn (am Mast) befindliche (Stange)' und lit. *priemenė* 'Vorhaus, Vorzimmer' zu balto-slav. **prei* (lit. *priē*) 'bei, an, zu'; zu den Einzelheiten vgl. noch MELCHERT, Sprache 29, 1983, 2–3, 25 ('lokativisches' Suffix *-*mno*- zu unterscheiden vom ablautenden Suffix *-*mō(n)*-/*-*mn*-); idem, Anatolian Phonology (1994) 153 (in *saraman*- Stamm *-*mṇ*-, *-mnV*- > *-man*-, *-m(ma)n*-; dann Geminierung von **m* > *mm* vor Konsonant, das entstandene *-m(ma)n*- wurde dann auch in die starken Stammformen übertragen, daher eben *saram(ma)n*-);

an weiterer Lit. zur Morphologie vgl. MAYRHOFER KEWA III (1976) 746 (heth. *sarā-mna*- 'oben befindlich' Bildung wie ai. *nimná-* 'Niederung' ursprünglich Adjektiv 'abwärts gerichtet, abwärts gehend'); OETTINGER, GS Kronasser (1982) 172 (zur Abgrenzung vom Herkunftssuffix *-uman*-); idem, IBS-V 37, 1986, 35 (vielleicht doch Bildung wie *lāman* 'Name', Instr. *lam-nit*); NEU, FS Risch (1986) 113f. mit Lit. in Anm. 24, 116 (kein *-a*- sondern --

-n-Stamm); KIMBALL HHPH (1999) 323 (das in der Gruppe /mn/ regelrecht assimilierte /n/ üblicherweise restituiert, daher *saraman*-, *saramn*- zu *sarām(m)a*-, *sarāmna*-).

Überholt DUCHESNE-GUILLEMIN, TPhS 1946, 90 (bei Bedeutungsansatz 'Zufluchtsort' aus **ser*- in heth. *sardi(ya)*- c. 'Helfer, Bundesgenosse').

NINDA *saram(m)a(n)*- n. (eine Art Brot oder Gebäck, vielleicht 'belegtes Brot, Sandwich'), ALP, Beamtennamen (1940) 18 (Brotsorte); FRIEDRICH HW¹ (1954) 184f. (Brotsorte); KRONASSER EHS (1962) 196, 270 (Gebäcksorte?, Behälter oder Aufbewahrungsort dafür?; Paradigma mit nicht konsequent durchgeführter Assimilation von *-mn*-); HOFFNER Alimenta (1974) 179–181 (ein wasserdichter Brotbehälter); GERTZ, Nominative-accusative neuter plural (1982) 27–29 (ursprünglicher *-man*-Stamm wie *laman* 'Wort'; durch Assimilation im Pl. *saramna* entstand *saramma*, das als zu einem *a*-Stamm gehörig empfunden werden konnte; das Nebeneinander des *-n*- und des *a*-Stamms führte zur Bildung eines Mischform *saramana*-); ZUCHA Stem types (1988) 161–162 (ursprünglich *sarāman* : *saramn*-); HAAS Gesch. heth. Religion (1994) 799f. (zum Zeremoniell mit der Lanze und dem *saram(m)a(n)*-Gebäck im Rahmen des AN.TAḪ.ŠUM-Festrituals); PRINS Hittite Neuter Singular – Neuter Plural (1997) 185–186 (*sarāma* mit Kollektivbedeutung keine Neubildung, sondern aus **sarāmōn*, wozu sekundär Sg. *saraman*).

Bereits in altheth. Originalen belegt, vgl.

Instr.Sg. *saramnit*, in unklaren Zusammenhang LÚkidas 1 LÚpalwat[...]
(10) NINDA *ša-ra-am-ni-it* KBo XVII 29 + II 10; N.-A.Pl. *sarāma* (überwiegend mit Pleneschreibung der 2. Silbe), flexionsmäßig Bildung zum Sg. *saraman* in Analogie zu den neutr. *a*-Stämmen, MELCHERT, Sprache 29, 1983, 3, vgl. [*mān*=*apa h*] *assanzi mistiliya mehur tu* [(*nn*)]*a* [(*kkisna*)] (36) [*pānzi* NIN]^{DA} *ša-ra-a-ma halziya* 'wenn man öffnet, [gehen sie] zur *misti-liya*-Zeit in das Innengemach. "sarama-Brot" wird gerufen' KUB XXXIV 123 + IV 35; LUGAL-us *tunnakkisna paizzi* NINDA *ša-ra* [-*a-m*] *a halziya* 'der König geht in das Innengemach. "sarama-Brot" wird gerufen' ibid. II 26, Neu, StBoT 12, 1970, 20, 34; diese Phrase findet sich auch sonst in altheth. Texten, vgl. LUGAL-us *tunna paizzi ša-ra-ma h* [*al*] *ziya* KBo XX 10 + KBo XXV 59 I 6, mit abgekürzter Schreibung für *tunnakkisna* und ohne die übliche Pleneschreibung von *sarāma*. – Häufig Dat.Pl. *saramnas* in der Verbindung mit (NINDA) *halī*-, womit offensichtlich Deckel für Sandwiche gemeint sind, z.B. 5 ME NINDA *ša-ra-am-na-aš ha-a-li-iš* '5 hundert *halī* (-Brote) für obendrauf' KBo XX 21 Vs. 6. Diese Verbindung kann als Ausgangspunkt für die Verselbständigung von *saramna*- als Gebäckbezeichnung angesehen werden, s. beim Grundwort *saramna*-.

Aus späteren Texten vgl. Gen.Sg. *sarammanas* (Graphie für /*saramnas*/) und assimiliert *sarammas*, vgl. *n=as ŠA GAL MEŠEDI* NINDA *ša-ra-*

am-ma-na-aš (49) *sēr tiyazi* 'und er tritt auf das *saramna*-Brot des Anführers der Leibwächter' KBo IV 9 IV 48, etwas anders KLINGER, SMEA 32, 1993, 104; auch *sarammanas* 1286/v 8 gemäß BERMAN Stem formation (1972) 77; GAL DUMU^{MEŠ} É.GAL *paizzi* NINDA_{ša-ra-am-ma-aš} (6) *sēr tapusza tiyazi* 'Der Oberste der Hofjunker geht. Er steigt über das *saramna*-Brot zur Seite' KUB XX 28 II 5 (OH/NS); *ta=kkan* 3 LÚ.MEŠ^{MEŠ} *ŠEDI* (9) *anda uwanzi tā GÜB-laza* (10) NINDA_{ša-ra-am-ma-aš} *awan katta* (11) *parasnanzī* 'Darauf kommen drei Leibwächter hinein. Dann lassen sie sich links vom *saramna*-Brot nieder' ibid. 8–11, ALP, Tempel, 1983, 79; – Dat.-Lok.Sg. *saramani*, NINDA_{ša-ra-ma-ni} [in bruchstückhaftem Kontext KBo VII 40 II 8 (OH/NS); – N.-A.Pl.n. *saramna* (wohl nur graphisch erleichtert *saramana*), assimiliert *saramma* sowie – als Neubildung – *sarāma*, *nu talisa daranzi* (21) LÚ.MEŠ^{haliyamies} (22) NINDA_{ša-ra-am-ma} *isgaranzi* 'und sie rufen *talisa*: Die *haliyami*-Leute spießen die *saramna*-Brote auf' KBo IV 9 I 21–22; *nu=ssan* (55) NINDA_{ša-ra-am-na} ANA GİŠBAN-ŠUR^{HA} LÚ.MEŠ^{SANGA} *tianzi* 'und dort auf den Tisch legt man *saramna*-Brot für die Priester' IBoT I 29 I 55 (MH), GOETZE, JCS 1, 1947, 84; ŠA DUMU^{MEŠ} LUGAL NINDA_{ša-ra-am-ma-na} (22) *danzi n=at=kan para* (22) *pedanzi* 'man nimmt die *saramna*-Brote der Prinzen und schafft sie hinaus' KUB XXV 12 V 21 (OH/NS); *n=asta* LÚ^{haliyamies} NINDA_{ša-ra-am-ma} (8) [LÚ]MURIDI UZU¹ *zēanda* NINDA.GUR₄.RA (9) *anda udanzi* (10) *ta LUGAL-i para appanzi* 'der *haliyami*-Mann und der Verwalter bringen *saramna*-Brot (und) in Fett gebackenes Dickbrot herein und reichen (es) dem König' KUB XXV 1 VI 7–10; *kuwapitta* NINDA_{ša-ra-a-ma} 1 UZU^{HA}.LA *tia[nzi]* 'überallhin (auf die) *sarama*-Brote legt man 1 Teil Fleisch' KBo XX 32 II 4 (OH/NS); NINDA_{ša-ra-a-ma} 665/u Z. 9 gemäß BERMAN Stem formation (1972) 77.

Wegen des Dat.Pl. *saramnas* s. beim Grundwort *saramna*-.

Auch akkadographisch, vgl. 13 NINDA_{ŠA-RA-AM-MA} (16) ANA 13 LÚSI-MUG.A URU^{Arinna} (17) ŠA 1 NINDA_{ŠA-RA-AM-MA-NI} (18) [w]agessar *par-sulli* (19) [x-is] x=ŠU MAHIS '13 *saramna*-Brote für die 13 Schmiede von *Arinna*. Von einem *saramna*-Brot zerbröckelte Brocken [x (an der Zahl)], [x-fach geschlagen' KBo XI 36 V 17; zum Sachlichen (Schlagen von zerbröckelten Brotbrocken) s. KUB VII 17 Z. 9, oben bei *saramna*-.

Verfehlt ist auch die zeitweise erwogene Bedeutung als Behälter oder Aufbewahrungsort für Brot, GÖTZE AM (1933) 220 (Art Sitzgelegenheit und phonetische Lesung /gar/ des Determ. NINDA); KRONASSER EHS (1962) 196; HOFFNER Alimenta (1974) 180 (ein wasserdichter Behälter für Brot); POPKO, N.A.B.U. 1998/2, 53 (ein Behälter für Brot); BAYWANBECK – GÖRKE, FS Haas (2001) 41. – Gegen diese Deutung hat sich NEU mehrfach ausgesprochen, so FS Risch (1986) 113; StBoT 26, 1983, 159; N.A.B.U. 1997/4, 1997, 131 f. Für die verfehltete Deutung als Brotbehälter wurde eine Passage herangezogen, in der NINDA_{saram(m)a(n)-} angeblich mit Bier gefüllt wird;

die entsprechende Stelle ist von HOFFNER fehlerhaft interpretiert worden; zu lesen ist vielmehr *nu* NINDA_{ša-ra-a-ma} (13') [dāi DUG^{QULL}]U *siesnit sunnanzi* 'ein *saramna*-Brot [nimmt er. Einen Tonkr]ug füllt man mit Bier' KBo XXV 109 III 12, ähnlich *nu* NINDA_{ša-ra-a-ma} U 2 DUG^{QULLU} (17) [dā]nzi 'ein *saramna*-Brot und 2 Tonkrüge nimmt man' ibid. 16 f. (OH oder MH), NEU, N.A.B.U. 1997/4, 1997, 131 f.

Es handelt sich um die Substantivierung des Adj. *saramna*- 'oben befindlich', also 'belegtes Brot, Sandwich', MELCHERT, Sprache 29, 1983, 2 (Brot, das für die obere Schicht von einer Art Sandwich benutzt wird); NEU, Towards a Hittite grammar, Ed. O. Carruba (1992) 204; idem, N.A.B.U. 1997/4, 1997, 131 f. (NINDA_{ša-ra-a-ma} kollektivische Bildung, assimiliert aus *sarāma*).

Nach DE MOOR, JNES 24, 1965, 361 soll die ugaritische Gebäckbezeichnung *trm* entsprechen.

NINDA_{sara(-)marrant-} (ein Gebäck) s. *sermarant-*

sarap- (*sarip-*, *sarep-*) (II) 'nippen, schlürfen(?)', MERIGGI, RHA 18/67, 1960, 103 f.; FRIEDRICH HW¹ Erg. 2 (1961) 22; OETTINGER Stammbildung (1979) 54 f.; HOFFNER Alimenta (1974) 97 f.;

Bisher nur in jungheth. Texten belegt, vgl. 3.Sg.Prs. *sarapi*, *nu* EN SIS-KUR 7-ŠU *huppaizzi nu* [...] (9) *ša-ra-pi nu pāsi* 7-ŠU 'dann wirft der Opfermandant 7-mal und ... er nippt und schluckt 7-mal' KUB XXVII 29 III 9; *kuit arhaya wahiesnas watar* (15) [DUG^K]UKUB *arha ša-a-ra-pi* 'Wasser für die Schwenkung, das gesondert (ist), schlürft er aus der Kanne' KUB XXXIV 97, 15; im gleichen Text findet sich von der *sk*-Form die 3.Sg.Prs. *ša-a-ra-pé-eš-ki-iz-zi* KUB XXXIV 97, 17 (in bruchstückhaftem Kontext).

Häufiger findet sich das Verbalsubstantiv *sarapuwar* bzw. *saripuwar*, stets Genitiv *sarapuwas* bzw. *saripuwas* in Bezeichnungen von Speisen, KRONASSER EHS (1962) 304 ('zum Nippen, Kosten'), 520 (da unter 9 *etri* (kultische Speisen) genannt, nicht auf Flüssigkeiten beschränkt?); HOFFNER Alimenta (1974) 97 f.; NEU, GS Kronasser (1982) 137 f., vgl. ŠA GİŠINBI^{HA} *memal ŠA LĀL memal* GA.KU₇ (10) *ša-ri-pu-ya-aš* *ga kasdulas n=at udanzi* 'Grütze³ mit Obst, Grütze³ mit Honig, süße Milch zum Schlürfen, Milch zum Auslöffeln – das bringt man nun herbei' KUB XVII 23 I 10; *MĒ* GA *ša-ri-pu-ya-aš* 'Milchwasser² zum Schlürfen' ibid. 15; A GA *š[a-ri-pu-u-ya-aš ... anda udanzi* 'Milchwasser² zum Schlürfen ... bringt man herein' ibid. II 43; TU₇ UZU (17) TU₇ *harki ša-ra-ap-pu-ya-aš* TU₇ GÜ.TUR 'Fleischsuppe, weiße Suppe zum Schlürfen, Erbsensuppe' VBoT 24 III 17; - *z]i ša-ri-pu-u-ya-a[š* KBo XXIV 27, 11' (vgl. LÚNINDA.DÜ.DÜ 'Brotbäcker' in Zeile 10'); *ša-ri-pu-ya[* KUB XXVII 58, 6' (in bruchstückhaftem Kontext).

Wohl nur zufällig anklingend ein Beleg in hurritischem Kontext, *a-al-zi-ip hé-bar-ri-in ša-ri-ip-pu-ū[a-]* / (48) *a-aš-nu-ša te-bu-uš-ḫa ta-al-mi-ip* KUB XXXII 19 Rs. IV 47.

Etymologie: Von NEUMANN, IBK Sonderheft 24, 1967, 32 zu lat. *sorbeō*, *sorbēre* 'schlüpfen, verschlucken' gestellt; dies wird auf **šbh-éye-* wie in zahlreichen anderen, gleichfalls meist schwundstufigen Bildungen zurückgeführt, vgl. gr. ῥοφέω, ῥοφάω, ῥυφέω 'schlüpfen, schlucken', lit. *surbiù* 'saugt', aksl. *sr̥bati*, russ. *serbátb* 'schlüpfen' usw. Das Schwanken im Vokalismus der zweiten Silbe (*sarap°*: *sarip°*) zusammen mit gelegentlicher Pleneschreibung der ersten Silbe (*ša-a-ra-p°*) spricht für eine Lautung /sarp/, wie bereits von KRONASSER EHS 304 (Lautung *sarpwas* für den Gen. des Verbalsubstantivs) angenommen. Dies wiederum legt Herleitung aus schwundstufigem **šbh-* wie in den angeführten Vergleichsformen nahe, während anderswo auch vollstufige Formen wie lit. *srebiù* 'löffle' (**srebh-*) oder alban. *gjerp* 'schlüpf' (**serbh-*) belegt sind.

In diesem Sinne noch POETTO, JIES 2, 1974, 435–438 (gegen Lautung [sarp], für [srap] aus **srobh-*); OETTINGER Stammbildung (1979) 426 (sieht in der Pleneschreibung der ersten Silbe Quantitätenvertauschung gegenüber der zweiten Silbe: Gegen diese Interpretation spricht das Schwanken in der Graphie der zweiten Silbe, die demnach nicht lang gewesen sein kann); EICHNER, GS Kronasser (1982) 25; WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 86 (**šbh-éye-*); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 30, 108, 111 (**srobh-* > *s(a)rap-*, während Pleneschreibung in *ša-a-ra-pi* durch anaptykt. Vokal erklärbar sei); RIX LIV (1998) 534 (idg. Wurzel **srebh-*); TREMBLAY, AFO 46/47, 1999/2000, 221 (*ša-a-ra-pi* [šáraβi] mit "affective accent-protraction on the anlaut" < *[šáraβi] vs. *ša-ra-a-pi* [šáraβi] < **srobh-e*); SCHULZE-THULIN, Anatolisch und Indogermanisch (2001), 381–393 (altes Kausativum oder neugebildetes Perfekt von **srebh-*, vgl. gr. ῥοφέω 'schlüpfen'); RIEKEN, Kratylos 47, 2002, 102 (etym. unerwartete Pleneschreibung in *ša-a-ra-pi* aus idg. **srobh-ei* zeige, daß anaptyktische Vokale sekundär auch den Akzent auf sich ziehen konnten, analog *da-a-ga-an* 'auf der Erde' < **dhgh-ém*).

(*sarar* bei KRONASSER EHS (1962) 272 ist Fehler für *sararmi*)

sararmi^{SAR} (hurr.) (eine Pflanze), HAAS, Kratylos 16, 1971 [73] 163; ERTEM Flora (1974) 49; LAROCHE GLH (1976/77) 214.

namma=kan ANA DUGDÍLM.GAL ZÍ.DA ŠE tepu ishu[wahhi nu tuh-hessar] (3) *sanakuqullan^{SAR} ša-ra-a-ar-mi^{SAR} as[ieba hurpi anda immiyan]* 'Ferner schütte ich ein wenig Gerstenmehl in eine Schale und *tuhhuessar*, Kürbis(?), *sararmi*-Kraut, *aseba* (und) *hurbi* sind zusammengemischt' KBo XI 19 Vs. 3, analog ibid. 35 mit Dupl. KBo XIX 141 Z. 5 (*ša-a-ra-a-ar-mi^{SAR}*); ... *sa[naku(ku)llas^{SAR} ša-ra-a-ar-mi^{SAR} asieba hurpi imiyan]* (13)

[*n=at* (ZAG-it GÜB-litt=*a k*)]*issarit hassungammi* '... *sanakukkulla*-Pflanze, *sararmi*-Pflanze, *aseba* (und) *hurbi* sind zusammengemischt, und das verknete ich mit der rechten und mit der linken Hand' ibid. 12 mit Dupl. Z. 4–6, HAAS – WEGNER SALŠU.GI (1988) I 218f., 220, 224.

sarassi- (luw. Adj. gen.) 'königlich', KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 47–49; KAMMENHUBER, Arier (1968) 126; THeth 7, 1976, 177, 197; BIN-NUN, THeth 5, 1975, 183; MELCHERT CLL (1993) 189.

Mit diesem Adjektivum wird das Opfer qualifiziert, das bei der Thronbesteigung des Königs dargebracht wird. Gleichzeitig findet die Thronbesteigung der Königin statt, und das diesbezügliche Opfer wird mit dem Adjektivum *allassiya-* von *allassi-* 'Königinnenwürde' bezeichnet: *mān=saⁿ LUGAL-us LUGAL-wizni esa[ri]* (2) [*nu*] ANA DU SÍSKUR *šar-ra-aš-ši-ia-aš* U ANA D[Hepat] SÍSKUR (3) [*a*] *l-la-a-aš-ši-ia-aš sipanti nu* ANA SÍSKUR *ša[r-ra-aš-ši-ia-aš]* (4) *kī dan[zi]* 'wenn der König sich zur Königsherrschaft (auf den Thron) setzt, dann bringt man dem Wettergott das *sarassi*-Opfer und der [Hepat] das *allassi*-Opfer dar. Für das *sarassi*-Opfer nimmt man folgendes: KBo X 34 I 1–4; ähnlich noch [DU]B 3KAM SÍSKUR *šar-ra-aš-ši-ia-aš* (2) [*m*] *ān=za LUGAL-us AN[A DU]* (3) [SÍSKUR] *šar-ra-aš-ši-an[za]* '3. [Tafel] des *sarassi*-Opfers. [W]enn der König dem [Wettergott] das *sarassi*-Opfer (darbringt)' KUB XI 31 VI 1–3 (mit luw. Endungsform *-nza*); [DU]B 1KAM SÍSKUR *šar-ra-aš-ši-ia-aš* (11) ^m*Duthaliyas=za=kan DUMU ^mArnuwand[a]* (12) LUGAL.GAL *kuwapi ANA GIŠŠU.A ABI=ŠU esat* (13) *nu kī SÍSKUR šar-ra-a-aš-ši-ia-aš* (14) *apiya ier* '1. Tafel des *sarassi*-Opfers. Als *Tuthaliya*, Sohn des *Arnuwanda*, der Großkönig, sich auf den Thron seines Vaters setzte, damals hat man dieses *sarassi*-Opfer ausgeführt' KBo X 34 IV 10–14, KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 47 f.

Gelegentlich erscheinen *sarassi-* und *allassi-* ohne Bezug auf die Thronbesteigung, wenn vom Götterkönigtum der beiden höchsten Gottheiten des hurr. Pantheons (*Tešup* und *Hepat*) die Rede ist, vgl. [x] ANA DU *šar-ra-aš-ši-ia* (8) [... ANA D[Hepat] *al-la-aš-ši-ia sipan[ti]*] KBo XV 32 II 7 f.

In luwischen Texten ist der Nom.Sg. *sarassis* in bruchstückhaftem Kontext belegt, *a-an-za-a-x* [...] (6) [...-l] *je-ḫu-ir ša-ra-a-aš-ši-iš x*] KBo XXIV 56 I 6.

Es handelt sich um als heth.-luw. aufgefasste und flektierte hurr. Abstraktbildungen, nämlich *sarassi* 'Königtum' (seinerseits Lehnwort aus akkad. *šarru* 'König, Fürst'), LAROCHE GLH (1976/77) 216 bzw. *allassi* 'Königinnenschaft' GLH 44 (vgl. noch GN *Allani* 'Sonnengöttin der Erde' und *allanuḫḫi* 'königinnenhaft, der Königin zugehörig'), s. KRONASSER EHS (1962) 228 (substantiviertes Adj. zu akkad.-hurrit. *sarri-* 'König'); KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 47–49 (hurr. Abstraktbildungen *sarassi* und *allassi*); KAMMENHUBER, Arier (1968) 126; THeth 7, 1976, 177, 197 (über das hurr. Medium

letztlich von akkad. *šarru* 'König, Fürst', wobei konkret Arnuwanda I – um 1400 v.Chr. – gemeint sei; BIN-NUN, THeth 5, 1975, 183 ('a type of sacrifice'); HAAS – WILHELM Riten aus Kizzuwatna (1974) 68; HAAS, ChSI/9 (1998) 241 ('Königswürde, Königtum'); WEGNER Hurritisch (2000) 49 (hurr. *šar=a=šše* 'Königtum' mit Suffix *-(a)+šše* zur Bildung von Abstrakta).

Vgl. den hurr. Terminus *sarrena*, der in heth. Texten bestimmte Ersatzbilder aus verschiedenfarbiger Wolle bezeichnet, s.d.

sarratar n. r/n-St. 'Teilung', dann auch 'Teil, Anteil', N.act. von *sarra-* 'teilen, trennen; überschreiten', s.d.

sarawar n. r/n-St. (Nomen u.B., ein Naturphänomen), NEU, StBoT 26, 1983, 158 (kaum 'Groll').

In einem altheth. Ritualtext als Begleiterscheinung von Gewitter, [...]*x* *sēr wi* [te] *nī ša-ra-a-u-ya-ar* (5) [*katta* *n* (?) *umēni mān harharsi* [*nas*] *ma* (6) [*heu*] *š kisa n=an AN-ni parānta u'm-me-e-ni* (7) [*ma*] *n=at=san sēr n=e hudak kisa* (8) [*mā*] *n=at kattann=a huy* [*a*] *nta nu istantaizzi* '(am Himmel) droben werden wir [...] sehen und drunten im Wasser einen *sarāwar*: Wenn es blitzt oder regnet, dann werden wir diesen am Himmel darüber hinweg (ziehen) sehen; wenn sie oben sind, dann wird es rasch geschehen, wenn sie unten eilen, wird es länger dauern' KBo XXX 39 + KBo XXV 139 Rs. 4–8 + KUB XXXV 164 Rs. 1–5 (OS), CHD P, 136; auch gleichgestellt mit *harsi-harsi-* 'Gewitter' und *heyawes* 'Regengüsse', *na* *ssu ša-ra-a-u-ya-ar n[a]ssu=ma harsiharsi* (12) [...]*x* *heyawes=a* KBo VIII 74 + II 11, NEU, StBoT 25, 1980, 221.

sarawar 'Gewebe' (konkretisiertes Verbalsubstantiv), Inf. *sarawanzi* s. *sarai-* (I und II, Verb u.B., 'weben; hin- und herstreichen, abreiben'?)

sarawar okkasionelle Umformung von *sauwar* 'Groll, Erregung'; vgl. *sa-* 'grollen, hassen'

sarazzes- (I) 'überlegen werden, die Oberhand gewinnen' im Iterat. *sarazzesk-*; Fientivum von *sarazzi-* 'oberer, überlegen, im Recht befindlich', KRONASSER EHS (1962) 402 (direkt oder über denominales **sarazziya-*)

sarazzi- 'oberer, überlegen, im Rechte befindlich', GÖTZE Hatt. (1925) 91; LOHMANN IF 51, 1933, 319–326; FRIEDRICH HW¹ (1954) 185 (auch in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise UGU-(az)zi- geschrieben); Oppositum ist *kattera-* 'unterer'.

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. Akk.Sg.c. *sarazziyan*, vgl. *nu katteran IM-as=kan warasta* (4) *ša-ra-a-az-zi-ia-an handalaz=kan warasta* 'den unteren streifte der Lehm, den

oberen streifte das *handala* (-Kraut)' KUB XXXIII 62 II 4 (OH/MS), GLOCKER Kuliwisna (1997) 34f.; – Nom.-Akk.Sg.n. *sarazzi* häufig in adverbialer Verwendung 'oben', *ša-ra-az-zi KASKAL-si tiya* 'geh oben auf dem Weg' KUB XXXIII 70 II 7 (OH/NS); MUNUS.LUGAL=*kan anda paizzi* (2) *n=as istanani* (3) DINGIR^{MES}-*nas UŠGEN* (4) *n=as ša-ra-az-zi GISAB-ya* (5) *tapusza tiyazzi* 'die Königin kommt herein. Sie verneigt sich vor dem Altar der Gottheiten. Sie stellt sich oben neben das Fenster' KUB XXVII 69 V 4 (OH/NS), vgl. HAAS, WdO 19, 1988, 183 (sachlich *sarazzi* GISAB 'oberes Fenster' = 'Rauchluke'); auch in der Verbindung *sarā sarazzi* 'oben hinauf', LUGAL-us GISGIGIR *tiyazi* (13) *ta sarā ša-ra-az-zi NA₄ZI.KIN* (14) *paizzi* 'der König steigt in die Kutsche und fährt zur Stele hinauf' KUB X 18 I 12–14 (OH/NS), ARCHI, RSO 52, 1978, 20; – Abl. *sarazziyaz*, *mahhan=ma ke* (11) *huitār ša-ra-az-zi[-ia-az]* (12) *Ékasgastipaz* (13) KÁ.GAL-*az katta ari* 'sobald aber dieses Getier vom oberen Haupttor des Stadtttores herunter kommt' KBo X 24 I 11; – Dat.Pl. *sarazziyas*, *nu=ssan ša-ra-az-zi-ia-aš u* [*tn*] *kas* (41) *katteras=a utneyas humandas* [*t*] *uel=pat* (42) [*lalukkimas*] DUTU-*was tiyari* 'Dein (Glanz), o Sonnengott, kommt über die oberen Länder und über alle unteren Länder' KUB XXXI 127 + KUB XXXVI 79 i 40–42 (OH/NS).

Aus späteren Texten vgl.

Nom.Sg.c. *sarazzis* in Kontext mit dem zugehörigen Faktitivum *sarazziyahh-* 'erhöhen', *nu=wa=nnas ehu ANA DU EN=IA* (3) *U ANA DIŠTAR URUŠamuha GAŠAN=IA DI-esni* (4) *tiyaueni nu=wa=za mān zik DI-esnaza* (5) *ša-ra-az-zi-iš nu=wa tuk ša-ra-az-zi-ia-aḥ-ḥa-an-du* (6) *mān=ma=wa=za ammuḥ=ma DI-esnaza* (7) *ša-ra-az-zi-iš nu=wa ammuḥ* (8) *ša-ra-az-zi-aḥ-ḥa-an-du* 'Komm, laß uns zum Wettergott, meinem Herrn, (3) und zur Ištar von Samuha, meiner Herrin, zum Gericht (4) treten. Wenn du durch den Prozeß (5) die Oberhand bekommst, wird man dich erhöhen; (6) wenn aber ich <<aber>> durch den Prozeß (7) überlegen bin, soll man mich (8) erhöhen' KBo VI 29 (+) II 2–8, GÖTZE Hatt. (1925) 48f., 91; GÖTZE Neue Bruchstücke (1930) 46ff.; – Gen.Sg. *sarazziyas*, URU^UEblas URU-as [*katteras w*] *ahnuešsar* (28) *arha DUGte* [*ssumm* (*iyas iwa*)] *r duwarnahhi* (29) *ša-ra-a-az-zi[-ia-š=a wahnuešsa]* *r* (30) *arha hu* [*(ssiliyas) iw(a)*] *r* (31) *sakkuri* [*(emi)*] 'Die Umwallung von Eblas Unterstadt werde ich wie einen Becher völlig zerbrechen. Die Umwallung der Oberstadt werde ich wie einen Abfallhaufen zertrampeln' KBo XXXII 19 II 31 (MH/MS), NEU, StBoT 32, 1996, 382f., 425.; – Dat.Sg.n. *sarazzi* und *sarazziya*, [*ŠA É.GAL*] LIM KÁ.GAL-as (15) *sarā UL uwanzi mān 2 Éhil* [*ammar=ma*] *n=at=kan kattera* (16) KÁ.GAL^{TIM} *sarā uwanzi ša-ra-a-az-zi-ma-at-kán* KÁ.GAL (17) *sarā UL uwanzi* 'zum Tor des Palastes sollen sie nicht kommen: Wenn es aber 2 Torgebäude gibt, dann können sie bis zum unteren Tor kommen, bis zum oberen Tor aber (*sarazzi=ma=at=kan*) sollen sie nicht hinaufkommen' IBoT I 36 IV 15–16 (MH/MS), GÜTERBOCK – VAN DEN HOUT Royal Bodyguard (1991) 34; *kuies* URUKU.BABBAR-si *sēr* (6) *nu ša-ra-a-az[-z] i kattir-*

ri = ya kuwapi (7) URU^{Hattusi} LÚ.MEŠEN.NU.UN B D tarnanzi 'diejenigen welche oben in Hattusa sind, sobald (diese) oben und unten in Hattusa die Befestigungs-Wachen einweisen' KUB XXVI 9 + I 6 (MH/NS), OTTEN, Or NS 52, 1983, 134; GIM-an = ma = at ^Ehīlamni sarā aranzi (13) nu = kan sup-pis LÚSANGA (14) ŠA ^Ehestā U 3 LÚMEŠ ^Ehestā (15) ša-ra-a-az-zi-ia ^Ehīlamni istarni (16) pidi anda tianzi 'wenn sie aber zum Torbau hinaufgelangen, dann treten der reine Priester des Mausoleums und die 3 Mausoleum-Leute in das Innere des oberen Torbaus' VAT 7470 I 15, OTTEN, OLZ 50, 1955, 390; ... nu] ša-ra-a-az-zi gurti (34) ŠA D[...]x DLAMMA (35) ma [...] UL kuinki tarnas 'und er ließ niemanden in die obere Stadt (Karkemisch) des Gottes [...] der Schutzgottheit von [...] KBo V 6 III 33–35 (NH); – Akk.Sg.n. sarazzi in Kontext mit Formen des Faktitivums saraziyahh- 'überlegen machen, gewinnen lassen', nu ša-ra-a-az-zi DI-sar (35) lē katterahteni kattera = ma hannessar lē ša-ra-a-az-zi-ia-ah-te-ni 'die bessere Sache macht nicht zur unterliegenden, die schlechtere Sache aber macht nicht zur gewinnenden' KUB XIII 20 I 34 (MH/NS), ähnlich KUB XIII 2 III 27–28 (MH/NS), LOHMANN IF 51, 1933, 320 (mit Verweis auf lat. *quemadmodum causa inferior ... dicendo fieri superior posset* Cicero Brutus 30 als Wiedergabe des sophistischen τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν); VON SCHULER Hethitische Dienst-anweisungen (1957) 48; ANA 4 halhaltumari = ya = ssan ŠA É^{TIM} (30) [AN]A GIŠkattaluzzi GIŠhattalwas GIŠ-ru katteri ša-ra-a-az-zi (31) [hamanki] 'dann bindet er ihn (Faden) an die 4 Ecken des Hauses, an die Schwelle (und) an das obere (und) untere Riegelholz' KBo IV 2 I 30, ähnlich ibid. 35f., 43f., KRONASSER, Sprache 8, 1962, 90f.; – Häufiger findet sich der Akk.Sg.n. sarazzi in adverbialer Funktion 'hinauf; oben', mā [n = za MUNUS].LUGAL DIŠTAR URUTamininga INA URUSamuh[a] (2) INA ÉABI ABI DUTUŠI ša-ra-a-az-zi-ia-aš-ša-an ANA É^[TI] (3) sēr MU-ti meyanīyas iezzi 'Wenn die Königin die Ištar von Tameninga in Samuha im Haus des Großvaters der Majestät, nämlich oben im Haus, das Fest des Jahresverlaufs feiert' KUB XII 5 I 1–3 (MH/NS), ähnlich IV 17–19, WEGNER Ištar-Šawuška (1981) 131f. (sarazzi = ya = ssan); anders NEU, Fs Čop (1993) 150 (sarazziyas = san ANA É^[TI] 'im oberen Haus'); – Nom.Pl.c. sarazzis und sarazzius, gelegentlich sogar nebeneinander (in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise UGU-azzis und UGU-zius), nu = mu mān UGU-az-zi-iš DINGIR^{MEŠ} / kuinki HUL-lu sanahten / nu = mu UD^{HIA} ITU^{HIA} MU^{HIA} = ya / maninkuwahhten nu = mu kās TI-anza PU^H = ŠU pidi ar[taru] / nu = smas UGU-zi-uš DINGIR^{MEŠ} kūn sekten 'Wenn nun ihr oberen Götter mich (wegen) irgend etwas Bösem heimgesucht habt und mir die Tage, Monate und Jahre verkürzt habt, so [soll] für mich dieser lebendige Ersatz(mann) an die Stelle treten, und ihr oberen Götter, merkt euch den!' KUB XVII 14 IV 17–20 (NH), KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 56–59; vgl. noch DINGIR^{MEŠ} LÚMEŠ DINGIR^{MEŠ} MUNUS^{MEŠ} UGU-az-zi-uš DINGIR^{MEŠ} dapiante[s] 'die männlichen Götter, die weiblichen Götter, die oberen Götter all[e] ibid. I 17.

Nach CHD P, 391 auch ein endlungsloser Lokativ sarazzi, ^Ehē-eš-ta ša-ra-a-az-zi kat-te-e-ir kuwapi w[[etesnas]] GIŠ-ru nassu lūri kuinki nasma purastan [[kuinki]] (13) n = at LÚHAZANNU EGIR-pa takliezzi 'sobald oben (oder) unten im Totentempel das "Konstruktions-Holz" (= 'tragender Balken') einen Bruch² (zeigt) oder verfault³ (ist), armiert es der HAZANNU-Beamte wieder' KUB XXX 32 Vs. I 13 (MS?).

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entspricht lyk. hrzze/i- 'oberer', PEDERSEN, AO 5, 1933, 180; KRONASSER EHS (1962) 53 ('oberster'); NEUMANN, HdO (1969) 391 (hrzze/i- entspr. heth. sarazzi- von der lyk. Basis hri 'über, auf'); STARKE, FS Neumann (1982) 412 (lyk. hrzze/i- sei bildungsmäßig fernzuhalten); MELCHERT Lycian Lexicon (1993) 29; HAJNAL Lykischer Vokalismus (1995) 183 (*s(a)rātyō-). Mehrfach bei der Beschreibung der Grabanlage, vgl. se pijetē hrzzi nātātā ladi ehbi 'und er gab die obere Kammer seiner Frau' TL 36,5; se dadē atli hrzzē ispazijē 'und für sich selbst nahm er die obere Kline' TL 84,2.

Das von E.MASSON, Journal des Savants, Janvier-Mars 1979, 44–47 als Entsprechung postulierte h.-luw. /sarazzi/ existiert so nicht: Statt sa₅+ra/i-za/i Emirgazi § 26 ist *303-zi/a (mit Lautwert sara/i für *303), also *saranza oder *sarinzi zu lesen, HAWKINS Südburg (1995) 99.

Etymologie: Von LOHMANN IF 51, 1933, 323 als Positionsadjektiv zu sara Adv./Postpos. 'empor, hinauf, herauf' mit der Entsprechung des idg. Suffixes *-tjo- gedeutet, das zur Bildung von Adjektiven dient, die zu adverbialen Ausdrücken in Beziehung stehen, vgl. ai. nitya- 'beständig, eigen' (: ní 'nieder, hinein', got. nīþjis 'Verwandter' (: in 'in'), lit. apačià 'der untere Teil' (als 'abgewandter Teil' *apotjā wie ai. apatya- 'Nachkommenschaft' zu *apo- 'ab, weg') usw.; analoge Bildungen liegen in heth. apezzi- 'hinterer, letzter, geringer' (entsprechend gr. ὀπίσ(σ)ω 'nach hinten; hernach' aus *opi-tjo-, idg. *opi- 'zurück'), hantezzi- 'vorderster' (von hant- c. 'Stirn, Vorderseite, dessen Kasusformen als Adv. und Postpos. 'vorne, von vorne' fungieren) sowie in sanezzi- 'erstklassig' vor (als *sani-tyo- 'abgesondert seiend' entsprechend ai. sanutya- 'abseitig, verstohlen' von idg. *seni/u- 'abgesondert'); so noch KRONASSER EHS (1962) 53, 168f. (sarazzi- retrograd aus sarazziya- mit idg. Suffix *-t(i)yo-); VAN BROCK, Glotta 46, 1968, 117–121 (zum Lautlichen, d.h. zur Assibilierung von /ty/ zu heth. zi vs. luw. s, dem lyk. z entspricht); CARRUBA, Sprache 24, 1978, 170 (zum Lautlichen); OETTINGER IBS-V 37 (1986) 10, 29 (idg. Suffix *-tyo-); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 62 (Suffix *-tyo-, das Adjektiva von Lokaladverbien bildet; so noch lyk. hrzze/i- 'oberer'); KIMBALL HHPH (1999) 135, 287 (als [sratsiya] aus *srō-tyo- mit Assibilierung wie in lyk. hrzze/i- 'oberer').

Hierher gehören

Faktitivum sarazziyahh- (I) 'erhöhen, im Prozeß siegen lassen' GÖTZE Hatt. (1925) 91; FRIEDRICH HW¹ (1954) 185; KRONASSER EHS (1962) 428:

3.Sg.Prs. *sarazyahhi* und 2.Pl.Prs. *sarazziyahteni*, jeweils in Kontext mit Akk.Sg.n. *sarazzi*, s.o.; – 3.Sg.Prt. *sarazziyahta*, *nu=mu ŠEŠ=IA kuit* (35) [(^mArma-^DISKUR)]-an DI-esnaz *ša-ra-a-az-zi-ia-aḫ-ta* 'und weil mein Bruder mich gegenüber *Armadatta* zum Überlegenen gemacht hatte' KUB I 1 (+) III 23; – 3.Pl.Imp. *sarazziyahhandu* in Kontext mit Nom.Sg.c. *sarazzi*, s.o.;

Fient. *sarazzes-* (I) 'überlegen werden', KRONASSER EHS (1962) 402 (direkt oder über denominales **saraziya-*), vgl. 3.Pl.Prs. *sarazieskanzi*, *n]u ANA LUGAL^{MEŠ} DI-za UL ša-ra-zi-eš-kán-zi* 'gegenüber Königen läßt sich gerichtlich nichts erreichen' KBo IV 14 IV 59;

Nominalabstr. *sarazziyatar* n. *r/n*-St. 'Höhe, Erhebung, Gebirgskamm', *nu=kan MULŪ parkuin kuwapi* (31) EGIR-an *sara uwasi nu ša-ra-a-az-zi-ia-tar irhas* (32) *para=ma A.ŠA A.GAR ŠA URUTimuhala wemiyasi* 'Sobald du die hohe Höhe hinten hinauf kommst, ist der Kamm seine Grenze; weiter aber findest du Feld (und) Flur von *Timuhala*' KUB XIX 37 II 31 (entsprechend akkad. *mūlū* 'Höhe, Anhöhe, Gipfel' im Dupl. KUB XXXI 39 II 7), GÖTZE AM (1933) 170f., 263.

(KUŠ)*sarazzi-* 'Schlauch, Wasserschlauch', NEU, StBoT 26, 1983, 160.

Bisher stets Instr. *sarazzi* in altheth. Ritualtexten, L]ŪNAR-siy-as=*a=p]a arai ta ganenandas* (11) [*ša-ra(-a-az-zi-i)*]t *papparaskizzi* 'und der Musiker erhebt sich da und spritzt in Hockstellung mit dem Wasserschlauch' KBo XVII 18 II 11 (vgl. *ibid.* 14 *ša-ra-ja-az-zi-it* und Dupl. KBo XVII 43 Vs. II 14 *-ja-az-zi-it*); LŪmenean KUŠ*ša-ra-az-zi-it walahzi* (13) *para[=m]a=as paizzi LŪMEŠALAM.ZUGus walahzi* 'und er schlägt den Bogenschützen' mit dem Wasserschlauch, der aber geht zurück (und) schlägt die Spaßmacher' KBo XVII 43 I 12.

sarazziyahh- (I) 'erhöhen, (im Prozeß) siegen lassen', Faktitivum von *sarazzi-* 'oberer, überlegen, im Rechte befindlich', s.d.

sarazziyatar n. *r/n*-St. 'Höhe, Erhebung, Gebirgskamm', Nominalabstraktum von *sarazzi-* 'oberer', s.d.

sarrena (hurr. Terminus in heth. Kontext), Bezeichnung für bestimmte Ersatzbilder aus verschiedenfarbiger Wolle, HAAS – WEGNER, ChS I, 5/1–2, 1988, 50.

SÍG SA₅ SÍG BABBAR=*ya* (21) *anda tarnahhi* 'sēr=us' ANA SAG.DU=ŠU SÍG ZA.GIN (22) *hulaliyami nu* 'senus' QATAMMA *iyami* (23) *nu=uš=za šar-re-^ena* *halzissanzi* 'die rote Wolle und die weiße Wolle füge ich ineinander; darüber umwickle ich ihren Kopf mit blauer Wolle; und so mache ich Puppen, und die pflegt man *sarrena* zu nennen' KUB XXVII 38+I 23, HAAS – WEGNER, ChS I, 5/1–1, 1988, 385f. Ansonsten in hurr. Kontext, vgl. ^DIŠTAR-an *šar-ri-na-ma du-ru-du-ru-uš-ḫi-ia* KBo XXXIII 118 Rs. 63.

Zur Etymologie und Bildung s. DE MARTINO, SMEA 31, 1993, 122 (hurr. *šarri* 'König', letztlich von akkad. *šarru* 'König, Fürst', + Artikel des Plural). – Vgl. das luw. Adj. gen. *sarassi-* 'königlich'.

sarhana- (Flüssigkeit, die zu unbekanntem Zweck in den Ofen geschüttet wird); NEU, FS Čop (1992) 139 Anm. 15; KLINGER, StBoT 37, 1996, 535.

Bisher nur Akk.Sg. *sarhanan*, LŪMŪḪALDIM EGIR GUNNĪ[...] (2) *harzi* DUGDÍLIM.GAL I=y[(a)] (3) *nu=ssan šar-ḫa-n[(a-a-an)]* (4) *lahuwan nu=kan ma[(hhan)]* (5) NINDA.GUR₄.RA ANA LŪMEŠMUḪALDIM (6) *handazzi n=asta* (7) *šar-ḫa-na-an hassi=kan* (8) *anda lahuwai* 'der Koch [steht] hinter dem Herd [...] und eine Ölschale hält er. Und *sarhana* ist (in die Schale) hinein geschüttet. Und sobald er das Dickbrot für die Köche bereitet, da schüttet er das *sarhana* in den Herd hinein' KUB XXVII 69+II 3. 7, KLINGER S. 524.

sarhanuwami- (Adj. u.B., qualifiziert Wollerzeugnisse), KOŠAK, THeth 10, 1982, 235; SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 420f., 522f., 616.

SÍG ḪAŠARTUM *šar-ḫa-nu-ua-mi-iš* 'grüne Wolle, s.' KUB XLII 15 IV 5; 19 ^{TUG}*puwalianza ŠA 10 ḪAŠMAN 3 ZA.GIN 6 BABBAR 5 MA.NA GADA [...]* (10) I^{NU} KUŠNÍG.BAR 7 MA.NA SÍG *šar-ḫa-nu-ua-me(-eš)* '19 *puwaliya*, davon 10 blaugrüne, 3 blaue, 6 weiße; 5 Minen Leinen [...] je 1 Vorhang, 7 Minen Wolle, s.' KUB XLII 56 Vs. 10.

sarh(iya)- (I, MP) 'drücken, pressen; bedrücken, bedrängen', GURNEY AAA 27, 1940, 105 ('sich wie ein Löwe verhalten'); FRIEDRICH ZA 49, 1950, 251; HW¹ (1954) 185 ('losschlagen, überfallen'); OETTINGER Stammbildung (1979) 288 ('überfallen, losschlagen'); BECKMAN, StBoT 29, 1983, 196 ('drücken, unterdrücken').

In altheth. Texten noch nicht belegt; der älteste Beleg ist mittelheth., 3.Sg.Imp. *šar-ḫi-i-e-id-du* in bruchstückhaftem Kontext KBo XVI 24 + 25 I 15. Aus späteren Texten vgl. 3.Sg.Prs. MP *sarhiyatta*, *siwal harzi* (27) IGI-*anda=za=as=kan šar-ḫi-ia-at[-ta]* 'sie hält den Dolch'. Sie presst (ihn) gegen sich (selbst) KUB XLIV 4 + Z. 27, BECKMAN, StBoT 29, 1983, 178f., 196; – 2.Sg.Prt. *sarhiyat*, ^DUTUŠI-mu *kuit* [EN=*IA kissan TAŠPUR*] (4) *nuntarnut=wa [...]* (5) *šar-ḫi-ia-at [...]* 'Weil Du, Meine Majestät, mir [folgendermaßen geschrieben hast:] Er ist [...] herbeigeeilt [...] ist eingedrungen!' KBo XVIII 132 Z. 5, etwas anders HAGENBUCHNER, THeth 16, 1989, 67; – 2.Sg.Imp. MP *sarhiyahhut* mit Glossenkeil, *nu=^wa=za=kan kūš EME^{MEŠ} šar-ḫi-ia-aḫ-ḫu-ut* 'und diese Zungen sollst du drücken' KUB LX 98 Rs. 16, NEU, StBoT 5, 1968, 154. –

Außerdem von der *sk*-Form 3.Sg.Prt. *sarhiskit*, vgl. *karū=[y]a [(KUR U)]^{RU}KÜ.BABBAR-ti IŠTU ^DUTU ^{URU}Arinna* (45') *arahzenas A[N]A KUR.KUR^{HLA-TIM} UR.MAḪ man šar-ḫi-iš-ki-it* 'Und früher drang das

Land *Hatti*, mit Hilfe der Sonnengöttin von *Arinna*, wie ein Löwe in die benachbarten Länder' KUB XXIV 3 II 44–45, ARCHI, Fs Otten (1988) 8.

Eine Form dieses Verbuns kann auch in KUB XXIV 7 III 25 (NH), vorliegen, GU₄-us UR.MAH-as GIM-an KA×U-is arha (25) kinut n=as DUMU-li adanna paiskitta GU₄-us=za šar-ḫu-ū [a-...] (26) hunwanhuesar mán hal-luwanut 'die Kuh riss das Maul wie ein Löwe auf, und sie ging immer wieder daran, das Kind zu fressen, die Kuh bedrängte [es immer wieder?], wie eine Woge warf sie (es) nieder', FRIEDRICH ZA 49, 1950, 228 (ergänzt zu Inf. *sarhuw* [anzi "um anzugreifen"]); so auch KRONASSER EHS (1962) 424; NEU EHS 2 (1987) 157; anders LAROCHE, RA 48, 1954, 47 (šar-ḫu-[la-as] huwan-huessar 'Flut eines Sturzbaches', von einem sonst nicht belegten **sarhul*- als einer angeblichen Lesung von ID 'Fluß').

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entspricht h.-luw. **sarhu*-, das wegen *sarhu(n)ta*- (belegt Gen.Sg. (DEUS)sa₅+ra/i-hu-tā-sa als Epitheton des Gottes Ea) genau so vorzusetzen ist, wie im Heth. als Basis der -ant-Bildung **sarhunt*- in *sarhuntalli*- 'räuberisch', s. dort.

Weitere behauptete Entsprechungen sind unsicher, so k.-luw. *sarh(a)*- MELCHERT CLL (1993) 189, das immerhin formal entspricht, STARKE StBoT 31, 1990, 393; seine Bedeutung ist indes vorerst nicht zu bestimmen, vgl. 3.Sg.Imp. *sarhadu*, [wara]lin uwata [ndu] (3) [apā]š šar-ḫa-du apās [...] (4) [zam =]pa DUMU-nin wall[indu] 'das eigene (Kind) sollen sie bringen: Dieser wird (es) *sarh(a)*, dieser wird (es) [...], dieses Kind aber sollen sie preisen' KUB XXXV 102 + IV 3; Nom.Pl.c. des Ptz. *sarhaminzi*, *pariyan šar-ḫa-mi-in-zi* (9) *annarummenzi hattainzi* (10) *hatta adandu* 'besonders die *sarhami*, die Starken, die Kräftigen sollen Gewaltiges essen' KBo XIII 260 III 8. Überlegungen bezüglich des Verhältnisses zu heth. *sarh(iya)*- 'drücken' sind daher voreilig, vgl. OETTINGER Stammbildung (1979) 549 (k.-luw. *sarh*- "ohne Assimilation" wie heth. *sarh(iya)*- < **serh₂*- gegenüber *sarra*- < **sh₂*-); lyk. B soll nach ŠEVIROŠKIN, Kadmos 7, 1968, 168; ZDMG Suppl. I/1, 1969, 263, 271; MSS 36, 1977, 117, 143; GS Schwartz (1988) 292 die Verbalform *zrqqiti* entsprechen; deren Bedeutung ist indes unbestimmbar, vgl. *me uwe kemijedi waxsadi zrqqiti zireimemedi* TL 44c, 44, was trotz des waghalsigen Übersetzungsversuchs durch KOROLOV – ŠEVIROŠKIN, AO 37, 1969, 539 vorerst unübersetzbar bleibt.

Etymologie: Die bisher vorgebrachten etym. Deutungen gehen von der Bedeutung 'losschlagen, überfallen' aus, die aber keineswegs gesichert ist. Für den Ansatz einer möglichen idg. Vorform ist

MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 158 zu beachten (Ansatz *sarhiye*- mit sekundärer Lautgruppe -hy- infolge des produktiven *-ye/o- Suffixes, während eine alte Phonemverbindung *-Hy- > zu -y- geworden wäre).

Von ČOP, Zbornik Filozof. Fakulteta v Ljubljana 2, 1955, 398 auf die idg. Wurzel **ser*- 'laufen' in ai. *sarati* usw. zurückgeführt; heth. -h- bezeuge dabei eine schwere Basis **sera*- bzw. **serH*-, deren Reflexe auch in gr. ῥέωμαι

'sich heftig oder mit Anstrengung bewegen, sich tummeln, tanzen' zu finden sind; ausgebaut von MITTELBERGER bei SCHINDLER, Kratylos 15, 1970 [72], 149 (Wurzelform **serh₂*- vs. *sarra*- 'teilen, trennen; überschreiten' < **serh₂*-, mit Schwebeablaut wie bei den Paaren *hulla*- 'bekämpfen; umstoßen; (nieder)schlagen': *walh*- 'schlagen; niederschlagen' aus **uelh₃*-/*uleh₃*- oder bei *tarra*- in *tarrant*- 'kräftig, vermögend': *tarh*- 'überwinden, können' < *treh₂*-/**terh₂*-); variiert von BERNABÉ, REL 3, 1973, 431 (**serh₃*-); OETTINGER Stammbildung (1979) 284–290 und 549 (Wurzelform **sh₂*-iē-, analog *sarh-u-want*- 'räuberisch' aus **sh₂*-u-ént-, das ein Adjektivum **sarhu*- voraussetzt; einfach thematisches *sarra*- dagegen aus idg. **serh₂*-o- mit Assimilierung des Laryngals); RIKOV, Ling.Balk. 25, 1982, 35f. (**sh₂*- zu gr. ῥέωμαι); KIMBALL, GS Cowgill (1987) 178; HHPH (1999) 165, 414 (aus schwundstufigem **sh₂*- : gr. ῥέωμαι gegenüber *sarra*- < vollstufigem **serh₃*-o-); RIX LIV (1998) 484 (idg. Wurzel **serh₃*-); I. HOFFMANN, HS 113, 2000, 176–180 (*sarh(iya)*- 'herfallen (über)', idg. **serH₃*-).

Hierher gehört die sk-Form *sarhisk*-, s. eingangs.

Vgl. auch *sarhuntalli*- 'räuberisch'.

GIS₂*sarhuli*- (singulär *sarhula*-) 'Pfeiler, Pfeiler, Säule' (Bauelement im Haus, auch als Kultobjekt verehrt), FRIEDRICH HW¹ (1954) 185 ('Ausguß?'; mit Lit. zu älteren Deutungen); HW¹ Erg. 1 (1957) 17 ('Brunnengerüst, Brunnen'); OTTEN, IM 19/20, 1969/70 [1971], 85–91 (Bauelement im Haus, quasisynonym mit *kurakki*- 'Pfeiler, Pfeiler' und mit GIS₂DİM bzw. GIS₂DİM^{DI} für akkad. GIS₂MAKUDI, d.i. *makutu* ds.); POPKO Kultobjekte (1978) 39f. (zur kultischen Bedeutung); BOYSAN-DIETRICH, Theth 12, 1987, 83f. ('Wandpfeiler'); MAKAY, AAASH 40, 1988, 3–25 (Archäologisches). – Die ältere Deutung ('Ausguß') wiederaufgegriffen von I. HOFFMANN, HS 113, 2000, 176–180 (Gegenstand, in den etwas 'strömt', also sowohl das Becken bzw. der Holzbottich im Kult, das Becken, in das eine Quelle fließt, als auch das Meeresbecken, in das sich die Flüsse ergießen).

Bereits in altheth. Originalen belegt, vgl. Gen.Sg. *sarhuliyas*, DAM LUGUDU₁₂ *andan siunas É-ri šar-h[(u-l)]i-ia-aš per[an arta]* 'die Frau des "Gesalbten" steht drinnen, im Haus der Gottheit, vor dem Pfeiler' KBo XVII 15 Rs. 13 (OS) mit Dupl. KBo XVII 40 IV 7 (OH/MS?), HAAS – WÄFLER, UF 8, 1976, 82f.; – Dat.Sg. *sarhuli*, SANGA DUMU^D[Kata]hhi *šar-ḫu-l[i(-)]* in bruchstückhaftem Kontext KBo XVII 13 + Vs. I 2 (OS); *pēdas šar-ḫu-li[(-)]* [...] (5) ^DHannahannas=a[KUB XXXIII 59 II 4 (OH/MS?)].

In späteren Texten gut belegt; gehäuft in einem jungheth. Bauritual, in dem sich Nom.Sg. *sarhulis*, Gen.Pl. *sarhuliyas*, Dat.Sg. *sarhuli* und Dat.-Lok.Pl. *sarhuliyas* finden, EN ÉT^{IM} ... *sarhuli* (2) *peran a-x[... nu=s]san a[pedani]* (3) *šar-ḫu-li UL hukanzi ZAG-nazz[i=ya]* (4) GÜB-lazzi=*ya kuis šar-ḫu-li-iš* [...] (5) *nu=ssan apedani* 2' AŠRA *hukan[zi]* (6) *h[uk]an-*

zi=ma=ssan kuwapitta 1 UDU (7) nu ishani EGIR-*anda* PANI ZAG.GAR.RA (8) KAŠ.GEŠTIN sipanti 2 šar-*hu-li-ia-aš-ša* (9) peran kuwapitta 3=ŠU sipanti (10) nu suppa huisu UZUGABA^{HIA} UZUZAG.UDU^{HIA} (11) SAG.DUMES GİR^{MES}=*ya* PANI ZAG.GAR.RA tianzi (12) ANA [2 š]ar-*hu-li-ia-aš* kuedas hukanta (13) nu apedass=*a* UZUGABA^{HIA} UZUZAG.UDU^{HIA} (14) SAG.D[UM]^{ES} GİR^{MES} tianzi (15) namma EGIR-*anda* KAŠ.GEŠTIN PANI ZAG.GAR.RA (16) 3-ŠU sipanti 3 šar-*hu-li-ia-aš*=š*an* (17) peran kuwapit 3=ŠU sipan[ti] 'der Herr des Hauses [steht?] vor [dem Pfeiler, aber] bei diesem Pfeiler (*sarhuli*) schlachtet man nicht. Und welcher Pfeiler (*sarhulis*) rechts oder links (ist), an diesen 2 (Text 'an diesem 3') Stellen schlachtet man. Man schlachtet überall 1 Schaf. Nach der Bluttat libiert der (Hausherr) vor dem Opfertisch KAŠ.GEŠTIN. Und vor den beiden Pfeilern (*sarhuliyass*=*a*) libiert er überall dreimal. Das rohe Fleisch, (nämlich) Brust (Pl.), Schultern, Köpfe und Füße, legt man vor den Opfertisch. An die [zwei] Pfeiler (*sarhuliyas*), an denen geschlachtet wird, auch an jene legt man Brust (Pl.), Schultern, Köpfe (und) Füße. Weiters libiert der (Hausherr) hinterher vor dem Opfertisch 3-mal KAŠ.GEŠTIN. Vor den drei Pfeilern (*sarhuliyas*=*san*) libiert er jeweils dreimal' KUB LV 28 + Bo 7740 II 1-17, etwas anders ÜNAL, Belleten 52, 1988, 1475f.; JCS 40, 1988, 99f.; I.HOFFMANN, HS 113, 2000, 179.

An weiteren Belegen vgl. Gen.Sg. *sarhulias*, *n*=*an* GIŠsar-*hu-li-aš* pedi k[attan ti]lanzi 'ihn (Nachbildung eines Stiers) legt man an den Platz des Wandpfeilers' KBo XV 24 + II 51 (MH/NS), BOYSAN, THeth 12, 1987, 66f.; ÜNAL, Belleten 52, 1988, 1501; JCS 40, 1988, 102-104 (erwägt für GIŠsar-*huliyas* pedan 'Platz des Pfeilers' die Bedeutung 'Säulenbasis'); - Dat.-Lok.Sg. *sarhuli* häufig, auch im Wechsel mit GIŠDIM 'Pfoften, Pfeiler', vgl. [(HUL-lu)]nn=*a* UN-an ALAM IM ienzi DINGIR^{MES}=ŠU=*ya*=*si* (12) [(İR^{MES}=)š]U ANŠE.KUR.RAMEŠ GIŠGIGIR^{MES}=ŠU ŠA IM=*pat* ienzi (13) [(*n*=*an*=*ka*)]n ŠA É šar-*hu-li* tapusza tianzi 'Und den schlechten Menschen machen sie (als) Bild aus Ton. Und für ihn machen sie seine Götter, seine Diener, seine Pferde und Wagen ebenso aus Ton, und stellen ihn im Innern des Hauses neben das *sarhuli* hin' KUB VII 2+I 11-13; dem entspricht *n*=*an*=*kan* ŠA É' (7) GIŠDIM tapusza tianzi im Duplikat KUB XLI 3 I 7, OTTEN, IM 19/20, 1969/70, 85f.; 10 hazizi ŠA NINDA iyan ANA GIŠBANŠUR.GIŠ istarna pedi (4) GIŠsar-*hu-li-kán* menahhanta ANA DĒ.A dai '10 aus Brot gemachte Ohren legt sie/er für Gott É.A auf einen in der Mitte dem Wandpfeiler gegenüber befindlichen Holztisch hin' KBo XXIV 109 + KBo XV 24 III 4, etwas anders BOYSAN, THeth 12, 1987, 68f.; šar-*hu-li* peran[HT 79, 1 und šar-*hu-u-li* ZAG[-az jeweils in bruchstückhaftem Kontext KUB X 83 I 3; - Akk.Sg. *sarhuliyān* in Zusammenhang mit 'Quelle', TULKuwananiyan ša[r-h]u²-li-ia-an lulian (22) LUMES AN.TAH^{AH}.SUM^{SAR} ... (23) ... essanz[i] 'die Krokus²-Leute bereiten die Kuwananiya-Quelle, (nämlich ihren) *sarhuli* (und) das Becken vor' KUB XXVII 13 IV 21-23; - Akk.Pl. *sarhulius* in hatt.-heth. Bauritual,

anda=*ma*=*ssi*=*ssan* watarnahhi (38) DU.G[U]R LUGAL-i 4-as šar-*hu-li-uš* (39) [K]U- x x x x kuttan pahsaru (42) nu=*wa*=*kan* idalu[s *anda*] lē uizzi (43) idalus=*wa*=*kan* UN-as É-ri *anda* (44) lē uizzi 'dem Gott Nergal, dem König, gaben(!) sie(!) den Befehl, (daß) er die 4 Pfeiler, das ... (und) die Mauer schützen solle: "Der Böse soll nicht hineinkommen, der böse Mensch soll in das Haus nicht hineinkommen!" KUB II 2 III 38, SCHUSTER HHB (1974) 73.

In einer semantisch schwierigen Stelle im Hedammu-Mythos findet sich der Abl. *sarhulaz*, dessentwegen früher neben dem *i*-Stamm *sarhuli*- zusätzlich ein *l*-Stamm *sarhul*- angesetzt wurde. Da in dieser Passage das Wortpaar (Gen.) *taknas* 'Erde' + ID-as 'Fluß' sich im darauf folgenden Satz mit (Abl.) *sarhulaz* + *taknaza* 'Erde' zu wiederholen scheint, wurde für *sarhul*- meist eine Bedeutung angenommen, die mit 'fließen' bzw. mit 'Wasser' zusammenhängt, mán sallis arunas uddar IŠME (15) *n*=*as*=*kan* sarā hudak arais *n*=*as*=*kan* taknas ID-ass=*a* KASKAL-an GAM-an arha [iyat] (16) 1-anki=*ya*=*as* sarrattat *n*=*as*=*kan* ANA D¹Kumarbi šar-*hu-la*-az taknaza GIŠŠU.A-i[=*ssi*] (17) kattan sara uit 'als das große Meer die Worte hörte, erhob es sich eilends und brach unten auf dem Weg durch Erde und Flüsse auf. Und in einem (Anlauf) überwand es (die Entfernung) und kam zu Kumarbi aus der "Säule" der Erde, bei [seinem] Stuhl hervor' KUB XII 65 II 16 (MH/NS), GÜTERBOCK Kumarbi (1946) 83 ('Fluß'); LAROCHE, RHA 8/47, 1947-48, 24 ('trächtig, fruchtbar'); LAROCHE bei FRIEDRICH HW¹ (1954) 185 ('Fluß'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 185 ('Ausguß'); HW¹ Erg. 1 (1957) 17 ('Brunnengerüst, Brunnen'); ALP, Anatolia 2, 1957, 5 ('Ausleitung, Kanal'); SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 50-51 (maßgebliche Textbearbeitung, *sarhulaz* unübersetzt); SCHUSTER HHB (1974) 135 ('Brunnen'); RIEKEN, HS 107, 1994, 45, 47 (heth. Abl. *sarhulaz* statt **sarhuliyaz* mit nach luw. -*ati* umgeformter Endung); I.HOFFMANN, HS 113, 2000, 177 ('Becken', Gegenstand, in den etwas 'strömt'). - Wie indes bereits GÜTERBOCK l.e. bemerkt hat, stört die Nennung von 'Stuhl' neben *sarhulaz* den angeblichen Parallelismus mit 'Fluß', so daß wohl auch hier auf Grund von mythologischen Vorstellungen von der "Säule der Erde" die Rede sein dürfte, ähnlich auch ÜNAL, Belleten 52, 1988, 1480f. (Gestell aus einem oder mehreren Pfosten, auf denen der Stuhl Kumarbis steht).

Hierher möglicherweise (als graphische Variante bzw. mit Metathese?) *salhuriya*- (eine Örtlichkeit oder ein Gebäudeteil), [... š]a-al-*hu-ri-ia-aš* peran [...] KBo XVII 51 Vs. 8 (OS²/MS²); LUGAL-us ša-al-*hu-ri-ia*-[aš ...] ibid. 11, OTTEN, IM 19-20, 1969-70, 85.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist keine Entsprechung nachgewiesen; nach RIEKEN, HS 107, 1994, 45, 47 ist aber eine solche im Luwischen vorauszusetzen, weil die Ablativform *sarhulaz* statt **sarhuliyaz* KUB XII 65 II 16 luw. Einfluß (Endung -*ati*) zeige.

Etymologisch nicht sicher deutbar, solange die Bedeutung nicht gesichert ist; morphologisch kann ein konkretisiertes Abstraktum **sarh-ul-* vorliegen, vgl. KRONASSER EHS 326 (-*ul-* bildet Abstrakta zu verbalen und nominalen Grundwörtern).

Die bisher vorgebrachten etymologischen Versuche knüpfen alle direkt oder indirekt bei *sarh(iya)-* 'drücken, pressen; bedrücken, bedrängen' an, dessen Bedeutung aber gleichfalls ungesichert ist; vgl. BERNABÉ, *Revista española de lingüística* 3, 1973, 431 (*sarhuli-* als 'Brunnengerüst, Brunnen' zu ai. *sarīt-* 'Fluß'); BECKMAN, *StBoT* 29, 1983, 196 (*sarhuli-* als *'Eingeramtes' o.ä. zu heth. *sarh(iya)-* 'pressen, drücken'); I. HOFFMANN, HS 113, 2000, 176–180 (*sarhuli-* als 'Gegenstand, in den etwas rasch, heftig strömt' zu *sarh(iya)-* 'überfallen').

Beachtenswert ist der Anklang an akkad. *sarhullu* bzw. *šarhullu* (ein magischer Metallstab?), in jungbabylonischen lexikalischen Listen, AHW 1029.

Vgl. auch *salhuriya-* (eine Örtlichkeit oder ein Gebäudeteil)

sarhuntalli- 'raffgierig; bedrohlich' oder 'räuberisch', OTTEN bei FRIEDRICH HW¹ Erg. 3 (1966) 28 ('räuberisch'); OTTEN – VON SODEN, *StBoT* 7, 1968, 13 ('räuberisch'); BERMAN *Stem formation* (1972) 131 ('räuberisch, diebisch').

Bisher nur Nom.Sg.c. *šar-hu-un-ta-al-liš* im Vokabular KBo I 44 + KBo XIII 1 I 43, dem sum. [Š]U.ŠÜR und akkadisch *AL-PU* (*alpu* 'raffgierig' nach AHW 38b bzw. 'bedrohlich' nach CAD 1/1, 364; CDA 13) entsprechen. Der Bedeutungsansatz 'räuberisch' für *sarhuntalli-* dagegen beruht auf der für das anklingende heth. *sarh(iya)-* (I, MP) angenommenen Bedeutung 'überfallen', die keineswegs gesichert ist.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen könnte h.-luw. *sarhu(n)ta-* entsprechen; dies erscheint als GN, (DEUS)TONITRUS-*hu-ta-sa* (DEUS)*sa₅+ra/i-hu-tā-sa* (DEUS)*sa₅+ra/i-ru-ma-sá-ha* 'Gott Tarhunza, Gott Sarhunta (und) Gott Sarruma' Çiftlik § 6, HAWKINS CHLI I (2000) 449. Sachlich entspricht dieser Name wahrscheinlich dem (DEUS)*sa₅+ra/i-ku* Karkemisch A 11b+c § 18, der wiederum mit heth. *sarku-* 'mächtig' zusammenzustellen ist; hierin manifestiert sich nach HAWKINS CHLI I (2000) 450 eine luw. Tendenz zur Erweichung von *k > h* (die Gleichung *Sarhunta* : *Sarku* ist aber wohl nur scheinbar).

Etymologie: OTTEN – VON SODEN, *StBoT* 7, 1968, 13 sehen in *sarhuntalli-* eine Ableitung von verbalem *sarh-* in seiner angeblichen Bedeutung 'überfallen' und lehnen eine Beziehung zu *sarhuwant-* 'Bauch; Mutterleib' explizit ab; aufgegriffen von NEUMANN, IF 76, 1971, 262 (nach Abtrennung des Nominalsuffixes -*alli-* bleibt **sarhunt-* bzw. **sarhuwant-*, bei dem wegen der zugrundeliegenden Verbalwurzel *sarh-* 'überfallen' nicht mit dem nominalen Suffix -*want-*, sondern mit -*ant-* (und Gleitlaut -*w-*) zu rechnen ist, das eine Ableitung zum Adjektivum **sarku-* gebildet hat); ebenso OETTIN-

GER Stammbildung (1979) 289 (aus **šrh₂-u-úént-* zu *sarh-* aus **šrh₂-i_é-*; einfach thematisches *sarra-* 'überschreiten' dagegen aus idg. **serh₂-o-* mit Assimilierung des Laryngals; die zugrunde liegende Wurzel **serh₂-* in gr. ῥόομαι 'sich heftig bewegen'); WEEKS *Hittite Vocabulary* (1985) 179 (mit *sarh-* zu gr. ῥόομαι; *sarra-* 'teilen, trennen; überschreiten' sei dagegen fernzuhalten). – Angesichts der unsicheren Beleglage wohl zu Recht skeptisch WEITENBERG, *U-Stämme* (1984) 133f. (**sarhu-* nicht zwingend zu *sarh(isk)-*).

Wohl verfehlt BERMAN *Stem formation* (1972) 131, der eine Grundbedeutung 'gefräßig' annimmt, und an Beziehung zu *sarhuwant-* c./n. 'Leibesinneres, Bauch, Mutterleib' denkt; die Bedeutung 'räuberisch' sei erst sekundär an die von *sarh-* 'überfallen' angeglichen.

(UZU)*sarhuwant-* c./n. 'Leibesinneres, Bauch, Mutterleib', dann auch 'Leibesfrucht, Embryo' (für die Bedeutungsspanne vgl. ai. *gárbha-* oder lat. *alvus*), FRIEDRICH HW¹ (1954) 185 (mit älterer Lit.); ALP, *Anatolia* 2, 1957, 5; PRINS *Hittite Neuter Singular – Neuter Plural* (1997) 87–89 (zum Genusproblem).

Bereits in *altheth. Originalen* belegt, vgl. Instr. *sarhuwantit*, [UZUÉL-LA(G.GÜN.A *d*)*āu g*] *enzuit=at=kan* (11) [*dā(u š)*] *ar-hu-ya-an-ti-t[a-a]t-kán* [*dāu* UZUÚ(R-*tit=at=kan dāu* 'er soll es mit der "bunten Niere" nehmen, er soll es mit dem Schoß nehmen, er soll es mit dem Bauch (*sarhuwantit=at=kan*) nehmen, er soll es mit dem Penis nehmen' KBo XVII 17 + I 11, GIORGIERI, *SMEA* 29, 1992, 67, 75f.

Aus späteren Texten vgl. Akk.Pl. *sarhuwandus/sarhuwanda* in den Gesetzestexten, wo der Verlust der Leibesfrucht infolge Gewalteinwirkung geahndet wird; dabei steht *sarhuwandus* als Form des Genus commune, wenn es sich um Menschen handelt, aber die neutrale Form *sarhuwanda*, wenn von Vieh die Rede ist, GERTZ, *Nominative-accusative neuter plural* (1982) 77f.; EICHNER, *Akten* 7. Fachtagung (1985) 165: [(*takk*)]*u* MUNUS-*as ELLI šar-hu-ya-an-du-uš-šu-uš kuiski p[(e)]s[(siya)]zi* (41) [*takku*] ITU 10^{KAM} 10 GÍN KÜ.BABBAR *pai takku*[(*uš*)] ITU 5^{KAM} 5 GÍN KÜ.BABBAR] 'wenn jemand einer freien Frau ihre Leibesfrucht (*sarhuwandus=sus*) abstößt, gibt er, wenn (es) der 10. Monat (ist), 10 Schekel Silber. Wenn (es) der 5. Monat (ist), gibt er 5 Minen Silber' KBo VI 3 I 40 (OH/NS = HG § 17); *takku* GU⁴AB *armawandan kuiski walahzi nu šar-hu-ya-an-da* (79) *pessiyazi* 2 GÍN KÜ.BABBAR *pai takku* ANŠE.KUR.RA *armawandan ku[(iski)]* (80) *walahzi nu šar-hu-ya-an-da pessiyazi* 2 GÍN KÜ.BABBAR [(*pai*)] 'Wenn jemand eine gedeckte Kuh schlägt (und so) ihre Leibesfrucht abstößt, gibt er 2 Schequel Silber. Wenn jemand ein gedecktes Pferd schlägt (und) seine Leibesfrucht abstößt, gibt er 3 Schequel Silber' KBo VI 3 III 78 (OH/NS, = HG § 77A).

Im original^{altheth.} Exemplar steht statt des Akk.Pl. *sarhuwanda* der späteren Abschrift ŠA ŠA^{BI} = ŠA für akkad. *ša libbi-ša* 'das ihres Inneren', d.h. 'das

im Bauch befindliche, Leibesfrucht'. Gleichzeitig ist hierbei die besondere Wendung *sarhuwanda n pessiya* 'Abortus verursachen' entsprechend akkad. (*šalibbi-ša*) *šalā'u* ('werfen') AHw 1076 f. zu beachten; ähnlich noch *sarhuwanta maus* 'Fötus fällt (geht ab)' entsprechend akkad. (*ša libbi-ša*) *nadū* ('hinwerfen lassen, fallen') AHw 708, vgl. UMMATunnawi^{MUNUS}ŠU.GI mān = kan antuh-ha nassu (2) LÚ-as nasma MUNUS-za papranni kuedanikki anda tianza ... (4) nasma = kan MUNUS-ni DUMU^{MEŠ} = ŠU akkiskanzi nasma = ssi = kan (5) UZUšar-ḥu-u-ya-an-da-mamauskizzi 'Folgendermaßen (ist das Ritual der) Tunnawi, der Beschwörerin: Wenn ein Mensch, ob Mann oder Frau, sich in irgendeiner Unreinheit befindet, ... (4) oder (in) einer Frau ihre Kinder zu sterben pflegen oder aber ihr die Foeten (*sarhuwanda* = *ma*) (heraus)fallen (sie Frühgeburten hat)' KUB VII 53 I 4–5 (NH), GOETZE Tunnawi (1938) 4f.

An weiteren Belegen vgl. Akk.Sg. *sarhuwanda*, [nu] DINGIR^{MEŠ}-as peran [link]atta (16) namma = kan NIS DINGIR^L sar[radda n = an linki-antes (17) eppir n = as = san ŠA = ŠU suttati (18) nu = za šar-ḥu-u-ya-an-da-an QATI = ŠU peran UGU-a (19) karpan harzi 'er hat vor den Göttern [geschwo]ren und dann die Eide [geb]rochen, und die Eidgötter haben ihn ergriffen, und er schwoll in seinem Innern an, und den (aufgequollenen) Bauch hält seine Hand vorne hoch' KBo VI 34 III 15–19 (MH/NS), OERTINGER, StBoT 22, 1976, 6f.; GIORGIERI, SMEA 29, 1992, 75; – Abl. *sarhuwantaz* 'aus dem Leibesinneren' = 'Magen', takku UR.GI7-as Ì ŠAH karapi B[(Ē)]L Ì wimiya(zi) n = an = kan kuenzi (28) 'n = asta Ì-an šar-ḥu-u-ya-an-ta-az-še-it [KAR]-izzi sarnikzil NU.GÁL 'wenn ein Hund Schweinefett frißt, der Eigentümer des Fetts (ihn) ertappt, und (wenn) er ihn totschißt und (dann) das Fett aus seinem Innern [hol]t, gibt es keine Entschädigung' KBo VI 3 IV 28 (OH/NS = HG § 90).

Etymologie: Von ČOP, Zbornik Filozof. Fakulteta v Ljubljana 2, 1955, 403–406 zu armen. *argand* ds. aus **srHwnt*- 'venter, uterus', toch. AB *sāry*- 'Samen' gestellt (dazu vielleicht auch gr. ῥάφος γαστήρ, βρέφος, παιδίον (Hsch.), Wurzel **srH*- bzw. **srz*- mit Suffix -*wnt*-);

ähnlich SCHINDLER, Sprache 15, 1969, 159 (zu gr. ῥούα (Hesych auch ῥούα) 'Darm', das bisher ungedeutet gewesen war; idg. Vorform **HorHuw*- oder **sorHuw*-); ebenso KIMBALL, MSS 53, 1992 [94], 93 (zur Erhaltung von **h*₃ zwischen **r* und folgendem **w*).

Daneben eine Reihe unwahrscheinlicher bzw. verfehlter Versuche, vgl. STURTEVANT, Lg 3, 1927, 112; 4, 1928, 126 (Kompositum aus *sar(a)* 'auf' und *huwant*- mit angeblicher Bedeutung 'wachsend');

ALP, Anatolia 2, 1957, 5 (Ableitung von angeblichem **sarhu*- 'vulva', das auch Grundwort von *sarhuli*- sein soll, wofür eine Bedeutung 'Ausleitung, Kanal' anzunehmen sei);

BERMAN Stem formation (1972) 131 (zu *sarhuntalli*- 'raffigierig; bedrohlich' bzw. 'räuberisch', wofür eine Grundbedeutung 'gefräßig' anzunehmen sei);

BERNABÉ, Revista española de lingüística 3, 1973, 431 (Wurzel **serh*₃- 'sich stürzen auf' in gr. ῥώομαι 'anstürmen' mit spezieller semantischer Entwicklung 'sich ergießen' → 'Fötus' → 'Eingeweide');

RASMUSSEN Morphonematik (1989) 200f. (altes Partizip **das* geschützte' von der Wurzel **serh*₃- wie in lat. *servus* 'Diener', *servāre*, awest. *hauruwaiti* 'schützt' usw.); ebenso OLSEN, in: Indoarisch, Iranisch und Indogermanistik (2000) 405.

sariya- (I) 'überhebblich werden, grollen', ALP HBM (1991) 335.

Bisher nur 3.Pl.Prs. *sariyanzi*, LÚ.MEŠ^{TEMI} = IA = *mu kuwat UL* (30) *weskittani tuel* (31) ARAD^{MEŠ} š[aʔ]-ri-ia-an-zi LÚ.MEŠ^{TEM} [I] (323) *UL ŠA BELI = NI* 'Warum schickt ihr nicht meine Boten jeweils (zurück)? Deine Diener werden überhebblich! (Gehören) die Boten nicht zu unserem Herrn?' HKM 55 Rs. 31, ALP HBM (1991) 224f.

Von ALP l.c. zu *sara* (als Adv. 'empor, hinauf, herauf'; als Postpos. mit Dat.-Lok. 'auf etwas hinauf') gestellt; von Adverbien bzw. Präverbien abgeleitete Verben vom Typus ai. *duš*- → *dūsayati*- 'verderben', lat. *intrā* → *intrare* 'eintreten', nhd. *an* → *ahnen* sind in der Tat auch heth. faßbar, vgl. *appa* 'wieder, zurück' → *appai-/appiya*- 'fertig sein' oder **upa* (idg. **up(o)* 'unten an etwas heran' in ai. *úpa* 'hin – zu; an, bei, zu'; gr. ὑπό 'von unten an etwas heran, unter etwas', got. *uf* 'auf, unter') → *up*- (I, selten MP) 'aufgehen', vgl. KRONASSER EHS (1962) § 218.

sariya- c. 'Kolonne, Marschordnung, Reihe', JAKOB-ROST, MIO 11, 1966, 213 ('Haufen, Schlachtordnung'), GÜTERBOCK – VAN DEN HOUT Instruction for the royal bodyguard (1991) 52 ('Reihe'); anders BEAL, Theth 20, 1992, 216f. (Benennung einer Einzelperson der betreffenden militärischen Abteilung, 'Vertreter, Spitzenmann').

Bisher nur Nom.Sg. *sāriyas* und Nom.Pl. *sāries* (mit Pleneschreibung der Wurzelsilbe) in einem mittelheth. Instruktionstext, LÚ.MEŠ^[ME]ŠEDI DUMU[.É.GAL^T]^{IM} 3 *ša-a-ri-i-e-eš iyanta* (37) ŠA LÚ.MEŠ^{MEŠEDI} 2 *ša-a-ri-i-e-eš ŠA DUMU^{MEŠ}.É.GAL = ya* 1 *ša-a-ri-ia-aš* (38) ANA GIŠ^{hulugan}-ni = ma = at EGIR-pa 1 IKU *iyanta* 'die Leibwächter (und) die Palastleute marschieren in 3 Kolonnen: 2 Kolonnen von Leibwächtern und 1 Kolonne von Palastleuten. Aber sie marschieren 1 IKU hinter der Kutsche' IBoT I 36 II 36–38, GÜTERBOCK – VAN DEN HOUT l.c. (mit graphischer Darstellung dieser speziellen Aufstellung); [ŠA] LÚ.MEŠ^{ŠUKUR} mahhan *ēhilammar arha taksan ša-a-r[i-ia-aš]-pāt paizzi* 'sobald die Kolonne der Speerleute zur Hälfte den Torbau hinter sich gelassen hat' ibid. IV 8.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen könnte luw. *sāriya* [- u.B. entsprechen, *ša-a-ri-ia*] KBo XXIX 49 Z. 7 (neben *harduwattinzi* 'Nachkommen')

NA₄sariyani- c. (wertvolle Votivgabe aus Edelsteinen und Edelmetall), BERMAN Stem formation (1972) 24.

Bisher nur Nom.Pl. *sariyanis* in einem Bildbeschreibungstext, 1 TÚL AN.BAR KILÁ.BI 90 MA.NA (22') 1 ME NA₄ša-ri-²a-ni-iš ŠA 10 GUŠKIN 20=ma KÜ.BABBAR (23') 20=ma NA₄NUNUZ [GAR.]RA 20=ma NA₄x[... GAR.RA] (24') 20=ma NA₄KURHu[pi]sna 10 x[...]' 1 Quelle aus Eisen, ihr Gewicht 90 Minen; 100 *sariyani*-Steine, davon 10 aus Gold, 20 aber aus Silber, 20 aber mit Perlen besetzt, 20 aber mit ...steinen [besetzt], 20 Edelsteine aber aus *Hupisna*, 10 [...] KUB XXXVIII 1 Vs. II 22', Rost, MIO 8, 1961, 180.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen könnte luw. *sariyani*- entsprechen, *dupatta*=*pa*=*wa*=*du* ša-ar-ri-ja-ni-in 2-su 9-u[(n)-za 'hat ihm aber 9 *sariyani* 2-fach gewährt' KUB XXXV 88 III 11; ähnlich KUB XXXV 89 Z. 11.

Vgl. hurr. *sariyanni* 'Panzerhemd, Rüstung' und *sariyant*-, ein Terminus der Goldschmiedekunst.

sariyanni (hurr.) 'Panzerhemd, Rüstung', POPKO Kultobjekte (1978) 104f.; WEGNER Istar-Šawuška (1981) 97; BEAL, THeth 20, 1992, 151–152.

In eigentlich heth. Texten nicht sicher belegt, vgl. allenfalls 1^{EN}ša-ri-ja-[an- in bruchstückhaftem Kontext im Inventarverzeichnis KUB XLII 36 Vs. 2, KOŠAK, THeth 10 (1982) 178 ("a diadem"); SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 493f. (ohne Deutung). Häufiger findet sich dagegen – gleichfalls in Inventarverzeichnissen – das wohl zugehörige Adjektivum *sariyant*- 'in Art eines *sariya*, mit einem *sariya* versehen', s. eigens.

Mehrfach dagegen in hurr. Texten aus Boğazköy, vgl. 1 NINDA.SIG GIŠPAN-ti GI-ri ispanti kaubi TU[Š-as KIL.MIN] (9) ša-ri-ja-an-ni ulli eshi haseri ... (14) sui suinibima sethi TUŠ-as KIL.MIN '1 Dünnbrot für den Bogen, Pfeil, Köcher kaubi im Sitzen [gleichermaßen]. Panzerhemd, ulli eshi, Dolch ... (14) alles des *suini* sethi im Sitzen gleichermaßen' KUB XXVII 1 II 9; ähnlich šar-ja-ni ibid. III 49; hasiyat[i ...] (18) GI-ri ispati ša [-ri-ja-]ni gursipi 'Bogen, Pfeil, Köcher, Panzerhemd, Panzer' KUB XXVII 6 I 18, POPKO Kultobjekte (1978) 104f.

Sodann in akkad. Texten aus Boğazköy, LABAT, L'akkadien de Boghazköi (1932) 193; VON SODEN AHW 1029 (*sari(j)am*, *sir(i)jam* aus hurr. šar(i)janni), vgl. ū LUGAL.GAL ir-te-ma-an-ni-ma GIŠGIGIRMEŠ GUŠKIN GAR.RA ANŠE.KUR.RAMEŠ GIŠGIGIRMEŠ ša-ri-am ... (35) [kap-p] a it-ta-at-na-an-ni 'und der Großkönig hat Mitleid mit mir gefasst und mit Gold beschlagene Wagen, Pferde, Wagen, Rüstungen ... (35) alles hat er mir gegeben' KBo I 3 Vs. 32, WEIDNER Politische Dokumente (1923) 42; [ana ša-ri-ia-ma-a-ti ša tu-še-bi-la 'betreffs der Rüstung, die du mir geschickt hast' KBo I 14 Z. 25, GOETZE Kizzuwatna (1940) 28f.; [KUS₄si-ri-ia-an-ni] ša LÚMEŠ ū KUS₄si-ri-ia-an-ni ANŠE.KUR.RAMEŠ ... (8) ... a-na a-la-ki-šu-nu a-

na LÚGAL.GAL LÚGAL KUR Hat-ti ŠEŠ-ia 'Rüstungen für die Männer und Rüstungen für die Pferde ... für ihre Reise zum Großkönig, dem König von Hatti, meinem Bruder' KUB III 52 Z. 3.

Dieser hurr.-akkad. Fachausdruck findet sich auch als Fremdwort im Ägyptischen, BOSSERT Asia (1946) 131 mit Lit. Wegen der unwahrscheinlichen Herleitung aus dem Indoiranischen vgl. BAILEY, FS Nyberg (1954) 14; NEUMANN, OLZ 1957, 425.

NA₄sariyanuwant- (eine Art Stein): NA₄ša-a-ri-ja-nu-ya-an-d[u-uš in bruchstückhaftem Kontext KBo XXXIV 89 Vs. I 6' (Lesung des Anlauts vorerst nicht zu sichern, es kommt auch ta- in Frage; zur Bedeutungsbestimmung vgl. die Nennung von NA₄passila- 'Kieselstein' in Zeile 7'; Hinweis E. NEU).

sariyant- (Terminus der Goldschmiedekunst, 'in Art eines *sariya*, mit einem *sariya* versehen'), SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 616 ("in einer bestimmten Art verziert").

Bisher nur in Inventartexten bei der Beschreibung von Schmuckgegenständen, Nom.Sg.c. *sariyantz*^a, 2 UR.MAH GUŠKIN ša-ri-ja-an-za '2 Löwen aus Gold in *sariya*-Art' KUB XII 1 III 37'; Nom.-Akk.Sg.n. *sariyan*, [x] ša-a-ri-ja-an [in bruchstückhaftem Kontext Bo 3778 Z. 5']; Nom.Pl.c. *sariyantes*, GJUŠKIN NA₄ ša-ri-ja-an-te-eš ANA 1^{EN} awitis NA₄ZA.GIN 'x MIT G]OLD (UND) EDELSTEIN, in *sariya*-Art bearbeitete; auf 1 Sphinx aus Lapislazuli [KUB XLII 69 II 11; Nom.-Akk.Pl.n. *sariyanta*, [x] KILILU ša-ri-an-da GUŠKIN URUKarandunias [n] Diademe aus Gold in *sariya*-Art aus Babylon' KUB XLII 38 Vs. 22, KOŠAK, THeth 10 (1982) 148.

Von der Sache her ist Beziehung zu *sariyanni* 'Panzerhemd, Rüstung' wahrscheinlich, das gleichfalls in Inventarverzeichnissen belegt ist, s.d.; die genauen morphologischen Verhältnisse (*sariya-nt*- mit heth. -nt-Suffix zu *sariya*- in *sariya-nni* mit hurr. Morphem?) bleiben allerdings vorerst unklar.

sarikuwa- (*sariwa*-) c. (eine niedere Bevölkerungs- und Soldatenklasse; die Bedeutung läßt sich vorerst nur indirekt bestimmen, nämlich durch Abgrenzung von anderen Truppengattungen wie Fußtruppen, Reiterei, Schwerbewaffnete, (Gesamt-)Heer u.ä.), GÖTZE AM (1933) 230–232 (phonetische Lesung der LÚMEŠ GIŠTUKUL 'Kleinbauern'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 185; LAROCHE RHA 15/60, 1957, 125 ('Art Polizeitruppe'); OTTEN HTR (1958) 107 ('Häusler'); CHRISTMANN-FRANCK, RHA 29, 1971 [73], 104 ('gens de service'); ROSI, SMEA 24, 1984, 115–117, 127 ('Art Polizeitruppe'); WERNER, StBoT 4, 1967, 42 (technische Spezialtruppe, 'Sappeure'); BEAL, AoF 15, 1988, 279, 302; THeth 20, 1992, 44–55, 202f. (stehender Teil des Heeres, eventuell 'leichte Infanterie'); KLINGER, StBoT 37, 1997, 410f. ('Hilfstruppen').

In alter Sprache noch nicht belegt; die frühesten Belege stammen aus jungheth. Abschriften mittelheth. Texte. Auffällig sind dabei die gelegentlichen Formen mit Stammauslaut *-ai-* (Typus Akk. *sarikuwain*) sowie solche mit Schwund des wurzelhaften Gutturals (Typus Akk. *sariwan*) sowie solche mit Kombination beider Alternationen (Typus Akk. *sariwain*). All diese Formen sind etwa gleichaltrig.

Akk.Sg. *sarikuwan*, *nu=kan* EN ÉRIN^{MES} ÉRIN^{MES} *ša-ri-ku-ya-an anda uwatez* [zi 'und der Herr der Truppen bringt die *sarikuwa* (-Truppen) herein' KUB XXXIV 127 II 1 (NH); – Nom.Pl.c. *sarikuwas* (*sarekuas*), *nu=za ammuk INA É=IA* 1 '10000' 5 LİM 5(×)100 NAM.RA^{MES} (21) *uwate-nun* URU^U *Hattusas=ma=za* [(ÉRIN^{MES} ANŠE.KUR.RA^{MES})] ÉRIN^{MES} *ša-ri-ku-ya-aš-ša* (22) NAM.RA *kuin uwatet nu=s*[(an *kappuwa*)]*uwar* NU.GÁL *esta* 'ich allein brachte nun 15.500 Hörige in meinen Herrschaftsbereich. Was aber an Hörigen die Fußtruppen (und) Wagenkämpfer und die *sarikuwa* (-Truppen) aus *Hattusa* hergeholt haben, das war nicht zu zählen' KUB XIV 16 III 21 + KUB XIV 15 III 51 (NH); *kuis=kan imma* *kuis* ÉRIN^{MES} *ša-ri-ku-ya-aš* EN^{MES} ŠUT^I LÚ^{MES} GIŠTUKUL GÍD.DA=*ya* (86) ŠA^{BI} KUR URU.DU^U *tassa ŠA^{BI} KUR URU.ID* *Hulaya=ya eszi* (87) *nu=ssi kūs* URU^{DIDLI} *HLA ABU=IA puruttaz pesta* (88) *antuhsaz=ma=ssi(y)=as* UL *pesta* 'Wer auch immer (von den) *sarikuwa*-Leuten, Handwerkern und Landarbeitern inmitten des Landes *Tarhuntassa* und inmitten des *Hulaya*-Flußlandes ist: Diese Ortschaften hat ihm mein Vater mit dem (bloßen) Mauerwerk gegeben, aber er hat sie ihm nicht mit den Einwohnern gegeben' Bronzetafel I 85, OTTEN Bronzetafel (1988) 14f.; *sumes=a x*[...] (6) ÉRIN^{MES} *ša-ri-ku-ya-aš* ÉRIN^{MES} ANŠE.KUR.RA^{MES} [...] 'Ihr aber [...] *sarikuwa* (-Truppen), Fußtruppen (und) Wagenkämpfer' KUB XXI 41 IV 6 (NH), BEAL, THeth 20, 1992, 46; *upati^{HLA} Ū* LÚ^{MES} *ša-ri-ku-ya-aš* 'Lehnsgüter und *sarikuwa*-Leute' KUB XIII 9 I 11, VON SCHULER, FS Friedrich (1959) 446; *kāsa* KUR URU^U *Hatti h[uma]nza BELU^{ME}* [Š ÉRIN^{MES} GIŠGIR] (2) ÉRIN^{MES} GİR^{PÍ} ÉRIN^{MES} *ša-ri-k[u-ya-aš]* *humanza* 'siehe, das ganze Land *Hatti*, Herren, Wagentruppen, Fußtruppen *sarikuwa*-Truppen – jeder (ist auf den König vereidigt)' KUB XXVI 24 IV 3 (MH/NS), VON SCHULER, OrNS 25, 1956, 228; L^JU^{MES} *DUGUD ša-re-e-ku-aš* 'die Würdenträger der *sarikuwa*-Leute' KUB XXXIX 9 Vs. 10 (NH), OTTEN HTR (1958) 54; – Nom.-Akk.Pl.n. (kollektiv) *sarikuwa*, *ki=kan kuit* URUK^U *BABBAR-si sēr ŠA* ÉRIN^{MES} *ša-ri-ku-ya* (55) *U ŠA* ÉRIN^{MES} UKU.UŠ *UŠ-an SI*×*SÁ-at* 'was dies betrifft, daß wegen der Stadt *Hattusa* eine Seuche bei den *sarikuwa*-Truppen und bei den schwerbewaffneten Truppen (durch Orakel) festgestellt wurde' KUB V 3 + XVIII 52 I 54 (NH), COTTICELLI, Mat. heth. Thes. 11, 1989, 57; MAḤAR DUTU^{SI} MUNUS.LUGAL *assul* (4) *kuit mahhan ŠA* ÉRIN^{MES} *ša-ri-ku-ya-ia-kán* (5) *U ŠA* ÉRIN^{MES} UKU.UŠ *hattulan-naza* (6) *kuit mahhan nu=mu* EN=*IA* EGIR-*pa ŠUPUR* 'wie es um das Wohlergehen Meiner Sonne (und) der Königin sowie der Gesundheit inner-

halb der *sarikuwa*-Truppen und der Schwerbewaffneten bestellt ist, mein Herr, schreibe es mir zurück' KBo XVIII 54 Vs. 4 (NH), HAGENBUCHNER, THeth 16, 1989, 57.

Die erwähnte Stammform auf *-ai* erscheint stets im Gen.Pl., als "Gerede der *sarikuwa*-Leute", vgl. [(LÚ^{MES} *ša-ri-ku-ya*)]*i-in* EME-an *mudaiddu humandas* (18) [UH₇-(*nas*)] EME-an KI.MIN 'das Gerede [der *sarik*] *juwa*-Leute soll es entfernen, das Gerede aller Behexung gleichermaßen' KUB IX 34 IV 17, ergänzt nach LÚ^{MES} *ša-ri-ku-ya-in* KUB VII 42 Z. 3 (MH/NS), HUTTER Behexung (1988) 42, 52; auch mit Schwund des Gutturals (s.u.) LÚ^{MES} *ša-a-ri-ya-in* EME-an KI.MIN HT 6 I 20.

Mehrfach finden sich (nur graphisch?) verkürzte Formen ohne inlautendes *-ku-*; falls sprachwirklicher Schwund des Gutturals neben *w/ww* vorliegt, wäre auf die Parallelen bei NEU, StBoT 5, 1968, 134f.; OETTINGER, MSS 34, 1976, 106 zu verweisen, vgl. hier II, 21 bei *lala(k)uesa-* 'Ameise'; an Belegen für diese Formen vgl. Akk.Sg. (kollektivisch) *sariwan*, GIM-an=*ma* INA URU^U (20) *nu* ÉRIN^{MES} *ša-ri-ya-a* [n (21) *ammukk=a=kan* and [a 'als aber in der Stadt [/ da ... die *sari(ku)wa* (-Leute) [/ mich hinein' KUB XIII 34 IV 20, WERNER, StBoT 4, 1967, 40f.; *n=as* 18 LÚ^{MES} *hilammates* (7) *annallas É-as* 8 ÉTUM=*ma* * ÉRIN^{MES} *ša-ri-ya-an* (8) *kinun IŠTU É.GAL* LIM EGIR-*anda* SUM-ir 'und da sind 18 *hilammati*-Leute aus dem alten Haus (und) 8 Häuser. * (Ferner) hat man *sari(ku)wa*-Leute aus dem Palast nachträglich (an den Tempel) abgeordnet' KUB XXXVIII 12 I 7 (NH); – Akk.Pl.n. *sariwa*, É.NA₄-*as kuit iyawen* (2) *nu ANA É.NA₄-ni* *kuies* URU^{HLA} *piyantes* LÚ^{MES} *BĒL QATI* *kuies* *piyantes* (3) LÚ^{MES} *APIN.LÁ* LÚ^{MES} *SIPA GU₄ LÚ^{MES} SIPA UDU* *kuies* *piyantes* (4) LÚ^{MES} *ša-ri-ya-za-kán* *kuies* *dantes n=at* QADU É^{MES}=ŠUNU URU^{HLA}=ŠUNU (5) *ANA É.NA₄ piyantes* 'was wir (zum Besitz) des Totenhauses gemacht haben, welche Ortschaften nun dem Totenhaus gegeben sind, welche Handwerker gegeben sind, welche Pflüger, Rinderhirten (und) Schafhirten gegeben sind, welche *sari(ku)wa*-Leute (von anderswo) abgezogen worden sind, nun diese sind einschließlich ihrer Behausungen (und) ihrer Ansiedlungen dem Totenhaus zugeteilt worden' KUB XIII 8 I 4 (MH/NS), OTTEN HTR (1958) 106; – Gen.Pl. LÚ^{MES} *ša-a-ri-ya-in* EME-an KI.MIN HT 6 I 20 (s.o.)

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist keine Entsprechung nachzuweisen; die im H.-Luw. anklingende Berufsbezeichnung *sarkuna*(*la*)-Kululu-Bleistreifen 2 Z. 19. 20 gehört eher zu heth. *sarkuwai-* 'Schuhe anziehen', s. dort.

Etymologisch vorerst nicht deutbar, da die genaue Bedeutung unklar ist und da auch keine Entsprechung in den verwandten idg.-anatol. Sprachen nachgewiesen ist. Da die Wurzelgestalt schwankt und es sich um einen militär. Fachausdruck zu handeln scheint, ist Wanderwortcharakter wahrscheinlich. Dazu würde passen, dass nach VON SODEN AHw 1029 das Wort auch im Akkadischen von Boğazköy belegt ist, vgl. *ù*] *anaku attadin* 1-en

LÚ^{sà}-ag-ru-ma [-aš] (3) [ana alaki itti ^mPirih] nawa 'und ich ließ einen LÚ^{sà}-krumas mit dem Pirihnawa gehen' KUB III 51 Rs. 3 bzw. ù] šū ittadin 1-en LÚ^{sà}-ar-gu (7) [ana alaki ana UGU-hi ŠEŠ=ia] 'und der ließ einen LÚ^{sargu}-Offizier zu meinem Bruder gehen' ibid. 6, EDEL Ägyptische Ärzte am hethitischen Königshof (1976) 80. Diese beiden Benennungen, also sowohl LÚ^{sà}-krumas als auch LÚ^{sargu} können aber genauso gut zu heth. sarku- 'hervorragend, erhaben, mächtig', substantiviert 'Held' gehören, s.d.

Andererseits ist (Hinweis G. NEUMANN) der Anklang an lit. sargas 'Wächter, Behüter' bemerkenswert, das im Ablautsverhältnis mit sérgėti 'behüten, bewahren' steht und wie lat. *servare* als Erweiterung der Wurzel *ser- in awest. *haraiti* 'gibt Acht' angesehen wird.

Verfehlte Verknüpfung mit sizilischem Material (Graffito aus Segesta) durch AMBROSINI, Κώκαλος 14/15, 1968/69, 172; dazu LEJEUNE, REL 47, 1969/70, 133–183.

saripuwar, *sarapuwar* 'Schlürfen', Verbalsubstantiv von *sarap-* (*sarip-*, *sarep-*) 'nippen, schlürfen' in Bezeichnungen von Speisen, GA.KU₇ *saripuwas* 'Stüßmilch zum Schlürfen', MĒ GA (bzw. A GA) *saripuwas* 'Milchwasser' zum Schlürfen', TU₇ *harki sarapuwas* 'weiße Suppe zum Schlürfen', HOFFNER Alimenta (1974) 97 f.; NEU, GS Kronasser (1982) 137 f., s. bei *sarap-*.

sarrisnili- (*sarnesnili-*) (Adjektivum u.B., qualifiziert Gebäck), HOFFNER Alimenta (1974) 182.

Bisher nur Akk.Pl. *sarrisniles* und *sarnesnilius* in Abschriften altheth. Texte, LÚ^{MEŠ} É.GAL LÚ^{ABU} BITĪ (4) 3 NINDA.GUR₄.RA *šar-ri-iš-ni-le-eš* (5) *udanzi* 'die Hausmeister des Palastes bringen 3 *sarrisnili*-Dickbrote herbei' KUB X 39 III 4 (OH/NS); 30' [NINDA.GUR₄.RA GAL] *šar-ni-eš-ni-li-uš* ^{DIM-as} N[(^A*huwasiya*) ... '30 große *sarrisnili*-Dickbrote [legt man?] vor das *huwasi* des Sturmgottes' KBo XVI 68 + III 26 (OH/MS).

Unvollständig 1 NINDA^m [*uriy*] *alas šar-ni-iš-ni* KBo XVI 68 + III 24; URU[Taruk] *ki=ma* (6) NINDA.ÉRIN^{MEŠ} *marnuann=a marakta* NINDA^{šar-} *r/n* [*i*° 'in der Stadt Tarukka aber verteilte er das Soldatenbrot und das Gerstenbier; die *sarr* [*isnili*-Dickbrote ...' KBo III 34 I 6 (OH/NS).

Möglicherweise liegt ein Abstraktum **sarriyessar* u.B. zugrunde; anders HOFFNER l.c., der Beziehung zum ON *Sarissa* Rép.Géogr. 351 f. erwägt, vergleichbar die Gebäckbezeichnung NINDA^{karkisili-} zum ON *Karkisa*, also eigentlich Herkunftsbezeichnung ('in der Art, wie es in *Sarissa* üblich ist'). Dagegen spricht allerdings die unterschiedliche Graphie (der sehr oft belegte ON wird *Ša-ri-iš*, gelegentlich sogar *Ša-a-ri-iš* geschrieben).

^{TÜG}**sarriwaspa-** (Kleidungsstück, 'Ober-kleid'?), GOETZE, JCS 10, 1956, 36; LAROCHE, RA^{ss} 52, 1958, 188 (^{TÜG}E.ĪB 'leichte Tunika'); SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 616 (Art Jacke).

Bisher nur Nom. *sarriwaspas* (Singular nach Zahlzeichen) in einem Inventarverzeichnis, 1 KU^šA.GÁ.LÁ TAĤAPŠĪ *pittulas* 2 ^{TÜG}KUŠŠADI 1 ^{TÜG}atupli (7) 2 ^{TÜG}SIG ŠU.NIGIN 5 ^{TÜG}3 ^{TÜG}*šar-ri-ya-aš-pa-aš* 1 ^{TÜG}SIG 1 ^{TÜG}*mazakannis* ... '1 Lederbeutel mit Riemen zum Verschnüren, (darin) 2 *kuššatu*-Kleider, 1 Schal(?), 2 dünne Kleider: Insgesamt 5 Kleidungsstücke. (Sodann:) 3 *sarriwaspa*-Kleider, 1 dünnes Kleid, 1 *mazakanni*-Kleid ...' IBoT I 31 Vs. 7, GOETZE, JCS 10, 1956, 32; KOŠAK, THeth 10, 1982, 4; SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis 80.

Bereits von GOETZE, JCS 10, 1956, 36 als Kompositum mit dem Hinterglied *waspa-* c. 'Kleid' erkannt, vgl. HOLT, Bibl. Or. 15, 1958, 148–150 (*sarriwaspa-* hat als Kompositum mit *waspa-* wie dieses Genus commune); das Hinterglied ließ GOETZE mit gutem Grund unerklärt, vgl. KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 182, 199 ('unklar'). Dementsprechend wurde das Vorderglied in der Folge völlig unterschiedlich gedeutet, vgl.

LAROCHE, RA^{ss} 52, 1958, 188 (Vorderglied eine luw. Entsprechung von heth. *sarra-* 'Teil', wohl in dessen aus der Verbindung *taksan sarra-* 'der eine/andere (Halb-)Teil' gewonnenen Bedeutung 'Hälfte');

anders KRONASSER EHS (1962) 125, 184 ('Tunika', urspr. 'Königs-Kleid' und zu hurrit.-akkad. *sarri* 'König?'); so auch WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 100;

anders HOFFNER, Or 35, 1966, 385 f. (Vorderglied luw. *sarri* 'oben, auf, über' entsprechend heth. *sara*, also als 'Über-Kleid', womit eine leichte Tunika gemeint sei, die nicht bis zu den Knöcheln reicht); modifiziert von CARRUBA bei HOFFNER l.c. (Kleidungsstück, das man 'über' einem anderen anzieht, also 'Ober-hemd, Ober-kleid'); so noch WATKINS, Lg 45, 1969, 241; TISCHLER, in: GS Ammann (1982), 221 f. (zum Kompositionstyp); KOŠAK, THeth 10, 1982, 8.

Zum Hinterglied *waspa-* (*wassapa-*) c. 'Kleid; TÜG' vgl. besonders WATKINS, Lg 45, 1969, 235–241 (< **Hwes-p* wie in lat. *vespillo*, -onis 'Leichenbe-rauber, Grabschänder, sepulcrorum violator', also der den Toten die Kleider stiehlt, Wurzel **Hwes-* wie in heth. *was-* 'bekleiden, bedecken; anziehen', ai. *vás-te* 'kleidet sich', *vásana-* 'Gewand', *vastra-* 'Kleidung', gr. *ἔνδυμα* 'kleide', Med. 'sich kleiden', lat. *vestis* 'Kleidung', *vestire* 'kleide', got. *wasjan* 'kleiden', *wasti* 'Kleid').

sark- (I) 'aufsteigen; erheben'(?), SOMMER HAB (1938) 86; FRIEDRICH HW¹ (1954) 185; KRONASSER EHS (1962) 507, 574.

Bisher sind nur Formen der *sk*-Form *sarkisk-* belegt, so 2.Sg.Prs. *sarkiskisi*, vgl. *handanza* = *kan* (9) *antuhsas tuk* = *pat assus n* = *an zik* = *pat* (10) *šar-ki-iš-ki-ši* ^{DUTU-us} 'der gerechte Mensch (ist) dir teuer und ihn erhebst du immer wieder, o Sonnengott' KUB XXXI 127 I 10 (OH/NS), GROBE Sonnenlieder (1953) 52; 3.Pl.Prs. *sarkiskanzi* in Kontext mit *araisk-* 'sich erheben' und *nepis-* 'Himmel', vgl. MUŠEN *HURRI*^{IIA} *araiskanzi* (26) [...] *šar-*

kiš-kán-zi n=at nepisi 'die Steinhühner erheben sich [...] steigen immer höher und zum Himmel' KUB XXIV 7 IV 26 (NH), SOMMER HAB (1938) 86; FRIEDRICH, ZA 49, 1950, 230f.

Von KRONASSER, FS Whatmough (1957) 123; idem, in: Atti del 3^{mo} convegno internazionale di linguistici, 1961, 86; idem EHS (1962) 507f., 574 mehrfach behandelt und (morphologisch unterschiedlich) zu *sara/ser* 'hinauf/oben' bzw. zu (etym. verwandten) *sarku-* 'hervorragend, erhaben, mächtig' gestellt: Entweder *sarkisk-* als /sark-sk-/ von **sark-* und mit Formans -k- (mit 'aspect déterminé' im Sinne von Meillet) zu *sara/ser* 'hinauf/oben' (ähnlich toch. AB *šark-* 'übertreffen' und semasiologisch vergleichbar lat. *super-are*); oder aber mit Ausdrängung **sarkawaye-* > **sarkaye-* zu *sarku-* 'hervorragend, erhaben, mächtig' nach dem Muster von *parku-* 'hoch'; morphologisch anders OETTINGER Stammbildung (1979) 245 (*sk-* Form von **sarkess-* 'hoch, erhaben werden', Fientivum zu *sarku-* 'erhaben').

Die hier angeblich vorliegende anatol. Verbalwurzel **sk-* soll nach ŠEVIROŠKIN, Ètimologija 1964, 152; Issledovanija po dešifrovke karijskich nadpisej (1965) 181f. im bithyn. GN Συργάστης (ein Beinamen des Zeus auf Münzen) u.a. enthalten sein; dessen Name dürfte indes griechisch sein.

sarkaliya- (MP) 'sich überheben, rebellisch erheben'(?), SOMMER HAB (1938) 86; KRONASSER EHS (1962) 498; NEU, StBoT 5, 1968, 154f.

Bisher nur 2.Pl.Prs. MP *sarkaliyatumari* in der heth.-akkad. Bilingue, [nu=smas] 1²EN UZUNÍG.GIG 1²EN UZU^hahris 1²EN U[ZUGÉŠTU-s]=a han[t]antes (49) [lē=ma] šar-ka-li-ia-tu-ma-ri lē kui[sk]i [ku]rur n=asta uttar (50) [lē k]uiski sarratta 'So haften [euch denn] ein Herz, eine Brust und ein [Sin]n an! [Aber nicht] dürft ihr euch überheben(?), kei[n] [W]idersacher finde sich unter euch! Und weiterhin darf das Gebot niemand übertreten' KUB I 16 II 49 (OH/NS), SOMMER HAB (1938) 8f.

Beziehung zu *sarku-* 'hervorragend, erhaben, mächtig' liegt auf der Hand; umstritten sind die morphologischen Einzelheiten, symptomatisch KRONASSER EHS (1962) 498 ("vielleicht zu **sarkali-* von *sarku-* 'hoch, erhaben'? Doch ist auch unmittelbare Herleitung von *sarku-* möglich. Oder vielleicht mit *-aliya-* zu **sark-*"). Entscheidend ist daher die Beobachtung von NEU, StBoT 5, 1968, 154f., daß *sarkaliya-* mit dem etwas besser belegten *sarganiya-* identisch sei; ausgebaut von NEUMANN, KZ 85, 1971, 301; GS Güntert, 1974, 280 mit Parallelen wie *irmaliya-/irmaniya-* 'erkranken', *huldalai-/huwantalai-* 'schonen'. Das demnach primäre *sarganiya-* ist auch morphologisch durchsichtiger (mit Suffix *-aniya-* zu *sarku-* 'hoch, erhaben'), s. dort; in diesem Sinne auch MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 171 (/1/ für ursprüngliches /n/); umgekehrt OETTINGER Stammbildung (1979) 354 (*sarganiya-* aus *sarkaliya-* dissimiliert).

sarganiya- (I, MP) '(sich) erheben', NEU, StBoT 5, 1968, 154f.

2.Sg.Prs. Akt. *sarganiyasi* in einem jungheth. Wahrsagetext, [a]ziki-si=[m]a=za kuwapi nu UN-an lē (4) [ša]r-ga-ni-ia-ši 'wenn du aber isst, sollst du einen Menschen nicht erheben' KUB IV 3 I 4, LAROCHE, Ugaritica V, 1968, 780f.; - 2.Pl.Prs. MP *sarkaliyatumari* mit Wechsel /n/ → /1/ im Sinne von NEUMANN, KZ 85, 1971, 301; GS Güntert, 1974, 280, s. eigens; - 3.Sg.Prt. MP *sarganiyattat*, vgl. nu nepis GUL-ahta nu x[(17) šar-ga-ni-ia-at-ta-ta-at nu=kan x[(18) katta maustat 'und er schlug den Himmel und [...] erhob sich [nicht mehr und ...] fiel herab' KUB XXXIII 114 I 17 (NH).

Dazu *sk-*Form *sarganaisk-*, 2.Pl.Prs. *šar-ga-na-eš-kat-te-e-ni* in bruchstückhaftem Kontext 957/v, 5, NEU, StBoT 5, 1968, 155.

Es handelt sich um ein denominales Verbum, das mit dem Suffix *-aniya-* zu *sarku-* 'hoch, erhaben' gebildet ist, wie *tuhhuwaniya-* (Verb u.B.), das vielleicht als 'schnaufen' zu *tuhhuwai-* 'Rauch, Qualm' gehört, vgl. OETTINGER Stammbildung (1979) 354; das Suffix *-aniya-* wiederum ist aus Bildungen wie *armaniya-*, *irmaniya-* (MP) 'erkranken' von *n-*stämmigem *erman-* (*irman-*) n. 'Krankheit' aus produktiv geworden.

sarkanti- (Teilnehmer an der Gerichtsverhandlung, 'Kläger' oder 'Zeuge'), JAKOB-ROST, MIO 11, 1966, 209 (hochstehende Persönlichkeit, die bei der Gerichtssitzung des Königs erscheint, etwa 'Kläger', 'Zeuge' oder 'Gesandter'); NEU, StBoT 5, 1968, 207 mit Anm. 7 (keine wichtige Persönlichkeit); GÜTERBOCK - VAN DEN HOUT Royal bodyguard (1991) 48 ('Verteidiger' oder 'Angeklagter').

Bisher ausschließlich im mittelheth. Hofzeremoniell IBoT I 36 (CTH 262) belegt, Nom.Sg. *šar-kán-ti-iš* III 31; Dat.-Lok.Sg. *šar-kán-ti* III 18, *šar-kán-ti-i* III 22; Akk.Sg. *šar-kán-ti-in* I 61, III 13, 17, 20, 21, 32, 52; Nom.Pl. *šar-kán-ti-eš* III 51; Akk.Pl. *šar-kán-ti-uš* III 53, *šar-kán-ti-i-uš* III 9.

Gleich mehrfach in der Passage III 17-22 erwähnt, wo der LÚMEŠEDI ('Leibwächter') den *sarkanti* herbeibringt und sich neben ihn stellt, vgl. arahziyaz kuis LÚMEŠEDI harzi (17) mahhan=ma šar-kán-ti-in tamain uwatezzi (18) nu ANA GAL MEŠEDI kuies 2 BELUTI EGIR-an aranta n=at šar-kán-ti (19) andurza tapusa iyanta arahza=ma=z kuis LÚMEŠEDI harzi (20) n=asta mahhan šar-kán-ti-in ANA LÚMEŠMEŠEDUTIM handanzi (21) apas=a=kan šar-kán-ti-in EGIR-an arha paizzi (22) n=as šar-kán-ti-i arahza ZAG-az iyannai 'sobald aber der Leibwächter, welcher sich außerhalb aufhält, einen anderen *sarkanti* herbeibringt, da gehen die 2 Herren, welche beim Anführer der Leibwächter stehen, nunmehr hinein - dem *sarkanti* an die Seite. Der Leibwächter aber, welcher sich außen aufhält, dieser geht dann aber, nachdem man den *sarkanti* zu den Leibwächtern geordnet hat, hinter dem *sarkanti* weg; und er schreitet von rechts um den *sarkanti* herum'.

Offenbar handelt es sich um eine wichtige Persönlichkeit, da sie das Tor und nicht den Seiteneingang benutzt, vgl. LÚMEŠMEŠEDUTI=ma=kan

DUMUMESŠ É.GAL^{TIM} GAL-yaz KÁ.GAL-az katta UL paiskanda (61) *n=at=kan lisdaniyaz katta pais[kand]a nu 1 LÚMEŠEDI kuis šar-kán-ti-in* (62) *widaizzi UGULA DUMUMESŠ KIN-za kuin par[ā pi]eskizzi nu=kan GAL-yaz katta* (63) *paiskitta* 'die Leibwächter und die Palastjunker sollen nicht durch das Haupttor herausgehen; sie sollen durch den Seiteneingang gehen. Ein Leibwächter, der einen *sarkanti* bringt (oder) einer, den der Anführer der Boten schickt, nun der geht aus dem Haupttor' I 60–63; vgl. noch *mān šar-kán-ti-iš-ma arta ANA LÚMEŠEDI=ma nasma ANA DUMU É.GAL* (32) *[DI]NU n=as=kan šar-kán-ti-in peran arha UL paizzi* (33) *EGIR-an arha=as=kan paizzi* 'wenn der *sarkanti* aber dasteht, so (ist das) für einen Leibwächter oder für einen Palastjunker die Vorschrift: Er geht dann nicht vor dem *sarkanti* weg, (sondern) er geht hinten weg' IBoT I 36 III 31 f.

Graphisch und flexivisch abweichend lediglich Akk.Pl. *sarkandus*, [*LÚMEŠEDI kuis šar-kán-du-uš [uwatezzi]* 'der Leibwächter, der die *sarkanta* herbeibringt' IBoT I 36 III 1, RIEKEN, HS 107, 1994, 50 (sprachliche Unsicherheit oder Versehen). – Ein vereinzelter Beleg aus einem anderen Text ist unsicher, *nu=za šar-ga²-[(7) m]Impakrus taraht[a KUB XXXVI 67 II 6* gemäß der Transkription von GÜTERBOCK ZA NF 10, 1938, 84.

«*sargasami*» (luw.) 'verärgert, verstimmt, ungnädig' (Gottheit), BERMAN Stem formation (1972) 181 (u.B.); MELCHERT CLL (1993) 190 (*sargasamma/i*-u.B.).

Bisher nur Nom.Sg. *sargasamis* in jungh. Orakeltexten, DUTU URUPÚ-na=*mu=kan kuit kedani MU-ti* (43) *ša-ar-ga-ša-mi-iš ēsta n=as=mu=k[a]n mān kēz* (44) *IŠTU INIM mKUR ša-ar-ga-ša-mi-iš ēsta* (45) *nu MUŠEN^{HLA} SIxSÁ-andu* 'weil die Sonnengöttin von Arinna mir in diesem Jahre ungnädig war: Wenn sie mir wegen dieser Angelegenheit des KUR ungnädig war, dann sollen es die Vögel bekunden' KUB V 24 II 43, 44, VAN DEN HOUT, StBoT 38, 1995, 258.

Ähnlich *[x-za-kán DINGIR^{LUM} kuit šar-ga-ša-am-mi-iš* im Duplikat KUB XVI 31 IV 6; außerdem *ša-ar-ga-x[* im Orakelfragment KUB VI 6 IV 3.

sargawatar n. r/n-St. 'Hoheit, Erhabenheit', SOMMER AU (1932) 91; FRIEDRICH HW¹ (1954) 186.

Bisher nur Dat.-Lok.Sg. *sargawanni* in der sprachlich alten Adad-Hymne, vgl. *DAnus=ma=tta DEN.LÍL-ass=a šar-ga-ya-an-ni handa* (13) *ANA LÚMEŠKUR=ŠUNU wemiyauwanzi tuk watarnahhir* 'Anu aber und Enlil beauftragten dich, durch (deine) Hoheit ihre Feinde zu herauszufinden' KBo III 21 II 12 (OH/NS), ARCHI, OrNS 52 (= FS Kammenhuber), 1983, 23–25.

Nominalabstraktum von *sarku*- 'hervorragend, erhaben, mächtig', KRONASSER EHS (1962) 295.

(*sarkiyawar* n. r/n-St. 'Erhabenheit', HAAS – THIEL, Allaiturab(h)i (1978) 276, 286; HAAS – WEGNER ChS I, 5/1–2, 1988, 160: *š[ar-ki-ja-u-ya-ar KUB XLI 21 Vs. 4* 'lies indes *u]š-ki-ja-u-ya-ar* 'Sehkraft' (Verbalsubst. von *usk*- 'sehen, beobachten') gemäß NEU, Orientalia 60, 1991, 372–9).

sarkisk- (I) *sk*-Form von *sark-* 'aufsteigen; erheben', s.d.

sarkiwali- (Adjektivum oder Substantivum u.B.), HAAS – THIEL, Allaiturab(h)i (1978) 286 (eine Krankheit?); EICHNER, HuI (1979) 61 ('beleidigt, gekränkt' oder 'aufgebracht, gereizt, zürnend'); HUTTER, KBS 13/14, 1987/88, 249–251 (schadenbringender Dämon?).

Häufig in Verbindung mit *nakku-* 'Substitut, Stellvertreter, ritueller Sündenträger' genannt, meist Akk.Pl. *sarkiwališes nakkiwes, sarkiwališes nakkiš* u.ä. als Bezeichnung hinwegzuschaffender Übel des Opfermandanten, vgl. *markistauwas hinkan šar-ki-u-ya-li-i-e-eš* (42) *nakkiwes* KI.MIN (gemeint *mudaiddu* Zeile 36) 'es (das Schwein) soll die Schwindsucht (und) die *sarkiwališes nakkiwes* gleichermaßen (= hinwegnehmen)' KUB IX 4 III 41 (MH/NS). Ähnlich noch *[šar-ki-ya-le]-e-eš nakkiyas* KUB XVII 15 II 12 (NH); *šar-ki-ya-li-aš [...]* (5) *[nakkiy]as* ibid. III 4; *šar-ki-ya-li-ia-aš nakkiyas* KUB XXXV 145 II 4 (NH), ähnlich ibid. 16 und HT 6 Vs. 6 (NH).

Anderwärts deutlich Adjektivum, das den Zustand der erzürnten Gottheit beschreibt, *mān=wa=za DU URUZipalanda* (10) *kuitki šar-ki-ya-li-iš* (11) *siunas hanz^a=tit(!) sara x[...]* (12) *kasa=wa=tta kartimmiya[attan]* (13) *warnummen* 'Wenn du, Wettergott von Zippalanda, aus irgendeinem Grund erzürnt bist (und) deine göttliche Stirn nach oben [gerunzelt] ist', siehe wir haben dir nun (deinen) Zorn verbrannt' KUB XX 96 IV 10, POPKO, Theth 21, 1994, 194 f.

Vgl. noch *hinkan* KI.MIN *šar-ki-ya-li-i-e-eš* [KBo XVII 54 I 13 (OH oder MH/MS); KI.MIN *šar-ki-ya-li-i-e-eš* IBoT III 102, 2 (NS).

Von EICHNER, HuI (1979) 61 aus idg. **swergh-* 'bekümmert sein' in lit. *sergù* 'bin krank', aksl. *sraga* 'Krankheit', ahd. *sorga* 'Sorge' u.a. bei POKORNY IEW 1051 hergeleitet; die lautlichen und morphologischen Probleme bleiben unerörtert.

sarku- 'hervorragend, erhaben, mächtig' (akkad. *ašarēdu*), substantiviert 'Held' (LÚKAL), SOMMER AU (1932) 91 f.; FRIEDRICH HW¹ (1954) 186; WEITENBERG, U-Stämme (1984) 134–136.

In *altheth*. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. *[DINGIR^{MES}-nas=a]* *DIM-as šar-ku-uš* '[von den Göttern aber] ist der Wettergott der mächtigste' KBo III 21 III 8 (OH/NS), ARCHI, OrNS 52 (= FS Kammenhuber), 1983, 24; *s=an URUAnkui=pat LÚAGRIG-an iet šar-ku-uš LÚ-es ēsta* 'und er machte ihn in Ankuwa dort zum Verwalter. Er war ein hervorragender Mann' KBo III 34 II 11 (OH/NS).

Aus späteren Texten vgl. Nom.Sg. *sarkus* oft (und in verschiedenen semantischen Schattierungen), *šar-ku-uš* als Vokabulargleichung von akkad. *A-ŠA-RI-TUM* (für *ašarēdu* AHW 78) 'allererster, vornehmster' KBo I 42 II 20 (NH), GÜTERBOCK, MSL 13, 1971, 135; *UL=as šar-ku-uš* LUGAL-us *ēsta* 'war das etwa kein großmächtiger König?' KUB XIV 3 I 74 (NH), SOMMER AU (1932) 6; *nu=tta* DINGIR^{MEŠ} ŠAME HUR.SAG^{MEŠ} [(D^{MEŠ} walliy)] *anzi* 'und dich preisen die Götter des Himmels, der Berge (und) der Flüsse' KUB VI 45 III 57–59 (NH); [*ziq*] *q=a=za* D^{SĪN}-as *nepisas* DUMU.MUNUS-as *šar-ku-uš* D^{IŠTAR}-is 'und du, mächtige Istar, bist die himmlische Tochter des Mondgottes' KUB XXXI 141, 5 (NH?), REINER – GÜTERBOCK, JCS 21, 1967, 258; [*šar-k*] *u-uš* ÉRIN^{MEŠ}.za *uizzi* 'eine starke Truppe kommt' Bo 6166 I 10 mit seinem Duplikat Bo 3837 III 8 *šar-ku-uš* ÉRIN^{MEŠ}.az gemäß OTTEN, StBoT 17, 1973, 45; – Dat.-Lok.Sg. *šar-ga-u-i* 1576/u gemäß NEU Lokativ (1980) 48f.; – Akk.Sg. *sarkun*, *h* *umantes šar-ku-un* AMAR [KBo XXII 169, 5 (NS); – N.-A.Sg.n. *sarku* in adverbialer Verwendung, IM^{MEŠ} *šar-ku* 1=*ŠU* *šar*-['die Winde mächtig einmal'] KUB XXIV 7 III 66 (NH), FRIEDRICH, ZA 49, 1950, 230f.; }-e-š *šar-ku* in bruchstückhaftem Kontext KBo III 17 II 8; – Vok. *sarkui* und *sarku*, LAROCHE, Athenaeum 47, 1969, 175, vgl. [*la*] *lukimas* DUTU-e *šar-ku-i* LUGAL-ue (16) DUMU DNIN.GAL 'Sonnengott der Erleuchtung, mächtiger König, Sohn der NIN.GAL' KUB XXXI 127 I 15 (Dupl. KUB XXXI 129, 6 Nominativform *šar-ku-uš*); DUTU-i (18) *šar-ku* LUGAL-ue 'mächtiger Sonnengott, mächtiger König' ibid. 17–18; DUTU-i *šar-ku* LUGAL-ue 'Sonnengott, mächtiger König' ibid. 58, LEBRUN Hymnes et prières (1980) 94, 96; für den Vokativ tritt ansonsten der Nom. ein, D^{Telipinus} *šar-ku-uš* *nakkis* DINGIR-LIM-is *zik* 'O Telipinu, ein mächtiger (und) kraftvoller Gott (bist) Du' KUB XXIV 1 I 3 (NH), GURNEY Hittite Prayers (1940) 16; – Nom.Pl.c. *sargawas*, [*Š*] *UŠI* LUGAL^{MEŠ} 70 *šar-ga-u-e-eš* *andan* *pāir* '60 Könige (und) 70 Helden gingen hinein (in die Stadt Akkad)' KUB XXXVI 67 II 14 (NS), wobei der gleiche Text später *ŠUŠI* LUGAL^{MEŠ} 70 L^UKAL *siyauwanzi* *tarahta* '60 Könige (und) 70 Helden besiegte er im Schießen' ibid. 23 mit der Gleichung *sarkus* = L^UKAL 'Starker' bietet, GÜTERBOCK ZA NF 10, 1938, 84ff.; *erir* = at LUGAL^{MEŠ} *nu šar-ga-u-e-eš* *pit'tulēr* 'sie, die Könige, gelangten an, und die Helden ängstigten sich' VBoT 120 II 14, HAAS – WEGNER SALŠU.GI (1988) 134; *parkun* *jun* = *ma* = *an* D^{IŠTAR}-in *šar-ga-u-e-eš* ibid. I 4; – Gen.Pl. *sargawas* = *ma* = *za*, *šar-ga-u-ya-aš* *ma-za* *peran* *ishassarwanza* *esdu* 'vor den Helden soll er untertänig sein' VBoT 120 II 18.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entspricht nach ŠEVOROŠKIN, Names 26, 1978, 234; GS Kronasser (1982) 211 das lyd. Adj. *šrfašti-* mit angeblicher Bedeutung 'oberer'; dessen Bedeutung ist indes kontextuell nicht sicher bestimmbar, besser scheint 'linker', vgl. *ak tešaštīd siwāmlid* (3) *młola šrfaštīd mēlalid młola* 'nun die rechte (ist) des Sion Parzelle, die

linke (ist) des Melas Parzelle' Inschr. 5,3, VETTER Lydische Inschriften (1959) 18f.

Aus dem Bereich der Onomastik vgl. den h.-luw. GN *Sarku*, (DEUS) *ku* + AVIS-*pa-pa* 1 BOS(ANIMAL)-*sa* 1 OVIS(ANIMAL)-*wa/i-sa-ha* (DEUS) *sa₅ + ra/i-ku* 1 OVIS-*wa/i-sa* ("478") *ku-tū-pi-li-sa-ha* 'für Kubaba 1 Rind und 1 Schaf, für Sarku 1 Schaf und ein *kutupili*' Karkemisch A 11b + c, § 18, HAWKINS CHLI (2000) 103.

Etymologie: Beziehung zu *sara/ser* 'hinauf/oben' liegt auf der Hand, s. bereits JURET Vocabulaire étymologique (1940–41) 43; vieldeutig sind indes die morphologischen Einzelheiten bzw. Zwischenstufen. KRONASSER, FS Whatmough (1957) 123, 127; Atti del 3^{mo} convegno internazionale di linguistici, (1961) 86; EHS (1962) 252 vergleicht zunächst toch. AB *šark-*, B *šark-* 'übertreffen' (semasiologisch wie lat. *super* → *superare*), zur dementsprechenden anatol. Zwischenstufe *sark-* 'aufsteigen; sich erheben' sei heth. *sarku-* nach dem Muster von *parku-* 'hoch' (dies entsprechend armen. *barjr* < **bhṛḡhu-*) gebildet; im Kern angenommen von VAN WINDEKENS Vocabulaire (1976) 452 (*šark-* mit *e*-Vokalismus, *šark-* mit altem **ō* bzw. analogisch); ähnlich auch PUHVEL, GS Kronasser (1982) 181 (mit angeblich produktivem deverbalem *u*-Suffix, worin sich eine baltisch-anatolische Isoglosse manifestiere).

An verfehlten Erklärungen vgl. KELLOGG Indo-European Coincidences in Hittite (1925) 42 (zu falsch segmentiertem gr. ἑξαρχος 'Anführer');

wieder anders STURTEVANT CGr¹ (1933) 233 (*sarnik-*, *sarnink-* 'ersetzen, entschädigen, büßen' mit doppeltem Nasalinfix zu *sarku-* 'hervorragend, erhaben, mächtig'); berechnete Zweifel bereits bei VAILLANT, BSL 43, 1946, 76.

Vgl. die im Akkadischen von Boğazköy belegten Funktionärsbezeichnungen L^U*sakrumas* bzw. L^U*sargu*, die VON SODEN AHW 1029 allerdings zu heth. *sarikuwa-* (eine niedere Bevölkerungs- und Soldatenklasse) stellen möchte.

Hierher gehören

Denom. *sarganiya-/sarganai-* (MP) 'sich erheben', s. eigens;

Fient. *sarkuess-* (I) 'mächtig werden', LUGAL-us *šar-ku-e-e* [*š-zi* KUR=ZU] (4) SIG₅-*atta* 'der König wird erstarken, sein Land wird gedeihen' KBo XIII 31 II 3, RIEMSCHEIDER, StBoT 9, 1970, 74, 81; Nominalabstraktum *sargawatar* 'Hoheit, Erhabenheit', s. eigens.

Die Sippe um *sarkuwai-* 'Fußbekleidung, Schuhwerk anziehen' bleibt besser fern, auch wenn sie seit SOMMER HAB (1938) 86 mehrfach (als *(am Fuß/Bein) hochziehen') hierhergestellt worden ist.

sarkuess- (I) 'mächtig werden', s. *sarku-*

sarku(e)zza (unklare Wortform in bruchstückhaftem Kontexten), WEITENBERG, U-Stämme (1984) 427: š[ar-ku-uz-za me[- KBo XXII 222 III 15 (NS);]x šar-ku-e-iz-za n[a- KBo XXV 196, 4 (NH).

NINDA sarkus {(-) (St.?) (ein Gebäck), HOFFNER Alimenta (1974) 181 (Gebäck in Form eines Schuhs?).

Bisher lediglich einmal (möglicherweise im Auslaut unvollständig) in einer langen Aufzählung von Gebäcken und Gefäßen belegt, 7 DUG walhi 7 DUG KA.GAG.A 3=ŠU 9 NINDA šar-ku-uš[(-) (10) 3=ŠU 9 NINDA wantilis 4 PA ZI.DA HAD.DU.A ... (17) ... anda tarnanz[i] '7 Gefäße mit walhi(-Getränk), 7 Biergefäße, 3-mal 9 sarkus-Brote, 3-mal 9 Warmbrote', 4 Halbmaße trockenes Mehl ... legt man hinein' KUB XXXV 142 Vs.1 9 (NH).

Nach HOFFNER l.c. könnte hier das Grundwort des denominalen Verbums *sarkuwai*- 'Fußbekleidung, Schuhwerk anziehen' vorliegen, es sich also um ein Gebäck in Form eines Schuhs handeln, wofür an die Trinkgefäße in Form von Schuhen erinnert werden kann, die in Anatolien archäologisch nachweisbar sind. Dies setzt voraus, daß das Wort so vollständig ist, also Nom.Sg. eines u-Stammes *sarku*- vorliegt.

sarkuwai- (I) 'Fußbekleidung, Schuhwerk anziehen'; GÖTZE NBr (1930) 77f. ('(Gamaschen) anlegen'); OTTEN Telipinu (1942) 50 ('Fußbekleidung anziehen'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 186; Erg. 3 (1966) 28; OETTINGER Stammbildung (1979) 335f. (*sarkue*-).

In **altheth. Originalen** findet sich bisher nur 3.Sg.Prt. *sarkuit*, dem Zusammenhang nach zu ergänzen ^{KUŠE.SIR^{HLA}-uš} ta-ma-a-uš šar-k[u]-i[t 'zog andere Schuhe an' KBo XX 18 + KBo XXV 65 Rs. 5, NEU, StBoT 26, 1983, 161. – Mehrfach auch 3.Sg.Prs. *sarkuezzi*, *sarkuiyazi* und *sarkuzzi* in Abschriften altheth. Texte, [LUGAL-us=za ^Ehalien]tiu aniyatti dai (8) ^{KUŠE.SIR^{HLA}-us} šar-ku-e-iz-zi 'der König nimmt sich im halentuwa-Gebäude den Ornat (und) zieht sich die Schuhe an' KUB XX 4 Vs. I 8 (OH/NS), ALP Tempel (1983) 199; SINGER, StBoT 28, 1984, 76; [(^{KUŠE.SIR^{HLA}}SI(R GE₆)]^{TIM} (17) [(š)ar-ku-i-[(ia)-zi] 'Der König] zieht sich die schwarze(n) Schuh(e) an' KBo X 23 + Vs. I 17 (OH/NS); [H(UB.BI) GUŠKIN-az dai (16) [(^{KUŠE.SIR^{HLA}}SI(R GE₆)]^{TIM} (17) [(š)ar-ku-i-[(ia)-zi] '(der König) nimmt den Ohrring aus Gold (und) zieht sich schwarzes Schuhwerk an' KBo X 23 + I 17 (OH/NS), SINGER, StBoT 28, 1984, 9; ...-iš GE₆^{TIM} šar-ku-uz-zi 'zieht schwarze [...] an' KBo XI 43 I 16 (OH/NS), ALP Tempel (1983) 184 (mit unwahrscheinlicher Lesung und Interpretation der Zeichenreste am Zeilenanfang).

Aus **späteren Texten** vgl. 3.Sg.Prs. in den verschiedenen bereits erwähnten Formen, wozu noch weiter verkürztes *sarkuzi*, mān DINGIR-LAM asāsi x[...] (10) sērr=a=ssan ^{KUŠNIG.BAR} x[...] (11) n=an DINGIR-LAM asāsi x[...] (12) šar-ku-zi 'Wenn er/sie den Gott hinsetzt, x[...]. (10) Darauf [legt er/sie] einen Fellvorhang. [...] (11) dann setzt er/sie ihn, den Gott, hin

[...] zieht Schuhwerk an' IBoT II 134 III 12; – 3.Pl.Prs. *šar-ku-u-ya-an-zi* Bo 10291 Rs. 8 gemäß OETTINGER Stammbildung 335; – 3.Sg.Prt. *sarkuit* und 'luwisch' *sarkutta*, vgl. [mā]n ^D[Tas]misus ŠA ^{DU} uddār i[stamasta] (2) [n]=as sara hudak arais ŠU-za ^{GIS}GIDRU-an [dās] (3) [I]NA GİR-MEŠ=ŠU=ma=za ^{KUŠE.SIR^{HLA}-us} liliwandu[s] (4) šar-ku-it n=as=kan *pargauwas auriyas sara pai[t]* 'Als Tasmisu die Worte des Wettergottes hörte, erhob er sich rasch. In (seine) Hand nahm er einen Stock, an seine Füße zog er sich die geflügelten Schuhe (= die Winde) an, und er stieg auf einen hohen Turm' KUB XXXIII 106 + II 4 (NH), GÜTERBOCK, JCS 6, 1952, 20; GAM-an ^{KUŠE.SIR^{HLA}-us} šar-ku-it 'an (seinen Füßen) unten zog er (Kumarbi) sich die Schuhe an' KUB XXXIII 98 I 11 (NH); ^DAnzilis=za *sait* ^D[Zukkis=za *sait*'] (27) GÜB-lan=za ^{KUŠE.SIR}ZAG-naz [šar-ku-ut-ta ZAG-nan=za=ma ^{KUŠE.SIR}] (28) GÜB-laz šar-ku-ut-ta 'Anzili wurde wütend, Zukki wurde wütend. Den linken Schuh zog sie über den rechten Fuß an, den rechten Schuh zog sie über den linken Fuß an' KUB XXXIII 67 I 26–28 (MH?), OTTEN Telipinu (1942) 51; BECKMAN, StBoT 29, 72f. (Verwechslung der Fußbekleidung in der Aufregung des Zornes ist ein für die Lebendigkeit und Anschaulichkeit des hethitischen literarischen Prosa bezeichnender Zug); – 2.Sg.Imp. *sarkui* und *sarku*, [INA GİR-MEŠ=KA=ma=za ^{KUŠE.SIR^{HLA}-us} šar-ku-i 'über deine Füße] ziehe die Schuhe an' KUB XXXIII 102 II 34 (NH), GÜTERBOCK, JCS 5, 1951, 150f.; [^{KUŠE.SIR^{HLA}}l]ili-wanza (66) IM^{MEŠ} šar-ku 'put the winds on [your feets as] winged [shoes]' KUB XXIV 7 III 66 (NH), HOFFNER Hittite Myths (1990) 66; CHD L, 62 mit Parallelen für das Bild von den Winden als geflügelte Schuhe (s. auch hier II 59 bei *liliwant*-); überholt FRIEDRICH, ZA 49, 1950, 230 (N.-A.Sg.n. von *sarku*- 'hervorragend, erhaben, mächtig' in adverbialer Verwendung); – 3.Sg.Imp. *sarkuddu*, möglicherweise in figura etymologica mit dem Grundwort **sarku*- 'Schuh', das hinter der Schreibung ^{KUŠE.SIR^{HLA}-u} stehen kann, mān=an [MUNUS-m]a iyan harzi ... (18) ... *ishuzis*=at=si *esdu* (19) [ne]=z *ishuzzidu* ^{KUŠE.SIR^{HLA}-u} ma-at-ši *esdu* n=at=za šar-ku-ud-du 'wenn ihn aber eine Frau (magisch) behandelt hat ... und das soll ihr (der Zauberin) ein Gürtel sein, und der soll sie einschnüren; und das soll für sie ein (drückender) Schuh sein (**sarku*=ma=at=si) und diesen soll sie sich anziehen' KBo XII 126 I 19 (MH/NS), JAKOB-ROST, THeth 2, 1972, 22f. (mit fehlerhafter Lesung); WEITENBERG, U-Stämme (1984) 135 (weist auf die theoretische Möglichkeit hin, statt ^{KUŠE.SIR^{HLA}-u} vielmehr ^{KUŠE.SIR} zu lesen).

In den **verwandten idg.-anatol. Sprachen** klingt der h.-luw. Infinitiv *sarkuna* sowie das entsprechende Nomen agentis *sarkunala*- (Berufsbezeichnung) an, vgl. 14 OVIS á-sa-i-la+ra/i-ti(URBS) u-sa-ti sa₅+ra/i-ku-na '14 Schafe aus der Stadt Asilara/i bringt man zum SARKU' Kululu Streifen 2 Z. 19 bzw. 200 OVIS á-ti-wa/i+ra/i-mi-ia CUM-ni sa₅+ra/i-ku-na-la '200 Schafe für Atiwarami, den sarkunala' ibid. 20, HAWKINS, AnSt 37, 1987, 149, 151; CHLI I (2000) 513 (die genauen morphologischen Verhältnisse bleiben unklar).

Etymologie: Offenbar Denominativum zu einem (*)*sarku-*, WEITENBERG, U-Stämme (1984) 135; MELCHERT Hittite Phonology (1984) 42 (**sarku-yé/6-* mit Schwund des intervokalischen -y- und anschließendem Einschub von -w- zur Tilgung des Hiats); sicher verfehlt dagegen EICHNER, HuI (1979) 55 (Univerbierung von **sarku-* 'Schuh' + **ui-* < **áye-* zu lat. *ind-uo*). Das postulierte Grundwort (*)*sarku-* wurde entweder als die heth. Bezeichnung für 'Schuh' angesehen, das nach HOFFNER Alimenta (1974) 181 auch in phonetischer Schreibweise belegt wäre, wenn NINDA⁴*šar-ku-uš* ein Gebäck in Form eines Schuhs bezeichnet. Alternativ wurde das Grundwort mit dem Adjektivum *sarku-* 'hervorragend, erhaben, mächtig' gleichgesetzt. – Wie bereits GOETZE, FS Sommer (1955) 61 bemerkt hat, dürfte das Grundwort die Bezeichnung für 'Schuh' sein, wie die dazu passenden phonetischen Komplementierungen des Ideogramms KUŠE.SIR 'Schuh' zeigen, vgl. KUŠE.SIR-*u-ma-at-ši* = **sarku* = *ma* = *at* = *ši* 'das aber (ist für) sie ein Schuh' KBo XII 126 I 19 (Text s.o.); Formen des Akk.Pl. mit -*us* dagegen können auch zu einem *a*-Stamm gehören, vgl. *nu* = *ssi* KUŠE.SIR-*us pāi* 'da gibt er ihm Schuhe' KBo VI 3 I 51 (NS, HG § 22).

Das postulierte Wort für 'Schuh' wurde von EICHNER, Sprache 19, 1973, 224 (**sargu-* c./n. 'Schuhwerk') zu toch. B *serke*, A *sark* 'Reihe, Kette', ved. *śráj-* 'Kranz, Gewinde' gestellt. – Ähnlich bereits DUCHESNE-GUILLEMIN, TPhS 1946, 78 (heth. *sarku-* 'Schuhwerk anziehen' mit *sarai-* (I und II) 'weben; hin- und herstreichen, abreiben' (?) zu **ser-* 'aneinanderreihen, -knüpfen' in lat. *serō* 'fügen, reihen, knüpfen', gr. *εἶρω* 'aneinanderreihen, verknüpfen', altlit. *sėris* 'Faden' usw., POKORNY IEW 911.

Die alternative Verbindung mit dem Adjektivum *sarku-* 'hervorragend, erhaben, mächtig' bzw. in einer konkreten Bedeutung 'hoch' wurde von SOMMER HAB (1938) 86 vertreten, *sarkuwai-* 'Schuhwerk anziehen' also als *(am Fuß/Bein) hochziehen'; ebenso KRONASSER EHS (1962) 511; WZKM 61, 1967, 313; leicht variiert von NEUMANN bei OETTINGER Stammbildung (1979) 335 (zu **sarku-* 'Schuh', eigentlich 'hoher Schuh').

Schon wegen der postulierten Satementwicklung verfehlt der Versuch von JOSEPHSON, HuI (1979) 95 (Wurzel *(*s*)*ker-g-* in norweg. dial. *herkja* 'zusammenbinden' bzw. *(*s*)*kre(n)gh-* in umbr. *cringatro*, *krenkatrum*, *krikatru* 'Schulterband (als Amtszeichen)').

Hierher gehört das Ptz. *sarkuwant-* 'gestieft, beschuht', [ar] *kais* = *apa* ^mApp[u] *s* *n* = *as* = *za* *parnassa* (25) [iy] *annis* *s* [ast] *a* = *ssan* (26) [GIŠ.NA-as *šar-ku-u* [(a-a)] *n*-za *seš* [(i)] *t* 'da [s]tand Appu auf und [g]ing in sein Haus. In das gemachte Bett legte er sich gestieft zum Schläfe nieder' KUB XXIV 8 I 26 (NH); *nu* = *ssan* (6) TAḪAPŠI *ishuzziyan harzi* (7) KUŠE.SIR^{HLA}-*ya* TUGGADA.DAM *šar-ku-ya-an harzi* 'eine Schärpe hat sie umgürtet; auch Schuhe (und) Gamaschen hat sie angezogen' KUB XLV 22 II 7 (NS), GOETZE, FS Sommer (1955) 48; HAAS – WEGNER SALŠU.GI (1988)

404; *ša-ra-ku-ya-an-te-eš iyanz[i]* 'die beschuhten' *mae[hen ...]* KUB XXXV 148 III 39.

Wohl nicht hierher die *sk*-Form *sarakusk-/sarakuisk-* (bisher nur 3.Pl.Imp. *sarakkuskandu* im Zusammenhang mit der Behandlung eines kranken Kindes), s. eigens.

sarlai- (I) 'erhöhen; verherrlichen, rühmen, preisen; (einen Prozeß) gewinnen lassen; aufheben, beheben', auch 'segnen'; GÖTZE, KIF 1, 1930, 226 f. (Grundbedeutung 'heben'); LAROCHE, FS Friedrich (1959) 291 f. (bezeichnet sowohl das Preisen von Gottheiten durch den Menschen als auch das Erhöhen von Menschen durch die Schutzgottheit); KRONASSER EHS (1962) 479 (Denominativum mit Suffix -*aye-*); OETTINGER Stammbildung (1979) 379 f. (*sarlae-* 'erhöhen, preisen, opfern'); DE MARTINO, Quattro Studi (1991) 10 (Konnotation 'beheben').

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. 2.Sg.Imp. *sarlai*, [x] DUMU^{MES}.LUGAL *šar-la-a-i* 'rühme die Prinzen' KUB XXXIII 70 II 9 (OH/NS; für die Interpretation als 2.Sg.Imp. spricht *sarazzi* KASKAL-*i tiya* 'geh auf dem oberen Weg' ibid. 8); sodann mittelheth. 1.Sg.Prs. *sarlāmi*, *nu* = *smas* GIŠTUKUL^{HLA} = *KUNU* DINGIR-LIM = *nas* [i] *war* (15) *šar-la-a[-mi]* 'dann werde ich euch wie eine Gottheit eure Waffen segnen' KBo XXXII 19 II 15, NEU, StBoT 32, 1996, 381, 410; HAAS – WEGNER, in: Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 8, 1996, 289 (Konnotation 'segnen' in der hurr.-heth. Bilingue als Entsprechung von hurr. *hud-* 'segnen'); 3.Sg.Prt. *sarlāit*, *u* [ttar] ABI DU[TUŠI] *š* *ar-la-a-it* 'der Vater der Sonne behob die Angelegenheit' KBo XVI 25 IV 14, DE MARTINO, Quattro Studi (1991) 10.

Aus späteren Texten vgl. 1.Sg.Prs. *sarlami*, *nu* DU [(*pihassa*)] *ssin* EN = *IA* *šar-la-a-mi* 'und ich will (dich), den blitzschleudernden Wettergott, meinen Herrn, preisen' KUB VI 45 III 61 (NH); – 3.Sg.Prs. *sarlaizzi*, vgl. EGIR = ŠU = *ma* = *za* EN SISKUR IŠTU NINDA.GUR₄.RA TUR GA.KIN.AG TUR-*ia* *šar-la-a-iz-zi* 'danach aber rezitiert der Opferherr eine Preishymne zusammen (bei gleichzeitiger Opferung eines) kleinen Dickbrotens und (eines) kleinen Käses' KUB XXIX 7 II 62 (MH/MS); die von FRIEDRICH HW¹ (1954) 186 registrierte 3.Sg.Prs. *sarlai* KUB XXXIII 69 II 8 existiert nicht (gemeint ist offenbar 2.Sg.Imp. *sarlai* KUB XXXIII 70 II 9); – 3.Pl.Prs. *sarlanzi*, *nu* = *mu* = *kan* *kuis idalus memias* ZI-ni *anda* (47) *n* = *an* = *mu* DINGIR^{MES} EGIR-*pa* SIG₅-*ahhanzi* *šar-la-an-zi* 'die Götter werden das Böse, das in mir ist, wieder gutmachen (und) beseitigen' KUB VI 45 III 47 (NH); – 3.Sg.Prt. *sarlait*, ÉRIN^{MES} = *ya* = *kan* ANŠE.KUR.RA-MEŠ ŠA KUR URU^{Mizri} *kuenta nu apiya* = *ya* DIM URU^{Hatti} BELI = *IA* *atta(n)* = *min hannisnit* *šar-la-a-it* 'auch die Truppen (und) Wagenkämpfer des Landes Ägypten schlug er, und auch damals erhöhte (= ließ siegen) der Wettergott des Landes Hatti, mein Herr, meinen Vater durch (Gottes-)

Urteil' KUB XIV 11 II 23 (NH); – 1.Pl.Prt. *šar-la-u-e-en* in bruchstückhaftem Kontext IBoT III 148 IV 41 (NS).

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entsprechen

k.-luw. **sarlai-* im Ptz. *sarlaim(m)i-* 'erhaben' (häufig als Götterbeiwort in heth. Texten und auch Name eines vergöttlichten Gebirges, s. eigens) sowie im häufigen Verbalabstraktum *sarlatt(a)-* 'Lobpreisung', s. eigens;

h.-luw. *sarlai-*, redupliziert *sasarla-* 'libieren, opfern', NOWICKI, KZ 95, 1981, 262 (analoge Bildung zum Grundwort *sara*); mit einem Verbalabstraktum *sarlata-* 'Gießopfer, Libation' (Ideogramm LIBARE), 3.Sg.Prs. *sarlati*, vgl. POST+*ra/i-tá-pa-wa/i* BOS(ANIMAL) OVIS(ANIMAL) LIBARE(-)*sa₅+ra/i-la-ti* 'und in Zukunft soll man einen Ochsen und ein Schaf opfern' Cekke § 5, CHLI I 145; vom redupl. Stamm *sasarla-* 1.Sg.Prs. *sa-sa₅+ra/i-la-wa/i* Kululu 1 § 6; 3.Sg.Imp. *sarlitu* neben dem Verbalabstraktum *sarlata-* 'Gießopfer' *a-wa/i* REL-*i-sa* OVIS(ANIMAL)-*si a-wa/i za-a-ti-i* STATUA-*ru-ti-i* OVIS(ANIMAL)-*na* (LIBARE)*sa₅+ra/i-li-i-tú* REL-*i-sa-pa-wa/i* (PANIS)*tu+ra/i-pa-si-i wa-tú-* (PANIS)*tu+ra/i-pi-na* (LIBARE)*sa₅+ra/i-la-ta-za-ha* PES₂(-)*pa(-)PES₂-ia-tú* 'und wer ein Schaf(-mann, Schafbauer ist), der soll dieser Statue ein Schaf opfern; wer aber ein Brot (-mann, Getreidebauer ist), der soll ihr Brot und Gießopfer spenden' Kar-kemisch A 1a §§ 30–33, HAWKINS CHLI (2000) 89.

Etymologie: Wie bereits KRONASSER EHS (1962) 211, 470, 479 gesehen hat, handelt es sich um ein denominales Verbum zu einem **sarli-/a-* 'vorzüglich'; dies ist nicht nur im Luwischen und Lydischen gut belegt, sondern es findet sich (allerdings nicht ganz sicher) auch im Hethitischen selbst, Akk. *šar-li-in* HT 35 Rs. 5, wo aber auch ganz anders gelesen werden kann, s. bei *sarli-*.

Hierher gehören

Ptz. *sarlant-*, vgl. *nu kissan* (53) *tezzi šar-la-a-an-za-ya* DUTU-*us* KA×U EME-*i* EGIR=*ŠU* 'folgendermaßen spricht (die Weise Frau): Gepriesener Sonnengott, (du bist) hinter Mund und Zunge' KUB XXXIV 84 + IBoT III 111 III 53 (MH/MS), ROST, MIO 1, 1953, 362; LAROCHE, FS Friedrich (1959) 292. – Dagegen existiert das bei FRIEDRICH HW¹ (1954) 186 registrierte angebliche Ptz. *sarliyant-* KUB VI 46 IV 35 nicht, s. LAROCHE, FS Friedrich (1959) 297 (lies vielmehr *pít-tu-li-ya-an-za=ma=ta* von *pittuliyant-* 'verängstigt');

sk-Form *sarlesk-* (*sarlisk-*), KRONASSER EHS (1962) 586, vgl. *nu apiya=ya* DU *pihassassin šar-li-iš-ki-mi* 'und dort will ich (dich), den blitzführenden Wettergott immer wieder preisen' KUB VI 45 III 44 (NH); *n=an zik=pat* DUTU URU *Arinna šar-le-eš-ki-ši* 'und ihn, Sonnengöttin von Arinna, erhebst du immer wieder' KUB XXIV 3 I 42 (NH); *handan* *dus* LÚMEŠ-*us* *kuis* (3) [(šar)-*l*] *i-iš-ki-iz-zi huwappas[=a=k]an* LÚMEŠ-*us* (4) [(GIŠ-*ru*)] *mān lilakki* '(der Sonnengott,) der die gerechten Menschen erhöht und die schlechten Menschen wie einen Baum beugt' KUB XXIV 8

I 3 (NH), SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 4 ('im Streit an jemandes Seite treten');

N.act. *sarlumar*, Gen. *sarlumas*, vgl. DINGIR^{LIM}-*is=ma=as* *kuedani* UD-*ti kisari nu apedani* (7) UD-*ti kisan iyanzi* 1 GU₄.APIN.LÁ *šar-l'u-m'a-aš-kán* (8) *apel* ZI-*ni sipandanzi* 'an dem Tag, an dem (der König) Gott wird, macht man folgendes: Ein Pflugrind des Preisens (= ein zu preisendes, ein tadelloses Pflugrind) opfert man seiner Seele' KUB XXX 16+I 7 (NH), LAROCHE RAAss 48, 1954, 47; OTTEN HTR (1958) 122.

sarlaim(m)i- (formal luw. Ptz.) 'erhaben' (Götterbeiwort und auch Name eines vergöttlichten Gebirges), STURTEVANT Glossary² (1936) 135 ('high, exalted'); GÖTZE, JCS 5, 1951, 72 (Epitheton der Ištar; luw. Bildung verwandt mit heth. *sarlai-* 'heben, erheben'); LAROCHE, FS Friedrich (1959) 293; DLL (1959) 86 ('exalté, sublime'); KRONASSER EHS (1962) 218 f. (Beiwort von Göttern, etwa 'erhaben', wörtl. 'erhoben', luw. Part. zu *sarlai-*); MCMAHON Tutelary Deities (1991) 50 (DLAMMA *sarlami-* 'The Exalted Tutelary Deity'); MELCHERT CLL (1993) 191 (Ptz. von **sarli-/sarlai-* 'exalt').

Gelegentlich zwar in luw. Texten, häufiger indes als Luwismus in heth. Kontext belegt, vgl. Nom.Sg. *sarlaimmis* und *sarlamis*, *šar-la-mi-iš* [(-) *u-u*] *ja-at-tar-ša* (unklarer luw. Kontext) KUB XXXII 8 + 5 IV 31; DGAZ.BA. I A URU^H [(*upisna*)] DU URU^H *Hupisnas* (16) DZA.BA₄.BA₄ URU^H *Hupi[sna]* (HUR.)SAGŠ *šar-la-i-mi-iš* (17) DINGIR.LÚMEŠ DINGIR.MUNUSMEŠ HUR.SAGME.EŠ [(DME)]EŠ ŠA URU^H *Hupisna* (Aufzählung von Gottheiten der Stadt *Hupisna*) KUB VI 45 II 16; – Akk.Sg. *sarlaimmin* und *sarlaimen*, vgl. *nu=šmaš=an* DIŠTAR *šar-la-im-mi-in* (75) *š* *španzakanzi* 'und sie werden sie für sich (als) die erhabene Ištar beopfern' KUB I 1 IV 74; EGIR-*pa=ma* DLAMMA *šar-la-i-me-en* DZA.BA₄.BA₄ TUŠ-*as* *ekuzi* 'erneut aber trinkt er der erhabenen Schutzgottheit (und) Gott ZA.BA₄.BA₄ im Sitzen zu' KUB XXVII 66 II 22; – Gen. *sarlaimiyas* und (im gleichlautenden Bergnamen) *sarlaimas*, vgl. [3 (LÚME)Š É DII(M 2 L)]ÚMEŠ É DLAMMA *šar-l* [(*a-i-mi-aš* 4 MU)]NUS.MEŠ *hahhala* [(*lles* 1 LÚ *massanami* [(s)] 1 LÚ *palassis* 1 [(LÚ *waw*)]*is n=at* 12 LÚ.MEŠ *BÉ* [(L DINGIRMEŠ)] '2 Männer vom Tempel des Wettergottes, 2 Männer vom Tempel der gerühmten Gottheit, 3 *hahhalla*-Frauen, 1 *massanami*-Mann, 1 *palassi*-Mann, 1 *wawi*-Mann: Das macht 12 Herren der Götter' (Funktionäre im *sahhan*-Fest für die Göttin Huwassanna von Hupisna) KBo XIV 89 + KBo XX 112 I 2–4 (MH/MS?) mit Paralleltext KBo XX 68 I 7; *šar-la-i-mi-ia-aš* LÚ.MEŠ NAR KUB XXVII 49 III 11.

Aus dem Bereich der Onomastik ist der Bergname *Sarlaimmi* hierher zu stellen, der 'Erhabene Berg' im Gebiet von Hupisna, GOETZE Kizzuwatna (1940) 52; LAROCHE, FS Friedrich (1959) 293; vgl. URU^{Zarwisaz=ma=ssi} HUR.SAGŠ *šar-la-im-mi-iš* DKASKAL.KUR *watar hinnaruwas* ZAG-*as* 'von (der Ortschaft) *Zarwisa* ist ihm aber der "Erhabene Berg" (und zwar) das

Quellbecken des Wasser-*hinnaruwas* die Grenze' Bronzetafel I 48; HUR.SAG-*Šar-la-a-i-ma-aš* ^{NA}*huwasi* 'Stele des Erhabenen Berges' (im Kult für Huwasana von Hupisna) KBo XXIV 36, 9.

Luw. Part. zur Entsprechung von heth. *sarlai-* 'erhöhen; verherrlichen, rühmen, preisen'.

sarlamissa 'Erhabenheit; Preisung; Ruhm, Ehre' o.ä., bisher nur (20) *istar-na=kan* ... (21) DINGIR^{MES}-*as šar-la-mi-iš-ša antuhsas šar-la-[mi-i]š-ša* ... (24) *piskatten* 'im Lande drinnen gebt ... Erhebung vor den Göttern und Erhebung vor den Menschen' KUB XV 34 II 21, ZUNTZ Scongiuri (1936/37) 502 ('Ehre vor Göttern und Menschen'); HAAS – WILHELM Kizzuwatna (1974) 190 f. – Unergiebig *šar-la-mi-iš-ša* [(-) KUB XXXII 8(+) IV 31.

Beziehung zu *sarlaimmi-* 'herrlich, erhaben' bzw. zu dessen verbaler Grundlage *sarlai-* 'erheben, preisen' liegt auf der Hand; morphologisch indes mehrdeutig, vgl. NEU, FS Neumann (1982) 210: Entweder liegt ein heth. denominales Abstraktum *sarlamissar* mit Suffix *-essar* (Wortausgang *-issa* auf Grund der Auslautsentwicklung *-sar > -sa*) oder ein luw. deverbales Abstraktum *sarlamis-* (+enkl. Konj. *-a*) mit unklarem Suffix (konglutinat) *-mis-* vor.

Für Ansatz von *sarlamis-* STURTEVANT Glossary¹ (1931) 58; ZUNTZ, Scongiuri (1936/37) 539 ('Ruhm, Ehre'); STARKE, StBoT 31, 1990, 119 ('Erhabenheit'); MELCHERT CLL (1993) 191 ('exaltation'). – Für Ansatz von *sarlamissar* dagegen LAROCHE, FS Friedrich (1959) 292 ('exaltation'); FRIEDRICH HW¹ Erg. 2 (1961) 22 ('Erhabenheit'); KRONASSER EHS (1962) 290 (*r-loser* Nom. eines denominalen Abstraktums 'Erhabenheit').

sarlanni [(-) (ein Schmuckgegenstand), SIEGLOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 506: In einem Inventarverzeichnis zwischen 'Ohrring' und 'Wandbehäng' genannt, ^{1NU}*HUP-PI KÜ.BABBAR* [(3) 8 *šar-la-an-ni* [(-) (4) ^{TUG}*pár-na-aš šar-ra* [- KUB XLII 40 Rs. r.Kol. 3.

sarlatt(a)- c. 'Erhöhung, Verehrung, Preisung', GÖTZE KIF 1, 1930, 227 (*sarlatt* 'Lob; Dank'); LAROCHE, FS Friedrich (1959) 293 (*sarlatt* 'Erhöhung'); KRONASSER EHS (1962) 254, 268 f. (*t*-Abstraktum *sarlatt* 'Lobeserhebung' von *sarlaye-* 'preisen'); BECKMAN, StBoT 29, 1983, 295 (*sarlatta-* 'Lobrede'); MELCHERT CLL (1993) 191 (*sarlatta-* 'Erhöhung, Verehrung').

Aus sprachhistorischen Gründen ist ein *t*-Stamm *sarlatt-* (Verbalabstraktum zu *sarlai-* 'preisen') vorauszusetzen; dieser wird allerdings von keiner der belegten Formen zwingend erwiesen. Vielmehr spricht die mehrfach bezeugte endungslose Flexionsform *sarlatta* (funktional Nom.Pl. und Akk.Pl. mit Genus commune) für den Ansatz von thematischem *sarlatta-*, vgl. *namma mān peran parā* SISKUR *šar-la-at-ta* (27) *iauwanzi hantaitari nu kuitman* (28) *nazzuski DÜ-anzi nu hudak* (29) SISKUR *šar-la-at-*

ta kisan DÜ-anzi 'Wenn ferner die *sarlatta*-Opfer vorher zu begehen organisiert ist – und während man *nazzuski* macht – begeht man eilends *sarlatta*-Opfer folgendermaßen' IBoT III 148 IV 26–29, HAAS – WILHELM Kizzuwatna (1974) 230 f; [*mahhan = m*] *a = ssi* [*apē*] *ŠA DINGIR^{LIM} šar-la-at-ta keldiya = [y] a peran* (15) *nu = za = kan* [*hu*] *man* [*iyaz*] *i* 'wenn aber die *sarlatta*-Opfer und (die Opfer zum) Wohlbefinden für diese Gottheit vor ihr (liegen), dann macht sie (das) alles' KBo XVII 65 Rs. 14, BECKMAN, StBoT 29, 1983, 140, 169 (*sarlatta* unflektierte thematische Stammform *sarlatta-*). Daß diese Form tatsächlich als eine mit Genus commune (und nicht etwa als N.-Akk.Pl.n., was formal naheläge) empfunden wurde, zeigt das kongruierende Dem.-Pron *kūs, mān = a = za* ANA DINGIR^{LIM} *kūs šar-la-at-ta* (49) *peran parā DÜ-zi* 'wenn er aber für die Gottheit diese *sarlatta*-Opfer vorher macht' IBoT III 148 IV 48.

An weiteren Belegen vgl. Akk.Sg. *sarlattan*, *nu = ssi* LUGAL-us KARAS^{HLA} = *ya* (8) *šar-la-at-ta-an* SISKUR *pianzi* 'dieser (Gottheit) nun widmen der König und das Heer das *sarlatta*-Opfer' KUB XVII 16 IV 8; – Dat.-Lok. *sarlatti*, 5 NINDA.SIG^{MES} 3 NINDA*mulatis* *ŠA ½ UPNI 1 NAM-MANDUM GEŠTIN* (10) 1 UDU ANA SISKUR *šar-la-at-ti danzi* '5 Dünnebrote, 3 *mulati*-Brote von ½ Handvoll, 1 *nammandum* Wein (und) 1 Schaf nimmt man für das *sarlatta*-Opfer' KUB XXIX 4 II 10; *aszi = ma = kan* *kuis* 1 NINDA*mulatis* (26) *n = an* EGIR SISKUR *dupsahiti šar-la-at-ti danzi* 'das *mulati*-Brot, welches übrigbleibt, nun das nimmt man dann für das *dupsahit-* (und) das *sarlatta*-Opfer' ibid. 26, KRONASSER Umsiedelung (1963) 14–17; – Gen. *sarlattas*, 2 UDU^{HLA} *aniuras UMI = ya* (6) [1] UDU *šar-la-at-ta-aš* 1 UDU. 'SÍG.MUNUS' *titant[an]* '2 Schafe für das tägliche Ritual auch: [1] Schaf des Dankopfers, 1 weibliches Schaf (bringt man herbei o.ä.)' KBo XXIX 3 Vs. I 6; – Gen. *sarlattas* neben Dat.-Lok. *sarlatti*, *n = as* EGIR SISKUR *šar-la-at-ti tiyazi nu* SISKUR *šar-la-at-ta-aš* (36) *IŠTU* UDU *sipandanzi* 'dann tritt er auch vom *sarlatta*-Opfer zurück, und (andere) vollziehen das *sarlatta*-Opfer mit einem Schaf' KUB XXIX 4 II 35.

Luw. animativer Nom.-Akk.Sg. *sarlattanza*, *nu* SISKUR *zurkiyas IŠTU MĀŠ.TUR sipandanzi* (57) EGIR = *ŠU = ma šar-la-at-ta-an-za IŠTU* SILA₄ *sipandanzi* 'dann vollzieht man das *zurki*-Opfer mit einem Zicklein; hinterher aber vollzieht man das *sarlattanza*-Opfer mit einem Lamm' KUB XXIX 4 III 57; SISKUR *ZURKIYA* (7) SISKUR *šar-la-at-ta-an-za-ia* NU.GÁL *nu = za* EN.SISKUR *arha paizzi* 'das *zurki*-Opfer und das *sarlattanza*-Opfer finden nicht statt: Da geht der Opferherr weg' IV 7, KRONASSER Umsiedelung (1963) 48 f.

Hierher gehört das luw. Adj.gen. *sarlattassi-* 'zur Lobpreisung gehörig', KRONASSER EHS (1962) 228; MELCHERT CLL (1993) 191, vgl. [*nam*] *ma* ANA DINGIR^{LIM} 3 NINDA.GUR₄.RA *parsiya* [1 NINDA.G]UR₄.RA *šar-la-ad-da-aš-ši-iš* [1 NINDA.GU]R₄.RA *pihaddassis* [1 NINDA.GUR₄.R]A *kuwan-zuwanassis* 'ferner bricht er der Gottheit 3 Dickbrote, 1 Dickbrot für die

Lobpreisung², 1 Dickbrot für die Erleuchtung², 1 Dickbrot für die Bedeutsamkeit² KUB XVII 12 III 23–25; auch als Beiwort von Gottheiten, *šar-la-da-aš-ši-iš* D_x[KBo XII 60 Z. 6; als Beiwort von Opfertieren, [*šar-l*]a-a-at-t[a-aš-ši-in MAŠ.GAL ('Ziegenbock') KUB XXXV 14 I 18'; *šar-la-at-ta-aš-ši-i*[n UDU(-) ('Schaf') KBo IX 143 III 5.

sarli- 'ausgezeichnet, hervorragend', von LAROCHE, FS Friedrich (1959) 291–298 zunächst nur wegen *sarlai-* 'erhöhen; verherrlichen' und dessen zahlreichen Weiterbildungen postuliert. Es ist indes wahrscheinlich auch tatsächlich belegt, vgl. [nu] EN.SISKUR NA₄ARA₅ *šar-li-in* EGIR-pa BAR-za [*malakzi*] 'dann umwickelt der Opferherr den vorzüglichen Mühlstein wieder mit dem Tuch' HT 35 Rs. 5, vgl. CHD III, 60; anders GOETZE Tunnawi (1938) 93 mit Anm. 371, der stattdessen *li⁰-li-in* liest und hierin das Grundwort *lili-* 'beweglich' der Sippe von *liliwant-* 'eilig', *liliwakh-* 'eilen' usw. sieht, vgl. HEG III, 59.

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen gut belegt, s. MITTELBERGER, Sprache 10, 1964, 93–98 mit Lit., vgl.

k.-luw. **sarla/i-* gleicher Bedeutung, zu postulieren wegen Bildungen wie Ptz. *sarlaimi-* 'gepriesen, erhoben', *sarlamis-* n. 'Erhabenheit; Preisung', *sarlätta-* n. 'Erhabenheit; Preisung', MELCHERT CLL (1993) 191, s. eigens;

h.-luw. Adj. *sarla/i-* 'oberer', Abl. *sarlati*(=pawa), vgl. SUPER+ra/i-[la-]ti-pa-wa/i u-ru[.]ha-sá (DEUS)TONITRUS-hu-za-sa 'von oben aber der uru[.]ha Wettergott' Çiftlik § 7, HAWKINS CHLI (2000) 449; dazu das denominale Verbum *sarlai-*, redupliziert *sasarla-* 'libieren, opfern', s. hier bei *sarlai-* 'erhöhen';

lyd. *serli-/selli-* 'Behörde, Obrigkeit', GUSMANI Lyd. Wb (1964) 194f. (ursprünglich Adjektivbildung 'der obere' entsprechend luw. **sarli-*); HEUBECK, Orbis 13, 1964, 264ff., vgl. *ak=it nāqid serlis srmlis* (4) *amu fadifil* 'nun das, was auch immer die Tempelbehörde mir anvertraute' Inschr. 24, 3, HEUBECK Lydiaka (1959) 67; assimiliert auch Nom.Sg. *sellis* Inschr. 10, 3.

Vgl. auch lyd. **sarloki-* 'erhöhen', anzusetzen wegen *kat-sarloki-* 'verfluchen', GUSMANI Lyd.Wb 147; MELCHERT Anatolian Phonology (1984) 348 ('bring humiliation to').

Aus dem Bereich der Onomastik

vgl. den PN *Sarla*-DLAMMA in einem Brief aus Mašat, UMMA mŠar-la-DLAMMA ARAD=KA=MA 'folgendermaßen spricht *Sarla*-DLAMMA, dein Diener' HKT 47 Vs. 2, ALP HBM (1991) 92.

Ein ON *Sarla* ist bereits in den kappadokischen Texten belegt, Ša-ar-la Ankara Kültepe Tabl. I 78, 18.

Etymologie: Gemäß LAROCHE, FS Friedrich (1959) 296f. mit Suffix -li- zu *ser/sara* 'oben/hinauf' (das – wie der Ablaut zeige – nominaler Herkunft sei, wie *per/parna-* 'Haus' oder *ker/kard-* 'Herz'); so auch KRONASSER EHS

(1962) 211 (Suffix -li-, das in geringem Umfang bei der Bildung von Adjektiven produktiv ist, vgl. *sannapi* → *sannapili-* 'leer; allein'). – Verbindung mit *ser/sara* bereits bei JURET Vocabulaire étymologique (1940–41) 43.

Hierher gehören zahlreiche Weiterbildungen, LAROCHE, FS Friedrich (1959) 291–295; nämlich Denom. *sarlai-* 'erhöhen; verherrlichen, rühmen, preisen', mit (heth.) Ptz. *sarlant-* und (luw.) Ptz. *sarlaim(m)i-* 'erhaben', sk-Form *sarlisk-*, N.act. *sarluwar* und *sarlatt(a)-* c. 'Erhöhung, Verehrung, Preisung' mit Adj.gen. *sarlattassi-* 'zur Verehrung gehörig'.

sarli- c. ein Küchengerät, 'Heber, Löffel'; sodann ein danach benanntes Gebäck, NINDA*sarli-* 'Gebäck in Form eines Löffels', STURTEVANT Hittite chrestomathy (1935) 113, 123; Glossary² (1936) 135 ('lifter, spoon'); HOFFNER Alimenta (1974) 146 ('Löffel'). – Anders FRIEDRICH HW¹ (1954) 186 ('Teigfetzen' und daraus gemachtes Brot).

Dat.-Lok. *sarliya*, vgl. *n=asta šar-li-ia sēr arha dahhi* (9) *n=an* NINDA-an *iyami* 'dann nehme ich (etwas Teig) heraus auf das *sarli* und verarbeite das zu einem Brot' VBoT 24 III 8 (MH/NS), HOFFNER Alimenta (1974) 146; – Akk.Sg. NINDA*sarlin*, vgl. *sēr=ma=ssan* NINDAÉRINMEŠ NINDA*wagešsar* (24) NINDA*šar-li-in-na tehhi* 'darauf aber stelle ich Kommißbrote, Brothappen und *sarli*-Gebäck' ibid. 24, HAAS – WILHELM Kizzuwatna (1974) 174.

Die Deutung von STURTEVANT ('Heber') basiert auf dem Anklang an das Verbum *sarlai-* 'erhöhen; verherrlichen, rühmen, preisen'; die morphologischen Probleme bleiben unerörtert.

sarhumas Gen. des N.act. *sarluwar* 'Verherrlichung, Preisung' von *sarlai-* (I) 'erhöhen; verherrlichen'; GU₄.APIN.LÁ *sarhumas* 'Pflugrind des Preisens' (= ein zu preisendes, ein tadellooses Pflugrind). – Überholt FRIEDRICH HW¹ (1954) 187 ('*sarluma-* Adj., Geschlechts- oder Qualitätsbezeichnung von Rindern wie 'weiblich', 'verschnitten' od. dgl.').

sarmiya- c. (ein wildes Tier), PECCHIOI DADDI, AoF 27, 2000, 349 ('Wildhund, nicht domestizierter Hund'; dazu offenbar eine gleichlautende Funktionsbezeichnung LÜ*sarmiya-* c., ALP HBM (1991) 326–332 (einer der Funktionäre, die mit Tiermasken auftreten und die auch archäologisch faßbar sind, vergleichbar LÜ*hartagga-* 'Bärenmann': *hartagga-* 'Bär'); PECCHIOI DADDI Mestieri (1982) 146f. (Mitglied des Tempelpersonals).

Das Grundwort *sarmiya-* bezeichnet ein wildes Tier, das in einem Mašat-Brief neben Löwe, Leopard und *kurala* genannt wird, vgl. *nu=nnas=kan* UR.MAḪ *parsanas* (12) *šar-mi-ia-aš ku[r]alass=a* (13) *anda UL appantes* 'und Löwe, Leopard, *sarmiya* und *kurala* haben uns nicht gepackt' HKM 48 Vs. 11–12, ALP Alp HBM (1991) 208; unergiebig *anda šar-me-an* [KUB VIII 10 Rs. 6 (Omentext).

Häufiger ist die zugehörige Funktionsbezeichnung *LÚsarmi(ya)*-bezeugt, vgl. *namma=ssi* ^{GIS}[BANŠUR *peran*] (9) *tianzi nu=kan* *LÚ^{MEŠ}URUPA-ti huma[ntes]* (10) *LÚ^{MEŠ}UGULA LÍMTIM GAL LÚ^{MEŠ}ASIRUTIM* (11) *GAL LÚ^{MEŠ}šar-mi-ia-aš GAL LÚ^{MEŠ} KÁ.GAL UR.GI₇ [(12') IŠTU IGI.DU₈.A^{HLA}-TIM hinkanzi* 'dann stellt man vor ihn (den König) einen Tisch hin und alle Leute von *Hatti*, der Aufseher der Tausend, der Oberste der "Kriegsgefangenen", der Oberste der *sarmiya*-Leute (und) der Oberste der "Hundetor"-Leute verneigen sich mit Geschenken' VS NF 7 I 11f., NEU, StBoT 18, 1974, 115 (mit Parallelen für das Verneigen der Hundeleute); PECCHIOLI DADDI, AoF 27, 2000, 347 (*sarmiya*- soll die phonetische Lesung des unmittelbar folgenden UR.GI₇ 'Hund' sein); *LÚ^{MEŠ}KI-SA)JLLUH* (23) 2 *LÚ^{MEŠ}šar-mi-e-eš* 1 *LÚSAGI* ... (24) ... *nu kī a[(danna) PANI DUMJU.LUGAL* (25) *esanta* 'x Vorhofreiniger, 2 *sarmiya*-Leute, 1 Mundschenk ... und diese setzen sich [zum Essen vor] den Prinzen' IBOT I 29 Vs. 23, ALP HBM 1991, 329; *DU^JGKA.DÚ LÚ^{MEŠ}šar-me-ia-a* [š (3) *pia*] *nzi* 'pīhu-Bier gibt man den *sarmiya*-Leuten' KUB XXXVIII 29 Vs. 2', ALP HBM 1991, 327.

Vgl. noch, in jeweils bruchstückhaftem Kontext, *LÚšar-mi-ia-aš* KUB XIII 34 IV 31, WERNER, StBoT 4, 1967, 40, 42; *LÚ^{MEŠ}šar-me-e-eš* KUB LI 57 Vs. 27; *LÚšar-me-ia-aš* VBoT 108 IV 8; *LÚšar-m[e-* (7) *]LÚšar-me-u-uš* Bo 5027, 7', ALP HBM 1991, 328 (*u*-Stamm *sarmeu-*, ?).

Philologisch und sprachlich schwierig *nasma=za=san* *LÚšar-mi-iš-ma kuiski ANA DIM URUKuliwisna* (25) *pal-ya-an harzi* 'oder (wenn) irgendein *sarmi(ya)*-Mann für den Wettergott von *Kuliwisna* rezitiert hat' KBo XV 33 III 24, GLOCKER *Kuliwisna* (1997) 70f., 118f. (mit abweichender Lesung *LÚhi-lam-mi-iš* statt *LÚšar-mi-iš*, also mit HZL 335+306 statt HZL 353, sowie mit *BAL-ya-an* 'zum Opfern' von *BAL* 'libieren, opfern' = *ispand-/sipand-* statt *pal-ya-an*, dem Ptz. von *palwai-* 'rezitieren').

sarnesnili- (Adjektivum u.B., qualifiziert Gebäck) s. *sarrisnili-*

sarnik-, sarnink- (I) 'ersetzen, entschädigen, büßen', HROZNÝ SH (1917) 54 ('ersetzen'); GÖTZE KIF 1, 1930, 190–192 ('(eine Schuld) erstatten'); KRONASER EHS (1962) 437. – Gelegentlich auch kausativ 'veranlassen, daß jemand büßt', faktisch also 'Vergeltung üben, Rache nehmen' bzw. 'bestrafen'.

Bereits in altheth. Originalen gut belegt, nämlich in den Gesetzestexten, in denen naturgemäß oft von "Entschädigung" die Rede ist, so 1.Sg.Prs. *sarnikmi* neben 3.Sg.Prs. *sarnikzi*, [(*takku BĒL=Š*)]U *tezzi sēr=sit=wa* (48) *šar-ni-ik-mi nu šar-ni-ik-z[i takku mi(mmai=ma nu)]* ARAD-an=*pat suwizzi* 'Wenn sein Herr sagt: "Ich leiste für ihn Entschädigung", so leistet er Entschädigung. [Wenn] er (es) aber ablehnt, verwirkt er den besagten Sklaven' KBo VI 2 IV 48 (HG § 95); – 3.Sg.Prs. *sarnikzi* in Verbindung mit dem zugehörigen Verbalsubst. *sarnikzel-* 'Sühne', [*takku*

LÚh *hipparas taizzi šar-ni-ik-zi-il* NU.GÁL (54) [...i] *n²-kán-za=an nu tuik-kanza=sis=pat šar-ni-ik-zi* 'Wenn ein *hippara*-Mensch stiehlt, gibt es keine Entschädigung, man soll ihn ... Seine Person allein (kein Stellvertreter) soll Entschädigung leisten' KBo VI 2 II 53f. (HG § 49), HOFFNER Laws (1997) 59 (mit Disk. der möglichen Ergänzungen in Zeile 54); – 3.Sg.Prs. auch *sarnikza* als Graphie für /*sarniktsi*/ wie unmittelbar vorangehendes *esza* für /*ests*/ (zum Phänomen vgl. BE¹ *pu-uz-za=man pusz* 'wenn sich verfinstert' KUB VIII 3 Rs. 1 ff., TISCHLER, ArOr 67, 1999, 698–701 sowie hier II 670), *takku LÚ-as ELLUM É-ir lukkizzi* [(É-ir EGIR-pa we)] *tezzi* (54) *andan É-ri kuit harakzi LÚ.U₁₉[(LU-ku GU₄-ku UDU-ku)]* *e-eš-za* (Dupl. *e-eš-zi*) *nakkus* (55) *n=at* [*šar-ni-ik-za* (Dupl. *UL šar-ni-ik-zi*)] 'wenn ein freier Mann ein Haus anzündet, stellt er das Haus wieder her (und) was im Haus drinnen zugrunde geht, sei es Mensch, Rind oder Schaf; den (im Haus entstandenen) Sachschaden (jedoch) ersetzt er nicht' HG § 98 (altheth. Original KBo VI 2 IV 53–55 mit mittelheth. Dupl. KBo VI 3 IV 52–54).

Aus späteren Texten vgl. 1.Sg.Prs. *sarnikmi*, UMMA ^m*Mumulant* [(i 1-as=wa akkan) *za*] (23) *n=at punusmi n[(=at=kan anda šar-ni-ik-mi)]* 'Folgendermaßen (spricht) *Mumulanti*: "Eine (Person) ist verstorben! Und das werde ich untersuchen und ich werde sie ersetzen"' Puduhepa III 23, OTTEN – SOUČEK, StBoT 1, 1965, 30f.; *n=as ammu nakkestat nu INA URU-Kizzuwatna paun* (26) *nu kissan memiskinun paimi=wa=za ŠA ABI=IA* *sessi* [*ya n* (27) *arha* *šar-ni-ik-mi* 'und diese bedrängte mich, und ich ging in das Land *Kizzuwatna* und sprach folgendermaßen: "Ich komme, ich werde meines Vaters besiegelte (Schuld) abbüßen' KUB XIV 4 III 27, DE MARTINO, Eothen 9, 1998, 28, 36; – 1.Pl.Prs. *sarninkueni*, DUTU URUPÚ-na=*kan kuit ŠA É DINGIR^{LIM} TUKU.TUKU-ti S[IXŠA-at]* (2) *ariya-wen=ma n=as ANA EZEN^{MEŠ} karsandus EME-ya* (3) *ser TUKU.TUKU-ti SIŠA-at nu=kan UGU tiyaweni* (4) *nu EZEN^{MEŠ} karsandus parā šar-ni-in-ku-e-ni* 'dass die Sonnengöttin von *Arinna* als im Tempel in Zorn befindlich erkannt wurde, ermittelten wir durch Orakel: Und sie wurde wegen der versäumten Feste und wegen der (bösen) Nachrede als in Zorn befindlich erkannt. Darauf gehen wir nun ein und leisten für die versäumten Feste Ersatz' KUB XXII 57 I 4; – 3.Pl.Prs. *sarninkanzi* in figura etymologica mit dem Adj. *sarninkuwa-* 'als Sühne (Entschädigung) zu leisten', *nu IKRI-BI^{HLA} kuēs šar-ni-in-ku-e-eš n=as šar-ni-in-kán-zi* 'und die Weihgeschenke, die als Gegenwert zu leisten sind, die leisten sie' KBo II 2 IV 7–8; im gleichen Text findet sich 3.Pl.Prs. *sarninkanzi* neben dem Part. *sarninkant-*, vgl. *kuis IKRIBU šar-ni-in-kán* (34) *n=an šar-ni-in-kán-zi* (35) *UL=ma kuis šar-ni-in-[kán]* (36) *nu=ssi zankila* [*tar SUM-anzi*] 'die Weihgabe, die als Gegenwert geleistet wird, leistet man; was aber nicht als Gegenwert geleistet wird, gibt man ihm als Buße' ibid. III 33–36, GÖTZE, KIF 1, 1930, 190f.; 3.Pl.Prs. auch *sarnikanzi* mit Beseitigung des Nasals vor vokalisch anlautender Endung (dazu OETTINGER Stammbildung (1979) 14), vgl. [EG]IR=*ŠU*

DUG KUKUBI^{HLA} *parā šar-ni-kán-zi* (9) GUNNI-an=kan *huiyanzi* *l-kan* ^{GI}*stepaza IZI-i lahu(i)* 'dann ersetzt man die Krüge, läuft zum Herd und gießt Öl mit dem Löffel in das Feuer' KBo XI 32 Vs. 8; – 1.Sg.Prt. *sarninkun* neben 1.Sg.Prs. *sarnikmi*, 3 ANŠE.GİR.NUN.NAMES É.GAL^{LUM}=wa *turiyan hark[u]n* (33) *nu=war=at ek[ir]* *nu=wa* 2 ANŠE.GİR.NUN.NA^{HLA}[A] *karū* (34) *šar-ni-in-ku-un* [1 AN]ŠE.GİR.NUN.NA=ma=wa *nawī šar-ni-ik-m[i]* "Drei Maulesel des Palastes hat[te] ich eingespannt, und sie starb[en]. Zwei Maulesel habe ich (schon) früher ersetzt; [einen Ma]ulesel aber ha[be] ich noch nicht ersetzt" KUB XIII 35 I 34, ähnlich *ibid.* II 40, WERNER, StBoT 4, 1967, 4, 8; – 3.Sg.Prt. *sarnikta*, *kāsa* DINGIR^{LUM} 2-tān *šar-ni-ik-ta* (47) *nu BĒL SÍSKUR parkuis namma ēsdu* 'sieh, o Gottheit, sie hat nun zum 2-ten Mal Buße getan: So möge denn die Opfermandantin wieder rein sein!' KBo V 1 I 46, SOMMER – EHELOLF Pāpanikri (1924) 4*; – 3.Pl.Prt. *sarninkir* und *sarnikir*, UMMA ^m*Samuha-LÚ ŠA KUŠ^{HLA} sasas x* (5) *kuin šar-ni-in-kir* 'folgendermaßen (spricht) Samuhaziti: "Den Pelz des x *sasa* betreffend, welchen man ersetzt hat' KBo XVI 61 Rs. 5, COLLINS Wild Animals (1989) 276; mit Beseitigung des Nasals (dazu s.o.) *A'NA 'EZEN₄' ITI-wa* 1 DUG KAŠ *ar'h[a] x[...]* (16) *[s]akuwassar šar-ni-ki-ir* "Dem Monatsfest [...] 1 Krug Bier weg[...] (16) als vollwertiges Äquivalent ersetzte man ..." KuT 31 = KuSa 3 Vs. 15f.; – 3.Sg.Imp. *sarnikdu* mehrfach im Telipinu-Erlaß, so *takku DUMU.LUGAL-ma wastai nu SAG.DU-az=pat šar-ni-ik-du* 'wenn aber ein Königssohn sündigt, so soll gerade er mit dem Kopf büßen' II 55; *kuis eshar iezzi nu kuit eshanas=pat* (20) *ishas tezzi takku tezzi aku=war=as n=as aku takku tezzi=ma* (21) *šar-ni-ik-du-ya nu šar-ni-ik-du* 'wer eine Bluttat begeht, dann (soll ihm geschehen), was der Herr des Blutes bestimmt: Wenn er sagt: "Er soll sterben!", dann stirbt er; wenn er aber sagt: "Er darf Wergeld zahlen!", dann soll er Wergeld zahlen' IV 21, I.HOFFMANN, THeth 11, 1984, 34, 52.

Aus dem Bereich der Onomastik vergleicht LAROCHE Noms (1966) 314 die schon in den kappadokischen Texten belegten mask. PN *Sarniga* Noms § 1126 (*Ša-ar-ni-ga*, aber auch in der Form *Ša-ar-ni-ga-an*, *Ša-ar-ni-ga-ar* und *Ša-ar-ni-ga-at*) und *Sarnigasu* § 1127, wobei er vom Ptz. *sarninkant* 'als Gegenwert ersetzt' ausgeht. Semasiologisch wäre dann vergleichbar gr. Ἀντίγονος 'anstelle eines Nachkommen' (mit ἀντί in der Bedeutung 'anstatt, gleichwertig' wie in ἀντί-θεός 'göttergleich'); morphologisch anders GEORGIEV, AO 36, 1968, 191 (*Sarniga* aus belegtem *Sarnigar*, dies entsprechend hethitischem **sarningar* – vgl. Verbalsubst. *sarninkuwar* 'Ersatzleistung' – mit Abfall des auslautenden -r, wie auch sonst bei den r/n-Stämmen). – Skeptisch indes KRONASSER, Sprache 5, 1959, 63 (die kappadok. Namen lassen sich eher aus einheim. Material erklären; der Anklang an heth. *sarnink* demnach zufällig).

Morphologie und Etymologie:

Von BENVENISTE Origines (1935) 162 als Nasalinfixpräsens **sr-n-ek*- von einem thème II **sr-ék*- neben thème I **sér-k*- ("Quelle que soit la nature exacte de la gutturale") interpretiert; dieses Nasalinfixpräsens hat dann PEDERSEN Hitt. (1938) 145 zu lat. *sarciō*, *sarcīre*, *sarsī* 'flicken, ausbessern, wiederherstellen, wieder zurechtmachen' (Kleider, Gebäude usw.), dann auch übertragen 'ersetzen, wieder einbringen, wieder gutmachen' (Schaden, Unrecht usw.) gestellt, wobei der lat. -yo-Stamm Ersatz für die vom Standpunkt des Lateinischen unregelmäßigen Bildung gewesen sei. – Die oberflächliche Verbindung von *sarni(n)k*- mit lat. *sarcīre* findet sich bereits bei JURET, RHA 2, 1934, 251; REL 16, 1938, 64; Vocabulaire étymologique (1940–41) 43.

Für diese Etymologie haben sich noch ausgesprochen

DUCHESNE-GUILLEMIN, TPhS 1946, 76 (Infixbildung zur Wurzel in lat. *sarcīre*, Beschränkung auf den moralisch-jurist. Bereich eine lat.-heth. semantische Isoglosse); POKORNY IEW (1948–59) 912 (Wurzel **serk*- 'einhegen; Flechtwerk' wie noch in gr. ἔρκος 'Gehege', ὄρκος 'Eid'); WALDE – HOFMANN LEW II (1954) 479 (vgl. noch umbr. *sarsite* 'sarcite'); ERNOUT – MEILLET DÉLL (1959) 595 (Vokalismus von lat. *sarcīre* "n'est pas surprenant dans un terme technique"); KAMMENHUBER, KZ 77, 1961, 65 (mit kausativ. -nin-Suffix zu **sark*-); KRONASSER EHS (1962) 436 (Kausativum mit Infix -nen-); OETTINGER Stammbildung (1979) 143 (ehemaliges Nasalinfixpräsens, das sich zu der Wurzel von lat. *sarcīre* so verhält wie heth. *har-nenk*- 'zugrunde richten' zu *hark*- 'zugrunde gehen'); EICHNER, GS Kronasser (1982) 19 (lat. *sarcīre* nach *farcīre* 'vollstopfen' neugebildet); WEEKS Hittite Vocabulary (1985) 164; CATSANICOS Vocabulaire de la Faute (1991) 12 (semantisch vgl. *nakkus sarnink*- entsprechend lat. *noxiam sarcīre* 'einen Schaden wieder gutmachen'); PUHVEL, JIES 22, 1994, 254; Akten 9. Fachtagung (1994) 322 (mit lat. *sarcīre* anatol.-west-idg. Gemeinsamkeit); RIX LIV (1998) 485 (*sarnink*- 'entschädigen' in (Präsensstamm) *sarnikzi*, *sarninkanzi* von der idg. Wurzel **serk* 'instand setzen, wieder gutmachen', lat. *sarsī* Neubildung); KIMBALL HHPH (1999) 200 (mit lautphysiologischer Erklärung des durchgehenden i-Vokalismus in *sarnink*- aus **sarnenk*-).

Daneben mehrere verfehlte Versuche, vgl.

HROZNÝ SH (1917) 54 Anm. 2 (Erweiterung der Wurzel **ser*- in lat. *servo*, -āre 'erretten, erhalten, unversehrt bewahren', da dieses auch 'ersetzt-, erstattet bekommen' bedeuten kann);

MARTIROSSIAN, Handes Amsorya 38, 1924, 454 (bei Bedeutungsansatz 'einreihen, ergänzen' zu armen. *šar* 'Reihe'), notiert Idg. Jb. 11, 1926–27, 170;

STURTEVANT CG^r1 (1933) 233 (mit doppeltem Nasalinfix zu *sarku*- 'her-vorragend, erhaben, mächtig'); berechnete Zweifel bereits bei VAILLANT, BSL 43, 1946, 76;

IVANOV Jazykovye sistemy (1965) 177 (wurzelverwandt mit *sarā* 'hinauf; über' bzw. *ser* 'oben').

Hierher gehören zahlreiche Weiterbildungen, die auffallend häufig in figura-etymologica-ähnlichen Zusammenstellungen erscheinen. Gehäuft finden sie sich in Mursilis Pestgebet, vgl. DINGIR^{MEŠ} BELU^{MEŠ} = *IA ŠA^mDuthaliya kuit ēšhar EGIR-an sanha* [tten] (22) *nu=kan^mDuthaliyan kuies kuenner nu ēšhar apūs šar-ni-[in-ke-er]* (23) *nu KUR^{URU}Hatti=ya apās ishananza arha namma zinni* [it] (24) *n=at KUR^{URU}GIDRU-ti=ya karū šar-ni-ik-ta kinuna=ya=at=kan kuit ammu* [k] (25) *aras n=at ammuq=a IŠTU É^{TI}=IA šar-ni-ik-zi-la-az maskanna* [az] (26) *šar-ni-en-ki-iš-ke-mi nu ANA DINGIR^{MEŠ} EN^{MEŠ}=IA ZI-anza namma warasdu* "O Götter, meine Herren, weil ihr nun das Blut des Tuthaliya rächen wollt: Nun (aber) haben schon diejenigen, die Tuthaliya getötet haben, die Blutschuld gebüßt (*sarninker*); diese Blutschuld hat auch das Land Hatti vernichtet. Das Hatti-Land hat sie schon gebüßt (*sarnikta*). Weil sie nun auch über mich kam, so will auch ich für sie aus meinem Hause Buße und Ersatz leisten (*sarnikzilaz maskannaz sarnienkiskemi*), (auf daß) die Gemütsbewegung der Götter, meiner Herren, sich beruhige!" KUB XIV 14 + Vs. 21–26, LEBRUN Hymnes et prières (1980) 196; ÜNAL TUAT 2, 6, II (1991) 810. – Im einzelnen handelt es sich um folgende Bildungen:

Ptz. *sarninkant-*, Nom.Sg.c. *sarninkanza*, vgl. *mān=ma=as parā šar-ni-in-kān-za* (17) [DINGIR^{LUM}=*an kinun UL* [k] *kuitki sanahhieskisi* 'wenn aber (das versäume Fest) voll ersetzt ist und du, o Gottheit, es keineswegs mehr verlangst (dann soll das Orakel günstig ausfallen)' KUB XVI 66 Vs. 16, vgl. ibid. 30–31; auch mit Nasalreduktion *š[ar-ni-i]k-kān-za* KUT 32 (Rs.) 9', GIORGIERI, MDOG 128, 1996, 129; Nom.-Akk.Sg.n. *sarninkan*, in figura etymologica mit der 3.Pl.Pr.s. *sarninkanzi*, vgl. *kuis IKRIBU šar-ni-in-kān* (34) *n=an šar-ni-in-kān-zi* 'die Weihgabe, die als Gegenwert geleistet wird, nun die leistet man' KBo II 2 III 33f., GÖRZE, KIF 1, 1930, 191; – zu postulieren ist *sarninkan* wohl auch in *taknas DUTU-as kāsā=tta* (5) *esharwil SU-an* 'Sonnengöttin der Erde, siehe, (vor) dir muß (diese) Blutschuld gesühnt werden' KUB IX 4 II 5, vgl. CHD M, 304b (SU-an für *sarninkan* mit SU für akkad. *rābu* (*riābu(m)*) 'ersetzen; vergelten', AHw 978b); völlig anders HUTTER Behexung (1988) 78f. (*kāsā=tta esharwil KUŠ-an* 'siehe, dir (gehört) ein blutrotes Fell'); Nom.Pl.c. *sarninkantes*, vgl. LÜ^{MEŠ}*parsuras ishes* (8) *kasa=wa=smas IŠTU TU₇ šar-ni-in-kān-te-eš esten* 'Küchenpersonal, ihr sollt jetzt mit Eintopf entschädigt sein' KUB LX 157 Vs. II 7–8 (MS);

sk-Form *sarninkesk-* (*sarninkisk-*), KRONASSER EHS 584; vgl. 1.Sg.Pr.s. *sarnenkiskimi* mehrfach in figura etymologica mit dem Verbalsubst. *sarnikzel-* n. 'Sühne, Entschädigung, Buße', so *ammuk=ma sumas ANA DINGIR^{MEŠ} EN^{MEŠ}.I* [A ..] (8) *šar-ni-ik-zi-el maskan=a KUR-e* [..] *x ser šar-ni-in-ki-iš-ki-mi* 'ich aber werde euch, den Göttern, meinen Herrn, Ersatz und Sühne wegen des Landes leisten' KUB XIV 14 Rs 8; *šar-ni-ik-zi-la-az maskanna* [az] (14) *šar-ni-in-ki-eš-ki-mi* 'ich will (die Blutschuld) durch Ersatz und Sühne tilgen' ibid. 14; *nu=smas maskan* (*kuit*) (21) [*šar-ni-i*] *k-zi-el-la*

šar-ni-in-ki-eš-ki-mi nu=mu DINGIR^{MEŠ} BELU^{MEŠ}=IA genzu namma (22) [datten] 'und weil ich Ersatz und Sühne leiste, so erweist mir, ihr Götter, meine Herren, fernerhin Wohlwollen' ibid. 21, GÖRZE, KIF 1, 1930, 172–174; mit Nasalreduktion *sarnikeskimi, nu NAM.RA^{MEŠ} kue we* [d] *ami nu=kan x* [..] *x IŠTU NAM.RA^{MEŠ} anda šar-ni-ki-eš-ki-mi* 'die Hörigen, die ich nun herbeibringe, mit diesen Hörigen werde ich [...] wieder herstellen' KBo VI 28 Rs 17; 1.Sg.Pr.s. *sarnenkiskimi* neben 3.Sg.Imp. *sarninkiskiddu* auf der Bronzetafel, vgl. *uqq=a mahhan mDLAMMA-an pahhashi nu=ssi=kan mān waksiyazi* (75) *kuitki n=an=kan anda šar-ni-en-ki-iš-ki-mi* (74) *mānn=a ANA NUMUN mDLAMMA* (76) *nakkiszi kuitki n=an=kan DUMU=IA DUMU.DUMU=IA QATAMMA anda* (77) *šar-ni-in-ki-iš-ki-id-du* 'Und wie ich (den) Kurunta schütze und, wenn ihm etwas verloren geht, ich ihn jeweils entschädige, so soll, wenn für die Nachkommenschaft des Kurunta irgend etwas drückend wird, ihn mein Sohn, mein Enkel, ebenso jeweils entschädigen' II 74–76, OTTEN Bronzetafel (1988) 18f.; – 2.Sg.Pr.s. *sarninkiskisi*, DUTU-us *dammeshandas kurimmass=a antuhsas* (36) *attas annas zik kurimmas dam* [me] *shandas* (37) *antuhsas kattawatar zik=pat DUTU-us* (38) *šar-ni-in-ki-iš-ki-ši* 'Sonnengott, des geschädigten und verwaisten Menschen Vater (und) Mutter bist Du. Für verwaiste (und) geschädigte Menschen übst du Vergeltung' KUB XXXI 127 + I 38, LEBRUN Hymnes et prières (1980) 95; ÜNAL TUAT 2, 6, II (1991) S. 797;

3.Sg.Imp. *sarninkiskiddu* auch in *mān=a NA^h [ekur Pirwa asiwa]nteszi n=a* [t anda] (21) *šar-ni-in-ki-iš-ki-id-du* 'wenn aber das Felsheiligtum des (Gottes) Pirwa verarmt, dann soll man die (Bediensteten darin) entschädigen' KBo VI 28 Rs. 21;

Verbalsubst. *sarninkuwar* n. r/n-St. 'Ersatzleistung' (Gen. *sarninkuwas*; dazu als Hypostase das Adj. *sarninkua-* 'als Sühne (Entschädigung) zu leisten'), s. eigens;

Verbalsubst. *sarnikzel-* n. l-St. 'Sühne, Entschädigung, Buße' mit Denom. *sarnikziliya-* (*sk*-Form *sarnikzilesk-*), s. eigens.

sarnikzil- n. l-St. und thematisiert *sarnikzila-* c. 'Sühne, Entschädigung, Buße', HROZNÝ Code hittite (1922) 17 ('compensation'); FRIEDRICH SV I (1926) 158 ('Entschädigung, Buße'); KRONASSER EHS (1962) 445; RIEKEN Nominale Stammbildung (1999) 482, 496 ('Buße').

Bereits in altheth. Originalen der Gesetzestexte belegt, in denen häufig von "Entschädigung" oder "Buße" die Rede ist, so in der Verbindung *sarnikzel* NU.GÁL 'es ist keine Entschädigung (zu zahlen)', gelegentlich auch in figura etymologica mit der 3.Sg.Pr.s. *sarnikzi* des Grundverbs, vgl. *šar-ni-ik-zi-il* NU.GÁL ... *tuikkanza=sis=pat šar-ni-ik-zi* 'Entschädigung gibt es keine ... nur seine Person (d.h. kein Stellvertreter) soll Entschädigung leisten' HG § 49 (Diskussion oben beim Grundwort).

Wechsel von älterem *sarnikzel* NU.GÁL mit jüngerem *UL sarnikzi* findet sich in den verschiedenen Fassungen von HG §42, vgl. *takku LU.U₁₉.LU-an kuiski kussaniezzi n=as la^hha paizziⁿ [=as aki] (28) *takku kussan piyan nu šar-ni-ik-zi-il* [NU.GÁL] (mh. Dupl. *UL šar-ni-ik-zi*) 'wenn jemand einen Menschen mietet und (wenn d)er auf eine (Geschäfts-)Reise geht und stirbt, gibt es keine Entschädigung' KBo VI 2 II 28 (OH/OS, mh. Dupl. KBo VI 3 II 49).*

Vgl. noch *takku ARAD LÚ URULuimnas IŠTU KUR URULuwiya^z kuisk[(i taie)]zi* (46) *n=an ANA KUR URUHatti uwatezzi ishas=sis=an [(ganes)]zi* (47) *nu=za ARAD=ZU=pat dai šar-ni-ik-zi-il* [(NU.GÁL)] 'wenn jemand den Sklaven eines *Luwiya* aus *Luwiya* stiehlt und ihn her ins *Hatti*-Land schafft (und wenn dann) sein Herr ihn erkennt, so nimmt er lediglich seinen Sklaven an sich. Entschädigung gibt es nicht' KBo VI 2 I 47 (OH/OS, = HG § 21).

Für die sprachhistorische Beurteilung ist die Pleneschreibung in HG § 65 von Bedeutung, *takku MÁŠ.GAL enandan takku DÀRA.MÁŠ¹ anna²nuhhan takku UDU.KUR.RA enandan* (50) *kuiski dayezzi mahhan ŠA MÁŠ.GAL šar-ni-ik-zi-i-il apēll=a QATAMMA³=pat* 'wenn jemand einen abgerichteten Ziegenbock, wenn (er) einen abgerichteten Hirschen (oder) wenn (er) ein abgerichtetes Bergschaf stiehlt, (ist die Buße) für diese (Tiere) ebenso hoch wie die Buße (für den Diebstahl) eines Pflugrindes' KBo VI 3 III 50 (OH/NS).

Aus späteren Texten vgl. Nom.-Akk.Sg. *sarnikzil*, *GIDIM=ya sara* (45) *asesanuwanzī sarnikziell=a ME-anzi* 'und man stellt (ein Bildnis des) Verstorbenen auf und tut Buße' KBo II 6 III 44ff., VAN DEN HOUT, Purity of Kingship (1998) 210; *mān eshanass=a kuiski šar-ni-ik-zi-il* (4) *pean harzi ...* (6) *n=asta parā UL kuiski tarnai* 'und wenn jemand Buße für eine Bluttat geleistet hat ..., wird niemand ihn ausliefern' KUB XIII 9 II 3 (MH/NS); analog *mān tayizzilass=a kuiski* (9) *šar-ni-ik-ze-el pean harzi* 'und wenn jemand Buße für einen Diebstahl geleistet hat' ibid. 9, VON SCHULER, FS Friedrich (1959) 446f.; MARAZZI – GZELLA, SMEA 45, 2003, 71; *nu mān DINGIR^{LIM} apadda sēr šar-ni-ik-zi-el UL kuitki sanahta nu KUŠ^{MEŠ} SIG⁵-ru* 'Wenn die Gottheit deswegen keinerlei Sühne verlangt hat, sollen die Fleischzeichen günstig sein!' KUB XXII 70 Rs. 7. – Graphisch bemerkenswert die Verbindung [*šar-^hni-ik-ze-el^{MEŠ}kán*] (51) *danzī n=as=kan IŠTU LUG[AL²-U]T²TI arha* (52) *arnuanzi* 'compensations they will take and bring them away from kinghip' KUB L 6+III 50, VAN DEN HOUT, Purity of Kingship (1998) 189; – Gen. *sarnikzilas*, vgl. ANŠE.GİR.NUN.NA^{HIA} *Ē.GAL^{LIM}=ma=wa=za ammuk EGIR-pa dahhi* (6) *tamedani=ma=wa kuedani* ANŠE.GİR.NUN.NA (7) *šar-ni-ik-zi-la-aš EGIR-pa pihhi* (8) *nu=wa=smaš SIG⁵-andus UL=pat pihhi* 'Die Maulesel des Palastes aber nehme ich für mich. Jenem andern aber übergebe ich einen Ersatz-Maulesel. Denen gebe ich keinesfalls die guten!' KUB XIII 35+II 7, WERNER,

StBoT 4, 1967, 6; GU₄=*ya=smaš* UDU *šar-ni-ik-zi-la¹-aš EGIR-pa mani-ahzi* 'und er übergibt ihnen Rind (und) Schaf als Sühne' KUB XLVI 42 IV 7.

Auf thematisiertes *sarnikzila-* mit Genus commune weist der mehrfach, leider stets in in bruchstückhaftem Kontext belegte Akk.Pl. *sarnikzilus*, vgl.]=*kan ANA URUL^{LIM} GIŠ-SI anda dāi* [*ša r-ni-ik-zi-lu-uš-ša-kán* (7) [...]] 'fügt [...] der "Stadt aus Holz" (d.h. einem Stadtmodell) hinzu und die Bußen [...] KUB XLVI 42 IV 6; *namma ŠA Ē^{TI}* (7) [...] *Ē-za hūmandaza šar-ni-ik-zi-lu-uš* (8) [...] *zi* 'ferner nicht im Inneren des Hauses [...] aus dem ganzen Haus die Bußen [...] KUB XLVI 38 I 6;]*x-x-ša-aš-ši šar-ni-ik-zi-lu-uš* EN SISKUR (11) *-w ja-ar iyazi* ibid. 10'. – Genus commune wurde auch für den l-stämmige Nom. *sarnikzil* KUB XIV 8 Rs. 30 angenommen, weil sich auf ihn das Rel.-Pron. *kuis* bezieht: [*mā*] *n šar-ni-ik-zi-el kuis ...* (32) ... *ku¹it¹* URU-*Hattusas h¹inganaz šar-ni-ik-ta n=at 20-anki* (33) [*šar-ni-ik-ta¹*] 'wenn eine Buße (zu erbringen ist) ..., was die Stadt *Hattusa* durch die Pest gebüßt hat, so [hat] sie (bereits) 20-fach [gebüßt]'; hier wird aber eher ein Schreiberversehen vorliegen, das durch das bestehende thematisierte *sarnikzila-* mit Genus commune hervorgerufen sein mag, s. RIEKEN Nominale Stammbildung (1999) 483.

Offensichtlich Verbalabstraktum zu *sarnik-*, *sarnink-* (I) 'ersetzen, entschädigen, büßen', KRONASSER EHS (1962) 325; EICHNER, MSS 31, 1973, 85 (Suffixkonglutinat *-zel* aus **-ti-el* zu *sarni(n)k-* 'ersetzen, entschädigen, büßen'; das seltene Suffix *-el* liegt unerweitert in **zankel-* n. l-St. 'Buße, Strafe' vor, das wegen des Denominativums *zankila-* 'jemanden strafen, jemandem eine Buße auferlegen' zu postulieren ist); ZUCHA Stem types (1988) 102–104 (Suffix *-zil-* entsprechend luw. *-til-* in *puwatil-* 'vergangen, früher' über **-zyel-* aus **-ti-el-*); MELCHERT, JAC 8, 1993, 108 sowie in: Anatolisch und Indogermanisch (2001) 263–272 (die früher aus **-ēl-* hergeleiteten Stämme auf *-il* seien in Wirklichkeit alte themat. Stämme auf **-ilo-*, deren Stammauslaut apokopiert wurde, wie u.a. das genus commune von *sarnikzil-* zeige; dagegen wohl zu Recht RIEKEN, Nominale Stammbildung (1999) 496, da das Suffixkonglomerat *-zzil-* gemeinanatolischen Alters und endbetont war und so die Bedingungen für die angenommene Apokope nicht gegeben waren).

Hierher gehört denominales *sarnikziliya-* (I) 'als Buße (Entschädigung) geben, Ersatz leisten', GÖTZE, KIF 1, 1930, 198; KRONASSER EHS (1962) 507 (Augenblicksbildung?); bisher nur 1.Sg.Prs. von der *sk-*-Form *sarnikzilesk-*, vgl. *nu=za kāsā ANA KUR^{TI} hingani ser sumēs ANA DINGIR^{MEŠ}* (20) [EN^{HU}]^A=*IA maskan peskimi šar-ni-ik-zi-li-e-eš-ki-mi* 'siehe, so will ich für das Land wegen der Pest euch, den Göttern, meinen [Herren], Sühne(gaben) geben (und) Ersatz leisten' KUB XIV 14 II 20, GÖTZE S. 174–75.

sarnink- = *sarni(n)k-* 'ersetzen, entschädigen, büßen'

sarninkua- (Adj.) 'als Sühne (Entschädigung) zu leisten', FRIEDRICH, ZA NF 1, 1924, 10; HW¹ (1954) 187; GÖTZE Hatt. (1925) 140; KAMMENHUBER, MIO 3, 1955, 346; NEU, GS Kronasser (1982) 124f., 147.

Bisher stets in figura etymologica mit dem Grundverb *sarni(n)k-* 'ersetzen', Nom.Pl. *sarninkues*, nu *IKRIBI*^{HLA} *ku-i-e-eš* (8) *šar-ni-in-ku-e-eš* *n=as* *šar-ni-in-kán-zi* (9) *kattann=a zankilatar* SUM-*anzi* (10) *maskann=a=kan* BAL-*anzi* 'und die Weihegeschenke, die als Gegenwert zu leisten sind, die leisten sie. Und danach geben sie eine Buße und spenden ein Geschenk' KBo II 2 IV 8, VAN DEN HOUT Purity of Kingship (1998) 135–136.

Formal handelt es sich um die Hypostase des Gen. des Verbalsubstantivs *sarninkuwar* von *sarni(n)k-* 'ersetzen, entschädigen, büßen', GÖTZE Hatt. (1925) 140 ("Part. Futuri Passivi = Gerundivum"); PEDERSEN Hitt. (1938) 149 (Gen. des Verbals. mit dem Nom. eines Adj. verwechselt); KRONASSER EHS (1962) 336, 338. KAMMENHUBER und NEU l.c. haben allerdings wahrscheinlich gemacht, daß es sich hierbei nicht um einen Beleg für ein regelrechtes heth. Gerundivum (GÖTZE l.c.) handelt, sondern allenfalls um einen sogen. "Genetivus quasi gerundivalis" (NEU), also um eine Augenblicksbildung, indem *sarninkuwas*, der Gen. des Verbalsubstantivs *sarninkuwar*, nach dem vorangehenden *kuiš* zu *sarninkuwas* umgeformt wurde. Dafür sprechen die Parallelstellen zur o.a. Passage mit beibehaltenem Genitiv *sarninkuwas*, nämlich nu *DUTUŠI* *punussanzi* (33) nu *IKRIBI*^{HLA} *ku-iš* *šar-ni-in-ku-ya-aš* (34) *n=an* *šar-ni-in-kán-zi* (35) *UL=ma* *kuis* *šar-ni-in* [-*ku-ya-aš*] (36) nu *=ssi* *zankila* [*tar* 'man soll die Majestät befragen, und das Weihegeschenk, das als Entschädigung (bestimmt ist), das soll man leisten; was aber nicht zu entschädigen ist, (dafür) soll man ihr nicht Buße (leisten)' KBo II 2 III 33; nu *IKRIBI*^{HLA} *=ma* [*kues* *UL*] (40) *šar-ni-in-ku-u-ya* [-*aš*] (41) *kattann=a zanki* [*latar* SUM-*anzi*] (42) *IKRIBI*^{HLA} [*=ya* *šar-ni-in-kán-zi*] 'bezüglich der) Weihungen aber, die nicht zur Entschädigung (gegeben wurden), da geben sie danach eine Buße und leisten die Weihungen', VAN DEN HOUT op.cit. 124.

^{UZU}**sarnumar**, Obliquusstamm *sarnumn-/sarnumm-* n. r/n-St. (Körperteil oder Körperstelle von Tieren am Bauch oder in der Nähe der Geschlechtsteile, 'Hüfte?'), RIEMSCHEIDER, StBoT 9, 1970, 65 (entsprechend ^{UZU}MAŠ.GIM 'Hüfte?').

In **altheth. Originalen** noch nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. *walahhannatti* ^{UZU}*šar-nu-ma-an* [- (Kasus?) in bruchstückhaftem Kontext KUB XXXIII 52 III 5 (OH/NS); sprachlich älter auch Dat.-Lok. *sarnumni*, [*takku* *IZBU* xx-ŠU ^{UZU}*šar-nu-um-ni-iš-ši* (13) [*kittari*?] 'wenn das xx einer Mißgeburt] an ihrer Hüfte³ [liegt]' KBo XIII 13 Vs. 12 (MH), RIEMSCHEIDER op.cit. 60.

Aus späteren Texten sind v.a. Belege aus hethitisch-hurritischen Festtialen zu nennen, in denen die Schlachtopfer für die *kaluti*-(Götter)reihen

beschrieben werden, vgl. HAAS – WEGNER, AoF 28, 121; HAAS, OLZ 97, 2002, 509. Dabei werden folgende Fleischstücke aufgezählt: ^{UZU}ÚR ^{UZU}MAŠ.GIM *QADU* ^{UZU}ÉLLAG.GÜN.A 'Schenkel, Hüft(fleisch) mit "bunter Niere"', beispielsweise KBo III 14 Z. 5'–6' mit Dupl. KUB XLI 48 IV 21'; KBo XXII 180 Vs. I 17' mit Dupl. KBo XX 109 Vs. 13'–14'; KBo XX 113 + Vs. 13'–14' (alles NH).

Die gleiche Reihung findet sich in KUB LIII 54 Vs. II' 10'–11', während es wenig später im Text heißt: *n=an* *PANI* DU *dāi* [^{UZU}ÚR] ^{UZU}*šar-nu-mar-ra* ITTI ^{UZU}GABA *dāi* 'Und er legt es vor den Wettergott. Schenkel und Hüft(fleisch) mit "bunter Niere" legt er zu dem Brustfleisch' ibid. 17'–18', ebenso KUB XLIII 54 II 18. Mit anderem Kontext *ANA* GEŠTU UDU *tepu* *kuerzi* ^{UZU}*šar-nu-um-ša* (Fehler für Gen. ^{UZU}*šar-nu-um-aš*) (10) [*te* *pu* *kuerzi* *nu=kan* *IŠTU* NINDA.GUR₄.RA *hassī* *suhhai* 'schneidet am Ohr des Schafes ein wenig ab, schneidet von der Hüfte³ ein wenig ab und schüttet (das) zusammen mit Dickbrot auf den Herd' KUB XLIV 15 I 9.

Solange die genaue Bedeutung unklar ist, sind etymologische Versuche müßig, zumal auch unterschiedliche Vermutungen zur Wortbildung vorgebracht wurden, vgl. NEU, GS Kronasser (1982) 148 (Form *sarnumni* zeigt, daß *sarnumar* von den Verbalsubstantiven auf *-war/-mar* fernzuhalten ist); MELCHERT, Sprache 29, 1983, 13 (Suffix *-ar* mit angeblich lokativischer Funktion); RIEKEN Nominale Stammbildung (1999) 370f., 416 (Suffix **-mer/-men-*).

sarpa- c. (1) (eine Pflanze, Baum oder Busch); 2) (ein Teil dieser Pflanze, 'Dorn, Spitze') und 3) (eine Sitzgelegenheit), GURNEY Hittite Prayers (1940) 90–92 (Belege); FRIEDRICH HW¹ (1954) 187 (Ansatz von 4 Lemmata); SOMMER bei FRIEDRICH l.c. (ohne konkreten Anhalt für 'Zypresse'); ROST, MIO 4, 1956, 338–340 (Belege); KOŠAK, THeth 10, 1982, 47 ('gepolsterter Stuhl, Sessel'); TARACHA, ArOr 67, 1999, 681 (Grundbedeutung 'Dorn(busch)', dann 'Stachel, Spitze, Stift'; daneben ein Homonym ^{GIS}/KUS *sarpa-*, ein terminus technicus für den Hocker mit zottigem Fell).

Die zahlreichen Belege lassen sich in 3 Gruppen unterteilen:

1) Auf eine Pflanzenbenennung weisen folgende Belege:

A.ŠA *terippias* ^{GIS}*šar-pa-aš* *hasduir* (15) 9 ^{NA}*passilas* A.ŠA *terippias* 'ich nehme) von einem gepflügten Feld Astwerk der *sarpa*-Pflanze, 9 Kiesel von einem gepflügten Feld' VBoT 24 III 15 (MH/NS); nu *=ssan* ^{NA}*passilus* (29) ANA GUNNI *ishuwāi* *ser=a=ssan* (30) ^{GIS}*šar-pa-aš* *hasduir* *mer-randa* (31) *warnuzi* 'er schüttet die Kiesel auf den Herd, und darüber verbrennt er das abgestorbene Astwerk der *sarpa*-Pflanze' ibid. 30;] *RITI* ANŠE.KUR.RA *hurammati* *gimraz* *šar* [-*pa n*] = *at=kan* AN[A ... 'Pferdekoppel mit² bewässertem² Feld, *sarpa* (-Pflanze) und das zum ...' KUB XXVI 43 Vs. 12 mit Dupl. KUB XXVI 50 Vs. 1, IMPARATI, RHA 32, 1977, 24 mit Ergänzung von OTTEN bei ROST, MIO 4, 1956, 339.

2) Auf ein (aus dem Holz dieser Pflanze hergestelltes) Gerät weisen folgende Belege: In einer langen Aufzählung von beopferten Gottheiten wird ein solches Gerät neben dem vergöttlichten Pflug ^{GIŠ}APIN genannt, EGIR=^{ŠÚ}DLAMMA GUB[-as *ekuzi*] (13) EGIR=^{ŠÚ}^{GIŠ}APIN ^{GIŠ}sar-pa-an GU[B-as *ekuzi*] (14) EGIR=^{ŠÚ}^{GIŠ}Irniluman GU[B-as *ekuzi*] 'danach [gibt er stehend] dem Schutzgott [zu trinken], danach [gibt er stehend] dem Pflug (und) dem *sarpa* [zu trinken], danach [gibt er stehend] dem Gott *Irniluma* [zu trinken]' KUB X 92 V 13 (NS), BOSSERT Königssiegel (1944) 54.

Mehrere Belege weisen auf die Bezeichnung für einen spitzen Gegenstand (möglicherweise eben die Stacheln dieser Pflanze), vgl. nu DINGIR-MEŠ *kuit* [(wasdul uskatteni)] (20) nu *nassu* DINGIRMEŠ.niyanza uid [du (*n*=at *memau*)] (21) *nasma*=at MUNUS.MEŠŠU.GI LÚ.MEŠAZ[U LÚ.MEŠMU-ŠEN.DÜ SIŠÁ-*andu*] (22) *nasma*=at *zashiyaz* DUMU.LÚ.U₁₉.LU [(*uwandu*)] (23) *n*=asta URUDU.ZI.KIN.BAR-as ^{GIŠ}sar-pa-a [(*z kunk*)*ueni*] 'was für ein Vergehen ihr Götter auch immer feststellt, ein Gottesbegeisterter soll kommen und (es) verkünden, oder die Alten Frauen, Seher (oder) Vogelschauer sollen es durch Orakel feststellen! Oder die Menschenkinder sollen es im Traum sehen: Wir werden (die Stelle, die Angelegenheit) mit der Spitze einer Nadel untersuchen' KUB XXIV 3 II 23 (NH), GURNEY Hittite Prayers (1940) 28; analog KUB XIV 10 IV 17–20 mit Dupl. KUB XIV 11 IV 22–24, LEBRUN Hymnes et prières (1980) 210; nu=*kan* URUDU.ZI.KIN.BAR-as ^{GIŠ}sar-pa-az-za *sekuwen*) 'wir haben es mit der Spitze einer Nadel beschaut' KUB XLII 94 + Rs. IV 23' (ergänzt nach Bo 4371 Z. 9 und KUB LIII 58 Z. 7), TARACHA, ArOr 67, 1999, 676. – An überholten Deutungen dieser schwierigen Stellen vgl. u.a. CARRUBA, Or 33, 1964, 415 ('und die Kupferspange wägen wir mit der Waage ab'); MELCHERT Ablative and Instrumental (1977) 433 ('we will shake (loose) the copper pins from the *sarpa*'); LEBRUN Hymnes et prières (1980) 215 ('nous suspendrons des broches en bronze de *sarpa*'); mehrfach verfehlt ÜNAL TUAT 2/2/6 (1991) 806 (^{GIŠ}sartaz *kunk*- 'mit dem Kratzer der Spange beseitigen'); PUHVEL HED 4, 1997, 248 ('we shake [copper] spikes from the [wooden] harrow').

3) Auf eine Sitzgelegenheit weisen Belege, die teils mit ^{GIŠ}, teilweise aber mit KUŠ 'Fell' bzw. mit TÚG 'Stoff' determiniert sind, 1 ^{GIŠ}ŠÚ.A 1 ^{GIŠ}GIR.GUB 1 KUŠsar-pa-aš 1^{NUTIM} TÚGNÍG.LÁMMES ... (34) ... *n*=at ANA DU *tianzi* '1 Thron, 1 Schemel, 1 *sarpa* (-Hocker), 1 Festgewand ... und das stellt man vor den Wettergott' KBo V 2 I 31 (MH/NS); 1 TÚG *iskallanzi* (4) ANA 2 ^{GIŠ}ŠÚ.A *karū* (5) 1 TÚGGUZ.ZA *iskallanzi* ANA 2 ^{GIŠ}sar-pa-aš 'Man zerschlitzt 1 Tuch, auf 2 Sesseln (liegt es bereits) vorher; 1 Decke zerschlitzt man für 2 *sarpa* (-Hocker)' KUB XLII 96 Vs. 5, SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 358; TARACHA, ArOr 67, 1999, 676; *n*=ast[a ... (2) ^{GIŠ}sar-pa-aš *esat*] 'und [...] setzte sich auf die *sarpa*' KUB XXXIII 21, 2 (MH/NS), OTTEN Telipinu (1942) 57;]x-an-za 2 GADA ^{GIŠ}sar-pa-aš (Gen.) KBo XVIII 186 lk.

Rd. 3 (vgl. GADA *lupannis* LUGAL-UTTI 'Königsschärpe' ibid. 2), KOŠAK, THeth 10, 1982, 170.

Bemerkenswert ist bei dieser Verwendung als Benennung einer Sitzgelegenheit die mehrfach belegte endungslose Form *sarpa*, NEU, loc. cit. (die Sitzgelegenheit erscheint als Kollektivbildung); PRINS Hittite Neuter Singular – Neuter Plural (1997) 89f. (ntr. Plural auf -a sei der aus der Grundsprache ererbte Typus entsprechend lat. *locus*, *loci* vs. *loca*), vgl. 4 NA₄KU-KUBU GEŠTIN DÜG.GA 6 NA₄KU[KUBU (36) ŠA İ.DÜG.GA 3 ^{GIŠ}GU.ZA ^{GIŠ}sar-pa BAN[A GUŠKIN] GAR.RA '4 Steinkannen mit lieblichem Wein, 6 Steinkannen mit Feinöl, 3 *sarpa* (-Hocker) als Thron, schön[e, mit Gold] besetzt' VBoT 1, 36 (MH/MS), ROST, MIO 4, 1956, 336; ^{GIŠ}sar-pa GUŠKIN GAR.RA 1^{NU} ^{GIŠ}GIR.GUB GUŠKIN GAR.RA 'x] *sarpa* (-Hocker)' mit Gold besetzt, 1 Fußbank mit Gold besetzt' KUB XLII 21 Vs. 9, KOŠAK, THeth 10, 1982, 47; 1^{NU}TUTUM ^{GIŠ}sar-pa 1883/u, 3 gemäß NEU, in: Towards a Hittite grammar (1992) 204; 1^{NU} ^{GIŠ}sar-pa ^{GIŠ}ESI GUŠKIN *ti-ia-an* [(*-*) '1 *sarpa* aus Ebenholz mit Gold eingelegt' KBo XVIII 172 Vs. 17; TÚG*sarpa* [- Bo 7073 Z. 7 gemäß ROST, MIO 4, 1956, 340 (neben dem Ptz. *wassant*- 'bekleidet', was für ein Kleidungsstück spricht).

Schon wegen der abweichenden Graphie ist fernzuhalten]x DINGIR ša-a-ar-pa-a [*n* KBo XXIX 95 Z. 15 (NH)

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen ist angesichts der semantischen Unsicherheiten keine Entsprechung festzumachen;

ŠEVIROŠKIN, Kadmos 7, 1968, 162, 168; GS KERN (1981) 259 möchte zu *sarpa*- in der angeblichen Bedeutung 'Sichel' lyd. *ēn-sarb*- 'eingravieren, einritzen' stellen, was allenfalls semantisch möglich wäre; außerdem möchte er lyk. B *zrbbla* miteinbeziehen, das 'Inscription' bedeuten soll, was kontextuell nicht zu sichern ist, vgl. *seb* [...] (40) *udi slāmati zrbblā mqrē muri tupleleimi* [...] TL 44c 40.

Aus dem Bereich der Onomastik sind zahlreiche Namen (sowohl Anthroponyme als auch Toponyme, von der keilschriftlichen über die hieroglyphenschriftliche bis hin zur alphabetschriftlichen Überlieferung) hierhergestellt worden, vgl. GOETZE, JCS 8, 1954, 78; KRONASSER EHS (1962) 129, 184; LAROCHE Noms (1966) 340. Im einzelnen handelt es sich um folgende Namen:

Theonyme: Eine eigenständige Gottheit *Sarpa* dürfte es nicht geben; wenn gelegentlich in bruchstückhaftem Kontext *Sarpa* mit Gottesdeterminativ versehen ist, handelt es sich um Wortformen, die zu [HUR.SAG]^D*Sarpa* ergänzen sind, also um Belege für den den auch sonst gelegentlich vergöttlichten gleichnamigen Berg, s.u. – Der bekannte lyk.-griech. Heroenname Σαρπηδών (der schon in der Ilias genannte Sohn des Zeus, Fürst der Lykier), den GOETZE l.c. anschließen möchte, erscheint vermutlich auch (als sekundärer PN) in epichorischer Schrift auf der Stele von Xanthos, Akk. *zrppedu* TL 44d, 6 (Teil eines längeren Komplexes, Herauslösung also nicht

gesichert; vgl. auch Inf.(?) *zrppudeine* 44b, 46); dies bedeutet indes nicht, daß Σαρπηδών notwendigerweise kleinasiatischer Herkunft ist, da er von den Griechen auch aus dem kretischen Sagenkreis in den Troia-Mythos und somit nach Lykien übertragen worden sein kann.

Anthroponyme: Auf der keilschriftlichen Ebene vgl. den PN *Sarpa* Noms Nr. 1128, bereits in kappadokischen Texten als *Šar-pá*, *Ša-ar-pá*, sodann in heth. Texten (ab dem Mittelheth.) als *Ša-ar-pa*; dazu der zusammengesetzte PN *Sarpa-DLAMMA* Nr. 1129; als Hinterglied in den PN *Huhha-sarpa* KUB L 1 II 14. 23; *Tiwa-sarpa* KUB L 1 III 3 und *Tiwata-sarpi* Noms Nr. 1349; wohl auch *Nuwa-sarpa* KUB L 1 III 3, TISCHLER, FS Neumann (1982) 447 (mit allerdings unklarer Funktion der formal heth. Teilglieder);

in Hieroglyphenschrift *Sarpa-tapali* (Siegel, SINGER, Tel Aviv 7, 169f.; vgl. *Tapali-ziti* Noms Nr. 1248); möglicherweise auch *Kubaba-sarpa* Karke-misch A 4c, MERIGGI Manuale II/2 (1975) 111, was nach dem Verlust der Inschrift nicht mehr überprüft werden kann, HAWKINS CHLI (2000) 187.

Toponyme: Häufig wird in heth. Texten der Berg *Sarpa* genannt, Rép. Géogr. 353f.; Supplement 142f., vgl. *Dalariyan* HUR.SAG *Ša-ar-pa-an* GAL *ekuzi* 'trinkt dem Gott *Lalariya* (und) dem Berg *Sarpa* einen Becher' KUB XXVII 65 I 6; 1 GU₄ *ŠA* HUR.SAG *Ša-ar-pa* URULUM *peskizzi* '1 Rind für den Berg *Sarpa* pflegt die Stadt zu liefern' KUB LVII 108 II 13; gelegentlich auch vergöttlicht, *Dalariyan* HUR.SAG *Ša-a-ar-[pa-a]n* QATAMMA = *pat* KBo XXIX 99 I 14. – In Hieroglyphenschrift wird dieser Bergname mit dem Piktogramm eines Polsterschemels wiedergegeben, weil *sarpa-* auch eine Art Sitzgelegenheit benennt, s. FORLANINI, Hethitica 7, 1987, 73–87 (schlägt für das h.-luw. Zeichen L 296/297 bzw. M 254/255 die Umschrift MONS.THRONUS bzw. DEUS.MONS.THRONUS vor); HAWKINS CHLI (2000) 619 ((DEUS)MONS.MENSA = (DEUS)MONS.SARPA). – Daß der Bergname *Sarpunuwa* (HUR.SAG *Šar-pu-un-ya* KBo XVI 36 + II 7) eine suffi-xale Erweiterung von *Sarpa* darstellt, wie VON SCHULER Kaskäer (1965) 97 meint, ist aus morphologischen Gründen unwahrscheinlich;

GOETZE l.c. möchte den ON Ἀνάζαρος, auch Ἀνάζαρος in Kilikien hierherstellen, der in der Tat einheimischer Herkunft sein wird, ZGUSTA KON (1984) § 62–3 (Hss. auch Ἀνασάρος; Wortanlaut unklar).

Fernzuhalten sind sicherlich der ON Ἀρπασα und der FIN Ἀρπασος in Karien, ZGUSTA KON (1984) § 98 (sie sind formal griechisch und gehören zu ἀρπάζω 'hinwegraffen', können sich aber mit einheimischen Namensgut überschneiden haben, vgl. BN *Harpanda*, d.i. *Ha-ar-pa-an-da-as*, auch *Har-pa-an-ta-as*, Rép. Géogr. 89, der sicherlich zu *harpa-* 'Haufen, aufgeschütteter Hügel', bes. *GISharpa-* 'hochgelegene gottgeweihte Lokalität, Altar' gehört, vgl. LAROCHE, RHA 19/69, 1961, 64).

Unwahrscheinlich ist auch die Zugehörigkeit des PN *Sarpada* in einem spätbabylon. Geschäftsbrief der Achämenidenzeit, den EILERS, WZKM 94, 1940, 421 anschließen möchte.

Etymologie: Solange nicht einmal sicher ist, wieviele Lexeme vorliegen und ob diese sich auf eines zurückführen lassen, müssen etymologische Überlegungen vage bleiben.

In der Bedeutung 'Kissen, Polster' (die aber nur für die Zugehörigkeitsbildung *sarpassi-* als *'das zum Stuhl, Sessel gehörige' zutrifft) wurde *sarpa-* von HOLT, BiOr 15, 1958, 149 zu *sarai-* 'weben; hin- und herstreichen, abreiben' gestellt (mit Suffix *-pa-* wie in *waspa-* 'Kleid' zu *was(s)-* 'bekleiden, bedecken; anziehen');

in der Bedeutung 'Sichel' oder 'Sense' wurde *sarpa-* von IVANOV, Étimo-logija 1976 [78] 159f. mit slav. **srpъ* in russ. *serp* 'Sichel', lett. *siņpis*, gr. ἄρπη 'Sichel' gleichgesetzt (bei innerheth. Verbindung mit *sarra/i-* 'teilen, zerteilen'; morphologisch wie *waspa-* 'Kleidung' von *was(s)-* 'bekleiden, bedecken');

in der Bedeutung 'Dornenstrauch' wurde *sarpa-* von OETTINGER, GS Imparati (2002) 613–615 mit lat. *sorbus* 'Vogelbeerbaum' verglichen, (idg. **sor-bʰo-* 'Dornenstrauch mit roten Beeren'; das Etymon 'rot' u.a. auch in *serbalina* 'Hagebutte', lit. *serbentà* 'Johannisbeere' usw.).

Hierher gehört KUS/TÜG *sarpassi-* c. 'Kissen, Polster' (als Zugehörigkeitsbildung mit Suffix *-assi-*, also *'das zum Stuhl, Sessel gehörige'), GÜTERBOCK bei FRIEDRICH HW¹ 187; KRONASSER EHS (1962) 228. Belegt sowohl mit Determinativ KUS 'Leder' als auch mit TÜG 'Stoff', [*mān=za*] MUNUS-*anza hasi nu hasnupallas ki handa [iz] [zi] (2) [2 GISkupp] [is(sar)] 3 KUSsar-pa-aš-ši-iš nu=ssan kuedaniya (3) [ANA] 1^{EN} GISkuppisni 1^{EN} GISsar-pa-aš-ši-iš kitta (4) [1]^{EN} KUSsar-pa-aš-ši-ša-ká[n] GISkuppisnas istarna (5) [t]agān isparanzi* 'wenn eine Frau gebärt, dann richtet die Hebamme dieses her: 2 Schemel (und) 3 Kissen. Auf jedem Schemel liegt ein Kissen und 1 Kissen legt man zwischen die Schemel auf die Erde' KUB XXX 29 I 1–5, BECKMAN, StBoT 29, 1983, 23, 25f. (KUSsar-pa-aš-ši-ša-ká[n] Fehler für *sarpassin* = *a=kan*). – Vgl. noch 1 GISŠÚ.A = ŠU = *ma* 1 GADA 1 KUSNÍG.BAR *šar-pa-aš-ši-iš* [...] (11) ITTI DINGIRLIM = *pat kittari* '1 Stuhl aber, 1 Tuch, 1 Decke, ein Kissen [...] liegt eben bei der Gottheit' KBo XV 32 I 6, GLOCKER Kuliwisna (1997) 18; ähnlich ŠA DIM U^{RU} Kuliwisna 1 GISŠÚ.A = ŠU (9) [1 GADA 1 KUSNÍG.BAR] *šar-pa-aš-ši-iš* KUB LI 22 I 9, GLOCKER 20.

sartai-/sartiya- (II, später I) 'bestreichen; umspülen, spülen', FRIEDRICH HW¹ (1954) 187; KRONASSER EHS (1962) 505; HOFFNER Alimenta (1974) 20 ('wegspülen, unterspülen'); OETTINGER Stammbildung (1979) 476 (*-ie*-Verbum der *hi*-Konjugation); NEU, StBoT 26, 1981, 161, 165 ('beschmieren'); – MEL-

CHERT, JAOS 122, 2002, 326f. ('rub, wipe, scrape', vielleicht auch 'slap, rough up').

Bereits in altheth. Originalen belegt, 3.Sg.Prs. *sartai*, vgl. *appaliyalas* = a É[-er=set] (18) *karaitti pēran w[etan]* (19) *karaiz lah[uanza]* (20) *n=at para šar-ta-i* 's=a[t=kan] (21) *aruna [pedai]* 'des Feindes Haus indes ist vor die Flut gebaut. Die Flut ist aufgelaufen und spült es nun hinweg und [schafft es] zum Meer' KUB XXXVI 110 Z. 20, HOFFNER Alimenta (1974) 20; STARKE, StBoT 23, 1977, 143; [(LÚ.MEŠ^hartagg)]_{as} LÚ.MEŠ ALAM.ZU-an GİR^hA=ŠUNU *sērhit šar-ta-i ta namma tarukzi* 'der Bärenmann bestreicht die Füße der Spaßmacher mit *serha* (-Substanz) und dann tanzt er' KBo XVII 43 II 14, NEU, StBoT 25, 1980, 105; MELCHERT, JAOS 122, 2002, 326 (mit Parellelen).- 3.Pl.Prt. *sarter* in übertragener Bedeutung 'schleifen, ziehen, zerren', ^m*Pappan* = a LÚ^uriannin *sarā š[(ar-t)]e-er* 'INA' GAL *m[arnuwa(ndas)]* (6) MUN-an *šu-uh-ḫa-ir s=an=asta eukta* 'Pappa, den *uriyanni* aber, schleiften sie hinauf. In einen Becher für Gerstenbier schütteten sie Salz. Und das mußte er da trinken' KUB XXXVI 104 Vs. 7, SOYSAL Mursili (1989) 10; DARDANO Cronaca di Palazzo (1997) 31.

Aus späteren Texten vgl. 3.Sg.Prs. *sartai*, *sēr wahnuzzi n=at kuwapi* (0) (11) GAM-ta *šar-ta-iz-zi n=at=za=kan* AN[A 'darüber schwenkt er und wann es [...] bestreicht? er (unten) und es für ' KBo XXI 20 Vs. 11, BURDE, StBoT 19, 1974, 42; - 1.Sg.Prt. *sartianun*, vgl. *nu=kan ŠA É.GALLIM* Ĭ.DUG.GA (33) *ser šar-ti-ia-nu-un* 'und Feinöl vom Palast strich ich darauf' VBoT 120 III 10 = KBo XII 85 + III 32-33 (MH/NS), HAAS - THIEL Allaiturah(h)i (1978) 144f.; - 3.Sg.Imp. *sartaiddu*, *nu=za* MUNUS^hasauwas [BAPP]IR *dau* (32) *n=an=kan* EME=ŠU *šar-ta-a-id-du* 'und die "Weise Frau" soll sich [Bierwür]ze nehmen und ihm seine Zunge (damit) bestreichen' KBo III 8 II 32, KRONASSER, Sprache 7, 1961, 155.

Etymologie: Von MELCHERT, JAOS 122, 2002, 326f. auf die idg. Wurzel **sered(h)-* 'wischen, reiben' zurückgeführt, die im Germanischen sexuelle Konnotation hat, vgl. **serdan* 'futuere' in an. *serda* und mhd. *seren*; sie findet sich außerdem im Vorderglied von ai. *sārdigrdi-* 'portio vaginalis (der vaginale Anteil der Zervix)', ein Kompositum **vagina-penis*.

Aus semantischen Gründen entfällt die von KRONASSER, FS Whatmough (1957) 128 vorgeschlagene Verbindung mit der idg. Farbbezeichnungswurzel **ser-/sor-* 'rot, rötlich' in *sorbum* 'Vogelbeere', schwed. *sarf* 'Rotaugen', russ. *sorobalina* 'Hagebutte', lit. *satas* 'fuchsröt' usw., POKORNY IEW 910f.; dasselbe gilt von der Verbindung mit lat. *sordeō* 'bin schmutzig', wie von OETTINGER Stammbildung (1979) 476 richtig bemerkt;

die semantisch mögliche Verbindung mit armen. *šert* 'Streifen', auf die SCHULTHEISS, KZ 77, 1961, 221 verweist, ist lautlich verfehlt, vgl. HÜBSCHMANN Armenische Grammatik (1897) 480 (*šert* aus idg. **sKedr-* o.ä.);

beachtlich der Versuch von HAMP, SCelt 14/15, 1979/80, 111, 113 (zu lat. *sors*, *-tis* 'das durch Los zugeteilte) Schicksal', als 'a sweeping, sprinkling'; also ähnlich einer alten Deutung, wonach *sors* als 'das ausgeschüttete (Los)' zu ai. *srjati* 'gießt aus' usw. gehöre, vgl. WALDE - HOFMANN LEW II 564).

Verfehlt ÜNAL TUAT 2/2/6 (1991) 806 (Denominativum zur angeblichen Gerätebezeichnung ^{GIS}*sarta-* 'Kratzer', das indes ^{GIS}*sarpa-* zu lesen ist).

Hierher gehört das N.act. *sartawar* in EZEN *ēšhar šar-ta-u-ya-aš* 'Fest des Blutspülens' (der Reinigung von einem Schwerverbrechen) KUB XLVI 32 Rs. 5, NEU, GS Kronasser (1982) 126, 144.

Vgl. *sartal-* (Gerät oder Gegenstand aus Kupfer) und *sartuliyalli-* n. (Nomen u.B. im Totenritual).

URUDU*sartal-* n. l-St. (Gerät oder Gegenstand aus Kupfer); KRONASSER EHS (1962) 324; SOYSAL, Or 58, 1989, 185 (eine Hieb- und Stichwaffe); RIEKEN Nominale Stammbildung (1999) 452 (luwisches Wort).

Bisher lediglich in zwei Duplikaten eines jungheth. Beschwörungsrituals als Bestandteil der Ritualzurüstung genannt, *siwa* |l *dassu* 1 *ši-ya-an* (fehlerhaft statt *ši-ya-al*) SIG 1 URUDU*šar-ta-al* 'dicke(r) Dolch(e), 1 dünner Dolch, 1 *sartal*' KBo XXII 142 IV 11; Bo 4811 I 22.

Vielleicht konkretisiertes Verbalabstraktum mit Suffix *-al-* zu *sartaye-* 'bestreichen', KRONASSER l.c.

sardiya- (*sartiya-*) c. 'Helfer, Verbündeter; Hilfsheer', FRIEDRICH SV I (1926) 167; HW¹ (1954) 187; SOMMER AU (1932) 180f.; RIEMSCHEIDER, StBoT 9, 1970, 82; HAASE, AO 26, 1958, 34 ('Befreier'); BEAL, THeth 20, 1992, 117-127.

Bereits in altheth. Originalen gut belegt, vgl. Nom.Sg. *sardias* auf einem Lebermodell, (2) ANA LÚ LÚ*šar-di-aš edi nea* (3) URUDU^hLI *pippanzi* LÚKUR LÚ-an (4) *hullazzi n=as ser=si* 'vom Menschen wird der Helfer sich abwenden, man wird die Städte zerstören, der Feind wird den Menschen besiegen, und er wird über ihm sein' KUB XXXVII 223 Vs. C 3, GÜTERBOCK, FS Reiner (1987) 152; Nom.Sg. *sartias* neben Akk.Sg. *sartian*, *takku* LÚ.U₁₉.LUMEŠ^h *hannesni appa[nt]es nu šar-ti-ia-aš kuiski p[(aizzi)]* (14) *takku hannesnas ishās lē[la] niatta* [...] *x šar-ti-an-n[a] walahzi* (15) *n=as aki sarn[ik]zil* [N]U.GÁL 'wenn Leute in eine Rechtssache verwickelt (sind) und irgendein Helfer kommt, (und) wenn (darüber) ein Prozeßgegner wütend wird und [...] den Helfer schlägt, (so daß d)er stirbt, gibt es keine Entschädigung' KBo VI 2 II 13. 14 (= HG § 38; das mittelheth. Exemplar bietet hier Nom.Sg. *šar-di-ia-aš* neben Akk.Sg. *šar-di-ia-an* KBo VI 3 II 31. 32); - Nom.Pl. *sardias*, *takku* MUNUS-nan *kuiski pittenuzzi n[u=kan šar-d]i-i-eš appan(-)anda pā[n]z[i]* (11) *takku* 3 LÚ^hMEŠ^h *nasma* 2 LÚ^hMEŠ^h

ak[kanzi] sarnikzil NU.GÁL 'wenn jemand eine Frau entführt u[nd] dahinter Helfer hinzukommen, (und) wenn drei Männer oder zwei getötet werden, gibt es keine Entschädigung' KBo VI 2 II 10 (= HG § 37; das mittelheth. Exemplar bietet hier die Form [ša]r-di-ia-aš KBo VI 3 II 29); – Gen.Pl. *sardian, t̃ān namma ^mPiustis LUGAL [UR]Hatti u[il?] (37) šar-di-aš-ša-an-na kuin uwatēt s=us URUSal[(amp)]i ... 'zum zweiten Mal k[am] dann Piusti, der König von Hatti, und wen von seinen Helfern (assimiliert aus *sardian = ssann = a) er mitgebracht hatte, die [schlug] ich] bei Salampa' KBo III 22 (Anitta) Vs. 37, NEU, StBoT 18, 1974, 12, 46f., 56.

Aus späteren Texten vgl. Nom.Sg. sardiyas, šar-di-ia-aš-ši-iš kisa 'er wird sein Helfer werden' KBo XIII 31 IV 10 (MH?), RIEMSCHEIDER, StBoT 9, 1970, 78; [šar]-ti-ia-aš im Vokabular KBo XXVI 20 III 21, entsprechend sum. [É]RIN.KASKAL.KUR.LÁ und akkad. TI-EL-LA-TU (tillatu 'Hilfe' AHw 1358), GÜTERBOCK, MSL 17, 1985, 111; nu=za ANA DUTUŠI (9) warris GĒŠPU-ass=a šar-di-ia-aš es katta=ma=za ANA DUMUMEŠ DUTUŠI (10) NARARUM šar-di-ia-aš GĒŠPU-ass=a es 'und sei der Sonne hilfreich und Beistand gegen Gewalttat, und entsprechend sei den Söhnen der Sonne hilfreich und Beistand gegen Gewalttat' KBo V 13 II 8–9, FRIEDRICH SV I (1926) 122; – Gen. sardiyas, mehrfach in der Verbindung ^{DU}sartiyas 'Wettergott der Hilfe', VAN GESSEL Hittite Pantheon (1997) 778, ŠJA LUGAL ^{DU}šar-d[i- KBo XVII 85 Z. 16; mit versehentlicher(?) Setzung des Ortsdeterminativs ^{DU}URUšar-ti-ia[KUB XIX 49 IV 1 (eine Stadt ^{URU}Sartiya ist sonst nicht bekannt), DEL MONTE Rép. Géogr. 354; ähnlich DINGIR šar-ti-ia-aš MUNUS.LUGAL ^{URU}Katapa DINGIR.LÚMEŠ DINGIR.MUNUSMEŠ HUR.SAGMEŠ IDMEŠ (14) ŠA ^{URU}Katapa ^{DU}tethisnas ^{DU}ILA humantes 'Gott der Hilfe, Königin von Katapa, männliche (und) weibliche Gottheiten, Berge (und) Flüsse von Katapa, Wettergott des Donners, all (ihr) Wettergottheiten' KUB VI 46 II 13, LEBRUN Hymnes et prières (1980) 259; – Dat.-Lok. sardiya, ^{DIM}ni šar-ti-i[a pāir '(diese Gottheiten) [kamen] dem Wettergott zur Hilfe' KUB XL 2 Vs. 6; [ANA?] LÚKUR-ya šar-di-ia lē uwa[atten?] '[dem?] Feinde kom[mt?] nicht zu Hilfe' KUB XIII 27 II 13 (MH), FRIEDRICH SV I (1926) 167; ÉRINMEŠ=ya=smas šar-di-ia tiyaddu 'und das Heer soll ihnen zur Hilfe treten' HKM 65 Vs. 10 (MH), ALP HBM (1991) 242.

Ob š[ar]-ti-an-na-aš KUB XLII 55 Rs. 4 hierhergehört, läßt sich kontextuell nicht bestimmen, SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 510, 519. Fernzuhalten ist jedenfalls der bei FRIEDRICH HW¹ (1954) 187 angeführte Dat.-Lok. sartija KUB XXVII 13 I 9 (lies 1 NINDA.SIG ANA ^{DNIN}.É.GAL na-šar-ti-ia ŠA ^{DU} '1 Dünnbrot der Göttin NIN.É.GAL und der Konkubine(?) des Wettergottes').

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entspricht lyd. *sar- 'schützen' in mehreren Bildungen, vgl. *kat-sar- 'beschützen, bewachen', 3.Prs. kata-red° in ástrkoł wāntas wicv arel kat=ared=kmš sinngemäß etwa 'ein

Wächter soll ihm, was ich gebaut habe, schützen' Inschrift 11, 2, MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 341 (aus *soréye-); sarēta- 'Beschützer', vgl. nid ēn=slibid ak=m=λ lewš sarētaš 'aber so er (das Grab) nicht beschädigt, wird Zeus ihm Beschützer (sein)' Inschrift 3, Z. 4, VETTER Lydische Inschriften (1959) 17; GUSMANI Lyd. Wb. (1964) 190 ('wohlgesinnt'); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 337 ('Beschützer', aus *sernto-); – eher fernzuhalten dagegen (gegen MELCHERT l.c.) saroka-, das geradezu das Gegenteil von 'Schutz' bedeuten wird, vgl. die Diskussion von GUSMANI Lyd. Wb. 110f.

Morphologie und Etymologie: KRONASSER EHS (1962) 169 möchte -iya- in sardiya- auf idg. *-(i)io- zur Bildung deverbaler Adjektive herleiten, vgl. gr. σφαγ- 'schlachten' → σφαγίος 'schlachtend', wobei die verbale Grundlage von sardiya- im Abstraktum sardiyatar 'Hilfe' greifbar sei (morphologisch anders S. 295f., wo umgekehrt sardiyatar als Nominalabstraktum von sardiya- angesehen wird). Die Etymologie dieses postulierten Verbums *sard- 'helfen' ist wegen des Fehlens einer genauen morphologischen Parallele unsicher. Unverbindliche Wurzeletymologie von DUCHESNE-GUILLEMIN, TPHS 1946, 78, 90 (*ser- 'aufpassen auf, beschützen' in gr. hom. ὄρονται 'sie haben Acht auf', awest. hauruwaiti 'schützt', lat. servus 'Diener' usw. bei POKORNY IEW 910; RIX LIV 483; bei Miteinbeziehung von saramna- Adj. 'oben befindlich' in dessen überholten Bedeutung 'Zufluchtsort'); ebenso ŠEVOROŠKIN, GS Kronasser (1982) 210. Diese zunächst vage Zurückführung ist durch den Nachweis von lyd. *sar- 'schützen' zumindest auf der Ebene des Wurzelsatzes wahrscheinlicher geworden. – Diese Wurzel *serh₂w- wird von RASMUSSEN Morphonematik (1989) 200f. auch in heth. sarhuwant- 'Leibesinneres, Bauch, Mutterleib' (angeblich altes Partizip *'das geschützte') gesehen.

Verfehlt JOSEPHSON, HuI (1979) 93 (mit angeblicher Satementwicklung des anlautenden Gutturals zu got. hilpan 'helfen' usw.).

Hierher gehört das Nominalabstraktum sardiyatar n. r/n-St. 'Hilfe', SOMMER AU (1932) 180f. Anm. 3; KRONASSER EHS (1962) 295f. (morphologisch anders S. 169, s.o.): Im Vokabular KBo I 33 Z. 1 entsprechen einander sum. [NAM].JÁ.TAH (von Á.TAH 'Helfer') und heth. šar-di-i[a-tar], GÜTERBOCK, MSL 13, 1971, 145 (akkad. möglicherweise rēšūtu 'Hilfe' zu ergänzen, AHw 972). Außerdem vgl. nu=mu LÚMEŠ [URU]Hassuwa zahhiya (14) menahhan[da ue]ir ÉRINMEŠ=ya=smas (15) ŠA KUR ^{URU}[Halpa šar-di]-an-ni kattan ēsta 'da kamen mir die Leute von Hassuwa zum Kampf entgegen, und das Heer der Stadt Halpa kam ihnen zu Hilfe' KBo X 2 Vs II 15 (OH/NS), IMPARATI – Saporetti, SCO 14, 1965, 48.

sartuliyalli- n. (Nomen u.B. im Totenritual; eine Eigenschaft oder ein Besitzanspruch, der vor Gericht angefochten werden kann), OTTEN HTR (1958) 83; KRONASSER EHS (1962) 212f. (Art Servitut oder Symbol dafür).

Bisher nur N.-A.Pl.n. *sartuliyalli* (+ *wa=ssi=ssan*), *šar-tu-li-ia-al-li-ia-ya-aš-ši-iš-(ša)-an lē kuiski* (2) *hannari=ya le kuiski nu=war=an* (3) [...-u] *hwanzi le kuiski uizzi* 'und das *sartuliyalli* soll ihm niemand abstreiten. Und es soll niemand kommen, um ihn zu ...!' KUB XXXIX 14 IV 1, OTTEN HTR (1958) 83; GRODEK, AoF 25, 1998, 232f. (zum Textanschluß); zur Rechtsformel *hannari=ya=si=kan le kuiski* s. OTTEN HTR (1958) 131.

OETTINGER Stammbildung (1979) 476 erwägt Beziehung zu *sartai-/sartiya-* 'bestreichen; umspülen, spülen'; als Zwischenglied wäre ein -ul-Abstraktum **sartul-* *'Spülung' gemäß KRONASSER EHS (1962) § 167.3 zu postulieren.

saru- n. 'Beute', SOMMER, BoSt 7, 1922, 11f.; FRIEDRICH HW¹ (1954) 187; WEITENBERG, U-Stämme (1984) 172.

Bisher nur in jungheth. histor. Texten, durchwegs mit Pleneschreibung der Wurzelsilbe, vgl. Nom-Akk.Sg.n. *sāru*, *nu=mu=kan ša-a-ru kuit* NAM.RA GU₄ UDU *mekki* (14) *makkissan esta nu=kan namma ammuk* (15) *ISTU ÉRIN arha UL pāun* 'Weil mir nun die Beute an Kolonen, Rindern (und) Schafen bei weitem zu groß geworden war, zog ich also mit dem Heer nicht aus' KBo V 8 IV 13 (NH), ähnlich KUB XIX 36 III 37 (NH), GÖTZE AM (1933) 160; – Dat.-Lok.Sg. *sāru*, [*nu=kan URUAripsan zahhiyaz katta dahhun* (13) [*n*]=*an URUHattusi humanti ša-a-ru-ú-i maniyahhun* 'da nahm ich die Stadt *Aripsa* im Kampf. Und ich überantwortete sie ganz *Hattusa* zur Plünderung' KBo IV 4 IV 13 (NH), GÖTZE AM 134; *nu ÉRIN^{HLA} ša-a-ru-i tamedaz pān esta* (40) [*nu*]=*za halkan GĒSTIN=ya das-ki* 'und das Heer war anderwärts nach Beute gezogen und holte Getreide und Wein' KBo V 8 I 39, GÖTZE AM 150; – N.-A.Pl.n. *sāruwa*, [*ar humma kuit mekki esta nu* NAM.RA GU₄ UDU (35) [...] *dair n=an arha ishuwais* (36) [...] *a]n? LÚKUR ša-a-ru-u[a arha] ishuwais* (37) [...] *piddai* 'weil die Beute überreich war, da nahmen sie Kolonen, Rinder (und) Schafe [...], und dieser entledigten sie sich wieder. Als der Feind sich der Beute entledigt hatte, floh er' KBo XIV 3 IV 36 (NH), GÜTERBOCK, JCS 10, 1956, 85.

Die Annahme von zusätzlichem Genus commune bei FRIEDRICH HW¹ (1954) 187 stützt sich offenbar auf angeblichen Akk.Sg. c. *sārun* KUB XXXIV 23 II 29 (NH); dort ist indes besser *ša-a-ru-un-t[i-eš]* 'geplündert[te]' zu lesen, GÜTERBOCK, JCS 10, 1956, 85; WEITENBERG, U-Stämme (1984) 440 (Nom.Pl.c. des Ptz. des Denom. *saruwai-* 'erbeuten, plündern', vgl. *kuēs URUAŠAŠ^{HLA}* der vorhergehenden Zeile).

Überraschend ist eine Vokabulareintragung aus Ugarit mit der Gleichung sum. NAM.GAR.RA = akkad. *šallatu* 'Weggeführtes, Beute; Gefangener' = *šar-ri* RS voc. III 31, was von LAROCHE GLH (1976/77) 217 als hurrisch gebucht wird.

Etymologie: Von DUCHESNE-GUILLEMIN, TPhS 1946, 78 zu lett. *sirt* 'verheeren', gall. *herw*, mir. *serb* 'Raub' usw. gestellt; so noch ČOP, Zbornik Filozof. Fakulteta v Ljubljana 2, 1955, 398 (idg. **ser-* 'strömen, rasch bewegen',

vgl. noch lit. *sarioti* 'verwüsten, plündern', air. *sirim* 'plündere'; nominal **serwā* in kymr. *herw* 'Plünderung', mir. *serb* 'Raub'; WATKINS, IES 2, 1975, 322–331; Eriu 27, 1976, 116–119 (heth. *saru-* aus **sóru-*, dazu **serwō-* in kymr. *herw* m. 'Plünderung' und **serwā* in mir. *serb* 'Raub'); BADER, BSL 73, 1978, 217; GS Schwartz (1988) 88 (aus **sóru-*, bei Miteinbeziehung von lat. *servus* 'Diener' als 'Kriegsgefangener', wie armen. *geri* 'Gefangener' aus idg. **ser-wo-*); ZUCHA Stem types (1988) 260f. (*saru-* aus **sóru-* und urkelt. **serwā* in air. *serb* aus **serwe*H₂ weisen auf ein akrostatisches **sóru-*, **serw-* parallel zu **dóru*, **dérw-* in *taru-* n. 'Holz' und **gónu-*, **génw-* in *genu-* 'Knie'); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 105 (PA **sóru-*); KIMBALL HHPH (1999) 129, 366. – Zu lat. *servus* vgl. RIX Termini der Unfreiheit (1994) 54ff. (S. 81 speziell zur Verbindung mit heth. *saru-*).

Hierher gehört das Denom. *saruwai-* (I) 'erbeuten, plündern', s. eigens. Vgl. *sarupa-* n. 'Zwist, Streit(?)'

(*saruhha-* c. '(ein Baum)', KRONASSER EHS (1962) 166; II (1987) 159: Druckfehler für *suruhha-*)

D²Sarruma- c. (Sohn des Wettergottes), LAROCHE Recherches (1946/47) 58; idem, Syria 40, 1963, 277–302 (göttliches Kalb, Sohn des Himmelsstiers *Tessub* und der *Hebat*); GLH (1976/77) 218; HAAS Heth. Religion (1994) 386–392 und passim; POPKO Religions (1995) 114f.; 165f.; VAN GESSEL Hit-tite Pantheon (1997) 376–282 (sehr viele Belege).

Etwa gleich häufig in phonetischer wie in in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise D²LUGAL-ma- belegt; die Schreibweise *Sarruma* bzw. *Sar-rumma* ist häufig, vgl. beispielsweise *nu DIM ŠUKUR GUŠKIN D²Šar-ru-ma=ia* (56) *karapzi* 'dann hebt er den Wettergott, die Goldlanze und den Gott *Sarruma* auf' KBo XXI 34 I 55 (MH/NS); *nu ABU=IA kuit ANA mDLAMMA pesta* (65) DUTU=*ŠI=ya=ssi kuit pihhun nu=ssi ŠA DINGIR-MEŠ kuit* (66) *hazziwi^{HLA} saklauss=a dassaues* (67) *n=at=si ANA DU pihassassi D²Šar-ru-um-ma DUMU DIM* (68) *U ANA DINGIRMEŠ URU.DU-tassa humandas EGIR-an pihhun* (69) *n=an=kan arawahhun* 'Was mein Vater dem *Kurunta* gegeben hat und was ich, meine Sonne, ihm gegeben habe – weil Kultlieferungen und traditionelle Aufwendungen für die Götter (zu) schwer (geworden sind), so habe ich es ihm im Interesse des blitzschleudernden Wettergottes, (des) *Sarruma*, Sohn(es) des Wettergottes sowie aller Götter der Stadt *Tarhuntassa* gegeben und habe ihn freigestellt' Bronzetafel III 67 (NH).

Ebenso häufig findet sich die gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise D²LUGAL-ma- (wegen LUGAL = akkad. *šarru(m)* 'König', weswegen das Zeichen LUGAL HZL 115 ja auch den Lautwert *šar* besitzt), vgl. beispielsweise DU LUGAL *ŠAME* DUTU URUPU-na GAŠAN KUR.KUR^{HLA} URUH[atti] (27) D²LUGAL-ma-aš DUMU DU D²IŠTAR *kēl tuppias LİM DIN-*

GIRMES 'der Wettergott, König des Himmels; die Sonnengöttin von Arinna, Herrin der Hatti-Länder; Sarumma, Sohn des Wettergottes (und) der Ištar (und) die Tausend auf dieser Tafel (genannten) Gottheiten' KBo IV 10 Rs. 27. – Die Schreibweise ^{DLUGAL}umma ist singulär, ^{DLUGAL}um-ma ^{DU}aš KUB LI 67 Z. 11.

Zur Graphie ^{PDUMU}ŠU für Sarruma in seiner Funktion als "göttlicher Sohn" von Tessub und Hebat und zur Fehllesung "DI-šu" s. MILLER, JCS 54, 2002, 90–91.

Auch in hieroglyphenluwischen Quellen gut belegt, vgl. LAROCHE HH (1960) Nr. 80 (SARMA) und 81 (SARMA₂); idem, Syria 40, 1963, 279–288; HAWKINS CHLI (2000) 449; meist in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise, vgl. Nom. (DEUS)SARMA-sa₈ Topada § 17, (DEUS)SARMA-ma-sa ibid. § 30.38, CHLI 453 f.; (MAGNUS.DEUS)SARMA Gürün passim, CHLI 296 f.; Nom. phonetisch zi-pa-wa/i-ta (DEUS)sa₅+ra/i-ru-ma-sá (DEUS)á-la-sù-wa/i-sa-ha SOLIUM+MI-i 'und hier sitzt Sarumma und Alasuwa' Çiftlik § 10, CHLI 448.

Aus dem Bereich der Onomastik sind zahlreiche PN sowohl der keilschriftlichen als auch der alphabetschriftlichen Überlieferung hierherzustellen, vgl. HOUWINK TEN CATE Luwian Population Groups (1961) 134 ff.; LAROCHE Noms (1966) S. 224, 348. Die Namen der keilschriftlichen Überlieferung enthalten stets ein hurr. Vorderglied, das in der Regel eine positive Eigenschaft (rettend, glänzend, schön, groß usw.) bezeichnet, vgl. Ali-Šarumma, Ari-Š., Ehli-Š., Ewri-Š., Hišmi-Š., Taki-Š., Talmi-Š., Tašmi-Š., Tili-Š., Ulmi-Š. u. a., HOUWINK TEN CATE 135.; LAROCHE, Syria 40, 1963, 295 f.

Aus der alphabetschriftlichen Überlieferung hat bereits KRETSCHMER Einleitung (1896) 362 die kilik. Namen Τροχο-ζάρμας KPN § 1512–24 und Ρω-ζάρμας 1336–1 zusammengestellt; dazu gehören noch kilik. Ια-ζάρμας 448–2 und lyk. Πτυε-σάρμας 1252–3, s. ZGUSTA Anatolische Personennamensippen (1964) § 3, S. 34 f. (kilikisch-lykische Isoglosse).

Etymologie: Die häufige Graphie ^{DLUGAL}(um-)ma ließ anfänglich an eine Beziehung zu akkad. šarru 'König, LUGAL' denken, vgl. LAROCHE Recherches (1946/47) 58 ("emprunt à l'accadien?"); aber bereits von LAROCHE, Syria 40, 1963, 300 selbst wurde Sarruma als vor-hurritisches Ethnikon auf -uma(n)- zu einem ON oder Gebirgsnamen *Sarra interpretiert, vgl. NEUMANN, Athenaeum 47, 1969, 222 (zum Suffix). Zu dieser Interpretation passen bildliche Darstellungen, vgl. BÖRKER-KLÄHN, FS Özgüç (1989) 240 (Reliefs, auf denen Männer auf ihren Schultern ein Kalb tragen, zeigen das "Stierkalb des Teššub", wie Šarruma als Sohn des Wettergottes genannt ist, "entsprechend dem Verhältnis von Kalb : Stier = Šarruma : Wettergott" sei der Name in *BERGŠarra + Ethnikonsuffix -uma") zu zerlegen. – Verfehlte Versuche von DEROY, Athenaeum 30, 1952, 57–84 (La sandale ailée et l'origine hittite du Dieu Hermès, bes. S. 83 f. Έρμης < Sarrumas) und GEORGIEV Introduzione (1966) 100, 106 (Vergleiche mit eteokyprischem Material).

Sicherlich nur zufällig klingen Formen des Verbums sarra- 'teilen, trennen; überschreiten' an, so der Gen. des Verbalsubstantivs sarrumar 'Abtrennung', vgl. einerseits šar-ru-ma-aš uttar 'Angelegenheit der Teilung' KUB XIII 4 I 57, andererseits LUGAL MUNUS.LUGAL GUB-as ^{DS}ar-rū-ma-aš 2=ŠU (20) [a]kuwanzi 'König (und) Königin trinken dem Gott Saruma im Stehen 2-mal zu' KBo XI 28 V 19. Die heth. Schreiber waren sich dieses Anklangs allerdings bewußt, wie das h.-luw. Zeichen Nr. 80 für den Namen dieses Gottes zeigt, das den Unterkörper eines schreitenden Menschen darstellt, s. LAROCHE, Ugaritica 3, 1956, 136 f.; Syria 40, 1963, 279; NEUMANN, System und Ausbau der hethitischen Hieroglyphenschrift. NAKWGöttingen, Phil.-hist. Kl. 1992/4, 30, 34 ("connexio homophonica"). – Sicherlich unrichtig JASINK, Quaderni Storici 76, 1991, 27 f., die einen genetischen Zusammenhang von Sarruma mit sarra- für möglich hält.

Hierher gehört das Deminutivum ^{DS}Sarrumanni- c. 'kleiner, junger Saruma', LAROCHE, Syria 40, 1963, 288 f. (Sohn des Sarruma, der als Mittler der Gebete des Königs fungiere); VAN GESSEL Hittite Pantheon (1997) 383; meist in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise ^{DLUGAL}manni, z.B. MUNUS.LUGAL=za=kan ANA ^{DLUGAL}ma-an-ni URUUrikina 1 ZI GUŠKIN KI.LÁL.BI NU.GÁL 1 ZI KÜ.BABBAR 10 GÍN IKRÜB 'die Königin hat dem kleiner Sarruma von Urikina 1 "Seele" aus Gold gelobt – das Gewicht ist nicht erfasst – (und) 1 "Seele" aus Silber von 10 Schekel' KUB XV 1 II 11. Vereinzelt in phonetischer Schreibweise, vgl. ^Dšar-ru-ma-n [i] KBo XXXIII 161 Vs. 4.

sarrumar n. r/n-St. 'Abtrennung' (Gen. sarrumas), N.act. zu sarra- 'teilen, trennen; überschreiten', s.d.

sarunta/i- 'Brunnen', KRONASSER EHS (1962) 190 ("TUL-sarunta-" 'Quelle' als Alternativlesung für ussarunt(a)-); MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 270 (sarunta/i- mit Wechsel von Determinativ PÚ und Glossenkeil).

nu DINGIR^{LAM} URUAggataz URUKÁ.DINGIR.RA-az (44) URUSusaz URU-Elamtaz URUHUR.SAG.KALAM.MÁ-az (45) INA URULIM ŠA TARAMMI HUR.SAG-az ID-az (46) arunaz hariyaz welluwaz ^{PÚ}ša-ru-un-ta-az (47) nepisaz taknaz IŠTU 7 KASKALMES Ū IŠTU 7 KA.GIR-ya (48) huittiyanzi 'dann locken sie die Gottheit aus Akkad, Babylon, Susa, Elam (und) HUR.SAG.KALAM.MÁ, aus der Stadt, die du liebst, aus dem Gebirge, vom Fluß, vom Meer, aus dem Tal, von der Wiese, aus dem Brunnen, vom Himmel, von der Erde auf 7 Wegen und auf 7 Pfaden' KUB XXIX 4 III 46 (NH), KRONASSER, Schwarze Gottheit (1963) 54; nu=wa zashiya ABU=IA (9) mān EGIR-pa TI-essanza (10) nu=wa=kan ša-ru-un-ti-in mān kuinki (11) annallin ŠA ABI ABI=IA (12) sarā unhieskizzi nu=war=an=kan uhta (13) mān nu=wa=kan watar mān sarā (14) huittiyanneskizzi nu=wa memiskizzi 'wie im Traum mein Vater wieder am Leben (war) und wie er einen alten –

(aus den Tagen) meines Großvaters (stammenden) – Brunnen ausräumt, wie er ihn freilegte, wie er nun Wasser heraufzieht und spricht' KUB XXXI 77 I 10 (NH), OTTEN Puduhepa (1975) 13f.

Überholt sind der frühere Ansatz *ussarunt(a)*- und die darauf beruhenden Überlegungen, vgl. LAROCHE, JCS 1, 1947, 207 (*ussarunt(a)*- adj. Attribut zu *wellu*- 'Wiese'); WEITENBERG, *Anatolica* 4, 1971/72, 160; U-Stämme (1984) 194 (mit etym. Anschluß über **ussaru*- an heth. *wattaru*- 'Wasserloch, Quelle, Brunnen'); BERNABÉ PAJARES, *Revista española de linguística* 3, 1973, 428 (*ussarunt(a)*- mit *wassi*- 'Heilkraut, Heilsalbe, Heiltrank' zur angeblich in *watar* 'Wasser' und *wahanuwammant*- 'eingeweicht' enthaltenen Wurzel **HweH*-); NEU EHS II (1987) 204.

Aus dem Bereich der Onomastik dürfte der Bergname *Sarwantassa* ('mit Quellen/Brunnen versehen') hierher gehören, ^{HUR.SAG}*Sar-ya-an-ta-aš-š* [a in bruchstückhaftem Kontext KUB XXI 6 III 8].

Etymologisch scheint (Hinweis G. NEUMANN) eine Zugehörigkeitsbildung mit dem Suffix *-went*- 'reich an ..' vorzuliegen, wobei für das Grundwort eine Entsprechung von idg. **sero*- bzw. **sorā* 'Flüssigkeit' POKORNY IEW 909f. (vgl. ai. *sarā* 'Fluß', gr. ὀρός, lat. *serum* 'Molke' usw.) in Frage kommt, Gesamtbedeutung also etwa 'ergiebig, reichhaltiger Brunnen'. Formal vgl. einerseits *asiyasuwant*- 'mit *asiyasi*-Pflanzen bewachsenes (Feld)' mit Synkopierung des Stammauslautes des Vorderglieds bzw. **miyahuwant*- > **miyahunt*- > **mihunt*- für die Synkopierung im Suffix, KIMBALL HHPH (1999) 180ff.

sarupa- n. 'Auseinandersetzung, Streit', FRIEDRICH SV I (1926) 83f.; HW¹ (1954) 188; WEITENBERG, U-Stämme (1984) 100.

Mit Sicherheit bisher lediglich Nom.-Akk.Sg. n. *sarupa* (meist mit Pleneschreibung *ša-ru-ú-pa*) neben *harpu* 'feindlich' in der Verbindung *harpu sarupa* 'feindliche Auseinandersetzung', bildungsmäßig vergleichbar *aru(-) suwaru* (Adv.) 'hoch(-)mächtig'. Diese Wendung findet sich häufig in fast wörtlich übereinstimmenden Passagen in jungheth. Vertragstexten, vgl. *ziga lē nuntarnusi nu ḥa-ar-pu ṣa-ru-pa l[ē iyasi]* (32) [*nu ITT*] ^{DUTUŠI} *idalu lē iyasi* 'du aber wiegle (die Bevölkerung) nicht auf und verursache keine feindliche Auseinandersetzung und gegen Meine Sonne tue nichts Böses' KBo V 4 (Targ.) I 31; [*nasm*] *a = smas DINU = ma kuitki nu lē nuntarnutteni nu ḥa-ar-pu ṣa-ru-ú-pa lē iyatteni* 'oder aber (wenn) irgendein Rechtsstreit (besteht), so wiegelt (die Bevölkerung) nicht auf und verursacht keine feindliche Auseinandersetzung' KBo V 4 (Targ.) II 16; [*nu = tta GIM-an*] ^{DUTUŠI} *EGIR-pa hatram [(i z)]i [(k = ma lē)]* (23) [*nuntarnusi nu*] *ḥar-[pu]* *ṣa-ru-pa lē iyasi* 'wenn ich, Meine Sonne, dir nun zurückschreibe, so wiegle du aber (die Bevölkerung) nicht auf und verursache keine feindliche Auseinandersetzung' KUB XXI 1 + (Al.) III 23; *nu = tta GIM-an* (23) ^{DUTUŠI} [*(ha)]trāmi ziga lē nuntarnusi nu ḥar-pu ṣa-ru-ú-pa* (Dupl. *ṣa-ru-pa*)

lē iyasi (24) *nu ITT* [(^{DUTUŠI})] ^{HUL} *lē iyasi* 'und wenn ich, die Sonne, dir schreibe, so wiegle du aber (die Bevölkerung) nicht auf und verursache keine feindliche Auseinandersetzung und tue nichts Böses gegen die Sonne' KUB VI 41 (Kup.) IV 23 mit Dupl. KUB VI 44 + IV 4.

Unsicher Dat.-Lok. *saruppi* 'in Streit, feindselig', *nu = nas x* [...] (12) *humanza karū ṣa-ru-up-pi [iyat?]* 'und uns [behandelte?] jeder früher feindselig' HKM 75 Vs. 12 (MH); möglich wäre hier aber auch eine völlig andere Lesung und Deutung, nämlich *karū ta-ru-up-pi-[er]*, vgl. ÉRIN^{MES}.^{HLA} = *ma an-da* (22) *karū ta-ru-up-pa-an-da* 'die früher darin gesammelten Truppen' HKM 7 Rs. 22.

Semantisch scheint Beziehung zu *saru*- n. 'Beute' möglich, vgl. KRONASER EHS (1962) 184, 345 (das Suffix *-pa*- ist aber kaum produktiv).

sarupi- n. (Schmuckstück aus Kupfer), OTTEN bei ALP HBM (1991) 342.

Bisher stets Nom.-Akk.Sg.n. bzw. Stammform *sarupi* nach Zahlwort, z.T. bereits in sprachlich alten Texten, 10 E.ÍB ZABAR (16) [... *š*] *a-ru-ú-pi URUDU ŠA* ^{LÜ.MES} *hapes* '10 Gürtel (mit) Bronze [... n] *sarupi* aus Kupfer für die *hapi*-Leute' KBo XVI 68 IV 16 (OH/MS), SINGER, StBoT 27, 1983, 165; 28, 1984, 113; 1 *PAŠU TUR ŠA ZABAR 4 ṣa-ru-pi URUDU x-x* [...] URUDU ŠA.BA ^{1EN} *ŠA* ['1 kleine Axt aus Bronze, 4 *sarupi* aus Kupfer, xxx aus Kupfer, davon 1 Garnitur von '] KBo XXXV 115 + KBo XIV 132 I 9', HAAS – WEGNER, ChS I, 5/1–1, 1988, 455; GRODDEK, AoF 25, 1998, 245.

NINDA^{sarruwa}- und **sarruwant**- c. (ein Gebäck), OTTEN – SOUČEK, StBoT 8, 1969, 99f.; HOFFNER *Alimenta* (1974) 182.

Bereits in altheth. Originalen belegt, vgl. Dat.-Lok.Sg. *sarruwi*, NINDA *ṣar-ru-i-m [(a-aš-š)]a-an* ÉRIN^{MES}.^{az} *ēszi* 'die "Truppe" (Figuren aus Lehm) sitzt aber auf dem *sarruwa*-Gebäck (*sarrui* = *ma = san*)' KBo XVII 1 I 30; in diesem Text findet sich auch der Dat.-Lok. *sarruwanti* einer quasisynonymen *nt*-Erweiterung, vgl. *ug = a wi [(lnas ÉRIN^{MES}.an iyami)]* (7) *n = a(n) = ssan* NINDA *ṣar-ru-ya-an-ti x* ['und ich mache eine "Truppe" aus Lehm, und diese [stelle] ich zum *sarruwa*-Gebäck' ibid. II 7; ähnlich *ta = ssan [(-)]* (26) NINDA *ṣar-ru-ya-an-ti* ÉRIN^{MES}.^{ti} *sēr d[a(i)]* 'und er stellt sie (die Becher) über (das Tonmodell der) Truppe auf dem *sarruwant*-Brot' ibid. 26. – Sprachlich alt sind noch Nom.Pl.c. *saruwes*, NINDA *ṣar-ru-ú-e-eš kui [e] š ki-x* [...] *nu = za apuss = a* ^{LÜSANGA} ^D *Tetesh [a (7) LÜ.MES [...] ^{GIŠBAN} *ŠUR dāi* KBo XXI 90 Vs. 6 (OH/MS); vielleicht auch NINDA *ṣar-r[u²]* KBo III 34 I 6 (OH/NS).*

Aus späteren Texten vgl. Nom. *sarwas* (Sg. nach Zahlzeichen), LUGAL-*us = ma kuwapi INA* [...] (7) 5 NINDA *ṣar-ya-aš 30-is ŠA.BA* (8) 3 NINDA *dannas ŠA ½ PA* KBo XXIV 90 Z. 7; *mān DUMU-as É* ^D *IM* (2) *huikzi* 10 NINDA *ṣar-ya-aš* [KBo XXV 81 Z. 2; Akk.Sg. *sarwan*, 50 NINDA *ṣar-ru-ya-an* 50 NINDA *kah [ari* KBo XX 94 II 4.

saruwai- (I) 'erbeuten, plündern', GÖTZE Madd. (1928) 83; FRIEDRICH HW¹ (1954) 188; KRONASSER EHS (1962) 505; OETTINGER Stammbildung (1979) 336f.

Belege aus alten Originalen fehlen bisher; aus mittelheth. Texten vgl. *nu=za* KÜ.BABBAR G[(UŠKIN BIBRI)]^{HIA} GA[(L^{HIA} ŠA KÜ.BABBAR GUŠKIN)] (2) *kunmanas* [(UNUTE^{MEŠ}=KUNU=ya)] ŠA ZABA(R)] (3) TÚG^{HIA}=KUNU *ša-ru-u-e-e* [(r) n=at=za arha sarri[(r)] 'sie haben Silber, Gold, Rhyta, Becher von Silber, Gold (und) Kupfer und eure Bronzegegeräte und eure Gewänder geplündert und (unter) sich aufgeteilt' KUB XVII 21 III 3 = KUB XXXI 124 II 14 (MH/MS), VON SCHULER Kaskäer (1965) 156; LEBRUN Hymnes et prières (1980) 137.

Aus späteren Texten vgl. 3.Sg.Prt. *saruwait* und *sarwait*, vgl. *IŠTU* NAM.RA=*ma=at* GU₄ UDU^{URU} *Hattusas ša-ru-ya-a-it* 'mit Zivilgefangenen, aber, Rindern (und) Schafen führte die Stadt *Hattusa* das Beute weg' KUB XIX 37 III 30, GÖTZE AM (1933) 174; [*IŠTU* NAM.RA=*ma=at* GU₄ UDU^{URU} *Hattusas*] *ša-a-ru-ya-it* *ibid.* IV 15; *nu=ssi=kan* NAM.RA^{HIA} GU₄ UDU *arha dakhun* (13) *n=an tuzias=mis ša-ru-ya-a-it* 'und ich nahm ihm (dem Feind) die Zivilgefangenen, Rindvieh und Schaf(e) weg, und mein Heer erbeutete das' KBo II 5 + II 14; NAM.RA^{MEŠ}=*ma* GU₄ UDU^{HIA} (30) [*tu*] *zziyanza šar-ya-it* '[das] Heer erbeutete die Zivilgefangenen aber, Rinder (und) Schafe' KUB VI 49 + XXIII 21 II 30, GÖTZE Madd. (1928) 156; – 3.Pl.Prt. *saruwair* und *saruer*, *sa'klayaza UNUT ZABAR* (9) LÚ^{MEŠ} URU *Araunna ša-ru-ya-ir* 'gemäß Gewohnheitsrecht haben die Leute aus *Araunna* das Bronze-Gerät geplündert' KUB XXVI 69 VI¹ 8 (MH/NS), WERNER, StBoT 4, 1967, 44; LÚKÚR^{MEŠ}=*ma mahhan* KUR^{URU} *Hatti* [...] (5) KUR-*e ša-ru-u-e-er n=at=za dair* 'wie nun die Feinde aber das Land *Hatti* [besiegten], das Land aufteilten und es sich aneigneten' KUB XVII 21 II 5.

Es handelt sich um ein Denominativum zu *saru-* 'Beute', KRONASSER EHS (1962) 505.

Hierher gehören Ptz. *sarunt-* 'geplündert, ausgeraubt' (Nom.Pl.c. *ša-a-ru-un-t[i-eš]*), Text beim Grundwort *saru-*;

N.act *saruwawar* n. r/n-St., Gen. *ša-ru-u-ya-u-aš ŠA ki-iz* [- KBo XLI 165 Z. 6;

Inf. *saruwawanzi*, vgl. *nu=mu memir BELI=NI=wa=nnas ŠA* URU *Aripsa* (21) *ivar* URU^{Hattusi} *ša-a-ru-ya-u-ya-an-zi lē maniyahti* (22) *nu=wa=nnas BELI=NI anda aranda arnut nu=wa=nnas* URU^{Hat(tu)si} (23) *arha pehute nu=wa=nnas=za ÉRIN^{MEŠ} ANŠE.KUR.RA^{HIA} iya nu namma* DUTU^{ŠI} (24) URU^{Duqqaman} URU-an [*ša-*] *ar-ru-u-ya-u-ya-an-zi UL tarnahhun* 'und sie sprachen zu mir: "Unser Herr! Wie die Stadt *Aripsa* überlass uns nicht *Hattusa* zum Plündern. Setze uns, unser Herr, geschlossen² in Marsch und führe uns nach *Hattusa* heim und mache uns zu Truppen und Wagenkämpfern!" Da überließ ich, Meine Sonne, also *Dukkama*,

die Stadt, nicht zum Plündern' KBo IV 4 IV 21 und 24, GÖTZE AM (1933) 136 (mit fehlerhafter Transkription).

NINDA^{sarruwant-} s. *sarruwa-* (ein Gebäck)

saruwawar n. r/n-St. 'Plünderung', N.act von *saruwai-* 'erbeuten, plündern', s.d.

sas- Stammform einiger Formen (Ptz. *sasant-*, Kaus. *sassanu-* 'einschläfern' sowie *sast-* 'Bett, Lager') von *ses-* 'ruhen, schlafen', s.d.

sasa- c. (ein größeres Säugetier wie 'Hirsch' o.ä.), EHLEOLF, ZA NF 11, 1939, 72 (neben 'Lamm' genannt; auch Gefäße in Form dieses Tieres); SOMMER bei FRIEDRICH HW¹ (1954) 188 ('Hase'); LAROCHE, Syria 31, 1954, 109 (= UDU.KUR.RA angeblich 'Antilope', recte 'Hausschaf'); GOETZE, JCS 16, 1962, 29 ('Bergziege'); KRONASSER EHS (1962) 122, 165 ('ein Tier, Antilope', nicht 'Hase'); ERTEM Fauna (1965) 167f.; WERNER, StBoT 4, 1967, 62 (ein Haustier); CARRUBA, Kadmos 1967, 91 ('Hirsch' oder 'Antilope'); NEU, StBoT 5, 1968, 102 (gegen 'Hase'); BERMAN Stem formation (1972) 103 ('Antilope?'); HAAS Magie (1977) 84 ('Schwein'); KELLERMAN, Fondation (1980) 66 ('Hirsch'); COLLINS Wild animals (1989) 274–280 (Art Gazelle). – Außerdem auch (wohl übertragen) als Benennung eines Orakelvogels, ALP HBM (1991) 206, 325.

In altheth. Originalen noch nicht belegt, aber in Abschriften von solchen, vgl. *ser=wa=s* [(an h)] *ankuriya ša-a-aš-ša-aš ŠILA* 'droben im *hankura* (sind) der *sasa* (und) das Lamm' KBo XXI 90 Rs. 51' + KBo XXI 103 Rs. 27' (OH/MS); *nu=za=(s)an É-as BELUMEŠ-TIM* (42) LUGAL-us MUNUS.LUGAL-s=*a* DAM^{MEŠ} *pahhuwarses* (43) *esantari n=at=za=kan ša-a-ša-aš* (44) *mahhan kunkiskantari* 'dann setzen sich die Hausherrn, (nämlich) der König, die Königin und die Nebenfrauen, und sie untersuchen³ das wie ein *sasa*' KUB XXIX 1 III 43 (OH/NS), KELLERMAN Fondation (1980) 66 ('schaukeln wie die Hirsche'); COLLINS Wild Animals (1989) 277 ('like a *sasa*-animal they *kunk-*'); ŠILA-as *istanzanan dā ša-a-ša-aš h[alugan da]* 'nimm die Seele des Lammes, nimm die Botschaft des *sasa*' KUB XLI 23 II 15 (OH/NS).

An Belegen aus späteren Texten vgl. Gen. *sasas*, UMMA^{mSamuha-LÚ} ŠA KUŠ^{HIA} *ša-a-ša-aš x*] (5) *kuin sarninkir* 'folgendermaßen (spricht) *Samuhaziti*: "Betreffs den Pelz des x *sasa*, welchen man ersetzt hat' KBo XVI 61 Rs. 5 (ähnlich *ibid.* 14, NH), COLLINS Wild Animals (1989) 276.

Mehrere Belege (Nom. *sasas*, Gen. *sasas*, Akk. *sasan*) finden sich im jungeth. Ritual KBo III 8 III 1–35, in welchem (§ 2) Eigenschaften von Wildtieren magisch gebunden und später (§ 5) wieder gelöst werden, vgl. (9) DARA.MAŠ-an *katta* GIŠ^{eya} *hamikta parsanas* (10) *tassa(u)i pidi hamikta*

ulipanan pargauei (11) hamikta UR.MAH₁ zamnisan (12) hamikta ša-a-ša-an huratti=san hamikta (13) ša-ša-aš GA hamikta ŠA^DLAMMA GIŠŠÚ.A hamikta 'den Hirsch bannte er/sie unten an den eya-Baum (Wacholder?), den Panther bannte er/sie am tassa-Platz, den Wolf^f bannte er/sie an den erhöhten (Platz), den Löwen bannte er/sie an den "Schaden"² (zamani=san), er bannte das sasa (in Bezug auf) seine Wachsamkeit³ (huratti=san), die Milch des sasa bannte er/sie, den Thron des Schutzgottheit bannte er/sie' Z. 9–13. Später werden die angebundenen (magisch fixierten) Tiere wieder losgelöst, (27) [DĀRAM]AŠ kattan GIŠeya lattat PIRIG.TUR-ass=a (28) [tass]ai pidi laddat ulipzassan (29) [pargau]e laddat UR.MAH₁ zamnas lattat (30) [ša-]ša-aš huratti(s)=sas lattat (31) [ša-]ša-aš GA lattat ŠA^DLAMMA GIŠŠÚ.A lattat 'der Hirsch unten am eya-Baum wurde gelöst, und der Panther am tassa-Platz wurde gelöst, der Wolf^f am erhöhten (Platz) wurde gelöst, der Löwe wurde von Schaden² gelöst, das sasa, seine Wachsamkeit³ (huratti(s)=sas) wurde gelöst, die Milch des sasa wurde gelöst, der Thron der Schutzgottheit wurde gelöst' ibid. 17–31, KRONASSER, Sprache 7, 1961, 157; HAAS Magie (1977) 84; COLLINS Wild animals (1989) 49f.

Nach dem Zeugnis eines Orakelberichts in einem mittelheth. Brief aus Mašat bezeichnet sasa- offensichtlich auch einen Orakelvogel, der neben anderen Vögeln (arsintara-, salwini- und Á 'Adler') genannt wird, arsintaran=ma kuin usgauen (39) n=as pariyawan TAR-uan pait (40) n=asta [š]a-ša-a-aš arsintarass=a (41) peran SIG₅-az zilawan SIG₅-az (42) nu salwinin AMUSEN=ya TAR-uan aumen 'der arsintara-Vogel, den wir beobachteten, er flog drüben in der Art des (Gottes) Tar(u)wi. Dann der sasa- und der arsintara, vorne in gutem (Flug?), von dieser Seite in gutem (Flug?). Und den salwini und den Adler sahen wir in der Art des (Gottes) Tar(u)wi' HKM 47 Rs. 40, ALP HBM (1991) 206, 325.

Dieses Tier wird dann offensichtlich als Rhyton nachgebildet, [BI]BRU ša-ša-a-aš ZA[BAR 'sasa-Gefäß aus Bronze' KUB XLIV 6 Vs. 5 (vgl. [BI]BRU ŠAH ZABAR 'Gefäß aus Bronze in Form eines Schweins' ibid. 3 und 4). Möglicherweise ist auch in einer Bildbeschreibung von diesem Tier die Rede,]as ALAM ša-ša-a[- KUB XXXVIII 29 Vs. 11 (6 TAPAL U4[SA-KAR' ibid. 12; NH).

In den verwandten idg.-anatol. Sprachen entsprechen

k.-luw. sāsa- c. (ein Tier?), LAROCHE DLL (1959) 87; MELCHERT CLL (1993) 192; die Bedeutung ist allerdings kontextuell nicht zu bestimmen, vgl. -]ti ša-a-ša-ti (Abl.-Instr.) KBo XXIX 54 Z. 7; eher auf ein Schmuckstück weist Nom.Pl. sasanzi neben goldenen Mondscheiben und Edelsteinen, 1^{EN} armannis NA₄ZA.GIN pe[ran ...] (16) 3 armannis GUŠKIN NA₄x[...] (17) ša-ša-an-zi NUNUZ GUŠKIN NA₄[x ... E]GIR-an [...] KUB XLII 78 III 17.

Auch für das Hieroglyphenluwische vorauszusetzen, da das dem Zeichen L 104 zugrundeliegende Piktogramm ein gehörntes Tier zeigt und dieses Zeichen akrophonisch den Lautwert /sa/ (sà) besitzt, LAROCHE, Syria 31, 1954, 109; HAWKINS CHLI (2000) 480, 484 (ANIMAL.GAZELLA, phonet. Abl.-Instr. (GAZELLA)i+ra/i-wa/i-ti-i Hisarcik 1, § 2, in § 4 ohne Determinativ i+ra/i+wa/i-ti, was auf ein weiteres Gazellenwort, eine Entsprechung von akkad. arwium ds., weisen soll).

Etymologie: Solange die genaue Bedeutung unklar ist, sind etym. Spekulationen müßig; allenfalls kann mit KRONASSER, Sprache 7, 1961, 161; EHS (1962) 122 auf die offensichtliche Reduplikation bzw. Iteration hingewiesen werden, die möglicherweise einen optischen Eindruck wiederzugeben versucht, vgl. GUSMANI, FS Pagliaro (1969) 311.

Auf Zufall beruht der Anklang von heth. sasa- an ai. śasā- m. 'Hase' aus idg. *kas-o-, ein Deckwort 'der Graue', vgl. lit. širvis 'Hase': širvas 'grau', lat. cānus 'grau' < *cas-no-, ahd. haso, MAYRHOFER, Sprache 10, 1964; KEWA III 317. Da heth. sasa- nicht 'Hase' bedeutet, scheidet auch Entlehnung aus dem Indo-Arischen wie im Falle von toch. B šaše 'Hase' (SCHWENTNER, KZ 77, 1961, 160) aus. – Anders, aber sicherlich verfehlt, PISANI, Paideia 8, 1953, 309 (heth. sasa- 'Hase' zu ai. śasā- mit Spur der im H.-luw. heimischen Siblierung des Palatals); KURYŁOWICZ, PICL 8, 1958, 225 (schwankend); JOSEPHSON, HuI (1979) 93 (mit angeblicher Assiblierung von *k > s vor a).

LÜsasalpatalla- c. (ein Kultfunktionär), LAROCHE, RAss 48, 1954, 47.

Bisher nur in bruchstückhaftem Kontexten belegt,] LÜša-šal-pa-tal-la-aš KUB X 69 II 5 (vgl. ZU₉ salpaizzi 'beschmiert den Zahn(?)' ibid. 7, NH); LÜša-šal-pa-ta[l-la- KUB XXVIII 101 III 6 (vgl. ŠAH.TUR=ya 'und ein Ferkel' ibid. 5, NH).

Zumindest formal durch Reduplikation zu salpai- 'beschmieren' gebildet, dies wiederum Denom. von salpa- (salpi-) c. 'Exkrement, (Hunde-) kot', vgl. LAROCHE, RAss 48, 1954, 47; KRONASSER EHS (1962) 176; BERMAN Stem formation (1972) 159. Für eine derartige Bildungsweise ist indes keine Parallele zu finden, zumal das Nom. agent. zu salpai- bereits mit salpatalla- gegeben ist (belegt Nom. salpatallas KUB X 69 II 5).

Auch die morphologisch einfachere Deutung als LÜ ŠA salpatallas (mit Voranstellung des Determinativs bzw. des Ideogramms LÜ) wiederum scheidet aus syntaktischen Gründen aus. Möglicherweise daher mit VAN BROCK, RHA 71, 1962, 139; KRONASSER EHS (1962) 570 als Nom. agent. zu bereits verbal redupliziertem *sasalp- (funktional entsprechend der sk-Form *salpisk-).

(DUG)sasanna- c. 'Lampe', EHELOLF, ZA NF 9, 1936, 190–194 (sasanna- = akkad. NURU = IZI.GAR 'Lampe'); FRIEDRICH HW¹ (1954) 188; KRONASSER

EHS (1962) 139, 183, 563; OTTEN, StBoT 15, 1971, 10 (IZI.GAR kann auch für ^{GIS}zuppari- 'Fackel' stehen).

Gelegentlich mit DUG determiniert, wonach es sich also um eine Art Topf oder tönernes Gerät handelt: Akk.Sg. *sasannan*, ^{DUG}ša-ša-an-na-an *kuit INA MU 2^{II} karsir* (28) *nu = kan 1* ^{DUG}ša-ša-an-na-an **gallaranni tianzi* 'weil sie (bereits) im zweiten Jahr die Lampe (hinzustellen?) unterlassen haben, stellen sie nun die Lampe (wegen des dadurch verursachten) Unglück(s) hin' KUB V 5 II 28 (NH); – Akk.Pl. *sasannus* und *sasannas*, ^{DUG}ša-ša-nu-uš [...] *x lappinanzi* 'sie zünden [die Dochte der] Lampen an' Bo 5230 Z. 11–12, VON BRANDENSTEIN, OrNS 8, 1939, 71f.; [...] *ša-ša* } *nu-uš tianzi* [...] (3) [...] *la lppinanzi* 'stellen die Lampen hin [...] zünden an' KUB XLVI 21 Vs. 2f. (NH); 1 NINDA UPNI *parsianzi KAŠ BAL-anzi ša-ša-an-nu-uš tianzi* 'sie brechen eine Handvoll Brot, libieren Bier (und) stellen die Lampen hin' KUB XVII 35 III 17 (NH); GIM-an *nekuzz = a mehur kisari* (15) *nu = kan ša-ša-an-na-aš dai nu = kan É* DINGIR^{LIM} (16) *parā SUD-anzi LUSANGA = ma = kan LUHAL = ya* (17) *PANI KÁ-as sesanzi* 'und sobald es Nacht wird, nimmt man die Lampen und zieht (das Tor des) Tempels zu; der Priester und der Seher schlafen vor dem Tor' KUB XXXI 113 Z. 15 (NS), HAAS Nerik (1970) 130.

Aus dem Bereich der Onomastik vergleicht EHELOLF, ZA NF 9, 1936, 194 den ON *Sasana* (bisher nur ^{URU}ša-a-ša-na KUB XXXI 44 I 3. 11, MH/NS) und verweist wegen der Benennungsweise auf den ON *Zuppara* (bisher nur ^{URU}Zu-up-pa-ra KUB LX 152 I 6. 8. 16, OH/NS), der zu ^{GIS}zuppari- (*zupparu*-) 'Fackel' gehören kann.

Etymologie: Da es sich um ein Kulturwort handelt, ist Lehnwortcharakter wahrscheinlich; daher vergleicht BILGIÇ, AfO 15, 1945–51, 17; Einheimische Appellativa (1954) 58 wohl zu Recht die anklingende kappadok. Gerätebenennung *šašanum* (*ša-ša-num*), auch wenn deren genaue Bedeutung unklar ist und sich über sie nicht viel mehr sagen läßt, als dass sie im täglichen Gebrauch steht, und neben Axt und Hammer genannt wird. Die weitere Herkunft dieses Kulturworts ist unklar; unwahrscheinlich GELB bei BILGIÇ Einheimische Appellativa 58 (zu akkad. *šamšu* 'Sonne') sowie BILGIÇ l.c. (zu heth. *sas-/ses-* 'schlafen'); vgl. noch KAMMENHUBER, OLZ 54, 1959, 30 (Kulturlehnwort aus der einheimischen Sprache Südostanatoliens); KRONASSER EHS (1962) 139, 183 (Art der Beziehung zu kappad. *šašanum* unklar).

Verfehlt JOSEPHSON, HuI (1979) 93 (als **kas-(e)n-o-* zu gr. ξανθός 'gelb, blond, hell'); bereits von BEEKES, BiOr 37, 1980, 205 zu Recht abgelehnt.

sasanna Inf. von *sas-/ses-* 'schlafen'

sasant- 'schlafend' und substantiviert 'Beischläferin, Konkubine', LAROCHE, JCS 1, 1947, 211; FRIEDRICH HW¹ (1954) 188; NEU, StBoT 26, 1983, 161.

Bereits in altheth. Originalen Dat.Sg. *sasanti*, vgl. *mān DUMU-as DIM-nas ša-ša-an-ti-iš-ši huekzi* ^{LUNAR} *memai* 'wenn der Sohn (des Königs) zur Konkubine des Wettergottes (*sasanti* + Poss.-Pron. -*si*) die Beschwörung spricht, rezitiert der Sänger' KUB VIII 41 Vs. II 7, LAROCHE, JCS 1, 1947, 188; FRIEDRICH, FS Debrunner (1954) 136 ff.; StBoT 25, 109; ähnlich ibid. 19; sprachlich alt auch Akk.Sg.c. *sasandan*, *sumes = a = wa = mu ša-ša-an-da-an [kuwat aranuttin]* 'Warum aber habt ihr mich, der ich schlief, [aufgeweckt]' KUB XXXIII 10 I 7 (OH/MS), OTTEN Telipinu (1942) 33; LAROCHE, RHA 77, 1965, 105.

An Belegen aus späteren Texten vgl.

1) partizipial 'schlafend, ruhend, liegend', Nom.Sg. *sasanza*, 4 *BIBRU GU₄ ŠA 1^{EN} 4 GİRMEŠ* [GUB]-za *GUŠKIN NA₄* (10) *1^{EN} 4 GİRMEŠ ša-ša-an-za GUŠKIN NA₄* (11) 2 *IGI-zi GİRMEŠ GUB-tes GUŠKIN NA₄* (12) 4 *BIBRU LULIM GUŠKIN NA₄* (13) *ŠA 1^{EN} GİRMEŠ GUB-za 1 IGI-zi GUB-za* (14) *1^{EN} 4 GİRMEŠ ša-ša-an-za* '4 Tiergefäße in Rinder(gestalt), davon 1 auf 4 Beinen stehend, aus Gold (und) Edelstein, 1 mit (allen) 4 Beinen liegend, aus Gold (und) Edelstein, 2 vorne auf den Beinen stehend, aus Gold (und) Edelstein. – 4 Tiergefäße in Hirsch(gestalt), aus Gold (und) Edelstein, davon 1 auf 4 Beinen stehend, 2 vorne stehend, 1 mit (allen) 4 Beinen liegend' Bo 87/5a II 9–11, OTTEN, FS Özgüç (1989) 366 f.; – Nom.Pl.c. *sasantes*, 2 *awitius ša-ša-an-t[e-e]š* 6 *SAG.DU UR.MAḤ* '2 ruhende Sphingen (und) 6 Löwenköpfe' KUB XII 1 IV 17 (NH), SIEGELOVÁ Verwaltungspraxis (1986) 448 f.

2) substantiviert 'Beischläferin, Konkubine'; bereits in altheth. Originalen belegt, s.o.; sprachlich alt auch *kuit = a* [(^Dzalinui)] *sas DAM = ZU* (19) ^DTa [(*azzuwasi*)] *ša-ša-an-za* (Dupl. [*ša-ša-an-za-aš-ši-iš*]) 'weil sie aber die Frau des (Berges) *Zalinu* (ist und) die *Tazzuwassi* die Konkubine (Dupl. *sasanz^a = sis* 'seine Konkubine') (ist)' KBo III 7 IV 19 mit Dupl. KUB XVII 6 IV 16 (OH/NS), LAROCHE Recherches (1946/47) 38 (*zalinuisa-* Zugehörigkeitsbildung vom GN *Zalinu*); BECKMAN, JANES 14, 1982, 17 f.

Partizip von *sas-/ses-* 'schlafen', s.d.

sasha- 'befehlen' s. *seshai-*

sasanu- (*sasnu-*) (I) 'zum Schlafen veranlassen, zu Bett bringen; (sexuell) bei jemandem schlafen lassen', FRIEDRICH JCS 1, 1947, 302.

Bereits in altheth. Originalen belegt, vgl. 3.Pl.Prs. *ša-aš-nu-an-zi* in bruchstückhaftem Kontext KBo XVII 36 + III 2, StBoT 25, 54.

An Belegen aus späteren Texten vgl. 3.Pl.Prs. *sassanuanzi*, [*nu ap*] *edani GE₅-ti DUMU.LUGAL QATAMMA suppiakhanzi* (51) [*namma*] = *an ša-aš-ša-nu-an-zi* 'in eben dieser Nacht nun reinigt man den Königssohn gleichermaßen und bringt ihn dann zu Bett' IBoT I 29 Rs. 51; [*š*] *a-aš-ša-nu-an-zi* in bruchstückhaftem Kontext KUB XXV 37 Rs.IV;

3.Sg.Prt. *sasnut*, vgl. [x] HUR.SAG^{MEŠ}-*as istarna* LÚUBARUM mān (24) [úit n]u=mu=za katti=ssi ša-aš-nu-ut nu apit pantalz=pit (25) [...]x tuhheskiu-wan tehun 'als in die Berge ein Fremdling [kam], ließ er mich bei sich schlafen, und seit eben jener Zeit [...] kam ich allmählich in die Wehen' KUB XXXIII 118 Z. 24, FRIEDRICH, JKF 2 (1952) 150.

Kausativum zu *ses-/sas-* (I) 'ruhen; schlafen (auch vom Geschlechtsverkehr)', KRONASSER EHS (1962) 449; MELCHERT Anatolian Phonology (1994) 150 (*sasn(e)u-* > *sas(sa)nu-* mit Geminierung des Sibilanten in der Konsonantengruppe, während er im Grundwort *ses-/sas-* stets einfach geschrieben wird).

Hierher gehören: *sk*-Form *sasnusk-*, 2.Pl.Prs. *sasnusgatteni*=*ya=an*, *taknas* DUTU-was ARAD^{MEŠ}=ŠU ša-aš-nu-uš-ga-at-te-ni-ja-an (25) [t]as-nuskittani=*ya=an* *kuies* 'Diener der Sonnengöttin der Erde, die ihr sie zu Bett bringt und sie stärkt' KBo VII 28 Vs. 24, LEBRUN Hymnes et prières (1980) 84; GÜTERBOCK, in: The frontiers of human knowledge (1978) 128; 3.Pl.Prs. ša-aš-ša-nu-uš-kán-zi in bruchstückhaftem Kontext KUB LI 50 IV 13;

N.act. *sasnummar*, vgl. [EZEN] ... ša-aš-nu-um-ma-aš ar-nu-um-ma-aš 'Fest des zu Bett Bringen und des Aufweckens' KUB LVIII 15 Vs. 3, NEU, GS Kronasser (1982) 127.

sassiyatar n. r/n-St. (Nomen u.B.), 1055/u, 6 gemäß BERMAN Stem formation (1972) 167.

sast- (t-St.) c. und *sasta-* (a-St.) c. 'Bett' (GIŠNÁ); 'Lager' (von Truppen, auch von Pferden); TUG^{sasta-} 'Bettuch' oder 'Nachthemd', FRIEDRICH ZA NF 2, 1925, 277f.; 5, 1929, 73f.; HW¹ (1954) 188.

In altheth. Originalen bisher nicht belegt, nur vereinzelt findet sich in alter Sprache Nom.Sg. *sasza* (/sasts/), *nu=ssan iyahhut* GIŠ^{sahis} GIŠ^{happ}[uriyass=a] (19) ša-aš-za-ti-iš *nu=za=kan sēski* 'nun komm, aus sahi-Holz (und) happuriya-Holz (möge) es sein, dein Bett (*sasza=tis*); darin sollst du dich ausruhen!' KUB XXXIII 8 III 19 (OH/NS).

Aus späteren Texten vgl. Nom.Sg. thematisiert *sastas*, mehrfach in Orakeltexten als "Bettung" o.ä., in welcher die Eingeweide des zu untersuchenden Schafs ausgebreitet sind, s.u.; – Akk.Sg. *sastan*, *nu=za DAM=KA assu* (8) ša-aš-ta-an *seski* 'Schlafe gut mit deiner Gattin im Bett!' KUB XXIV 8 II 8 (NH), SIEGLOVA, StBoT 14, 1971, 6; *mahhan=ma halindua taranzi nu* LÚMEŠEDI ask[i(?) (10) *halzai kazzue nu ša-aš-ta-an sara dai* (11) *n=an=kan katta pedai* 'Sobald sie aber "zum halinduwa!" sagen, ruft der Leibwächter nach drauße[n:] "kazzue!" Dann nimmt er das Bett hoch und bringt es nach unten' KBo V 11 IV 10 (MH/NS); – Gen.Sg. *sastas*, vgl. TUG^{MAYALU}=*ma=ssi ša-aš-t[(a-aš É.ŠA-ni isparranz)a]* 'das Bett aber ist für ihn im inneren Schlafgemach ausgebreitet' KBo XV 2 Rs. 24 (NH), KÜM-

MEL, StBoT 3, 1967, 62; – Dat.-Lok. *sasti*, IŠTU GIŠ^{BANŠUR}=*ma=za=kan kuezza* (17) *azzikkinun IŠTU GAL=ya=kan kuezza akkuskinun* (18) *ša-aš-ti-ja-az-za-kán kuedani seskeskinun* (19) IŠTU URUDU^{AB}×A=*ya=za=kan kuezza arreskinun* ... (21) ... IŠTU DINGIR^{LIM} QATAMMA SI×ŠÁ-at 'von welchem Tisch ich aß und aus welchem Becher ich trank und in welchem Bett (*sasti=ya=za=kan*) ich schlief und in welchem Waschbecken ich mich wusch ... wurde von der Gottheit gleichermaßen festgestellt' KUB XV 36 Rs. 16–21 (NH), GOETZE – PEDERSEN MS (1934) 10; *nu=ssan pāun* KUR URU^{Piggainaressa} ša-aš-ti (37) *walahhun IŠTU NAM.RA^{HA} GU₄ UDU EGIR-an wemiyannun* 'und ich ging (und) überfiel das Land Piggainaressa, während es schlief ("auf dem Bett")', erwischte es mit Hörigen, Rindern (und) Schafen' KBo IV 4 III 36–37 (NH), GÖTZE AM (1933) 128f.; *mImpakrus ša-aš-ti pait n=as=za katta* 'Impakru ging zu Bett und schlief ein' KUB XXXVI 67 II 24, GÜTERBOCK, ZA 44, 1938, 86; *n=at=si ša-aš-ti kitkarza tehhi* 'und ich lege es ans Kopfende seines Bettes' FHG 13 II 29 (NH); *ispanti=mu=ssan ša-aš-ti-mi sanezzis teshas* [n]atta ep[z]i 'kein süßer Traum ergreift mich nachts in meinem Bett (*sasti=mi*)' KUB XXX 10 Rs. 18 (MH/MS); – Direkt. *sasta*, vgl. [ar]ais=*apa* mApp[u]s *n=as=za parnassa* (25) [iy]annis š[a-aš-t]a-aš-ša-an (26) [GIŠ.]NÁ-as sarkuw[(a)]nza sesk[(i)]t 'da [s]tand Appu auf und [g]ing in sein Haus. In das gemachte Bett (*sasta=ssan*) legte er sich gestieft zum Schlafe nieder' KUB XXIV 8 I 26 (NS); – Abl.Sg. *sastaz*, auch in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise GIŠ^{NÁ}-az, *namma* [(LÚkarimnal[as ...]) (14) TUG^{ša}[(a-aš-ta-az sarā arnu]zzi *n=as* LUGAL(?)i] (15) *pera* [(n tiezzi)] 'dann erhebt sich der Tempeldiener vom Bett und stellt sich vor den König' KBo XXIX 87 Rs. 13–15 + KBo VII 39 Rs. 6–8 (MH); *arais=(a)pa* mAppus GIŠ^{NÁ}-az (39) [n]u=za *harkin SILA₄-an da[s]* 'es erhob sich da Appu aus dem Bett, und er nahm das weiße Lamm' KUB XXIV 8 I 38 (NS).

Ein besonderes Problem stellt die Form *sastas* in der Wendung [san]ezziyaz (Abl.) ša-aš-ta-aš (formal Gen.) 'vom süßen Lager' dar, wo syntaktisch ein Ablativ gefordert ist, vgl. mKissis (15) [san(ezz)]iyaz ša-aš-ta-az! *arāis nu=za* GE₆-andas teshus (16) [EG(IR-pa ANA) AMA=ŠU memiskiwān dais 'Kessi erhob sich von (seinem) süßen Bett (d.i. Schlaf) und begann seiner Mutter die Träume der Nacht nachzuerzählen' KUB XVII 1 II 15 (NH) mit Dupl. KUB XXXVI 62 Z. 2, FRIEDRICH, ZA 49, 1950, 238f.; KRONASSER EHS (1962) 327 (Rest einer ererbten funktionellen Identität von Gen. und Abl.): Offensichtlich ist hier ša-aš-ta-az zu lesen, dem Zeichen AŠ also der Lautwert az zuzubilligen, wie er sonst nur für das Boğazköy-Akkadische bezeugt ist, s. VAN DEN HOUT, StBoT 38, 1995, 55, der auf analoge Ablativformen bei geographischen Begriffen hinweist, vgl. IŠTU HUR.SAG^{Hu}-[u]t-nu-ua-an-ta-az-ma-aš-ši hallapuwanza ZAG-as hallapuwanza=*ma=kan ANA KUR* ID^{Hulaia} assan URU^{Kur}ša-ua-an-ša-az-ma-kán (21) EGIR UGU UR.GI₇-as NA^huwasi ZAG-as 'Vom Gebirge Hutnuwanta aus aber (ist) ihm

(*Hutnuwantaz* = *ma* = *ssi*) das « *hallapuwanza* die Grenze; das « *hallapuwanza* aber gehört zum *Hulaja*-Flußland. Von der Ortschaft *Kursawansa* aus aber (ist) ihm (*Kursauanza* = *ma* = *kan*) hinten oben das *huwasi*-Monument des Hundes die Grenze' KBo IV 10 I 20' (NH).

Akk.Pl. *sasduš*, vgl. ^m*Hutupiyanzas* = *ma* KUR ^{URU}*Pala pahhastat* (27) KARAS.GAL^{LIM} UL *kuitki kattan esta* (28) *nu* = *za* = *kan* HUR.SAG^{MES} *as anda ša-a-aš-du-uš essesta* 'Hutupiyanza aber schützte das Land *Pala*, obwohl kein großes Heer bei ihm war, und bereitete (sichere) Lager in den Bergen' KBo V 8 II 28 (NH). – Akk.Pl. *sasduš* auch oft in den Pferdetexten vom Lager der Pferde, *mahhan* = *ma* = *at irhanzi* [...] (18) [...] *š* *a-aš-du-ša-aš-ma-aš ŠA* IN.NU *katta* [n] -*zi* 'sobald sie es (das Fressen) beenden ... und ihnen ein Lager von Stroh nieder [...] (19) [...] ferner aufs Lager nieder KUB XXIX 40 II 18 (MH/MS), KAMMENHUBER Hippologia Hethitica (1961) 180; *nu* = *smas ša-aš-du-uš kattan arha d'a'nzi* 'man nimmt ihnen die Lager darunter weg' KUB XXIX 52 IV 6, Hippologia 196; – Dat.Pl. *sastas, ša-aš-t* *a-aš-ša-aš-ma-aš-kán katt* [a] 'und auf ihre Lager hinab' KUB XXIX 41 Z. 2', Hippologia 168.

Mit Determinativ TUG ist *sasta*- 'Bettuch, Bettzeug' gemeint, OTTEN HTR (1958) 95; KÜMMEL, StBoT 3, 1967, 76–77 (für TUG^{MAYALU} 'Bettzeug'); SIEGELOVÁ, StBoT 14, 1971, 21 ('Bettzeug', das vor dem Schlafen ausgebreitet wird), vgl. TUG^{waspan} TUG^{ša-aš-ta-an} GIŠ^{ZA.LAM.GAR} = *ya danzi* 'man nimmt das Kleid, das Bettzeug und das Zelt' KBo XVII 93 Vs. 11 (NS); in einer Aufzählung von Kleidern und Tüchern, 2 TAPAL TUG^{NÍG.LÁMMES} *anda appanda* 2 TUG^{ša-aš-du} [-u] *š* QADU KUS^{NÍG.BAR} (6) QADU TUG^{GUZ.ZA} HLA QADU TUG^{HLA} *Ú QADU GADA HLA *anda ap* [p] *kan-tes* KUB XXXII 129 + Vs. I 5 (NH), GRODDEK, AoF 23, 1996, 301.*

Eine wichtige Rolle spielt *sasta*- in einer bestimmten Art von Wahrsagetexten, die LAROCHE unter Nr. 576 seines Catalogue des Textes Hittites (1971) unter der (zu gr. κλίνη 'Bett' gebildeten) Überschrift *Clinomancie* zusammengestellt hat; dabei dachte LAROCHE offensichtlich an eine Art Tempelschlaf, bei dem sich im Traum die Lösung eines anstehenden Problems einstellt, vgl. (mit Ellipse von Dat.-Lok. *sasti* 'im Bett') *mān tametazzi* = *ya kuēzqa uddanaz akkisketta* [(ri)] ... (44) ... *n* = *at* = *samas suppayas* [(kiskanzi)] 'und wenn aus irgendeinem anderen Grund ein Sterben herrscht ... werden sie sie (die Ursache) sich auf reinem (Bette) erschlafen' KUB XIV 8 Rs. 44, GÖTZE, KIF 1, 1930, 218, 234; NEU, HS 104, 1991, 21; *nu* = *ssi* GIŠ^{NÁ} *namma* = *pat* (III 15) GIŠ^{BANŠUR} *peran katta isparranzi* ... (IV 5) *kuitman* = *ma* DINGIR^{LUM} *INA UD* 3^{KAM} = *ma mug* [āmi] (6) *nu* = *za* = *kan zashimus kuies uskizzi* (7) *n* = *as memiskizzi* 'wiederum breitet man dort vor dem Tisch ein Bett für ihn aus ... Während der 3 Tage aber, da ich die Gottheit beschwöre, da berichtet er, welche Träume er sieht' KUB VII 5 III 14 – IV 7, HOFFNER, Aula Orientalis 5/2, 1987, 276, 279; vgl. noch die unten besprochene Passage aus KUB XVII 1 II 15.

Da nun aber HOFFNER, FS Halo (1993) 116–119 gezeigt hat, daß die in CTH 576 zusammengestellten Texten akkadischen Wahrsagetexten vom Typus *šumma immeru* 'Wenn ein Schaf' entsprechen, ist es wahrscheinlich, daß *sasta*- in diesen Texten nicht auf eine Art Tempelschlaf zielt, sondern daß hier vielmehr in übertragener Weise die Art bezeichnet, in der die Eingeweide des zu untersuchenden Schafs ausgebreitet, d.h. "hingebettet" sind. Dazu vgl. IGI-*zis* UDU-*is* IGI-*zi* *hāli* IGI-*zis* *ša-aš-ta-aš* GÜB-*as* EGIR-*an-na-za* ZAG-*n* [an *huit* | *nut* (5) *kamzuriti pakmariti* UL *kuitki iyat* 'das erste Schaf, der erste Abschnitt, das erste "Bett" (ist) rechts; das hinterher (untersuchte Schaf) drehte es nach rechts. Beim *pakmari* (und) beim *kamzuri* machte es keinerlei (Bewegung)' KUB XVIII 11 Rs. 4–5; ebenso IGI-*zi* *š* UDU-*is* IGI-*zi* *hāli* IGI-*zis* *ša-a* [š-*ta-aš* KUB VI 27 Vs. 8; ausführlicher IGI-*zis* UDU-*is* IGI-*zi* *hāli* IGI-*zis* *ša-aš-ta-aš* ZAG-*as* EGIR-*p* [a] (5) *kamzuriti pakmariti* = *ma* = *za* *arha pippas* ZAG-*an* ZAG-UDU-*an* *pan* [-...] (6) IGI-*zi* SUMEŠ *ni si* GIŠ^{TUKUL} [ŠJÜ.A-*hi* GÜB-*an* KASKAL ZAG-*za* *asaltimis* (7) EGIR = ŠU *šu-ri-i-š* SIG⁵ EGIR UDU-*is* IGI-*zi* *hāli* (8) IGI-*zis* *ša-aš-ta-aš* GÜB-*as* *kamzuriti pakmariti* UL *kui* [tki DÜ-*at*] (9) EGIR SUMEŠ SAG.ME NU.SIG⁵ 'das erste Schaf (zeigt folgenden Befund): Im ersten Abschnitt das erste "Bett" (ist) rechts. Beim *pakmari* (und) beim *kamzuri* drehte es (das Schaf) sich aber wieder herum. Die rechte Schulter (Akk.) [...]. Die Fleischzeichen des ersten (Schafs sind folgende): *ni* (*pasuris*), *si* (*ntahis*), Waffe, Thron links, Weg rechts, *asaltimis*, dahinter Geflecht – Günstig! – Hinterher (untersuchtes) Schaf: Im ersten Abschnitt das erste "Bett" (ist) links. Beim *pakmari* (und) beim *kamzuri* machte es keinerlei (Bewegung). Die Fleischzeichen des hinterher (untersuchten Schafs sind folgende): SAG.ME – Ungünstig!' KUB L 90 Vs. 4–9, HOFFNER, FS Halo (1993) 117. – Die Durchführung dieser Untersuchung wird am Ende eines solchen Orakel ausdrücklich vermerkt, *ša-aš-ta-an* = *kán istarna arha ariue* [ni] 'wir haben das "Bett" durchgehend beobachtet' KUB XVI 40 Vs. 12.

Etymologie: Nach der Beleglage ist von einem primären *t*-Stamm *sast*- mit Genus commune (belegt Nom.Sg. *sasza* = /sasts/ in alter Sprache) auszugehen, der sekundär thematisiert (*sasta*-) wurde; der Zusammenhang mit *ses*-/*sas*- 'ruhen; schlafen' liegt dabei auf der Hand, s. bereits EHELOLF, OLZ 1926, 988. In Unkenntnis des primären *t*-Stamms *sast*- dachte STURTEVANT, TAPhA 60, 1929, 37 zunächst an eine Bildung mit idg. Suffix **-to*- (mit Verweis auf das doppelte Verhältnis heth. *sas*-/*ses*- 'schlafen': lit. *sėsti* 'liegt' = heth. *sasta*- 'Bett': lit. *sostas* 'Stuhl'; die lit. Bildungen sind allerdings von den heth. etymologisch zu trennen und gehören zu idg. **sed*- 'sitzen'); ebenso GOETZE – PEDERSEN MS (1934) 66. – Klärung der Bildungsweise durch KURYŁOWICZ, PICL 8, 1958, 230 (deverbale Bildung auf *-t*- mit der "zu erwartenden *o*-Stufe der Wurzel" gegenüber *ses*- 'schlafen'); KRONASSER EHS (1962) 254, 342 (*sast*- deverbales Abstraktum mit Suffix *-t*-; konkretisiert *sasta*- mit Übergang zu *a*-Stämmen, viell. gleichzeitig angebahnte

Distinktion gegen Bezeichnung 'Bett-Gewand?'); SCHINDLER, KZ 81, 1967, 297 (**sos-t-s*, Bildung wie *kast-* c. 'Hunger' zu toch. A *kast*, B *kest* ds.); CAR-SANICOS, BSL 81, 1986, 156 (zu *sas-/ses-* 'schlafen' wie gr. κοιτος, κοιτη 'Bett' von κειμαι 'liegen'; thematisches *sasta-* möglicherweise vom Akk. *sastan* aus **sost-m* rückgebildet). – Wegen der Wurzeletymologie s. bei *sas-/ses-* 'schlafen'.

Hierher gehört eine animative (als handelndes Subjekt fungierende) Form *sastant-* c., vgl. Nom.Pl. *sastantes* in gemischt phonet.-ideogr. Schreibweise, *takku*=*kan* UN-an GIŠ.NA-an-te-eš *kattan* (27) *sarā siyanzi* 'wenn da den Menschen die Betten (d.h. die Bettlatten?) von unten nach oben drücken' KUB XXIX 9 I 26 (jungheth. Omentext).

**sassumai-* (luw.?) 'vergewaltigen, beschlafen(?)', GÜTERBOCK bei OTTEN, MIO 1, 1953, 132f. ('Schlafen gehen').

Bisher nur 2.Sg.Imp. *sassumai* mit Glossenkeil, ^DElkunirsas ANA DU EGIR-pa [...] (20) [*memiskiwan dais*] *it*=*war*=*an* **ša-aš-šu-u-ma-a-i* x[...] (21) [... ^DAsertun DA]M=YA *nu*=*war*=*an* *luriyah* 'Elkunirsa war dabei, dem Wettergott zu antworten: „Geh (und) beschlafe sie [...] die *Asertu*, meine Gat|tin und demütige sie!“ KUB XXXVI 35 I 20 (NH), OTTEN, MIO 1, 1953, 126; GOETZE ANET (1969) 519; HOFFNER, in: Unity and diversity (1975) 141f.; CHD L 87.

Falls die Bedeutung stimmt, liegt Beziehung zu *ses-/ses-* 'ruhen, schlafen (auch vom Geschlechtsverkehr)' auf der Hand, s. bereits OTTEN l.c.; LAROCHE DLL (1959) 87. Als Grundwort müßte ein Verbalsubstantiv auf -(u)war > -(u)ma(r) postuliert werden (Hinweis NEUMANN); überholt KRONASSER EHS (1962) 417, 482 (denominal zu einem fremden *ma*-Abstraktum).

GIŠ*satta-* n./c. (ein Gerät zur Bodenbearbeitung, 'Rechen, Harke, Egge?'), FRIEDRICH HW¹ (1954) 188; KRONASSER EHS (1962) 201.

Akk.Sg. GIŠ*sattan*, UMMA ^mIriy[(a LÚAL nu)] *mān* URU-an *ishanas* (2) *linkiyas pangauwas lalas aniyami* (3) *nu aniyattan handānzi n=an katta tianzi* (4) GIŠAL ZABAR GIŠMAR ZABAR GIŠ*ša-at-ta-an* ZABAR (5) Ì LAL NINDA.SIGMEŠ 'Folgendermaßen (spricht) Iriya, der Seher: Wenn ich eine Stadt von einer Bluttat, einem Meineid (oder) von Blasphemie der Bevölkerung kultisch reinige, so bereitet man die Ausrüstung vor und legt dies bereit: Eine Spitzhacke aus Bronze, einen Spaten aus Bronze, einen Rechen aus Bronze, Öl, Honig (und) Dünnbrote' KUB XXX 35 + Vs. I 4 (MH/NS), MÜLLER-KARPE, Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 10, 1988, 157; PRINS Hittite Neuter Singular Neuter Plural (1997) 90;

sodann Kollektivum *satta* im Wechsel mit dem Akk.Sg. *sattan*, vgl. *hudak*=*ma*=*za* GIŠAL *dai nu paddai* EGIR=ŠU=*ma*=*za* (13) TUDITTUM *dai nu apez paddai* EGIR=ŠU=*ma*=*za* (14) GIŠ*ša-at-ta* (Dupl. š *ša-at-ta-an*) GIŠMAR GIŠ*hupparann*=*a dāi nu*=*kan sarā* (15) *lisaizzi* 'eilends aber

nimmt er sich eine Hacke und gräbt; danach aber nimmt er sich einen Spitzisen und hackt damit; danach aber nimmt er sich einen Rechen, einen Spaten und eine Schale, und er hebt (die Grube) aus' KUB XV 31 II 14 (MH/NS; Dupl. KUB XV 32 II 8, MH/NS), HAAS – WILHELM Kizzuwatna (1974) 156f.; NEU, in: Towards a Hittite grammar (1992) 210 (*satta* Kollektivum); PRINS Hittite Neuter Singular Neuter Plural (1997) 90 (*satta* möglicherweise Schreibfehler für *sattan*).

Umstritten ist die Zugehörigkeit der Ablativform *sattaza* KUB XXIV 13 II 16 (MH/NS), worin SOMMER HAB (1938) 102 „dem Kontext nach eine Körperteilbezeichnung“ gesehen hat, vgl. *alwanzenas kue uddār* (14) *ēsta arha*=*ta*=*kkān ansan ēsdu* (15) *alwanzatar* MUNUS-*annaza hassannaza* UZUÚR-*za* (16) *ginuwaz kattan*=*ma*=*ta*=*kkān ša-at-ta-za* (17) *ansan ēsdu alwanzatar* EGIR-*anta*=*ta*=*kkān* (18) UZU-*naz peran*=*ma*=*ta*=*kkān* ŠU.SI-*az ansan* (19) *ēsdu alwanzatar* 'welche Sprüche des Zauberers es waren, abgewischt soll dir die Behexung sein: Von der Mutter, von der Familie, von der Sippe, vom Geschlechtsteil. Unten aber soll dir vom *satta* (oder: 'mit dem *satta*') die Behexung abgekratzt sein, hinter dir vom Fleisch, vorne soll dir vom Finger (oder: 'mit dem Finger') die Behexung abgekratzt sein', HAAS – THIEL Allaiturah(h)i (1978) 104f., 123; HAAS – WEGNER SALŠU.GI (1988) 110 ('ein Gerät').

Etymologie: Falls die Form *satta* KUB XV 31 II 14 tatsächlich als Kollektivum (und nicht als Schreiberversehen für Akk.Sg.n. *sattan* wie im Duplikat KUB XV 32 II 8) zu interpretieren ist, könnte es sich um ein Gerät handeln, das aus mehreren Teilen besteht – also etwa 'Rechen, Harke, Egge'; morphologisch kann *satta-* als substantivische -to-Bildung wie *lutta-* 'Fenster' aus **léuH-to-* 'Ausschnitt' aufgefaßt werden, vgl. dazu EICHNER, MSS 31, 1973, 80 bzw. MELCHERT 1984, 59f. und in: GS Schwartz (1988) 227 (*lutta-* Kollektivbildung **léu(h₂)tōi* *'open space'). – Als Etymon schlägt ROSENKRANZ, JEOL 19, 1967, 504 die „a-Stufe“ von idg. **sē-* in lat. *sēmen*, nhd. *Same* usw. mit einer angeblichen Grundbedeutung 'stechen' vor; diese Wurzel soll außerdem in heth. *seli-* 'Getreidehaufen', *sepa-* 'Garbe' sowie erweitert in *sai-/siya-* 'festdrücken; einprägen; schießen' enthalten sein).

Anders KRONASSER EHS 165 (primärer a-Stamm *satt-a-* ohne etymologischem Anschluß).

**satta-* 'sieben' im indo-ar. hippologischen Fachausdruck *sattawartanna* 'Siebener-Runde', s.d.

sadayan (St.?) (eine Pflanzenbezeichnung?), ERTEM Flora (1974) 163; KRONASSER, Sprache 7, 1961, 143f.

Bisher nur Nom.-Akk.Sg.n. *ša-a-da-ia-an* KUB VII 1 I 24 in der langen Liste von im jungheth. Ritual der Ayatarša benötigten Pflanzen zwischen *tuntuli* und *suppis hinhindu* genannt, Text hier III 440 s.v. *tuntuli*.

NEUMANN, WJA 23, 1999, 18; HS 112, 2000, 276f. erinnert an den bei Theophrast Hist. plant. 3,12,5 überlieferten Namen einer Mispelart σατάειος, der in der Troas gebräuchlich war und der auch im bereits in der Ilias mehrfach erwähnten Flußnamen Σατινίους enthalten sein wird.

satanti (hurr. Ritualterminus, 'Ersatz, Kompensation' o.ä.), HAAS – WILHELM, Riten aus Kizzuwatna (1974) 96.

nu 7 MUŠEN^{HLA} warnuanzi ŠA.BA ... (23) 1 ša-ta-an-ti-ia ... (25) EGIR=ŠU=ma zeantit (26) QATAMMA irhaizzi 'dann verbrennt man 7 Vögel, darunter ... 1 als Ersatz ... Hinterher aber beopfert man der Reihe nach (die Gottheiten) mit dem Gekochten (Fleisch)' KUB XV 34 IV 23 (MH/MS), HAAS, ChS I/9 (1998) 45.

Dieser Bildung, die auch in ugar. Alphabetschrift in der Form *sāndy* belegt ist, liegt die hurr. Wurzel *šad-* 'zurückgeben, ersetzen' zugrunde, s. HAAS, ChS I/9 (1998) 241.

satar n. r/n-St. (eine Krankheit bzw. ein Krankheitssymptom), KAMMENHUBER, MIO 2, 1954, 52 ('Übel der Weichteile'); KRONASSER EHS (1962) 284 (r/n-St. oder r-Stamm?); HUTTER Behexung (1988) 72f. ('Zorn, Groll').

Bisher stets N.-A.Sg. n. *sātar* in jeweils ähnlichen Aufzählungen von rituell wegzuschaffenden Übeln, [U]L=ma=za tarakta ... (26) ... *isharwanda* DU.GUR [KI.MIN UZU^Umeliyas] (27) [pahhur š]a-a-tar KI.MIN '... hat (der Opfermandant) nicht bezwungen, den blutigen Gott Nergal gleichermaßen, [der Lymphdrüsen¹ Entzündung] (und) *satar* gleichermaßen' KUB IX 34 I 27; [ishar]nuwanda DU.GUR KI.MIN (3) [UZU^Umeliyas pah]hur ša-a-tar mutaizzi 'das Ferkel soll den blutbefleckten Gott Nergal gleichermaßen, [der Lymphdrüsen¹ Entzündung] (und) *satar* beseitigen' KUB IX 34 IV 3; [isharnuw]antan DU.GUR KI.MIN [UZU^Umeliyas] (4) [pah]hur ša-a-tar KI.MIN papratar [...] (5) [hu]llanzatar KI.MIN 'den blutbefleckten Gott Nergal gleichermaßen, [der Lymphdrüsen¹ Entzündung] (und) *satar* gleichermaßen, Unsauberkeit, [...] Empörung gleichermaßen' IBoT III 102+Z. 4', HUTTER Behexung (1988) 28, 40, 49; *isharnuwanda*(n) (43) DU.GUR KI.MIN UZU^Umeliyas pahhur (44) ša-a-tar piddaizzi 'den blutbefleckten Gott Nergal gleichermaßen, der Lymphdrüsen¹ Entzündung (und) *satar* wird (das Ferkel) übertragen' KUB IX 4 III 44 (MH/NS), HAAS – WILHELM, Kizzuwatna (1974) 56.

Unsicher Gen.Sg. in einem medizinischen Text, a]ndur=za inanas ša-a-d[a-...] (2) [...x-ti nu NINDA-an UL ezzazi x[...] (3) [...] kē Ū^{LA} dai '[wenn ... d]rinnen (Anzeichen) von Krankheit und *satar* [erscheinen¹] und er Brot nicht essen kann [...], dann] nimmt man diese Kräuter' KUB XLIV 61 Vs. I 1 (NS), BURDE, StBoT 19, 1974, 18 (etwas anders).

Offenbar Verbalsubstantiv von *sa-* (*sai-*; I, MP) 'zornig sein, zürnen, grollen, hassen', s. HUTTER Behexung (1988) 72 (angeblich synonym mit

dem gleichfalls zu *sa-* gebildeten Verbalabstraktum *sawar*); insofern wäre mit ŠEVIROŠKIN, GS Kronasser (1982) 210 air. *sāeth* (**sai-tu-s*) 'Leid, Krankheit', *sāethar* (**sai-tu-ro-*) 'Leid, Mühe, Arbeit' zu vergleichen, die zur Wurzel idg. **sāi-* 'verletzen; Schmerz, Krankheit' POKORNY IEW 877; RIX LIV (1998) 472 in got. *sair*, ahd. *sēr* 'Schmerz', nhd. *versehren* gehören. – Zur Wurzelalternation *sa-* : *sai-* als unterschiedliche Ergebnisse nach dem Ausfall zweier Halbvokale s. MELCHERT Hittite Phonology (1984) 38f.; Anatolian Phonology (1994) 176f.

Sicherlich verfehlt JOSEPHSON, HuI (1979) 93 (*satar* mit angeblicher Assimilation des Gutturals zu gr. κῆδος, avest. *sādra-* 'Schmerz').

Eine morphologisch und semantisch ähnliche Bildung liegt in *sawar* n. r/n-St. 'Groll, Zorn' vor.

sattawartanna (indoarischer hippologischer Fachausdruck) 'in Siebener-Runde', JENSEN, SbPrAkW 1919, 367–372; KAMMENHUBER Hippologia (1961) 293–297 (zu den arischen Rundenangaben des Kikkuli-Texts); STARKE, StBoT 41, 1995, 4, 75 ('Siebener-Wendung').

Wie zu erwarten, findet sich dieser Fachausdruck nur in den Pferdetexten, *nekuz mehur*=ma *turiyanzi* (18) n=as ½ DANNA 20 IKU=ya *pennai parhai*=ma=as 1 DANNA * *ša-at-ta-ya-ar-ta-an-na* (19) a-ū-zu-mi-e-ya_a uw[a]hnuwar=ma 7 *halzissanzi* 'Abends aber spannt man (sie) an. Dann läßt er sie ½ Meile und 20 Felder traben, galoppieren aber läßt er sie 1 Meile, (also) *sattawartanna* im Galopp, das nennt man „7 Runden“ KBo III 2 Vs. 18 (MH/MS), KAMMENHUBER Hippologia (1961) 128; an anderer Stelle des Kikkuli-Texts wird dieser Fachausdruck zusätzlich hurritisch glossiert, vgl. n=as ½ DANNA *pennai parhai*=ma 1 DANNA' *anda* (43) *ša-at-<ta>-ya-ar-ta-an-na ši-it-ta-an-na* (44) *halzišsanzi*=ma 7 *uwaruwanuwar* 'dann läßt er sie ½ Meile traben, galoppieren aber läßt er (sie) auf 1 Meile, (also) *sattawartanna* (bzw.) *sittanna*, das nennt man „7 Runden“ KUB I 11 II 43 (MH/NS), KAMMENHUBER Hippologia (1961) 113; LAROCHE GLH 237 (hurr. *šinti* 'sieben').

Bereits von JENSEN, SbPrAkW 1919, 371 wurde *sattawartanna* als Fremdwort mit indoarischem Vorderglied *satta-* 'sieben' wie im Pāli und Prakrit (gegenüber ai. *saptá*, awest. *hapta*) erkannt, das Hinterglied *°wartanna* wiederum stellte HROZNÝ, BoSt 3, 1919, pag. XII zu ai. *vārtana-* 'Drehen'; analoge Bildungen sind *aikawartanna* 'Einerrunde', **triwartanna* 'Dreierunde', *panzawartanna* 'Fünferunde' und *nawartanna* 'Neunerunde', wobei auffällt, daß nur Ausdrücke für die ungeraden Runden entwickelt wurden.

Die besondere, assimilierte Lautgestalt von *satta* gegenüber ai. *saptá*, awest. *hapta* interpretierte JENSEN l.c. als bereits mittelindische Entwicklung und nahm daher an, „daß diese nicht unabhängig von der jüngeren ind. Form, also bereits auf einer späteren Entwicklungsstufe als unser klas-

sisches Sanskrit“ stehe; ebenso POTRATZ Pferd in der Frühzeit (1938) 206, der aber zu bedenken gibt, „daß die Mitanniform“ (gemeint *sattawartanna*) „aus dem 14. Jahrhundert stammt und die Niederschrift des Veda nicht sehr viel über die Mitte des 1. Jahrht. anzusetzen ist“.

Die Assimilation in *satta* ist daher sicherlich mit FORRER bei FEIST 1924, 131 auf den Einfluß von hurr. *sitta*, *sinta* 'sieben' zurückzuführen; so auch KAMMENHUBER Hippologia (1961) 19 (die arische an die hurrische Form angeglichen); KRONASSER EHS (1962) 144; vgl. auch MAYRHOFER Arier im Vorderen Orient – ein Mythos? (1974) 68 (mit Lit.).

Regelrechte Fortsetzer von idg. **septm* 'sieben' finden sich im heth. Schrifttum in unterschiedlicher Gestalt: Neben der Form *siptamiya* n. (eine Flüssigkeit bzw. Getränk aus sieben (*septa*-) Ingredientien?) mit dem für das Heth. zu erwartenden Wurzelsvokalismus /e/ finden sich luw. Formen mit /a/-Vokalismus, so in heth. Kontext das Zahladverb *saptamenzu* 'siebenmal, siebenfach' und in luw. Kontext *sappatammimmati* 'in versiebenfachter Anzahl', außerdem möglicherweise in der Anthroponymie (fem. PN *Saptama-niga* 'siebte Schwester').

sattiyarhi (hurr. Benennung einer pflanzlichen Substanz in einer medizinischen Rezeptur), ERTEM Flora (1974) 141; KÖCHER, AfO 16, 1952, 54; LAROCHE GLH (1976/77) 219.

^{GIŠ} [...] (19) *ša-at-[ti-]a-ar-ḫi-in-ni hurri* ' [...] (das heißt) *sattiyarhi* auf hurrisch' KUB XXXVII 1 Vs. 19 (NH).

Der Wortanfang erinnert an den des PN (**Sattiwaza*, der stets gemischt phonet.-ideogr. ^mKUR-*ti-ú-az-za* u.ä. geschrieben wird, HZL 329 (Zeichen KUR, phonet. Lesung u.a. *šat*).

satlassa- c. (ein Fest), SOUČEK – SIEGELOVÁ, AO 42, 1974, 51; HAAS Heth. Religion (1994) 556.

Im Anlaut unvollständig in der langen Aufzählung der 18 jahreszeitlichen Feste, die gemäß der Instruktion für Tempelangestellte in Hattusa zu begehen sind, EZEN₄ *pudahas* EZEN₄ *isuwās* EZEN₄ [*ša-a*] *t-la-aš-ša-aš* ... (47) ... *UL essatteni* KUB XIII 4 I 41, Text hier II 673f. bei der Festbenennung EZEN₄ *pudaha-*. Der Anlaut kann nach bisher unpublizierten Texten ergänzt werden, in denen sich EZEN₄ *ša-at-la-aš-š[a-* Bo 6251 Vs. 16; EZEN₄ *ša-at-l[a-* Bo 7832 r.K. 2. 7 findet.

MUNUSsatuhi- c. (eine Kultfunktionärin), LAROCHE, Ugaritica 5, 1968, 783; DLL (1959) 87; PECCHIOI DADDI Mestieri (1982) 407.

Bisher nur (mit luw. Endungsform) ^{MUNUS}*ša-a-tu-ḫi-en-za* ^{MUNUS}*an/lē* ME-*t[i* 'nimm keine *satuhi* zur Frau' KUB IV 3 III 4, LAROCHE, Ugaritica 5, 1968, 781.

Aus dem Bereich der Onomastik klingt der (allerdings maskuline!) PN *Saduhi* aus einem Feldertext an, ^Š*A* ^m*ša-du-ḫi* (7) [... D]AGAL-*es=ma=ssi*

44 KIMIN 'Feld) des *Saduhi*, [...] es hat aber die Breite von 44 *gipessar*' KUB VIII 77 I 6, SOUČEK, ArOr 27, 1959, 36; des weiteren klingt der fem. PN *Saduhepa* an, vgl. ^Š*a-ta-an-du-ḫe-pa* [KBo XXIII 22 Z. 13' sowie ^Š*adu-ḫe-pa-a* aus Nuzi; dieser ist nach WILHELM, IM 43 = FS Peter Neve (1993) 101f. aus dem Hurrischen zu erklären, vgl. hurr. Infinitiv *šad=umma* 'zurückgeben, ersetzen', Hinterglied *-hepa* wie in zahlreichen hurr. weibl. PN.

Von LAROCHE DLL (1959) 87 als luw. Entsprechung der gut belegten heth. Funktionsbezeichnung *zintuhi-* erklärt; so noch PECCHIOI DADDI l.c.; BAYWANBECK – GÖRKE, FS Haas (2001) 35. Die beiden Vokabeln sind indes besser auseinanderzuhalten, zumal sie in der Onomastik jeweils unterschiedliche Verknüpfungsmöglichkeiten haben (für *zintuhi-* vgl. den GN *Zintuhi*).

GIŠsaddupala- c. (ein pflanzliches Produkt?), HAAS – WEGNER, ChS I. 5/1–2, 1988, 85: *ḫu-u-kán_g a-aš dāi x* [(10) ^{GIŠ}*ša-ad-du-up-pa-la-aš tepu* 'sie nimmt zur Beschwörung? [...] vom *saddupala* ein wenig' KUB LVIII 109 I 10 (NH; *hukan_{ga}as* Graphie für /hukannas/ von **hukatar* 'Beschwörung', weniger wahrscheinlich von *hukatar* 'Schlachtung').

Das Grundwort erinnert an ^{GIŠ}*sadduwa-* (eine Nutzpflanze), A.ŠA ^{GIŠ}*ša-ad-du-ya-aš* 'ein Flurstück [von x Feld] (bepflanzt mit) *sadduwa*' KBo V 7 II 1; der Wechsel /p/ : /w/ wäre aber unerklärt.

Aus dem Bereich der Onomastik vgl. den ON *Saddupa* (*ša-a-at-tup-pa, ša-ad-du-up-pa* u.ä.) Rép. Géogr. 356, *nu* KUR ^{URU}*ša-ad-du-up-pa* KUR ^{URU}*Dankuwa=ya arha harganuir* '(die *Gasga*-Länder) verwüsteten das Land *Saddupa* und das Land *Dankuwa*' KBo III 6 II 4 (NH).

(**sadupsahi-** angeblich „unklarer churr. Ausdruck“ (FRIEDRICH HW¹ (1954) 188) existiert nicht: In KBo II 18 Rs. 25 (NH) ist *x ŠA du-up-ša-a-ḫi warnuanzi* 'man verbrennt beim *dupsahi* (-Ritual)' zu lesen, s. hier III 454 s.v. *dupsahi(t)*- (Benennung eines Rituals).

Die Überlegungen von GOETZE – PEDERSEN MS (1934) 43 (*sadupsahi* = ^{GIŠ}*ŠU.A-ḫi* 'am Thron' KBo II 18 Vs. 7) sind damit hinfällig).

GIŠsadduwa- (eine Nutzpflanze); LAROCHE Onomastique (1951) 114; ERTEM Flora (1974) 163; WEITENBERG, U-Stämme (1984) 46.

Bisher nur in einem mittelheth. Feldertext, [*x* IKU] A.ŠA ^{GIŠ}*ša-ad-du-ya-aš* 'ein Flurstück [von x Feld] (bepflanzt mit) *sadduwa*' KBo V 7 II 1, RIEMSCHEIDER, MIO 6, 1958, 348f.

Aus dem Bereich der Onomastik vergleicht HEUBECK Praegraeca (1961) 38f. den PN *Sadduwa-ziti* (Stammform ^m*ša-ad-du-ya-LÚ* HT 50 II 7, Noms Nr. 1138) sowie aus dem Bereich der alphabetschriftlichen Überlieferung den PN Σαδυάτης, dessen Hinterglied *atta-* 'Vater' enthalten soll (?).

LAROCHE, RHA 69, 1961, 86 sieht das Grundwort **saddu* auch im ON *Sattusna* (URUŠa-at-tu-uš-na HT 2 V 1), das auf der Obliquusstammform eines **saddu(e)ssar* – analog zu *alalessar* (eine Art Weide oder Feld) von *alil-* (*alel-*) 'Blume' – aufgebaut sei; ebenso NEUMANN, FS Otten (1988) 261 (**saddu(e)ssar* 'Anlage mit *saddu*-Pflanzen'); SOYSAL, Or 58, 1989, 182 (türk. Parallelen).

Etymologisch unklar, vgl. KRONASSER EHS (1962) 193 (Suffix *-wa-*, aber ohne Grundwort).

Anklingend GIŠ^{saddupala-} c. (ein pflanzliches Produkt), 'GIŠ^{ša}-ad-du-up-pa-^{la}-aš *tepu* 'vom *saddupala* ein wenig' KUB LVIII 109 I 10.

^DŠ^{saummatar} GN, ursprünglich hurr. Götterbeiwort *sumatar*, s.d.